

# GERMANIA SACRA

DRITTE FOLGE 12

DAS EXEMTE BISTUM BAMBERG

4

# GERMANIA SACRA

DIE KIRCHE DES ALTEN REICHES UND IHRE INSTITUTIONEN

HERAUSGEGEBEN VON DER  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

UNTER DER LEITUNG VON  
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION  
JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER  
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Dritte Folge 12

DAS EXEMTE BISTUM BAMBERG

4

DIE BAMBERGER BISCHÖFE VON 1693 BIS 1802

DE GRUYTER AKADEMIE FORSCHUNG

# DAS EXEMTE BISTUM BAMBERG

4

DIE BAMBERGER BISCHÖFE VON 1693 BIS 1802

IM AUFTRAGE  
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
ZU GÖTTINGEN  
BEARBEITET VON

DIETER J. WEISS

DE GRUYTER AKADEMIE FORSCHUNG

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

*Library of Congress Cataloging-in-Publication Data*

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress

ISBN 978-3-11-043859-8  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-045602-8  
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-045392-8  
ISSN 0435-5857

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen  
∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier  
Printed in Germany  
[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## VORWORT

Das Vorwort zum Band „Das exemte Bistum Bamberg 3. Die Bischofsreihe von 1522 bis 1693“ wurde mit dem Hinweis eingeleitet, dass der bislang einzige Band der *Germania Sacra*, der eine in die Neuzeit reichende Bischofsreihe enthält,<sup>1</sup> mit einem Zitat von Kurt Kluxen beginne, das auf die Schwierigkeiten eines für das Mittelalter erprobten Darstellungsmodells hinweist, weil in der Neuzeit „die Sicherheit der Methode, die Eindeutigkeit des Forschungsfeldes und die Übersehbarkeit der Materialien verloren zu gehen drohen“.<sup>2</sup> Diese methodische Schwierigkeit hat sich nicht verändert, sondern durch die reicher fließende Überlieferung des 18. Jahrhunderts geradezu dramatisch verschärft. Diese Arbeit beginnt mit dem Jahr 1693 und damit dem Pontifikatsantritt des Lothar Franz von Schönborn und führt die Bischofsreihe bis zu Christoph Franz von Buseck fort, während dessen Pontifikat im Jahr 1802 die Mediatisierung und Säkularisation des Hochstifts Bamberg erfolgten.

Der Überblick von Erich Freiherrn von Guttenberg über Quellen und Literatur wie über die Archive des Hochstifts Bamberg wird hier vorausgesetzt.<sup>3</sup> Die Bamberger Pfarreien hat nach einem Manuskript Erich von Guttenbergs Alfred Wendehorst für die *Germania Sacra* bearbeitet.<sup>4</sup> Als Materialgrundlage unserer Arbeit dienen die im Staatsarchiv Bamberg verwahrten Archive der Fürstbischöfe und des Domkapitels von Bamberg. Das Rückgrat der Darstellung bilden die Rezessbücher des Domkapitels<sup>5</sup> und die Kanzleibücher<sup>6</sup> der bischöflichen Kanzlei. Über die weiteren verwendeten Archivalien gibt das Quellenverzeichnis Auskunft. Eine Schwierigkeit für den vorliegenden Band bedeutete die einsetzende und noch anhaltende Umstrukturierung der Bestände des Staatsarchivs Bamberg, so dass ein Großteil der Archivsigna-

---

1 Alfred WENDEHORST, *Das Bistum Würzburg 3. Die Bischofsreihe von 1455 bis 1617* (GS N. F. 13), Berlin/New York 1978, S. V.

2 Kurt KLUXEN, *Vorlesungen zur Geschichtstheorie 1*, Paderborn 1974, S. 15.

3 GUTTENBERG, *Bamberg 1*, S. 1–28.

4 GUTTENBERG/WENDEHORST, *Bamberg 2*.

5 B – B 86 (HStB Domkapitel Bamberg Archiv Rezessbücher).

6 B – B 21 (Bamberger Kanzlei- und Kopiaibücher).

turen neu ermittelt werden musste.<sup>7</sup> Für seine Unterstützung danke ich hier besonders Herrn Dr. Klaus Rupprecht. Einzelheiten dazu sind im Abschnitt Quellen und Literatur, Ungedruckte Quellen, ausgeführt. Zur Erleichterung für die Leser ist im Siglenverzeichnis eine nach Altrepertorien geordnete Konkordanz der zentralen, in dieser Arbeit verwendeten Archivalien des Staatsarchivs Bamberg gegeben. Da der Umstrukturierungsprozess noch andauert, ist mit weiteren Änderungen zu rechnen. Außerdem wurden die einschlägigen Bestände aus anderen Archiven, darunter dem Archiv des Erzbistums Bamberg, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, dem Archivio Segreto Vaticano, dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien und dem Staatsarchiv Würzburg durchgesehen. Der Weg zu den römischen Quellen wird durch die Arbeiten von Lothar Bauer wesentlich erleichtert.<sup>8</sup>

Vorliegende Arbeit setzt die Bischofsreihe über das Jahr 1693 fort, indem sie die Personallisten der Bischöfe und ihrer engsten Mitarbeiter weiterführt. In der Einleitung zum früheren Band wurden die zentralen Aspekte des Amtes des Bischofs besonders im Hinblick auf seine Beziehungen zum Papst und zum Kaiser wie auf seine Doppelrolle als Bischof und Reichsfürst bereits bis zur Säkularisation dargestellt. Am Beginn jeder Bischofsvita steht eine Bibliographie. Zeitgenössische Streit- und Huldigungsschriften sind nicht aufgenommen, sondern beim jeweiligen Sachabschnitt berücksichtigt. Die Viten haben einen vergleichbaren Aufbau, ohne einem starren Schema unterworfen zu sein: Abstammung und Vorgeschichte, Wahl und Weihe, Kaiser und Reich, Fränkischer Kreis und auswärtige Beziehungen, Innere Angelegenheiten, Papst und Kurie, Kirchliche Angelegenheiten, Persönliches, Literarisches, Beurteilungen, Testament und Tod. Am Ende stehen jeweils der Nachweis einiger eigenhändiger Unterschriften und eine katalogartige Zusammenstellung der Portraits und Siegel. Dieses Schema ist flexibel genug, um auch Ereignisse von überregionaler Bedeutung wie die Kriege und ihre Folgen für das Hochstift oder den Zusammenschluss mit anderen Reichsständen in Bündnissen und Kreisassoziationen zu berücksichtigen. Die Beziehungen der einzelnen Bischöfe zum Domkapitel sind in den Abschnitt Innere Angelegenheiten eingeordnet. Sowohl das Verhältnis des Hochstifts zu Kaiser und Reich wie aber auch die Umsetzung der Kirchenreform waren in besonderer Weise von der Persönlichkeit des Bischofs abhängig. Deshalb

---

7 Gerhard RECHTER, Beständebereinigung in Franken, in: ZBLG 61/1 (Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung), München 1998, S. 165–177.

8 BAUER, Vatikanische Quellen; BAUER, Ad-Limina-Berichte.

hat sich das traditionelle Modell der Integration dieser Abschnitte in die Bischofsviten als sinnvoll erwiesen. Im Anschluss sind Kurzbiographien der wichtigsten Mitarbeiter der Bischöfe, der Weihbischöfe, Generalvikare, Fiskale und Kanzler, zusammengestellt.

Die Vorarbeiten zu diesem Band erfolgten in Zusammenhang mit meiner im Wintersemester 1995/96 von der Philosophischen Fakultät I der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angenommenen Habilitationsarbeit: „Das Hochstift Bamberg in der Frühen Neuzeit. Verfassung und Bischofsreihe 1522 bis 1693“, deren Hauptteil im Jahr 2000 als *Germania Sacra*-Band N. F. 38,1 erschienen ist. Entsprechend der langen Entstehungsgeschichte wurden die damals für die Bearbeitung der *Germania Sacra* geltenden Richtlinien verwendet. Mit der Überführung der *Germania Sacra* vom ehemaligen Max-Planck-Institut für Geschichte in die Verantwortung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Begründung der Dritten Folge gelten veränderte Grundsätze für die Gestaltung der Reihe. Dazu mussten weite Teile des Manuskripts umgearbeitet werden, wofür der Redaktion der *Germania Sacra* mein aufrichtiger Dank gilt. Bei Zitaten aus archivalischen Quellen sind die von Johannes Schultze veröffentlichten Richtlinien berücksichtigt.<sup>9</sup> Zitate aus Quellensammlungen werden nach den gleichen Grundsätzen behandelt, nur bei Buchtiteln ist die Schreibweise der Drucke unverändert wiedergegeben. Die Datierung erfolgt nach der 1582 von Papst Gregor XIII. verordneten Kalenderreform. Die bibliographischen Angaben mehrfach zitierter Werke finden sich im Quellen- und Literaturverzeichnis, nur in einer Bischofsvita verwendete sowie nur einmal zitierte Arbeiten werden dort jeweils vollständig nachgewiesen.

Für die Anregung zur Beschäftigung mit dem Hochstift Bamberg für die *Germania Sacra* danke ich vielmals meinem akademischen Lehrer Herrn Prof. Dr. Alfred Wendehorst † (Erlangen), der mir auch seine Vorarbeiten für das Hochstift Würzburg zur Verfügung stellte. Als erste Bischofsreihe der Dritten Folge der *Germania Sacra* erschien 2011 die Arbeit über die Würzburger Bischöfe von 1617 bis 1684 von Winfried Romberg, der an einer Fortsetzung bis zur Säkularisation arbeitet. Auf Grund mehrfacher Personalunionen zwischen Bamberg und Würzburg bestehen zahlreiche Gemeinsamkeiten und Überschneidungen zwischen den Bischofsreihen von

---

<sup>9</sup> Johannes SCHULTZE, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei der Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 98 (1962), S. 1–11.

Bamberg und Würzburg, weshalb ich Herrn Dr. Winfried Romberg für die kollegiale Zusammenarbeit und die Vorabüberlassung seiner Forschungen zu den weiteren Würzburger Bischöfen, besonders zu Friedrich Karl von Schönborn, sehr dankbar bin. Herrn Dr. Michael Renner, dem Kenner des Seinsheim Archivs in Schloss Sünching, danke ich für die kritische Durchsicht des Kapitels über Fürstbischof Adam Friedrich. Ebenfalls habe ich für die Betreuung und Unterstützung in allen besuchten Archiven und Bibliotheken zu danken. Namentlich nenne ich Frau Bibliotheksamtmann Irmgard Hofmann (Bamberg) sowie Frau Dr. Ingrid Heeg-Engelhart (Würzburg) und die Herren Paul Freiherr von und zu Franckenstein (Ullstadt), Horst Gehringer (Bamberg), Dr. Andreas Hölscher (Bamberg), Domkapitular Dr. Norbert Jung (Bamberg), Prof. Dr. Franz Machilek (Bamberg), Dr. Stefan Nöth (Bamberg), Dr. Hans Pörnbacher (Bamberg/München), Dr. Gerhard Rechter † (Nürnberg), Dr. Klaus Rupprecht (Bamberg), Prof. Dr. Bernhard Schemmel (Bamberg), Prof. Dr. Werner Taegert (Bamberg), Dr. Josef Urban (Bamberg), Dr. Werner Wagenhöfer (Würzburg) und Dr. Robert Zink (Bamberg). Leider ist Frau Dr. Renate Baumgärtel-Fleischmann †, die Leiterin des Diözesanmuseums Bamberg, bereits verstorben, die auch für diesen Band wertvolle Hinweise zur Kunsttopographie des Bamberger Domberges und der Ausstattung des Domes zur Verfügung stellte. Schließlich danke ich der Projektleitung der erneuerten *Germania Sacra*, namentlich Herrn Prof. Dr. Helmut Flachenecker, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Frau Dr. Nathalie Kruppa danke ich für die sorgfältige redaktionelle Betreuung, ebenso den Redakteurinnen Frau Jasmin Hoven-Hacker M.A., Frau Bärbel Kröger M.A. und Herrn Dr. Christian Popp.

Der Band ist dem Andenken des am 3. September 2014 verstorbenen Erforschers der *Franconia Sacra*, Alfred Wendehorst, gewidmet.

München, am Fest der hl. Kaiserin Kunigunde 2015

Dieter Weiß



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	V
Abkürzungen und Siglen .....	XI
1. Quellen und Literatur.....	1
1. Ungedruckte Quellen .....	1
2. Ältere handschriftliche Vorarbeiten .....	8
3. Gedruckte Quellen und Quellensammlungen .....	9
4. Bibliographien .....	11
5. Kataloge und Inventare .....	11
6. Matrikel .....	12
7. Literatur .....	12
2. Die Pontifikate 1693–1802/1805 .....	23
Lothar Franz von Schönborn 1693–1729 .....	23
Friedrich Karl von Schönborn 1708/1729–1746 .....	93
Johann Philipp Anton von Franckenstein 1746–1753 .....	175
Franz Konrad von Stadion 1753–1757 .....	211
Adam Friedrich von Seinsheim 1757–1779 .....	235
Franz Ludwig von Erthal 1779–1795 .....	305
Christoph Franz von Buseck 1795–1802/1805 .....	371
3. Personal der Zentralbehörden .....	415
1. Weihbischöfe .....	415
2. Generalvikare .....	436
3. Fiskale .....	445
4. Kanzler .....	449
Register .....	455



## ABKÜRZUNGEN UND SIGLEN

### 1. Allgemeine Abkürzungen

AHVU	Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg
AO	Archiv für Geschichte von Oberfranken
BHVB	Berichte des Historischen Vereins Bamberg
fl.	Gulden
GS	Germania Sacra
HVB	Historischer Verein zur Pflege der Geschichte des ehem. Fürstbistums Bamberg
JbFränkLdForsch	Jahrbuch für fränkische Landesforschung
KA	Katalog
kr.	Kreuzer
MainfrJb	Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
ND	Nachdruck
N. F.	Neue Folge
PS	Postscriptum
QFGHW	Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg
Rep.	Repertorium
VD 18	Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts ( <a href="http://vd18.de/">http://vd18.de/</a> )
VGffG	Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WDGBL	Würzburger Diözesangesichtsblätter
ZBLG	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
ZGORh	Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins
ZHF	Zeitschrift für historische Forschung

## 2. Siglen für Archive und Bibliotheken

AEB	Archiv des Erzbistums Bamberg
Rep. I	Repertorium I Bände
Rep. I A	Repertorium I Akten
Rep. I PfA	Repertorium I Pfarrakten
Rep. I U	Repertorium I Urkunden
ASV	Archivio Segreto Vaticano
Let. Princ.	Lettere di Principi e Titolati
Proc. Consist.	Processus Consistoriales
Proc. Dat.	Processus Datariae
B	Staatsarchiv Bamberg
HStB	Hochstift Bamberg
GehK	Geheime Kanzlei
GeistR	Geistliche Regierung
NverzA	Neuverzeichnete Akten
FränkKr	Fränkischer Kreis
KrA	Kreisarchiv
KrDirGes	Kreisdirektorialgesandtschaft
GHAP	Geheimes Hausarchiv Plassenburg
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München.
FFA	Freiherr von Franckensteinisches Archiv Ullstadt
GNM	Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
HHStA Wien	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
RHR	Reichshofrat
RLAdtExp	Reichslehensakten der deutschen Expedition
RK	Reichskanzlei
BerR	Berichte aus dem Reich
GWA Bbg	Geistliche Wahlakten: Bamberg
KIRst Bbg	Kleinere Reichsstände: Bamberg
Instr	Instruktionen
WeisR	Weisungen ins Reich
StK	Staatskanzlei
BerR	Berichte aus dem Reich
WeisR	Weisungen ins Reich
M	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
Kschw	Kasten schwarz
MA	Ministerium des Äußeren
StadtAB	Stadtarchiv Bamberg
StBB	Staatsbibliothek Bamberg

W	
MzAufschwörU	Staatsarchiv Würzburg Mainzer Aufschwör-Urkunden
SAW	Depot: Gräflich von Schönborn'sches Archiv Wiesentheid
HausA	Hausarchiv
UnverzB Korr LF	Unverzeichneter Bestand, Korrespondenz Lothar Franz
KorrA LF	Korrespondenzarchiv Lothar Franz
gebKorr	gebundene Korrespondenz
ungebKorr	ungebundene Korrespondenz
KorrA FK	Korrespondenzarchiv Friedrich Karl

## 3. Abgekürzt zitierte Druckwerke

- ADB Allgemeine Deutsche Biographie, hg. durch die historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften, 56 Bde., Leipzig 1875–1912.
- AMRHEIN 2 August AMRHEIN, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, St. Kilians-Brüder genannt, von seiner Gründung bis zur Säkularisation 742–1803 2, in: AHVU 33 (1890).
- BayHStA RKG 2 Bayerisches Hauptstaatsarchiv Reichskammergericht 2, bearb. von Manfred HÖRNER/Barbara GEBHARDT (Bayerische Archivinventare 50/2), München 1996.
- Decretum camerae Decretum camerae imperialis in Sachen eines Hochwürdigen Domb-Capituls zu Bamberg contra Ihro Hochfürstl. Gnaden, Bamberg 1739 (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.1).
- HandbuchBayerKG 2 Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte 2, hg. von Walter BRANDMÜLLER, St. Ottilien 1993.
- Hierarchia catholica Hierarchia catholica medii et recentioris aevi 5 und 6, hg. von Remigius RITZLER/Pirmin SEFRIN, Padua 1952/1958.
- KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch, kaiserlichen Obersthofmeisters 1742–1776, hg. von Rudolf GRAF KHEVENHÜLLER-METSCH u. a., 8 Bde., Wien 1907–1972.
- LOOSHORN 6–7 Johann LOOSHORN, Die Geschichte des Bisthums Bamberg 6 und 7, Bamberg 1906–1910; Register, bearb. von Martin SCHIEBER (VGffG 11,5), Neustadt/Aisch 1998.
- LThK Lexikon für Theologie und Kirche, hg. von Michael BUCHBERGER, 10 Bde., Freiburg im Breisgau 1930–1938; 2., völlig neu bearbeitete Auflage, hg. von Josef HÖFER/Karl RAHNER, 11. Bde., Freiburg im Breisgau 1957–1967; 3. Auflage, hg. von Walter KASPER, 11 Bde., Freiburg im Breisgau 1993–2001.
- LÜNIG, TRA Johann Christian LÜNIG, Das Teutsche Reichs-Archiv, 24 Bde., Leipzig 1713–1722.
- MOSEK, Fränkischer Kreis Friedrich Carl MOSER, Des hochlöblichen Fränkischen Crayses Abschiede und Schlüsse vom Jahr 1600 bis 1748, 2 Bde., Nürnberg 1752.

- RODA, Adam Friedrich, Q Burkard VON RODA, Adam Friedrich von Seinsheim Auftraggeber zwischen Rokoko und Klassizismus. Zur Würzburger und Bamberger Hofkunst anhand der Privatkorrespondenz des Fürstbischofs (1755–1779) (VGffG 8,6), Neustadt/Aisch 1980, Quellen Q1 bis Q 1960.
- WACHTER Friedrich WACHTER, General-Personal-Schematismus der Erzdiözese Bamberg 1007–1907, Bamberg 1908.

## 4. Konkordanz der Bestände des Staatsarchivs Bamberg

Geordnet nach Signaturen vor der Neustrukturierung des Archivs; es sind nur die in dieser Arbeit verwendeten Archivalien erfasst.

A 37 L. 32 Nr. 77	= HStB Hofkammer Akten und Bände 1296
A 37 L. 34 Nr. 220	= HStB NverzA 7297
A 37 L. 34 Nr. 224	= HStB Hofkammer Akten und Bände 1272
B 20, 42II	= HStB GehK 951
B 20, 58I	= HStB GehK 598
B 20, 58II	= HStB GehK 599
B 20, 64	= HStB GehK 671
B 20, 80II	= HStB GehK 1930
B 20, 80III	= HStB GehK 1931I
B 20, 80IV	= HStB GehK 1931III
B 20, 80V	= HStB GehK 1932
B 20, 110	= HStB GehK 947
B 20, 210III	= HStB GehK 1921
B 20, 211a	= HStB GehK 1922
B 20, 211b	= HStB GehK 1923
B 22b, 3b	= HStB GehK 639
B 22b, 3c	= HStB GehK 642I
B 22b, 5	= HStB Lehenhof B 58/X 16182
B 22b, 7	= HStB GehK 633
B 22b, 8	= HStB GehK 634
B 22b, 10	= HStB GehK 635
B 22b, 11	= HStB GehK 637
B 22b, 12	= HStB GehK 638
B 22b, 13	= HStB GehK 640
B 22b, 14	= HStB GehK 641
B 23, 96	= HStB GehK 1748
B 23, 99	= HstB GehK 1904
B 23, 100	= HstB GehK 1906
B 23, 101	= HstB GehK 1910
B 23, 102I	= HStB GehK 664
B 23, 102II	= HStB GehK 665
B 23, 102III	= HStB GehK 666
B 23, 102IV	= HStB GehK 667
B 23, 102V	= HStB GehK 668
B 26b, 40	= HStB GehK 1788



B 26b, 41	= HStB GehK 1789
B 26b, 41a	= HStB GehK 1790
B 26b, 42	= HStB GehK 1791
B 26b, 43	= HStB GehK 1792
B 26b, 46	= HStB GehK 1795
B 26b, 51	= HStB GehK 1800
B 26b, 52	= HStB GehK 1801
B 26b, 53	= HStB GehK 1802
B 26c, 109c	= HStB NverzA 4177
B 26c, 182	= HStB NverzA 4279
B 26c, 184	= HStB GehK 1785
B 26c, 199	= HStB NverzA 4256
B 33IV, 3	= HStB GehK 346
B 33IV, 7	= HStB GehK 350
B 33IV, 8	= HStB GehK 351
B 33IV, 9	= HStB GehK 352
B 33V, 8	= HstB GehK 386
B 33V, 10	= HstB GehK 388
B 33VII, 29I	= HStB GehK 508
B 33VII, 29II	= HStB GehK 509
B 33VII, 30	= HStB GehK 510
B 33VII, 32	= HStB GehK 512
B 33VII, 33	= HStB GehK 514
B 33VII, 36	= HStB GehK 517
B 33VII, 37	= HStB GehK 518
B 33VII, 38I	= HStB GehK 519
B 33VII, 38II	= HStB GehK 520
B 33VII, 43I	= HStB NverzA 4644
B 33VII, 43II	= HStB NverzA 4645
B 33VII, 43III	= HStB NverzA 4646
B 33VII, 44I	= HStB NverzA 4647
B 33VII, 44II	= HStB NverzA 4648
B 33VII, 45I	= HStB NverzA 4649
B 33VII, 45II	= HStB NverzA 4650
B 33VII, 46I	= HStB NverzA 4651
B 33VII, 46II	= HStB NverzA 4652
B 33VII, 46III	= HStB NverzA 4653
B 34, 50	= HStB GehK 614
B 34, 52	= HStB GehK 616
B 41II, 368	= FränkKr KrA 1820

B 42II, 49	= HStB GehK 786
B 42III, 21	= HStB GehK 809
B 42III, 24	= HStB GehK 812
B 42III, 26	= HStB GehK 814
B 42III, 27	= HStB GehK 815
B 42III, 29	= HStB GehK 818
B 42III, 32	= HStB GehK 821
B 53, 301	= HStB GehK 1302
B 53, 311	= HStB GehK 1312
B 53, 312	= HStB GehK 1313
B 53, 316	= HStB GehK 1317
B 53, 319	= HStB GehK 1320
B 53, 325	= HStB GehK 1326
B 53, 398	= HStB GehK 1399
B 56, 1	= HStB GehK 917
B 56, 2	= HStB GehK 918
B 57VI, 1	= HStB GehK 1654
B 57VI, 2	= HStB GehK 1655
B 61I, 12	= HStB GehK 1489
B 61I, 13	= HStB GehK 1490
B 61I, 14	= HStB GehK 1491
B 64, 1	= HStB GehK 1612
B 64, 3	= HStB GehK 1614
B 64, 4	= HStB GehK 1615
B 64, 5	= HStB GehK 1616
B 64, 6	= HStB GehK 1617
B 67I, 1	= HStB GehK 1058
B 67I, 1a	= HStB GehK 1059
B 67I, 2	= HStB GehK 1060
B 67I, 2a	= HStB GehK 1061
B 67I, 3	= HStB GehK 1062
B 67I, 4	= HStB GehK 1063
B 67I, 5	= HStB GehK 1064
B 67I, 6	= HStB GehK 1065
B 67I, 7	= HStB GehK 1066
B 67I, 8	= HStB GehK 1067
B 67I, 9	= HStB GehK 1068
B 67I, 10	= HStB GehK 1069
B 67I, 11	= HStB GehK 1070
B 67I, 12	= HStB GehK 1071

B 67I, 13	= HStB GehK 1072
B 67I, 14	= HStB GehK 1073
B 67I, 15	= HStB GehK 1074
B 67I, 16	= HStB GehK 1075
B 67I, 17	= HStB GehK 1076
B 67I, 18	= HStB GehK 1077
B 67II, 6	= HStB GehK 988
B 67II, 19	= HStB GehK 1079
B 67II, 20	= HStB GehK 1080
B 67II, 21	= HStB GehK 1081
B 67II, 22	= HStB GehK 1082
B 67II, 23	= HStB GehK 1083
B 67II, 24	= HStB GehK 1084
B 67II, 25	= HStB GehK 1085
B 67II, 26	= HStB GehK 1086
B 67II, 27	= HStB GehK 1087
B 67II, 28	= HStB GehK 1088
B 67II, 29	= HStB GehK 1089
B 67II, 30	= HStB GehK 1090
B 67II, 31	= HStB GehK 1091
B 67II, 32	= HStB GehK 1092
B 67II, 33	= HStB GehK 1093
B 67II, 34	= HStB GehK 1094
B 67II, 35	= HStB GehK 1095
B 67II, 45	= HStB GehK 1106
B 67II, 46	= HStB GehK 1107
B 67II, 50	= HStB GehK 1111
B 67III, 51	= HStB GehK 1113
B 67III, 54	= HStB GehK 1114
B 67III, 71A	= HStB GehK 1131
B 67IV, 25	= HStB GehK 1162
B 67IV, 49a	= HStB GehK 1187
B 67IV, 49b	= HStB GehK 1188
B 69, 30	= HStB GehK 1942
B 70, 5	= HStB GehK 941
B 71I, 1	= HStB GehK 944
B 71I, 2	= HStB GehK 945
B 71I, 3–5	= HStB GehK 948–950
B 71I, 6	= HStB GehK 952
B 71I, 7	= HStB GehK 954

B 71I, 8	= HStB GehK 956
B 71I, 10	= HStB GehK 957
B 71I, 12	= HStB GehK 958
B 71I, 13	= HStB GehK 959
B 71I, 15	= HStB GehK 960
B 71I, 16	= HStB GehK 961
B 71I, 18	= HStB GehK 962
B 71I, 19	= HStB GehK 963
B 71I, 21	= HStB GehK 964
B 71I, 22	= HStB GehK 965
B 71I, 24I	= HStB GehK 966
B 71I, 25–28	= HStB GehK 967–970
B 71I, 30–32	= HStB GehK 971–973
B 71I, 35	= HStB GehK 974
B 71I, 37	= HStB GehK 975
B 71I, 38	= HStB GehK 977
B 71I, 39	= HStB GehK 978
B 71I, 41–44	= HStB GehK 979–782
B 71II, 1–11	= HStB GehK 983–993
B 71III, 46a	= HStB GehK 946
B 71III, 46b	= HStB GehK 943
B 71III, 46c	= HStB GehK 953
B 71III, 46d	= HStB GehK 955
B 71III, 46e	= HStB GehK 976
B 71III, 44	= HStB GehK 1055
B 71III, 45	= HStB GehK 1056
B 71III, 49	= HStB GehK 1057
B 74I, 1/2	= HStB GehK 1676
B 74I, 1	= HStB GehK 1675
B 74I, 14	= HStB GehK 1687
B 74I, 15	= HStB GehK 1688
B 74I, 16	= HStB GehK 1689
B 74I, 6	= HStB GehK 1681
B 74II, 2	= HStB GehK 1697
B 74II, 7	= HStB GehK 1702
B 74II, 11	= HStB GehK 1706
B 74II, 25	= HStB GehK 1720
B 74II, 29	= HStB GehK 1724
B 74II, 32	= HStB GehK 1731
B 74II, 36	= HStB GehK 1727

B 74II, 41	= HStB GehK 1736
B 74II, 44	= HStB GehK 1755
B 74III, 1	= HStB GehK 1744
B 74III, 2	= HStB GehK 1745
B 74III, 3	= HStB GehK 1746
B 74III, 5	= HStB GehK 1747
B 74III, 6	= HStB GehK 1740
B 74III, 7	= HStB GehK 1741
H 2, 237	= FränkKr KrA 1806
H 2, 707–719	= FränkKr KrA 1680–1693
H 3, 208a	= FränkKr KrDirGes 375
H 3, 223a	= FränkKr KrDirGes 372



## 1. QUELLEN UND LITERATUR

### 1. Ungedruckte Quellen

Die Urkunden des Hochstifts Bamberg wurden zunächst zusammen mit dem Domschatz im *sacrarium* des Domes, später *Segerer* genannt, aufbewahrt.<sup>1</sup> Das Hochstiftsarchiv blieb in der Verwahrung des Domkapitels, das 1682 ein Findbuch unter dem Titel „Repertorium eines hochw. und hochwohlh. Dom Capituls“ anlegen ließ.<sup>2</sup> Das eigenständige Archiv des Bischofs erwuchs dagegen aus der bischöflichen Kanzleiregistratur und stand unter der Aufsicht des Kanzlers. Neben den Registerbüchern der Bischöfe fanden im bischöflichen Archiv die Urbare, die Lehensbücher und die politischen Differenz-, Gerichts- und Verwaltungsakten sowie die Reichs- und Kreis-korrespondenz Aufnahme.<sup>3</sup> Es wurde vom Kanzleiregistrator betreut. Das Hochstiftsarchiv teilte das Schicksal des Domschatzes und wurde, bedingt durch kriegerische Ereignisse, öfter auf die Altenburg, nach Forchheim oder nach Kärnten geflüchtet. Während des Dreißigjährigen Krieges verblieb das Kanzleiarchiv in der alten Hofburg, geriet dabei in Unordnung und wurde teilweise zerstört.<sup>4</sup> Eine klare Trennung des fürstbischöflichen Archivs von der Registratur der Regierung ist nicht nachweisbar.

Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim bemühte sich um die Neuordnung des in Unordnung geratenen Archivwesens. Er wies 1769 Hofkammer, Obereinnahme und Generalvikariat an, die wichtigsten Urkunden an das fürstbischöfliche Archiv abzugeben und zur Vereinfachung des Geschäftsgangs beglaubigte Abschriften bereit zu halten.<sup>5</sup> Der Archivar Wilhelm Johann

---

1 Zur Archivgeschichte: GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 15–28. – Ältere Darstellungen: Christian HAEUTLE, Das ehemals fürstbischöflich Bambergische Archiv, in: Archivalische Zeitschrift N. F. 1 (1890), S. 106–146; Joseph SEBERT, Das Königlich Bayerische Kreisarchiv Bamberg und sein Neubau, in: Archivalische Zeitschrift N. F. 15 (1908), S. 160–234, knapper archivhistorischer Überblick S. 162–173.

2 GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 21.

3 GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 21.

4 HAEUTLE, Archiv (wie Anm. 1), S. 127–130.

5 29. Juni 1769: B – HStB GehK 1697 Fasz. 83.

Heyberger legte 1775 ein nach Archiv-Lokalitäten geordnetes Verzeichnis des Fürstbischöflich Bambergischen Archivs in den fünf Archivgewölben der Residenz an.<sup>6</sup>

Die Bamberger Kreisaktenüberlieferung einschließlich der Direktorialakten des Fränkischen Kreises wurde zunächst in den Registraturen der Geheimen Kanzlei verwahrt, bis ab 1764 durch den Kreissekretär Georg Melchior Weber ein eigenes Kreisarchiv, noch immer in den Räumen der Residenz, angelegt wurde.

Die Archive des Fürstbischofs und des Domkapitels wurden mit dem Übergang des Hochstifts Bamberg an die Krone Bayern vereinigt. Als wichtige Veränderung seit der Darstellung Guttenbergs<sup>7</sup> ist zu erwähnen, dass im Zuge der Beständeberäuberungen im bayerischen Archivwesen im Jahr 1993 das Bayerische Hauptstaatsarchiv München die Bamberger Urkunden bis zum Jahr 1400 an das Staatsarchiv Bamberg zurückgegeben hat.<sup>8</sup>

Die im 19. Jahrhundert in Bamberg verbliebenen Bestände (Auswahlbestände A) und die teilweise nach dem Pertinenzprinzip aufgestellte Aktenüberlieferung (Repertorien B 20 bis B 135) wurden in den letzten Jahren im Zuge der Umsetzung des Provenienzprinzips im bayerischen Archivwesen umfassend neu geordnet. Dabei konnten teilweise Altrepertorien des ausgehenden 18. Jahrhunderts verwendet werden<sup>9</sup> oder die Behördenbestände mussten rekonstruiert werden. Teilweise waren die Altbestände mit Behördennamen verknüpft, doch wurden sie eingehend analysiert, provenienzrein verzeichnet und neu aufgestellt. Als Ziel soll sich die Herrschafts- und Behördenstruktur des Hochstifts zum Ende des Alten Reiches im Aufbau des Archivs widerspiegeln. Am Beginn der Neustrukturierung stand die inzwischen abgeschlossene Bearbeitung der nun provenienzreinen Fonds

---

6 B – B 69 (HStB, Archiv), 12.

7 GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 15–28.

8 Alfred WENDEHORST, Die älteren Urkunden des Hochstifts Bamberg und ihre Auswertung, in: Festschrift Walter Jaroschka zum 65. Geburtstag, hg. von Albrecht LIESS (Archivalische Zeitschrift 80), Köln u. a. 1997, S. 450–458.

9 Repertorium der Geheimen Kanzlei von Benignus Pfeuffer von 1791: B – HStB GehK 1942 (alt B 69, 30).



Obereinnahme/Hofkriegsrat,<sup>10</sup> Lehenhof,<sup>11</sup> Hofkammer,<sup>12</sup> Malefizamt und Obermarschallamt<sup>13</sup> mit den wichtigen Hofdiarien. Die Geheime Kanzlei, deren Bestand aus den unterschiedlichen Pertinenzbeständen gebildet wurde, war den Zentralbehörden des Hochstifts übergeordnet. Das zugehörige Findbuch ist nun ebenfalls digital zugänglich.<sup>14</sup> Zu den nun aufgelösten Pertinenzbeständen gehörten Geheime Kanzlei (B 20), Reichstag (B 33), Kreistag (B 41–B 43), Hofkammer (B 53), Obereinnahme (B 61), Regierung (B 67) und Statthalter (B 71). Die Geheime Kanzlei, deren Überlieferung 1696 einsetzt, wurde unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn institutionalisiert.<sup>15</sup> Unter dem Geheimen Referendär (Sekretär) arbeiteten mehrere Kanzlisten in dieser Dienststelle, der die Zentralbehörden nachgeordnet waren.

Außerdem wurde im Staatsarchiv Bamberg der Bestand Hochstift Bamberg, Geistliche Regierung, Akten und Bände, rekonstruiert.<sup>16</sup> Diese Behörde erwuchs aus dem Geistlichen Rat, dessen Leitung 1694 ein Domkapitular als Präsident übernahm.<sup>17</sup> Zu einer befriedigenden Ordnung des umfangreichen Bestands in der Zeit des Hochstifts kam es offenbar nicht, lediglich die Pfarreiakten (B 49) waren bisher nach Pfarreien summarisch verzeichnet. Zudem entstammte nahezu der gesamte Bestand Bamberger Testamente (A 50) der Registratur der Geistlichen Regierung. Nach der Säkularisation blieb ein Teil dieser Überlieferung in staatlichem Besitz, der heute als „Hochstift Bamberg,

---

10 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2010/14), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Weltlicher Staat, Zentralbehörden, Obereinnahme/Hofkriegsrat.

11 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2010), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Weltlicher Staat, Zentralbehörden, Lehenhof.

12 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2014), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Weltlicher Staat, Zentralbehörden, Hofkammer.

13 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2007/11), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Weltlicher Staat, Hofstaat, Ober- und Hofmarschallamt.

14 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2008), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Weltlicher Staat, Zentralbehörden, Geheime Kanzlei.

15 RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 439–455.

16 Klaus RUPPRECHT, Vorwort (2011/14), in: <http://www.gda.bayern.de/findmitteldatenbank/>, weiter über Staatsarchiv Bamberg, Altbestände, Hochstift Bamberg, Geistlicher Staat.

17 WEISS, Reform, S. 171–173.

Geistliche Regierung“ verwahrt wird. Die Korrespondenzbestände „Geistliche Regierung“ (B 74/I–III) und die Weihbischofsakten (B 73) wurden im Zuge der Neustrukturierung in den Bestand Hochstift Bamberg, Geheime Kanzlei, eingereiht. Es ist davon auszugehen, dass die Beständebereinigung und Durchsetzung des Provenienzprinzips im Staatsarchiv Bamberg weiter fortschreiten wird. Hier sind insbesondere die laufenden Arbeiten an den Fonds Hochstift Bamberg, Archiv und Hochstift Bamberg, Regierung zu nennen. Der folgende Überblick über die für diese Arbeit ausgewerteten Bestände gibt deshalb ein Provisorium wieder und verdeutlicht das gegenwärtige Nebeneinander von alter und neuer Ordnung (Auswahlbestände und Hochstift Bamberg, B–Bestände – Hochstift Bamberg, rekonstruierte Bestände).

Der Großteil des Bamberger Vikariatsarchivs mit Urkunden und Akten geistlichen Inhalts verblieb nach der Säkularisation im Besitz der Diözese und bildet den Grundstock des Archivs des Erzbistums Bamberg, der durch das sogenannte Schlund-Repertorium erschlossen ist.

### Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

#### Repertorium I (Rep. I)

1. Teil, Bände 19, 23, 30, 75, 77–79, 344a, 765–933b, 1311
2. Teil, Akten (A und Nummer): 8–19, 28–32, 35, 44–46, 161, 428, 458, 462, 464, 469, 473, 474, 477, 478
3. Teil, Urkunden (U und Nummer): 178, 600, 706–710, 713, 732–744
4. Teil, Pfarrakten (PfA und Nummer): 140, 215, 274, 282, 379, 422, 423, 571

### Freiherr von Franckensteinisches Archiv Ullstadt (FFA)

Nachlass Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein

### Staatsarchiv Bamberg (B)

#### Auswahlbestände:

- A 20 Kaiser-Urkunden
- A 23 Papst-Urkunden
- A 25 Wahlen, Wahlkapitulationen, Erbhuldigungen
- A 37 Fürstbischöfliche Dekrete

- A 45 Theologica bzw. Ecclesiastica
- A 50 Testamente und Verlassenschaften
- A 85 Einungen, Kreisrezesse, Landtagsabschiede, Bündnisse und Staatsverträge (teilweise aufgelöst)
- A 86 Bamberger Verträge mit Würzburg, Pfalzbayern, Sachsen, Nürnberg
- A 115 Domkapitels-Urkunden
- A 116 Aufschwör-Urkunden
- A 205 Adelsurkunden
- A 231 Rechnungen, weltliche Behörden des Hochstifts: Reihe I: Hofstellen und Ämter in Bamberg
- A 241 Bilder, Zeichnungen etc.
- A 311 Druckschriften

#### Hochstift Bamberg:

- B 21 Bamberger Kanzlei- und Kopialbücher: 30I, 30II, 31, 31I, 32I, 33, 34I–III, 35I, 35II, 36I, 36II
- B 22b Reichsbeleihnungen: 6a
- B 22d Bamberger Huldigungsakten: 28, 31–37, 39–43
- B 23 Bamberger Korrespondenzen: 93, 95, 97
- B 24 Hofdiarien: 1–18, 21–23, 24A, 25–30, 32A (künftig: HStB Ober- und Hofmarschallamt, Hofdiarien)
- B 26c Gesetze und Verordnungen: 17I, 67I–IV, 88, 101I, 109, 112, 130II, 160, 173a, 182
- B 46a Bamberger Differenzakten mit Brandenburg: 76
- B 49 Pfarreiakten: 285, 288, 292, 298, 299, 301
- B 54 Bamberger Hofkammer: 13, 14, 18, 800, 4907, 4908
- B 69 Hochstift Bamberg, Archiv: 12
- B 73 Weihbischofsakten: 1
- B 84 Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 22I, II, 23–27, 28I–III, 29–32, 32a, b, 33–35, 37
- B 86 Domkapitel Bamberg: 40, 44, 47–56, 58–61, 64–71, 73–76, 78–82, 85–93, 96, 119, 124, 184, 212, 250, 255, 256 (künftig: HStB Domkapitel Bamberg Archiv Rezessbücher)

#### Hochstift Bamberg (HStB) (rekonstruierte Bestände):

- Geheime Kanzlei (GehK): 346, 386, 388, 508–510, 512, 514, 517–520, 598, 599, 614, 616, 633–642I, 664–668, 814, 815, 918, 1162, 1312–1314, 1317, 1320, 1321, 1326, 1675, 1676, 1681, 1687–1693, 1697, 1702, 1720, 1739–1741, 1744–1748, 1785, 1788–1792, 1795, 1800–1802, 1904, 1906, 1910, 1921–1923, 1929–1931
- Hofkammer Akten und Bände: 1153, 1272
- Obereinnahme/Hofkriegsrat: 56, 57

Lehenhof: 635, 648, 649, 650–652, 655–657, 682–685, 687, 689–691, 901, 902, B 58/X  
Nr. 16182

Neuverzeichnete Akten (NverzA): 4177, 4256, 4279, 4644–4653, 7297

Fränkischer Reichskreis (FränkRKR)

Kreisarchiv (KrA): 451, 1680–1693, 1806, 1820

Kreisdirektorialgesandtschaft (KrDirGes): 372, 375

Markgraftum Brandenburg-Bayreuth-Kulmbach, Geheimes Hausarchiv  
Plassenburg (GHAP)

571, 6029

Mischbestände:

J 2 Historische Kataloge: 277

#### Staatsbibliothek Bamberg (StBB)

Msc.Misc. 6, 15, 79/II, 79/VII, 79/VIII, 129, 130

RB.Coll.leg.f. 8/1–12, 9

RB.Coll.leg.q. 1, 32, 33

RB.Msc. 107–119, 199

Depot Historischer Verein (HV)

HV.Msc. 49/I, 49/II, 71, 72a, 73, 195, 209, 210, 303, 372, 417, 538, 578

#### Stadtarchiv Bamberg (StadtAB)

A 21 Urkundenreihe (nach Datum)

A 22 Pläne und Ansichten

#### Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (M)

Kasten schwarz (Kschw): 1938, 4132, 14522, 15253

Ministerium des Äußeren (MA): 5789

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (GNM)

Kupferstichkabinett, Graphische Sammlung

Archivio Segreto Vaticano (ASV)

Processus Consistoriales (Proc. Consist.): 87, 104, 115, 136, 141, 145, 199

Processus Datariae (Proc. Dat.): 71, 106, 123, 125, 130, 134, 155, 156, 168, 171

Secretariato di Stato: Lettere di Principi e Titolati (Lett. Princ.): 248, 251

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (HHStA Wien)

Reichshofrat (RHR)

Reichslehensakten der deutschen Expedition (RLA dtExp): Karton 8, Fasz. Bamberg.

Reichskanzlei (RK)

Berichte aus dem Reich (BerR): 53, 60, 63, 166, 182

Geistliche Wahlakten: Bamberg (GWA Bbg): 3 a–k

Instruktionen (Instr): 2–4, 12, 13, 17

Kleinere Reichsstände: Bistum Bamberg (KlRst Bbg): 37, 38

Weisungen ins Reich (WeisR): 7, 9, 45, 53

Staatskanzlei (StK)

Berichte aus dem Reich (BerR): 26, 35, 38, 52, 74, 126, 197, 232

Weisungen ins Reich (WeisR): 9, 246

Staatsarchiv Würzburg (W)

Geistliche Sachen: 133, 147, 234, 1784

Miscellanea: 1298

Präbendalakten: 34, 76, 101, 388, 419

Mainzer Aufschwör-Urkunden (MzAufschwörU): 297, 376

Mainzer Domkapitelsprotokolle: 42

Depot: Gräflich von Schönborn'sches Archiv Wiesentheid (SAW):

Hausarchiv (HausA) I:

Unverzeichneter Bestand (UnverzB), Korrespondenz Lothar Franz (Korr LF)

IV. Fideikommiße: 2a

VI. Testamente: 11, 15

VII. Adelstandserhöhungen, Belehnungen: 12, 18, 20f., 30

IX. Stiftungsfundationen: 6–16, 19

Korrespondenzarchiv Lothar Franz (KorrA LF):

gebundene Korrespondenz (gebKorr): 1, 12, 51, 52, 57, 58, 64, 65, 67, 70

ungebundene Korrespondenz (ungebKorr): 2–10, 18–20, 377, 378, 495, 545, 650, 768, 769, 839, 880, 881

Korrespondenzarchiv Friedrich Karl (KorrA FK): 1–3, 12–14, 17, 28

## 2. Ältere handschriftliche Vorarbeiten

Ein Überblick über die ältere Historiographie zur Bamberger Bistumsgeschichte findet sich im *Germania-Sacra*-Band von Baron Guttenberg.<sup>18</sup> Daneben seien hier nur die wichtigsten Werke für die Geschichte des Bistums in der Neuzeit, meist Quellensammlungen, angeführt. Die Beschreibung der Handschriften des Historischen Vereins Bamberg, soweit sie in der Staatsbibliothek Bamberg verwahrt werden, erarbeitete Karin DENGLER-SCHREIBER, *Die Handschriften des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg* (HVB Beiheft 18), Bamberg 1985.

*Codex Diplomatum Bambergensium ab a. 1007 ad 1803. Auszüge aus Urkunden und dgl.*, wahrscheinlich von Heinrich Joachim JÄCK (StBB Msc.Misc.6).

GRAFF, Johann, *Liber mortuorum episcoporum, praepositorum, decanorum, canonicorum et aliorum, in ipsa ecclesia imperiali Bambergensi et fraternitate ejusdem sepultorum*, Bamberg 1735 (Nachträge bis 1801) (B – B 86, 250).<sup>19</sup>

GRAFF, Johann, *Zeichnungen der Bischofsgrabmäler im Bamberger Dom*, Titel: *Liber mortuorum episcoporum, praepositorum, decanorum, canonicorum et aliorum, in ipsa ecclesia imperiali Bambergensi et fraternitate ejusdem sepultorum*, durch Paul OESTERREICHER 1810/11 nach dem obigen Band, Bamberg 1735/1811 (StBB HV.Msc.209).<sup>20</sup>

GRAU, Johann Anton, *Versuch einer Geschichte der Landstände*, 1787 (StBB HV.Msc.71).

<sup>18</sup> GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 1 f., 8–12.

<sup>19</sup> DENGLER-SCHREIBER, *Handschriften*, S. 14 f.; KA Leben Subkustos Graff, Nr. 76, S. 194–196.

<sup>20</sup> DENGLER-SCHREIBER, *Handschriften*, S. 14, 63; KA Leben Subkustos Graff, Nr. 75, S. 191–194.

- GRAU, Johann Anton, Summarische Geschichte des Steuerwesens im Hochstift Bamberg vom Ursprung der Obereinnahme an bis 1765, nach 1765 (StBB HV.Msc.72a).
- GRAU, Johann Anton, Actenmäßige Nachrichten zur Geschichte einer hochfürstlich bambergischen Obereinnahme, 1788 (StBB HV.Msc.73).
- HEYBERGER, Wilhelm Johann, Epitaphia Episcoporum Babenbergensium, 18. Jahrhundert (StBB HV.Msc.210).
- KLUGER, Josef Albert, Chronologisch-diplomatische Geschichte des Bisthums Bamberg, 9 Bde., 18. Jahrhundert (B – A 245/I, 7/1–9).
- De propontificibus sive suffraganeis Bambergensibus, 18. Jahrhundert (StBB HV.Msc.417).
- REUL, Johann Heinrich, Kollektaneum zur Bamberger Geschichte, 1759–1778 (StBB HV.Msc.409).
- STANG, Josef Maximilian, Collectio scriptorum et rerum Bambergensium 1: 1783–1785, 2: 1792–1794 (StBB HV.Msc.49/I–II).
- STANG, Josef Maximilian, Rerum Memorabilium Episcopatus Bambergensis, 18. Jahrhundert (StBB HV.Msc.578).

### 3. Gedruckte Quellen und Quellensammlungen

- ARNETH, Alfred RITTER VON (Hg.), Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im achtzehnten Jahrhundert (Fontes Rerum Austriacarum 2,22), Wien 1863.
- BAUER, Lothar, Vatikanische Quellen zur neueren Bamberger Bistumsgeschichte, in: BHVB 99 (1963), S. 171–316.
- BAUER, Lothar (Hg.), Die Ad-Limina-Berichte der Bischöfe von Bamberg 1589–1806 (VGffG 6,3), Neustadt/Aisch 1994.
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv Reichskammergericht 2: Bayerisches Hauptstaatsarchiv: Nr. 429–868 (Buchstabe B), bearb. von Manfred HÖRNER/Barbara GEBHARDT (Bayerische Archivinventare 50/2), München 1996.
- BESSEL, Gottfried, Chronicon Gottwicense, seu Annales liberi et exempti Monasterii Gottwicensis O.S.B. inferioris Austriae ..., 2 Teile, Tegernsee 1732.
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechts-Register der Reichs-frey-unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Baunach, Bayreuth 1747 (VD18 14845016-001).
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechts-Register Der Reichs-frey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Francken, Löblichen Orts Steigerwald, Nürnberg 1748 (VD18 14845024-001).
- Decretum camerae imperialis in Sachen eines Hochwürdigens Domb-Capituls zu Bamberg contra Ihro Hochfürstl. Gnaden, Bamberg 1739 (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.1; VD18 12672823-001).
- GROPP, Ignaz, Collectio novissima scriptorum et rerum Wirceburgensium, 4 Bde., Frankfurt am Main u. a. 1741–1750 (VD18 1075105X-002).
- KHEVENHÜLLER-METSCH, Johann Josef FÜRST, Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch, kaiserlichen Obersthofmeisters 1742–1776, hg. von Rudolf GRAF KHEVENHÜLLER-METSCH u. a., 8 Bde., Wien 1907–1972.

- KÖNIG, Johann Carl, *Selecta juris publici novissima* 1–48, Frankfurt/Leipzig 1740–1766 (VD18 90298993).
- KOPP, Johann Adam, *Gründliche Abhandlung von der Association derer vordern Reichs-Crayse*, Frankfurt am Main 1739 (VD18 14498251-001).
- LUDEWIG, Johann Peter, *Scriptores Rerum Episcopatus Bambergensis*, 2 Bde., Frankfurt am Main/Leipzig 1718 (VD18 14997886-001).
- LÜNIG, Johann Christian, *Das Teutsche Reichs-Archiv*, 24 Bde., Leipzig 1713–1722 (VD18 1122620X).
- MAYER, Johann Baptist, *Versuch einer Abhandlung über Steuern und Abgaben im allgemeinen, dann vorzüglich im Hochstift Bamberg*, Bamberg 1795.
- MIEKISCH, Horst (Hg.), *Absolutismus und Barock in Bamberg. Vom Westfälischen Frieden zur Schönbornzeit 1648–1746* (Darstellungen und Quellen zur Geschichte Bambergs 1), Bamberg 1988.
- MOSER, Friedrich Carl, *Des hochlöblichen Fränckischen Crayses Abschiede und Schlüsse vom Jahr 1600 bis 1748*, 2 Bde., Nürnberg 1752 (VD18 15513602-001).
- MOSER, Johann Jacob, *Teutsches Staats-Archiv* 1–13, Hanau 1751–1754 (VD18 90292464).
- NICOLAI, Christoph Friedrich, *Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781* 1, Berlin/Stettin 1783 (VD18 90268008).
- PFEUFER, Benignus, *Beyträge zu Bambergs Topographischer und Statistischer so wohl älteren als neueren Geschichte*, Bamberg 1792 (VD18 11573406).
- Quellen zur Geschichte des Barocks in Franken unter dem Einfluß des Hauses Schönborn (VGffG 7,1), 1. Teil: Die Zeit des Erzbischofs Lothar Franz und des Bischofs Johann Philipp Franz von Schönborn 1693–1729, 1. Halbband (1693–1717): Unter Mitwirkung von Anton CHROUST, bearb. von P. Hugo HANTSCH/Andreas SCHERF, Augsburg 1931, 2. Halbband (1717–1729): Unter Verwendung der Vorarbeiten von P. Hugo Hantsch, Andreas Scherf, Anton Chroust bearb. von Max H. VON FREEDEN, Augsburg 1950/55; 2. Teil, 1. Halbband: Die Zeit des Bischofs Friedrich Carl von Schönborn 1729–1746, bearb. von Joachim HÖTZ (†). Aus dem Nachlaß hg. und mit Ergänzungen versehen von Katharina BOTT, Augsburg 1993.
- SALVER, Johann Octavian, *Proben des hohen Deutschen Reichs Adels*, Würzburg 1775 (VD18 14545624).
- SCHNEIDAWIND, F(ranz) A(dolph), *Versuch einer statistischen Beschreibung des Kaiserlichen Hochstifts Bamberg*, 2 Bde., Bamberg 1797 (VD18 11053550).
- SCHUBERTH, Johann Michael Heinrich, *Historischer Versuch über die geistliche und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des Hochstifts Bamberg. Ein Beytrag zur deutschen insonderheit ostfränkischen Geschichte*, Erlangen 1790 (VD18 10201874).
- USSERMANN, Aemilian, *Episcopatus Bambergensis sub Metropoli Moguntina* (Germania sacra), Sankt Blasien 1801.

#### 4. Bibliographien

- Bibliographie zur Geschichte von Stadt und Hochstift Bamberg 1945–1975, mit Bamberger Zeitschriftenbeiträgen 1919–1964 (HVB Beiheft 10), München u. a. 1980.



- BOTT, Katharina, Bibliographie zur Geschichte des Hauses Schönborn (VGffG 11,4), Neustadt/Aisch 1991.
- PFEIFFER, Gerhard (Hg.), Fränkische Bibliographie. Schrifttumsnachweis zur historischen Landeskunde Frankens bis zum Jahre 1945 (VGffG 11,3,1–4), Würzburg 1965–1974, Neustadt/Aisch 1978.
- Schrifttum zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Bamberg sowie deren Randgebiete (1976–1980), in: BHVB 117 (1981), S. 260–364.
- Schrifttum zur Geschichte von Stadt und Hochstift Bamberg sowie deren Randgebiete 1981–1985, mit Nachträgen aus früheren Jahren, in: BHVB 122 (1986), S. 93–251.
- Schrifttum zur Geschichte von Stadt und Hochstift Bamberg sowie deren Randgebiete 1986–1990, mit Nachträgen aus früheren Jahren, in: BHVB 127 (1991), S. 139–341.

## 5. Kataloge und Inventare

- KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden: 250 Jahre Schloß Pommersfelden (1718–1968), hg. von Wilhelm SCHONATH (VGffG 13,33), Würzburg 1968.
- KA 300 Jahre Jesuitenkirche: 300 Jahre Jesuitenkirche – St. Martin Bamberg 1693–1993, hg. von Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN/Stephan RENCZES (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 5), Bamberg 1993.
- KA 1000 Jahre Bistum Bamberg: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel, hg. von Luitgar GÖLLER, Petersberg 2007.
- KA Academia Ottoniana: Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Eine Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg anlässlich des 37. Deutschen Historikertages (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 25), München 1988.
- KA Bamberg wird bayerisch: Bamberg wird bayerisch. Die Säkularisation des Hochstifts Bamberg 1802/03, hg. von Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Bamberg 2003.
- KA Barocke Sammellust: Barocke Sammellust. Die Sammlung Schönborn-Buchheim, hg. von Haus der Kunst München, Wolftratshausen 2003.
- KA Die Grafen von Schönborn: Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten Sammler Mäzene (Ausstellungskatalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg), Nürnberg 1989.
- KA Gottfried Bessel: Gottfried Bessel und das barocke Göttweig. Zum 250. Todesjahr des Abtes. Ausstellung des Archivs und der Sammlungen des Stiftes Göttweig/Niederösterreich, Bad Vöslau 1999.
- KA Haus der Weisheit: Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellung aus Anlaß der 350-Jahrfeier, hg. von Franz MACHILEK, Bamberg 1998.
- KA KaiserRäume: KaiserRäume – KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz, hg. von Johannes ERICHSEN/Katharina HEINEMANN/Katrin JANIS, München 2007.
- KA Leben Subkustos Graff: Ein Leben für den Bamberger Dom. Das Wirken des Subkustos Graff (1682–1749), hg. von Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 11), Bamberg 1999.

- KA Marschalk von Ostheim: Katalog der Bibliothek des Freiherrn Emil Marschalk von Ostheim (K. Bibliothek Bamberg), 3 Bde., Bamberg 1911.
- Katalog der Handschriften der königlichen Bibliothek zu Bamberg 1,1 (in 8 Lieferungen), 1,2, bearb. von Friedrich LEITSCHUH, Bamberg 1895–1906, 1,3, bearb. von Hans FISCHER, Bamberg 1908; 2, bearb. von Friedrich LEITSCHUH, Leipzig 1887; 3, bearb. von Hans FISCHER, Bamberg 1912; 4,1, bearb. von Friedrich LEITSCHUH/Hans FISCHER, Bamberg 1966.

## 6. Matrikel

- GALL, Franz u. a. (Bearb.), Die Matrikel der Universität Wien 5 und 6 (Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 6/Quellen zur Geschichte der Universität Wien), Wien 1975, 1993.
- HESS, Wilhelm (Hg.), Die Matrikel der Akademie und Universität Bamberg, 2 Bde., Bamberg 1923, Aschaffenburg 1924.
- MERKLE, Sebastian (Hg.), Die Matrikel der Universität Würzburg 1 (VGffG 4,5), in 2 Teilbänden, München/Leipzig 1922, Bd. 2 bearb. von Alfred WENDEHORST/Christa WENDEHORST, Berlin 1982.
- PÖLNITZ, Götz FREIHERR VON (Hg.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München 1, fortgeführt von Laetitia BOEHM, 5 Bde., München 1937–1984.
- Verzeichnis der Studierenden der alten Universität Mainz (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz 13), Wiesbaden 1979–1982.

## 7. Literatur

- 250 Jahre Institut der Englischen Fräulein Bamberg 1717–1967, Bamberg 1967.
- ABERT, Josef Friedrich, Vom Mäzenatentum der Schönborn (Mainfränkische Hefte 8), Würzburg 1950.
- Adelslexikon, Hauptbearb. Walter von HUECK (Genealogisches Handbuch des Adels 58), Bde. 1–17, Limburg/Lahn 1972–2008.
- AMRHEIN, August, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, St. Kilians-Brüder genannt, von seiner Gründung bis zur Säkularisation 742–1803 2, in: AHVU 33 (1890).
- ARETIN, Karl Otmar FREIHERR VON, Heiliges Römisches Reich 1776–1806 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz 38), 2 Bde., Stuttgart 1967.
- ARETIN, Karl Otmar FREIHERR VON (Hg.), Der Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen 1648–1746. Zur verfassungsmäßigen Stellung der Reichskreise nach dem Westfälischen Frieden (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz Beiheft 2), Wiesbaden 1975.

- BACHMANN, Erich/RODA, Burkard von, Neue Residenz Bamberg. Amtlicher Führer, München 1995.
- BANDORF, Franz, Wolf Philipp von Schrottenberg (1640–1715) und der Friede von Rijswijk. Europäische Friedenspolitik im Zeitalter Ludwigs XIV., in: BHVB 111 (1975), S. 13–291.
- BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Renate, Die Altäre des Bamberger Domes von 1012 bis zur Gegenwart, Bamberg 1987.
- BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Renate, Ein Geschenk des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn an den Bamberger Dom, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums und Berichte aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde 1989 (1990), S. 259–264.
- BERBIG, Hans Joachim, Das kaiserliche Hochstift Bamberg und das Heilige Römische Reich vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 5 und 6), 2 Bde., Wiesbaden 1976.
- BRANDMÜLLER, Walter, Das Wiedererstehen katholischer Gemeinden in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth (Münchener theologische Studien 15), München 1963 (überarbeiteter ND Neustadt/Aisch 2014).
- BRAUN, Hugo A., Das Domkapitel zu Eichstätt. Von der Reformationszeit bis zur Säkularisation (1535–1806). Verfassung und Personalgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 13), Stuttgart 1991.
- BRAUN, Lothar, Personen- und Ortsdarstellungen in der Bilder-/Gemäldeausstellung des Historischen Vereins Bamberg, in: BHVB 132 (1996), S. 225–258.
- BREUER, Tilmann/GUTBIER, Reinhard, Stadt Bamberg 5: Innere Inselstadt (Die Kunstdenkmäler von Bayern. Die Kunstdenkmäler von Oberfranken 7), 2 Teilbde., München 1990.
- BREUER, Tilmann/GUTBIER, Reinhard, Stadt Bamberg 4: Bürgerliche Bergstadt (Die Kunstdenkmäler von Bayern. Die Kunstdenkmäler von Oberfranken 6), 2 Teilbde., Bamberg/München/Berlin 1997.
- BREUER, Tilmann/KIPPES-BÖSCHE, Christine/RUDERICH, Peter, Stadt Bamberg 3: Immunitäten der Bergstadt 4: Michelsberg und Abtsberg (Die Kunstdenkmäler von Bayern. Die Kunstdenkmäler von Oberfranken 5), München 2009.
- BURKHARDT, Johannes, Der Beitrag der römischen Kurie zur Sicherung Frankens gegen Friedrich den Großen. Eine Untersuchung zu drei Bamberger Bischofswahlen, in: Friedrich der Große, Franken und das Reich, hg. von Heinz DUCHHARDT (Bayreuther Historische Kolloquien 1), Köln/Wien 1986, S. 173–193.
- CHRIST, Günter, Das Hochstift Würzburg und das Reich im Lichte der Bischofswahlen von 1673 bis 1795, in: WDGBL 29 (1967), S. 184–206.
- CHRIST, Günter, Fürst, Dynastie, Territorium und Konfession. Beobachtungen zu Fürstenkonversionen des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts, in: Saeculum 24 (1973), S. 367–387.
- CHRIST, Günter, Praesentia regis. Kaiserliche Diplomatie und Reichskirchenpolitik vornehmlich am Beispiel der Entwicklung des Zeremoniells für die kaiserlichen Wahlgesandten in Würzburg und Bamberg (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 4), Wiesbaden 1975.
- CHRIST, Günter, Das Kaiserliche Hochstift Bamberg zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation. Reichs-, Kreis- und Kirchenpolitik, in: ZBLG 42 (1979), S. 505–526.

- CHRIST, Günter, Kaiserliche Wahlgesandte in Bamberg, in: BHVB 116 (1980), S. 165–190.
- CHRIST, Günter, Selbstverständnis und Rolle der Domkapitel in den Geistlichen Territorien des alten Deutschen Reiches in der Frühneuzeit, in: ZHF 16 (1989), S. 257–328.
- DEHIO, Georg, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Bayern 1: Franken, bearb. von Tilman BREUER u. a., 2., durchges. und erg. Aufl., München/Berlin 1999.
- DÜMLER, Christian, Die Neue Residenz in Bamberg. Bau- und Ausstattungsgeschichte der fürstbischöflichen Hofhaltung im Zeitalter der Renaissance und des Barock (VGffG 8,13), Neustadt/Aisch 2001.
- ECKSTEIN, Adam, Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg, Bamberg 1898 (ND Bamberg 1986).
- EDER, Karl, Auf dem Weg zur Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst. Bamberger Gebet- und Gesangbücher von 1575 bis 1824 (Dissertationen Theologische Reihe 56), St. Ottilien 1993.
- EGLOFFSTEIN, Albrecht GRAF VON UND ZU, Barocke Jagdkultur der Fürstbischöfe von Bamberg (Bavaria antiqua 22), München 1984.
- FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Andreas, Zwischen Füchsen und Wölfen. Konfession, Klientel und Konflikte in der fränkischen Reichsritterschaft nach dem Westfälischen Frieden (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven 29), Konstanz/München 2014.
- FREEDEN, Max H. VON, Die Neuerwerbungen des Mainfränkischen Museums 1956–1965, in: MainfrJb 18 (1965), S. 103–138.
- GAHN, Carl, Beiträge zur Quellengeschichte des Bamberger Civil- und Kriminalrechts, Bamberg 1893.
- GATZ, Erwin (Hg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983.
- GATZ, Erwin (Hg.) unter Mitwirkung von Stephan M. JANKER, Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1990.
- GATZ, Erwin (Hg.), Die Wappen der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich 1648–1803, Regensburg 2007.
- GERLICH, Alois (Hg.), Geschichtliche Landeskunde 7, Wiesbaden 1972.
- GOY, Barbara, Aufklärung und Volksfrömmigkeit in den Bistümern Würzburg und Bamberg (QFGHW 21), Würzburg 1969.
- GRÜNBECK, Friedrich, Die weltlichen Kurfürsten als Träger der obersten Erbämter des Hochstifts Bamberg, Diss. phil. Erlangen 1924 (= BHVB 78 [1922–1924], S. 1–187).
- GUNZELMANN, Thomas, Stadt Bamberg 1: StadtDenkmal und Denkmallandschaft 1: Stadtentwicklungsgeschichte (Die Kunstdenkmäler von Bayern, Die Kunstdenkmäler von Oberfranken 3), Bamberg/Berlin/München 2012.
- GUTENÄCKER, Josef, Die fürstbischöflichen-bambergischen und würzburgischen Münzen und Medaillen in ihren sinnbildlichen Darstellungen und Sprüchen, hg. von Anton RULAND, in: Oesterreichische Vierteljahresschrift für katholische Theologie 6 (1867), S. 253–320.
- GUTTENBERG, Erich FREIHERR VON, Das Bistum Bamberg 1 (GS A. F. Abt. 2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz), Berlin 1937.
- GUTTENBERG, Erich FREIHERR VON/WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Bamberg 2: Die Pfarreiorganisation (GS A. F. Abt. 2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz), Berlin 1966.

- HAAS, Nikolaus, Geschichte der Pfarrei St. Martin zu Bamberg und sämtlicher milden Stiftungen der Stadt, Bamberg 1845.
- HÄBERLEIN, Mark/KECH, Kerstin/STAUDENMAIER, Johannes (Hg.), Bamberg in der Frühen Neuzeit. Neue Beiträge zur Geschichte von Stadt und Hochstift (Bamberger Historische Studien 1/Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg 11), Bamberg 2008.
- HÄBERLEIN, Mark (Hg.), Bamberg im Zeitalter der Aufklärung und der Koalitionskriege (Bamberger Historische Studien 12/Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg 19), Bamberg 2014.
- HAGEN, S(iegfried), Das Volks-Schulwesen in Oberfranken. Geschichtliche Darstellung der Entstehung und Entwicklung desselben bis auf die Gegenwart, Bayreuth 1871.
- Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte 2: Von der Glaubenspaltung bis zur Säkularisation, hg. von Walter BRANDMÜLLER, St. Ottilien 1993.
- HANTSCH, Hugo, Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn (1674–1746). Einige Kapitel zur politischen Geschichte Kaiser Josefs I. und Karls VI. (Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst 2), Augsburg 1929.
- HARTMANN, Helmut, Der Stiftsadel an den alten Domkapiteln zu Mainz, Trier, Bamberg und Würzburg, in: Mainzer Zeitschrift 73/74 (1978/79), S. 99–138.
- HAUPT, Anton, Materialien zur Geschichte des Bergbaues im ehemaligen Hochstift Bamberg, in: BHVB 30 (1868), S. 143–272.
- HELLER, Joseph, Beschreibungen der bischöflichen Grabdenkmäler in der Domkirche zu Bamberg, Nürnberg 1827.
- HELLER, Joseph, Gelehrten- und Künstlerbelohnungen im 16. und 17. Jahrhundert, in: AO 2/3 (1836), S. 69–79.
- HELLER, Joseph, Die bambergischen Münzen chronologisch geordnet und beschrieben, Bamberg 1839.
- HELLER, Joseph, Verzeichnis von bambergischen Portraits in Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie etc., Bamberg 1845 (= BHVB 8 [1845], S. 53–96, BHVB 9 [1846], S. 1–96).
- HELMES, Hermann, Kurze Geschichte der fränkischen Kreistruppen 1714–1756 und ihre Teilnahme am Feldzuge von Roßbach 1757, in: Darstellungen aus der Bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte 16, München 1907, S. 71–186.
- HENDGES, Gabriele, Maße und Gewichte im Hochstift Würzburg vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 8), München 1989.
- HERSCHE, Peter, Die deutschen Domkapitel im 17. und 18. Jahrhundert, 3 Bde., Bern 1984.
- Hierarchia catholica medii et recentioris aevi 5 und 6, hg. von Remigius RITZLER/Pirmin SEFRIN, Padua 1952/1958.
- HINSCHIUS, Paul, System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, 6 Bde., Berlin 1869–1897 (ND Graz 1959).
- HÖLSCHER, Andreas/JUNG, Norbert (Hg.), Die Weihbischöfe in Bamberg. Festgabe zur Verabschiedung von Weihbischof Werner Radspieler, Petersberg 2013.
- HOFMANN, Wilhelm, Die Politik des Fürstbischofs von Würzburg und Bamberg Adam Friedrich Grafen von Seinsheim während des Siebenjährigen Krieges, Diss. phil. München 1903.

- HOLZMANN, Adolf, Anatomische Sektionen Würzburger Fürstbischöfe aus dem 17. und 18. Jahrhundert, in: Virchows Archiv für pathologische Medizin 283 (1932), S. 513–539.
- HÜBSCH, Georg, Die Reformen und Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Volksschule im ehemaligen Hochstift Bamberg unter den Fürstbischöfen Adam Friedrich von Seinsheim (1757–79) und Franz Ludwig von Erthal (1779–95), Bamberg 1891.
- HUMPHREYS, Nicola, Der Fränkische Kreistag 1650–1740 (VGffG 2,3), Würzburg 2011.
- JÄCK, Joachim Heinrich, Materialien zur Geschichte und Statistik Bambergs, 3 Teile, Bamberg 1809.
- JÄCK, Joachim Heinrich, Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs, Bamberg 1812–1815, dazu 1. und 2. Fortsetzung unter dem Titel: Leben und Werke der Künstler Bambergs, Bamberg/Erlangen 1821–1825; Zweites Pantheon, Bamberg<sup>2</sup>1844.
- JÄCK, Joachim Heinrich, Bambergische Jahrbücher vom Jahre 741–1829, Bamberg 1829/1830.
- JÄCK, Johann Heinrich, Denkschrift für das Jubiläum der Buchdruckerkunst, Erlangen 1840.
- JÄCK, Johann Heinrich, Das geistliche Fürstenthum Bamberg, in: AO 2/1 (1842), S. 34–76.
- JAKOB, Andreas, Das Kollegiatstift bei St. Martin in Forchheim. Grundlagen zur Geschichte von Stift und Pfarrei in der zweiten Hauptstadt des Hochstifts Bamberg 1354–1803 (HVB Beiheft 35), Lichtenfels 1998.
- JUNG, Norbert, Die Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, in: HÖLSCHER/JUNG, Die Weihbischöfe in Bamberg, S. 93–162.
- KÄMPF, Margarete, Die Schloßanlage von Seehof. Das Jagd- und Lustschloß der Bamberger Fürstbischöfe. Ein Beitrag zur fränkischen Barockgeschichte, Diss. phil. masch. Würzburg 1952.
- KANZLER, Georg, Die Landkapitel im Bistum Bamberg 1, in: BHVB 83 (1931), S. 1–71; 2, in: BHVB 84 (1934), S. 1–119.
- KELLER, Walter, Bamberg und Langheim. Die Sicherung der Landeshoheit zwischen Fürstbistum und Abtei im 18. Jahrhundert (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte 2), Bamberg 2004.
- KERLER, Dietrich, Zum Gedächtnis des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal. Mittheilungen aus Oberthürs handschriftlichem Nachlaß und anderen zeitgenössischen Quellen, in: AHVU 37 (1895), S. 1–77.
- KIST, Johannes, Das Bamberger Domkapitel von 1399 bis 1556. Ein Beitrag zur Geschichte seiner Verfassung, seines Wirkens und seiner Mitglieder (Historisch-diplomatische Forschungen 7), Weimar 1943.
- KIST, Johannes, Fürst- und Erzbistum Bamberg. Leitfaden durch ihre Geschichte von 1007 bis 1960, 3., völlig neugest. und wesentl. verm. Aufl., Bamberg 1962.
- KIST, Johannes, Reichsbistum, Fürstbistum, Erzbistum Bamberg 1007–1976, 4. Auflage überarbeitet und ergänzt von Alfred WENDEHORST (Studien zur Kirchengeschichte 19), Hamburg 2014.
- KNESCHKE, Ernst Heinrich, Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon, 9 Bde., Leipzig 1859–1870 (ND Hildesheim/New York 1973).
- KOLB, Peter, Die Wappen der Würzburger Fürstbischöfe, Würzburg 1974.

- KREMER, Stephan, Herkunft und Werdegang geistlicher Führungsschichten in den Reichsbistümern zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation. Fürstbischöfe – Weihbischöfe – Generalvikare (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 47. Supplementheft), Freiburg im Breisgau u. a. 1992.
- KRUG, Wolfgang, Die Münzen des Hochstifts Bamberg 1007–1802 (Süddeutsche Münzkataloge 9), Stuttgart 1999.
- LAFAGE, Franck, Les comtes Schönborn 1642–1756. Une famille allemande à la conquête du pouvoir dans le Saint Empire romain germanique, 2 Bde., Paris 2008.
- LAHNER, Andreas, Die ehemalige Benedictiner-Abtei Michelsberg zu Bamberg (= BHVB 51 [1889]), Bamberg 1889.
- LANG, Heinrich, Das Fürstbistum Bamberg zwischen Katholischer Aufklärung und aufgeklärten Reformen, in: HÄBERLEIN, Bamberg im Zeitalter der Aufklärung, S. 11–70.
- LASSMANN, Hans, Die Testamente der Bamberger Fürstbischöfe von Albrecht Graf von Wertheim bis Johann Gottfried von Aschenhausen (1398–1622), in: BHVB 108 (1972), S. 203–364.
- Lexikon für Theologie und Kirche, hg. von Michael BUCHBERGER, 10 Bde., Freiburg im Breisgau 1930–1938; 2., völlig neu bearbeitete Auflage, hg. von Josef HÖFER/Karl RAHNER, 11. Bde., Freiburg im Breisgau 1957–1967; 3. Auflage, hg. von Walter KASPER, 11 Bde., Freiburg im Breisgau 1993–2001.
- LOOSHORN, Johann, Die Geschichte des Bisthums Bamberg 6. Das Bisthum Bamberg von 1623–1729, Bamberg 1906 (ND Neustadt/Aisch 1980).
- LOOSHORN, Johann, Graf Friedrich Karl von Schönborn als Fürstbischof von Bamberg 1729–1746 (Die Geschichte des Bisthums Bamberg 7/1, Das Bisthum Bamberg von 1729–1808), Bamberg 1907 (ND Neustadt/Aisch 1980).
- LOOSHORN, Johann, Die Geschichte des Bisthums Bamberg 7/2. Das Bisthum Bamberg von 1747–1808, Bamberg 1910 (ND Neustadt/Aisch 1980).
- MARIGOLD, W. Gordon, „Magna Gloria Domus Schönbornianae“: Huldigungsschriften an Mitglieder des Hauses Schönborn, in: JbFränkLdForsch 33 (1973), S. 79–118.
- MARIGOLD, W. Gordon, Freudenreiches Ehren-Gesang: Huldigungen für Lothar Franz von Schönborn, in: BHVB 111 (1975), S. 347–388.
- MAYER, Heinrich, Bamberger Residenzen (Bamberger Abhandlungen und Forschungen 1), München 1951.
- MAYER, Heinrich, Bamberg als Kunststadt (Die Kunst im alten Hochstift Bamberg 1), Bamberg/Wiesbaden 1955.
- MEMMINGER, Anton, Das Erbe der Druiden. Beiträge zur Geschichte der Geheimbünde, Würzburg 1922.
- MERGENTHEIM, Leo, Die Quinquennalfakultäten pro foro externo. Ihre Entstehung und Einführung in den deutschen Bistümern (Kirchenrechtliche Abhandlungen 52/53, 54/55), 2 Bde., Stuttgart 1908.
- MEYER, Otto, Varia Franconiae historica. Aufsätze, Studien, Vorträge zur Geschichte Frankens 1, hg. von Dieter WEBER/Gerd ZIMMERMANN (Mainfränkische Studien 24/HVB Beiheft 14), Würzburg 1981.
- NEUGEBAUER, Harald, Die Entwicklung des Bamberger niederen Schulwesens von der Reformation bis zur Säkularisation unter besonderer Berücksichtigung der Schulordnungen (HVB Beiheft 13), Bamberg 1982.



- PASTOR, Ludwig von, Geschichte der Päpste 15 und 16, Freiburg im Breisgau <sup>7</sup>1930/1933.
- PFÄNDTNER, Karl Georg, Viator ad sta et lege. Die Inschriften der Bischofsgrabmäler in St. Michael zu Bamberg, Bamberg <sup>2</sup>1993.
- PFEIL, Christoph von, Chorgestühle des 18. Jahrhunderts in Bamberg (VGffG 8,9), Neustadt/Aisch 1992.
- REDER, Andreas, *ohne einige Begnaedigung auffgebencket...?* Deserteure im Hochstift Bamberg (1750–1795), in: BHVB 150 (2014), S. 167–193.
- REICHERT, Franz Rudolf (Hg.), Gottfried Bessel (1672–1749). Diplomat in Kurmainz – Abt von Götting, Wissenschaftler und Kunstmäzen (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte 16), Mainz 1972.
- REINDL, Alwin, Die vier Immunitäten des Domkapitels zu Bamberg, in: BHVB 105 (1969), S. 213–509.
- REINHARDT, Rudolf, Kontinuität und Diskontinuität. Zum Problem der Koadjutorie in der neuzeitlichen Germania Sacra, in: DERS./Johannes KUNISCH (Hg.), Der dynastische Fürstenstaat. Zur Bedeutung von Sukzessionsordnungen für die Entstehung des frühmodernen Staates (ZHF Beiheft 21), Berlin 1982, S. 115–155.
- RENNER, Michael, Jugend- und Studienzeit der Brüder Adam Friedrich und Josef Franz von Seinsheim, in: WDGBL 49 (1987), S. 185–300.
- RIEDENAUER, Erwin, Die Erhebung des kaiserlichen Administrators in Bayern Graf Maximilian Karl von Löwenstein in den Reichsfürstenstand, in: Aus Bayerns Geschichte. Forschungen als Festgabe zum 70. Geburtstag von Andreas Kraus, hg. von Egon Johannes GREIPL/Alois SCHMID/Walter ZIEGLER, St. Ottilien 1992, S. 333–376.
- RODA, Burkard von, Adam Friedrich von Seinsheim Auftraggeber zwischen Rokoko und Klassizismus. Zur Würzburger und Bamberger Hofkunst anhand der Privatkorrespondenz des Fürstbischofs (1755–1779) (VGffG 8,6), Neustadt/Aisch 1980.
- RÖSSLER, Hellmuth, Fränkischer Geist Deutsches Schicksal. Ideen – Kräfte – Gestalten in Franken 1500–1800 (Die Pfalzburg 4), Kulmbach 1953.
- ROMBERG, Winfried, Das Bistum Würzburg 7. Die Würzburger Bischöfe von 1617 bis 1684 (GS 3. F. 4), Berlin/New York 2011.
- ROMBERG, Winfried, Das Bistum Würzburg 8. Die Würzburger Bischöfe von 1684 bis 1746 (GS 3. F. 8), Berlin/Boston 2014.
- ROTH, Elisabeth (Hg.), Oberfranken in der Neuzeit bis zum Ende des Alten Reiches, Bayreuth 1984.
- ROTH, Emil, Geschichte der freiherrlichen Familie Karg von Bebenburg, hg. von Joseph FREIHERR VON KARG-BEBENBURG, München 1891.
- ROTHLAUF, Johann, Verzeichniß der Kanoniker des alten Domstiftes in Bamberg, in: BHVB 31 (1868), S. 58–96; BHVB 32 (1869), S. 115–187; BHVB 33 (1870), S. 1–80; BHVB 34 (1871), S. 203–266.
- RUDERICH, Peter, Die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt zu Vierzeheiligen. Eine Baumonographie (Bamberger Schriften zur Kunst- und Kulturgeschichte 1), Bamberg 2000.
- RUMPEL, Hubert, Zum Streit um die Landeshoheit über Fürth. Die Prozesse zwischen Bamberg und Brandenburg-Ansbach beim Reichskammergericht und Reichshofrat, in: JbFränkLdForsch 11/12 (1953), S. 357–371.
- RUPPRECHT, Klaus, Die Geheime Kanzlei des Hochstifts Bamberg zur Zeit des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn, in: BHVB 143 (2007), S. 439–455.



- SAS, Andreas, Ein Latifundium fränkischer Kirchenfürsten in den Nordostkarpathen (1728–1746), in: VSWG 24 (1931), S. 410–448.
- SCHARRER, Werner, Laienbruderschaften in der Stadt Bamberg vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches, in: BHVB 126 (1990), S. 21–392.
- SCHEMMELE, Bernhard, 150 Jahre Historischer Verein Bamberg – Dokumente aus den Sammlungen, in: BHVB 116 (1980), S. 9–59.
- SCHEMMELE, Bernhard (Hg.), Die graphischen Thesen- und Promotionsblätter in Bamberg. Bestandskatalog der Staatsbibliothek Bamberg, des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg, des Erzbischöflichen Priesterseminars Bamberg, des Historischen Museums der Stadt Bamberg und auswärtiger Sammlungen sowie von Privatbesitz, nach Vorarbeiten von Wolfgang Seitz mit Lichtbildern von Alfons Steber, Wiesbaden 2001.
- SCHMIDT, Peter, Das Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker. Zur Funktion eines römischen Ausländerseminars (1552–1914) (Bibliothek des deutschen Historischen Instituts in Rom 56), Tübingen 1984.
- SCHMITT, Leonhard Clemens, Geschichte des Ernestinischen Klerikal-Seminars zu Bamberg (= BHVB 20 [1857]), Bamberg 1857.
- SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Michaela, Juden in Bamberg (1633–1802/03). Lebensverhältnisse und Handlungsspielräume einer städtischen Minderheit (Judentum – Christentum – Islam. Interreligiöse Studien 11/Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg 18), Würzburg 2014.
- SCHNEIDER, Erich, Die ehemalige Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe in Werneck (VGffG 8,14), Neustadt/Aisch 2003.
- SCHNEIDER, Erich/WEISS, Dieter J. (Hg.), 1711–2011: 300 Jahre Schloss Weißenstein ob Pommersfelden. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft für fränkische Geschichte am 15. und 16. September 2011 (VGffG 8,17), Würzburg 2014.
- SCHONATH, Wilhelm, Die liturgischen Drucke des Bistums und späteren Erzbistums Bamberg, in: BHVB 103 (1967), S. 387–418.
- SCHRAUT, Sylvia, Das Haus Schönborn. Eine Familienbiographie. Katholischer Reichsadel 1640–1840 (VGffG 9,47), Paderborn 2005.
- SCHRÖCKER, Alfred, Die Heiratspolitik des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: Mainzer Zeitschrift 71/72 (1976/77), S. 197–204.
- SCHRÖCKER, Alfred, Die Bischofswahlen von Bamberg 1693, Mainz 1694 und Würzburg 1699 aus der Sicht des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: BHVB 114 (1978), S. 97–155.
- SCHRÖCKER, Alfred, Zur Religionspolitik Kurfürst Lothar Franz' von Schönborn. Ein Beitrag zum Verhältnis zwischen Adel und Kirche, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. 36 (1978), S. 189–299.
- SCHRÖCKER, Alfred, Der Nepotismus des Lothar Franz von Schönborn, in: ZBLG 43 (1980), S. 93–157.
- SCHRÖCKER, Alfred, Die Patronage des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729). Sozialgeschichtliche Studie zum Beziehungsnetz in der Germania Sacra (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 10), Wiesbaden 1981.
- SCHWEITZER, Caspar, Der preußische Einfall im Bamberger Fürstbisthume in den Jahren 1757–1759, in: BHVB 28 (1865), S. 1–71.

- SCHWENNICKE, Detlev (Hg.), Europäische Stammtafeln N. F. 4: Standesherrliche Häuser 1, Frankfurt/Main 1981.
- SEDLMAIER, Richard, Wolfgang v. d. Auveras Schönborn-Grabmäler im Mainfränkischen Museum und die Grabmalkunst der Schönborn-Bischöfe (Mainfränkische Hefte 23), Volkach 1955.
- SEIDERER, Georg, Formen der Aufklärung in fränkischen Städten. Ansbach, Bamberg und Nürnberg im Vergleich (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 114), München 1997.
- SICKEN, Bernhard, Der Fränkische Reichskreis. Seine Ämter und Einrichtungen im 18. Jahrhundert (VGfG Fotodruckreihe 1), Würzburg 1970.
- SPÖRLEIN, Bernhard, Die ältere Universität Bamberg (1648–1803). Studien zur Institutionen- und Sozialgeschichte (Spectrum Kulturwissenschaften 7), 2 Bde., Berlin 2004.
- SSYMANK, Harald, Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheims Regierung in Würzburg und Bamberg (1755–1779), Diss. phil. (masch.) Würzburg 1939.
- STEFFEL, Georg, Religionsexerzitium und Gottesdiensträume der Bayreuther Katholiken nach der Reformation bis 1813, in: AO 70 (1990), S. 85–122.
- STEINHUBER, Andreas, Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom, 2 Bde., Freiburg im Breisgau 1895.
- STEPHAN, Peter, „Im Glanz der Majestät des Reiches“. Tiepolo und die Würzburger Residenz. Die Reichsidee der Schönborn und die politische Ikonologie des Barock, 2 Bde., Weißenhorn 2002.
- SÜSSMANN, Johannes, Vergemeinschaftung durch Bauen. Würzburgs Aufbruch unter den Fürstbischöfen aus dem Hause Schönborn (Historische Forschungen 86), Berlin 2007.
- [TANNENBERG, Georg von], Beobachtungen ohne Brille über die Säcularisation der geistlichen Bisthümer und Besitzungen; besonders in Hinsicht auf die Bisthümer in Franken Würzburg und Bamberg, [Frankfurt] 1803.
- THIEME, Ulrich/BECKER, Felix, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907–1950.
- WACHTER, Friedrich, General-Personal-Schematismus der Erzdiözese Bamberg 1007–1907, Bamberg 1908.
- WEBER, Emma Maria, Bamberger Hofleben im achtzehnten Jahrhundert, Diss. phil. Erlangen, Bamberg 1939.
- WEBER, Heinrich, Geschichte der gelehrten Schulen im Hochstift Bamberg von 1007–1803, in: BHVB 42 (1879), S. 1–312; BHVB 43 (1880), S. 313–582; BHVB 44 (1881), S. 583–782.
- WEBER, Heinrich, Geschichte des Christenlehr-Unterrichtes und der Katechismen im Bisthum Bamberg zur Zeit des alten Hochstifts, Regensburg 1882.
- WEBER, Heinrich, Das Bisthum und Erzbisthum Bamberg, seine Eintheilung in alter und neuer Zeit und Patronatsverhältnisse, in: BHVB 56 (1895), S. 1–310.
- WEBER, Heinrich, Die Privilegien des alten Bistums Bamberg, in: Historisches Jahrbuch 20 (1899), S. 326–345, 616–639.
- WEIGEL, Georg, Die Wahlkapitulationen der Bamberger Bischöfe 1328–1693. Eine historische Untersuchung mit drei Beilagen, Diss. phil. Würzburg 1909.
- WEISS, Dieter J., Pietas Schönborniana. Herrschertugend und adeliges Standesbewußtsein im Zeitalter des Barock, in: Neue Wege der Ideengeschichte. Festschrift für

- Kurt Kluxen zum 85. Geburtstag, hg. von Frank-Lothar KROLL, Paderborn u. a. 1996, S. 261–282.
- WEISS, Dieter J., Reform und Modernisierung: Die Verwaltung des Bistums Bamberg in der Frühen Neuzeit, in: BHVB 134 (1998), S. 165–187.
- WEISS, Dieter J., Das exemte Bistum Bamberg 3. Die Bischofsreihe von 1522 bis 1693 (GS N. F. 38,1), Berlin/New York 2000.
- WEISS, Dieter J., Fürstenbegegnungen in Franken. Bamberg und Bayreuth im 18. Jahrhundert, in: AO 83 (2003), S. 363–378.
- WEISS, Dieter J., Zum Schulwesen in den frühneuzeitlichen Hochstiften. Bamberg und Würzburg (16.–18. Jahrhundert), in: Schullandschaften in Altbayern, Franken und Schwaben. Untersuchungen zur Ausbreitung und Typologie des Bildungswesens in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Helmut FLACHENECKER/Rolf KIESSLING (ZBLG Beiheft 26, Reihe B), München 2005, S. 225–245.
- WEISS, Dieter J., Fürstbischof und Domkapitel zur Schönbornzeit: Geteilte Herrschaft im Hochstift Bamberg?, in: KA KaiserRäume, S. 20–27.
- WEISS, Dieter J., Die Reichsbelehnung in der Neuzeit. Das Fürstbistum Bamberg, in: Studien zur politischen Kultur Alteuropas. Festschrift für Helmut Neuhaus zum 65. Geburtstag, hg. von Axel GOTTHARD/Andreas JAKOB/Thomas NICKLAS (Historische Forschungen 91), Berlin 2009, S. 547–568.
- WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Würzburg 4. Das Stift Neumünster in Würzburg (GS N. F. 26), Berlin/New York 1989.
- WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Würzburg 6. Die Benediktinerabtei und das adelige Säkularkanonikerstift St. Burkard in Würzburg (GS N. F. 40), Berlin/New York 2001.
- WENDEHORST, Alfred, Die Benediktinerabtei St. Petrus und St. Dionysius in Banz (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 23), München 2009.
- WIESNER, Helmut, Die Priesterbildung im Schatten von Aufklärung und Säkularisation, in: Seminarium Ernestinum. 400 Jahre Priesterseminar Bamberg, hg. von Michael HOFMANN/Wolfgang KLAUSNITZER/Bruno NEUNDORFER, Bamberg 1986, S. 112–170.
- WILD, Karl, Lothar Franz von Schönborn, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz 1693–1729. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 8), Heidelberg 1904.
- WILD, Karl, Staat und Wirtschaft in den Bistümern Würzburg und Bamberg. Eine Untersuchung über die organisatorische Tätigkeit des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn 1729–1746 (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 15), Heidelberg 1906.
- WITTMANN, Pius, Die Wahl-Capitulationen der Fürstbischöfe von Bamberg, in: Archiv für katholisches Kirchenrecht 49 N. F. 43 (1883), S. 337–362.
- WOLKENAU, Karl, Die Seelsorge im Fürstbistum Bamberg in der Zeit vom Abschlusse des Westfälischen Friedens bis zum Ende des Fürstbistums, Diss. theol. Straßburg, Bamberg 1911.
- ZÜRCHER, Peter, Die Bischofswahlen im Fürstbistum Eichstätt von 1636 bis 1790. Wahlgeschehen im Spiegel domkapitelischer, dynastischer und kaiserlicher Landes- und Reichskirchenpolitik (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 155), München 2008.



## 2. DIE PONTIFIKATE 1693–1802/1805

### LOTHAR FRANZ VON SCHÖNBORN

1693–1729

LUDEWIG, *Scriptores* 1, Sp. 1059–1109. – SALVER, *Proben*, S. 615–618. – USSERMANN, *Episcopatus Bambergensis*, S. 242–244. – JÄCK, *Jahrbücher*, S. 380–414. – ROTHLAUF, *Verzeichniß*, in: BHVB 34 (1871), S. 217–219. – AMRHEIN 2, Nr. 1363 S. 208f. – Karl Georg BOCKENHEIMER, *Lothar Franz von Schönborn*, in: ADB 32 (1891), S. 276f. – LOOSHORN 6, S. 566–697. – WILD, *Lothar Franz von Schönborn*. – WACHTER, Nr. 9065 S. 444. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 4929–4947. – *Hierarchia catholica* 5, S. 113. – Max H. VON FREEDEN, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn*, in: *Quellen zur Geschichte des Barocks* 1/2, S. XVI–XXXIX. – Walter TUNK, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn 1655–1729. Gedächtnisausstellung zur 300-Jahr-Feier seines Geburtstages, Bamberg 1955* (mit einem Beitrag von Max H. VON FREEDEN, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn*, S. 7–21). – Otto MEYER, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn inmitten der Geschichte seiner Zeit und seines Hauses*, in: *Festschrift zum 70. Geburtstag von Dr. Hans Ehard*, hg. von Hanns SEIDEL, München 1957, S. 203–224 (ND in: DERS., *Varia Franconiae historica* 1, S. 395–417). – KIST, *Fürst- und Erzbistum Bamberg*, S. 113–117. – Hanns Hubert HOFMANN, *Reichskreis und Kreisassoziation*, in: ZBLG 25 (1962), S. 377–413. – Hansheiner EICHHORN, *Die Bamberger Münzprägung unter Lothar Franz von Schönborn (1693–1725)*, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 16 (1966), S. 99–108. – Hermann REIFENBERG, *Lothar Franz von Schönborn und die Liturgie im Bistum Bamberg. Ein Vergleich zum erneuerten Liturgie-Verständnis*, in: BHVB 103 (1967), S. 419–446. – KA 250 *Jahre Schloß Pommersfelden*. – Max H. VON FREEDEN, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn*, in: KA 250 *Jahre Schloß Pommersfelden*, S. 13–30. – Max H. VON FREEDEN, *Kurfürst Lothar Franz von Schönborn*, in: *Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirks Oberfranken* 29. Oktober 1968. – Alfred SCHRÖCKER, *Besitz und Politik des Hauses Schönborn vom 14. bis zum 18. Jahrhundert*, in: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 26 (1973), S. 212–234. – W. Gordon MARIGOLD, *De Leone Schönbornico: Huldigungsgedichte an Johann Philipp und Lothar Franz von Schönborn*, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 26 (1974), S. 203–242. – Hanns Hubert HOFMANN, *Lothar Franz Reichsfrh. von Schönborn*, in: *Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte* 2 (1974), Sp. 1694–1696. – Karl Otmar FREIHERR VON ARETIN, *Die Kreisassoziation in der Politik der Mainzer Kurfürsten Johann Philipp und Lothar Franz von Schönborn 1648–1711*, in: DERS., *Der Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen*, S. 31–67. – Alfred SCHRÖCKER, *Kurmainz und die Kreis-*

assoziaton zur Zeit des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn, in: ARETIN, Der Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen, S. 69–77. – Notker HAMMERSTEIN, Zur Geschichte der Kreis-Assoziationen und der Assoziationsversuche zwischen 1714 und 1746, in: ARETIN, Der Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen, S. 79–120. – MARIGOLD, Ehren-Gesang, S. 347–388. – Alfred SCHRÖCKER, Die jungen Jahre des Lothar Franz von Schönborn (1655–1693), in: BHVB 112 (1976), S. 249–277. – W. Gordon MARIGOLD, Erfurter Huldigungen für Lothar Franz von Schönborn. Die evangelische Stadt grüßt den neuen Fürsten, in: JbFränkLdForsch 36 (1976), S. 239–253. – Hermann CASPARY, Staat, Finanzen, Wirtschaft und Heerwesen im Hochstift Bamberg (1672–1693) (HVB Beiheft 7), Bamberg 1976. – SCHRÖCKER, Heiratspolitik, S. 197–204. – Alfred SCHRÖCKER, Die Sicherung des Schönbornschen Hausbesitzes zur Zeit des Fürstbischofs Lothar Franz, in: MainfrJb 29 (1977), S. 92–103. – Alfred SCHRÖCKER, Jüdische Finanziere des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: JbFränkLdForsch 37 (1977), S. 125–137. – Alfred SCHRÖCKER, Zur Religionspolitik Kurfürst Lothar Franz' von Schönborn. Ein Beitrag zum Verhältnis zwischen Adel und Kirche, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. 36 (1978), S. 189–299. – SCHRÖCKER, Bischofswahlen von Bamberg. – W. Gordon MARIGOLD, Vox Tonitru: Eine spätbarocke Leichenpredigt für Lothar Franz von Schönborn, in: BHVB 114 (1978), S. 157–181. – Friedhelm JÜRGENSMEIER, Lothar Franz von Schönborn, in: Fränkische Lebensbilder 8, hg. von Gerhard PFEIFFER (VGffG 7A), Neustadt/Aisch 1978, S. 103–129. – Alfred SCHRÖCKER, Ein Schönborn im Reich. Studien zur Reichspolitik des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn (1655–1729) (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 8), Wiesbaden 1978.<sup>1</sup> – Alfred SCHRÖCKER, Der Personalunionsplan des Lothar Franz von Schönborn und seine Verwirklichung, in: Mainzer Zeitschrift 73/74 (1978/79), S. 141–145. – SCHRÖCKER, Nepotismus. – Alfred SCHRÖCKER, Die Privatfinanzen des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: Geschichtliche Landeskunde 21 (1980), S. 192–229. – Alfred SCHRÖCKER, Wirtschaft und Finanzen des Hochstifts Bamberg und des Erzstifts Mainz unter Lothar Franz von Schönborn (1693/95–1729), in: Mainzer Zeitschrift 75 (1980), S. 104–114. – SCHRÖCKER, Patronage.<sup>2</sup> – Friedhelm JÜRGENSMEIER, Lothar Franz von Schönborn, in: NDB 15 (1987), S. 227 f. – Friedhelm JÜRGENSMEIER, Schönborn, Lothar Franz Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 444–446. – BOTT, Bibliographie zur Geschichte des Hauses Schönborn, S. 361 f. (Register). – WEISS, Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“, in: HandbuchBayerKG 2, S. 429–432. – Christoph DAHM, Schönborn, Lothar Franz von, in: Kirchenlexikon 9 (1995), Sp. 640–646. – SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 139–226. – Franz MATSCHE, Schönborn – „Schöner Born“. Eine Namensallegorese in Bild und Wort als Herrschaftsimpresse, in: BHVB 144 (2008), S. 31–76. – LAFAGE, Les comtes Schönborn 1, S. 195–383. – GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 389–399. – KIST/WENDEHORST, Reichsbistum Bamberg, S. 103–105. –

1 Vgl. Günter CHRIST, Rezension, in: ZBLG 42 (1979), S. 768–771.

2 Vgl. Günter CHRIST, Rezension, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 1 (1982), S. 272 f.

Dieter J. WEISS, Die Schönborn – Inszenierung einer Familie, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 27–39.

### Abstammung und Vorgeschichte

Das Ministerialengeschlecht Schönborn aus dem nassauischen Lahnggebiet, benannt nach einem Ort im Süden von Diez, stand im Dienste der Grafen von Nassau und der Kurfürsten von Mainz und Trier im Taunus und im Westerwald.<sup>3</sup> Mit Johann fanden die Schönborn 1566 Aufnahme in das Domkapitel Würzburg,<sup>4</sup> in Mainz sind sie seit dem 15. Jahrhundert anzutreffen. Lothar Franz von Schönborn wird am 4. Oktober 1655 geboren und am 6. Oktober zu Steinheim getauft.<sup>5</sup> Eltern: Philipp Erwein (1607–1668), Reichshofrat und Amtmann von Steinheim, und Maria Ursula (1610–1682), geborene von Greiffenklau-Vollraths.<sup>6</sup> Brüder: Franz Georg<sup>7</sup> (1639–1674), Domkustos zu Mainz, Domherr in Bamberg und Würzburg, Propst von St. Bartholomäus in Frankfurt; Johann Philipp (1642–1704), Johanniter-Großprior von Dacien, Oberst und Gouverneur von Mainz; Melchior Friedrich (1644–1717), Reichshofrat, kurmainzischer Geheimrat und Obermarschall, der Vater seines Nachfolgers in Bamberg Friedrich Karl; Johann Erwein (1654–1705); sieben Schwestern, von denen Eva Katharina (1641–1689) in das Kloster Marienberg (Boppard) eintritt.<sup>8</sup> Als Taufpaten fungieren Lothar Friedrich von Metternich, Bischof von Speyer, und Maria Elisabeth von der Leyen, geborene Vogt von Hunoldstein.<sup>9</sup> Sein Onkel Johann Philipp ist Bischof von Würzburg

3 SCHRÖCKER, Besitz und Politik; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Johann Philipp von Schönborn (1605–1673) und die römische Kurie. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 28), Mainz 1977, S. 5–11; HARTMANN, Stiftsadel, S. 131 f.

4 W – Präbendalakten 388; AMRHEIN 2, Nr. 1255 S. 165–167.

5 Zeugnis 14. Juli 1667: B – A 116, 843b; B – A 205VI L. 830 Nr. 11353; W – Präbendalakten 388.

6 Agnatenzeugnis 14. Juli 1667: B – A 116, 843d. Ahnenprobe: SALVER, Proben, S. 618. Stammtafel: SCHWENNICKER, Stammtafeln N. F. 4/1, Taf. 140; SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 414.

7 AMRHEIN 2, Nr. 1069 S. 96.

8 JÜRGENSMEIER, in: Fränkische Lebensbilder, S. 105; zum Heiratskreis: SCHRÖCKER, Heiratspolitik, S. 197.

9 Zeugnis 14. Juli 1667: B – A 116, 843b.

(1642–1673), Kurfürst und Erzbischof von Mainz (1645–1673) und Bischof von Worms (1663–1673).<sup>10</sup>

Der Mainzer Weihbischof Petrus von Walenburch erteilt Lothar Franz am 10. März 1665 die Tonsur.<sup>11</sup> Am 28. Juli 1665 wird er durch den Prokurator Domvikar Valentin Wertmüller als Domizellar auf die durch Resignation vakante Pfründe des Veit Christoph Fuchs von Dornheim im Domstift Würzburg aufgeschworen.<sup>12</sup> Am 5. Juli 1667 erhält er am Domstift Bamberg durch den Turnar Domdechant Georg Heinrich von Künsberg die vakante Pfründe Neithard Albert von Thüngens,<sup>13</sup> am 21. Juli wird er aufgeschworen,<sup>14</sup> wobei er durch einen Prokurator vertreten wird.<sup>15</sup> Nach dem Tode seines Bruders Franz Georg am 16. Juli 1674 wird er am 24. September am Domstift Mainz auf Provision Kurfürst Lothar Friedrich von Metternichs, die Papst Clemens X. approbiert hatte,<sup>16</sup> durch einen Prokurator aufgeschworen.<sup>17</sup> Zeitweilig verfügt Lothar Franz über eine Dompräbende in Salzburg, auf die er nicht aufgeschworen hatte und die er nach dem Willen seines Vaters an das Haus Lamberg abtritt.<sup>18</sup>

Seine erste Ausbildung empfängt Lothar Franz wahrscheinlich an dem von Jesuiten geleiteten Gymnasium in Mainz.<sup>19</sup> Studien- und Kavaliersreisen führen ihn zwischen 1673 und 1681 nach Frankreich (Oktober 1673 Paris), Italien (Florenz und Rom<sup>20</sup>), die spanischen Niederlande und England (1681 Brüssel, Überfahrt nach England).<sup>21</sup> Am 5. Dezember 1673 immatrikuliert er sich an der Universität Wien,<sup>22</sup> wo er noch 1676 studiert.<sup>23</sup> Am 4. Januar

10 ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1617–1684, S. 307–432.

11 B – A 116, 843a; W – Präbendalakten 101.

12 W – Präbendalakten 388; AMRHEIN 2, Nr. 1363 S. 208.

13 B – A 116, 843h.

14 B – B 86, 40, Bl. 441'–447'; Wappenzeichnung und Agnatenwappen: B – B 86, 256, Bl. 11.

15 8. Juli: B – A 116, 843h.

16 20. August 1674: W – MzAufschwörU 297.

17 W – Mainzer Domkapitelsprotokolle 42, Bl. 180, 198f. JÜRGENSMEIER, in: Fränkische Lebensbilder, S. 106; SCHRÖCKER, Jahre, S. 251 mit Anm. 8.

18 LF an Melchiori 29. Dezember 1705: W – SAW, KorrA LF ungebkorr 495 Prod. 382. SCHRÖCKER, Jahre, S. 251 Anm. 9.

19 WILD, Lothar Franz, S. 5; SCHRÖCKER, Jahre, S. 255.

20 Erwähnt am 10. Juli 1704: Quellen zur Geschichte des Barocks 1,1, S. 86 Anm. 3.

21 SCHRÖCKER, Jahre, S. 255; LAFAGE, Les comtes Schönborn 1, S. 197f.

22 GALL, Matrikel Wien 5, Nr. 35 S. 67.

23 Anerkennung des Studienzeugnisses 5. Januar 1677: W – Mainzer Domkapitelsprotokolle 42, Bl. 513.



1677 meldet er sich aus Wien beim Domkapitel Mainz zurück.<sup>24</sup> Die beim Informativprozess bezeugten scholastisch-philosophischen Studien absolviert er möglicherweise an der Universität Mainz.<sup>25</sup>

Der Mainzer Erzbischof Anselm Franz von Ingelheim weiht Lothar Franz am 1. November 1680 zum Subdiakon.<sup>26</sup> Am 29. November 1681<sup>27</sup> erhält er eine Stelle als vollberechtigter Kapitular<sup>28</sup> im Bamberger Domkapitel, wo er Scholaster wird.<sup>29</sup> Seine erste Residenz in Würzburg erfüllt er vom 17. November 1682 bis zum 18. Mai 1683, worauf er am 19. Mai emanzipiert wird.<sup>30</sup> Am 7. Juli 1683 wird er als Vollmitglied in das Domkapitel Würzburg aufgenommen,<sup>31</sup> im selben Jahr in Mainz.<sup>32</sup>

Im Herbst 1685 ernennt Fürstbischof Marquard Sebastian Lothar Franz von Schönborn zum Präsidenten des Bamberger Hofrates.<sup>33</sup> Diese Position wird in der Bamberger Hofratsordnung von 1675 nicht erwähnt. Ab dem November 1689 hält er sich zur Beobachtung der Königswahl Josephs I. in Augsburg auf, worüber er mit Bischof Marquard Sebastian korrespondiert.<sup>34</sup> Das Bamberger Kanonikat resigniert er nach seiner Bischofswahl zugunsten seines Neffen Johann Philipp Franz von Schönborn.<sup>35</sup> Das Würzburger Kanonikat behält er bei, so dass er nach 47-jähriger Zugehörigkeit im Jahr 1712 sein Jubiläum mit großer Pracht feiern kann.<sup>36</sup>

24 JÜRGENSMEIER, in: Fränkische Lebensbilder, S. 109 (gibt 1676).

25 SCHRÖCKER, Jahre, S. 255 mit Anm. 25.

26 B – A 116, 843i; W – Präbendalakten 388.

27 Johann GRAFF, *Nomina dominorum qui de anno M.XLVI. usque ad annum M.DCC.XLV. inclusive, in ecclesia imperiali et immediata Bambergensi erant præbendati, cum duplici catalogo, et indice familiarum laboriose congesta Anno Domini M.DCC.XLV.*, Bamberg 1745, StBB HV.Msc. 195, S. 400.

28 Erwähnt 21. Juli 1683: B – B 86, 44, Bl. 217'.

29 Erwähnt 6. März 1690: B – B 86, 184.

30 W – Präbendalakten 388.

31 AMRHEIN 2, Nr. 1363 S. 208.

32 SCHRÖCKER, Jahre, S. 252 mit Anm. 10.

33 Besoldung ab 1686: B – B 54, 4908, Bl. 229. Seine Nennung als Hofkammerpräsident (VON FREEDEN, Kurfürst Lothar Franz, S. 14) beruht wohl auf einer schwankenden Titulatur, mehrfach bezeichnet er sich auch als Kanzleipräsident, Belege bei SCHRÖCKER, Jahre, S. 268f. Anm. 78.

34 SCHRÖCKER, Jahre, S. 273 Anm. 98.

35 16. Dezember 1693: B – B 86, 47, S. 266, 289f.

36 Medaille aus diesem Anlass: KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 25 S. 197f.

## Wahl

Am 11. Oktober 1693 teilt das Domkapitel Kaiser Leopold I. den Tod Fürstbischof Marquard Sebastians mit und bittet um seinen Schutz.<sup>37</sup> Sofort bemühen sich der Würzburger Dompropst Karl Friedrich Voit von Rieneck, Lothar Franz von Schönborn und der Würzburger Domdechant Georg Heinrich von Stadion um die Nachfolge.<sup>38</sup> Der Mainzer Koadjutor und Hoch- und Deutschmeister Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg empfiehlt dem Kaiser die Kandidatur Schönborns.<sup>39</sup> Bereits am 19. Oktober verpflichten sich elf von sechzehn Domkapitularen unter der Leitung Georg Heinrich von Stadions mit Unterschrift und Siegel, Lothar Franz von Schönborn zum Bischof von Bamberg zu wählen.<sup>40</sup> Im Kondolenzschreiben an das Domkapitel zum Tode Marquard Sebastians wünscht Leopold I. einen vernünftigen und gleichgesinnten Nachfolger und benennt den Reichshofrat und Kämmerer Christian Graf von Eck als Wahlgesandten.<sup>41</sup> Dieser soll an erster Stelle die Kandidatur des Würzburger Bischofs Johann Gottfried von Guttenberg unterstützen, um die Personalunion zwischen den fränkischen Hochstiften wieder herzustellen, oder die des von Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg empfohlenen Domkapitulars Schönborn.<sup>42</sup> Im Übrigen soll er sich an der Mehrheit im Kapitel orientieren, damit der Elekt sich auf jeden Fall für die kaiserliche Unterstützung zu Dank verpflichtet fühle. Besonders an der Aufgabe der Bamberger Oppositionshaltung gegen die Errichtung der neunten Kurwürde für Hannover ist dem Kaiser gelegen. Er empfiehlt seinen Wahlgesandten in

37 B – B 84, 22II.

38 BERBIG, Hochstift 1, S. 21 f.; zu den übrigen Kandidaten vgl. SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 104 f.

39 11. Oktober: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3a, Bl. 58.

40 W – SAW, UnverzB Korrr LF; Korrespondenz von LF zur Wahl: W – SAW, KorrrA LF ungebKorr 2–4. Georg Heinrich von Stadion, Friedrich Edmund von Sickingen, Johann Philipp von Franckenstein, Johann Franz Karl von Ostein, Wolfgang Philipp Groß von Trockau, Philipp Ludwig Faust von Stromberg, Philipp Ludwig von Rosenbach, Franz Georg Faust von Stromberg, Johann Wolf von Wallenfels, Adam Adolph von Thüngen, Johann Christoph von Erthal. – WILD, Lothar Franz, S. 7, und FEINE, Besetzung der Reichsbistümer, S. 88, sprechen von zwölf Kapitularen, BERBIG, Hochstift 1, S. 22 Anm. 82, korrigiert ihre Angaben, doch ist seine Namensliste unvollständig.

41 2. November 1693, Abschrift: B – B 86, 47, S. 216 f., Entwurf: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3b, Bl. 61–62.

42 Instruktion 1. November 1693: HHStA Wien – RK Instr 4, Bl. 93–100', hier, Bl. 96. Vgl. BERBIG, Hochstift 1, S. 23.

einem Handschreiben an Schönborn und lässt ihn seiner Gunst versichern.<sup>43</sup> Graf Eck wird am 13. November in Bamberg vom Domkapitel empfangen.<sup>44</sup>

Die Wahl von Lothar Franz von Schönborn erfolgt am 16. November 1693 bereits im ersten Wahlgang *per viam scrutinii*.<sup>45</sup> Schröcker setzt die Baraufwendungen von Lothar Franz und der Familie Schönborn für die Wahl auf 20 000 bis 30 000 fl. an.<sup>46</sup> Im Anschluss an den Wahlakt unterschreibt der Elekt die 130 Paragraphen umfassende Wahlkapitulation.<sup>47</sup> Diese markiert den Höhepunkt der Ansprüche des Domkapitels auf Mitregierung, nachdem es während der Sedisvakanz sogar eigene Münzen hatte prägen lassen.<sup>48</sup> Besonderen Wert legt es auf die Vereinfachung und Beschleunigung von Verwaltungsmaßnahmen und Gerichtsverfahren. Das jährliche Deputat des Fürstbischofs von 6000 Reichstalern soll um 2000 Reichstaler gekürzt werden, falls die Kapitulare nicht ausreichend besoldet würden. Das Kapitel beansprucht die Revision der Rechnungen der Ämter, die mit seinen Mitgliedern besetzt sind, und die Abrechnung der Kammer und Obereinnahme nach seinen Vorstellungen. Der Elekt muss sich auf die Bestätigung der Beschlüsse während

43 2. November 1693: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 378.

44 B – B 86, 47, S. 222–225.

45 B – B 86, 47, S. 218–252, Abschrift des *Instrumentum electionis*: B – B 21, 30I, S. 1–5. Wähler: Dompropst Otto Philipp von Guttenberg, zugleich Vertreter des Bischofs von Würzburg Johann Gottfried von Guttenberg, Domdechant Karl Siegmund von Aufseß, Senior Georg Heinrich von Stadion, zugleich Vertreter des Würzburger Dompropstes Karl Friedrich Voit von Rieneck, Cantor Johann Philipp von Franckenstein, Philipp Ludwig Faust von Stromberg, zugleich Vertreter für Wolf Philipp Groß von Trockau, Philipp Ludwig von Rosenbach, Adam Adolph von Thüngen, Friedrich Edmund von Sickingen, Franz Georg Faust von Stromberg, Johann Wolfgang von Wallenfels, Georg Wilhelm Kasimir Schutzbar gen. Milchling, Johann Franz Karl von Ostein, Johann Christoph von Erthal. – LOOSHORN 6, S. 566–568; BERBIG, Hochstift 1, S. 21–25; SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 99–108; zur Zusammensetzung des Bamberger Domkapitels: SCHRÖCKER, Patronage, S. 19–42; LAFAGE, Les comtes Schönborn 1, S. 205–209.

46 SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 108. – Eigenhändiges Verzeichnis des Lothar Franz: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 881 (Gesamtkosten für drei Wahlen 160 000 fl.), Angabe nach SCHRÖCKER, Besitz und Politik, S. 218 Anm. 11.

47 B – A 25 L. 31 Nr. 72. Druck, ein Exemplar: B – A 311, 96; beige bunden StBB HV.Msc.49/I, S. 777–884; Abschrift: AEB – Rep. I 19, dabei Rezess zwischen Domdekanat und Vikariat betr. Konsistorialsachen; Quellen zur Geschichte des Barocks 1,1, Nr. 1539 S. 1143 (Auszug). – Johann Ev. SCHWEIKER, Vom Bischofseid des Lothar Franz, Grafen von Schönborn, in: Alt-Bamberg 11 (1909/10), S. 11–17; WEIGEL, Wahlkapitulationen, S. 118–122; SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 104.

48 WEISS, Fürstbischof und Domkapitel.

der Sedisvakanz und den Schutz der Kapitulation verpflichtet (§ 100). Neben den bisherigen drei Präsidentenstellen wird auch die der fürstlichen Ratsstube als Hofratspräsident für Mitglieder des Domkapitels reserviert (§ 56). Jeder Abschluss eines Bündnisses, auch mit dem Kaiser, wird dem Fürstbischof ohne Billigung des Kapitels untersagt (§ 34).

Die Wahlanzeigen an den Papst und den Kardinalprotektor der deutschen Nation, die Bitten um Konfirmation und um das Pallium datieren vom 22. November 1693.<sup>49</sup> Der Informativprozess wird in Rom durchgeführt.<sup>50</sup> Als Zeugen fungieren Dr. Quirinus Kunckel,<sup>51</sup> der seit 1693 Würzburger Agent in Rom ist, und Dr. Johann Augustin Gerber.<sup>52</sup> Der Prozess gelangt rasch zu einem positiven Abschluss.<sup>53</sup> Fabritius Kardinal Spada informiert das Domkapitel über die bevorstehende Konfirmation.<sup>54</sup>

Innozenz XII. bestätigt mit der Bulle *Apostolatus officium* die Wahl von Lothar Franz und setzt ihn als Bischof von Bamberg ein.<sup>55</sup> Gleichzeitig bittet er in *Gratiae divinae* Kaiser Leopold I. um Schutz für den neuen Bischof.<sup>56</sup> Giuseppe Kardinal d'Aguirre informiert über den päpstlichen Taxennachlass.<sup>57</sup> In *Gavisi admodum fuimus* gratuliert der Papst Lothar Franz nochmals zur Wahl.<sup>58</sup> In *Cum nos nuper* verleiht er ihm das Pallium und übersendet die Obödienzformel.<sup>59</sup> Innozenz XII. gewährt Lothar Franz in *Personam tuam* die Erlaubnis, sich von einem beliebigen Bischof unter der Assistenz von zwei Äbten zum Bischof weihen zu lassen.<sup>60</sup> Im März übersendet der Bamberger

49 B – B 21, 30I, S. 6–9; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 278–280 S. 239; Druck: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 2; Schriftverkehr mit dem römischen Agenten Melchiori: AEB – Rep. I A 8 Prod. 1.

50 1. Januar 1694: ASV – Proc. Dat. 71, Bl. 1–8; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 281 S. 239. SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 136.

51 1652–1701, Priester der Erzdiözese Mainz, zeitweilig Praeses des dortigen Priesterseminars, Propst des Augsburger Stiftes St. Moritz; SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 107 Anm. 48.

52 Kanoniker von St. Gangolf in Bamberg (WACHTER, Nr. 3009 S. 149), der Lothar Franz seit dem gemeinsamen Studium in Mainz kennt.

53 4. Januar 1694: ASV – Proc. Consist. 87, Bl. 148<sup>?</sup>; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 282 S. 239.

54 3. Januar 1694: B – B 21, 30I, S. 13.

55 4. Januar 1694: B – A 23 L. 26 Nr. 228.

56 4. Januar 1694: B – B 21, 30I, S. 39f.

57 9. Januar 1694: B – B 21, 30I, S. 13.

58 23. Januar 1694: B – A 23 L. 26 Nr. 227.

59 25. Januar 1694: B – B 21, 30I, S. 21f.

60 27. Februar 1694: AEB – Rep. I U 707.

Agent in Rom Joseph Melchiori das Pallium und die Konfirmationsbullen.<sup>61</sup> Lothar Franz leistet vor Erhalt des Palliums den Obödienzeid.<sup>62</sup> Er dankt dem Papst für die Wahlbestätigung und das Pallium.<sup>63</sup>

Die Bamberger Stadtbürger leisten Lothar Franz am 16. Mai 1694 die Erbhuldigung.<sup>64</sup> Die Erbhuldigung in den Ämtern des übrigen Hochstifts holt er erst von 1696 bis 1699 ein.<sup>65</sup> In einem gedruckten Mandat fordert er die niederösterreichischen Vasallen Bambergs zum Empfang der Belehnung binnen Jahresfrist auf, wofür ein eigener Lehenspropst zur Verfügung steht.<sup>66</sup>

### Das Ringen um Mainz und die Weihe. Bemühungen um Würzburg

Gleichzeitig mit der Wahlanzeige bemüht sich Lothar Franz beim Papst um die Dispens zur Beibehaltung seiner Kanonikate in Mainz und Würzburg.<sup>67</sup> Spätestens im Oktober 1694 erhält er die Erlaubnis zur Beibehaltung des Würzburger Kanonikats.<sup>68</sup> Nach dem Tode des Mainzer Koadjutors Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg am 4. Mai 1694 erstrebt Lothar Franz diese Position.<sup>69</sup> Papst Innozenz XII. bewilligt seine Supplik, die Bischofsweihe zur Entlastung des Kurfürsten in Mainz empfangen zu dürfen.<sup>70</sup>

61 6. März 1694: B – B 21, 30I, S. 15 f., weitere Korrespondenz AEB – Rep. I A 8 Prod. 1 einschließlich Kostenrechnung. – LOOSHORN 6, S. 571.

62 AEB – Rep. I U 710.

63 28. Februar, 21. März 1694, Abschrift: AEB – Rep. I A 28; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 285/287 S. 240.

64 B – B 86, 47, S. 365 f.

65 Aufforderungen des Domkapitels: B – A 25 L. 37 Nr. 186–189; Huldigungsakten: B – B 22d, 31, 32. – Mai 1696 Lichtenfels, Kronach, Forchheim: B – B 86, 48, Bl. 98<sup>r</sup> f., März 1698 Scheßlitz, Seehof, Höchstadt: B – B 86, 49, Bl. 78; Ausschreiben des Domkapitels zur Erbhuldigung an die Ämter Höchstadt, Oberhöchstadt, Wachenroth, Herzogenaurach, Oberscheinfeld, Schlüsselau, Bechhofen und Büchenbach 14. März 1698: B – A 25, 186, an Vilseck und Veldenstein 8. Oktober 1699: B – A 25, 187, an Pottenstein, Gößweinsteinstein und Wolfsberg: B – A 25, 188, an Hollfeld und Waischenfeld 21. August 1699: B – A 25, 189.

66 27. Juli 1694, Druck: B – HStB GehK 633.

67 29. November 1693: B – B 21, 30I, S. 12; weitere Supplik und Bitte um Taxnachlass 24. Januar 1694: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 283 S. 239.

68 SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 138 f.

69 SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 108–137; LAFAGE, Les comtes Schönborn 1, S. 213–219.

70 20. Juni 1694: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 288 S. 240.

In der Auseinandersetzung um die Stimmenmehrheit im Mainzer Kapitel betont Lothar Franz seine Anstrengungen für den Erhalt des Reiches und die Stellung der Hochstifte und der katholischen Kirche. Gleichzeitig setzt er erhebliche finanzielle Mittel und Versprechungen auf lukrative Stellen für die Sicherung der Unterstützung durch den Kurfürsten Anselm Franz von Ingelheim und die Domherren ein. Am 3. September wird er gegen den kaiserlichen Kandidaten Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, den Wien aus dynastischen Gründen favorisiert hatte, postuliert. Noch an diesem Tag zeigt Lothar Franz dem Bamberger Domkapitel seine Postulation zum Koadjutor des Erzbischofs von Mainz an und betont dabei den Nutzen der künftigen Union der beiden Stifte.<sup>71</sup> Er spricht statt von einer Kumulation lieber von einer „Kombinierung“ und betont den Gewinn für den Erhalt der Reichsstifte.<sup>72</sup>

In Rom wird darauf ein neuer Informativprozess für Lothar Franz geführt, der wieder ein positives Ergebnis erbringt.<sup>73</sup> Die Zeugen Quirinus Kunckel und Johann Martin Engelhard betonen seine Erfahrungen als Bamberger Hofkammerpräsident. Mit dem Tode des Kurfürsten Anselm Franz von Ingelheim am 30. März 1695 tritt Lothar Franz die Nachfolge in Mainz an,<sup>74</sup> das noch schwer an den Folgen des Pfälzischen Krieges leidet.

Erst nach dem Regierungsantritt in Mainz empfängt Lothar Franz die höheren Weihen. Am 30. Oktober 1695 erteilt ihm der Mainzer Weihbischof Dr. Matthias Starck in der Loretokapelle der Mainzer Kapuzinerkirche die Weihe zum Diakon, am 1. November zum Priester.<sup>75</sup> Am 6. November spendet er ihm unter Assistenz des Speyrer Weihbischofs Johann Philipp Burkard und der Äbte von Amorbach, Arnsburg und Eberbach die Bischofsweihe.<sup>76</sup> Erst danach legt der Würzburger Weihbischof Stephan Weinberger Lothar Franz von Schönborn am 11. April 1696 das Pallium an.<sup>77</sup> Offenbar werden von Mainz nach der Wahl Vorschläge für eine gemeinsame Finanzierung der Hofhaltung durch beide Stifte entworfen. Von Bamberger Seite liegen dazu

71 3. September 1694: B – B 86, 47, S. 441.

72 SCHRÖCKER, Personalunionsplan.

73 9. Oktober 1694: ASV – Proc. Dat. 71, Bl. 334–341; Proc. Consist. 88, Bl. 311; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 293/294 S. 241.

74 Vgl. Alfred SCHRÖCKER, Das Verhältnis des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn zum Mainzer Domkapitel (1695–1729), in: Mainzer Zeitschrift 73/74 (1978/79), S. 147–156.

75 AMRHEIN 2, Nr. 1363 S. 208.

76 AMRHEIN 2, Nr. 1363 S. 208.

77 AEB – Rep. I A 46.

„Gegenerinnerungen“ vor, die zu einzelnen Punkten Stellung nehmen und sich um Einsparungen bemühen.<sup>78</sup>

Nachdem Bemühungen um den Erhalt eines päpstlichen *breve eligibilitatis* und um die Koadjutorie für Würzburg gescheitert waren, intensiviert Lothar Franz seine Bemühungen um Würzburg erst wieder nach dem Tode Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenbergs am 14. Dezember 1698.<sup>79</sup> Er unterstützt bei Innozenz XII. die Supplik des Mainzer Generalvikars zugunsten einer Personalunion von Mainz, Bamberg und Würzburg.<sup>80</sup> Allerdings verwehrt ihm die Kurie die Erteilung eines *breve eligibilitatis*, die kaiserliche Unterstützung war nicht bedingungslos und der Widerstand im Würzburger Kapitel gegen eine dreifache Personalunion ist zu groß,<sup>81</sup> so dass schließlich auch Lothar Franz seine Stimme dem Mainzer Domdechanten Johann Philipp von Greiffenklau zu Vollraths gibt.

Zum Jahresende 1708 gelingt es Lothar Franz, mit kaiserlicher und päpstlicher Unterstützung die Wahl seines Neffen Friedrich Karl von Schönborn zu seinem Koadjutor in Bamberg durchzusetzen. Bei dem Versuch allerdings, auch das Mainzer Domkapitel 1710 zu dessen Wahl zum Koadjutor zu bewegen, scheitert er an dem von der Kurie und vom Kaiserhof unterstützten Kandidaten Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg.<sup>82</sup>

### Kaiser und Reich

Lothar Franz von Schönborn, der sich für die kaiserliche Unterstützung zu einer einhelligen Wahl bedankt, und das Domkapitel zeigen den Bamberger Wahlausgang sofort Leopold I. an.<sup>83</sup> Er bittet dabei um Empfehlungen nach Rom<sup>84</sup> und versichert dem Kaiser in verschiedenen Schreiben seine Treue: *wie ich nebs vermehrung der Ehr Gottes, insonderheitlich auch die wohlfahrt*

78 1695: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 839.

79 SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 137–145; LAFAGE, Les comtes Schönborn 1, S. 221–224.

80 20. Dezember 1698, Teildruck: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 306 S. 243.

81 CHRIST, Hochstift Würzburg, S. 202; FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 311.

82 Heinz DUCHHARDT, Die Mainzer Koadjutorwahl von 1710, in: GERLICH, Geschichtliche Landeskunde, S. 66–93.

83 16. November 1693: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3b, Bl. 63–66.

84 18. November 1693: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3b, Bl. 69–70.



*Unsers geliebten vatterlands und folglich Euer Mays. eigenes allerhöchstes Interesse zu mehrern increment und aufnehmen dero glorwürdigen Erzhauses werde befördern.*<sup>85</sup>

Nach der päpstlichen Konfirmation bittet Lothar Franz den Kaiser um einen Termin für die Reichsbelehnung.<sup>86</sup> Er entschuldigt sich bald, die Reichslehen nicht persönlich empfangen zu können.<sup>87</sup> Gleichzeitig wird die Beglaubigung für die Bamberger Gesandten, den Kärntner Viztum Georg Wilhelm Kasimir Schutzbar gen. Milchling und Dr. Philipp Bernhard Fichtel, Hofrat und Kanzleidirektor, ausgestellt.<sup>88</sup> Ihre Instruktion enthält den Auftrag, Leopold I. als König von Böhmen zum Empfang der Belehnung mit dem Bamberger Erbschenkenamt zu bewegen,<sup>89</sup> was seit Kaiser Matthias Zeiten versäumt worden sei.<sup>90</sup> Kaiser Leopold I. erteilt den Vertretern von Lothar Franz am 9. August 1694 die Belehnung mit den Regalien des Hochstifts Bamberg.<sup>91</sup> Hofrat Fichtel verfasst ein ausführliches Protokoll einschließlich der zeremoniellen Vorgänge bei diesem Akt.<sup>92</sup> Viztum Schutzbar hält sich noch bis zum 20. August zu Verhandlungen in Wien auf und wird durch den Würzburger Vertreter Johann Georg von Sickingen unterstützt.<sup>93</sup>

Nach dem Regierungsantritt Kaiser Josephs I. bittet Lothar Franz zunächst um einen unbefristeten Aufschub zum Empfang der Reichsbelehnung und der Privilegienbestätigung für Bamberg.<sup>94</sup> Er befreit auf dessen Bitte den Kärntner Viztum Johann Wolf von Wallenfels von seiner Vertretung.<sup>95</sup> Zu seinen Vertretern ernennt er den Bamberger und Würzburger Domkapitular Reinhard Anton von Eyb und den Geheimrat und Syndikus Dr. Johann Wilhelm Brenzer,<sup>96</sup> die sich auch um die Kärntner Angelegenheiten kümmern

85 27. Dezember 1693: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3b, Bl. 73–74.

86 21. März 1694: B – B 21, 30I, S. 27f.; HStB GehK 633. WEISS, Reichsbelehnung, S. 557f.

87 18. Mai 1694: B – B 21, 30I, S. 28f.

88 B – B 21, 30I, S. 29–32; weiterer Schriftverkehr: B – HStB GehK 633.

89 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 138–150.

90 B – B 21, 30I, S. 32–37, historische Darstellung dazu S. 45–47.

91 B – A 20 L. 6 Nr. 172.

92 2. Juli–16. August 1694: B – B 22b, 6a; laufende Berichte des Viztums: B – HStB GehK 633; Protokoll bis 12. August: B – B 21, 30I, S. 47–102.

93 14. September 1694: B – B 86, 47, S. 445f.; Abrechnung: B – HStB GehK 633.

94 10. April 1706: B – HStB GehK 918 Prod. 18. WEISS, Reichsbelehnung, S. 558f.

95 Dankschreiben 26. Februar 1707: B – HStB GehK 633.

96 Instruktion 10. Juni 1707: B – HStB GehK 633; Vollmacht und Creditiv an Kaiser Joseph I. 30. Juli: B – HStB GehK 633.



sollen.<sup>97</sup> Die Belehnung mit dem im Kärntner Vertrag von 20. Dezember 1674 zugesagten *privilegium iuris gladii* erteilt Joseph I. bereits am 24. September 1707.<sup>98</sup> Joseph I. erneuert die Belehnung von Lothar Franz mit den Regalien des Hochstifts Bamberg endlich am 17. November 1707 in der Hofburg.<sup>99</sup>

Nach dem Tode Josephs I. trifft Lothar Franz bereits am 7. August 1711 zur Teilnahme an der Kaiserwahl<sup>100</sup> am 12. Oktober in Frankfurt ein,<sup>101</sup> wo er sich noch am 17. November aufhält.<sup>102</sup> Als Kurfürst von Mainz nimmt er am 22. Dezember die Kaiserkrönung Karls VI. vor. Als seinen Assistenten bestellt er den Bamberger Weihbischof Schnatz nach Frankfurt.<sup>103</sup>

Lothar Franz beauftragt seinen Hofratspräsidenten Reinhard Anton von Eyb und Dr. Brenzer mit dem Empfang der Reichsbelehnung.<sup>104</sup> Kaiser Karl VI. belehnt Lothar Franz am 3. Januar 1715 mit den Regalien des Hochstifts Bamberg.<sup>105</sup>

Seit seiner Mainzer Wahl wird das Engagement von Lothar Franz in der Reichspolitik im Wesentlichen durch seine Position als Reichserzkanzler bestimmt und sprengt somit den Rahmen dieser Darstellung. Doch auch als Fürstbischof von Bamberg erfüllt er alle Aufgaben für das Reich. Er hält engen Kontakt mit seinem Regensburger Reichstagsgesandten, dem er sehr detaillierte Instruktionen sendet.<sup>106</sup> Anders als sein Vorgänger Marquard Sebastian unterstützt Lothar Franz nicht die Bemühungen des Papstes, die sich gegen die Einrichtung einer neunten Kur für Hannover richten.<sup>107</sup> Papst Clemens XI. erklärt die neunte Kur mit einem Breve vom 12. Februar 1707

97 Nebeninstruktion: B – HStB GehK 633; dort auch weiterer Schriftverkehr.

98 Abschrift: B – HStB GehK 633.

99 B – A 20 L. 6 Nr. 175; Bericht der Gesandten 19. November und Diarium vom 24. August–20. Dezember 1707: B – HStB GehK 633; Recreditiv der Kaiserin Wilhelmine Amalie 21. Dezember: HStB GehK 633.

100 Johannes ZIEKURSCH, Die Kaiserwahl Karls VI. (1711) (Geschichtliche Studien 1,1), Gotha 1902, S. 24.

101 LF an FK 8. August 1711: W – SAW, KorrA FK 14 Prod. 51.

102 W – SAW, KorrA FK 14 Prod. 72a.

103 8. Dezember 1711: AEB – Rep. I A 28.

104 Undatierter Entwurf: B – HStB GehK 633. Weiterer, unvollständiger Schriftverkehr: B – HStB GehK 633.

105 B – A 20 L. 6 Nr. 178.

106 Briefe von LF mit eigenhändigen Unterschriften 1698–1729: B – HStB NverzA 4644.

107 Alfred SCHRÖCKER, Die neunte Kur aus der Sicht des Mainzer Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 5 (1979), S. 155–163.

für ungültig. Der Kaiser verknüpft die Translation des Erzschatzmeisteramtes mit der Bedingung, eine katholische Kirche in Hannover zu errichten.<sup>108</sup> Der Papst fordert das Bamberger Kapitel zur Unterstützung dieses Kirchenbaus auf.<sup>109</sup> Lothar Franz will als Reichserzkanzler und im Interesse der Hochstifte keine gegen den Kaiser gerichtete Position einnehmen.<sup>110</sup> Später regt er ein Erzoberstallmeisteramt als weiteres Erzamt für Kurbraunschweig an.<sup>111</sup> Die ohnehin belasteten Beziehungen zwischen Wien und Rom waren durch den Überfall kaiserlicher Truppen auf das zum Kirchenstaat gehörende Comacchio am 24. Mai 1708 auf einen Tiefpunkt gekommen, bis der Friedensschluss vom 15. Januar 1709 die Situation entspannte.<sup>112</sup>

Die Bamberger Politik bleibt unter Lothar Franz durch die traditionell enge Anlehnung an den Kaiser bestimmt, die sich gerade im Spanischen Erbfolgekrieg zeigt. 1710 überlässt das Hochstift Bamberg dem Kaiser gegen Bezahlung 80 Dragoner.<sup>113</sup>

Die ostentativ zur Schau gestellte Kaiser- und Reichstreue von Lothar Franz bedeutet aber auch, dass er selbstverständlich die Unterstützung des Kaisers für die Reichskirche fordert und stets seine Familieninteressen verfolgt.<sup>114</sup> Ihre künstlerische Umsetzung findet seine Reichspolitik im Bildprogramm des Schlosses Weißenstein<sup>115</sup> sowie im Kaisersaal der Bamberger Residenz.<sup>116</sup>

108 FK an LF 27. April 1709: W – SAW, KorrA LF gebKorr 51 Prod. 48.

109 22. Februar 1710: B – A 23 L. 27 Nr. 232.

110 SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 209 und Anm. 88.

111 11. April 1719: B – HStB NverzA 4644.

112 Vgl. PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 27–52.

113 LF an FK 27. April 1710: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 88.

114 STEPHAN, Glanz der Majestät, S. 51–54 und 255–268; FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 370f.

115 Helmut-Eberhard PAULUS, Zur Ikonologie von Schloß Weißenstein zu Pommersfelden, in: *Ars Bavarica. Gesammelte Beiträge zur Kunst, Geschichte, Volkskunde und Denkmalpflege in Bayern und in den angrenzenden Bundesländern* 25/26 (1982), S. 73–100; Peter STEPHAN, Pommersfelden und der „Schönbornsche Reichsstil“. Das Schloss des Kurfürsten Lothar Franz im Wettstreit mit anderen Fürstenhöfen, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 267–299.

116 Johannes ERICHSEN, Die Kaiserwohnung der Bamberger Residenz – Zweckbestimmung und Bildprogramm, in: KA KaiserRäume, S. 34–52.

## Fränkischer Kreis und Kreisassoziationen

Die Reichskreise suchen nach dem Westfälischen Frieden gemeinsame Sicherheit durch Zusammenschlüsse in Form von Kreisassoziationen zu gewinnen. Träger dieser Politik ist Kurmainz, die sich unter Lothar Franz sowohl gegen den Druck der bewaffneten Stände wie gegen Frankreich richtet.<sup>117</sup> Das Assoziationswesen soll die Stellung auch der nichtbewaffneten Reichsstände stärken.

Beim Regierungsantritt von Lothar Franz in Bamberg dauert der Pfälzische Krieg an. Der Fürstbischof beklagt gegenüber Kaiser Leopold I. die hohen Kriegskosten für die alliierten Kreise und bittet wegen des drohenden Anmarsches der Franzosen um Unterstützung von den anderen Kreisen und Ständen.<sup>118</sup> Im Hochstift Bamberg bemüht er sich um den Ausbau der Truppen; mit der Landmiliz kann er 2000 bis 3000 Mann aufstellen.<sup>119</sup> Lothar Franz unterstützt Markgraf Ludwig von Baden, den Oberbefehlshaber der Reichstruppen, bei der Truppenverpflegung.<sup>120</sup> Der fränkische Kreiskonvent vom 11. April 1694 beschließt die Aufstellung eines Landesausschusses von 6000 Mann.<sup>121</sup> Der Kreistag vom 21. November erneuert den Beschluss der Aufstellung eines stehenden Heeres von fünf Regimentern zu 4000 Mann zu Fuß und zu Ross, die im Gefahrenfall auf 6000 Mann aufgestockt werden sollen.<sup>122</sup>

Aus der Assoziation des Fränkischen mit dem Schwäbischen Reichskreis von 1691 erwächst ab 1696 der Plan einer alle Reichskreise umfassenden Assoziation, zu deren Motor Lothar Franz von Schönborn als Kurfürst von Mainz wird.<sup>123</sup> In Frankfurt am Main schließen die Deputierten der sechs vorderen Reichskreise Kurhessen, Franken, Bayern, Schwaben, Oberrhein und Westfalen auf Einladung des Erzkanzlers zum Jahresanfang 1697 eine

---

117 Richard H. THOMPSON, Lothar Franz von Schönborn and the Diplomacy of the Electorate of Mainz (*Archives internationales d'histoire des idées* 5), The Hague 1973; ARETIN, Kreisassoziationen; SCHRÖCKER, Kurmainz und die Kreisassoziationen.

118 14. März 1694: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 37.

119 WILD, Lothar Franz, S. 98.

120 WILD, Lothar Franz, S. 100f.

121 MOSER, Fränkischer Kreis 1, Nr. 99 S. 733f.

122 MOSER, Fränkischer Kreis 1, Nr. 101 S. 752f.

123 ARETIN, Kreisassoziationen, S. 52–62.

Assoziation.<sup>124</sup> Bei der Aufstellung von Truppen wird nicht der Kreismatrikularfuß, sondern die Reichsmatrikel in der Form von 1681<sup>125</sup> zugrunde gelegt.<sup>126</sup> Die sechs Reichskreise verpflichten sich während des Krieges zur Aufstellung von 60 000 Mann, davon zwei Drittel zu Fuß und ein Drittel zu Pferd, in Friedenszeiten von 40 000 Mann. Damit realisieren sie eine im Kriegsfall unter das Oberkommando des kaiserlichen Generalleutnants tretende, auch im Frieden feste Wehrverfassung mit gemeinsamen Stäben, Artillerie und Fuhrpark. Der Kaiser hatte bereits zuvor seine Unterstützung für das Projekt zugesichert.<sup>127</sup> Die Mitglieder erstreben den Kontakt mit auswärtigen Mächten, besonders mit England und den Generalstaaten.

Der Fränkische Kreis engagiert sich auch bei den Friedensverhandlungen. Er beschließt 1696, nach dem Vorbild des Schwäbischen Kreises ebenfalls einen Gesandten zum künftigen Friedenskongress nach Den Haag zu senden, um die Wahrung seiner Interessen sicherzustellen.<sup>128</sup> Mit dieser Aufgabe wird der Bamberger Hofmarschall Wolf Philipp von Schrottenberg betraut, der dort zunächst gleichzeitig das Erzstift Mainz vertritt. Er soll den Beitritt des Kreises zu der großen Allianz vom 12. Mai 1689 zwischen dem Kaiser und den Generalstaaten, die gegen die Expansionspolitik Ludwigs XIV. gerichtet ist, vorbereiten.<sup>129</sup> Am 30. März 1696 gestattet Leopold I. die Aufnahme des Fränkischen Kreises in seine Allianz mit den Generalstaaten.<sup>130</sup> Spätestens am 18. Juni ist der Beitritt zur Haager Allianz vollzogen.<sup>131</sup> Dies soll die Teilnahme der Kreise am Friedenskongress sichern. Ihr Ziel bildet aus Sicherheitsgründen die Rückgabe Straßburgs, Luxemburgs, des Elsass und Philippsburgs an das Reich.<sup>132</sup> Bamberg beziffert den ihm seit 1688 aus dem Krieg mit Frankreich

124 23. Januar 1697: B – A 85 L. 338 Nr. 1035; KOPP, Abhandlung, Beil. 17, S. 74–83; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 110 S. 883–898. – KOPP, Abhandlung, S. 131–140; THOMPSON, Lothar Franz, S. 100–128; Bedeutung für den Friedenskongress in Rijswijk: BANDORF, Schrottenberg, S. 182–192.

125 Vgl. KOPP, Abhandlung, S. 96–103.

126 Neben-Rezess: KOPP, Abhandlung, ad Beil. 17, S. 83–85.

127 3. Dezember 1696: MOSER, Fränkischer Kreis 2, ad Nr. 111, S. 906 f.

128 BANDORF, Schrottenberg, S. 129–135.

129 Memoriale 26. Juli 1696: B – B 20, 58I, S. 76–81; BANDORF, Schrottenberg, Anhang 1, S. 269–272. Vgl. BANDORF, Schrottenberg, S. 135–142.

130 B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 5–8; Abschrift: B 20, 58I, Bl. 4 f.; LÜNIG, TRA (6) pars specialis continuatio 1, Nr. 290 S. 643.

131 WILD, Lothar Franz, S. 103.

132 BANDORF, Schrottenberg, S. 175–177.

erwachsenen Schaden gegenüber dem Kreis mit 1 230 672 fl., die Belastung Würzburgs beträgt sogar mehr als das Vierfache.<sup>133</sup>

Beim im Mai 1697 eröffneten Friedenskongress in Rijswijk wird der Fränkische Kreis durch Schrottenberg und als evangelischem Vertreter Erdmann Freiherrn vom Stein vertreten.<sup>134</sup> Die fränkischen Vertreter verständigen sich mit den schwedischen Gesandten auf die Gültigkeit der Westfälischen Friedensschlüsse und die Wiederherstellung des *status quo ante bellum* als Grundlage eines Friedensschlusses.<sup>135</sup> Am 30. Oktober treten der Kaiser und das Reich dem Frieden von Rijswijk der Alliierten mit Frankreich bei.<sup>136</sup> Ein Vertreter Bambergers unterzeichnet den Vertrag nicht, während Melchior Friedrich von Schönborn dies für Kurmainz tut. Lothar Franz ist mit dem Friedensschluss für das Reich nicht zufrieden, doch hält er es für besser, seine Bedingungen zu halten *als die continuation des krieges mit wißentlichen seinem ruin uff sich allein zu nehmen*.<sup>137</sup> Wenn auch die Assoziation letztlich keinen Einfluss auf den Friedensschluss nehmen konnte, so wird der Versuch einer vom Kaiser unabhängigen eigenständigen Außenpolitik der Reichskreise in drei Punkten greifbar: der Beitritt zur großen Allianz als Alliierte der Großmächte, die Einflussnahme auf die Friedensverhandlungen und die Übergabe der Präentionen an den Mediator ohne Absprache mit den kaiserlichen Gesandten.<sup>138</sup>

Mit Ausnahme Bayerns schließen die Vertreter der vorderen Kreise am 26. Juni 1697 wieder in Frankfurt einen weiteren Rezess ab, mit dem einige unerledigte Punkte geklärt werden.<sup>139</sup> Allerdings zerfällt diese Assoziation nach dem Frieden von Rijswijk unter österreichischem Druck, weil die Hofburg eine „quasi Reichsrumpf-Verfassung“ unter dem Reichserzkanzler verhindern will.<sup>140</sup>

133 Aufstellung 24. April 1697: B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 231.

134 Vollmacht 15./19. März 1697: BANDORF, Schrottenberg, Anhang Nr. 2 S. 272 f.; Instruktion 3. April: B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 220–229; BANDORF, Schrottenberg, Anhang Nr. 3 S. 274–280. Vgl. BANDORF, Schrottenberg, S. 193–240.

135 29. Juli 1697: B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 316–319.

136 Druck: B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 535–552, Übersetzung: FränkRKR KrA 1820, Bl. 351–370.

137 5. November 1697, Abschrift: B – B 20, 58II, S. 1352. – BANDORF, Schrottenberg, S. 239.

138 BANDORF, Schrottenberg, S. 251.

139 KOPP, Abhandlung, Beil. 18, S. 85–87; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 112 S. 915–918. BANDORF, Schrottenberg, S. 241–246.

140 HOFMANN, Reichskreis, S. 401 f.

## Der Spanische Erbfolgekrieg

Der Fränkische und der Schwäbische Kreis erneuern nach dem Tode König Karls II. von Spanien ihre Assoziation in Heidenheim und verpflichten sich zum Unterhalt von zusammen 14 200 Mann (23. November 1700),<sup>141</sup> später schließen sie sich in Heilbronn Kurbayern und den rheinischen Kreisen an (31. August 1701).<sup>142</sup> Nach Ausbruch des Spanischen Erbfolgekriegs stellt sich Lothar Franz auf die Seite des Kaisers und lenkt auch die fränkisch-schwäbische Kreisassoziation in diese Richtung. Auf dem Nördlinger Assoziationstag tritt der Österreichische Kreis unter Ausschluss des Bayerischen bei.<sup>143</sup> Franken und Schwaben verpflichten sich zur Aufstellung von zunächst 18 800 Mann Truppen in acht Regimentern zu Fuß und fünf zu Pferd, Österreich will 16 000 Mann beitragen.<sup>144</sup> Später treten noch die Kreise Ober- und Kurrhein sowie Westfalen bei. Die Assoziation erreicht unter der Führung von Lothar Franz die Aufnahme in die große Allianz. Lothar Franz und Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Kulmbach erkennen für den Fränkischen Kreis die legitimen Erbansprüche Erzherzog Karls als König von Spanien an und schließen sich dem Bündnis des Kaisers mit England und den Generalstaaten an.<sup>145</sup> Dies markiert den Eintritt des Fränkischen Kreises in den Spanischen Erbfolgekrieg. Den Kriegsausbruch verdeutlichen Verteidigungsmaßnahmen im Hochstift, so beantragt der Domdechant vom Kapitel die Sicherung Bambergers durch Palisaden, um wenigstens umherziehendes Gesindel abhalten zu können.<sup>146</sup> Da die Aufstellung der eigenen Truppen zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, regt Vizekanzler Hieronymus Karl Karg an, auf die Dienste der Bamberger Vasallen zurückzugreifen.<sup>147</sup> Lothar Franz warnt das Kapital im Februar 1703 vor der Gefahr eines möglichen bayerischen Handstrei-

141 Vgl. KOPP, Abhandlung, S. 141 f.; LOOSHORN 6, S. 607.

142 LÜNIG, TRA (7) pars specialis continuatio 1/2, Nr. 108 S. 377. Vgl. KOPP, Abhandlung, S. 150 f.; LOOSHORN 6, S. 608.

143 20. März 1702: B – A 85 L. 338 Nr. 1044; KOPP, Abhandlung, Beil. 19, S. 88–95; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 116 S. 949–961. Vgl. KOPP, Abhandlung, S. 155–159; ARETIN, Kreisassoziationen, S. 57.

144 Zu den Kreistruppen vgl. Bernhard SICKEN, Das Wehrwesen des fränkischen Reichskreises. Aufbau und Struktur (1681–1714), 2 Bde., Nürnberg 1967, hier 1, S. 116–118.

145 24. Juli 1702: B – A 85 L. 338 Nr. 1048; Ratifikation durch Königin Anna von England 17. August: B – B 21, 30II, S. 441–449.

146 20. Dezember 1702: B – B 86, 51, Bl. 36' f.

147 14. November: B – HStB GehK 917 Prod. 21.

ches gegen Bamberg als offene Stadt und regt die Evakuierung von Archiv und Domschatz an.<sup>148</sup> 1704 bewilligt er auf Antrag des Kapitels wegen der drohenden Annäherung des Feindes die Aufhebung der Residenzpflicht.<sup>149</sup>

Im Jahr 1707 schließen Kurrhein, Franken, Schwaben und Oberrhein auf Einladung von Lothar Franz in Heilbronn einen Assoziations-Rezess zur Verteidigung des Oberrheins.<sup>150</sup> Am 15. Mai 1709 gehen bei einer Konferenz in Heilbronn Kurrhein, Franken, Schwaben und Oberrhein einen weiteren Rezess in engem Kontakt mit dem Kaiser und den Seemächten zur Mitarbeit bei der Friedenskonferenz in Den Haag ein.<sup>151</sup> Später erneuern sie in Frankfurt den Nördlinger Rezess.<sup>152</sup> Weitere Übereinkünfte schließen sich an: 1710 werden die Kreisstände zur Komplettierung ihrer Mannschaften und notwendigen Ausstattung aufgefordert,<sup>153</sup> 1711 verpflichten sie sich zur Aufstellung des anderthalbfachen Matrikular-Quantums an Truppen in Friedenszeiten und zum Abschluss des Friedens erst nach der Restituierung des Elsass und Lothringens.<sup>154</sup> Sie erklären den Friedensschluss der Seemächte und der beiden anderen Alliierten mit Frankreich als dem Reich ebenso schädlich wie das französische Friedensangebot vom 14. April.<sup>155</sup>

Am 25. November 1713 treffen sich die Vertreter der assoziierten Kreise zu einer Konferenz in Frankfurt, die Lothar Franz auf Wunsch des Prinzen Eugen von Savoyen einberufen hatte.<sup>156</sup> Noch glauben sie, an den Friedensverhandlungen beteiligt zu werden, und sind bereit, den Reichskrieg fortzusetzen. Nach dem Friedensschluss von Rastatt vom 7. März 1714 versammelt Lothar Franz die Deputierten der Kreise Franken, Schwaben, Ober- und

148 B – B 86, 51, Bl. 37’.

149 14. Februar 1704: B – B 86, 51, Bl. 123’.

150 17. Februar 1707: B – A 85 L. 338 Nr. 1054; KOPP, Abhandlung, Beil. 25, S. 117–120; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 124 S. 1002–1008. Vgl. KOPP, Abhandlung, S. 171–174.

151 KOPP, Abhandlung, Beil. 26, S. 121f.; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 129 S. 1025–1027.

152 28. September 1709: KOPP, Abhandlung, Beil. 28, S. 124–126; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 130 S. 1029–1032.

153 17. März 1710: KOPP, Abhandlung, Beil. 29, S. 126–128; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 131 S. 1032–1036.

154 31. August 1711: KOPP, Abhandlung, Beil. 30, S. 129–132; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 133 S. 1044–1049.

155 8. Mai 1713: KOPP, Abhandlung, Beil. 31, S. 133–135; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 135 S. 1057–1061. – HUMPHREYS, Kreistag, S. 50–52.

156 Rezess 4. Januar 1714: KOPP, Abhandlung, Beil. 32, S. 135–140; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 136 S. 1067–1075.

Kurrhein erneut in Frankfurt, um über die Heeresorganisation im Frieden zu verhandeln.<sup>157</sup> Die Aufstellung eines Friedensheeres, das im Kriegsverfall verdoppelt werden soll, wird beschlossen. Die fünf Kreise ohne Österreich verpflichten sich zur Sicherung des Friedens besonders an der Rheinlinie zur Aufstellung der Truppen in Höhe von anderthalb Simpla.<sup>158</sup> Nochmals treffen sich die Vertreter der assoziierten Kreise in diesem Jahr in Heilbronn, um auf kaiserlichen Wunsch über die Vollendung des Friedenswerks zu beraten.<sup>159</sup> Jetzt tritt Karl VI. für den Österreichischen Kreis der Assoziation bei, welche die Grundlage für alle bis zum Ende des Reiches geschlossenen Verträge bildet.<sup>160</sup> Der Fränkische Kreis übernimmt die Aufgabe, für die Festung Philippsburg zu sorgen.

Das nächste Treffen der fünf assoziierten Kreise – Kurrhein, Österreich, Franken, Schwaben, Oberrhein – kommt erst am 23. Mai 1727 auf Einladung von Lothar Franz in Frankfurt zustande.<sup>161</sup> Hier wird der Assoziations-Rezess von 1714 mit der Verpflichtung, in Friedenszeiten die Truppen auf dem Stand des anderthalbfachen Simplums von 1681 zu halten und dies im Bedarfsfall auf drei Simpla zu erhöhen, erneuert.<sup>162</sup> Der Abschluss bedeutet ein Wiederaufleben des in Vergessenheit geratenen Instruments der Kreisassoziation und eine Stärkung der kaiserlichen Reichspolitik.<sup>163</sup>

### Weitere Kreisaktivitäten

Bei dem Versuch, herumziehende Bettler und *Zigeuner* von ihren Territorien fernzuhalten, arbeiten die Kreisstände zusammen. 1694 erlässt Lothar Franz ein Mandat gegen *Zigeuner* und Landstreicher.<sup>164</sup> Später schlägt er dem Domkapitel

157 WILD, Lothar Franz, S. 111; HAMMERSTEIN, Geschichte der Kreis-Assoziationen.

158 20. Juni 1714: KOPP, Abhandlung, Beil. 33, S. 141–145; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 139 S. 1080–1086.

159 HOFMANN, Reichskreis, S. 404; HAMMERSTEIN, Geschichte der Kreis-Assoziationen, S. 94–97.

160 19. Dezember 1714: KOPP, Abhandlung, Beil. 34, S. 145–149; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 142 S. 1097–1103.

161 Notker HAMMERSTEIN, Johann Wilhelm Graf Wurmbrand und die Association der vorderen Reichs-Kreise im Jahre 1727, in: ZGORh 119 (1971), S. 323–386.

162 31. Mai 1727: KOPP, Abhandlung, Beil. 35, S. 150–155; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. 151 S. 1162–1170.

163 HAMMERSTEIN, Geschichte der Kreis-Assoziationen, S. 103.

164 30. Januar 1694, Druck: B – HStB NverZA 4177.



die Einführung einer Bettelordnung vor.<sup>165</sup> 1714 wird in Bamberg ein Mandat der assoziierten vier vorderen Reichskreise gegen herumziehende *Zigeuner*, Landstreicher und Betteljuden mit strengen Strafandrohungen verkündet.<sup>166</sup> 1718 befiehlt Lothar Franz in Bamberg seinen Amtleuten die Unterstützung der bewaffneten Streifen beim Vorgehen gegen das herumziehende Gesindel.<sup>167</sup> 1720 verschärft der Fränkische Kreis seine Strafbestimmungen *wider das räuberische Zigeuner- und anderes Gesindel*, nachdem bisherige Mandate weitgehend wirkungslos verpufft waren.<sup>168</sup> Für die Unterbringung und Ausbildung von Kindern unter 18 Jahren soll die jeweilige Landesherrschaft sorgen. Auch die Hehler sollen der Galgenstrafe unterworfen werden. Alle Vaganten und Betteljuden müssen bis zum 18. Juli das Kreisgebiet verlassen, widrigenfalls sie körperlich gestraft und ausgewiesen würden, beim dritten Antreffen im Kreise werden sie mit der Todesstrafe bedroht.

### Die Belehnung mit den Bamberger Oberhofämtern

Als vornehmste Bamberger Lehensträger gelten als Inhaber der vier Oberhofämter die weltlichen Kurfürsten.<sup>169</sup> Der Kurfürst von der Pfalz fungiert als Obertruchsess, der Kurfürst von Sachsen als Obermarschall, der Kurfürst von Brandenburg als Oberkämmerer und der König von Böhmen als Oberschenk. Diese Ämter sind teilweise mit dinglichen Lehen verbunden, doch handelt es sich dabei wohl um Rechtsfiktionen. An die Funktion der Hofämter erinnert nur noch die Belehnung, die ihre Inhaber mit dem Hofamt und dem zugehörigen Besitztum vom Bamberger Bischof empfangen. Die tatsächliche Ausübung der Hofämter, die auf wenige zeremonielle Akte beschränkt ist, wird von den Inhabern der Unterämter erfüllt.

Lothar Franz von Schönborn belehnt den Vertreter Kurfürst Max Emanuels von Bayern als Inhaber der Pfälzer Kurwürde 1694 mit dem Obertruchses-

165 19. Juli 1709: B – B 86, 52, Bl. 123–124.

166 6. Januar 1714, Druck: B – HStB NverzA 4177.

167 16. September 1718, Druck: B – HStB NverzA 4177.

168 8. Juni 1720, Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 38. Regest: Ernst PFISTER, Ein Beitrag zur Geschichte der Bekämpfung des Bettelunwesens im ehem. Hochstift Bamberg, in: *Der fränkische Schatzgräber* 11 (1933), S. 1–6.

169 GRÜNBECK, *Die weltlichen Kurfürsten*, S. 8–22, 51–53.

senamt.<sup>170</sup> Das zugehörige Lehen bilden Schloss und Stadt Amberg in der Oberpfalz.<sup>171</sup> Nach der Verhängung der Reichsacht über diesen erteilt er am 22. April 1709 Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz die Belehnung,<sup>172</sup> ohne weitere Bamberger Forderungen durchsetzen zu können.<sup>173</sup> Kurfürst Karl Albrecht und die kurbayerische Regierung in Amberg bitten 1727 Lothar Franz um die Belehnung.<sup>174</sup> Während des 18. Jahrhunderts unterbleibt dann die Belehnung trotz verschiedentlicher Anstrengungen beider Seiten wegen Rangstreitigkeiten.<sup>175</sup> Das dingliche Lehen des Obermarschallamtes besteht aus der Stadt Wittenberg, Schloss und Stadt Mühlberg an der Elbe, Schloss Trebitz und einigen Dörfern.<sup>176</sup> Bischof Lothar Franz belehnt am 9. Dezember 1695 Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen damit.<sup>177</sup> Der Kurfürst von Brandenburg fungiert als Oberkämmerer; die Lehensstücke in der Mark sind in den Belehnungsurkunden nicht näher spezifiziert, wohl weil es sie nie gegeben hat.<sup>178</sup> Lothar Franz erteilt 1695 einem Vertreter Kurfürst Friedrichs III. von Brandenburg die Belehnung.<sup>179</sup> König Friedrich Wilhelm I. in Preußen ersucht 1713 um die Belehnung.<sup>180</sup> Erst am 30. November 1718 erfolgt seine Belehnung mit dem Oberkämmereramte.<sup>181</sup> Die folgenden Könige in Preußen empfangen die Belehnung nicht mehr, Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. muten die Lehen.<sup>182</sup> Trotz beständiger Bamberger Versuche, dem Kaiser als König von Böhmen die Belehnung mit dem Bamberger Oberschenkenamt

170 13. Dezember 1694: B – B 21, 30I, S. 186–193; HStB Lehenhof 648, Lehensrevers: B – A 30 L. 914 Nr. 65.

171 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 53–92.

172 B – A 30 L. 914 Nr. 66; HStB Lehenhof 650. – Gutachten zur Verhängung der Reichsacht über Pfalzgraf Friedrich V. als Analogiefall: B – HStB Lehenhof 649.

173 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 86–89.

174 18. Januar, 12. Februar 1727: B – HStB Lehenhof 651, hier weiterer Schriftverkehr.

175 B – HStB Lehenhof 651, 652. – GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 89–92.

176 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 92–115, Zusammenstellung der Belehnungsakte 1558–1737 S. 103–107, zu den Lehensstücken und ihrer Lokalisierung S. 108–115.

177 B – HStB Lehenhof 682; B 21, 30II, S. 267–274.

178 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 115–138, zu den Lehensstücken S. 127–138.

179 29. Dezember 1695: B – HStB Lehenhof 687; B 21, 30II, S. 275–284.

180 4. Mai 1713: B – HStB Lehenhof 689.

181 Abschrift: B – GHAP 571; 15. Oktober 1718 Lehensrevers: B – A 30 L. 913 Nr. 45; B 25, 60; HStB Lehenhof 689.

182 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 126f.

zu erteilen, scheitern diese Bemühungen.<sup>183</sup> Auch Lothar Franz weist seine Gesandten zur Reichsbelehrung bei Kaiser Leopold I.<sup>184</sup> und bei Kaiser Joseph I. jeweils vergeblich an, die Anerkennung der Lehensabhängigkeit Böhmens zu erreichen.<sup>185</sup>

### Weitere auswärtige Beziehungen

Lothar Franz zeigt dem bayerischen Kurfürsten Max Emanuel seine Wahl an und bittet ihn um die Bewahrung der Freundschaft.<sup>186</sup>

Das Verhältnis von Lothar Franz zum Würzburger Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg bleibt gespannt, schon weil sie mehrfach gegeneinander kandidiert hatten.<sup>187</sup> Die Hochstifte Bamberg und Würzburg unter Fürstbischof Johann Philipp von Greiffenklau vereinbaren 1718 die Rückzahlungsmodalitäten der von Bamberg zwischen 1592 und 1619 geliehenen Gelder von zusammen 162 500 fl. sowie der aufgelaufenen Zinsen von 148 329 fl.<sup>188</sup> Die Zahlungen an das Juliusspital und an die Universität sollen am 22. Februar 1719 einsetzen, wobei sich die Gesamtsumme der Bamberger Verbindlichkeiten sogar auf 500 000 fl. beläuft. Die Einkünfte aus mehreren bambergischen Ämtern werden dafür als Pfand gesetzt. Nach der Würzburger Bischofswahl von Johann Philipp Franz von Schönborn verbessern sich die Beziehungen, Lothar Franz und sein Neffe unterzeichnen 1719 einen Rezess über strittige Grenzfragen zwischen ihren Hochstiften.<sup>189</sup>

In Bamberg berät man auf Anweisung des Fürstbischofs im September 1700 erstmals über Gerüchte eines bevorstehenden Anfalls Brandenburg-Kulmbachs an Kurbrandenburg, wodurch man einen Umsturz im Kreis befürchtet, was

183 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 138–150.

184 18. Mai 1694: B – B 21, 30I, S. 32–37, 45–47.

185 GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 149.

186 18. November 1693: M – Kschw 1938, Bl. 174–175.

187 SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 109–113; SCHRÖCKER, Patronage, S. 31 f.

188 15. Dezember 1718: B – A 86 L. 351 Nr. 89 und Nr. 90 (mit Zustimmung der beiden Domkapitel vom 2. März und 8. Juli 1719); B 21, 30II, S. 545–547. – LOOSHORN 6, S. 658 f.; Friedrich MERZBACHER, Das Juliusspital in Würzburg 2: Rechts- und Vermögensgeschichte, Würzburg 1979, S. 259 f.

189 20. November 1719: B – B 21, 30II, S. 548–556, Zustimmung der Domkapitel von Bamberg und Würzburg 4. Mai 1720 und 3. Februar: B – B 21, 30II, S. 556. – LOOSHORN 6, S. 659.

sich aber zunächst als gegenstandslos erweist.<sup>190</sup> Im November 1703 kann Preußen aber einen Sukzessionsrezess nach seinen Vorstellungen erhalten.<sup>191</sup>

Die Auseinandersetzungen mit Brandenburg-Ansbach um die Güter und Rechte der Dompropstei in Fürth dauern an. Deshalb lässt sich Lothar Franz durch den Syndikus Bericht erstatten.<sup>192</sup> Um die Streitigkeiten zu beenden, schlägt Lothar Franz dem Domkapitel vor, seine Fürther Rechte an Ansbach im Tauschwege abzutreten, was dieses jedoch ablehnt.<sup>193</sup> Kaiser Leopold I. erlässt auf Bitten des Fürstbischofs und des Dompropstes Otto Philipp von Guttenberg ein Mandat an Markgraf Georg Friedrich, der das Aufsichtsrecht des Dompropstes über den Markt beeinträchtigt hatte, und fordert ihn auf, dessen Jurisdiktion nicht einzuschränken.<sup>194</sup> Am 17. Februar 1715 spricht der Reichshofrat Bamberg die umstrittenen Vogteirechte über Fürth zu.<sup>195</sup> Da Ansbach die Anerkennung verweigert, führen weitere Verhandlungen zu einem Vergleich über die Vogtei und die Strafgewalt in Amt und Markt Fürth, um den kaiserlichen Kommissions-Exekutions-Rezess zu vollziehen.<sup>196</sup> Danach steht der Dompropstei die vogteiliche Obrigkeit zu, das Recht der Visitation von Maßen und Gewichten, die Aufstellung von Handwerksordnungen, die Dorf- und Gemeinde-Herrschaft über Fürth und die zugehörigen Dörfer Schweinau, Groß- und Kleinreuth, Ober- und Unterfarnbach, Ober- und Unterfürberg, Stadeln, Poppenreuth, Atzenhof, Mannhof und Premiersthal. Doch dauern die Auseinandersetzungen weiter an. Der Wiener Agent meldet dem Domkapitel 1724, dass die Gemeinde Fürth ihre unbegründete Klage fortzusetzen trachte und nun an die kaiserliche Kommission verwiesen worden sei.<sup>197</sup>

Die Beziehungen des Hochstifts Bamberg zur Reichsritterschaft in Franken Orts Gebürg hinsichtlich Lehensfragen, Steuerfragen und Zentwesen wer-

190 10., 24. September 1700: B – HStB GehK 948, Bl. 18–23.

191 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 63–66.

192 10. Januar 1696: B – B 86, 48, Bl. 61'.

193 2. März 1701: B – B 86, 50, Bl. 66. LOOSHORN 6, S. 612f.

194 10. Oktober 1701: *Geschichts- und Rechts-verläßiger Unterricht ...*, o. O. 1753 (VD18 11316780-003), Nr. 47, S. 250–252. Ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.17. – Zu den Auseinandersetzungen 1710/11: LOOSHORN 6, S. 640f.

195 RUMPEL, Streit, S. 365–367.

196 29. Oktober 1717: B – A 85 L. 347 Nr. 1684; LÜNIG, TRA (19) *Continuatio spicilegii ecclesiastici*, S. 511–514.

197 13. September 1724: B – B 86, 56, Bl. 219'.

den durch einen Rezess neu festgelegt.<sup>198</sup> Gleichzeitig werden das Problem heimgefallener Lehensgüter und ihre Wiederverleihung geregelt. Im Jahr 1712 setzt sich der Kaiser in Schreiben an den Bischof und das Domkapitel von Bamberg für die Privilegien der Reichsritterschaft ein.<sup>199</sup> Das Hochstift und die Ritterschaft der Orte Gebürg und Baunach schließen 1715 einen Rezess wegen der Steuern der seit 1600 aus den Ritterkantonen an Bamberg veräußerten Güter.<sup>200</sup> Lothar Franz erklärt sich bereit, für die seit 1648 an das Hochstift gekommenen reichsunmittelbaren ritterschaftlichen Güter ab 1716 Steuern in die Ritterschafts-Kassen zu entrichten, um das System der Ritterschaft trotz des Erlöschens vieler Geschlechter zu erhalten.

Die sechs Orte der Reichsritterschaft in Franken bitten 1722 das Bamberger Domkapitel um Unterstützung gegen die wachsende Bedrückung durch Brandenburg-Kulmbach beim Kaiser und bei Lothar Franz.<sup>201</sup>

## Innere Angelegenheiten

### Domkapitel

Lothar Franz erfüllt die Forderungen seiner umfangreichen Wahlkapitulation. Ausgelöst durch den Streit des Würzburger Domkapitels mit Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg, verbietet Papst Innozenz XII. mit der Konstitution *Ecclesiae catholicae*, der sogenannten *Innocentiana*, alle vor der Wahl eingegangenen Kapitulationen.<sup>202</sup> Lothar Franz macht davon keinen Gebrauch, sondern zeigt sie dem Domkapitel beim folgenden Kunigunden-

198 6. Mai 1700: B – B 21, 30II, S. 391–400; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 4 (weitere Drucke: LÜNIG, TRA [12] partis specialis continuatio 3, Abt. 7, Nr. 111 S. 221–226; LUDEWIG, Scriptorum 1, Sp. 1071–1081); Nebenrezess 30. Juli 1707: B – B 21, 30II, S. 400–403 (Druck: LÜNIG, TRA [17] Spicilegium ecclesiasticum 2, S. 1085 f.; LUDEWIG, Scriptorum 1, Sp. 1105–1109; SCHNEIDAWIND, Versuch 2, Beilage I S. 3–22). Vgl. LOOSHORN 6, S. 603; WILD, Lothar Franz, S. 50.

199 13. September 1712: B – B 86, 53, Bl. 103' f.

200 17. September 1715: B – B 21, 30II, S. 406–412; kaiserliche Bestätigung 11. Mai 1716: B – B 21, 30II, S. 414–417. Vgl. LOOSHORN 6, S. 648–650.

201 7. März 1722: B – B 86, 55, Bl. 323–324.

202 22. Dezember 1695, Abschrift: B – A 45 L. 313 Nr. 204 f.; Druck: LÜNIG, (TRA 7) Spicilegium ecclesiasticum, Nr. 431 S. 804; *Decretum camerae* Nr. 49. – Vgl. FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte 1, S. 475.

peremptorium nur mit der Versicherung seines ferneren Wohlwollens an.<sup>203</sup> Er ist ein Vertreter der Reichskirche in ihrer traditionellen Form, zu der die starke Stellung der Domkapitel gehört. Außerdem hätte ein Konflikt mit einem Domkapitel seine und die seiner Verwandten Chancen bei künftigen Wahlen schwer beeinträchtigt. Trotzdem kommen Gerüchte auf, Lothar Franz habe vom Papst die Lösung von der Wahlkapitulation erreicht. Domkapitular Johann Philipp von Franckenstein teilt dem Domkapitel gerüchteweise mit, Lothar Franz wolle nun die Erträge der dem Domkapitel reservierten Oberpfarreien künftig *ad pias causas* verwenden.<sup>204</sup> Lothar Franz versucht im Gegenteil, allerdings vergeblich, den Erlass der kaiserlichen Anerkennung des Verbots der Wahlkapitulationen (*Leopoldina* vom 11. September 1698) zu verhindern. Er argumentiert gegenüber Leopold I., dass dies zu schweren Belastungen für die Domkapitel führen werde und auch die höchsten Häupter der Christenheit sich Kapitulationen zu unterziehen hätten.<sup>205</sup> Das Kapitel Würzburg hatte ihn darum nach Erhalt der *Leopoldina* ersucht.<sup>206</sup> Dieses Dekret untersagt dem Domkapitel Würzburg die Aufstellung einer Wahlkapitulation, sofern sie Regalien und Territorialrechte berühre.

Lothar Franz bestätigt 1715 die am 19. Juli 1714 vom Domkapitel beschlossenen neuen Statuten.<sup>207</sup> Ebenso bewilligt er die Statuten von 1722, welche die Stellung der Domizellare mit Priesterweihe regeln.<sup>208</sup>

Lothar Franz und das Domkapitel schließen am 11. Februar 1722 einen Vertrag wegen Differenzen zwischen dem Amt Herzogenaurach und dem Dompropsteiamt Büchenbach.<sup>209</sup>

## Finanzwesen

Ein undatiertes, wohl bald nach 1693 entstandenes „Direktorium zur Landrenterei“ des Hochstifts Bamberg enthält Überlegungen zur Reformierung

203 2. März 1696: B – B 86, 48, Bl. 83; *Grundsame Facti Species ...*, (1738) Nr. 59, ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.138–a; VD18 90212487.

204 31. Juli 1697: B – B 86, 48, Bl. 220.

205 September 1698, Abschrift: AEB – Rep. I A 428 Prod. [23]; *Decretum camerae* Nr. 50. Vgl. SCHRÖCKER, Verhältnis, S. 150f.

206 29. November 1698: B – B 86, 49, Bl. 150–151.

207 26. Februar 1715: B – B 86, 53, Bl. 257'f. Vgl. LOOSHORN 6, S. 661f.

208 2. März 1722: B – B 86, 55, Bl. 284. Vgl. LOOSHORN 6, S. 662.

209 B – A 85 L. 342 Nr. 1405.

des Hofstaates und zur Ordnung der Finanzen.<sup>210</sup> Danach sollen Direktorien zur Erfassung der Pfarreien, Pfründen und Stiftungen angelegt werden. Eine Statistik zur Kontrolle der Einkünfte aus dem gesamten Hochstift wird angeregt, um eine tragfähige Grundlage zu erhalten. Die Hauptfinanzquellen und die Hauptausgaben sollen ermittelt und die Einnahmen gesteigert werden. Der Plan steht auf der Höhe der Zeit, doch kann er nicht in die Praxis umgesetzt werden.

Nach der auf den Kammerrechnungen von 1694 bis 1712 basierenden Überschlagsberechnung von Schröcker halten sich in diesem Zeitraum Einnahmen und Ausgaben des Hochstifts Bamberg mit ca. 2,6 Millionen fl. in etwa die Waage.<sup>211</sup> Die jährlichen Einnahmen und Ausgaben der Hofkammer betragen jeweils rund 136 000 fl. Dabei steigt der Ertrag der Kammergefälle in der Regierungszeit von Lothar Franz im Vergleich zu seinen Vorgängern nicht.

Die von der Obereinnahme verwalteten Steuereinnahmen erbringen jährlich ca. 160 000 fl., in Kriegszeiten werden sie um etwa 80 000 fl. gesteigert. Schröcker geht davon aus, dass die Gesamtverschuldung des Hochstifts am Ende der Regierungszeit mit 900 000 fl. das Dreifache der Jahreseinnahmen von Kammer und Obereinnahme von ca. 300 000 fl. beträgt.<sup>212</sup> Im Vergleich mit anderen Territorien erschließt er daraus eine relativ solide Finanzlage.

Als ein Mittel zur Steigerung der Einnahmen betrachten Lothar Franz und seine Bamberger Regierung die Kontrolle der Beamten.<sup>213</sup> So versuchen sie, die Steuerkraft des Hochstifts zu erfassen und dadurch das Steuersystem zu verbessern, doch treten bei der Datenerfassung lange Verzögerungen und Schwierigkeiten auf.<sup>214</sup> Eigene Kommissare werden für die Steuerrevision ernannt.<sup>215</sup> Der erste Versuch einer Steuerreform bleibt 1696 aber stecken.<sup>216</sup> Auf zahlreiche Klagen von Untertanen über die ungleiche Verteilung der Steuerlasten wird 1700 einer neuer Versuch unternommen, bei dem die Steu-

210 W – SAW, KorrA LF ungebKorr 839. Vgl. SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 104.

211 B – A 231I, 1919–1937. – SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 105; LAFAGE, *Les comtes Schönborn 1*, S. 233–237.

212 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 106.

213 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 107.

214 1696–1700: B – HStB Obereinnahme/Hofkriegsrat 56, Nr. 76, 77, 102, 103, 117; HStB Obereinnahme/Hofkriegsrat 57, Nr. 13, 14. Vgl. Alfred SCHRÖCKER, *Statistik des Hochstifts Würzburg um 1700* (QFGHW 30), Würzburg 1977, v. a. S. 4–6.

215 Instruktion 1698, Druck: B – HStB Obereinnahme/Hofkriegsrat 56, Nr. 103.

216 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 107.

erbefreiung der Geistlichkeit aufgehoben werden soll.<sup>217</sup> Die Umsetzung setzt jedoch erst nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges ein und ist beim Tode von Lothar Franz noch nicht abgeschlossen. 1716 wird in Bamberg ein neues Steuersystem eingeführt.<sup>218</sup> Es besteht aus einer Kombination der alten Vermögens- und Einkommenssteuer. Die Grundstücke werden nach ihrem Wert geschätzt, die Reallasten abgezogen, ein Drittel davon muss versteuert werden. Für 100 fl. Steuerkapital sind 3 fl. 12 kr. zu entrichten. Dazu kommen Gewerbesteuern und das Rauch- und Schanzgeld. Durch die Reform können die Einnahmen auf 160 000 fl. gesteigert werden. Neben den direkten Steuern gibt es weiter das Umgeld als Getränkesteuer und die Fleischakzise.

Lothar Franz stützt sich bei der Aufnahme von Krediten, aber auch bei Lieferungen an die Reichsarmee auf jüdische Bankiers und Händler, wobei sich Staats- und Privatfinanzen nicht eindeutig trennen lassen.<sup>219</sup> Der Mainzer Schutz- und Würzburger Hofjude Isaak Sekel gewährt 1696 der Bamberger Obereinnahme einen Kredit von 40 000 fl. Im Spanischen Erbfolgekrieg liefert er dem Bamberger Kreiskontingent Lebensmittel. Im März 1712 ernennt ihn Lothar Franz zum Heereslieferanten auf Kriegsdauer. So fordert Sekel zum Beispiel für die Lieferungen des Winters 1708/1709 über 100 000 fl., für die von 1713/1714 200 000 fl. Neben ihm ist der Hofjude Salomon Marx für Bamberg tätig. Der Bamberger Hoffaktor Moyses Isaak ist an den Heereslieferungen des kaiserlichen Oberfaktors in Wien, Samuel Oppenheimer, beteiligt.<sup>220</sup>

### Wirtschaftspolitik

Alfred Schröcker, der sich dabei von Karl Wild abhebt, versucht zu zeigen, dass Lothar Franz nur geringes Interesse an der Wirtschaft und den Finanzen seiner Hochstifte hatte und dass entsprechende Maßnahmen nicht von ihm, sondern von den Regierungen ausgingen.<sup>221</sup> Die Wirtschaftsförderung als

217 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 108.

218 WILD, *Lothar Franz*, S. 57f., nach MAYER, *Steuern und Abgaben*, S. 190f.

219 SCHRÖCKER, *Jüdische Finanziers*, S. 130f.; Stefan EHRENPREIS, *Jüdische Hoffaktoren in Franken – Wegbereiter der Emanzipation?*, in: *Judentum und Aufklärung in Franken*, hg. von Andrea KLUXEN/Julia KRIEGER/Daniel GOLTZ (Franconia Judaica 5), Würzburg 2011, S. 27–42, hier S. 32; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, *Juden in Bamberg*, S. 101–119.

220 ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 262. – Vgl. SCHRÖCKER, *Jüdische Finanziers*.

221 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*.



Maßnahme zur Steigerung staatlicher Einkünfte tritt hinter dem Versuch, die Staatseinnahmen zu maximieren, zurück. Auch im Privatleben betrachtet Lothar Franz Geld nur als Mittel zum Zweck. Die meisten Maßnahmen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik verraten nicht seine persönliche Einflussnahme, sondern entspringen der zeitüblichen Regierungspraxis.<sup>222</sup> Eingriffe in den Markt erfolgen besonders bei der Lenkung des Getreidehandels. Lothar Franz bemüht sich, seine Einkünfte durch beträchtliche Getreideverkäufe aus der Hofkammer für die Heeresversorgung aufzubessern.<sup>223</sup> Seit dem Aufstand von 1699 bemüht er sich um ausreichende und billige Nahrung für seine Untertanen. Im Jahr 1700 verbietet er den Verkauf von Getreide ins Ausland, für das Inland legt er den Höchstpreis von 3 fl. (ohne Maßeinheit) fest.<sup>224</sup> Auch aus Truppenverkäufen scheint er Gewinn zu erzielen.<sup>225</sup>

Lothar Franz richtet am 17. Mai 1704 eine Bergdeputation unter dem Obermarschall als Zentralstelle für den Bergbau im Hochstift ein.<sup>226</sup> Die verfallenen Gruben in Kupferberg werden neu instand gesetzt und ein Berghauptmann als obrigkeitliche Kontrollinstanz ernannt.

1717 ordnet Lothar Franz die Anlage einer Chaussee von Bamberg nach Ebrach an.<sup>227</sup>

### Münzwesen

Über die Bamberger Münzpolitik unter Lothar Frank liegt eine Untersuchung von Hansheiner Eichhorn vor.<sup>228</sup> Einschlägig sind die Münzakten des Fränkischen Kreises für die Jahre 1695 bis 1725, welche die Bamberger Instruktionen für die Münzprobationstage der oberdeutschen Kreise enthalten.<sup>229</sup>

Als Hauptziel verfolgt Lothar Franz die Rückkehr zur Reichsmünzordnung von 1559. Bis 1697 können gewisse Erfolge einer Stabilisierung und die Prägung von Reichstalern erreicht werden. Der Abfluss der guten Sorten und

222 SCHRÖCKER, *Wirtschaft und Finanzen*, S. 108.

223 WILD, *Lothar Franz*, S. 73–78; SCHRÖCKER, *Privatfinanzen*, S. 218.

224 30. Januar 1700: StBB RB.Coll.leg.f.8/3, Bl. 1.

225 SCHRÖCKER, *Privatfinanzen*, S. 219 f.

226 HAUPT, *Materialien zur Geschichte des Bergbaus*, S. 175 f.

227 JÄCK, *Jahrbücher*, S. 405.

228 EICHHORN, *Münzprägung*, S. 107 f.: Verzeichnis der unter Lothar Franz geprägten Münzen.

229 B – FränkRKR KrA 1680–1693.

die Verschlechterung der Scheidemünzen dauern aber an. In den Jahren 1698 bis 1702 überwiegt die Prägung geringwertiger Münzen.<sup>230</sup> Die Einführung der Institution eines Generalmünzwarts zur Aufsicht über das Münzwesen kann Lothar Franz nicht erreichen. Er schließt mit Bayern und Württemberg einen Münzverein zur Verdrängung anderer Münzen (6. Mai, 19. Juli 1700).<sup>231</sup>

Auf Anregung des Würzburger Bischofs Christoph Franz von Hutten beruft Lothar Franz zum 8. Januar 1725 einen Münzprobationskonvent der im Münzwesen korrespondierenden Kreise Bayern, Franken und Schwaben ein.<sup>232</sup> Unzufrieden mit den Ergebnissen drängt der Würzburger zur Herausgabe eines Münzpatents, das am 15. März 1726 in Nürnberg erscheint und eine Reihe von Münzsorten für verfallen erklärt. Drei Monate später beschließt die Kreisversammlung, alle Gold- und Silbersorten, sofern sie den satzungsgemäßen Münzgehalt nicht hätten, zu verrufen und in Franken für ungültig zu erklären.

Joseph Heller verzeichnet die unter Lothar Franz geprägten Münzen und Medaillen.<sup>233</sup> Alle seine Prägungen sind mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, die Viertel-, Halb- und Taler sowie die Dukaten zeigen sein Profilbild.<sup>234</sup> Die Dukaten dienen eher der Repräsentation als dem Zahlungsverkehr.<sup>235</sup>

### Verwaltung und innere Sicherheit

Die Serie der Bamberger Regierungsakten setzt nach der Wahl von Lothar Franz zum Erzbischof von Mainz im Jahr 1696 ein.<sup>236</sup> Sie liegen in chronologischer Reihe, eingeordnet ist die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Bischof Lothar Franz, der sich häufig außerhalb des Hochstiftes aufhält. Hofratspräsident, Vizekanzler sowie Geheime und Hofräte nehmen an den Ratssitzungen teil und führen die Geschäfte

230 EICHHORN, Münzprägung, S. 103 f.

231 JÄCK, Jahrbücher, S. 390.

232 Wendelin FLECKENSTEIN, Geschichte des Hochstifts Würzburg unter der Regierung des Fürstbischofs Christoph Franz von Hutten (1724–1729), Diss. phil. (masch.) Würzburg 1924, S. 40 f.

233 HELLER, Münzen, Nr. 274–334 S. 71–87.

234 KRUG, Münzen, Nr. 357–379, S. 196–207.

235 EICHHORN, Münzprägung, S. 106.

236 B – HStB GehK 1058–1077, Index dazu 1078. – RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 443 f.

in Bamberg, worüber sie dem Fürstbischof regelmäßig berichten. Während der Regierungszeit von Lothar Franz verdreifacht sich die Zahl der von der Hofkammer besoldeten hohen Ämter wie Hof- und Geheime Räte, Kanzler etc.<sup>237</sup> Bereits im ausgehenden 17. Jahrhundert erhalten einzelne Mitglieder des Hofrates den persönlichen Titel Geheimer Rat.<sup>238</sup> Belegt ist die fallweise Einberufung ausgewählter Hofräte zu Beratungen durch den Bischof; ein Geheimes Ratskollegium, unterschieden von der Hofratsstube, wird in dem Erlass über das Landgericht vom 3. Februar 1707 erwähnt.<sup>239</sup>

Obwohl Lothar Franz seit 1695 dem Erzstift Mainz und dem Hochstift Bamberg in Personalunion vorsteht, bleiben die Regierungen und Verwaltungen der beiden Reichsstände streng separiert. Diese Trennung wird auch nicht dadurch aufgehoben, dass einflussreiche Beamte Stellen in beiden Hochstiften innehaben. Das Amt des Statthalters gebührt nach der Wahlkapitulation dem Senior des Kapitels, der sich aber häufig außerhalb Bambergs aufhält. Deshalb wird die Position auf Vorschlag des Fürstbischofs mit Einwilligung des Kapitels dem Domdechanten Karl Sigismund von Aufseß übertragen.<sup>240</sup> Er erhält dafür von 1695 bis 1700 jährlich 480 fl.<sup>241</sup>

Während sich der Kurfürst in einem seiner beiden Territorien aufhält, kann die Regierung im anderen kontinuierlich weiterarbeiten, worüber sie genau Bericht zu erstatten hat.<sup>242</sup> Die Korrespondenz umfasst alle inneren weltlichen Regierungsgeschäfte, die Bamberg betreffen, auch die Baumaßnahmen an der Bamberger Hofhaltung und an Schloss Seehof. Weil Lothar Franz sowohl den Statthalter wie sich selbst teilweise unzureichend informiert glaubt, ordnet er an, dass alle Vorgänge in den Behörden protokolliert werden und ordentliche *relationes* angefertigt werden müssen; auch die Beschlüsse sollen den Proto-

237 1693–1728: B – A 231I, 1919–1956. – SCHRÖCKER, Personalunionsplan, S. 145; RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 448.

238 CASPARY, Staat, S. 130.

239 3. Februar 1707: B – B 21, 30II, S. 424–430; Teildruck: SCHUBERTH, Historischer Versuch, S. 165–168. LOOSHORN 6, S. 624 f.; WILD, Staat und Wirtschaft, S. 84–87; CASPARY, Staat, S. 101. – Zur Entwicklung in Würzburg, wo der Geheime Rat zunächst nur ein sporadisches Organ ist, vgl. Heinzjürgen N. REUSCHLING, Die Regierung des Hochstifts Würzburg 1495–1642. Zentralbehörden und führende Gruppen eines geistlichen Staates (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 10), Würzburg 1984, S. 122–133.

240 19. Juli 1695: B – B 86, 48, Bl. 25–35.

241 B – B 54, 4908, Bl. 291.

242 Korrespondenz mit der Statthalterei in Bamberg 1695–1728: B – HStB GehK 943–983. Verzeichnis der Aufenthaltsorte von Lothar Franz: LOOSHORN 6, S. 690–697.

kollen einverleibt werden.<sup>243</sup> Auf dieser Grundlage muss der Statthalter über den Geschäftsgang informiert werden. Wenn dieser sich außerhalb Bambergs aufhält, bestellt er zu seiner Vertretung einen Interims-Statthalter aus dem Domkapitel.<sup>244</sup> Im Schriftverkehr mit dem Fürstbischof unterzeichnet der Statthalter persönlich, im Umgang mit der Kreisgesandtschaft tritt er hinter sein Amt zurück und handelt gemeinsam mit den Geheimen Räten.<sup>245</sup> Nach Ausweis einer Instruktion von 1703 hat er die Vollmacht, sowohl in *justiz-, policey- und jurisdictionalsachen, wie auch in reichs-, kreis- und kriegssachen zu schlichten und zu richten*, soll aber bei wichtigen Fragen die Entscheidung des Fürstbischofs abwarten.<sup>246</sup>

Ab 1717 übt Domkapitular Franz Peter von Sickingen die Funktion des Statthalters in Bamberg aus.<sup>247</sup> Nach der damals erstellten Instruktion nimmt die Statthalterei die *relationes* der Dikasterien entgegen, die sie nach deren Approbation expedieren soll. Angelegenheiten von *großer Wichtigkeit* sollen bei der Statthalterei unter Zuziehung der Geheimen Räte erwogen und im Anschluss mit Gutachten des entsprechenden Dikasteriums dem Fürsten vorgelegt werden. Über wichtige Definitiv-Urteile muss vor der Publikation respektive Vollstreckung der Fürstbischof gehört werden. Bei Differenzen zwischen den Dikasterien soll die Statthalterei im Geheimen Rat einen Ausgleich versuchen, sonst den Fürsten informieren. Die Statthalterei kann die Termine für geheime Ratssitzungen festlegen, hauptsächlich in Sachen des fränkischen Kreiskonvents und von Mitteilungen an den Fürstbischof. Wenn der Statthalter das Hochstift verlässt, wird der älteste Domkapitular zum Interimsstatthalter.

Bedingt durch die langen Zeiten der Abwesenheit aus Bamberg führt Lothar Franz eine umfangreiche Korrespondenz auch mit der Kanzlei, die Vizekanzler Karg leitet. Dieser informiert den Kurfürsten über die in Bamberg anfallenden Angelegenheiten.<sup>248</sup> Karg berichtet auch über die Maßnahmen des Statthalters und arbeitet mit dem Obermarschall Wolf Philipp von Schrottenberg zusam-

243 9. Dezember 1698: B – HStB GehK 945, Bl. 392 f.

244 Z. B. 28. November 1698: B – HStB GehK 945, Bl. 385.

245 Z. B. 25. Mai 1704: B – HStB GehK 917 Prod. 2.

246 B – HStB GehK 960 Prod. 19. – RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 449.

247 Instruktion 4. Februar 1717, Abschrift: B – HStB NverzA 4279, weitere inhaltlich gleiche Instruktionen von 1719 und 1723 werden erwähnt, aber nicht abgeschrieben.

248 Hofkanzlerakten 1702–1722: B – HStB GehK 917–930. Vgl. SCHRÖCKER, Wirtschaft und Finanzen, S. 105 Anm. 1.

men. Lothar Franz unterhält in Mainz eine eigene Bamberger Kanzlei zur Erledigung des Bamberg betreffenden Schriftverkehrs. Am 12. Februar 1729 schreiben die Geheimen Bamberger Kanzlisten Georg Heinrich Ludwig Vogel und Gottfried Philipp Ernst Potschka an das Bamberger Domkapitel, Lothar Franz habe ihnen am 29. Januar befohlen, bei seinem Tode seine Privatakten dem Dompropst von Trier zu übergeben und das Testament dem Kardinal von Schönborn auszuhändigen.<sup>249</sup> Unter Lothar Franz wird in Bamberg eine Geheime Kanzlei aufgebaut, die unmittelbar für den Fürstbischof tätig ist.<sup>250</sup>

Die Statthalter in Bamberg, der Hofratspräsident, der Vizekanzler und die Geheimen und Hofräte reservieren 1696 Malefizfälle ausschließlich der Hofratsstube.<sup>251</sup> Lothar Franz erlässt eine Gebührenordnung für die Dienste von Beamten im Gerichtswesen.<sup>252</sup> Anlass war die bisherige willkürliche Praxis zum Schaden der armen Leute. Eine landesherrliche Verordnung setzt nach einem nicht durchgeführten Lösungsversuch Bischof Peter Philipps von 1682 die Kompetenzen zwischen den konkurrierenden Gerichtsbarkeiten des Landgerichts und des Hofrats einerseits und der Stadt Bamberg andererseits fest.<sup>253</sup> Das Landgericht soll bei Malefizfällen nur für Entleibungen und Tötungen (*moderamen inculpatae titulae*) zuständig sein. Die oberste Instanz im Hochstift bildet die Hofratsstube, von der keine Appellation an das Landgericht zulässig ist. Als mögliche Strafe wird der Verkauf von Sträflingen auf die Galeeren nach Venedig beibehalten.<sup>254</sup>

Lothar Franz schärft der Bamberger Regierung zur Beschleunigung der Prozessverfahren die bestehende Hofratsordnung ein und ergänzt sie in einigen Punkten mit scharfer Kritik an den gegenwärtigen Verhältnissen.<sup>255</sup>

Wegen zahlreicher Kriegsverluste will Lothar Franz die Dokumente über die Bamberger Regalien vervollständigen und bittet dazu das Domkapitel um Ergänzungen aus seiner Registratur.<sup>256</sup>

249 B – B 86, 58, Bl. 73–75’.

250 RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 441–444. – Ihre umfangreichen Bestände bilden heute knapp 50% der Aktenüberlieferung des Hochstifts Bamberg, vgl. ebenda, S. 440.

251 16. Oktober 1696: StBB RB.Coll.leg.f.8/2 Nr. 68.

252 14. Januar 1707: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 17.

253 3. Februar 1707: B – B 21, 30II, S. 424–430; SCHUBERTH, Historischer Versuch, S. 165–168. LOOSHORN 6, S. 624 f.

254 WILD, Lothar Franz, S. 92.

255 10. Juni 1723: B – B 26c, 173a Prod. f, g.

256 15. Februar 1715: B – B 86, 53, Bl. 285 f.

1696 erlässt Lothar Franz eine Ordnung für den Stadtrat von Bamberg.<sup>257</sup> Außerdem erneuert er die Feuerordnung für diese Stadt.<sup>258</sup> Durch Polizeiverordnungen greift der Fürst in das tägliche Leben seiner Untertanen ein. Hierher gehören das Bemühen um die Gesundheit und die Sicherheit der Bevölkerung. Bei Epidemien werden die Grenzen gesperrt. Es ergehen Bestimmungen über das Medizinalwesen.<sup>259</sup>

## Juden

Zum Schutz der Juden im Fränkischen Kreis erlässt Leopold I. am 16. Juni 1693 ein Mandat.<sup>260</sup> Lothar Franz verpflichtet sich in seinem Bischofseid (§ 97), ihre Niederlassung in der Stadt Bamberg weiterhin auf 24 Judenhäuser zu begrenzen, wobei er sie nicht auf ein Ghetto beschränken will.<sup>261</sup> Das Kapitel ändert später die Bestimmung, dass die Juden innerhalb Bambergs 24 ruinöse Häuser erwerben und renovieren beziehungsweise an öden Brandstätten errichten müssen.<sup>262</sup> Der Fürstbischof erlässt mehrfach Schutzbriefe für Juden, in denen deren Aufenthalts- und Gewerberecht geregelt wird.<sup>263</sup> Jüdische Kaufleute spielen als liquide Geldgeber und risikobereite Händler eine wichtige Rolle in der Wirtschafts- und Finanzpolitik von Lothar Franz.<sup>264</sup> Der starke wirtschaftliche Einfluss einzelner Juden verhält sich nahezu umgekehrt proportional zu ihrem gesellschaftlichen Ansehen.

Lothar Franz lässt 1699 einen Aufstand, der seinen Anfang in Bamberg mit Übergriffen gegen die Juden genommen hatte, mit aller Härte als Angriff

257 16. August 1696: StadtAB – A 21 16–08–1696; B – B 21, 30II, S. 321–325. Vgl. LOOSHORN 6, S. 585 f.

258 2. Mai 1697 und 1724, Drucke: B – B 26c, 67I.

259 WILD, Lothar Franz, S. 90–92.

260 StBB RB.Coll.leg.f.8/2 Nr. 75d; ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 36 f.

261 Wilfried KRINGS, „Eruv – the wire“. Judentore einst auch in Bamberg! Ein historisch-geographischer Beitrag zur Konstruktion von Räumen, in: BHVB 143 (2007), S. 533–579, hier S. 545; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 29 f., Tabelle der jüdischen Haushaltungen in Bamberg 1721 S. 30–34.

262 19., 29. Juli 1694: B – B 86, 47, S. 406, 422.

263 SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 54–57.

264 SCHRÖCKER, Jüdische Finanziers.

auf seine Regierung niederschlagen.<sup>265</sup> In den Bamberger Hofkammerakten ist von der „Judenplünderung“ 1699 die Rede, welche die Kosten für das Militär aufschlüsselt.<sup>266</sup> Ausgelöst wurden die Unruhen durch die schlechte Versorgungslage. Trotzdem hatte der Fürstbischof den durch jüdische Kaufleute vermittelten Getreideverkauf in die Niederlande gebilligt. Von Bamberg greift die Bewegung auf das flache Land über. Im Mai 1699 erlassen die Statthalter mehrere Mandate zum Schutz der Juden vor Raubüberfällen.<sup>267</sup> Sogar Häuser von Adelligen, wohin Juden ihren Besitz gerettet hatten, waren überfallen worden. Eine Folge bildet eine restriktive Judenpolitik, die auf Beschwerden über den zu ausgedehnten Handel der Juden seit ihrer Wiederzulassung im Hochstift vor 50 Jahren Neuansiedlungen verbietet.<sup>268</sup> Doch nimmt Lothar Franz die Juden darin ausdrücklich unter seinen Schutz. Darlehenszinsen werden auf 5 % festgesetzt. Der Besitz von Immobilien – Höfe, Wiesen und Felder – wird ihnen allerdings weiterhin untersagt. Strenge Handelsrestriktionen, welche die Juden auf den Klein- und Hausierhandel beschränken, müssen wegen schwerer wirtschaftlicher Nachteile für das Hochstift in den folgenden Jahren wieder aufgehoben werden.<sup>269</sup> Auch schärft Lothar Franz den Juden die Beachtung der christlichen Sonn- und Feiertage ein.<sup>270</sup>

Noch in einem Patent vom 10. November 1712 muss sich Lothar Franz gegen das Ausplündern der Schutzjuden wenden und den Beamten den Schutz der Juden befehlen.<sup>271</sup> Auf Beschwerde der Juden ergeht in Bamberg 1719 ein Mandat an die Hochstiftsbeamten, diese nicht mit entehrenden Strafen wie Einsperren im Schweinestall zu belasten.<sup>272</sup> Dabei ist das Verhältnis von Lothar Franz zu den Juden nicht von Toleranz, sondern von kühler Rationalität geprägt, weil er auf ihre Dienste als Finanziers und Händler angewiesen ist.<sup>273</sup>

265 ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 24–41; Rudolf ENDRES, *Ein antijüdischer Aufstand im Hochstift Bamberg im Jahre 1699*, in: BHVB 117 (1981), S. 67–81; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, *Juden in Bamberg*, S. 199–203.

266 B – HStB GehK 1313, ad Prod. 25.

267 StBB RB.Coll.leg.f.8/2 Nr. 75a, b, c.

268 8. Mai 1700: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 4a. Vgl. ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 41 f.; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, *Juden in Bamberg*, S. 35.

269 9. Mai 1705: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 8a; 8. Juni 1713: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 24a, 25; 16. April 1723: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 40a.

270 8. März 1702: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 12.

271 ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 43 f.

272 24. November 1719: B – B 26c, 101I. – ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 189.

273 SCHRÖCKER, *Jüdische Finanziers*, S. 134–136.

## Papst und Kurie

Lothar Franz erfüllt penibel die im Umgang mit der Kurie üblichen Formalitäten und verkündet etwa alle päpstlichen Jubelablässe. Trotz seines grundsätzlichen Misstrauens gegenüber Rom verschließt er sich Bestrebungen zur Bildung einer deutschen Nationalkirche.<sup>274</sup> Unmittelbar nach der Konfirmation verleiht die Inquisitionskongregation Lothar Franz (*Eminentissimo Episcopo Bambergensi*) die üblichen Quinquennalfakultäten mit Dispens- und Absolutionsvollmachten, die mehrfach erneuert werden.<sup>275</sup> Innozenz XII. spendet Lothar Franz 1694 seinen apostolischen Segen.<sup>276</sup> Später verleiht er ihm mehrere Indulgenzen.<sup>277</sup> Der Papst gewährt Lothar Franz das Indult, im dritten und vierten Verwandtschaftsgrad von Ehehindernissen zu dispensieren.<sup>278</sup> Zum Jahresbeginn 1695 dankt er ihm für seine guten Wünsche.<sup>279</sup>

Lothar Franz verkündet 1694 das von Innozenz XII. ausgeschriebene Jubiläum zur Erlangung des Friedens unter den christlichen Fürsten.<sup>280</sup> Während des Jubeljahres wird eine Prozession von der Kathedrale nach St. Martin mit Teilnahme des Fürstbischofs abgehalten.<sup>281</sup> 1700 verkündet Lothar Franz den Jubiläumsablass Papst Clemens' XI. zu dessen Regierungsantritt.<sup>282</sup> Dieser Papst erteilt allen Gläubigen wegen des Jubeljahres einen vollständigen Ablass,<sup>283</sup> der in Bamberg verkündet wird.<sup>284</sup>

Clemens XI. überträgt Lothar Franz *motu proprio* die Collation und Präsentation kirchlicher Pfründen.<sup>285</sup> Dieser Papst verleiht ihm die Vollmacht, die Spitäler in seiner Diözese zu visitieren, die *ratio administrationis* einzufordern und die Verwalter zu beaufsichtigen.<sup>286</sup> Im folgenden Jahr erlaubt er ihm die

---

274 WILD, Lothar Franz, S. 155.

275 18. Februar 1694; 15. Februar 1713; 16. Dezember 1717, Abschriften: B – B 21, 30I, S. 23–26, AEB – Rep. I A 18.

276 24. April 1694: AEB – Rep. I U 706.

277 22. Mai 1694: AEB – Rep. I U 708.

278 1695: B – A 45 L. 312 Nr. 90.

279 22. Januar 1695, Orig.: AEB Rep. I A 428 Prod. 22.

280 25. Februar 1694: B – HStB GehK 1676 Prod. 32.

281 5. Februar 1696: AEB – Rep. I A 46.

282 28. Juni 1700: B – B 26c, 130II.

283 31. Januar 1701: B – A 45 L. 312 Nr. 96.

284 1. März 1701: B – B 26c, 130II.

285 24. Juli 1704: B – A 45 L. 312 Nr. 103; 10. Februar 1710: B – A 45 L. 312 Nr. 113.

286 16. August 1710, Orig.: AEB – Rep. I A 428 Prod. 14.



Vereinigung der Spitäler im Hochstift Bamberg, um aus einem gemeinsamen Fond ein funktionstüchtiges Hospital zu unterhalten.<sup>287</sup>

Lothar Franz läst seinen erstem Ad-Limina-Besuch erst mit zwölfjähriger Verspätung 1708 durch seinen Neffen, den Würzburger Dompropst Johann Philipp Franz von Schönborn, absolvieren,<sup>288</sup> Suppliken um Fristverlängerung liegen nicht vor.<sup>289</sup> Dieser soll in Rom auch versuchen, die Streitpunkte zwischen dem Kaiserhof und der Kurie auszuräumen. Er wird begleitet von seinem Bruder Franz Georg und Dr. Gottfried Bessel. Franz Georg von Schönborn überreicht für seinen erkrankten Bruder am 7. Juli die *relatio status* bei der Konzilskongregation.<sup>290</sup> Die Vorarbeiten dafür lieferte Weihbischof Johann Werner Schnatz.<sup>291</sup> Erneut wird die Bamberger Bitte um Ausdehnung des Kunigundenfestes auf die Universalkirche vorgebracht. Kaiser Leopold I. unterstützt dieses Begehren gegenüber dem Papst.<sup>292</sup> Als Messformular und als Text für das Officium soll die für Bamberg am 2. Oktober 1683 genehmigte Form verwendet werden. Später erstattet Johann Philipp Franz einen Bericht über die Durchführung des Ad-Limina-Besuches.<sup>293</sup> Als Erfolg kann die Ausstellung des päpstlichen Konsenses für die Bamberger Koadjutorwahl Friedrich Karl von Schönborns gewertet werden.

Lothar Franz richtet an Papst Innozenz XIII. zu seinem Pontifikatsantritt ein Glückwunsch- und Oboedienzschreiben.<sup>294</sup> Auch Papst Benedikt XIII. sendet er zu dessen Pontifikatsantritt ein solches Schreiben.<sup>295</sup>

Lothar Franz ist wie seine Vorgänger bemuhnt, die Exemption Bambergs zu betonen und die Kontakte mit der Kurie unter Umgehung des Kölner Nuntius zu gestalten. Der römische Agent Joseph Melchiori informiert ihn, dass es kein Präjudiz darstelle, wenn der Kölner Nuntius an ihn die päpstlichen Briefe übersandt habe.<sup>296</sup> Bamberg lehnt die Jurisdiktion des Kölner

287 20. Juli 1711, Abschrift: B – B 21, 30II, S. 530–536. Vgl. LOOSHORN 6, S. 637f.

288 Supplik und Prokura 18. April 1708: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.38, 3.39 S. 437–439.

289 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 58–62.

290 Konzept: AEB – Rep. I A 19 Prod. 6–8; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.9 S. 163–183.

291 BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.37 S. 434–437.

292 10. September 1696: B – HStB GehK 1675 Prod. 1.

293 11. August 1708: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.43 S. 442–444.

294 2. Juli 1721: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 395 S. 257.

295 11. Juli 1724: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 400 S. 258.

296 20. März 1694: AEB – Rep. I A 8 Prod. 1.

Nuntius ab.<sup>297</sup> Nach dem Tode Melchioris ernannt Lothar Franz Dr. iur. utr. Johann Franz Bessel, den jüngsten Bruder des Abtes Gottfried Bessel von Göttweig, zu dessen Nachfolger.<sup>298</sup>

Im Laufe des Spanischen Erbfolgekriegs versucht Lothar Franz, zwischen Kaiser und Papst zu vermitteln, und lässt Clemens XI. eine ausführliche Lagebeurteilung übermitteln.<sup>299</sup> Der römische Agent Franz Rudolph Degen<sup>300</sup> regt bei Lothar Franz an, die vom Kölner Nuntius erhaltene Bulle über das Jubiläum mit dem Vermerk zurückzuschicken, sie sei schon aus Rom durch den Agenten übersandt worden, um so der angemessenen Autorität der Nuntiatur zu widerstehen.<sup>301</sup> Außerdem informiert er über die geplante Exkommunikation des Kaisers, weil er die Festung Comacchio nicht herausgibt.<sup>302</sup> In seiner Antwort betont Lothar Franz, dass er sich gegen die Unterwerfung unter die Jurisdiktion der Nuntiatur wehren wolle. Später kann Degen aus Rom berichten, das Vorgehen des Nuntius sei eigenmächtig erfolgt.<sup>303</sup> Lothar Franz verhindert Bemühungen der Kölner Nuntiatur, sich direkt mit Mainz oder Bamberg in Verbindung zu setzen. Er übernimmt die Argumentation von Weihbischof Schnatz, dass *weder das hohe Ertz- [Mainz] noch allhiesiges Hochstift [Bamberg] intra fines suae legationis sich befindet, sondern beyde ab omni nuntiatura exempt und immediate sanctae sedis Apostolicae filiae seint* (1717).<sup>304</sup> Lothar Franz verkündigt dann doch die Ausdehnung des Jubeljahrs 1725 Benedikts XIII. auf Bamberg.<sup>305</sup>

Zum Jahresanfang 1725 erinnert der Agent den Fürstbischof, dass der Papst während der Fastenzeit für den 15. April wegen des Jubeljahres eine römische Provinzialsynode einberufen wolle.<sup>306</sup> Zur Teilnahme werden neben

297 LF an Melchiori 29. September 1697: B – HStB GehK 664 Nr. 20.

298 1. Juli 1718: B – HStB GehK 1791 Prod. 192.

299 15. Januar 1709: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 361 S. 252. Druck: Alfred SCHRÖCKER, Lothar Franz von Schönborn an den Papst (15. Januar 1709), in: BHVB 109 (1973), S. 271–284, hier, S. 271–277. – PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 27–52.

300 Ernennung als Nachfolger von Dr. Johann Franz Bessel, dem er bereits vier Jahre zur Seite stand, 13. Juni 1724: B – HStB GehK 1792, Bl. 275 f. – 1717–1728 Kanoniker bei St. Gangolf in Bamberg: WACHTER, Nr. 1437 S. 77.

301 2. September 1724: B – HStB GehK 666 Nr. 48.

302 PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 413 f., 501 f.

303 4. November 1724: B – HStB GehK 666 Nr. 53.

304 Zitiert nach WEBER, Privilegien, S. 635.

305 14. März 1726: B – B 26c, 130II.

306 20. Januar 1725: B – HStB GehK 1681.

den römischen Suffraganen alle exemten Bischöfe geladen. Weil Bamberg in der Einladung zur Mainzer Kirchenprovinz gerechnet werde, solle man aber dagegen protestieren. Lothar Franz bittet um eine Dispens, nicht nach Rom reisen zu müssen.<sup>307</sup> Mehrere Bamberger Gutachten hatten sich entschieden gegen eine persönliche Teilnahme ausgesprochen.<sup>308</sup> Als ein Grund wird genannt, die Protestanten nicht zu verärgern. Kaiser Karl VI. gibt Lothar Franz sein Einverständnis, nicht selbst teilzunehmen, doch bittet er ihn, im Interesse der Vertretung der Reichskirche einen Weihbischof nach Rom zu entsenden.<sup>309</sup> Schließlich entschuldigt sich Lothar Franz und bevollmächtigt seinen Agenten Degen zur Teilnahme.<sup>310</sup> Die Synode tagt vom 15. April bis zum 11. Mai 1725 und erlässt zahlreiche Reformbestimmungen über Predigt, Katechese, jährliche Diözesanvisitationen, Priesteramtskandidaten und die Verteilung von Pfründen.<sup>311</sup>

Die zeitweiligen Differenzen im Verhältnis von Lothar Franz zu Rom liegen nicht im Bereich der Glaubenslehre, sondern im System der adeligen Reichskirche. Dabei geht es um die freie Wahl bei der Besetzung der Bischofsstühle, die Errichtung von Wahlkapitulationen, die direkte Wendung nach Rom ohne die Zwischeninstanz des Kölner Nuntius und die Abwehr vermeintlich unberechtigter päpstlicher Jurisdiktionsansprüche.<sup>312</sup> Nach dem Urteil von Schröcker steht Lothar Franz in der Tradition des praktischen Episkopalismus, der im Reich älter war als der theoretische.<sup>313</sup> Die sich anbahnende Verbindung des Episkopalismus mit dem Jansenismus spielt für ihn keine Rolle. Nach anfänglichem Zögern lässt er die päpstliche Bulle *Unigenitus*<sup>314</sup> vom 8. September 1713 mit der Verurteilung des Jansenismus in seinen beiden Diözesen verkünden. Kardinal Henri Ponsde Thiard de Bissy teilt er auf Anfrage mit, dass er diese Bulle *tanquam infallibilis Eccle-*

307 23. März 1725: AEB – Rep. I A 8 Prod. 2.

308 Briefwechsel LF mit FK: W – Schönborn A, KorrA LF gebKorr 67 Prod. 18, 40, 87.

309 24. März 1725: B – HStB GehK 1681.

310 4. April 1725: AEB – Rep. I A 8 Prod. 2; B – HStB GehK 1681.

311 B – HStB GehK 666 Nr. 60; AEB – Rep. I A 8 Prod. 2. Vgl. PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 507f.

312 SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 206–208.

313 SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 211f.

314 PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 159–164.

*siae doctrinam & unice salvificantis fidei dogma* publiziert habe und keinen Widerspruch dagegen dulde.<sup>315</sup>

Als Lothar Franz von der Absicht Papst Clemens' XI. erfährt, für die Basilika San Giovanni in Laterano zwölf Prophetenbilder von zwölf italienischen Künstlern malen zu lassen, stellt er Benedetto Luti (1666–1724) für diesen Auftrag frei und übernimmt die Gesamtkosten für das Projekt.<sup>316</sup> Er freut sich, dass sie zum Schmuck der Basilika verwendet werden.<sup>317</sup>

Lothar Franz beantwortet den Vorschlag Papst Benedikts XIII., zuvor Erzbischof von Benevent (1686–1724),<sup>318</sup> die alten Beziehungen zwischen den Bistümern Bamberg und Benevent zu erneuern.<sup>319</sup> Benedikt XIII. dankt ihm für seine Hilfe für den Wiederaufbau der Domkirche in Benevent mit dem Grab des hl. Bartholomäus, die der Papst auf seine Kosten errichtet hatte.<sup>320</sup> Lothar Franz plant, zur Stützung seiner Position beim Heiligen Stuhl in Benevent Benefizien zu stiften.<sup>321</sup>

Die Korrespondenz von Lothar Franz mit der Kurie wird im Übrigen von Hausangelegenheiten bestimmt, um Wählbarkeits- und Dispensbrevien sowie um den Erhalt von Präbenden. Eventuelle Kritik am Papst „bezog sich also nicht auf eine reine Spiritualität des Papstes, sondern auf das politische Verhalten gegenüber dem Hause Schönborn, verbunden mit konfessionellen Gesichtspunkten, die den Stempel des Hauses Schönborn trugen.“<sup>322</sup>

315 14. März 1718: *Témoignage de l'église universelle en faveur de la bulle Unigenitus*, Brüssel 1718, S. 600–602, ein Exemplar: BSB J.can.p.1000. – PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 211.

316 W – SAW, KorrA LF ungebkorr 545. Vgl. VON FREEDEN, Kurfürst Lothar Franz, S. 29.

317 20. Juli 1718: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 387 S. 256.

318 PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 511–514.

319 27. Juli 1728: ASV – Lett. Princ. 226, Bl. 274 f.; Angabe nach BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 413 S. 260.

320 4. September 1728: B – A 23 L. 27 Nr. 248.

321 B – HStB GehK 666 Nr. 112.

322 SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 216.

## Weitere kirchliche Angelegenheiten

Die weiteren kirchlichen Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>323</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>324</sup> enthalten. Nach seiner Wahl ernannt Lothar Franz Dr. Johann Ernst Schuberth zum Generalvikar.<sup>325</sup> Der Domkapitular Johann Franz Karl von Ostein wird als Präsident der Geistlichen Ratsstube präsentiert.<sup>326</sup>

Die Wahlkapitulation enthält die Bestimmung, in den ersten zehn Jahren nach der Bischofswahl keinen Weihbischof anzunehmen. Nach deren Ablauf lässt Lothar Franz dem Domkapitel seine Absicht mitteilen, wegen seiner häufigen Abwesenheit und der daraus resultierenden Schwierigkeiten, die Pontifikalhandlungen vorzunehmen, Dr. theol. Johann Werner Schnatz als Weihbischof anzunehmen.<sup>327</sup> Bereits zuvor hatte er den Papst um die Bestätigung dessen Ernennung zum Weihbischof gebeten.<sup>328</sup> Das Domkapitel ist einverstanden, da seit der Annahme der Wahlkapitulation bereits zwölf Jahre verflossen seien. Zunächst will die Kurie den Kölner Nuntius mit der Durchführung des vorgeschriebenen Informativprozesses betrauen, doch wird die Angelegenheit im Bamberger Sinne geregelt.<sup>329</sup> Clemens XI. ernannt Dr. Schnatz zum Bischof von Drago und Weihbischof für Bamberg.<sup>330</sup> Der römische Agent übersendet die päpstliche Konfirmation, die Fakultäten und die Erlaubnis zur Bischofsweihe.<sup>331</sup> Lothar Franz erteilt Schnatz in Mainz unter Assistenz des Mainzer Weihbischofs und des Abtes von Johannisberg am 21. Dezember 1705 die Bischofsweihe.<sup>332</sup>

Nach dem Tode von Generalvikar Schuberth betraut Lothar Franz Weihbischof Schnatz auch mit diesem Amt.<sup>333</sup> Um seine Stellung entsteht

323 1693–1729: AEB – Rep. I 765–800.

324 B – HStB GehK 1675, 1677–1682.

325 6. Februar 1694: AEB – Rep. I 766, Bl. 74 f.; Anzeige an das Domkapitel 4. März: B – B 86, 47, S. 342.

326 5. März 1694: AEB – Rep. I 766, Bl. 73 f.; B – HStB GehK 1744, Bl. 6–9.

327 24. Oktober 1705: B – B 86, 51, Bl. 288 f.

328 10. Mai 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 333 S. 248. – JUNG, Die Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 96.

329 B – HStB GehK 664 Nr. 103.

330 20. November 1705: AEB – Rep. I U 733.

331 28. November 1705: B – HStB GehK 664 Nr. 130.

332 B – HStB GehK 664 Nr. 136.

333 Verpflichtungserklärung gegenüber dem Domkapitel 4. März 1706: B – B 86, 51, Bl. 228.

Streit mit dem Domkapitel, das den Vorrang vor ihm beansprucht. Auch um den Vorsitz im Geistlichen Rat kommt es nach seiner Ernennung zum Generalvikar zu einer Auseinandersetzung zwischen Schnatz und dem Ratspräsidenten Johann Franz Karl von Ostein.<sup>334</sup> Dieser wendet sich deshalb an den Fürstbischof,<sup>335</sup> kann aber bald mitteilen, dass der Weihbischof ihm allen Respekt erwiesen habe.<sup>336</sup> Das Kapitel besteht auf der Anerkennung der geistlichen Gerichtsbarkeit des Domdechanten in erster Instanz, außer bei Angelegenheiten geistlicher Lehen und bischöflichen Reservatfällen, als *vicarius in spiritualibus*.<sup>337</sup> Später bittet es Lothar Franz erneut um den Vorrang des aus dem Kapitel kommenden Ratspräsidenten vor dem Weihbischof,<sup>338</sup> was dieser zugesteht.<sup>339</sup> 1718 wird der Vikariatspräsident Franz Georg Faust von Stromberg zum Präsidenten des Geistlichen Rates ernannt.<sup>340</sup> Nach dem Tode von Weihbischof Schnatz am 25. Juli 1723 bleibt die Diözese bis 1734 erneut ohne Weihbischof.<sup>341</sup>

In Abwesenheit des Fürstbischofs erteilen die niederen Weihen zunächst meistens die Äbte Gallus Knauer von Langheim und Christoph Ernst von Guttenberg von Michelsberg. Die höheren Weihen spendet häufig der Würzburger Weihbischof Stephan Weinberger, wozu sich die Kandidaten nach Würzburg begeben müssen.<sup>342</sup> Der Mainzer Weihbischof Dr. Matthias Starck spendet im November 1698 in Bamberg über 30 000 Mal die Firmung, weil in der Diözese seit sieben Jahren nicht mehr gefirmt worden war,<sup>343</sup> im Anschluss in Kronach.<sup>344</sup>

Der Priestermangel während des Dreißigjährigen Krieges und der Folgejahre ist zu Beginn des 18. Jahrhunderts überwunden. Das Generalvikariat teilt Lothar Franz mit, dass am 17. September 1704 das *examen ordinandorum*

334 2. März 1706: B – B 86, 51, Bl. 322<sup>r</sup> f.; Bericht des Kanzlers Karg: B – HStB GehK 918 Prod. 15. – JUNG, Die Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 103.

335 9. März 1706: B – HStB GehK 1675 Prod. 65.

336 Bericht des Kanzlers Karg, 14. Mai 1706: B – HStB GehK 918 Prod. 35.

337 Eidformular AEB – Rep. I A 28.

338 B – B 86, 51, Bl. 435<sup>r</sup>.

339 20. April 1707: AEB – Rep. I A 28 und A 32.

340 14. August 1718: B – A 37 L. 32 Nr. 66.

341 AEB – Rep. I 77, Bl. 1.

342 AEB – Rep. I 75.

343 LOOSHORN 6, S. 609.

344 StBB HV.Msc.417, Bl. 61.

stattfinden werde, doch sollen keine *tituli mensae* erteilt werden, weil zur Zeit genügend Priester vorhanden seien.<sup>345</sup>

Die Vornahme von außerordentlichen Pontifikalhandlungen konzentriert Lothar Franz auf für das Haus Österreich und seine eigene Familie bedeutende Akte. Am 1. Mai 1707 nimmt er im Bamberger Dom die Konversion Elisabeth Christines von Braunschweig-Lüneburg, der Braut des späteren Kaiser Karls VI., vor.<sup>346</sup> Darüber berichtet er Papst Clemens XI.,<sup>347</sup> der ihm dafür ausdrücklich dankt.<sup>348</sup> Auch im Zusammenhang mit der Konversion ihres Großvaters Herzog Anton Ulrich wendet sich der Papst an Lothar Franz.<sup>349</sup> 1714 erteilt Lothar Franz seinem Vertrauten Gottfried Bessel, der zum Abt des Benediktinerstifts Göttweig gewählt worden war, die Weihe (8. Juli).<sup>350</sup> Am 2. Januar 1708 erteilt Lothar Franz seinem Neffen Damian Hugo von Schönborn als Bischof von Speyer in der Bamberger Jesuitenkirche die Bischofsweihe.<sup>351</sup> Seinen Neffen Johann Philipp Franz weiht er am 10. November 1720 unter Assistenz des Würzburger Weihbischofs Johannes Bernhard Mayer und des Mainzer Weihbischofs Jakob Senfft in Würzburg

345 5. August 1704: B – HStB GehK 1675 Prod. 45.

346 B – B 21, 30II, S. 470–480. – *Außführlicher und wahrhafter Bericht, Dessen was bey Ankunfft und Anwesenheit in Bamberg, Der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabethae Christinae, Hertzogin von Braunschweig und Luneburg, Wegen Dero in dem Kayserlichen Hohen Domb-Stift zu Bamberg öffentlich-abgelegter Bekantnis Roemischer Catholischen Glaubens vorgangen*, Bamberg 1707 (VD18 14397722-005); Abdruck: LUDEWIG, *Scriptores* 1, Sp. 1082–1105; Martin LUDWIG, *Tröstlicher Freuden-Schall ...*, Bamberg 1707, ein Exemplar: BSB 4 Bavar. 3109 Beibd. 26; VD18 14484455-001; Paul OESTERREICHER, *Urkundliche Nachrichten von dem Uebertritte der Prinzessin, Elisabetha Christina, und der Herzoges, Anton Ulrich ... zur katholischen Religion in Bamberg (Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte 4, Anhang)*, Bamberg 1834; Wilhelm HOECK, *Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel. Eine durch archivalische Dokumentation begründete Darstellung ihres Übertritts zur römischen Kirche, Wolfenbüttel 1845*; LOOSHORN 6, S. 626 f.; CHRIST, *Fürst, Dynastie, Territorium*, S. 374 f. und 378 f.

347 5. Mai 1707: BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 349 S. 250 f.

348 2. Juli 1707: B – A 45 L. 312 Nr. 108.

349 8. Februar 1710: B – A 45 L. 312 Nr. 114.

350 Friedhelm JÜRGENSMEIER, *Dr. Gottfried Bessel im Dienste der Reichsgrafen von Schönborn*, in: REICHERT, *Gottfried Bessel*, S. 25–52, hier, S. 49–52; zum Abbatiat: Friedhelm JÜRGENSMEIER, *Abt Gottfried Bessel*, in: REICHERT, *Gottfried Bessel*, S. 53–74.

351 LOOSHORN 6, S. 625.

zum Bischof.<sup>352</sup> Am 20. Juni 1728 spendet er in der Mainzer Hofkirche St. Gangolph seinem Neffen Friedrich Karl die Bischofsweihe auf das Titularbistum Arcadiopolis.<sup>353</sup>

Lothar Franz bezieht im Ritenstreit, der wegen der Duldung heidnischer Ahnenverehrung durch Jesuitenmissionare in China ausgebrochen war, Position zugunsten der Jesuiten.<sup>354</sup> Er interessiert sich für die katholischen Missionen in Norddeutschland. So erteilt er Agostino Steffani,<sup>355</sup> den der Papst 1706 zum Bischof von Spiga und 1708 zum Apostolischen Vikar für Norddeutschland ernannt hatte, am 2. Januar 1707 in Bamberg die Bischofsweihe.<sup>356</sup>

Weihbischof Schnatz legt dem Fürstbischof im April 1706 eine Ordnung vor, nach der künftig alle Pfarrer und Seelsorger jährlich mindestens einmal an drei- oder viertägigen Exerzitien teilzunehmen haben.<sup>357</sup> Auch will er in der Fronleichnamsoktav mit einer Generalvisitation auf dem Land beginnen und dies mit den nötigen Firmungen und Altarkonsekrationen verbinden. Lothar Franz erklärt seine Einwilligung<sup>358</sup> und gratuliert ihm darauf zur Durchführung der Generalvisitation, bei der er über 9000 Personen gefirmt und zahlreiche Altäre, Glocken und Kirchen konsekriert habe.<sup>359</sup> Weil dabei Missbräuche bei der Sakramentenspendung in der Diözese festgestellt wurden, die auch aus den Berichten der jährlichen Localvisitationen durch die Landdechanten hervorgehen, erlässt der Fürstbischof 1708 umfangreiche Reformvorschriften.<sup>360</sup>

352 Festschrift: *Regale sacerdotium, genus electum, gens sancta*, Würzburg [1720] (Jesuitenkolleg Würzburg; ein Exemplar StBB RB.Carm.sol.f.7/15; VD18 12155217-001); GROPP, *Collectio* 2, S. 665; Nikolaus REININGER, Die Weihbischöfe von Würzburg, in: AHVU 18 (1865), S. 1–428, hier S. 266.

353 Festschrift: B – B 84, 23.

354 Johannes BECKMANN, Ritenstreit, in: LThK 8<sup>2</sup> (1963), Sp. 1322–1324; THOMPSON, Lothar Franz, S. 169.

355 Sabine WEHKING, Steffani, Agostino, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 10 (1995), Sp. 1263–1265; Claudia KAUFOLD, Ein Musiker als Diplomat. Abbé Agostino Steffani in hannoverschen Diensten (1688–1703) (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 36), Bielefeld 1997.

356 Briefwechsel: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 650. Festschrift: *Anathema episcopali dignitate, & gloria insigne*, Bamberg [1707] (Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.5/15; VD18 12072087-001).

357 9. April 1706: B – HStB GehK 1675 Prod. 67.

358 13. April 1706: B – HStB GehK 1675 Prod. 67.

359 24. Juli 1706: B – HStB GehK 1675 Prod. 73.

360 Nachtrag in der *Relatio de monasteriis, parochiis aliisque bonis ecclesiasticis* von 1629: AEB – Rep. I 344a. – Max LINGG, Kultur-Geschichte der Diözese und Erz-



Die Kirchenordnung enthält detaillierte Bestimmungen über die Durchführung der Gottesdienste und die Form der Sakramentenspendung einschließlich einer Gebührenordnung. Auch die Feier von Kirchweihen und Wallfahrten wird geregelt. Nach dem Amt an Sonn- und Feiertagen muss eine Predigt gehalten werden, das Glaubenswissen soll durch die Christenlehre an den Sonntagnachmittagen vertieft werden. Bestimmungen über Bruderschaften schließen sich an. Das tridentinische Verbot der heimlichen oder Winkelehen wird eingeschränkt. Außerdem erlässt Lothar Franz ein Kinderlehrmandat, mit dem er wegen zu geringer Glaubenskenntnisse den Besuch der Christenlehre einschärft und eine Prüfung über Glaubensangelegenheiten vor der Eheschließung vorschreibt.<sup>361</sup> Das gesellige Treiben in den Rockenstuben wird verboten. Seit 1705 wird in Bamberg der *Christ-Katholische Catechismus für das Kayserliche Hoch-Stift Bamberg* des Jesuitenpaters Matthias Hönicke verwendet.<sup>362</sup> 1709 schärfen die Statthalter der weltlichen Regierung wegen anhaltender Klagen der Landgeistlichen über den schlechten Besuch der Christenlehre das Gebot des regelmäßigen Besuches durch die Kinder ein und halten die Beamten zur Durchsetzung an.<sup>363</sup> Lothar Franz erlässt eine Ordnung zum würdigen Empfang des Firmsakraments nach ausreichender Vorbereitung und beauftragt die Pfarrer mit der Registerführung.<sup>364</sup> Er verbietet den Klerikern in einem Reformdekret, an weltlichen Feiern bei Hochzeiten, Kindstauften und ähnlichen Anlässen teilzunehmen.<sup>365</sup>

1711 gewährt Lothar Franz nach Rücksprache mit der Konzilskongregation, obwohl er dies auch aus eigener Machtvollkommenheit hätte erfüllen können, auf Bitten der Domvikare eine Reduzierung der Anzahl der im Dom zu lesenden Stiftungsmessen.<sup>366</sup> Mit der Überwachung betraut er den Weihbischof.

---

diözese Bamberg seit Beginn des siebenzehnten Jahrhunderts auf Grund der Pfarr-Visitations-Berichte 1: Das siebenzehnte Jahrhundert, Kempten 1900 (Teildruck mit Vergleich zur Situation 1611: S. 72–119).

361 24. Januar 1708: Entwurf AEB – Rep. I A 458. WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 102 f.

362 Stephan RENCZES, Der Katechismus des Bamberger Jesuiten Matthias Hönicke, in: KA 300 Jahre Jesuitenkirche, Nr. 6 S. 40–42.

363 11. Dezember 1709: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 22. – WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 103 f.

364 Druck: B – HStB GehK 1675 Prod. 73.

365 9. Februar 1715: B – B 86, 53, Bl. 282' f.

366 7. Juli 1711: B – A 115 L. 43 Nr. 233.

Auf Anordnung des Fürstbischofs setzt der Geistliche Rat 1714 eine vierzehntägige Andacht an, mit der die Gläubigen zur Buße geführt werden sollen, um eine seuchenartige Erkrankung abzuwehren.<sup>367</sup>

Das Privileg für den lukrativen Druck des Bamberger Missales verleiht Lothar Franz dem Frankfurter Verleger Johannes Melchior Bencard, der sich dafür bedankt.<sup>368</sup> Das bisher gebräuchliche Rituale „Romano-Bambergense“ wird 1723/24 durch eine vom Seminardirektor Dr. Johann Sartorius vorgenommene Neubearbeitung ersetzt.<sup>369</sup> Das Rituale ist in vier Teile gegliedert: Sacramentale, Benedictionale, Processionale und Instructionale; im letzteren Teil finden Synodalstatuten und Verkündigung in Predigt und Katechese Aufnahme.<sup>370</sup> Die Ausgabe erscheint auf Befehl des Bischofs ohne päpstliche Approbation. Grundlage bildet das Rituale Romanum, doch lassen sich zahlreiche Bamberger Sonderformen nachweisen. Es enthält eine vollständige Predigtlehre.

1725 führt Lothar Franz in Bamberg zur Förderung der Ernte das Maigebet ein; dies bedeutet die abendliche Abhaltung einer eucharistischen Andacht mit Segen und Gebet der Litanei der fünf süßen Namen Jesu, seiner Mutter oder aller Heiligen während des ganzen Monats in allen Pfarrkirchen, in den Städten täglich, sonst dreimal wöchentlich.<sup>371</sup>

Am 27. April 1726 bestätigt Lothar Franz auf Bitte des Michelsberger Abtes Anselm die Schutzengelbruderschaft in der dortigen Kirche.<sup>372</sup>

Während des Pontifikates von Lothar Franz werden folgende Pfarreien wiedererrichtet: 1698 Kirchsulletten, zuletzt Filiale von Scheßlitz;<sup>373</sup> 1701 Steinberg, ursprünglich Filiale von Possek im Landkapitel Kronach, Kirchen-

367 5. Januar 1714, Druck: AEB – Rep. I A 458.

368 15. März 1695: B – B 23, 93, Bl. 4–14.

369 SCHONATH, Drucke, S. 399–401, Nachweis C 7, S. 414; REIFENBERG, Lothar Franz, S. 421–438.

370 Hermann REIFENBERG, Theorie und Praxis der Predigt nach dem Schönborn-Rituale von 1671. Untersuchung zur kirchlichen Verkündigung in den Bistümern Mainz, Worms, Würzburg und Bamberg, in: GERLICH, Geschichtliche Landeskunde, S. 51–65, hier S. 63.

371 26. April 1725, Druck: Die Einführung der sogenannten Maigebete in der Erzdiözese Bamberg, in: Wöchentlicher Anzeiger für die katholische Geistlichkeit 11/38 (1842), Sp. 300f.

372 Konzept: B – HStB GehK 1681 Prod. 79. SCHARRER, Laienbruderschaften, S. 132.

373 25. September 1698: JÄCK, Jahrbücher, S. 387. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 153.

patronat beim Ordinarius;<sup>374</sup> 1702 Herrnsdorf, zuvor Filiale von Schlüsselau;<sup>375</sup> 1710 Kemmern, ursprünglich Filiale von Hallstadt im Landkapitel Scheßlitz, Kirchenpatronat beim Ordinarius;<sup>376</sup> 1717 Drügendorf, ursprünglich eigene Pfarrei, seit der Mitte des 16. Jahrhunderts von der Pfarrei Eggolsheim versehen, im Landkapitel Eggolsheim, Kirchenpatronat beim Ordinarius;<sup>377</sup> 1720 Schlosskaplanei Wallenfels,<sup>378</sup> ursprünglich Pfarrei Steinwiesen.

### Klosterwesen

Während des Pontifikats von Lothar Franz eskaliert der Konflikt mit dem Michelsberger Abt Christoph Ernst von Guttenberg. Dieser besitzt mit einer Dispens des Wiener Nuntius die Propstei Zella bei Fulda,<sup>379</sup> trotzdem lässt Lothar Franz den Abt deshalb suspendieren. Michelsberg beschwert sich dagegen beim Reichshofrat und beim Reichskammergericht.<sup>380</sup> Beide Parteien wenden sich nach Rom, für sieben Jahre kommt Abt Christoph Ernst nicht mehr auf den Michelsberg. Endlich erkennt der Abt den Fürstbischof von Bamberg als seinen Herren *in spiritualibus et temporalibus* an.<sup>381</sup> Die Temporalien stehen dem Fürstbischof aber ausschließlich in seiner Eigenschaft als Landesherr zu. Nach dessen Tod benediziert Lothar Franz am 21. November 1724 den unehelichen Sohn des ihm eng verbundenen Domkapitulars Philipp Ludwig von Stromberg, Anselm Geisendorfer,<sup>382</sup> dessen Wahl er durchgesetzt hatte, zum Abt von Michelsberg.<sup>383</sup>

374 B – B 49, 292. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 222.

375 JÄCK, Jahrbücher, S. 394. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 99.

376 AEB – Pfa 274 Prod. 1; B – B 49, 292. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 90.

377 25. Dezember 1717: AEB – Pfa 140 Prod. 7; B – B 49, 292. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 122.

378 JÄCK, Jahrbücher, S. 407. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 215.

379 LAHNER, Michelsberg, S. 318–321.

380 Erwähnt 1702: B – HStB GehK 917 Prod. 17.

381 20. April 1708: B – A 85 L. 343 Nr. 1422. – LOOSHORN 6, S. 629f.

382 Zur Biographie: PFEIL, Chorgestühle, S. 62–76.

383 Festschrift: *Apparitio mystica pupillae oculi*, Bamberg [1724] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.40/17; VD18 12159107-001). – MARIGOLD, Ehren-Gesang, S. 379–382.

Lothar Franz belehnt die Banzer Äbte Eucharius Weiner<sup>384</sup> und Benedikt Lurz mit den Regalien und Temporalien.<sup>385</sup> Das Hochstift Bamberg schließt Verträge mit Kloster Banz über die Holzrechte im Lichtenfelser Forst und vom Kloster geliehenes Kapital von 7400 fl., das mit 1000 Reichstalern abgelöst wird.<sup>386</sup> Der Fürstbischof belehnt 1695 die Äbte Carolus Kögl und 1700 Joscio Hamberger von Niederaltaich mit den Regalien.<sup>387</sup>

Am 10. März 1728 investiert der Statthalter Franz Konrad Graf von Stadion in Vertretung Martin Wolff als Abt von Langheim, die Belehnung erfolgt am 5. Juni.<sup>388</sup>

Lothar Franz ernennt Abt Otto Kraft von Prüfening zum Verwalter von Kloster Weißenhohe und setzt den dortigen Mönch Johannes Gualbertus Forster als Abt ein (20. September 1695),<sup>389</sup> dem er später die Abtsweihe erteilt (1. Mai 1700).<sup>390</sup>

Lothar Franz fördert die Jesuiten. Mit Zustimmung des Domkapitels erlaubt er ihnen entgegen den Bestimmungen der Wahlkapitulation weiterhin den Weinausschank.<sup>391</sup> Am 23. März 1696 legt er den Grundstein für den Neubau des Jesuitenkollegs Bamberg.<sup>392</sup> Auch stiftet er Altäre<sup>393</sup> und die Kanzel für die Jesuitenkirche.

Lothar Franz unterstützt die Bemühungen, die zur Bildung einer fränkischen Kapuziner-Provinz führen.<sup>394</sup> Deshalb schlägt er dem Papst vor, die

384 19. Mai 1694: B – B 21, 30I, S. 127–132. – Zur Person WENDEHORST, Banz, S. 179 f.

385 19. Februar 1721: B – B 21, 30II, S. 587–595. – WENDEHORST, Banz, S. 182.

386 28. Januar 1695: B – A 85 L. 343 Nr. 1454; 19. November 1697: B – B 21, 30II, S. 344–346. – LOOSHORN 6, S. 578 f.; WENDEHORST, Banz, S. 100.

387 B – HStB Lehenhof Nr. 901, 902. – 1695: Placidus HAIDEN, *Des Klosters Niederaltaich kurtze Chronick ... Tausend-jähriges Jubel-Fest des Closters Niederaltaich S. Benedicti-Ordens ... 1731 ...*, Regensburg 1732 (VD18 10193294-009), S. 193; 19. Oktober 1700: Druck: ebenda, S. 79–81.

388 B – B 21, 30II, S. 595–605.

389 JÄCK, *Jahrbücher*, S. 383; Hans RÄBEL, *Das ehemalige Benediktiner-Adelsstift Weißenhohe in der Zeit vom Landshuter Erbfolgekrieg bis zur Wiedererrichtung (1504–1699) nebst einem Anhang über die Vorgeschichte des Klosters* (BHVB 66), Bamberg 1908, S. 396 f.

390 JÄCK, *Jahrbücher*, S. 390.

391 19. Juli 1694: B – B 86, 47, S. 397; 19. Juli 1695: B – B 86, 48, Bl. 34.

392 LOOSHORN 6, S. 607; MAYER, Bamberg als Kunststadt, S. 306 f.; BREUER/GUTBIER, *Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1*, S. 48–170 (mit Quellennachweisen auch zur Baugeschichte).

393 31. August 1700: B – HStB GehK 1302 Prod. 85.

394 SCHRÖCKER, *Religionspolitik*, S. 219.

Kapuziner in Franken von der bayerischen Provinz zu lösen.<sup>395</sup> Er lässt, weitgehend auf seine Kosten, die Kapuzinerklöster Höchststadt (1701–1713)<sup>396</sup> und Gößweinstein (1723)<sup>397</sup> errichten.<sup>398</sup> Im Jahr 1717 kann der Erziehungsorden der Englischen Fräulein ein Institut in Bamberg gründen, dessen Kirche 1727 benediziert wurde.<sup>399</sup>

Lothar Franz erteilt den Äbten der außerhalb des Hochstifts liegenden Klöster die Belehnung: Otto Kraft von Prüfening;<sup>400</sup> Abt Franz von Petershausen als Abt von Stein am Rhein, vorgenommen durch den Weihbischof von Konstanz.<sup>401</sup> 1698 bereitet die Bamberger Statthalterei die Belehnung der Prälaten von Schuttern und Gengenbach vor.<sup>402</sup>

### Persönliches

Lothar Franz führt eine umfangreiche Korrespondenz nicht nur mit Angehörigen seiner Familie, wobei er die Briefe an Friedrich Karl überwiegend eigenhändig schreibt. Sie ist im heute im Staatsarchiv Würzburg verwahrten Schönborn-Archiv Wiesentheid erhalten. Das Korrespondenzarchiv umfasst eine ungebundene Serie, für die ein Register<sup>403</sup> und ein Repertorium<sup>404</sup> vorhanden sind.<sup>405</sup> Die gebundene Serie ist nach Korrespondenzpartnern geordnet und in chronologischer Reihenfolge zu 70 Bänden zusammengefasst. Sie ist zu benützen über zwei von dem Bamberger Notar Johann Baptist Stern angelegte Findbücher aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die im Staatsarchiv

395 24. April 1709: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 363 S. 252, wiederholt 4. April 1711: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 370 S. 253.

396 JÄCK, Jahrbücher, S. 403.

397 JÄCK, Jahrbücher, S. 409.

398 GÖB, *Lebhafftes Eben-Bild* (vgl. unten Abschnitt Literarisches, Tod).

399 JÄCK, Jahrbücher, S. 405; Sigmund VON PÖLNITZ, Werden und Wirken des Institutes der Englischen Fräulein in Bamberg 1717–1967, in: 250 Jahre Institut der Englischen Fräulein Bamberg, S. 14–25; BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg, Innere Inselstadt 1, S. 412–465 (mit Quellennachweisen zur Baugeschichte).

400 22. Mai 1694: B – B 21, 30I, S. 140–151.

401 15. Juni 1694: B – B 21, 30I, S. 152–163. – LOOSHORN 6, S. 574.

402 10. Oktober 1698: B – HStB GehK 945, Bl. 327.

403 W – SAW, Rep. 20/I.

404 W – SAW, Rep. 20/II, geordnet nach Betreffen und Korrespondenten.

405 Korrespondenz mit Friedrich Karl: W – SAW, Korra LF ungebKorr 756–780. – Zur Ordnung des Schönborn-Archivs vgl. SÜSSMANN, Vergemeinschaftung, S. 158–168.

Würzburg als Photobände bereitgehalten werden. Der erste Band umfasst den Schriftwechsel von Lothar Franz mit seinen Brüdern und Neffen,<sup>406</sup> ein zweiter umfangreicherer Band ausschließlich die Korrespondenz mit Friedrich Karl.<sup>407</sup> Diese beansprucht allein 29 Bände.<sup>408</sup> Eigenhändige Schreiben von Lothar Franz sind im Korrespondenzarchiv Friedrich Karl enthalten.<sup>409</sup> Die in der Geheimen Kanzlei Bamberg verwahrte Privatkorrespondenz wurde im Auftrag von Friedrich Karl von Schönborn und dann von Franz Ludwig von Erthal durch Benignus Pfeufer verzeichnet und in mehreren Gruppen zum größten Teil an die Familie nach Schloss Weißenstein in Pommersfelden abgegeben.<sup>410</sup> Das Staatsarchiv Bamberg verfügt über einen Korrespondenzbestand von Lothar Franz, der in der Geheimen Kanzlei verwahrt wurde.<sup>411</sup>

Die Familienpolitik von Lothar Franz ist in sein Religionsverständnis eingebunden. „Lothar Franz identifizierte sich und das Haus Schönborn weitgehend mit den Reichsstiften.“<sup>412</sup> Er äußert im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Bamberger Koadjutorie für Friedrich Karl gegenüber diesem: ... *cette affaire laquelle j'espère que le Bon Dieu bennira d'autant plus, puisque mon principal but vise sure la promotion de son honneur et le bien de l'évêché.*<sup>413</sup> Alfred Schröcker betont die Bedeutung der Familie für das Verständnis Lothar Franzens. Er leitet den Erfolg des Hauses Schönborn bei dem Unternehmen, zahlreiche und wichtige Positionen in der Reichskirche zu besetzen, von dem „weitgespannte[n] Beziehungsnetz, das im Kern ein Geflecht gegenseitiger Patronage darstellt“,<sup>414</sup> her. Patronage definiert er als „zielorientiertes wechselseitiges Handeln, als reale zweiseitige Beziehung“.<sup>415</sup>

Lothar Franz ernennt seinen Bruder Melchior Friedrich von Schönborn, der bereits Geheimer Rat und Obermarschall in Mainz ist, zum Bamberger Geheimen Rat, um ihm ein Einkommen von 400 fl. zu verschaffen.<sup>416</sup> Mit ihm kommt es zeitweilig zu Konflikten über die Führungsrolle in der Familie, die

406 W – SAW, Rep. 21/I.

407 W – SAW, Rep. 21/II.

408 Schreiben von FK an LF: W – SAW, KorrA LF gebKorr 42–70.

409 W – SAW, KorrA FK 13.

410 B – HStB GehK 1922, 1923.

411 Mainzer oder Privatakten: B – HStB GehK 1919–1921.

412 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 125.

413 10. Oktober 1708, Zitat nach SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 197.

414 SCHRÖCKER, Patronage, S. 1.

415 SCHRÖCKER, Patronage, S. 4.

416 6. Mai 1695: W – SAW, KorrA LF gebKorr 1 Prod. 7.

Lothar Franz ganz selbstverständlich beansprucht.<sup>417</sup> Kaiser Leopold I. erhebt die Familie Schönborn in den Reichsgrafenstand.<sup>418</sup> Neben der Reichsstand-schaft für die Herrschaft Reichelsberg<sup>419</sup> üben die Schönborn diese auch für Wiesentheid aus.<sup>420</sup> Lothar Franz lehnt den Reichsfürstenstand, der für den möglichen Heiratskreis förderlich gewesen wäre, gegenüber Friedrich Karl im Jahr 1710 wegen der hohen Kosten für den Repräsentationsaufwand ab.<sup>421</sup>

Lothar Franz errichtet mit Friedrich Karl 1711 ein Fideikommiss, um das Vermögen der Kirchenfürsten dem Gesamthaus zu erhalten und gleichzeitig der Verfügungsgewalt der weltlichen Verwandten zu entziehen.<sup>422</sup> Damit legt er zwei Linien des Hauses mit den Interessengebieten im Reich und in Österreich fest.

Das Domkapitel Bamberg schenkt Lothar Franz und seiner Familie wegen dessen Verdiensten um das Hochstift – die Hilfe durch seine Stellung als Reichserzkanzler und im Umgang mit Familien der Reichsritterschaft – das Rittermannlehen Adelsdorf.<sup>423</sup> Bereits am 10. April wird es gegen das würzburgische Rittergut Untereuerheim am Main vertauscht.<sup>424</sup>

Lothar Franz lässt 1717 die Bitte um die Erhebung seines Hauses in den Reichsfürstenstand doch dem Kaiser vortragen, der sie nun aber verweigert.<sup>425</sup> Die Nachricht von der geplanten Fürstenstandserhöhung dringt bereits 1716 in die Öffentlichkeit, verbunden mit dem Zusatz, das Haus Schönborn bemühe sich bei Hessen-Kassel um die Belehnung mit den Gräfllich Hanauischen Lehen.<sup>426</sup> Die Vorgänge sind als Ausdruck des Verlusts des Einflusses der

417 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 112–115.

418 5. August 1701, Abschrift: W – SAW, HausA I Tit. VII 18.

419 Verleihung 27. September 1671: W – SAW, HausA I Tit. VII 18.

420 15. Januar 1706: W – SAW, HausA I Tit. VII 12.

421 LF an FK 27. Mai, 11. Juni 1710: W – SAW, KorrA FK 13. – SCHRÖCKER, Heiratspolitik, S. 202 Anm. 65.

422 3. Januar 1711: W – SAW, HausA I UnverzB Korr LF; Abschrift: SAW, HausA I Tit. IV 2a. – SCHRÖCKER, Sicherung, S. 96–98; SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 194–200.

423 10. März 1696: B – B 21, 30II, S. 303–306; Diskussion im Domkapitel: B – B 86, 48, Bl. 75’–77. – LOOSHORN 6, S. 583 f.

424 B – B 21, 30II, S. 306–309.

425 RIEDENAUER, Erhebung, S. 345 mit Anm. 48.

426 19. Dezember 1716: Breslauer Zeitung Nr. 201, Abschrift: W – SAW, KorrA LF gebKorr 58 Prod. 247.

Schönborn in Wien wie einer umfassenden Opposition gegen die übermächtige Familie zu werten.<sup>427</sup>

Nachdem Lothar Franz durch testamentarische Verfügung des letzten Truchsessens von Pommersfelden Friedrich Ernst das Amt Pommersfelden erhalten hatte,<sup>428</sup> gelingt ihm auch der Erwerb der Rittergüter Aisch, Greuth und Hallerndorf im Tal der reichen Ebrach. 1721 erwirbt er für 72 000 fl. von Markgraf Georg Wilhelm von Brandenburg-Kulmbach das Amt Liebenau-Steppach.<sup>429</sup> 1724 wird es gegen weitere 20 000 fl. in ein Rittermannlehen umgewandelt, wobei Lothar Franz sich zur Beibehaltung des protestantischen Religionsexerzitiums verpflichtet.<sup>430</sup> Kaiser Karl VI. verleiht Lothar Franz am 31. Juli 1728 das Gut von Franz Rákóczi, die Herrschaft Munkács-Szentmiklós in den Nordostkarpaten, das einem Wert von etwa 1 Million fl. entspricht. Lothar Franz setzt seinen Neffen Friedrich Karl als Fideikommissarben ein.<sup>431</sup> Schröcker interpretiert diese Schenkung als Gegengabe für Forderungen der Schönborn an den Wiener Hof.<sup>432</sup>

Lothar Franz begründet die Schönbornsche Gemäldesammlung; bereits als Domherr sammelt er, ab 1715 bietet ihm Schloss Weißenstein den passenden Rahmen.<sup>433</sup> In Italien sind eigene Agenten, in den Niederlanden seine Gesandten mit dem Erwerb von Bildern beauftragt. Dabei schätzt er die zeitgenössische Kunst, besonders italienische Maler. Die Ausbildung seines Hofmalers Johann Joseph Scheubel in Wien und Italien finanziert er durch eine Pension.<sup>434</sup> Auch um die Einrichtung der Galerie kümmert er sich persönlich. 1719 erscheint in Bamberg ein von Johann Rudolf Byß

427 FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 367–375. Vgl. dazu unten Friedrich Karl, S. 154f.

428 SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 186–188; Klaus RUPPRECHT, Das Aussterben der Truchseß von Pommersfelden und deren Besitzübergang an die Grafen von Schönborn, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 1–25; Erwerb vormals würzburgischer Rechte dazu: FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 350f.

429 Rudolf ENDRES, Der Erwerb des Bayreuther Amtes Liebenau-Steppach durch das Haus Schönborn 1721–1724, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung 15 (1968), S. 21–27.

430 Verzeichnis der Akten: B – HStB GehK 1923, Bl. 48’.

431 SAS, Latifundium, S. 410–448.

432 SCHRÖCKER, Jüdische Finanziers, S. 128.

433 Hans FISCHER, Kurfürst Lothar Franz von Schönborn und seine Gemäldegalerie, in: BHVB 80 (1928), S. 103–144.

434 LOOSHORN 6, S. 599.



herausgegebener Katalog der Pommersfelder Sammlung mit 471 Nummern, der erste deutsche Galeriekatalog.<sup>435</sup> 1721 schließt sich Jan Joost van Cossiaus Katalog der Gaibacher Sammlung mit 508 Nummern an.<sup>436</sup>

Lothar Franz macht sich immer wieder Sorgen um seine Gesundheit und spricht bereits 1708 von seinem möglichen Tod, häufig leidet er an fiebrigen Erkrankungen.<sup>437</sup> 1710 bringen ihn die Niederlage bei der Mainzer Koadjutorie<sup>438</sup> und Differenzen mit der Familie soweit, dass er an Resignation denkt und von Todessehnsucht befallen wird: *ich bin also wohl unglücklichselig, und wünsche off, daß gott mich zu sich nemen mögte*. Er habe schon oft überlegt, *ob nicht zu beruhigung meines gemüths, und gewissens, das beste fur mich seye, meiner beyden stifter mich zu begeben, mich allhier [zu] setzen und gott zu meiner seelen künfftigliches heyl, ohne mich weither in die welt händel zu mischen, allein zu dienen*.<sup>439</sup>

Der erste Devise von Lothar Franz lautet: *in manibus Domini sunt sortes meae*, nach seinem Regierungsantritt in Bamberg und Mainz verwendet er außerdem: *pro Deo, Caesare et Imperio*.<sup>440</sup> Seine persönliche Frömmigkeit bewegt sich in traditionellen Bahnen und ist zeittypisch mit dem gesamten sozialen Leben verbunden.<sup>441</sup> Als Quellen können die Leichenpredigten herangezogen werden, wenn dabei auch die Gesetze der Gattung zu berücksichtigen sind. Der Jesuit Joseph Göb rühmt seine Andacht beim hl. Messopfer, die ihm sogar das Verbot von Kirchenmusik nahelegte, welches nur aus

435 Rudolf Bys, Fürtrefflicher Gemähd- und Bilder-Schatz / So in denen Gallerie und Zimmern des Churfürstl. Pommersfeldischen neu-erbauten fürtrefflichen Privat-Schloß / zufinden ist, Bamberg 1719. Die Gemäldeammlung des Lothar Franz von Schönborn in Pommersfelden, hg. und bearb. von Katharina BOTT, Weimar 1997; Rezension in: BHVB 134 (1998), S. 396–403; Hildegard BAUEREISEN-KERSTING, Die Gemäldegalerie in Schloss Weißenstein ob Pommersfelden, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 241–266.

436 KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, S. 61–67; Jan Joost van Cossiau, Delitiae imaginum, Oder wohl-erlaubte Gemähde Und Bilder-Lust. Die Gemäldeammlung des Lothar Franz von Schönborn in Gaibach/Unterfranken. Der Gemäldekatalog von Jan Josst von Cossiau aus dem Jahre 1721, bearb. und hg. von Katharina BOTT, Weimar 2000; Rezension in: BHVB 138 (2002), S. 350–355.

437 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 103.

438 Korrespondenz: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 18–20.

439 LF an FK 1. Juni 1710: W – SAW, KorrA FK 13. – SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 263 Anm. 31.

440 24. Januar 1723: W – SAW, KorrA LF gebKorr 65 Prod. 25. SCHRÖCKER, Besitz und Politik, S. 234.

441 SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 192–199.

Rücksicht auf die übrigen Anwesenden unterblieben sei.<sup>442</sup> An Weihnachten liest er persönlich die vorgeschriebenen drei Messen. Am Gründonnerstag spendet er seinem Hofstaat nach der Beichte die hl. Kommunion. Lothar Franz verehrt das Heilige Blut in Walldürn.<sup>443</sup> Seine marianische Frömmigkeit belegen die Gaben an die Marianischen Kongregationen in Bamberg und Mainz und sein Rosenkranzgebet. Die Schlosskapelle Pommersfelden weiht er der Unbefleckten Empfängnis.<sup>444</sup> In den Bamberger Dom spendet er 1712/13 eine Monstranz im Wert von 8000 fl. und einen Ornat im Wert von 4000 fl.<sup>445</sup> Die Kreuz-Kapelle in Gaibach stattet er mit einem Altar und Paramenten aus.<sup>446</sup>

### Privatfinanzen

Lothar Franz ist als Privatmann um die Maximierung seiner Einnahmen bemüht.<sup>447</sup> Er setzt gezielt Geld ein, um sich und seinem Haus eine einflussreiche Stellung in der Reichskirche aufzubauen. Bereits im Jahr 1683 äußert er sich im Bezug auf den Erwerb von Präbenden gegenüber seinem Bruder Melchior Friedrich *Das Geld macht den Kauf*.<sup>448</sup>

Sein wirtschaftliches Bemühen konzentriert sich ausschließlich auf die Steigerung der Einnahmen, nicht auf eine Kontrolle der Ausgaben.<sup>449</sup> Zur Finanzierung einer standesgemäßen Lebensführung muss er Kredite aufnehmen. Ab 1693 ist Johann Georg von Nitschke für die Verwaltung der

442 GÖB, *Lebhafftes Eben-Bild* (vgl. unten Abschnitt Literarisches, Tod).

443 Friedhelm JÜRGENSMEIER, Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), ein Verehrer des Heiligen Blutes von Walldürn, in: 650 Jahre Wallfahrt Walldürn, hg. von Peter ASSION, Karlsruhe 1980, S. 53–68.

444 KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, S. 123–132; Johanna DRESEL, Schloßkirche Pommersfelden, Pommersfelden 1999.

445 GÖB, *Lebhafftes Eben-Bild* (vgl. unten Abschnitt Literarisches, Tod); BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 192 Anm. 95.

446 GÖB, *Lebhafftes Eben-Bild* (vgl. unten Abschnitt Literarisches, Tod); Hans KARLINGER, Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg 8: Bezirksamt Gerolzhofen (Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern), München 1913, S. 86–89.

447 SCHRÖCKER, Privatfinanzen.

448 6. Februar 1683, Zitat nach SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 193.

449 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 193.

Privatfinanzen zuständig.<sup>450</sup> Auf der Einnahmeseite werden die Deputate<sup>451</sup> aus den Bischofsämtern dabei von den Einkünften aus dem Wiener Taxamt und den Grundrenten übertroffen.<sup>452</sup> Als Reichserzkanzler bezieht Lothar Franz Einkünfte von regulär 15 000 fl. jährlich aus dem Wiener Taxamt, die er durch Manipulationen noch steigert.<sup>453</sup> Trotzdem ist die Finanzlage meist angespannt. Kaiser Joseph I. gewährt Lothar Franz ein Gnadengeschenk von 100 000 Reichstalern, um deren Auszahlung sich Friedrich Karl in Wien bemüht.<sup>454</sup> Anlässlich der Kaiserwahl Karls VI. (12. Oktober 1711) kann er sich ein Geldgeschenk von 150 000 fl. sichern.<sup>455</sup> Insgesamt ist er um die Mehrung des Hausbesitzes bemüht.<sup>456</sup>

Im Frühjahr 1724 muss Lothar Franz eine Hypothek von 120 000 fl. auf Gaibach und Pommersfelden aufnehmen. Dabei hat er keine Scheu, seinen Neffen Friedrich Karl als Reichsvizekanzler aufzufordern, die kaiserliche Konfirmation für ein Darlehen an Pfalz-Sulzbach zu hintertreiben, um selbst den Kredit zu günstigen Bedingungen erhalten zu können.<sup>457</sup> Friedrich Karl regt bei seinem Onkel eine Zusammenstellung der Belastungen als Grundlage für eine Sanierung an, doch stößt er zunächst auf Misstrauen.<sup>458</sup> Nachrichten über die bedrohliche Finanzlage der Schönborn dringen in die Öffentlichkeit, so dass nach der Finanzaktion von Lothar Franz bei der Frankfurter Messe 1725 *alles von dem nahmen Schönborn fliehet, und uns sambt und sonders für banqueroute haltet*.<sup>459</sup> Das Gerücht vom bevorstehenden Bankrott des Hauses Schönborn beeinträchtigt die Kreditfähigkeit.<sup>460</sup> Unter den Darlehensgebern werden die Hochstifte Bamberg und Speyer mit ca. 200 000 fl.

---

450 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 196, v. a. Anm. 20; SCHRÖCKER, Patronage, S. 95–97. – Er ist der Vater des späteren Bamberger Weihbischofs Heinrich Joseph von Nitschke.

451 1693, 1694 jeweils 7200 fl. für Bamberg, ausgezahlt an vier Terminen, B – A 231I, 1919I, Bl. 297; 1920, Bl. 297.

452 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 196.

453 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 211–216.

454 FK an LF 31. Juli 1709, 7. August 1709: W – SAW, KorrA LF gebKorr 51 Prod. 98, 103.

455 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 222 f.

456 SCHRÖCKER, Sicherung.

457 21. Februar 1725: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 880.

458 23. Juni 1725: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 880.

459 FK an LF 27. Juni 1725: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 880.

460 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 206.

genannt. Zur Hebung seiner akuten Finanznot lässt sich Lothar Franz selbst auf alchemistische Versuche ein.<sup>461</sup>

Die zentrale Quelle für die Privatfinanzen bildet eine Aufstellung von 1725, die Lothar Franz mit Hilfe von Hofrat Johann Alberich Bauer von Heppenstein<sup>462</sup> erarbeitet. Sie umfasst seine Aufwendungen für das Haus Schönborn und soll den Nachkommen die Höhe seiner Schulden erklären.<sup>463</sup> In der ersten Fassung werden die Aufwendungen für die Wahlen in Bamberg, Mainz und Würzburg mit 160 000 fl. veranschlagt und stellen den höchsten Betrag dar. Lothar Franz stellte außerdem seinem Neffen Friedrich Karl zum Erwerb der Herrschaft Göllersdorf 130 000 fl. zur Verfügung. Ein Überblick über seine Privatschulden, geordnet nach Gläubigern, ergibt eine Summe von 802 698 fl., denen jährliche Privateinkünfte von 41 116 fl. gegenüberstehen.<sup>464</sup> Dabei ist es schwer, einen Überblick zu gewinnen, weil der zitierte Bestand verschiedene, undatierte Zusammenstellungen der Passivposten von Lothar Franz und Namen der Gläubiger enthält, doch eine zeitliche Zuordnung nicht möglich ist. Bei seinem Tode hinterlässt Lothar Franz eine hohe Schuldenbelastung.<sup>465</sup> Seine Gesamtschulden belaufen sich auf circa 900 000 fl.,<sup>466</sup> die durch die fälligen Zinszahlungen bis 1733 auf 1 292 000 fl. anwachsen.<sup>467</sup>

## Bauten

Bereits 1695 beruft Lothar Franz eine Kommission zur Neuerrichtung der Bamberger Residenz ein.<sup>468</sup> Die von Leonhard Dientzenhofer 1695 begonnenen Bauarbeiten sind 1707 weitgehend abgeschlossen.<sup>469</sup> Am 4. Juni 1705 schreibt Lothar Franz aus Gaibach an seinen Obermarschall Schrottenberg, er plane

461 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 210f.

462 SCHRÖCKER, Patronage, S. 100–102.

463 Erstes Verzeichnis: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 881, mit Endsumme von 1 291 500 fl. Ausgaben, ein weiteres Verzeichnis Schönbornarchiv Wien, FA 241 (Angabe nach SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 201), ergibt die Endsumme von 1 349 000 fl.

464 Anlage 8. November 1725: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 880.

465 *Status activus et passivus cameralis*: B – B 54, 800.

466 W – SAW, KorrA LF ungebKorr 881.

467 SCHRÖCKER, Privatfinanzen, S. 205.

468 Karl JUNG, Mittheilungen über den Bau der Residenz zu Bamberg, in: BHVB 45 (1882), S. 111–157. Grundlegend: DÜMLER, Neue Residenz.

469 LOOSHORN 6, S. 590.

bei seiner Rückkehr am folgenden Dienstag oder Mittwoch in der Neuen Hofhaltung in Bamberg Quartier zu nehmen.<sup>470</sup> Die geplante Erbauung einer Hofkapelle in der Neuen Residenz gedeiht nicht über das Planungsstadium hinaus, nur eine kleine Kapelle neben dem Schlafräum des Fürstbischofs wird eingerichtet.<sup>471</sup> Schloss Seehof wird nach Plänen von Johann Dientzenhofer, Balthasar Neumann und Maximilian von Welsch vollendet.<sup>472</sup> Zwischen 1721 und 1728 lässt Lothar Franz das Jagdschloss Jägersburg bei Forchheim nach Plänen von Anselm Franz von Ritter zum Groenesteyn erbauen.<sup>473</sup>

Er kümmert sich um das Bauwesen im gesamten Hochstift. 1696 erlässt er ein Baudekret mit der Vorschrift, dass alle Neubauten zumindest einen gemauerten Sockel haben müssen.<sup>474</sup> Zur Verschönerung des Bamberger Stadtbildes und der Besiedlung der Baulücken ergeht der Befehl, in den nächsten Jahren die öden Flächen wieder zu bebauen.<sup>475</sup> Weil dies offenbar noch nicht ausreicht, wird 1700 für die Erbauung von Steinhäusern mit mindestens drei Stockwerken eine Steuerbefreiung für zwanzig Jahre gewährt.<sup>476</sup> In der Residenzstadt lässt er am Eingang zum Markt der Bürgerstadt (Riegeltor) und am Ausgang der Langen Gasse (Langgasser Tor) repräsentative Torbauten und eine Kaserne (Langgasskaserne) errichten.<sup>477</sup>

An dem ererbten Familienbesitz Schloss Gaibach lässt Lothar Franz ab 1694 umfangreiche Umbauarbeiten vornehmen. Der Besitz Pommersfelden fällt 1710 an Lothar Franz, der dort durch Johann Dientzenhofer und Johann Lukas von Hildebrandt das 1718 vollendete Schloss Weißenstein errichten lässt.<sup>478</sup> Nachdem er bereits eine Serie von Kupferstichen mit Ansichten von

470 Quellen zur Geschichte des Barocks 1/1, Nr. 109 S. 99.

471 Werner BARTSCH, Die Hofkapelle der Neuen Residenz zu Bamberg, in: BHVB 118 (1982), S. 127–154.

472 KÄMPF, Seehof, S. 27f.

473 EGLOFFSTEIN, Jagdkultur, S. 34–44.

474 17. November 1696: B – B 26c, 112.

475 30. September 1697: B – B 26c, 112.

476 13. März 1700: B – B 26c, 112; Faksimile: MIEKISCH, Frieden, Dok. 15. – GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 428–435.

477 GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 396.

478 Korrespondenz: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 903–916. – Heinrich KREISEL, Das Schloß zu Pommersfelden, München 1953; KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden; Richard TEUFEL, Schloß Weißenstein ob Pommersfelden (Große Baudenkmäler 65), München <sup>26</sup>1997; Werner SCHIEDERMAIR, Schloss Weißenstein in Pommersfelden, Lindenberg <sup>2</sup>2011; Thomas KORTH, Neue Überlegungen zur Planungsgeschichte des Schlosses Pommersfelden, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 81–156.

Schloss Favorite bei Mainz durch Salomon Kleiner hatte veröffentlichen lassen, beauftragt Lothar Franz Kleiner auch die Schlösser Gaibach und Pommersfelden aufzunehmen. Die Kupferstichserie erscheint 1728 bei Wolffs Erben in Augsburg.<sup>479</sup>

### Literarisches

Lothar Franz legt eine umfangreiche Bibliothek an, die zu seinen Lebzeiten in Schloss Gaibach aufbewahrt wird. Sie dient ihm in erster Linie als Arbeitsinstrument für seine geistlichen und weltlichen Aufgaben. In den letzten Lebensjahren verstärken sich seine bibliophilen Neigungen.<sup>480</sup> Die Bibliothek umfasst einen wertvollen Handschriftenbestand. Später wird sie nach Pommersfelden verlagert.

Der Bamberger Kanzlei-Syndikus Mag. Andreas Presson widmet Lothar Franz das Erbauungsbuch *Gottliebender Seelen Paradeys* ..., Bamberg 1697, die Übersetzung eines Andachtsbuches von Jakob Merlo.<sup>481</sup> Lothar Franz stattet die ihm gewidmete Neuauflage von Degens Bamberger Gesangbuch im Jahr 1707 mit einem Vorwort aus.<sup>482</sup> Abt Gottfried Bessel dankt Lothar Franz posthum für die Unterstützung seiner wissenschaftlichen Arbeiten.<sup>483</sup>

Zu den herausragenden Ereignissen im Leben von Lothar Franz erscheint eine Fülle von Huldigungsschriften, die im Folgenden nur aufgenommen

479 KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, S. 44–51 (Nachdrucke bei Karl LOHMEYER, Schönbornschlösser. Die Stichwerke Salomon Kleiners. Favorita ob Mainz, Weißenstein ob Pommersfelden und Gaibach in Franken, Heidelberg 1927); Uta HASEKAMP, Die Schlösser und Gärten des Lothar Franz von Schönborn. Das Stichwerk nach Salomon Kleiner. Schloss Favorite bei Mainz, Schloss Weissenstein in Pommersfelden, Schloss Gaibach, Schloss Seehof bei Bamberg (Grüne Reihe. Quellen und Forschungen zur Gartenkunst 24), Worms 2005, S. 29–41, 42–47 (mit Nachdrucken); Johannes SÜSSMANN, Bezwingung durch Qualität. Salomon Kleiners Vedutenfolge von Schloss Pommersfelden, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 199–239 (mit Abb.).

480 Wilhelm SCHONATH, Die Bibliothek des Kurfürsten und Erzbischofs von Mainz, Fürstbischofs von Bamberg Lothar Franz von Schönborn, in: Fränkisches Land 9/13 (1962); KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, S. 133–160.

481 VD17 23:706038D; Anton JÄCKLEIN, M. Andreas Presson. Nachahmer der Trutz-Nachtigall, Bamberg 1892, S. 47 f.

482 EDER, Weg der Gemeinde, S. 93–97.

483 BESSEL, *Chronicon Gotwicense*, S. XXX.

sind, insofern sie Bamberg betreffen, hier entstanden oder von allgemeiner Bedeutung sind.

**Bischofswahl:** *Zodiacus Symbolicus duodenis praelustris sideribus ...*, Bamberg 1693;<sup>484</sup> Johann Theodor Herolt, *Apollo in insula Delo recens editus*, Bamberg 1693;<sup>485</sup> Antonius Conradus Le Boeuf, *Vaticinia Bambergensia, Episcopalia, Principalia ...*, [Bamberg] 1694.<sup>486</sup> Zu diesem Anlass führen die Studenten der Akademie das von einem Jesuiten verfasste Festspiel APPLAUSUS PASTORITIUS auf.<sup>487</sup>

**Mainzer Koadjutorwahl:** *Corona imperialis Babenbergica ...*, Bamberg 1694.<sup>488</sup>

**Jubiläum als Domkapitular in Würzburg am 13. Dezember 1712:** Joannes Seyfrid, *Annus partae laboribus quietis, et gloriae jubilaeus ...*, Würzburg 1712;<sup>489</sup> *Templum honoris apertum virtutibus ...*, Würzburg 1712.<sup>490</sup> Huldigungsblatt „Der Schön-Brunn“, Darstellung eines Brunnens mit Inschrift, Kupferstich.<sup>491</sup>

**Tod: Mainz:** *Castrum doloris ...*, Mainz 1729;<sup>492</sup> Kaspar Adam Betz, *Vox tonitruu domini in rota*, Mainz 1729;<sup>493</sup> Kaspar Adam Betz, *Epitaphia et elogia luctuoso castro doloris inscripta*, Mainz 1729;<sup>494</sup> *Labor gloriosus pro*

484 Jesuitenkolleg Bamberg; Exemplare: B – B 84, 23; StBB RB.Carm.sol.f.1,1/10. – MARIGOLD, Ehren-Gesang, S. 372–375.

485 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/26.

486 Ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp. 24, 440.

487 Bernhard PFÄNDTNER, Applausus Pastoritius. Ein bisher unpubliziertes lateinisches Festspiel der Akademie Bamberg auf die Wahl des Lothar Franz von Schönborn zum Fürstbischof von Bamberg, in: BHVB 129 (1993), S. 171–197.

488 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.8/14.

489 Ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp. 24, 440; VD18 12156256-001.

490 Jesuitenkolleg Würzburg; ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp. 24, 440; VD18 12157376-001.

491 Mainfränkisches Museum Würzburg, D. 356; Faksimile: MIEKISCH, Frieden, Dok. 6. Vgl. KA KaiserRäume, Nr. 4.14, S. 176 f.

492 Hofratskolleg Mainz, Exequien im Dom 14. März 1729; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/13; VD18 14652501-001; VD18 1465251X-001.

493 Exequien im Dom 21. März 1729, mit Bild des aufgebahrten Leichnams; Exemplare: StBB RB.Or.fun.f.4/2; UB Würzburg 55 Rp. 24, 440; VD18 12494690-001. – MARIGOLD, Vox Tonitruu.

494 Ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.f.4/3. Teilabdruck bei MARIGOLD, Magna Gloria, S. 91 f.



*ecclesia, imperio, patria*, Mainz 1729;<sup>495</sup> Christian Ignaz Isserstaedt, *Als der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Lotharius Franciscus ...*, Mainz 1729.<sup>496</sup> Bamberg: *Idea principis sive effigies ... D. Lotharii Francisci*, Bamberg 1729;<sup>497</sup> Joseph Göb, *Lebhafftes Eben-Bild eines ... Herrn Regentens ...*, Bamberg 1729;<sup>498</sup> *Das in eine völlige Trauer-Verhängnuss gestürzte Hochstift Bamberg ...*, Bamberg 1729;<sup>499</sup> *Fontinalia in funeralibus ... Lotharii Francisci*, Stadthof 1729.<sup>500</sup> Weitere Trauerschriften: Johann Michael Hallwachs, *Lothario Francisco Moguntino archi- et Papebergense episcopo principe electoree vivis abeunte ...*, Tübingen [1729];<sup>501</sup> P. L. N., *Bethrante Klagen ...*, Frankfurt a. M. 1729;<sup>502</sup> *Lessus moerore plenus ... Trauer-Ode*, o. O. 1729;<sup>503</sup> *Communi in luctu ...*, o. O. 1729;<sup>504</sup> Johann Baptist Roth, *Dolorosus Versus ... Trauerlied ...*, Würzburg 1729.<sup>505</sup>

Beurteilungen. Der venezianische Botschafter am Kaiserhof, Daniel Dolfin, urteilt 1708 über Lothar Franz: *Magonza pressiede col titolo di Cancelliere a tutt' il Collegio elettorale. Nato nella Famiglia de' Conti Chiamborn con tre nepoti impiegati nel servizio di, S. M. l'uno in grado di V(ic)e Canc(ellie)re, l'altro di Residente in Hamburg, il terzo di Collonello si dirige intieramente con le massime, e cogl' interessi della Corte di Vienna.*

- 
- 495 Jesuitenkolleg Mainz; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/7; VD18 12157384-001. – MARIGOLD, De Leone, S. 228–230, mit Zuschreibung an P. Jakob Bayer SJ.
- 496 Gedicht auf den Tod; ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp. 24, 440; VD18 12157406-001. Teilabdruck bei MARIGOLD, Magna Gloria, S. 87f.
- 497 Jesuitenkolleg Bamberg, Exequien im Dom 16. Februar 1729; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.2/23; VD18 14720191-001. TUNK, Kurfürst Lothar Franz, A 36 S. 29. Vgl. MARIGOLD, De Leone, S. 230–238; MARIGOLD, Magna Gloria, S. 92–100.
- 498 Jesuit und Domprediger; Exequien im Dom 16. März 1729, mit *Castrum doloris*; Exemplare: StBB RB.Or.fun.f.4/4; BSB 2 Bavar. 970,VII,33 m; VD18 14664038-001.
- 499 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/10; VD18 14641909-001. Teilabdruck bei MARIGOLD, Magna Gloria, S. 91.
- 500 Ein Exemplar: B – B 84, 23; VD18 14654040-001.
- 501 Ein Exemplar: BSB 4 Diss. 926; VD18 15045226-001. – MARIGOLD, De Leone, S. 222.
- 502 Doppelblatt; ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp. 24, 440; VD18 12157392-001.
- 503 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/11.
- 504 Ein Exemplar: Schlossbibliothek Pommersfelden; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, A 33 S. 29.
- 505 Ein Exemplar: Schlossbibliothek Pommersfelden; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, A 34 S. 29.



*Il di lui voto ha molto peso nelle Diete, per altro non ha modo di mantener' al proprio soldo più di m/4 combattenti.*<sup>506</sup>

In dem nach der Koadjutorwahl Friedrich Karls notwendigen Informativprozess wird in der Wiener Nuntiatur auch die bisherige Amtsführung von Lothar Franz geprüft. Der Zeuge Adalbert von Falkenstein erklärt: *optime rexit ecclesiam Bambergensem usque ad praesens cum satisfactione et applausu, et boni pastoris partibus satisfecit.*<sup>507</sup>

Kaiser Karl VI. charakterisiert in seinem Beileidsschreiben gegenüber dem Domkapitel Bamberg die Arbeit von Lothar Franz als Reichserzkanzler: „mit großer Vernunft, Vorsicht und Wachsamkeit“ und erklärt sein Vertrauen gegenüber seinem Koadjutor und Nachfolger.<sup>508</sup>

### Testament

Lothar Franz setzt in seinem Testament vom 16. Juni 1724 gemäß den Bestimmungen des Fideikommisses von 1711 seinen Neffen Friedrich Karl als *haeres fiduciarum* ein. Kaiser Karl VI. bestätigt diesen Akt.<sup>509</sup> Lothar Franz verfasst am 3. Oktober 1725 ein eigenhändiges Testament, in dem er seine Seele Gott um der Verdienste Christi, seiner Mutter und der Heiligen willen empfiehlt.<sup>510</sup> Er will in Mainz oder Bamberg begraben werden und verbietet seine Leichenöffnung. Für das Mainzer Domstift bestimmt er 2000 Taler, für das Bamberger und Würzburger je 2000 fl. für Jahrtage; nach seinem Tode sollen 3000 Messen gelesen werden. Dazu sichert er die Stiftung der Kreuzkapelle in Gaibach. Er bittet den Kaiser um Bestätigung und hebt sein voriges Testament auf.<sup>511</sup>

506 ARNETH, Relationen, S. 22.

507 11. April 1710: ASV – Proc. Consist. 104, Bl. 42.

508 3. März 1729: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 109–110.

509 10. September 1724: W – SAW, HausA I Tit. VI 11.

510 3. Oktober 1725: W – SAW, HausA I Tit. VI 11, dabei verschiedene Kodizille; erwähnt B – B 86, 58, Bl. 178–180. Vgl. LOOSHORN 6, S. 687.

511 17. Oktober: W – SAW, KorrA LF gebKorr 67 Prod. 167.

## Tod

Caspar Adam Betz berichtet, dass Lothar Franz von Schönborn auf dem Sterbebett unter Bußtränen eine Lebensbeichte abgelegt und dabei gefunden habe, dass er nie Witwen und Waisen beleidigt oder bei Ausübung der Justiz parteiisch gehandelt habe.<sup>512</sup> Gleichzeitig bittet er für seine unbewussten Sünden um Vergebung. Im Anschluss empfängt er das Altarsakrament und die letzte Ölung. Am 30. Januar 1729 stirbt Lothar Franz von Schönborn in Mainz. Noch am selben Tag benachrichtigt das Mainzer Domkapitel den Papst.<sup>513</sup> In Bamberg trifft die Todesnachricht am 3. Februar ein.<sup>514</sup> Das Domkapitel verfasst in seiner Sitzung am 5. Februar das offizielle Kondolenzschreiben an den Reichsvizekanzler und die Benachrichtigung an den Kaiser.<sup>515</sup> Die Kosten für die Trauermaßnahmen und Exequien in Bamberg betragen 15 493 fl.<sup>516</sup>

Am 11. Februar 1729 werden von Mainz die Eingeweide von Lothar Franz nach Pommersfelden, sein Herz nach Bamberg überführt.<sup>517</sup> Am 21. Februar findet die Beisetzung in Mainz statt.<sup>518</sup> Die Herzurne trifft am 12. März in Bamberg ein und wird zunächst in der Hofkapelle aufgestellt, dann in den Dom gebracht und schließlich in die Domschatzkammer zur Aufbewahrung gegeben.<sup>519</sup>

Das Epitaph für den Bamberger Dom, das im Georgschor beim Kuni-gundenaltar aufgerichtet wird, stammt von Johann Wolfgang von Auvera († 1756).<sup>520</sup> 1838 wird es aus dem Dom entfernt, heute befindet es sich im Mainfränkischen Museum auf dem Marienberg in Würzburg.<sup>521</sup> Die Intestina

512 BETZ, *Vox tonitrui* (vgl. oben Abschnitt Literarisches, Tod); MARIGOLD, *Vox Tonitrui*, S. 171–173.

513 BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 414 S. 260; Abschrift: B – B 86, 58, Bl. 76'–77'.

514 B – B 86, 58, Bl. 4'–8'; Verkündzettel: AEB – Rep. I A 8 Prod. 3.

515 B – B 86, 58, Bl. 10'–28.

516 B – A 231I, 1956, Bl. 370; zum Zeremoniell: B – B 24, 1, S. 171–209.

517 B – B 86, 58, Bl. 73–75'.

518 Zum Leichenkondukt: AEB – Rep. I A 8 Prod. 3.

519 B – B 24, 1, S. 198–202; HStB GehK 1612, Bl. 567; Beschreibung durch Subkustos Johannes Graff, *Protocollum Custoriae Deß Kayserlichen und Immediaten Hohen Dombstifts Bamberg angefangen ... Anno 1722*, AEB – Rep. I 1311 (KA Leben Subkustos Graff, Nr. 11 S. 58–60), S. 33–46.

520 StBB HV.Msc.210, S. 56; Inschrift: StBB HV.Msc.209, Bl. 59; HELLER, *Grabdenkmäler*, S. 72–75, mit Inschrift; ROTHLAUF, *Verzeichniß*, in: BHVB 34 (1871), S. 217–219.

521 SEDLMAIER, *Wolfgang v. d. Auveras Schönborn-Grabmäler*, S. 9–14, 36–40.

von Lothar Franz werden in der Schlosskapelle Pommersfelden beigesetzt, wohin nach der Säkularisation sein Herz aus dem Bamberger Dom übertragen wird.<sup>522</sup> In der Schönbornkapelle am Dom zu Würzburg wird ebenfalls ein Epitaph aufgestellt.<sup>523</sup>

### Portraits

Die Portraits sind verzeichnet bei: Walter Tunk, Kurfürst Lothar Franz.<sup>524</sup> Das folgende Verzeichnis weist die in Bamberger Sammlungen und in der Literatur veröffentlichten Portraits nach, eine Vollständigkeit insbesondere im Hinblick auf Amtsportraits ist nicht intendiert.

Halbportrait in schwarzem Talar, Ölgemälde, wohl 35-jährig.<sup>525</sup> – Halbportrait in schwarzem Talar, Ölgemälde, wohl 1693/95.<sup>526</sup> – Halbportrait in schwarzem Talar, Ölgemälde.<sup>527</sup> – Halbportrait als Kurfürst, Ölgemälde.<sup>528</sup> – Portrait als Kurfürst, Ölgemälde.<sup>529</sup> – Portrait, Ölgemälde, Johann Besemer, 1697.<sup>530</sup> – Portrait, Ölgemälde, 1703.<sup>531</sup> – Ganzportrait als Kurfürst, Ölgemälde, Franz Ludwig Grefflinger, 1712.<sup>532</sup> – Portrait, Lothar Franz.<sup>533</sup> – Brustbild,

522 KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, Nr. 2 S. 123.

523 Kupferstich und Inschrift: SALVER, Proben, S. 615–618; RODA, Adam Friedrich, Abb. 43.

524 TUNK, Kurfürst Lothar Franz, S. 35–37.

525 Galerie Pommersfelden; Abb.: SCHRÖCKER, Jahre, nach S. 256.

526 Mainfränkisches Museum Würzburg, H. 40321; KA KaiserRäume, Nr. 2.13 S. 141 f., Abb. S. 132.

527 HVB Sammlung Nr. 160; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.

528 Neue Residenz Bamberg, Kavalierstafel/Billardzimmer = Raum 17; BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 52 mit Abb. 1; Abb.: KA KaiserRäume, S. 24.

529 HVB Sammlung Nr. 217; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.

530 Schloss Mespelbrunn; Besemer, in: SAUR, Allgemeines Künstler-Lexikon 10 (1995), S. 184.

531 HVB Sammlung Nr. 113; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.

532 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen, Inv.Nr. Bs. 50; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 11 S. 37; KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, Nr. 3 S. 32; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 2 S. 186, Abb. S. 15.

533 Domkapitel Bamberg; 250 Jahre Institut der Englischen Fräulein Bamberg, Abb. nach S. 16.

Ölgemälde, Sebastian Reinhard.<sup>534</sup> – Stifterportrait der Schönborn, Hochaltarbild Gaibach, Franz Lippold (1688–1768).<sup>535</sup>

Die Huldigung der Künste an Lothar Franz, Deckenbild, Johann Jakob Kaul.<sup>536</sup>

Ganzfigur in Cappa magna, Zeichnung, Johann Jakob Haid (1704–1767), Augsburg 1741.<sup>537</sup> – Brustbild, Grisaillemalerei, Huldigung zur Wahl zum Erzbischof von Mainz 1695, Jakob von Sandrart (1630–1708).<sup>538</sup> – Brustbild, Pastell, Johann Matthäus Merian (1659–1716).<sup>539</sup> – Brustbild, Christian Schilbach (1668–1742), Öl auf Kupfer, 1714.<sup>540</sup> – Brustbild, Öl auf Kupfer, Christian Schilbach, 1714.<sup>541</sup> – Brustbild, Christian Schilbach (1668–1742), Öl auf Kupfer, 1714.<sup>542</sup> – Brustbild, Deckfarbe auf Messing, Nikolaus Person († 1710), Mainzer Bischofskatalog.<sup>543</sup>

534 Neue Residenz Bamberg, Venezianisches Kabinett, Supraporte; BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 48.

535 Pfarrkirche Gaibach; KA KaiserRäume, Nr. 4.01 S. 168 mit Abb.; ABERT, Mäzenatentum, S. 29f.; WEISS, Pietas Schönborniana, S. 261–263.

536 Pommersfelden, Ecksalon im 1. Obergeschoß des südwestlichen Pavillons; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 2 S. 35 Abb. 2.

537 Ein Exemplar: StBB V A 58.

538 Würzburg, Mainfränkisches Museum, Inv.Nr. S 62403; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 376 S. 219 mit Abb.

539 Schloss Pommersfelden; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 9, S. 36.

540 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen Inv.Nr. 360; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 12 S. 37 (veraltete Zuschreibung); KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, Nr. 2 S. 32 (veraltete Zuschreibung); KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 3 S. 186f. mit Abb.; KA KaiserRäume, Nr. 1.02 S. 126–128 mit Abb.

541 Wallraf-Richartz-Museum Köln, WRM 1807; Hannsmanfred STUMPE, „Perfect gueth Contrefait“ des Lothar Franz von Schönborn auf bombierte ovale Kupferplatten gemalt von dem vergessenen Christian Schilbach, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 44 (1984), S. 197–238.

542 Sammlung Schönborn-Buchheim Inv.Nr. G 137; KA Barocke Sammellust, S. 186f. mit Abb.

543 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Bibliothek, Inv.Nr. GK 14 (LI,203); KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 80 S. 222 mit Abb.

Portrait, farbig gefasster Wachsbozetto, Anna Maria Pfründin (1642–1713).<sup>544</sup> – Portrait, Wachs, zugeschrieben Abraham Drentwett (um 1647–1727).<sup>545</sup> – Portraitbüste, Marmor, Paul von Strudel (1648–1708), 1707.<sup>546</sup>

Brustbild, Kupferstich, Nikolaus Person, *Warhaffte Abbildungen Deren ... Churfursten zu Maintz*, Mainz 1696.<sup>547</sup> – Brustbild, Kupferstich, Joannes Salver (1670–1738), *Imperialis Cathedralis Ecclesia Bambergensis in iconibus Episcoporum suorum S.R.I. Principum*, Würzburg 1717.<sup>548</sup> – Brustbild, Kupferstich, Joannes Salver.<sup>549</sup> – Brustbild, Kupferstich, Martin oder Johann Martin Bernigeroth (1670–1733).<sup>550</sup> – Brustbild, Schabkunstblatt.<sup>551</sup> – Brustbild, Schabkunstblatt, Petrus Schenk (1660–1718/19), aus der *Poesy-Folge des Ludolph Smid*, Amsterdam 1694.<sup>552</sup> – Brustbild, Kupferstich, Peter Schubert von Ehrenberg (1668–nach 1725).<sup>553</sup> – Brustbild, Kupferstich.<sup>554</sup> – Brustbild, Schabkunstblatt, Elias Ch. Heys.<sup>555</sup> – Brustbild, Leonhard Heckenauer, 1698, unten Stadtansicht Mainz.<sup>556</sup> – Brustbild über Stadtansicht Erfurt, Tobias Jacob Hildebrandt, Fragment eines theologischen Thesenblatts.<sup>557</sup> – Brustbild, *Theatrum Europäum* 14, Frankfurt 1702, S. 800.<sup>558</sup> – Brustbild, Kupferstich, Wilhelm Chr. Rücker, Achtundfünfzig Bildnisse der Mainzer Erzbischöfe

544 Schloss Pommersfelden; KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, Nr. 1 S. 31.

545 Schloss Pommersfelden; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 13 S. 37.

546 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, B 14 S. 37; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 16a S. 192–194 mit Abb.; KA KaiserRäume, Nr. 4.04 S. 169 mit Abb.

547 KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 9 S. 189 mit Abb.; KA Gottfried Bessel, Nr. II 1 S. 54 mit Abb.

548 HELLER, Verzeichnis, Nr. 99 S. 32; KA Gottfried Bessel, Nr. II 6 S. 58f. mit Abb.; ein Exemplar: StBB V A 58; VD18 14545616-001.

549 HELLER, Verzeichnis, Nr. 101 S. 32; KA Gottfried Bessel, Nr. II 7 S. 58f. mit Abb.; ein Exemplar: StBB V A 59.

550 HELLER, Verzeichnis, Nr. 102 S. 32; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 10 S. 189f. mit Abb.; ein Exemplar: StBB V A 60.

551 KA Gottfried Bessel, Nr. II 2 S. 56 mit Abb.

552 HELLER, Verzeichnis, Nr. 104 S. 32 und Nachtrag S. 205f.; KA Gottfried Bessel, Nr. II 3 S. 56 mit Abb.; ein Exemplar: StBB V A 62.

553 KA Gottfried Bessel, Nr. II 4 S. 57f. mit Abb.

554 KA Gottfried Bessel, Nr. II 5 S. 58.

555 HELLER, Verzeichnis, Nr. 103 S. 32; SCHEMMEL, Historischer Verein, G 7. S. 41 Abb. 27; ein Exemplar: StBB V A 61.

556 HELLER, Verzeichnis, Nr. 105 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 63.

557 Stift Göttweig; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 78 S. 220f. mit Abb.

558 HELLER, Verzeichnis, Nr. 106 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 64.

und Kurfürsten, o. O. 1760.<sup>559</sup> – Brustbild, Kupferstich, Johann Ulrich Stapff (um 1642–1706), Augsburg.<sup>560</sup> – Brustbild in von Löwen gehaltenem Rahmen, Kupferstich.<sup>561</sup> – Brustbild, Kupferstich.<sup>562</sup> – Brustbild über Kriegstrophäen, Kupferstich.<sup>563</sup> – Brustbild, Kupferstich.<sup>564</sup> – Brustbild über Wappen, Kupferstich.<sup>565</sup> – Brustbild, Kupferstich.<sup>566</sup> – Brustbild über Ansicht der Abtei Weißenhohe, Kupferstich.<sup>567</sup>

Aufgebahrter Leichnam in Pontifikalornat, Kupferstich, Georg Friedrich Weigand (1667–um 1736) bei Göb, Leichenpredigt.<sup>568</sup> – Aufgebahrter Leichnam in Pontifikalornat, Kupferstich, nach Entwurf von Heinrich Jonas Ostertag gestochen von Bartholomäus Anton Cöntgen bei Betz, *Vox tonitruū*.<sup>569</sup> – Brustbild in Medaillon, Grabdenkmal Würzburg.<sup>570</sup>

Brustbild nach rechts, Taler 1696.<sup>571</sup> – Brustbild nach rechts, Taler.<sup>572</sup> – Brustbild nach rechts, Medaille auf den Frieden zu Rijswijck.<sup>573</sup> – Brustbild, Medaille auf die Vereinigung hoher Reichsstände 1711.<sup>574</sup> – Brustbild, Medaille auf die Consecration von Johann Philipp Franz zum Bischof von Würzburg

559 HELLER, Verzeichnis, Nr. 107 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 65a.

560 HELLER, Verzeichnis, Nr. 108 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 65b.

561 HELLER, Verzeichnis, Nr. 109 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 66a.

562 HELLER, Verzeichnis, Nr. 110 S. 33 f.; ein Exemplar: StBB V A 66b.

563 HELLER, Verzeichnis, Nr. 111 S. 33; ein Exemplar: StBB V A 69a.

564 HELLER, Verzeichnis, Nr. 112 S. 34; ein Exemplar: StBB V A 67a.

565 HELLER, Verzeichnis, Nr. 113 S. 34; ein Exemplar: StBB V A 67a.

566 HELLER, Verzeichnis, Nr. 114 S. 34; ein Exemplar: StBB V A 69a.

567 HELLER, Verzeichnis, Nr. 115 S. 34; ein Exemplar: StBB V A 67a.

568 HELLER, Verzeichnis, Nr. 117 S. 33; Exemplare: StBB V A 68; HVG 42/112; TUNK, Kurfürst Lothar Franz, Abb. 5.; Abb.: GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 398, Abb. 248.

569 Vgl. oben Abschnitt Literarisches, Tod.

570 SALVER, Proben, S. 617; HELLER, Verzeichnis, Nr. 118 S. 35.

571 Ein Exemplar: Diözesanmuseum Bamberg 16 G F N 96; HELLER, Münzen, Nr. 294 S. 76; KRUG, Münzen, Nr. 369 S. 202; KA 1000 Jahre Bistum Bamberg, Nr. 114 S. 439.

572 HVB Münzsammlung 132; Abb.: MIEKISCH, Frieden, Dok. 8h.

573 HVB Münzsammlung 148; SCHEMMELE, Historischer Verein, N 8. S. 53; Abb.: MIEKISCH, Frieden, Dok. 8i.

574 Ein Exemplar: Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 24 f. S. 196–198 mit Abb.; KA KaiserRäume, Nr. 1.05 S. 129 f. mit Abb.

1720.<sup>575</sup> – Brustbild, Medaille, Peter Paul Werner.<sup>576</sup> – Brustbild, Medaille auf den Tod, Peter Paul Werner, 1729.<sup>577</sup> – Brustbild, Medaille auf den Tod, Georg Wilhelm Vestner und Peter Paul Werner, 1729.<sup>578</sup>

### Eigenhändige Unterschriften

16. und 18. November 1693, 27. Dezember;<sup>579</sup> 24. September 1699;<sup>580</sup> 3. November 1705;<sup>581</sup> 18. Mai 1717;<sup>582</sup> 25. Dezember 1717;<sup>583</sup> 10. Juni 1723;<sup>584</sup> 1698–1729.<sup>585</sup> Eigenhändige Briefe an Friedrich Karl: W – SAW, Korra FK.

### Siegel

#### Bischofssiegel (Bamberg)

1. Rund (Durchmesser 2,6 cm); ovaler, quadrierter Schild mit Herzschild unter Kaiserkrone, Kreuz und Stab, gehalten von zwei Löwen; Herzschild nach rechts schreitender gekrönter Löwe auf drei Spitzen (Schönborn),<sup>586</sup> 1 und 4 Löwe, überlegt mit einem Schrägfaden (Bamberg), 2 drei 2 : 1 gestellte Schildchen (Reichelsberg), 3 drei 2 : 1 gestellte Rauten, getrennt durch schmalen Querbalken (Heppenheim); Inschrift oben: L(otharius)

575 Ein Exemplar: Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 27 S. 198 f. mit Abb.

576 SCHEMMEL, Historischer Verein, N 9. S. 53.

577 Ein Exemplar: Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 28 S. 199 mit Abb.; SCHEMMEL, Historischer Verein, N 10. S. 53.

578 Ein Exemplar: Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 29 S. 199 f. mit Abb.

579 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3b.

580 B – B 23, 93, Bl. 47.

581 AEB – Rep. I A 28.

582 B – HStB GehK 1791 (RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 455 Abb. 4).

583 AEB – Rep. I Pfa 140 Prod. 7.

584 B – B 26c, 101I.

585 B – HStB NverzA 4644.

586 Farbige Fassung: B – B 86, 255, Bl. 20; W – Präbendalakten 388. – Max DOMARUS, Wappen und Linien des Hauses Schönborn, in: MainfrJb 12 (1960), S. 128–143; GATZ, Wappen, S. 44.

F(ranciscus) E(piscopus) B(ambergensis) S(acri) R(omani) I(mperii) P(rinceps); 14. März 1694.<sup>587</sup> Lacksiegel.

2. Rund (Durchmesser 4,7 cm); ovaler, quadrierter Schild mit Herzschild unter Kaiserkrone, Kreuz und Stab, gehalten von zwei Löwen; Herzschild Schönborn, 1 und 4 Bamberg, 2 Reichelsberg, 3 Heppenheim; 27. Juli 1694.<sup>588</sup> Oblatensiegel.

#### Bischofssiegel (Mainz und Bamberg)

1. Rund (Durchmesser 4,4 cm); Schild unter Kurhut, Stab und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 sechspeichiges Rad (Mainz), 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHAR(IUS) FRANC(ISCUS) D(EI) G(RATIA) S(ANCTAE) S(EDIS) MOG(UNTIAE) ARCHIEP(ISCOPUS) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PER GERM(ANIAM) ARCHICANC(ELLARIUS) PRINC(EPS) ELECT(OR) ET EPISC(OPUS) BAMBERG(ENSIS); 26. Juni 1696;<sup>589</sup> 3. November 1705.<sup>590</sup> Oblatensiegel.
2. Rund (Durchmesser 2,5 cm); Schild unter Kurhut, Stab und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; 15. Februar 1696.<sup>591</sup> Lacksiegel.
3. Oval (Höhe 2,5 cm, Breite 2,3 cm); Schild unter Kurhut, Stab und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; 30. Dezember 1702.<sup>592</sup> Lacksiegel.
4. Oval (Höhe 4,6 cm, Breite 4,3 cm); Schild unter Kurhut, Schwert und Stab mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHARIUS FRANCISCVS d(ei): g(ratia): ARCHIEPI(SCOPUS) MOG(UNTIAE) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PER GER(MANIAM)

587 HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 37.

588 B – HStB GehK 633.

589 W – SAW, HausA I UnverzB Korr LF.

590 AEB – Rep. I A 28.

591 B – FränkRKR KrA 1820, Bl. 115'.

592 B – B 23, 93, Bl. 54'.



- ARCHICAN(CELLARIUS) P(RINCEPS) E(LECTOR) EPI(SCOPUS) BAMB(ERGENSIS); 8. März 1702;<sup>593</sup> 28. Dezember 1705.<sup>594</sup> Oblatensiegel.
5. Oval (Höhe 5,8 cm, Breite 4,8 cm); Schild unter Kurhut, Stab, Kreuz und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHAR(IUS) FRANCISC(US) D(EI) G(RATIA) ARCHIEPIS(COPUS) MOG(UNTIAE) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PER GER(MANIAM) ARCHICAN(CELLARIUS) P(RINCEPS) E(LECTOR) EPIS(COPUS) BAMB(ERGENSIS); 5. Januar 1706.<sup>595</sup> Oblatensiegel.
6. Oval (Höhe 5,4 cm, Breite 4,8 cm); Schild unter Kurhut, Stab, Kreuz und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS D(EI) G(RATIA) ARCHIEPIS(COPUS) MOG(UNTIAE) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PER GER(MANIAM) ARCHICAN(CELLARIUS) PR(INCEPS) EL(ECTOR) EP(ISCOPUS) BAMB(ERGENSIS); 8. Dezember 1706.<sup>596</sup> Oblatensiegel.
7. Rund (Durchmesser 2,5 cm); Schild unter Kurhut, Stab und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; 20. April 1707.<sup>597</sup> Lacksiegel.
8. Oval (Höhe 2,8 cm, Breite 2,5 cm); Schild unter Kurhut, Schwert und Stab mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS D(EI) G(RATIA) ARCHIEPI(SCOPUS) MOG(UNTIAE) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) P(ER) GER(MANIAM) ARCHICAN(CELLARIUS) PR(INCEPS) EL(ECTOR) EPI(SCOPUS) BAMB(ERGENSIS); 24. März 1709;<sup>598</sup> 30. Juli 1714.<sup>599</sup> Lacksiegel.

---

593 W – SAW, HausA I UnverzB Korr LF.

594 B – B 23, 93, Bl. 59<sup>r</sup>.

595 AEB – Rep. I A 28.

596 AEB – Rep. I A 28.

597 AEB – Rep. I A 28.

598 W – SAW, HausA I UnverzB Korr LF.

599 B – HStB GehK 1789 Nr. 468.

9. Oval (Höhe 3 cm, Breite 2,7 cm); Schild unter Kurhut, Stab, Kreuz und Schwert mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS D(EI) G(RATIA) ARCHIEPIS(COPVS) MOG(VNTIAE) PER GERM(ANIAM) ARCHICAN(CELLARIVS) PR(INCEPS) ET EPIS(COPVS) BAMB(ERGENSIS); 25. Dezember 1717;<sup>600</sup> 10. Juni 1723.<sup>601</sup> Lacksiegel.
10. Rund (Durchmesser 8 cm); Schild unter sieben Helmen mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 sechsspeichiges Rad (Mainz), 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS D(EI) G(RATIA) SANCTAE SEDIS MOGUN(TIAE) ARCHIEPIS(COPVS) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PER GERMANIAM ARCHICANCELLARIUS PR(INCEPS) ELECT(OR) ET EPISC(OPVS) BAMBERG(ENSIS); 15. Dezember 1718.<sup>602</sup> Lacksiegel.

#### Vikariatssiegel

Rund (Durchmesser 4,3 cm); Kaiser Heinrich II. mit Szepter und Reichsapfel, unten Schild mit Herzschild, zweimal gespalten, einmal geteilt, Herzschild Schönborn, 1 und 6 Bamberg, 2 und 5 Mainz, 3 Reichelsberg, 4 Heppenheim; Umschrift: S(IGILLVM) IVDICY VICARIATVS EPISCOPATVS BAMBERGENSIS; 22. Dezember 1714;<sup>603</sup> 31. März 1718.<sup>604</sup> Oblatensiegel.

600 AEB – Rep. I PFA 140 Prod. 7.

601 B – B 26c, 101I.

602 15. Dezember 1718: B – A 86 L. 351 Nr. 89 und 90.

603 B – B 73, 1.

604 B – A 116, 542.

## FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN

1708/1729–1746

GROPP, *Collectio* 2, S. 693–857, und 4, S. 440–501. – SALVER, *Proben*, S. 712f., 723–726. – USSERMANN, *Episcopatus Bambergensis*, S. 244–246. – JÄCK, *Pantheon*, Sp. 1034f. – JÄCK, *Jahrbücher*, S. 414–434. – Karl Gottfried SCHAROLD, *Aus der Regierungs-Geschichte Friedrich Karls Grafen von Schönborn, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg*, in: *Archiv des Historischen Vereins für den Untermainkreis* 3/2 (1835), S. 134–143. – Karl Gottfried SCHAROLD, *Zwei vertraute Briefe des Fürstbischofs Friedrich Karl von Bamberg und Würzburg*, in: *AHVU* 5/2 (1839), S. 183–185. – AMRHEIN 2, Nr. 1039 S. 85–87. – ROTHLAUF, *Verzeichniß*, in: *BHVB* 34 (1871), S. 230–232. – Theodor HENNER, *Schönborn: Friedrich Karl, Graf v. S., Fürstbischof von Bamberg und Würzburg*, in: *ADB* 32 (1891), S. 268–274. – P. Constantin VON HOHENLOHE, *Friedrich Karl Graf Schönborn. Reichsvizekanzler und Bischof in Bamberg und Würzburg (1674 bis 1746) (Vorträge und Abhandlungen der Leo-Gesellschaft 26)*, Wien 1906. – Karl WILD, *Staat und Wirtschaft in den Bistümern Würzburg und Bamberg. Eine Untersuchung über die organisatorische Tätigkeit des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn 1729–1746 (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 15)*, Heidelberg 1906. – WACHTER, Nr. 9062 S. 444. – LOOSHORN 7/1, S. 1–309. – Walther VON HOFMANN, *Das Säkularisationsprojekt von 1743, Kaiser Karl VII. und die römische Kurie*, in: *Riezler-Festschrift. Beiträge zur bayerischen Geschichte*, hg. von Karl Alexander VON MÜLLER, Gotha 1913, S. 213–259. – Josef Friedrich ABERT, *Die Jugendzeit der Bischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn*, Würzburg 1914. – Karl LOHMEYER, *Die Briefe Balthasar Neumanns an Friedrich Karl von Schönborn Fürstbischof von Würzburg und Bamberg und Dokumente aus den ersten Baujahren der Würzburger Residenz (Das rheinisch-fränkische Barock 1)*, Saarbrücken 1921. – HANTSCH, *Reichsvizekanzler*. – Hugo HANTSCH, *Friedrich Karl Graf von Schönborn als Reichsvizekanzler 1705–1735*, in: *Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte* 6 (1929), S. 38f. – Lothar GROSS, *Die Geschichte der deutschen Reichshofkanzlei von 1559–1806 (Inventare österreichischer staatlicher Archive 5/Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs 1)*, Wien 1933. – Karl Heinz BÜTTNER, *Die Reichspolitik des Grafen Friedrich Karl von Schönborn als Fürstbischof von Bamberg und Würzburg (1729–1746)*, in: *BHVB* 87 (1941), S. 1–107 (= Diss. phil. Erlangen 1941). – Max DOMARUS, *Würzburger Kirchenfürsten aus dem Hause Schönborn*, Wiesentheid 1951, S. 155–258. – *Hierarchia catholica* 5 (1952), S. 113. – Hellmuth RÖSSLER, *Politik und Kunst: Friedrich Carl von Schönborn*, in: *DERS., Fränkischer Geist*, S. 252–263. – Max H. VON FREEDEN, *Ein unbekanntes Porträt des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn*, in: *MainfrJb* 12 (1960), S. 185–188. – Alfred WENDEHORST, *Friedrich*

Carl, Graf von Schönborn, in: NDB 5 (1961), S. 492f. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 117–121. – PFEIFFER, Fränkische Bibliographie 1, Nr. 4787–4821. – Max H. VON FREEDEN, Das fränkische Herzogsschwert und Friedrich Karls Reise zum Hofe Kaiser Karls VII., in: BHVB 102 (1966), S. 499–505. – Günter CHRIST, Die Würzburger Bischofswahl des Jahres 1724, in: ZBLG 29 (1966), S. 454–501 und 689–726. – Hanns Hubert HOFMANN, Friedrich Karl Reichsgf. von Schönborn, in: Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte 1 (1973), Sp. 763. – W. Gordon MARIGOLD, Leichenpredigten als biographische Quellen – War Friedrich Karl von Schönborn ein religiöser Schriftsteller?, in: WDGBL 37/38 (1976), S. 269–280. – W. Gordon MARIGOLD, Gelehrsamkeit und Spielerei. Huldigungen für Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn, in: MainfrJb 31 (1979), S. 108–130. – Otto MEYER, Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn. Ein Bildungspolitiker der Aufklärung, Würzburg 1979 (ND in: DERS., *Varia Franconiae historica* 1, S. 418–426). – Friedhelm JÜRGENSMEIER, Friedrich Karl von Schönborn (1674–1746), in: Fränkische Lebensbilder 12 (VGffG 7A), Würzburg 1986, S. 142–162. – Egon Johannes GREIPL, Schönborn, Friedrich Karl Reichsfreiherr (seit 1701 Reichgraf) von (1674–1746), in: GATZ, *Bischöfe 1648–1803*, S. 435–438. – BOTT, *Bibliographie zur Geschichte des Hauses Schönborn*, S. 359f. (Register). – WEISS, *Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“*, in: *Handbuch BayerKG* 2, S. 432–435. – Christoph DAHM, Schönborn, Friedrich Karl Reichsfreiherr (seit 1701 Reichsgraf) von, Reichsvizekanzler, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: BAUTZ, *Kirchenlexikon* 9 (1995), Sp. 627–633. – Ernst Ludwig GRASMÜCK, Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (1729–1746) als zweiter Gründer der Bamberger Hohen Schule, in: KA *Haus der Weisheit*, S. 113–118. – Alois SCHMID, Die Vermittlungsbemühungen des Großherzogs Franz Stephan von Habsburg-Lothringen und des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn im Österreichischen Erbfolgekrieg 1741/1742, in: JbFränkLdForsch 55 (1995), S. 171–191. – RUDERICH, *Vierzehnheiligen*. – WENDEHORST, *St. Burkard in Würzburg*, S. 322f. – Rudolf DISTLER, Die vergessenen „Schönbornfranken“ in der Region Mukatschewo/Ukraine. Zur Geschichte der Volkskultur einer deutschsprachigen Minderheit, Diss. phil. masch. Bamberg 2002 (online: urn:nbn:de:bvb:473-opus-310 [30. März 2012]). – SCHRAUT, *Haus Schönborn*, S. 228–247. – Franz MATSCHE, Schönborn – „Schöner Born“. Eine Namensallegorese in Bild und Wort als Herrschaftsimpresse, in: BHVB 144 (2008), S. 31–76. – LAFAGE, *Les comtes Schönborn* 2, S. 97–309. – GUNZELMANN, *Stadt Bamberg* 1, S. 399–407. – KIST/WENDEHORST, *Reichsbistum Bamberg*, S. 105–107. – ROMBERG, *Würzburger Bischöfe 1684–1746*, S. 425–611. – Dieter J. WEISS, *Die Schönborn – Inszenierung einer Familie*, in: SCHNEIDER/WEISS, *300 Jahre Schloss Pommersfelden*, S. 27–39.

## Abstammung und Vorgeschichte

Am 3. März 1674 wird Friedrich Karl Kasimir von Schönborn in Mainz geboren.<sup>1</sup> Die Taufe findet am 5. März in der Mainzer Pfarrkirche St. Emmeram statt, Paten sind die Kurfürsten von Mainz, Lothar Friedrich von Metternich, und Trier, Karl Kaspar von der Leyen, vertreten durch den Mainzer Domkustos Franz Georg von Schönborn und den Oberhofmarschall Baron von Metternich.<sup>2</sup> Eltern: Melchior Friedrich von Schönborn (1644–1717), Reichshof- und kurmainzischer Rat, kurmainzischer Obermarschall und seit 1672 Statthalter zu Aschaffenburg; Sophie geborene von Boineburg (1652–1726).<sup>3</sup> Geschwister: Johann Philipp Franz (1673–1724), Bischof von Würzburg; Damian Hugo (1676–1743), Kardinal, Bischof von Speyer und Konstanz; Rudolf Franz Erwein (1677–1754), Oberhofmarschall von Mainz; Anselm Franz (1681–1726), General; Franz Georg (1682–1756), Kurfürst von Trier; Marquard Wilhelm (1683–1769), Dompropst von Bamberg und Eichstätt;<sup>4</sup> sieben Schwestern. Sein Onkel Lothar Franz ist sein Vorgänger als Bischof von Bamberg (1693–1729), Kurfürst und Erzbischof von Mainz (1695–1729). Der Vater Melchior Friedrich kümmert sich persönlich um die Erziehung seiner Söhne.<sup>5</sup> In Aschaffenburg erhält Friedrich Karl gemeinsam mit seinem älteren Bruder Johann Philipp Franz die erste humanistische Ausbildung bei den Jesuiten.<sup>6</sup>

Der Mainzer Weihbischof Matthias Starck erteilt Friedrich Karl am 20. November 1681 im Frankfurter Bartholomäusdom die Firmung und die Tonsur.<sup>7</sup> Am 23. Juli 1683 wird Friedrich Karl durch Kollation Franz Konrad von Stadions als Domizellar im Domstift Würzburg auf das durch Resignation vakante Kanonikat seines Cousins, Franz Eckbert Freiherr von Dalberg, Kämmerer zu Worms, aufgeschworen, wobei er durch einen Prokurator vertreten wird.<sup>8</sup> Am 3. Juni 1685 wird er in das Domstift Bamberg aufge-

1 Zeugnis 20. Juli 1683: W – Präbendalakten 388.

2 Abschrift des Taufzeugnisses 16. Dezember 1703: B – A 116, 844; Auszug Taufmatrikel: W – Präbendalakten 388.

3 Agnatenzeugnis: B – A 116, 844; W – Präbendalakten 388. – Stammbaum: SCHWENNICKE, Stammtafeln N. F. 4/1, Taf. 140; SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 414.

4 BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 249 S. 468–470.

5 Abdruck eines Reglements: ABERT, Jugendzeit, S. 10f.

6 AMRHEIN 2, Nr. 1039 S. 85.

7 W – Präbendalakten 388; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 423 S. 261.

8 W – Präbendalakten 388.

nommen; zu seinem Prokurator für die Inbesitznahme des freien Kanonikates des Franz Konrad von Stadion ernannt er den Bamberger Domvikar Johann Sebastian Lintz.<sup>9</sup> Im November 1687 tritt er gemeinsam mit seinem Bruder Johann Philipp Franz die erste Residenz in Würzburg an, wo sie sich an der Universität immatrikulieren.<sup>10</sup> Tatsächlich besuchen sie Lehrveranstaltungen im Jesuitenkolleg, den häuslichen Unterricht leitet der Hofmeister Henricus Humpert.<sup>11</sup> Am 31. Mai 1688 werden sie nach Vollendung der ersten Residenz in Würzburg emanzipiert.<sup>12</sup> Darauf wechseln sie nach Mainz,<sup>13</sup> wo sie ihre Studien am Jesuitenkolleg fortsetzen.<sup>14</sup> Nach einem Zwischenaufenthalt in Aschaffenburg unter der Obhut des Stiftsdechanten und späteren Mainzer Weihbischofs Johann Jakob Senfft kehren sie im November 1689 nach Mainz zurück. Am 25. Februar 1691 treten Friedrich Karl und Johann Philipp Franz als Convictoren in das Collegium Germanicum ein, um an der Sapienza in Rom bis zum Januar 1693 Theologie und Jurisprudenz zu studieren.<sup>15</sup> 1694 setzt Friedrich Karl seine Studien in Wien fort.<sup>16</sup>

Am 19. Juli 1696 bittet Friedrich Karl um Zulassung zur ersten Residenz in Bamberg,<sup>17</sup> die er am 10. August 1697 vollendet.<sup>18</sup> Dort hält er sich im stauffenbergischen Privathaus auf. Am 4. Januar 1697 erhält er zu seiner Versorgung eine mit 200 fl. dotierte Hofratsstelle in Bamberg.<sup>19</sup>

1697 beginnt Friedrich Karl mit Johann Philipp Franz die übliche Kavalierstour, die sie in Begleitung ihres Vaters zunächst in die Niederlande führt, wo sie die in Schloss Rijswijk geführten Friedensverhandlungen erleben.<sup>20</sup> Nach einem Zwischenaufenthalt in London wenden sich die Brüder nach Paris, wo sie von Januar bis Juli 1698 an der Sorbonne Theologie und Jurisprudenz hören.<sup>21</sup>

9 11. Juni 1685: B – A 116, 843.

10 4. Dezember 1687: MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, Nr. 8823 S. 380.

11 ABERT, Jugendzeit, S. 12–22.

12 ABERT, Jugendzeit, S. 21.

13 Verzeichnis der Studierenden Mainz, S. 726.

14 ABERT, Jugendzeit, S. 22–28.

15 STEINHUBER, Germanicum 2, S. 56; ABERT, Jugendzeit, S. 29–39; SCHMIDT, Germanicum, S. 297 (1690–1693).

16 3. Dezember 1694: GALL, Matrikel Wien 6, Nr. 9 S. 27.

17 B – B 86, 48, Bl. 100ʹ.

18 B – B 86, 48, Bl. 220ʹ.

19 B – B 54, 4908, Bl. 294.

20 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 28–35.

21 DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 159.

Am 21. August 1701 spendet Weihbischof Matthias Starck in Frankfurt Friedrich Karl die vier niederen Weihen und das Subdiakonat.<sup>22</sup> Seitdem hält Schönborn sich als kurmainzischer Gesandter meist in Würzburg auf. Diplomatische Aufträge seines Onkels, des Mainzer Kurfürsten Lothar Franz, führen ihn unter anderem 1700 und nochmals 1702 nach Dresden.<sup>23</sup> Im Herbst 1702 begleitet er den von Landau nach Wien reisenden König Joseph I., dem er mit seinen Brüdern Kavaliere Dienste leistet. 1703/04 entsendet Lothar Franz seinen Neffen als Gesandten nach Wien, um besonders gegen die drohende brandenburgische Erbfolge in Bayreuth zu agieren.<sup>24</sup> Im August 1704 plant der Kurfürst, ihm die Stelle als Präsident der Bamberger Obereinnahme zu übertragen.<sup>25</sup> Am 10. März 1704 wird Friedrich Karl als Kapitular in das Würzburger,<sup>26</sup> am 9. März 1705 in das Bamberger Domkapitel aufgenommen.<sup>27</sup>

Nach dem Freiwerden der Stelle des Reichsvizekanzlers im Januar 1705 kann Kurfürst Lothar Franz sein Präsentationsrecht gegen den kurpfälzischen Kandidaten Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf durchsetzen. Am 10. Juli wird Friedrich Karl durch Kaiser Joseph I. zum Reichsvizekanzler ernannt.<sup>28</sup> Das Domkapitel Bamberg befreit Friedrich Karl deshalb von der Residenzpflicht.<sup>29</sup> In zähem Ringen muss Friedrich Karl sich in Wien den seiner Stellung zustehenden Einfluss erkämpfen. In seiner neuen Funktion tritt er besonders den Bestrebungen Preußens entgegen, in Oberdeutschland festen Fuß zu fassen. Die maßgebliche Darstellung seiner Politik als Reichsvizekanzler stammt von Hugo Hantsch.<sup>30</sup> Friedrich Karl übt dieses Amt zunächst auch nach seinem Amtsantritt als Bischof von Bamberg und Würzburg aus.

---

22 B – A 116, 844; W – Präbendalakten 388.

23 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 36–42.

24 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 43–71.

25 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 137.

26 AMRHEIN 2, Nr. 1039 S. 85.

27 B – B 86, 51, Bl. 241.

28 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 72–90; GROSS, Reichshofkanzlei, S. 62–76, 348–350.

29 B – B 86, 51, Bl. 268–269.

30 Vgl. auch LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 105–135, 167–204.

## Koadjutorwahl und Weihe

Frühzeitig bemüht sich Lothar Franz von Schönborn um die Sicherung seiner Nachfolge in Bamberg durch einen Angehörigen seines Hauses.<sup>31</sup> Zum Jahresanfang 1708 bitten er und Friedrich Karl dazu um die Unterstützung von Vincenzo Kardinal Grimani, des kaiserlichen Botschafters beim Heiligen Stuhl.<sup>32</sup> Allerdings wird die Angelegenheit von Anfang an durch Spannungen zwischen dem Wiener Hof und der Kurie wegen der kaiserlichen Italienpolitik belastet.<sup>33</sup> Im Auftrag von Lothar Franz erwirken Johann Philipp Franz von Schönborn und Gottfried Bessel die für eine Koadjutorwahl erforderlichen päpstlichen Bullen in Rom.<sup>34</sup> Mit *Confisi fraternitatem* gestattet Papst Clemens XI. Lothar Franz, sich mit dem Bamberger Domkapitel über einen geeigneten Koadjutor zu beraten.<sup>35</sup> Gleichzeitig informiert der Papst das Domkapitel über das Vorhaben.<sup>36</sup> Darauf teilt Lothar Franz dem Kaiser seine Absicht zur Annahme eines Koadjutors für Bamberg mit und schlägt seinen Neffen Friedrich Karl für diese Position vor.<sup>37</sup> Er begründet dies mit seinem fortgeschrittenen Alter, seiner Arbeitsüberlastung und dem herrschenden Krieg. Es handelt sich dabei um eine reine Mitteilung, nicht um ein Ersuchen um kaiserliche Zustimmung.<sup>38</sup> Auch sonst sind keine Hinweise auf eine vorausgehende kaiserliche Genehmigung dieser Wahl zu finden. Wenig später bittet Lothar Franz den Kaiser um Unterstützung der Koadjutorwahl zum Nutzen für Kaiser und Reich und um die Beurlaubung Friedrich Karls.<sup>39</sup> Dem Domkapitel lässt Lothar Franz die päpstliche Wahlerlaubnis vorlegen.<sup>40</sup> Joseph I. informiert das Bamberger Kapitel, dass er wegen der erprobten Treue des Kurfürsten und vieler Kapitulare von der Entsendung eines Wahlkommissars zu der Koadjutorwahl absehe, doch würde

31 Korrespondenz zur Koadjutorwahl: W – SAW, KorrA LF ungebKorr 5–10, 377.

32 28. Januar, 6. März 1708: W – SAW, KorrA FK 12.

33 Zusammenfassend FK an LF 13. Oktober 1708: W – SAW, KorrA FK 12.

34 Friedhelm JÜRGENSMEIER, Dr. Gottfried Bessel im Dienste der Reichsgrafen von Schönborn, in: REICHERT, Gottfried Bessel, S. 25–52, hier S. 34–37; SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 102.

35 7. Juli 1708: B – A 45 L. 312 Nr. 111; AEB – Rep. I U 709.

36 B – A 23 L. 27 Nr. 231; A 45 L. 312 Nr. 112.

37 14. Oktober 1708: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 77–78.

38 CHRIST, Praesentia regis, S. 201 f.

39 30. Oktober 1708: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 79–80.

40 19. Oktober: B – B 86, 52, Bl. 55'–57.



es ihn besonders freuen, wenn die Wahl auf den Reichsvizekanzler fiel.<sup>41</sup> Er beurlaubt Friedrich Karl zur Teilnahme an der Wahl<sup>42</sup> und ernennt ihn gleichzeitig zu seinem Wahlkommissar.<sup>43</sup>

Im Vorfeld der Wahl bemüht sich Domkapitular Johann Philipp Franz von Schönborn, sich der Stimmen möglichst vieler Domherren für seinen Bruder zu versichern, wobei auch Geldzahlungen eine Rolle spielen.<sup>44</sup> Am Vorabend des Wahlaktes nimmt der mittlerweile in Bamberg eingetroffene Friedrich Karl als Domherr und aussichtsreichster Kandidat an einer Kapitelsitzung teil.<sup>45</sup> Da die *Innocentiana* alle Wahlkapitulationen ohne vorige Ratifikation durch den Papst für ungültig erklärt hatte, versucht das Kapitel, den künftigen Koadjutor auf die Einhaltung einer *contestatio* zu verpflichten, *demjenigen allem nachzuleben und vollkommentlich zu halten, was in der von Ihro churfürstlichen Gnaden als dero Herrn Vorfahren gepflogenen abredung und vergleich einem Hochwürdigem Dombcapitul und dero hochstift zum nutzen und besten einverleibt, versehen und enthalten*.<sup>46</sup>

Am 13. Dezember 1708 wird Friedrich Karl von Schönborn einstimmig *per viam scrutinii* zum Koadjutor *cum spe futurae successionis* für Fürstbischof Lothar Franz gewählt.<sup>47</sup> Im Anschluss an den Wahlakt wird Lothar Franz in der Residenz darüber informiert. Der Elekt verpflichtet sich am

41 28. November 1708: B – B 84, 24; Abschriften: B 86, 52, Bl. 72–73'; W – SAW, Korra LF ungebKorr 5.

42 29. November 1708: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 86.

43 Erwähnt im Lehenmuthungersuchen von FK 18. September 1729, Abschrift: B – B 21, 31, Bl. 23 f.

44 BERBIG, Hochstift 1, S. 25 Anm. 104.

45 12. Dezember 1708: B – B 86, 52, Bl. 72–77.

46 B – B 86, 52, Bl. 76' f. WEIGEL, Wahlkapitulation, S. 124; BERBIG, Hochstift 1, S. 28.

47 Wahlinstrument: B – 84, 24; B – B 86, 52, Bl. 77'–82. Das Wahlinstrument unterzeichnen: Dompropst Otto Philipp von Guttenberg, Domdechant Karl Sigismund von Aufseß, Senior Georg Heinrich von Stadion, Johann Philipp Anton von Frankenstein, Philipp Ludwig von Rosenbach, Adam Adolph von Thüngen, Franz Georg Faust von Stromberg, Georg Wilhelm Schutzbar gen. Milchling, Franz Karl von Ostein, Friedrich Johann Georg von Sickingen, Franz Friedrich von Greiffenclau, Johann Christopherus von Erthal Sen., Jodok Bernhard von Aufseß, Reinhard Anton von Eyb, Hartmann Friedrich von Fechenbach, Heinrich Hartmann von Rotenhan, Friedrich Karl von Schönborn, Franz Peter von Sickingen, Johann Anton von Erthal Jun. Durch Prokuratoren hatten sich vertreten lassen: Georg Heinrich von Stadion, Johann Wolfgang von Wallenfels, Georg Wilhelm Schutzbar gen. Milchling und Franz Peter von Sickingen. – Zum Gesamtvorgang: BERBIG, Hochstift 1, S. 25–32.

Wahltag in seiner Dankrede vor dem Wahlkapitel durch ein Versprechen, nicht durch einen feierlichen Eid, alle zwischen dem Domkapitel und dem Fürstbischof geltenden Absprachen zu halten, worunter die Bestimmungen der Wahlkapitulation fallen.<sup>48</sup>

Noch am Wahltag zeigt das Kapitel dem Papst den Ausgang der Wahl an,<sup>49</sup> am 15. Dezember dem Kaiser.<sup>50</sup> Lothar Franz dankt Joseph I. für die Reiseerlaubnis für Friedrich Karl nach Bamberg und für seine Entscheidung, nicht einen üblichen Wahlgesandten zu beauftragen.<sup>51</sup> Der Kaiser gratuliert Lothar Franz<sup>52</sup> und Friedrich Karl<sup>53</sup> zum Wahlausgang. Dabei macht er deutlich, dass er dessen Dienste als Reichsvizekanzler auch künftig in Anspruch nehmen wolle. Der Kaiser dankt auch dem Domkapitel und versichert es seiner Gnade.<sup>54</sup> Nach der Koadjutorwahl setzt Friedrich Karl auf kaiserliche Bitten<sup>55</sup> seine Tätigkeit als Reichsvizekanzler in Wien fort. Lothar Franz veranschlagt seine Ausgaben für diese Wahl später mit 12000 fl.<sup>56</sup>

Wegen der anhaltenden Auseinandersetzungen der päpstlichen Kurie mit dem Kaiser verzögert sich die Wahlkonfirmation.<sup>57</sup> Clemens XI. äußert in einer Audienz gegenüber dem kaiserlichen Gesandten Marchese Ercole Giuseppe di Prié, dass er nach einer Einigung mit dem Kaiser über die Erklärung vom Vorjahr die Konfirmation nicht länger blockieren und an das Konsistorium gelangen lassen wolle.<sup>58</sup> Lothar Franz beschwert sich mit einer gedruckten Eingabe bei der Konsistorialkongregation über die Verschleppung der Konfirmation.<sup>59</sup> Er beschuldigt die Kurie, dass dies durch politische Auseinandersetzungen mit dem Kaiserhof und nicht in der Person Friedrich

48 B – HStB GehK 1748, Bl. 300–301; B – B 84, 24; B – B 86, 52, Bl. 79f.

49 B – B 21, 31, Bl. 10–11; Begleitschreiben: B – 84, 24.

50 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 88–90, 95.

51 16. Dezember 1708: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 97–98.

52 8. Januar 1709: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 99–100.

53 14. Januar 1709: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 101–102.

54 10. Februar 1709, Orig.: W – SAW, Korra LF ungebKorr 5; B – B 86, 52, Bl. 153–154.

55 Schreiben des bayerischen Gesandten in Wien, 16. Februar 1729: M – Kschw 1938, Bl. 242.

56 1725: W – SAW, Korra LF ungebKorr 881.

57 W – SAW, Korra LF ungebKorr 768. Zu den Auseinandersetzungen um Comacchio: PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 36–48.

58 25. August 1709: W – SAW, Korra LF gebKorr 51 Prod. 119.

59 Memoriale di Riasonzione e Risponsivo: W – SAW, Korra LF gebKorr 51 Prod. 240.

Karls begründet sei. In einer handschriftlichen Vorlage wird die Unterschrift des Reichsvizekanzlers unter das kaiserliche Dekret vom 26. Juni 1708, die faktische Kriegserklärung an den Kirchenstaat, als Ursache vermutet.<sup>60</sup> Die Bamberger Koadjutorwahl erfolgte in der Zeit, in der Friedrich Karl die scharfen Edikte des Kaisers gegen den Papst vom Sommer 1708 mitunterzeichnete, so dass es Johann Philipp Franz von Schönborn zunächst nicht gelingt, die päpstliche Wahlkonfirmation zu erhalten.<sup>61</sup> Die Kurie besteht auf der Restitution der von Österreich besetzten Stadt Comacchio. Auch rügt Rom das Tragen weltlicher Kleidung durch den Koadjutor.

Erst ab dem Sommer 1709 erfolgt die Aussöhnung des Kaiserhofs mit Rom.<sup>62</sup> Die Wahlkonfirmation verzögert sich trotzdem, obwohl Papst Clemens XI. Lothar Franz die Beschleunigung des Verfahrens zusichert.<sup>63</sup> Der Papst betraut seinen Nepoten Annibale Albani mit der Erledigung der Angelegenheit, der weitere Bedingungen und die Ablegung eines neu formulierten Obödienzeides fordert.<sup>64</sup> Schließlich gibt Friedrich Karl die geforderte Erklärung ab, dass er sich der Lehrautorität des Papstes unterwerfe und er das kaiserliche Dekret wegen Comacchio nur *ex officio* unterzeichnet habe.<sup>65</sup> Um die Bezahlung der Taxen in Rom zu umgehen, schlägt Friedrich Karl vor, diese mit den für die Erhebung in den Reichsfürstenstand von Annibale Albani<sup>66</sup> fälligen Gebühren zu kompensieren.<sup>67</sup> Der Wiener Nuntius fordert, dass Friedrich Karl sofort nach Erhalt der Konfirmation geistliche Kleidung tragen solle.<sup>68</sup>

Der Informativprozess für Friedrich Karl wird in der Wiener Nuntiatur durch den Nuntius Erzbischof Giulio Piazza geführt. Zunächst werden der Zustand der Diözese, die Notwendigkeit der Bestellung eines Koadjutors und die Amtsführung von Lothar Franz als Bischof von Bamberg geprüft, als Zeugen fungieren Johann Konrad Philipp Ignaz von Tastungen, Adalbert

60 FK an LF 3. August 1709: W – SAW, KorrA LF gebKorr 51 Prod. 99.

61 Korrespondenz: B – HStB GehK 664. – WILD, Lothar Franz, S. 156–158; BERBIG, Hochstift 1, S. 29 Anm. 132.

62 FK an LF 17. August und 16. Oktober 1709, LF an FK 27. Oktober 1709 : W – SAW, KorrA LF gebKorr 51 Prod. 111, 178, 190.

63 28. Dezember 1709: W – SAW, KorrA FK 13.

64 FK an LF 8. Februar 1710: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 21.

65 FK an LF 15. Februar: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 26; ungebKorr 769.

66 Annibale Albani wird 1710 in den Reichsfürstenstand erhoben.

67 8. März, 9. April: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 46, 71.

68 FK an LF 2. April: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 65.

von Falkenstein<sup>69</sup> und Johann Adam von Ditterich.<sup>70</sup> Ein zweites Verfahren wird über die Person des Elekten Friedrich Karl betrieben, wobei der bei Bischöfen übliche Fragenkatalog angewendet wird.<sup>71</sup> Als Zeuge wird wieder Falkenstein gehört, der Friedrich Karl seit dem gemeinsamen Studium am Germanicum kennt; Ditterich macht nur zum Zustand der Diözese Aussagen. Bei dieser Gelegenheit legt Friedrich Karl das vorgeschriebene Glaubensbekenntnis ab.<sup>72</sup> Die Kongregation fällt darauf eine positive Entscheidung mit der Zusicherung, die Kanonikate in Würzburg und Mainz sowie das in Bamberg bis zum Antritt der Nachfolge beibehalten zu dürfen.<sup>73</sup>

Papst Clemens XI. konfirmiert Friedrich Karl offiziell im Konsistorium von 19. Mai 1710.<sup>74</sup> Bereits zuvor war die Nachricht über die bevorstehende Konfirmation bei Lothar Franz in Bamberg eingetroffen.<sup>75</sup> Die Konfirmationsbullenn werden mit Datum vom 14. Juni 1710 ausgefertigt,<sup>76</sup> doch verzögert sich die Aushändigung. Clemens XI. benachrichtigt Friedrich Karl mit *Cum hodie* von der Ernennung zum Titularbischof von Arcadiopolis und der Bestätigung als Koadjutor für Bamberg und erteilt ihm die Erlaubnis zum Empfang der Bischofsweihe.<sup>77</sup> Mit *Romanus Pontifex* verleiht er ihm das Nachfolgerecht für Bamberg und fordert die Einrichtung von Präbenden für einen Theologen und einen Pönitentiar.<sup>78</sup> In der Bulle *Personam tuam* gesteht er ihm ein sicheres Einkommen aus Bamberg zu und erlaubt ihm, die Kanonikate am Domstift Würzburg und Ritterstift St. Alban in Mainz zu

69 Dechant des Benediktinerklosters Kempten.

70 11. April 1710: ASV – Proc. Consist. 104, Bl. 41–44; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 366 S. 253. Der gesamte Vorgang wird mit Datum vom 19. April 1710 nach Rom gesandt, der Akt trägt den Expeditionsvermerk 2. August 1715.

71 ASV – Proc. Consist. 104, Bl. 45–54’.

72 11. April 1710: ASV – Proc. Consist. 104, Bl. 39–40’; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 367 S. 253.

73 Abschrift: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 ad Prod. 99.

74 FK an LF 31. Mai 1710: W – SAW, KorrA LF gebKorr 52 Prod. 106.

75 LF an FK 14. Mai 1710: W – SAW, KorrA FK 13.

76 Die Datierungszeile lautet: *Anno Incarnacionis Millesimo Septingentesimo Decimo Quarto Decimo mensis Junii, Pontificatus nostri Anno Decimo*; diese korrekte Datierung wird durch die Angabe des Pontifikatsjahres gestützt (im Repertorium A 23 ursprünglich 10. Juni 1714). – LOOSHORN 6, S. 632–634, gibt dagegen 19. Mai 1710, korrektes Datum LOOSHORN 7/1, S. 3.

77 B – A 23 L. 27 Nr. 239; Abschriften: B – B 21, 31; B 84, 24.

78 B – A 23 L. 27 Nr. 242; Abschrift: HStB Nverza 4645; Druck: *Decretum camerae; Grundsame Facti Species* (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.22/2; VD18 90212487).

behalten.<sup>79</sup> In *Apostolicae sedis* befreit er ihn von eventuellen Kirchenstrafen und fordert die Ablegung des Glaubensbekenntnisses.<sup>80</sup> In *Ex certis rationabilibus* befiehlt er dem Domkapitel,<sup>81</sup> dem Klerus in Stadt und Diözese,<sup>82</sup> den Vasallen<sup>83</sup> und den Gläubigen der Diözese Bamberg<sup>84</sup> Gehorsam für den neuen Koadjutor. Er beauftragt einen Vertreter des Kapitels zum Empfang seines Glaubensbekenntnisses.<sup>85</sup> Mit *Gratiae divinae* benachrichtigt Clemens XI. Kaiser Joseph I. offiziell von der Bamberger Koadjutorwahl.<sup>86</sup>

Lothar Franz zeigt sich verärgert, weil die Ausfertigung der Bullen länger hinausgezögert wird.<sup>87</sup> Zu langfristigen Auseinandersetzungen kommt es um die Bezahlung der an der Kurie für die Konfirmation fälligen Gebühren, weil Rom zunächst keine Reduzierung gewähren will.<sup>88</sup> Noch 1714 bittet Lothar Franz um den völligen Nachlass der auf die Hälfte reduzierten Taxen.<sup>89</sup> Nach dem Ausbruch neuer Meinungsverschiedenheiten über die Kaiserwahl 1711 zwischen Lothar Franz und dem Papst will dieser zeitweilig die Wahlkonfirmation als erschlichen ansehen.<sup>90</sup> Noch 1715 muss Lothar Franz dem Domkapitel anzeigen, dass die Kurie trotz Eingaben des Kaisers keinen weiteren Taxennachlass für die Koadjutorbestätigung gewähre und dass der Koadjutor die Summe vorschießen wolle.<sup>91</sup> Die päpstlichen Konfirmationsbullen treffen erst im Sommer 1715 bei Friedrich Karl in Wien ein, wo man wegen der Kurialschrift Schwierigkeiten hat, Abschriften anzufertigen.<sup>92</sup> Friedrich Karl informiert Lothar Franz über die Kosten für die Ausfertigung der Konfirmationsbullen in Höhe von über 5000 Scudi, welche aber noch

79 B – A 23 L. 27 Nr. 237.

80 B – A 23 L. 27 Nr. 243; Formel: B – A 23 L. 27 Nr. 244; Formel des Obödienzeides: B – A 23 L. 27 Nr. 245.

81 B – A 23 L. 27 Nr. 236.

82 B – A 23 L. 27 Nr. 235.

83 B – A 23 L. 27 Nr. 240.

84 B – A 23 L. 27 Nr. 238.

85 B – A 23 L. 27 Nr. 241.

86 B – A 23 L. 27 Nr. 234.

87 27. Mai 1710: W – SAW, KorrA FK 13.

88 B – HStB GehK 665.

89 23. Mai 1714: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 379 S. 255; Korrespondenz LF mit FK: W – SAW, KorrA FK 17 Prod. 41–43.

90 Johann Jakob MOSER, Teutsches Staats-Recht 12, Leipzig/Ebersdorff 1744 (ND Osnabrück 1968), S. 69.

91 2. März 1715: B – B 86, 53, Bl. 280; zahlreiche Einträge: W – SAW, KorrA LF gebKorr 57.

92 FK an LF 24. August 1715: W – SAW, KorrA LF gebKorr 57 Prod. 165, 168.

steigen werden.<sup>93</sup> Schließlich entrichtet Bamberg die Hälfte der Gebühren mit der von der Kurie zugestandenem Bedingung, dass sie im Falle des Todes des Koadjutors vor Lothar Franz auf die bei der nächsten Bamberger Wahl erneut fälligen Taxen angerechnet werden sollen. Friedrich Karl streckt dem Hochstift Bamberg die Gelder in Höhe von 12566 fl. vor und will sie erst nach seinem tatsächlichen Regierungsantritt zurückfordern.<sup>94</sup> Als Koadjutor wird Friedrich Karl einmal bei finanziellen Angelegenheiten tätig und unterzeichnet neben Kurfürst Lothar Franz und Bischof Johann Philipp von Würzburg einen Rezess über die Bamberger Schuldenrückzahlung an Würzburg.<sup>95</sup>

In Verzweiflung über seine mangelnde materielle Sicherheit und um seine gesellschaftliche Stellung am Wiener Hof zu festigen, verfällt Friedrich Karl 1713 zeitweise auf den Plan, seinen Onkel zur Resignation auf Bamberg zu bewegen, um dann auch in Würzburg die Koadjutorie zu erhalten.<sup>96</sup> Zum Jahresanfang 1728 verleiht ihm Papst Benedikt XIII. auf seine Bitten das Indult, seine Pfründen, namentlich die Dompropstei Würzburg, beizubehalten und befreit ihn von der Residenzpflicht.<sup>97</sup> Erst nach längerem Zögern empfängt er die höheren Weihen. Der Würzburger Bischof Christoph Franz von Hutten erteilt Friedrich Karl am 18. Mai 1728 in der Universitätskirche Würzburg die Diakonatsweihe.<sup>98</sup> Lothar Franz weiht seinen Neffen am 10. Juni in der Kapelle seines Mainzer Schlosses Favorite zum Priester.<sup>99</sup> Sein Primizamt hält Friedrich Karl noch am Weihetag.<sup>100</sup> Am 20. Juni spendet Lothar Franz ihm in der Mainzer Hofkirche St. Gangolph unter Assistenz der Weihbischöfe von Bamberg, Mainz und Worms die Bischofsweihe für das Titularbistum Arcadiopolis.<sup>101</sup> Mainz war aus Bequemlichkeit für Lothar Franz gewählt worden.<sup>102</sup>

93 11. Januar 1716: W – Schönborn A, KorrA LF gebKorr 58 Prod. 10, dazu 206.

94 10. März 1716: B – B 84, 24.

95 15. Dezember 1718: B – A 86 L. 351 Nr. 89.

96 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 165.

97 14. Januar 1728, Abschrift: W – SAW, KorrA LF gebKorr 70 Prod. 35.

98 ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 339'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 425 S. 262.

99 ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 340'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 426 S. 262. Huldigungsschrift des Mainzer Jesuitenkollegs: MARIGOLD, Ehren-Gesang, S. 382–388.

100 AMRHEIN 2, Nr. 1039 S. 86.

101 AEB Rep. I A 9; Zeugnisabschrift 30. Juli 1729: W – Geistliche Sachen 147; Festschrift, ein Exemplar: B – B 84, 23.

102 LF an FK 28. März 1728: W – SAW, KorrA FK 28.

## Weitere Benefizien und das Bistum Würzburg

Am 21. März 1696 erhält Friedrich Karl ein Kanonikat am Würzburger Ritterstift St. Burkard, auf das er am 6. Juni 1701 resigniert.<sup>103</sup> Durch päpstliche Provision wird ihm nach dem Tode des Christoph Rudolph von Stadion († 17. Januar 1700) die Propstei St. Alban zu Mainz übertragen.<sup>104</sup> Am Jahresende 1738 teilt Friedrich Karl dem Abbé Grilloni mit, er plane auf diese Propstei zugunsten seines Neffen Melchior Friedrich von Schönborn zu verzichten;<sup>105</sup> die Resignation erfolgt 1739.<sup>106</sup> Bis 1728 besitzt Friedrich Karl die Oberpfarrei Altenbanz.<sup>107</sup>

Wohl seit dem Frühjahr 1709 plant Kurfürst Lothar Franz, Friedrich Karl auch als Koadjutor für Mainz anzunehmen.<sup>108</sup> Dieser Versuch scheitert am Widerstand des dortigen Kapitels. Doch ernennt Kaiser Joseph I. Friedrich Karl zu seinem Wahlkommissar für die Mainzer Koadjutorwahl.<sup>109</sup> Später äußert er seine Zufriedenheit, das Lothar Franz nunmehr den Hochmeister Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg als Koadjutor vorgeschlagen habe.<sup>110</sup> Nur kurzfristig interessiert sich Lothar Franz für Friedrich Karl für die Koadjutorie des Fürstbischofs von Eichstätt Johann Anton Knebel von Katzenellbogen.<sup>111</sup>

Die Bemühungen von Lothar Franz um den Würzburger Bischofsstuhl für Friedrich Karl scheitern zunächst im Jahr 1712.<sup>112</sup> Es kommt in dieser Frage zu Auseinandersetzungen mit Domdechant Reinhard Anton von Eyb, Philipp Ernst von Guttenberg und Christoph Ernst Fuchs von Dornheim, deren Briefwechsel Lothar Franz überwachen lässt.<sup>113</sup> Ihr Widerstand ist Ausdruck der Opposition gegen die Übermacht der Schönborn in der Reichskirche. Lothar Franz unterstützt die Bemühungen Friedrich Karls zur Erlangung

103 WENDEHORST, St. Burkard in Würzburg, S. 322 f.

104 Georg Christian JOANNIS, *Volumen Rerum Moguntiacarum* 2, Frankfurt 1722 (VD18 80361366-001), S. 792, 798.

105 17. Dezember 1738: B – HStB GehK 668 Prod. 30.

106 Erwähnt B – HStB GehK 1922, Fasz. IV, 1.

107 WACHTER, Nr. 9062 S. 444.

108 Vgl. LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 137–141.

109 30. September 1710: HHStA Wien – RK WeisR 7.

110 10. Oktober 1710: HHStA Wien – RK WeisR 7. – Heinz DUCHARDT, Die Mainzer Koadjutorwahl von 1710, in: GERLICH, Geschichtliche Landeskunde, S. 66–93.

111 14. Februar 1711: W – SAW, KorrA FK 14 Prod. 7. – ZÜRCHER, Bischofswahlen im Fürstbistum Eichstätt, S. 213, 215–221, 292–295.

112 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 118.

113 SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 120–124.



eines *breve eligibilitatis* für eine Würzburger Koadjutorwahl.<sup>114</sup> 1716 bemüht Lothar Franz sich erneut um die Erlangung der Würzburger Koadjutorie für Friedrich Karl,<sup>115</sup> der dort aber wegen der möglichen Personalunion mit Bamberg wie seinem Ruf als chancenlos gilt.<sup>116</sup> Der Bamberger Domdechant Reinhard Anton von Eyb nutzt zu dieser Zeit einen Wiener Aufenthalt zu einer Intrige gegen die Schönborn, um diese Pläne für die Würzburger Koadjutorie zu hintertreiben.<sup>117</sup> Bei der Würzburger Bischofswahl 1719 unterliegt Friedrich Karl seinem Bruder Johann Philipp Franz von Schönborn, der sich um seine und die Unterstützung von Lothar Franz bemüht hatte.<sup>118</sup>

1722 werden Gerüchte laut, dass Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, mittlerweile Kurfürst von Trier, auf die Mainzer Koadjutorie verzichten wolle. Deshalb bemüht sich Michael Friedrich Kardinal Graf von Althan um ein *breve eligibilitatis* für Friedrich Karl.<sup>119</sup> Kardinal Althan gelingt es, die Bedingung des Empfangs der Bischofsweihe binnen Jahresfrist streichen zu lassen. Papst Innozenz XIII. erteilt Friedrich Karl ein *breve eligibilitatis* für eine beliebige Bischofs- oder Erzbischofswahl.<sup>120</sup>

Der frühe Tod des Würzburger Bischofs Johann Philipp Franz am 18. August 1724 macht eine Neuwahl nötig.<sup>121</sup> Friedrich Karl bemüht sich um die Nachfolge seines Bruders. Kaiser Karl VI. fordert in seiner Instruktion für den Wahlgesandten Johann Wilhelm Grafen von Würmbrand massive Interventionen zugunsten der Wahl des Reichsvizekanzlers, was er sowohl dem Kapitel insgesamt wie auch gegenüber den einzelnen Kapitularen vortragen sollte.<sup>122</sup> Friedrich Karl erhält eine päpstliche Bestätigung seines Eligibilitätsbrevés

114 6. Februar 1714: W – SAW, KorrA FK 17 Prod. 16.

115 24. Juni 1716: W – Schönborn A, KorrA LF gebKorr 58 Prod. 162.

116 ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 430.

117 FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 367–375; Andreas FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Das Ende einer Familienkarriere. Die verhinderte Würzburger Koadjutorwahl von 1716 und ihre Folgen für das Haus Schönborn, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 31 (2013), S. 17–43.

118 Schriftwechsel: W – SAW, KorrA LF gebKorr 12, v. a. Prod. 44, 46, 51. – CHRIST, Hochstift Würzburg, S. 198 f.; SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 126; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 431.

119 3. Januar, 16. März 1722: W – SAW, KorrA LF gebKorr 64 Prod. 6, 54.

120 12. März 1722, Abschrift: B – HStB GehK 665I Prod. 31.

121 CHRIST, Würzburger Bischofswahl, S. 454–501 und 689–726; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 431.

122 25. September 1724: HHStA Wien – RK WeisR 7.



für Würzburg.<sup>123</sup> Trotz dieser Unterstützung kann er die negative Stimmung im Domkapitel, welche die Regierungsweise seines Bruders ausgelöst hatte, nicht überwinden und unterliegt dem Domdechanten Christoph Franz von Hutten.<sup>124</sup> Immerhin kann Friedrich Karl am 28. Juli 1727 seine Wahl zum Dompropst von Würzburg erreichen, was ihm besonders willkommen ist, um aus den reichen Einkünften seine Finanzen zu sanieren.<sup>125</sup>

Papst Benedikt XIII. stellt Friedrich Karl 1728 ein weiteres *breve eligibilitatis* für alle deutschen Bistümer (*omnes Germaniae Metropolitanas quascunque Ecclesias illimitate*) aus.<sup>126</sup> Am 20. April 1729 spricht sich das Domkapitel Würzburg noch vor Eintreffen des kaiserlichen Wahlgesandten Friedrich August Graf von Harrach für die Wahl Friedrich Karls zum Nachfolger des verstorbenen Fürstbischofs Christoph Franz von Hutten aus.<sup>127</sup> Am 18. Mai wird Friedrich Karl *mit einmüthig Stimmen* bei der Scrutinalwahl in Würzburg postuliert.<sup>128</sup> Darauf resigniert er seine Würzburger Präbende und die Dompropstei. Die damit vollendete Personalunion der Bistümer Bamberg und Würzburg ist ein Erfolg der kaiserlichen Reichskirchenpolitik.<sup>129</sup> Das neuerliche Bemühen von Friedrich Karl um den Mainzer Erzstuhl scheitert 1732.<sup>130</sup>

123 24. September 1724: CHRIST, Würzburger Bischofswahl, S. 473 und Anm. 88a.

124 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 292–298. – SCHRÖCKER, Patronage, S. 45–47; Bischof von Würzburg (1724–1729): Egon Johannes GREIPL, Hutten, Christoph Franz Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 197–199.

125 AMRHEIN 2, Nr. 1039 S. 85; SCHRÖCKER, Nepotismus, S. 128; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 432.

126 23. Dezember 1728, Erwähnungen: ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 341; FK an LF 12. Januar 1729: W – SAW, KorrA LF gebKorr 70 Prod. 14.

127 FK an Georg Karl Karg von Bebenburg 25. April 1729: B – HStB NverzA 4645. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 437–441.

128 FK an Karg 18. Mai 1725: B – HStB NverzA 4645; Wahlinstrument: ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 341–344'. – LOOSHORN 7/1, S. 4; HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 315; BERBIG, Hochstift 1, S. 31 f.; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 441–444. – *Lotteria sive ... facta electio: quando ... Fridericus Carolus ... episcopus Bambergensis insuper episcopatus Franconici infulam et pileum ducalem ... est consecutus*, Würzburg 1729 (Bischofswahl Würzburg; ein Exemplar: UB Würzburg 55 Rp 24,439; VD18 12155438-001).

129 CHRIST, Hochstift Würzburg, S. 193. – LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 233–309.

130 ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 554 f.

## Regierungsantritt

Die Nachricht vom Tod Kurfürst und Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn in Mainz am 30. Januar 1729 trifft am 3. Februar in Bamberg ein.<sup>131</sup> Da sich der erwählte und bestätigte Koadjutor Friedrich Karl von Schönborn weiter in Wien außerhalb des Hochstifts aufhält, stellt sich das Problem der Form der Nachfolge. Einige Domherren wollen aus formalrechtlichen Gründen ein *interregnum ad interim* annehmen und dem Hochstift *per remedium provisionale* vorstehen, obwohl es sich um keine eigentliche Sedisvakanz handle.<sup>132</sup> Das Kapitel beschließt, bis zum Eintreffen von Anweisungen Friedrich Karls *ex gremio provisionaliter* zu verfahren und einstweilen vorläufige Verordnungen zu erlassen.<sup>133</sup> Die Benachrichtigungsschreiben an den Kaiser und an Friedrich Karl werden auf den 3. Februar rückdatiert.<sup>134</sup> Domdechant Franz Konrad von Stadion wird für die Zeit des Quasi-Interregnums als Vizeregent eingesetzt.<sup>135</sup> Am 14. Februar trifft in Bamberg mit Stafette aus Wien seine förmliche Ernennung zum Statthalter durch Friedrich Karl ein, der über die Todeskrankheit von Lothar Franz informiert worden war.<sup>136</sup> Friedrich Karl bestätigt alle Dikasterien und Einrichtungen in dem Zustand, wie sie Lothar Franz eingerichtet hatte. Später dankt er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärt, dass er als *electus et confirmatus cum immediata successione coadjutor* in Bamberg *ipso facto* gemäß der päpstlichen Konfirmation vom 14. Juni 1710 die Nachfolge antrete.<sup>137</sup> Kaiser Karl VI. versichert im Beileidsschreiben zum Tode von Lothar Franz das Domkapitel Bamberg seines Vertrauens für Friedrich Karl.<sup>138</sup> Dabei dankt dieser dem Kapitel für die reibungslose Nachfolgeregelung, will aber zunächst in Wien bleiben.<sup>139</sup> Friedrich Karl informiert den Papst sofort über seinen Regierungsantritt in Bamberg.<sup>140</sup>

131 B – B 86, 58, Bl. 5 f.

132 B – B 86, 58, Bl. 7' f.

133 4. Februar 1729: B – B 86, 58, Bl. 8<sup>2</sup>–10<sup>1</sup>.

134 5. Februar 1729: B – B 86, 58, Bl. 11<sup>1</sup>–14<sup>1</sup>.

135 5. Februar 1729: B – B 86, 58, Bl. 17<sup>1</sup> f.

136 5. Februar 1729, Abschrift: B – B 86, 58, Bl. 69–70<sup>1</sup>.

137 26. Februar 1729: B – B 86, 58, Bl. 113<sup>1</sup>–114<sup>1</sup>.

138 3. März 1729: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3c, Bl. 109–110; B – B 86, 58, Bl. 147–148<sup>1</sup>.

139 26. März 1729: B – 84, 24.

140 24. Februar 1729: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 415 S. 260.

Erst nach seiner Postulation zum Bischof von Würzburg am 18. Mai 1729 begibt sich Friedrich Karl nach Bamberg, wo er am 16. Juli einzieht.<sup>141</sup> Er lehnt es ab, eine Inthronisation zu vollziehen und eine Kapitulation zu beschwören, weil er seine Regierung bereits angetreten habe.<sup>142</sup> Das Domkapitel berät über die Maßnahmen zum Regierungsantritt.<sup>143</sup>

Papst Benedikt XIII. bewilligt die Supplik Friedrich Karls zur Durchführung des erneut nötigen Informativprozesses in Rom.<sup>144</sup> Francesco Antonio Kardinal Fini leitet das Verfahren, bei dem der Bamberger Agent Franz Rudolph Degen, Wilhelm von Hutten,<sup>145</sup> Philipp Valentin Fries<sup>146</sup> und Johann Anton de Binis als Zeugen fungieren.<sup>147</sup> Den für die Diözese Würzburg ebenfalls nötigen Prozess leitet Nuntius Caietanus de Cavalieri in Köln.<sup>148</sup> Friedrich Karl legt das Glaubensbekenntnis am 31. Juli in Würzburg vor dem Bamberger Domdechanten Franz Konrad von Stadion ab.<sup>149</sup> Benedikt XIII. verleiht Friedrich Karl mit der Bulle *Cum dudum* das Pallium und betraut die Weihbischöfe von Würzburg und Bamberg mit der Überreichung.<sup>150</sup> Die Eidesformel ist beigefügt. Schließlich legt aber Damian Hugo Kardinal von Schönborn seinem Bruder im Bamberger Dom am 23. Oktober 1729 das Pallium an.<sup>151</sup>

Das Domkapitel fordert die Einwohner der Stadt Bamberg zur Leistung der Erbhuldigung auf.<sup>152</sup> Die Huldigung durch Bürgermeister, Rat und Bürgerschaft ohne die Immunitäten erfolgt am 26. September 1729.<sup>153</sup> Friedrich Karl lässt dem Domkapitel 1731 anzeigen, dass er die Landeserbhuldigung

141 16. Juli 1729: B – B 24, 2, S. 1 f.

142 29. Juni 1729: B – HStB GehK 1612, Bl. 578–579.

143 19. Juli 1729: B – B 86, 58, Bl. 173–175’.

144 23. Juli 1729: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 418 S. 261.

145 Kanoniker in Würzburg: AMRHEIN 2, Nr. 1536 S. 267.

146 Kanoniker in Stift Haug.

147 2. August 1729: ASV – Proc. Dat. 106, Bl. 96–102; Proc. Consist. 115, Bl. 324–329; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 420 S. 261.

148 12. August 1729: ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 330–349; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 421 S. 261.

149 ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 345–346’; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 419 S. 261.

150 3. August 1729: B – A 23 L. 27 Nr. 249.

151 23. Oktober 1729: B – B 24, 2, S. 79–84; *Pontificale Pallium* ..., Bamberg 1729 (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/J; VD18 12158526-001).

152 13. September 1729: B – A 25 L. 37 Nr. 190.

153 B – B 86, 58, Bl. 219’–222.

einnehmen und damit am 12. September in Forchheim beginnen wolle.<sup>154</sup> Darauf fordert das Kapitel die Beamten, Bürger und Untertanen auf dem Lande zur Leistung der Erbhuldigung auf.<sup>155</sup> Die Reise Friedrich Karls verläuft von Forchheim über Gößweinstein, Neuhaus, Vilseck, Pottenstein, Maineck, Hollfeld, Weismain,<sup>156</sup> Stadtsteinach, Kronach, Lichtenfels, Scheßlitz bis Schloss Seehof.<sup>157</sup> Nach einem Zwischenaufenthalt in Bamberg nimmt Friedrich Karl ab dem 14. Oktober die Huldigung in Zeil wieder auf und reist dann nach Haßfurt, Herzogenaurach und Höchstadt.<sup>158</sup> Anlässlich dieser Huldigungsfahrt vom 11. September bis 22. Oktober 1731 erscheinen zahlreiche Reden und Gedichte.<sup>159</sup> Erst 1744 holt Friedrich Karl die Huldigung in Kronach ein.<sup>160</sup>

### Kaiser und Reich

Auch nach seinem Regierungsantritt in Bamberg und Würzburg behält Friedrich Karl das Amt des Reichsvizekanzlers bei. Als Reichsfürst bleibt er weiterhin ein enger Vertrauensmann des Kaisers. Auf dessen Wunsch lässt er etwa nach seinem Regierungsantritt in Würzburg die dortigen Akten durchsuchen, um dem Kaiserhaus nachteilige Maßnahmen zu finden und abschriftlich nach Wien mitzuteilen.<sup>161</sup> Er entschuldigt seine Abwesenheit aus Wien mit dringenden Regierungsgeschäften, nach deren Erledigung er als

154 4. September 1731: B – B 86, 59, Bl. 162.

155 4. September 1731: B – A 25 L. 37 Nr. 191.

156 Vgl. Richard KERLING, Poetisches aus dem alten Weismain, in: Günter DIPPOLD (Hg.), Weismain. Eine fränkische Stadt am nördlichen Jura 2, Weismain 1996, S. 223–254, hier S. 242.

157 Ordnung des Auszugs aus Bamberg 11. September 1731: StBB Msc.Misc.15 Nr. 8,2; Diarium: B – B 86, 59, Bl. 207–209 und B 22d, 28; Huldigungsakten: B – B 22d, 33–37. – LOOSHORN 7/1, S. 38–42.

158 LOOSHORN 7/1, S. 43.

159 Anton Sebastian HOHENSTEIN, *Als der hochwürdigste Fürst*, Bamberg 1731 (Schloss Seehof 5. Oktober 1731; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.7/33; Faksimile: MIEKISCH, Frieden, Dok. 7a); Ludirector, *Als der hochwürdigste Fürst*, Bamberg 1731 (Haßfurt 17. Oktober 1731; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/22); Scholar, *Als der hochwürdigste Fürst*, Bamberg 1731 (Seßlach 17. Oktober 1731; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/22). – Übersicht: Michel HOFMANN, Barocke Huldigung, in: MainfrJb 12 (1960), S. 154–184.

160 Johann Georg Christoph GERTNER, *Patriae nostrae pater*, [Bamberg 1744] (Kronach 17. Juni 1744; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.8/28).

161 26. September 1729: HHStA Wien – RK KlRst Bbg Bd. 37, Bl. 1–32.

Reichsvizekanzler an das Hoflager zurückkehren wolle. Er bittet den Kaiser zunächst um Muthung der Bamberger Reichslehen.<sup>162</sup> Als seine Vertreter benennt er den Kärntner Viztum Philipp Ernst Groß von Trockau (begleitet von Hofrat Georg Karl Karg).<sup>163</sup> Nach ihrer detaillierten Instruktion, welche die üblichen Schritte bei einer Reichsbelehnung enthält, sollen sie gleichzeitig auf den Empfang der Belehnung durch den Kaiser mit den böhmischen Lehen Bamberg hinwirken.<sup>164</sup> Friedrich Karl sagt ihnen die Hilfestellung des Reichsvizekanzleriates zu. Außerdem ist der würzburgische Lehenspropst in Wien anwesend.<sup>165</sup> Friedrich Karl empfiehlt seine Gesandten auch an den Prinzen Eugen von Savoyen.<sup>166</sup> Der Reichshofrat beschließt die gleichzeitige Belehnung Friedrich Karls mit beiden Hochstiften.<sup>167</sup> Kaiser Karl VI. erteilt seinen Vertretern am 25. Oktober 1729 die Belehnung mit den Regalien und Temporalien der Hochstifte Bamberg und Würzburg.<sup>168</sup> Im Protokoll des Gesandten Groß von Trockau ist der Vorgang ausführlich geschildert.<sup>169</sup>

Am 15. November 1729 reist Friedrich Karl aus Franken zurück nach Wien, wo er sich in den nächsten Jahren meistens aufhält.<sup>170</sup> Für den dauernden Aufenthalt außerhalb seiner Diözesen erhält er eine Dispens Papst Clemens' XII., um seinen Aufgaben als Reichsvizekanzler nachkommen zu können.<sup>171</sup> Kaiser Karl VI. erteilt Friedrich Karl einen Freipass, der mit Zollfreiheit verbunden ist.<sup>172</sup>

Friedrich Karl führt nach dem Tode von Lothar Franz eine intensive Korrespondenz mit dem Bamberger Reichtagsgesandten Georg Karl Karg

162 18. September 1729: B – B 21, 31, Bl. 23f. – WEISS, Reichsbelehnung, S. 559f.

163 Instruktion 18. September 1729: B – B 21, 31, Bl. 25f., und HStB GehK 634; Creditiv für Groß an Kaiser Karl VI., Entschuldigung für persönliches Nichterscheinen, Creditiv an die Kaiserinwitwe und die Kaiserin: B – HStB GehK 634.

164 18. September 1729: Instruktion und Nebeninstruktion zur Propstei Griffen: B – HStB GehK 634; B – B 21, 31, Bl. 26'–29'.

165 FK an Karg, 16. Oktober 1729: B – HStB GehK 346 Prod. 16.

166 18. September 1729: B – HStB GehK 634.

167 24. Oktober 1729: B – B 21, 31, Bl. 51.

168 B – A 20 L. 6 Nr. 179. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 444 mit Anm. 92.

169 B – B 21, 31, Bl. 41–57'; B – HStB GehK 634 mit Kopie des Lehenseides; HHStA Wien – RHR RLAdtExp Kart. 8 Bamberg.

170 LOOSHORN 7/1, S. 25.

171 20. Mai 1733: AEB – Rep. I A 428 Prod. 22.

172 18. April 1731: B – B 23, 95, Bl. 30.

von Bebenburg, dem er detaillierte Instruktionen sendet.<sup>173</sup> Als Fürstbischof bemüht er sich, die katholischen Fürsten zu einer Politik der engen Unterstützung des Kaisers zu bewegen.<sup>174</sup> So kennzeichnet er gegenüber Karl VI. sein Vorgehen *mit der patriotischen absicht, daß dieser unionspraetext auf den assoziationsfueß zu E. Mt. diensten könne herumgedreht werden.*<sup>175</sup> Angesichts drohender Auflösungsstendenzen des Reiches schlägt er dem Kaiser die Aufwertung des Reichshofrates und der Reichskanzlei sowie die Rückgabe ihrer alten Jurisdiktionsgewalt vor.<sup>176</sup> Als Antwort auf ein kaiserliches Schreiben (31. Juli 1731) versichert Friedrich Karl seine Unterstützung zur Anerkennung der Pragmatischen Sanktion auf allen Reichs- und Kreistagen.<sup>177</sup> Er zeigt sich überzeugt, dass diese eine Mehrheit auf dem Reichstag finden werde. Entsprechend instruiert er den Reichstagsgesandten<sup>178</sup> und begründet dies mit der Stabilität der politischen Lage im Reich.

Den überwiegenden Teil seiner Arbeitskraft widmet er zunächst seinem Amt als Reichsvizekanzler. Beispielsweise teilt er dem Domkapitel am 25. Februar 1733 mit, dass er vom Kaiser erneut an das Hoflager gerufen worden sei.<sup>179</sup> Erst am 21. Juli 1734 tritt Friedrich Karl von diesem Amt zurück,<sup>180</sup> um sich auf seine Hochstifte zu konzentrieren.<sup>181</sup> Er begründet dies gegenüber Prinz Eugen von Savoyen mit seinem Gewissen, seiner Ehre und seiner Gesundheit, die es nicht zuließen, die Regierung seiner Fürstbistümer weiter von Wien aus zu besorgen.<sup>182</sup> Die Resignationsabsicht wird unterstützt durch Nachrichten von den Ausschreitungen preußischer Truppen in Franken und der Unsicherheit der Regierungen.<sup>183</sup> Kaiser Karl VI. dankt ihm in einem

173 Briefe von FK mit eigenhändigen Unterschriften 1729–1739: B – HStB NverzA 4645.

174 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 316.

175 24. Juli 1729: zitiert nach HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 317.

176 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 318.

177 10. Oktober 1731: B – HStB GehK 352 Prod. 21, dazu Prod. 22. – BÜTTNER, Reichspolitik, S. 17; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 445.f

178 9. November 1731: B – HStB GehK 352 Prod. 37.

179 B – B 86, 61, Bl. 33' f.

180 B – HStB GehK 667 Prod. 169.

181 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 342. – KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 2, S. 104.

182 Zum Verhältnis zu Prinz Eugen vgl. Max BRAUBACH, Friedrich Karl von Schönborn und Prinz Eugen, in: Österreich und Europa. Festgabe für Hugo Hantsch zum 70. Geburtstag, hg. vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Graz 1965, S. 111–132.

183 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 343.

Handschriften für seine treuen Dienste.<sup>184</sup> Am 22. August trifft Friedrich Karl aus Wien in Bamberg ein.<sup>185</sup> Auch weiterhin wird er vom Kaiser als Ratgeber herangezogen. So beantwortet er eine kaiserliche Anfrage vom 25. Januar 1735.<sup>186</sup> In diesem Zusammenhang tadelt er das gehässige Vorgehen Bayerns gegenüber dem Kaiser.

Bamberg muss sich im Rahmen des Polnischen Thronfolgekriegs ab 1733 an dem Reichskrieg gegen Frankreich beteiligen.<sup>187</sup> Friedrich Karl übermittelt dem Kaiser seine Beurteilung der Lage im Reich, die durch Missernten und Kriege gekennzeichnet sei.<sup>188</sup> Nach der Eröffnung des kaiserlichen Kommissionsdekrets über die Friedenspräliminarien vor dem Reichstag fordert er seinen Gesandten auf, den Abschluss des Friedens zu unterstützen.<sup>189</sup> Friedrich Karl informiert Papst Clemens XII., dass er gemäß des päpstlichen Wunsches seine Truppen für den Kampf gegen die Türken zur Verfügung gestellt habe.<sup>190</sup> Nach dem Tode Kaiser Karls VI.<sup>191</sup> skizziert Friedrich Karl gegenüber Karg die Grundsätze seiner Politik.<sup>192</sup> Die politischen Umstände machten die Fortdauer der Sitzungen des Reichstags nötig. In diesem Zusammenhang erörtert er die Vollmachten der Reichsvikare und die Bedeutung des Reichserzkanzlers. Den Reichsvikaren stehe nicht *die majestas et potestas imperatoria*, sondern nur die *potestas rectoria et judiciaria in gewissen dingen* zu, um Ruhe und Gerechtigkeit während eines Interregnums zu gewährleisten. Dabei engagiert er sich für die Wahl des Gemahls von Königin Maria Theresia, Großherzog Franz Stephan von Toscana-Lothringen, zum Kaiser.<sup>193</sup>

Frühzeitig ist Friedrich Karl um den Ausgleich zwischen den führenden katholischen Mächten im Reich, Österreich und Bayern, bemüht. Bereits 1735 versucht er wegen der bayerischen Erbfolgeansprüche gegen Österreich zu vermitteln und fordert Kurfürst Karl Albrecht von Bayern zum Ende des Zwistes mit dem Erzhaus und zur Einheit unter den katholischen Fürsten

184 16. August 1734: zitiert bei HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 343 f.

185 B – B 24, 3, S. 1.

186 13. Februar: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 37, Bl. 57–109.

187 HELMES, Kreistruppen 1714–1756, S. 90–104; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 448 f.

188 15. September 1735: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 37, Bl. 110–132.

189 18. Mai 1736: B – HStB Nverza 4645.

190 22. Januar 1738: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 454 S. 266.

191 Trauerfeierlichkeiten in Bamberg ab 27. Oktober 1740: B – B 24, 3, S. 768–786.

192 6. November 1740: B – HStB Nverza 4646.

193 BÜTTNER, Reichspolitik, S. 29–49; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 451 f.



auf.<sup>194</sup> Der Kurfürst schätzt Friedrich Karl als deutschen Patriot ( *bon Patriote Allemand* ) und versucht, ihn auf seine Seite zu ziehen.<sup>195</sup> Nach Ausbruch des österreichischen Erbfolgekrieges bittet Kurfürst Karl Albrecht Bamberg und den Fränkischen Kreis um die Erlaubnis zum Durchzug französischer Hilfstruppen (12. August 1741).<sup>196</sup> Vom 26. bis zum 30. August hält sich der französische Gesandte Louis Charles de Salaberry bei Friedrich Karl in Pommersfelden und Bamberg auf.<sup>197</sup> Der fränkische Kreistag hatte bereits am 28. Juni die Aufstellung eines Triplums verfügt.<sup>198</sup> Friedrich Karl ist in dem ausbrechenden Konflikt zwischen Österreich und Preußen um Neutralität für den Fränkischen Kreis bemüht. Er teilt dies Kurfürst Karl Albrecht von Bayern, der sich kurz zuvor in Prag zum König von Böhmen hatte krönen lassen, mit und versichert ihn seiner Treue zum Reich und zum künftigen Kaiser.<sup>199</sup> Großherzog Franz Stephan von Toscana-Lothringen, der Gatte Maria Theresias, versucht seinerseits, Friedrich Karl in seine Pläne eines gütlichen Ausgleichs mit Bayern einzubinden.<sup>200</sup>

Friedrich Karl führt über die Reichspolitik 1740 bis 1742 einen intensiven Briefwechsel mit dem Mainzer Generalvikar und Bamberger Domherrn Johann Philipp Anton von Franckenstein.<sup>201</sup> Nach der Wahl des einzigen nichtabsburgischen Kaisers der Neuzeit, Karl VII. Albrecht, verhält Friedrich Karl sich zunächst abwartend, sendet aber seinen Gesandten Karl Josef von Raab zu Rauenheim zu Karl Albrecht, der ihn am 27. Januar 1742 in Mannheim in Audienz empfängt.<sup>202</sup> Dieser bittet dabei um den Rat und Beistand Friedrich Karls, auch zur Besetzung des neu einzurichtenden Reichshofrates. Der Gesandte verweist aber auf das Alter des Fürstbischofs, das ihm eine Reise nach Frankfurt verbiete. Raab unterhält auch von Frankfurt aus einen dichten

194 9. Juli 1735: M – Kschw 1938, Bl. 364–366.

195 Karl Albrecht an Joseph Franz von Seinsheim 18. Januar 1738: Karl Theodor HEIGEL (Hg.), *Die Correspondenz Karl's VII. mit Josef Franz Graf von Seinsheim 1738–1743* (Abhandlungen der historischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften 14), München 1878, Brief 3, S. 88 f.

196 LOOSHORN 7/1, S. 202.

197 B – B 24, 3, S. 981–1006.

198 HELMES, *Kreistruppen 1714–1756*, S. 105.

199 Bericht des Gesandten Johann Melchior von Killinger über seinen Prager Aufenthalt 26. Januar 1742: W – SAW, *KorrA FK 3*.

200 SCHMID, *Vermittlungsbemühungen*, S. 183–186; ROMBERG, *Würzburger Bischöfe 1684–1746*, S. 453 f.

201 FFA – *Nachlass Johann Philipp Anton 5c*.

202 W – SAW, *KorrA FK 1*, Bl. 2–4; weitere Berichte des Gesandten: *KorrA FK 1, 2*.



Briefwechsel mit Friedrich Karl. Dieser lässt dem Kaiser seiner besonderen Treue versichern.<sup>203</sup> Bitter beklagt Friedrich Karl gegenüber Raab die allgemeine politische Entwicklung: *oh armes Deutschland, oh ohn glücklichseelige Catholische Länder, oh bedauerungswürdiger Kaiser*.<sup>204</sup> Er gratuliert dem neugewählten Kaiser Karl VII. Albrecht, versichert ihn seiner Treue, doch könne er seiner Einladung aus gesundheitlichen Gründen nicht folgen.<sup>205</sup> Dabei beantwortet er in Form eines Gutachtens ausführlich die Fragen, welche ihm der kaiserliche Gesandte Hofrat Johann Adam von Ickstadt zur Regierung des Reiches vorgelegt hatte.<sup>206</sup> Friedrich Karl versichert Kaiserin Maria Amalia in einem Handschreiben seiner Treue.<sup>207</sup> Dabei entschuldigt er sein Fernbleiben und stellt seine Reise zum Kaiser in Aussicht.<sup>208</sup> In einer Audienz am 27. Februar äußert der schwer erkrankte Kaiser erneut die Hoffnung, Friedrich Karl bei sich zu sehen.<sup>209</sup>

Friedrich Karl besucht dann vom 18. März bis zum 12. Mai 1742 Kaiser Karl VII. Albrecht in Frankfurt.<sup>210</sup> Er informiert das Domkapitel, dass er auf dringende Bitte des Kaisers dorthin reise, um sich für die katholische Religion und seine beiden Hochstifte einzusetzen.<sup>211</sup> Dabei sucht er im Sinne einer Zurückdrängung des französischen Einflusses und einer Aussöhnung zwischen Bayern und Österreich zu wirken.<sup>212</sup> Er übermittelt seine Ratschläge schriftlich und durch Raab.<sup>213</sup> Der Kaiser und Frankreich fordern den Rat Friedrich Karls zur Vermeidung eines Krieges, weil ein solcher besonders die katholische Sache schädigen und unabsehbare Gewinne für Preußen bedeuten könnte.<sup>214</sup> Geheimrat Raab wechselt im Sommer 1742 in die Dienste Kaiser

203 FK an Raab 2. Februar 1742, Abschrift: W – SAW, Korr FK 1, Bl. 32–35.

204 4. Februar 1742, Entwurf: W – SAW, KorrA FK 1, Bl. 49–50.

205 4. Februar 1742, Entwurf: W – SAW, KorrA FK 3.

206 4. Februar 1742: W – SAW, KorrA FK 3.

207 21. Februar, Antwort 1. März 1742: W – SAW, KorrA FK 1, Bl. 64–65.

208 21. Februar 1742: W – SAW, KorrA FK 3.

209 Bericht Raabs 28. Februar 1742: W – SAW, KorrA FK 1, Bl. 93–97.

210 BÜTTNER, Reichspolitik, S. 53–56; FREEDEN, Herzogsschwert, S. 501–504; Peter Claus HARTMANN, Karl Albrecht – Karl VII. Glücklicher Kurfürst. Unglücklicher Kaiser, Regensburg 1985, S. 247, 249; LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 211, 289 f.; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 458 f.

211 7. März 1742: B – B 86, 70, Bl. 36–37. – RENNEN, Jugend- und Studienzeit, S. 295.

212 FK an Raab 28. Juni 1742: W – SAW, KorrA FK 2, Bl. 26.

213 Erwähnt 4. August 1742: W – SAW, KorrA FK 2, Bl. 67.

214 FK an seinen Bruder Franz Georg von Trier 13. Juli 1742: W – SAW, Korr FK 2, Bl. 61.

Karl Albrechts.<sup>215</sup> Der Fürstbischof bemüht sich, zwischen Karl VII. Albrecht und Österreich zu vermitteln; deshalb sucht ihn der österreichische Gesandte Karl Graf von Cobenzl in Werneck auf.<sup>216</sup> Angesichts des unvermeidlichen Kriegsausbruchs beklagt er das Blutvergießen und *in meinem Herten den erneuerten ruin des Catholicismi*.<sup>217</sup>

Gleichzeitig bleibt Friedrich Karl in engen Kontakt mit dem Wiener Hof. Er schreibt an die Großhofmeisterin Maria Theresias von Österreich, Charlotte Gräfin von Fuchs, ein sicher für diese Herrscherin bestimmtes Entschuldigungsschreiben: *daß Ich einmahl von Euch den titul eines obndanckbaren nicht verdiene, noch jemahlen verdienen werde; da übrigens ein jeder ehrlicher Mann ausser Verantwortung ist, wann Er geschehen lassen muß, was Er nicht ändern kan, oder zu Verhinderen Vermag, wie es dann eben dermahlen die Beschaffenheit hat mit der Kaysers Wahl, wozu alle Churfürsten ins gesambt seynd einig gewesen, also das übrige Reich dermahlen nichts zu thun vermag*.<sup>218</sup> Seine Ratschläge aber seien von den österreichischen Gesandten nicht beachtet worden. Auch deutet er an, dass der neue Kaiser seinen Rat suche *entre nous dit, so gar zum Ministerio werden nehmen wollen*, doch verböten dies sein Alter und seine Gesundheit. In seinem Dank für ein Handschreiben Königin Maria Theresias vom 12. Dezember 1742 versichert er das Erzhaus seiner bewährten Treue auch nach dem unglücklichen Ausgang der Kaiserwahl, denn sonst würde er *des Ehren-Nahmens eines redlichen Teutschens nicht werth seyn*.<sup>219</sup> Bei der Gradwanderung zwischen der Anhänglichkeit an Österreich und der schuldigen Kaisertreue belastet Friedrich Karl auch die Sorge um die Bamberger Besitzungen in Kärnten wie um die seinen und seines Hauses in Österreich.<sup>220</sup>

Kaiser Karl VII. Albrecht muss in Frankfurt residieren, weil Bayern durch österreichische Truppen besetzt ist. Friedrich Karl lässt sich bei ihm durch den Reichstagsgesandten Georg Karl Karg von Bebenburg vertreten.<sup>221</sup> Karg wird im August Conkommissar am Reichstag, bleibt aber weiter am kaiserlichen Hof in Frankfurt und hält den Kontakt zwischen dem Kaiser und

215 W – SAW, KorrA FK 2, Bl. 61, 69.

216 FK an Raab 15. August 1742: W – SAW, Korr FK 2, Bl. 99 f.

217 FK an Raab 28. August 1742: W – SAW, Korr FK 2, Bl. 128' f.

218 4. Februar 1742, Entwurf: W – SAW, Korr FK 3.

219 15. April 1743: HHStA Wien – KIRst Bbg Bd. 38.

220 FK an Rudolf Franz Erwein von Schönborn 7. Februar 1742: W – SAW, Korr FK 3.

221 Korrespondenz: B – HStB NverzA 4646.

Friedrich Karl.<sup>222</sup> Dieser ist um Loyalität gegenüber dem Reichsoberhaupt bemüht. Seinem Bruder Damian Hugo schreibt er, er wolle versuchen, im Fränkischen Kreis sein *Directorial-ambt dergestalten zu erfüllen, daß mir mit grund der Vorwurf nicht wird können gemacht werden, als ob Ich an meinem Teutsch-redlich-gesinnten erindterung und selbstig Vortritt ... das mindeste hätte erfehlen lassen.*<sup>223</sup> Im Konflikt zwischen der bayerischen und österreichischen Partei vertritt Friedrich Karl für den Fränkischen Kreis die Politik einer *vollständigen ohnpartheylichkeit.*<sup>224</sup> Kurfürst Franz Georg von Trier lobt die Neutralitätspolitik seines Bruders auf Reichsebene, der allein es zu verdanken sei, *daß das Reich bisanhero außer schädlichen impegno geblieben.*<sup>225</sup> Am 10. Dezember 1742 bittet Friedrich Karl endlich Kaiser Karl VII. Albrecht um die Muthung der Bamberger Reichslehen, verbunden mit der Bitte um Erlass seines persönlichen Erscheinens.<sup>226</sup>

Die Neutralitätspolitik geschieht auch vor dem Hintergrund der seit 1741 verbreiteten Säkularisationsgerüchte.<sup>227</sup> Als Ursprung solcher Pläne, um die Hausmacht des wittelsbachischen Kaisers zu stärken, gilt der Berliner Hof, der dabei von Großbritannien unterstützt wird.<sup>228</sup> Friedrich Karl erfährt davon im September 1742 aus Frankfurt und bittet seinen Bruder Kurfürst Franz Georg von Trier um gemeinsame Abwehrmaßnahmen.<sup>229</sup> Nachdem das *Haslang-Pacifications-Projekt*, das Säkularisationen für den Kaiser vorsah, durch Österreich in die Öffentlichkeit lanciert worden war, distanziert sich Karl VII. Albrecht entschieden davon.<sup>230</sup> Trotzdem streut die österreichische Propaganda weiterhin Säkularisationsgerüchte, doch glaubt Friedrich Karl, auch einem gewalttätigen Vorgehen durch ein Zusammenwirken der geistlichen Reichsfürsten und fremder Hilfe begegnen zu können, wobei

222 4. August 1742: W – SAW, Korr FK 2, Bl. 67–77.

223 17. Oktober 1742: B – B 23, 95.

224 FK an Damian Hugo von Speyer, 17. Oktober 1742: B – B 23, 95, Bl. 4–5.

225 29. November 1742: B – HStB GehK 614 Prod. 86.

226 Abschrift: B – HStB GehK 635.

227 BERBIG, Hochstift 2, S. 284–302.

228 Theo VOLBEHR, Der Ursprung der Säkularisationsprojekte in den Jahren 1742 und 1743, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 26 (1886), S. 263–281; HOFMANN, Säkularisationsprojekt, S. 213–259; Alois SCHMID, Die Säkularisationspolitik des Kurfürstentums Bayern im 18. Jahrhundert, in: Die Säkularisation in Bayern 1803. Kulturbruch oder Modernisierung?, hg. von DEMS. (ZBLG Beiheft 23), München 2003, S. 85–110, hier S. 94–97.

229 B – HStB GehK 614 Prod. 57.

230 Berichte Kargs 8., 10., 12. und 13. März 1743: B – HStB GehK 386.

er besonders an die Abneigung Österreichs gegen einen Machtzuwachs für Bayern denkt.<sup>231</sup> Ausgelöst durch die Forderungen Preußens, am Main eine Neutralitätsarmee aufzustellen, schlägt Friedrich Karl zum Jahresende 1743 die Aufstellung einer Armee der geistlichen Reichsfürsten von 40 000 Mann zur Selbstverteidigung vor.<sup>232</sup> Allerdings wehrt er sich gegenüber den Markgraftümern als Mitinhabern des Kreisausschreibeamtes gegen die Aufstellung einer von Preußen geführten Neutralitätsarmee innerhalb des Fränkischen Kreises, um nicht in die bayerisch-österreichische Auseinandersetzung verwickelt zu werden.<sup>233</sup> Ebenso setzt er sich auf der Ebene des Reiches für die Neutralitätspolitik ein, für die er die Unterstützung der rheinischen Erzbischöfe und Salzburgs sucht.<sup>234</sup>

Zum Jahresbeginn 1744 tauchen neuerlich Säkularisationsgerüchte auf,<sup>235</sup> wobei Wien auf Abwehrmaßnahmen der geistlichen Reichsfürsten drängt.<sup>236</sup> Dabei erkennt der Bamberger Reichstagsgesandte, dass diese Gerüchte von Österreich lanciert werden, um die geistlichen Reichsfürsten der kaiserlichen und französischen Partei zu entfremden.<sup>237</sup> Friedrich Karl will die Angelegenheit vor dem Reichstag verhandeln lassen.<sup>238</sup> Er weist seinen Gesandten in dieser Frage zur Zusammenarbeit mit Kurmainz, Kurtrier sowie Salzburg und zur Zurückhaltung bei der Aufstellung einer Neutralitätsarmee an.<sup>239</sup> Auf ein Salzburger Hilfsersuchen erklärt Papst Benedikt XIV., er wolle lieber das Martyrium auf sich nehmen als Säkularisationen zuzulassen.<sup>240</sup> Allerdings tadelt der Papst die allzu große Prachtentfaltung der Reichsbischöfe, deren politische Funktion der Kurie schon lange ein Dorn im Auge ist.<sup>241</sup> Friedrich

231 FK an Franz Georg von Trier 18. Dezember 1743, Entwurf: W – Geistliche Sachen 234 Nr. 31, Bl. 1–4.

232 HOFMANN, Säkularisationsprojekt, S. 246.

233 Instruktion für den Kreisgesandten Franz Ignaz von Hebenanz [Februar] 1744: B – FränkRKR KrA 1806 Nr. 5; HStB GehK 616 Prod. 7, 8, 11, 19. Hebenanz wird am 19. April 1735 zum Geheimen Rat erhoben: B – HStB GehK 1788 Nr. 48. – HUMPHREYS, Kreistag, S. 62, 108–110.

234 FK an Kurmainz 6. März 1744: B – HStB GehK 616 Prod. 18; Bericht und Abschriften an Karg; B – HStB NverzA 4645, 4646. – BERBIG, Hochstift 2, S. 296 f.

235 6. Januar 1744: B – HStB GehK 388.

236 Erwähnt 6. Februar 1744: B – HStB GehK 388.

237 B – HStB GehK 388.

238 Februar 1744: B – HStB GehK 616, ad Prod. 7.

239 11. Februar 1744: B – HStB GehK 388.

240 Salzburg an Bamberg 6. Februar 1744: B – HStB GehK 616 Prod. 7. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 461.

241 Erwähnt: B – HStB GehK 616 Prod. 26.

Karl wendet sich auch direkt an die Kurfürsten von Mainz und Trier, um Säkularisationsplänen entgegenzutreten.<sup>242</sup> Er hält Säkularisationen für unter den Katholiken nicht mehrheitsfähig, weil sie *zu einer wesentlichen Veränderung und Verstellung der ganzen Reichs-Verfassung, gleichsam so muthwillig, als gottlos* führen würden. Weil auch der Kaiser seine Ablehnung zu diesem Vorhaben geäußert habe, seien aber weitere Maßnahmen im Moment nicht nötig, zudem auch die benachbarten Königreiche, insbesondere die Seemächte, keine Interesse daran hätten, einzelne Reichsstände durch Säkularisationsgut zu stärken. Karl VII. Albrecht distanziert sich im Februar 1744 auch gegenüber dem päpstlichen Nuntius neuerlich von allen Säkularisationsprojekten und betont seine Pflicht, alle Reichsstände in ihrem Besitzstand zu bewahren.<sup>243</sup> Das Verstummen der Säkularisationsprojekte ist wesentlich dem geschickten Vorgehen Friedrich Karls zu verdanken.<sup>244</sup> Auf Bitten des Kaisers unternimmt Schönborn zum Jahresanfang 1745 allerdings erfolglose Sondierungen über Friedensbedingungen in Wien, die in das Vorfeld des Friedens von Füssen einzuordnen sind.<sup>245</sup>

Friedrich Karl widersetzt sich dem Versuch König Friedrichs II. von Preußen,<sup>246</sup> ihn zur Aufgabe der Neutralität und zum Anschluss an die von Preußen dominierte kaiserliche Partei zu bewegen, mit dem Hinweis auf den privaten Charakter des Österreichischen Erbfolgekriegs und auf das ausschließliche Bemühen der geistlichen Reichsstände, den Frieden zu bewahren.<sup>247</sup> In diesen Zusammenhang ist sein Bemühen einzuordnen, Werbungen der kaiserlichen Armee in seinen Hochstiften zu verhindern.<sup>248</sup> Friedrich Karl bemüht sich erfolgreich, das Restreich aus dem Konflikt der Großmächte herauszuhalten.<sup>249</sup> Trotz der Neutralitätspolitik leiden die Hochstifte unter unangemeldeten Truppendurchzügen sowie eigenmächtigen Einquartierungen

242 11. Februar 1744: B – HStB GehK 616 Prod. 12; Druck: Anton FABER, *Europäische Staats-Cantzley* 86, Frankfurt/Leipzig 1745, S. 503–511; Schreiben an den Reichstagsgesandten: B – HStB NverzA 4645. – BERBIG, Hochstift 2, S. 293 Anm. 161.

243 Berichte Kargs 9., 13. und 14. Februar 1744: B – HStB GehK 388.

244 Programm Friedrich Karls 21. Januar 1744: ASV – Germ. 555, Angabe nach HOFMANN, Säkularisationsprojekt, S. 247.

245 SCHMID, Vermittlungsbemühungen, S. 187–189.

246 12. Dezember 1744: B – HStB GehK 616 Prod. 82.

247 10. Januar 1745: B – HStB GehK 616 Prod. 82.

248 FK an Karg 14. und 21. Februar 1744: B – HStB NverzA 4648.

249 BERBIG, Hochstift 2, S. 431 f.

und Unterhaltsforderungen. Friedrich Karl befiehlt seinen Beamten die sofortige Meldung und die Bereitstellung von Soldaten zu Abwehrmaßnahmen.<sup>250</sup>

Während des neuerlichen Interregnums nach dem Tode Kaiser Karls VII. Albrecht wendet Friedrich Karl sich gegen Kompetenzüberschreitungen durch die Reichsvikare.<sup>251</sup> Nach der Kaiserwahl Großherzog Franz Stephans von Toscana-Lothringen kann Friedrich Karl seine Reichstreue wieder mit seiner Anhänglichkeit an Österreich zur Deckung bringen.<sup>252</sup> Schon zuvor versichert er dem österreichischen Minister Joseph Lothar Graf von Königsegg seine *beständig fortgehende dienstergebenste gesinnung* für das Erzhaus.<sup>253</sup> Als *ein alter österreichischer und treuer patriot* macht er Vorschläge zum Friedensschluss. Diese beinhalten die bayerische Unterstützung für die Kaiserwahl Franz Stephans und den Verzicht auf die österreichische Erbfolge sowie den Abzug der französischen Truppen. Gleichzeitig bietet er seine Vermittlung an. Kaiser Franz I. dankt ihm für die Maßnahmen des Fränkischen Kreises, die er auf seine Initiative zurückführt.<sup>254</sup> Friedrich Karl verfolgt wie schon Lothar Franz eine Politik der weitgehenden Identifizierung von Reichs- und Reichskircheninteresse und bemüht sich auch deshalb um die Förderung des Staatsrechts und die Stärkung des Kaisertums.<sup>255</sup>

### Der Fränkische Kreis

Der Fränkische Kreis erneuert auf Einladung von Kurmainz 1730 den Assoziations-Rezess mit den Reichskreisen Kurrhein, Österreich, Schwaben und Oberrhein.<sup>256</sup> Wegen der herrschenden politischen Umstände beschließen sie die Aufstockung der Friedensstärke der Truppen auf ein Triplum. Die Assoziation wird am 9. November 1733 verlängert.<sup>257</sup>

250 18. und 21. September 1744, Druck: B – HStB NverzA 4645.

251 29. Januar, 23. Februar, 25. Mai 1745, Auszüge bei: 9. und 11. April 1790: B – HStB NverzA 4652.

252 Die Differenzen zur österreichischen Politik betont dagegen ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 467.

253 26. Januar 1745: HHStA Wien – KIRst Bbg Bd. 38.

254 4. Mai 1746, Druck: GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. XXI S. 725.

255 STEPHAN, Glanz der Majestät, S. 54–58.

256 17. Juli 1730: KOPP, Abhandlung, Beil. 36, S. 155–160; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. CLII S. 1170–1179. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 447.

257 KOPP, Abhandlung, Beil. 37, S. 160–167; MOSER, Fränkischer Kreis 2, Nr. CLVII S. 1197–1205.

Friedrich Karl und Markgraf Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach erlassen als kreisausschreibende Fürsten 1738 ein Schutzmandat wegen einer auf dem Balkan ausgebrochenen Seuche.<sup>258</sup> 1746 ergeht ein Pönalmandat des Kreises gegen herumziehendes Gesindel.<sup>259</sup>

Friedrich Karl und der Ansbacher Markgraf beschwerten sich als kreisausschreibende Fürsten 1744 gemeinsam bei Maria Theresia über die Belastungen des Kreises mit Truppendurchzügen und bitten um angemessene Bezahlung.<sup>260</sup> Österreich und der Fränkische Kreis schließen 1745 in Schweinfurt einen Vertrag über die wechselseitige Auslieferung von Deserteuren.<sup>261</sup> Der Kreis erlässt eine Verordnung über das Verhalten gegenüber den einquartierten ungarischen Truppen.<sup>262</sup>

### Weitere auswärtige Beziehungen

Friedrich Karl teilt Kurfürst Karl Albrecht von Bayern den Tod von Kurfürst Lothar Franz mit und zeigt gleichzeitig seinen Regierungsantritt in Bamberg an; er bittet ihn um Fortsetzung der freundschaftlichen Beziehungen.<sup>263</sup> Außerdem informiert er ihn über seine Wahl zum Bischof von Würzburg.<sup>264</sup> Auf das Ersuchen Kurfürst Max III. Joseph von Bayern vom 10. April 1746 um die Besteuerung der Geistlichkeit in der Oberpfalz reagiert Friedrich Karl auf Vorschlag der Geistlichen Regierung mit der Bitte um Nachlass.<sup>265</sup>

Markgraf Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach schlägt Friedrich Karl wegen der beim Reichshofrat in Wien und beim Reichskammergericht in Wetzlar anhängigen Klagen des Hochstifts in der Auseinandersetzung um Fürth Verhandlungen durch Räte vor.<sup>266</sup> Das Domkapitel legt Friedrich Karl nach seinem Regierungsantritt die Vogteistreitigkeiten, den Territorialprozess um Fürth und die Gerechtigkeiten des Domkapitels

258 19. Dezember 1738: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 78.

259 7. Dezember 1746, Druck: B – B 26c, 109.

260 18. Januar 1744: HHSStA Wien – KIRst Bbg Bd. 38.

261 7. April 1745: B – A 85 L. 328 Nr. 95; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 26.

262 10. Dezember 1745: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 28.

263 20. Februar 1729: M – Kschw 1938, Bl. 243–244.

264 25. Mai 1729: M – Kschw 1938, Bl. 246–247.

265 15. Juni 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 502, 509–512, 569–570.

266 LOOSHORN 7/1, S. 46. – RUMPEL, Streit, S. 369; BERBIG, Hochstift 1, S. 123.



vor.<sup>267</sup> Dabei informiert es ihn über seine Position gegenüber Ansbach und über den Prozess vor dem Reichskammergericht.<sup>268</sup> Der Markgraf besucht Friedrich Karl am 28. Oktober 1732 in Bamberg.<sup>269</sup> Vom 17. bis zum 26. Mai 1735 hält sich Friedrich Karl zum Gegenbesuch in Ansbach auf, wo ihm im Schloss ein Zimmer zur Privatzelebration eingeräumt wird.<sup>270</sup> Ein gemeinsamer Besuch des Ansbacher und Bayreuther Markgrafenpaares erfolgt Ende Oktober 1735 in Pommersfelden.<sup>271</sup>

Die Beziehungen zum Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth entwickeln sich gutnachbarlich, so heißt ihn Georg Friedrich Karl nach seiner Rückkehr aus Wien 1734 ausdrücklich willkommen.<sup>272</sup> Am 21. November 1736 besucht Friedrich Karl dessen Nachfolger Markgraf Friedrich und seine Gemahlin Wilhelmine in Bayreuth.<sup>273</sup> Im Mai 1737 trifft Friedrich Karl den Markgrafen in Erlangen, der Besuch wird einige Tage später in Pommersfelden erwidert.<sup>274</sup> Am 3. und 4. Januar 1739 besucht der Bayreuther Markgraf erneut Bamberg.<sup>275</sup> Im Jahr 1744 weist Friedrich Karl den Reichstagsgesandten Karg an, wegen eines Bayreuther Einfalls in das hochstiftische Territorium bei Oberrodach am Reichstag zu intervenieren und den bambergischen Anspruch auf Landeshoheit zu begründen.<sup>276</sup> Die Ursache der Auseinandersetzungen bildet der Kalenderstreit, weil protestantische Bamberger Untertanen am katholischen Ostertermin Feldarbeiten verrichtet hatten. Nach deren Bestrafung besetzen Bayreuther Truppen Oberrodach. Zur Vermittlung schickt Friedrich Karl seinen Hofmarschall Ludwig von Redwitz an den Bayreuther Hof.<sup>277</sup> So soll die Einigkeit im Fränkischen Kreis angesichts der Gefahren für seine Neutralität wiederhergestellt werden.<sup>278</sup>

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen besucht am 19. Juli 1730 Bamberg und am folgenden Tag Pommersfelden, während sich der Fürstbischof in Wien

267 19. Juli 1729: B – B 86, 58, Bl. 173–175’.

268 B – B 86, 58, Bl. 198’–201.

269 GROPP, *Collectio* 2, S. 713.

270 B – B 24, 3, S. 130–142. – LOOSHORN 7/1, S. 76.

271 B – B 24, 3, S. 178–231. – GROPP, *Collectio* 2, S. 713; LOOSHORN 7/1, S. 80; WEISS, *Fürstenbegegnungen*, S. 363–367.

272 27. August 1734: B – B 24, 3, S. 11 f.

273 GROPP, *Collectio* 2, S. 714; WEISS, *Fürstenbegegnungen*, S. 365.

274 16./19. Mai 1737: B – B 24, 3, S. 422–427. – LOOSHORN 7/1, S. 97.

275 B – B 24, 3, S. 542–550. – LOOSHORN 7/1, S. 188.

276 9. und 23. Juni 1744: B – HStB NverzA 4646.

277 FK an Karg 29. September 1744: B – HStB NverzA 4646.

278 Alle Unterlagen in Abschrift: B – HStB NverzA 4646.



aufhält.<sup>279</sup> Den Versuchen des Königs, in den fränkischen Hochstiften für seine Armee „große Kerls“ werben zu lassen, leistet Friedrich Karl erfolgreich Widerstand. Gegenüber seiner Schwester Anna Charlotte von Ostein äußert er: *Er [scil. der preußische Werber] erwähnt selbst des schändlichen Verfahren seines Herren mit meinen Unterthanen, deren Unschuld Gott rächen wird gar wohl, und kann ich dessen Affektion zu einer neuen Tyrannei zu Liebe, sie um Geld schändlich verkaufen zu sollen, als ein ehrlicher Bischof und Fürst ohnedem es nicht darauf ankommen lassen, und was dieses Zeugs mehr ist.*<sup>280</sup>

Am 29. September 1729 erneuert Friedrich Karl die Belehnung Kurfürst Friedrich Augusts I. von Sachsen, bekannt als August der Starke, mit dem Bamberger Obermarschallamt und den zugehörigen Lehen.<sup>281</sup> Am 28. Januar 1737 belehnt er den Vertreter Friedrich Augusts II.;<sup>282</sup> dies ist die letzte Belehnung eines sächsischen Kurfürsten durch einen Bamberger Bischof.<sup>283</sup> Friedrich Karl erteilt einem Vertreter des Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel, der als Statthalter des Landgrafen Friedrich, zugleich König von Schweden, fungiert, die Belehnung mit den Hanauischen Lehen.<sup>284</sup> König Friedrich II. in Preußen bittet 1742 um die Muthung der Belehnung mit dem Bamberger Oberkämmereramtsamt und den damit verbundenen Lehen, was in Bamberg bewilligt wird.<sup>285</sup>

Friedrich Karl lernt Prinz Karl Alexander von Württemberg am Ende des 17. Jahrhunderts kennen, als dieser in Ungarn erste Kontakte zu Prinz Eugen knüpfte.<sup>286</sup> Karl Alexander konvertiert 1712 zum katholischen Glauben. Nach seinem Regierungsantritt in Württemberg 1733 muss er sich zur Wahrung des konfessionellen status quo verpflichten. Im Mai 1736 reist Friedrich Karl nach Ludwigsburg zum Besuch des Herzogpaares.<sup>287</sup> Dabei spendet er Herzog Karl Alexander, den beiden jüngeren Prinzen und über 100 weiteren Personen die Firmung.<sup>288</sup>

279 GROPP, *Collectio* 2, S. 713; Karl LOHMEYER, Ein Besuch des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen und des Kronprinzen Friedrich in Bamberg und Pommersfelden im Jahre 1730, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 10 (1912), S. 458–464.

280 Zitiert nach SCHAROLD, *Regierungs-Geschichte*, S. 141.

281 B – HStB Lehenhof 683. – GRÜNBECK, *Die weltlichen Kurfürsten*, S. 107.

282 B – HStB Lehenhof 684; B 24, 3, S. 338–356.

283 GRÜNBECK, *Die weltlichen Kurfürsten*, S. 107f.

284 21. Februar 1737: B – B 24, 3, S. 380–386.

285 27. Januar, 1. März 1742: B – HStB Lehenhof 690.

286 CHRIST, *Fürst, Dynastie, Territorium*, S. 370f. und 378.

287 11.–29. Mai 1736: B – B 24, 3, zwischen, S. 393/394. – LOOSHORN 7/1, S. 86.

288 22. Mai 1736: GROPP, *Collectio* 4, S. 458.

Während Friedrich Karl die Hochstifte Bamberg und Würzburg in Personalunion regiert, finden Verhandlungen über die Beilegung verschiedener Differenzen wie Grenzstreitigkeiten statt.<sup>289</sup>

Friedrich Karl versucht, durch eine Vertragspolitik die reichsritterschaftlichen Dörfer in den Wirtschaftsorganismus des Hochstifts einzubinden.<sup>290</sup> Sein Bemühen, Steuererhebung und Zunftwesen durch gemeinsame Verordnungen zu ordnen, bleibt aber weitgehend erfolglos. Darauf betreibt er eine entgegengesetzte Politik der wirtschaftlichen Isolation der adeligen Territorien. So verbietet er die Nutzung von Mühlen und Brauereien in Ritterschaftsorten durch Hochstiftsuntertanen.<sup>291</sup> 1740 wird in einem Rezess mit dem Ritterkanton Gebürg die Besteuerung umstrittener Güter festgelegt.<sup>292</sup>

### Kärnten

1734 reist Friedrich Karl nach Kärnten und nimmt dort eine Reihe von Verwaltungsmaßnahmen vor.<sup>293</sup>

### Innere Angelegenheiten

#### Domkapitel und Immunitätenstreit

Bereits die Art der Resignation auf sein Bamberger Kanonikat führt zum Zusammenstoß Friedrich Karls mit dem Domkapitel. Der Domdechant beklagt, Friedrich Karl habe seine Bamberger Präbende *ad manus summi pontificis* resigniert statt *ad manus capituli et turnarii*.<sup>294</sup> Wegen dieses Verstoßes gegen seine Rechte bittet das Kapitel um Rückgängigmachung und erklärt sich bereit, der Turnar werde auf einen Fingerzeig Friedrich Karls die Präbende auf den gewünschten Kandidaten übertragen. Wenig später

289 9.–22. Juni 1746: B – HStB GehK 1111 Prod. 1. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 471.

290 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 33: Vertrag mit den Kantonen Baunach und Gebürg 26. November 1731.

291 17. Juli 1737: WILD, Staat und Wirtschaft, S. 34.

292 10. September 1740: B – B 21, 31, Bl. 138–151'.

293 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 225 Anm. 333.

294 2. März 1729: B – B 86, 58, Bl. 81'–84.

dringt das Kapitel nochmals auf die Resignation der Pfründe in seine Hände. Es überträgt sie an Domizellar Franz Georg von Milchling und verteilt die Fragmente und Obleien.<sup>295</sup>

Unterschiedliche Auffassungen bestehen über die Steuererhebung im Hochstift.<sup>296</sup>

In der Stadt Bamberg wird die Jurisdiktion des Fürstbischofs durch die Immunitätsbezirke des Domkapitels, der drei Nebenstifte und der Abtei Michelsberg durchbrochen. 1737 kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Friedrich Karl und dem Kapitel um die Finanzierung des Priesterseminars. Weil das Kapitel die Auslieferung von Dokumenten, welche für die Erhebung der Gelder aus frei gewordenen Pfründen für ein Jahr nötig sind, verweigert, nimmt der Fürstbischof einigen Domherren ihre Ratsstellen.<sup>297</sup> Er fordert den Statthalter Stadion auf, die Domkapitulare Johann Gottfried Groß zu Trockau, Lothar Franz von Rotenhan<sup>298</sup> und Adam Friedrich Graf von Seinsheim als neue Regierungs-, Kammer- und Obereinnahmepräsidenten einzusetzen.<sup>299</sup>

Der 1738 ausgebrochene Immunitätenstreit entzündet sich an der Besetzung der Propstei des Stiftes St. Stephan.<sup>300</sup> Friedrich Karl will die Einkünfte der nach dem Tode des Jobst Bernhard von Aufseß (2. April 1738)<sup>301</sup> erledigten Propstei auf ein Jahr dem Seminar zuwenden und beauftragt deshalb Weihbischof Hahn mit der Erstellung eines Gutachtens.<sup>302</sup> Beim Heinrichsperemptorium beansprucht das Domkapitel die Jurisdiktion und das Verfügungsrecht über die Propstei dieses Stiftes im Erledigungsfalle.<sup>303</sup> Später beschwert sich der Fürstbischof beim Domkapitel, es habe die Untertanen vom schuldigen Gehorsam abgehalten, seinen Cellariatsrichter des Amtes entsetzt und ein „Aftergericht“ eingesetzt.<sup>304</sup> Er besteht auf dem Besetzungsrecht für die

295 5. März 1729: B – B 86, 58, Bl. 115–118<sup>r</sup>. – Bezeichnungen für Teile des Pfründeneinkommens der nicht stimmberechtigten und stimmberechtigten präsenten Kapitulare, vgl. KIST, Domkapitel, S. 24f.

296 19. Juli 1736: B – B 86, 64, Bl. 78–83<sup>r</sup>.

297 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 24.

298 WACHTER, Nr. 8286 S. 404.

299 25. September 1737: B – HStB GehK 988 Prod. 56.

300 REINDL, Immunitäten, S. 256–268; Elfi JEMILLER, Der casus Dietz und andere pikante und mysteriöse Vorkommnisse in der Immunität St. Stephan, in: BHVB 141 (2005), S. 333–386; LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 221–231.

301 WACHTER, Nr. 287 S. 17; Germaniker 1689–1692: SCHMIDT, Germanicum, S. 220.

302 LOOSHORN 7/1, S. 155.

303 19. Juli 1738: B – B 86, 66, Bl. 125–126. – LOOSHORN 7/1, S. 156.

304 4. September 1738: B – B 86, 66, Bl. 158<sup>r</sup>–160<sup>r</sup>; Druck: *Decretum camerae*, Nr. 15.

Propstei. Das Domkapitel dagegen beharrt auf dem Besitz der Vogtei über die vier Bamberger Immunitäten, die den jeweiligen Propsten nur delegiert sei, weil die Untertanen dem Kapitel die Erbhuldigung geleistet hätten.<sup>305</sup>

In diesem Zusammenhang brechen fürstbischöfliche Grenadiere am 13. September 1738 das Torhaus der Immunität St. Jakob auf, wo auf Befehl des Domkapitels der Immunitätsbürger von St. Stephan und Gassenhauptmann Sigmund Steinmüller in Arrest gehalten wird, und befreien ihn.<sup>306</sup> Darauf beschließt das Kapitel, den Prozessweg beim Reichskammergericht in Wetzlar zu beschreiten.<sup>307</sup> Beide Parteien legen ihre Positionen in umfangreichen Druckschriften dar, der Streit eskaliert weiter.<sup>308</sup> Im Rahmen dieser Auseinandersetzungen suspendiert Friedrich Karl den Domdechanten von Stadion als Statthalter und den Syndikus (22. Dezember), auch weitere Domkapitulare werden ihrer Stellen als Präsidenten und Räte enthoben.<sup>309</sup> Der Fürstbischof zitiert das Domkapitel vor sein Hofgericht (10. Januar), weil die Untertanen von St. Stephan trotz gegenteiligen Befehls des Cellariates am Titularfest feierlich aufziehen mussten, wogegen das Kapitel neuerlich beim Reichskammergericht protestiert.<sup>310</sup>

Mit Datum vom 18. Juni und Zusatz vom 6. Juli 1739 ergeht ein Kammergerichtsmandat (*decretum provisionale*), das der Fürstbischof dem Domkapitel und dem Stift St. Stephan verkünden lässt.<sup>311</sup> Danach soll das Cellariatsgericht im gleichen Stand verbleiben wie beim Tode des letzten Propstes, doch

305 6. September 1738: B – B 86, 66, Bl. 160<sup>r</sup>–168.

306 *Decretum camerae*, Beil. 19.

307 4. Oktober 1738: B – B 86, 66, Bl. 220<sup>r</sup>–221; vgl. dazu B 84, 25.

308 Position des Fürstbischofs und des Stiftes St. Stephan: *Exceptiones fori incompetentis ...*, [Bamberg 1739] (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.21); *Syntagma et conspectus actorum ...*, Bamberg 1740 (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.22/1; VD18 12353086-001); *Bambergische Wahrsager ...*, [Bamberg] 1744 (mit Karte der Immunität und Dokumentenanhang; ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.22/1); *Rechts-gegründete ... Prüfung derer sämbtlichen bißhero ab Seiten des Bambergischen Dhom-Capituls wider das Hoch-Stiftt und Seine dermahlen regierende Hochfürstliche Gnaden daselbsten zum Vorschein gebrachten Schriffften*, [Bamberg] 1745 (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.4; VD18 12151769-001). – Position des Domkapitels: *Acta So In Sachen des Hochwürdigten Dom-Capituls zu Bamberg contra Das Fürstliche Hochstiftt daselbsten am kayserl. Reichs-Cammer-Gericht zu Wezlar verhandlet worden seynd*, [Bamberg 1739] (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.3; VD18 12672394-001).

309 1. Januar 1739: B – B 86, 67, Bl. 1–2<sup>r</sup>.

310 29. Januar 1739: B – B 86, 67, Bl. 9–10.

311 B – B 86, 67, Bl. 115–116; Druck: *Rechtsgegründete Prüfung*, Beilage 40; BayHStA RKG 2 Nr. 774, S. 343–347 – *Decretum camerae*.

wird das Stift St. Stephan zur Interimsverwaltung des Gerichts autorisiert. Der Instanzenzug geht nicht an das Domkapitel, sondern an das fürstliche Hofgericht. Die Untertanen sollen dem Cellariatsgericht und dem Oberrichter Dietz Gehorsam leisten, während Unterrichter Molitor von seinen Funktionen entbunden wird. Die Entscheidungen des Domkapitels während des Prozesses werden aufgehoben. Der Prozessbeauftragte des Kapitels in Wetzlar, Domkapitular Ludwig Christian von Erthal, übersendet das Urteil nach Bamberg.<sup>312</sup> Das Domkapitel beschließt darauf, dass die Untertanen ihre Erbholdungspflicht erfüllen und sonst dem Gericht fernbleiben sollen. Das Kapitel versichert gleichzeitig den Fürstbischof seiner Achtung und zeigt sich bestürzt über seine Ungnade.<sup>313</sup> Dieser zeigt sich erfreut über den Geist des Friedens und will für seine Person den vergangenen Streit vergessen.<sup>314</sup> Friedrich Karl dankt dem Kaiser für die Entscheidung des Reichskammergerichts, weil sie seine Rechtsposition als Landesherr stärke.<sup>315</sup> Gegenüber dem Kapitel zeigt er Verhandlungsbereitschaft und fordert es zur Zusendung seiner Forderungen auf.<sup>316</sup> Das Kapitel bittet um Nennung der Beschwerdepunkte des Bischofs.<sup>317</sup> Trotzdem ruft das Kapitel neuerlich das Reichskammergericht an.<sup>318</sup> Außerdem bittet es den Mainzer Kurfürsten Philipp Karl von Eltz um seine Vermittlung, die dieser auch zusagt.<sup>319</sup> Das Domkapitel berät über die Fortführung des Prozesses in Wetzlar.<sup>320</sup>

Im Jahr 1741 verschärft sich der Konflikt. Friedrich Karl verwirft eine Protestation des Domkapitels und verbietet die Behinderung der Durchführung landesherrlicher Gebote.<sup>321</sup> Das Kapitel beschließt darauf, in seiner nächsten Sitzung nur einen Extrakt des *in allzu anzüglichen, verächtlichen und ge-*

312 23. Juni 1739: B – B 86, 67, Bl. 97'–99.

313 30. Juni 1739: B – B 86, 67, Bl. 106'–107'.

314 6. Juli 1739: B – B 86, 67, Bl. 111'–113.

315 8. August 1739: B – B 23, 95.

316 16. September 1739: B – B 86, 67, Bl. 201'–203.

317 4. Oktober 1739: B – B 86, 67, Bl. 203–204.

318 Mitteilung an FK 28. November 1739: Gegenbericht Lit.A. Druckschrift: *An ein Höchstpreysl. Kayerl. und Reichs-Cammer-Gericht von einem Hochwürdigem Hochwohlgebohrnen Dhom-Capitul des Kays. Hoch-Stifts Bamberg gehorsamts erstatteter Gegen-Bericht samt Beylagen ...*, [Bamberg 1740] (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.2; VD18 15231593-001).

319 12. Dezember 1739: B – B 86, 68, Bl. 8–9'.

320 11. Juli 1740: B – B 86, 68, S. 105–109.

321 18. Juli 1741: B – B 86, 69, S. 239f., und Bl. 255–256'.

*schärpften* Worten abgefassten Schreibens zu behandeln.<sup>322</sup> Darauf verweigert der Fürstbischof die Annahme des Protests des Domkapitels und wirft ihm respektloses Verbieten seiner landesherrlichen Rechte vor.<sup>323</sup> Gleichzeitig befiehlt er alle Steuereinnahmer binnen 14 Tagen zur Obereinnahme nach Bamberg, um sie sich als Reichsfürst zu verpflichten. Damit weitet sich der Immunitätenstreit zur grundsätzlichen Auseinandersetzung aus, die nun auch das Recht der Steuerbewilligung und Erhebung sowie die Einschreibung der wehrfähigen Männer für den Landesausschuss berührt. Das Kapitel erklärt, dass es den Protest gegen den Fürstbischof mit Ausnahme des Dompropstes und der Kapitulare Marquard Georg von Roth und Adam Friedrich von Seinsheim gemeinsam trage.<sup>324</sup> In seinem Protestschreiben gegen den Fürstbischof beharrt es darauf, dessen fürstliche Rechte gewahrt zu haben.<sup>325</sup> Er habe die Weigerung des Kapitels, das Verbot an seine Untertanen, den Befehl des Fürstbischofs bezüglich Landesausschuss und Schanzen zu befolgen, als rebellisch ausgelegt. Gleichzeitig informiert es ihn über seine Klage beim Reichskammergericht.<sup>326</sup>

In seiner Antwort auf das übliche Rekonziliationsschreiben des Domkapitels vom Gründonnerstag 1742 erklärt Friedrich Karl, auch er sei an einer Aussöhnung interessiert.<sup>327</sup> In diesem Jahr kann das Kapitel seine Rechtsposition beim Reichskammergericht durchsetzen. Das Gericht hebt das Provisional vom 6. Juli 1739 auf,<sup>328</sup> bestätigt die Gültigkeit des Rezesses mit Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach vom 13. Oktober 1678<sup>329</sup> und schärft die Beachtung des alten Herkommens ein.<sup>330</sup>

1745 finden Verhandlungen über die strittigen Positionen zwischen Deputationen des Fürstbischofs und des Domkapitels statt. Hier formuliert das Kapitel seine grundsätzlichen Forderungen und manifestiert seinen Anspruch auf Mitregierung.<sup>331</sup> Es zeigt sich bereit, dem Fürstbischof die von ihm beanspruchten Rechte in den Bamberger Immunitäten gegen eine Entschädigung

322 19. Juli 1741: B – B 86, 69, S. 239.

323 18. Juli 1741: B – B 86, 69, Bl. 255–256’.

324 20. Juli 1741: B – B 86, 69, Bl. 256’ f.

325 25. Juli 1741: B – B 86, 69, Bl. 260’–266.

326 BayHStA RKG 2 Nr. 775, S. 347–350.

327 7. April 1742: B – B 86, 70, Bl. 49–50.

328 Mitteilung Johann Ludwig von Erthals aus Wetzlar 6. Juni 1742: B – B 86, 70, Bl. 66–67.

329 WEISS, Bamberger Bischöfe 1522–1693, S. 548 f.

330 11. Juni 1742: B – B 86, 70, Bl. 68’–69’.

331 Bericht des Syndikus 2. März 1745: B – B 86, 73, Bl. 13–22.

abzutreten. Gleichzeitig bewilligt es der fürstlichen Regierung eine Anleihe von 100 000 fl. Die Verhandlungen werden fortgeführt.<sup>332</sup> Das Kapitel fordert als Äquivalent für die Immunitäten jährlich 4000 fl. Der Domdechant teilt mit, dass der Fürstbischof *ratione praepositarum et beneficiorum* päpstliche Bullen erhalten habe und mit der Verleihung der Benefizien fortfahren werde.<sup>333</sup>

Zur Jahresmitte 1745 informiert Friedrich Karl das Kapitel, die Reichs- und Kreisangelegenheiten ließen ihm jetzt endlich Zeit, sich den Verhandlungen mit dem Kapitel zu widmen.<sup>334</sup> Nach weiteren langwierigen Diskussionen ratifiziert das Domkapitel am 23. Juli 1746 einen Vergleich mit dem Fürstbischof im Bezug auf die Immunitäten,<sup>335</sup> dessen Vollzug durch seinen Tod am 25. Juli verhindert wird.

### Finanzwesen

Friedrich Karl versucht die Einnahmen des Hochstifts durch Verbesserungen im Steuersystem und bei der Zollerhebung zu vermehren. Er beginnt zu unterscheiden zwischen dem *aerarium publicum* und dem für die *mensa episcopalis* vorbehaltenen Geldbestand.<sup>336</sup> Die mit der Einziehung von Steuern befassten Beamten werden angewiesen, alle Einnahmen binnen Monatsfrist an das Kammerzahlamt abzuführen und ordentlich Rechnung zu führen.<sup>337</sup> Er steigert die Einnahmen der beiden Main-Zollstätten Lichtenfels und Hallstadt.<sup>338</sup>

Die indirekten Steuern setzen sich aus dem Umgeld (Bier und Wein) und der Akzise (Verkaufssteuer auf Mehl und Fleisch) zusammen. Der jährliche Ertrag daraus kann in Friedrich Karls Regierungszeit um 3000–4000 fl. auf 17 000 fl. gehoben werden.<sup>339</sup> 1732 erlässt die Regierung eine Umgeldordnung

332 Bericht des Syndikus 19. Juli 1745: B – B 86, 73, Bl. 111' f.

333 B – B 86, 73, Bl. 113 f.

334 4. August 1746: B – B 86, 73, Bl. 127' f.

335 B – B 86, 74, Bl. 143.

336 Randbemerkung FK in Reskript an die Hofkammer um das Tabakwesen 15. August 1745: B – HStB GehK 1325 Prod. 40. – WILD, Staat und Wirtschaft, S. 103.

337 8. Oktober 1729: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 zu Nr. 49.

338 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 118.

339 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 120.

für Bamberg.<sup>340</sup> 1742 ergeht eine Zehntverordnung mit einer ausführlichen Instruktion über das Verfahren der Erhebung.<sup>341</sup>

Die Steuereinkünfte werden von den Domanialeinkünften übertroffen, die in Bamberg circa 80 000 fl. jährlich betragen. Dazu kommen noch die Kammergefälle.<sup>342</sup> Die Bamberger Kammer berechnet 1729 Gesamteinnahmen von 189 000 fl., denen 120 000 fl. Ausgaben gegenüberstehen, 1739 betragen die Einnahmen 220 000 fl., die Ausgaben 197 000 fl.<sup>343</sup> Friedrich Karl beginnt mit einer budgetgemäßen Verwaltung und lässt Berechnungen über künftig zu erwartende Einnahmen anstellen.<sup>344</sup>

Trotz der Kriegsläufe verschont Friedrich Karl 1737 die Untertanen mit neuen Steuern. Die 1735 aufgenommenen 100 000 fl. beabsichtigt er mittels Landesvisitation und Steuerrevision zurückzuzahlen.<sup>345</sup> Das Domkapitel billigt 1743 den Antrag des Fürstbischofs, wegen der hohen Kosten für die Bamberger Regimenter und die kostspieligen Gesandtschaften 50 000 fl. oder Reichstaler nach Bedarf aufzunehmen.<sup>346</sup> Gleichzeitig weist es aber auf die Notwendigkeit von Einsparungen hin.

Friedrich Karl bemüht sich um die Schuldentilgung.<sup>347</sup> Aus Kostengründen reduziert er die Anzahl der Hofbediensteten.<sup>348</sup> Die alten, halb in Vergessenheit geratenen Stiftungskapitalien werden allerdings nicht zurückgezahlt. Während er selbst die Zinsen der bei den Stiftungen aufgenommenen Kapitalien drückt, befiehlt er den Würzburger und Bamberger Finanzbehörden, niedrigverzinsliche Kredite aufzunehmen und zu höherem Zins (5 %) als Darlehen an die Wiener Stadtbank zu geben.<sup>349</sup> Es gelingt, die Schulden der Bamberger Hofkammer um 294 000 fl. zu verringern und auch das Finanzwesen der Obereinnahme zu einer gedeihlichen Entwicklung zu bringen.<sup>350</sup>

340 17. Oktober 1732: B – B 26c, 17l.

341 24. Juni 1742: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 zu Nr. 2.

342 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 121.

343 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 121.

344 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 122.

345 9. März 1737: B – B 86, 65, Bl. 60f.

346 2. März 1743: B – B 86, 71, Bl. 11<sup>2</sup>–13.

347 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 129.

348 13. Januar 1733: WILD, Staat und Wirtschaft, S. 111 f.

349 1. September 1732: WILD, Staat und Wirtschaft, S. 130; dazu B – B 54, 13, Bl. 411.

350 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 132.



## Wirtschaftspolitik

Im Jahr 1733 ergeht eine Wald- und Forstordnung für das Hochstift.<sup>351</sup> Zur Vermeidung einer Getreideknappheit verbietet Friedrich Karl im Jahr 1739 nach dem Beispiel seines Vorgängers Getreideverkäufe außer Landes mit Ausnahme von Würzburg.<sup>352</sup> Wegen anhaltender Getreideteuerung setzt er den Höchstpreis für einen Malter Würzburger Korn auf 5 fl. fest.<sup>353</sup> Wegen mangelnder Beachtung dieser Verordnungen werden sie 1740 erneuert und Überwachungsmaßnahmen angeordnet.<sup>354</sup>

Ein Reichsbeschluss von 1731 zerstört den reichsweiten Zusammenhang der Meister- und Gesellenverbände und erkennt die Souveränität der Reichsstände auf gewerblichem Gebiet an.<sup>355</sup> Friedrich Karl hatte am Zustandekommen dieses Beschlusses sowohl als Reichsvizekanzler wie als Territorialfürst mitgewirkt.

## Münzwesen

Ein umfangreiches Münzpatent des Fränkischen Kreises mit Abbildung der gängigen Sorten ergeht am 18. Januar 1737.<sup>356</sup>

Joseph Heller verzeichnet die unter Friedrich Karl geprägten Münzen und Medaillen.<sup>357</sup> Alle Prägungen von Friedrich Karl sind mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, die Dukaten ab 1731 und die Guldenprägungen zeigen sein Profilbild.<sup>358</sup>

351 21. September 1733: B – B 21, 31, Bl. 98–101'; StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 64. – EG-LOFFSTEIN, Jagdkultur, S. 11–13.

352 6. Juli 1739: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 80.

353 1. Dezember 1739: StBB RB.Coll.leg.f.8/3, Bl. 81.

354 3. Dezember 1740: StBB RB.Coll.leg.f.8/3, Bl. 90.

355 WILD, Staat und Wirtschaft, S. 167 f.; Georg FISCHER, Absolutistische Handwerks- politik und Friedrich Karl von Schönborn, in: JbFränkLdForsch 29 (1969), S. 19–38.

356 StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 71.

357 HELLER, Münzen, Nr. 335–360 S. 87–95.

358 KRUG, Münzen, Nr. 380–403 S. 208–219.

## Defensionswesen

Friedrich Karl erlässt mehrere Ordnungen für die Soldaten des Hochstifts.<sup>359</sup> Zur Verhinderung von Desertionen ordnet er die sorgfältige Kontrolle der Militärausweise und die Verhaftung verdächtiger Personen an, die offenbar bei der Bevölkerung Rückhalt finden.<sup>360</sup> 1739 trennt er die Ämter der Kommandanten und Oberamtleute von Forchheim und Kronach.<sup>361</sup>

Während des Interregnums nach dem Tode Kaiser Karls VI. intensiviert Friedrich Karl seine Verteidigungsanstrengungen. Er befiehlt den Steuerbeamten, alle Burschen zwischen neun und 36 Jahren dem Hofkriegsrat zu melden, weil er das Hochstift in Verteidigungsbereitschaft halten will.<sup>362</sup> Der Fürstbischof schlägt dem Kapitel die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Reichstalern zur Anwerbung von Truppen in der Größenordnung von drei Kreissimpla und die Aufstellung des Landesausschusses vor, welchem Antrag das Kapitel nach Prüfung der Finanzlage zustimmen will.<sup>363</sup> Schließlich beruft er den Landesausschuss ein, aus dem er ein Regiment mit 4000 Mann und ein Reservekorps von 3000 Mann zur Verteidigung aufstellt.<sup>364</sup> Außerdem befiehlt er die Instandsetzung der Festungen und der Burgen Altenburg, Giechburg, Pottenstein und Veldenstein. Zur Instandhaltung der Festungen Forchheim und Kronach sowie für die Altenburg ordnet er Schanzarbeiten an.<sup>365</sup> Die Einwohner der Immunitäten und Staffelsteins werden ebenfalls zu Schanzarbeiten oder zur Entrichtung eines Schanzgeldes verpflichtet.<sup>366</sup>

1743 erlässt die Hofkriegskanzlei ein Reglement für die Offiziere und Beamten des Landregiments.<sup>367</sup> Danach gehören alle dieses betreffenden Angelegenheiten über den kommandierenden General vor den Hofkriegsrat, in Kommandosachen soll das Regiment unter dem Befehl eines Obristen stehen. Das Verhältnis zwischen militärischer und ziviler Gewalt wird geregelt, Beamte dürfen nur in dringenden Fällen in Abwesenheit eines Offiziers

359 21. Juli 1729, 1. September 1741: StBB RB.Coll.leg.q.32, 33. – REDER, Deserteure, S. 170.

360 1732: B – HStB GehK 1489 Prod. 1, erneuert 6. Februar 1739, 27. April 1744: StBB RB.Coll.leg.f.9 Nr. 1b.

361 JÄCK, Jahrbücher, S. 427.

362 29. September 1740: *Rechtsgegründete Prüfung*, S. 74–76 und Beilage 44.

363 4. März 1741: B – B 86, 69, S. 83–93. – LOOSHORN 7/1, S. 206 f.

364 16. Mai 1741: StBB RB.J.pr.f.22/1.

365 2. Mai 1743: StBB RB.Coll.leg.f.9 Nr. 1d.

366 8. Mai 1743: B – B 86, 71, Bl. 38'.

367 20. September 1743: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 8.

Soldaten Befehle erteilen. Die Dienstzeit für wirklich Dienende wird auf sechs Jahre festgesetzt, Wanderjahre von Handwerkern können darauf angerechnet werden. Männer dürfen sich erst mit 24 Jahren und Genehmigung des Hofkriegsrates verheiraten, jedoch hebt die Verheiratung die Dienstpflicht nicht auf. Jährlich soll eine Musterung durchgeführt werden, Burschen ab Vollendung des 14. Lebensjahres sollen in das Corps de Reserve aufgenommen werden. Es gibt das wirklich dienende und das wirklich nicht dienende Corps sowie die Reserve.<sup>368</sup> 1745 steht das Landregiment nur noch unter einem Obristlieutenant, die Dienstzeit ist auf drei Jahre befristet. Weiterhin wird zwischen einem diensthabenden und einem nicht diensthabenden Corps und der Reserve unterschieden. Wer zum wirklich dienendem Corps einberufen wird, muss 18 Jahre alt und waffentauglich sein. Das Vorbild für diese Bestimmungen bildet die entsprechende Würzburger Ordnung.

Zur geistlichen Betreuung der Truppen werden Feldkaplaneistellen eingerichtet.<sup>369</sup>

### Verwaltung und innere Sicherheit

Friedrich Karl leitet in Personalunion die Hochstifte Bamberg und Würzburg.<sup>370</sup> Der Staat bildet in seiner Anschauung die Anstalt, in der die Sonderinteressen des Herrschers und der Untertanen zu einer Einheit verbunden sind; Adel, Beamte und Untertanen bezeichnet er als *communis boni et felicitatis comparticipes*.<sup>371</sup> Dazu fordert er die Geistliche und Weltliche Regierung in Bamberg auf, sich nach ihren Auseinandersetzungen um eine gütliche Einigung zu bemühen.<sup>372</sup>

Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe enthält die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Bischof Friedrich Karl sowie die Hofratsresoluta.<sup>373</sup> Häufig bleibt Friedrich Karl über längere Zeiträume Bamberg fern. So wird er am 7. Dezember

368 1. Januar 1745: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 24.

369 Benennung von fünf Kandidaten durch die Geistliche Regierung 19. Januar 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 443.

370 Verzeichnis der Dekrete für Würzburg: GROPP, Collectio 4, S. 477–489.

371 Eigenhändige Anmerkung zum Projekt der Wagordnung 5. Juni 1746, Zitat nach WILD, Staat und Wirtschaft, S. 104.

372 12. Dezember 1745: B – HStB GehK 1689, Bl. 412f.

373 B – HStB GehK 1079–1095, Index dazu 1112.

1743 feierlich nach 26-monatiger Abwesenheit – er war im September 1741 nach Würzburg abgereist – empfangen.<sup>374</sup> Die Bamberger Regierungsgeschäfte laufen durch die Korrespondenz Friedrich Karls mit seinem Statthalter Franz Konrad von Stadion.<sup>375</sup> Die faktische Leitung der Geschäfte in Bamberg übt der Vizekanzler Georg Joseph Karg von Bebenburg aus,<sup>376</sup> der 1739 zum Kanzler ernannt wird.<sup>377</sup> 1732 erhöht Friedrich Karl die Bezüge des Vizekanzlers und der sechs ältesten arbeitenden und gelehrten Räte um jährlich 100 fl., die der übrigen Räte um 50 fl.<sup>378</sup> Als Leiter der Geheimen Kanzlei übernimmt er Johann Alberich Bauer von Heppenstein, der ab 1732 von Franz Rudolph Degen unterstützt wird. Friedrich Karl ernennt ihn 1737 zum Geheimen Sekretär<sup>379</sup> und umschreibt seine Aufgaben in einer ausführlichen Instruktion.<sup>380</sup> Diese umfassen alle *ihm anvertrauten hochfürstlichen angelegenheiten und geschäfte*, aber auch *des fürsten privatsachen*.

Bald nach seinem Regierungsantritt plant Friedrich Karl eine Reform des Justizwesens, weshalb er eine Sitzung mit Mitgliedern des Kapitels und des Geheimen Hofrats zur Regelung und Beschleunigung der Prozessverfahren abhält.<sup>381</sup> Dazu wird die Hofratsordnung vom 19. August 1675 mit dem Zusatz von 1691 erneuert, der Geschäftsgang soll am Vorbild der obersten Reichsgerichte ausgerichtet werden.<sup>382</sup> Die Direktion führen der Präsident und danach Kanzler oder Vizekanzler. Die Einteilung der Geschäftsbereiche erfolgt durch den Präsidenten. Zur Arbeiterleichterung für die Räte der gelehrten Bank müssen künftig auch die adligen Hofräte zur Anfertigung der Relationen herangezogen werden, worauf bei der Neuaufnahme adliger Hofräte streng zu achten ist. Später werden zur Beschleunigung die Fristen

374 B – B 24, 4, S. 1–11.

375 Statthaltereiakten 1729–1746: B – HStB GehK 983–993, hier auch Protokolle der Geheimratsitzungen.

376 Erwähnt 1. März 1732: B – B 86, 60, Bl. 13–15’.

377 28. Januar 1739: B – B 24, 3, S. 560.

378 21. September 1732: B – B 26c, 173a Prod. l.

379 Bestallung 2. Juli 1737: B – HStB GehK 1795 Prod. 30.

380 Undatierte Instruktion: B – HStB NverZA 4256. – RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 444–448, hier Zitate S. 445.

381 6. Oktober 1729: B – B 26c, 101I; B 21, 31, Bl. 1–6’. – WILD, Staat und Wirtschaft, S. 49.

382 B – B 26c, 173a Prod. h.

für Appellationen wie in der Satzung vom 16. September 1678 erneuert<sup>383</sup> und eingeschränkt.<sup>384</sup>

Friedrich Karl bekämpft Missbräuche in der Verwaltung. Er erlässt ein Mandat gegen treulose und pflichtvergessene Räte und Beamte, die im eigenen Interesse überhöhte Gebühren und Abgaben erhoben hätten. Dabei setzt er empfindliche Strafen über Arrest und Pranger bis zur Todesstrafe fest.<sup>385</sup> Für die Unterbehörden auf dem Lande nimmt er Zentralisierungsmaßnahmen vor. Er schafft bei Stellenneubesetzungen die eigenen Steuerbeamten in den Ämtern ab und überträgt ihre Kompetenzen den schon vorhandenen Vögten oder Verwaltungsbeamten, um ihre Autorität zu stärken.<sup>386</sup> Neben Verwaltungsvereinfachung und Kostenreduzierung sollen die Untertanen von Forderungen der Beamten entlastet werden. Später werden auch die Vogtei- und Kastenämter zusammengelegt, so dass mit dem Vogt in jedem Bezirk nur noch ein Exekutivbeamter amtiert, der dem Hofrat und der Kammer unterstellt ist.<sup>387</sup> Friedrich Karl ersetzt das Oberschultheißenamt in Bamberg durch das fürstliche Stadt-Vizedomamt, das den Magistrat an Bedeutung weit übertrifft und als ordentliches Gericht für Polizei und das Ordnungswesen eingerichtet werden soll.<sup>388</sup>

Wegen weitgehender Wirkungslosigkeit der Mandate seiner Vorgänger gegen herumziehendes Gesindel erneuert Friedrich Karl diese verbunden mit dem Befehl zu scharfem Vorgehen durch Husarenpatrouillen.<sup>389</sup> 1732 lässt er in Bamberg ein Zucht- und Arbeitshaus einrichten.<sup>390</sup> Ein weiteres Dekret enthält Bestimmungen über die Verdrängung der Bettler und die Zucht ungeratener Kinder.<sup>391</sup> Er erneuert das Bettelmandat des Fränkischen Kreises von 1732 und das landesfürstliche vom 11. Dezember 1738 und gebietet, alle landfremden Bettler binnen sechs Wochen außer Landes zu schaffen.<sup>392</sup> Ein Mandat richtet sich gegen auf Urfehde des Landes Verwiesene, die wieder in das Hochstift zurückgekehrt sind, und droht den Vollzug der ursprünglichen

383 4. September 1734: B – B 26c, 101I. – LOOSHORN 7/1, S. 20–22.

384 6. September 1734: B – B 21, 31, Bl. 102f.

385 21. September 1733: B – B 26c, 173a Prod. m; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 63.

386 5. März 1732: B – HStB GehK 1489 Prod. 22.

387 7. November 1733: B – B 54, 14, Bl. 583'. – WILD, Staat und Wirtschaft, S. 58.

388 29. Mai 1746: B – B 21, 31, Bl. 201–208'. – WILD, Staat und Wirtschaft, S. 56.

389 9. August 1729, Druck: B – B 26c, 109, wiederholt 1732, 1738, 1741.

390 1. März 1732: B – B 86, 60, Bl. 13–15'. – LOOSHORN 7/1, S. 33.

391 21. Januar 1735: B – B 21, 31, Bl. 103f.

392 1. Dezember 1741 1: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 1.

Strafe an.<sup>393</sup> Zwar bestätigt er das Asylrecht für Gotteshäuser, doch werden unter Berufung auf die Bullen Gregors XIV. und Benedikts XIII. eine Reihe von Verbrechen wie Mord und Straßenraub ausgenommen.<sup>394</sup>

Um den Lebensunterhalt für Ehepaare zu garantieren, erlässt Friedrich Karl ein Heiratsmandat, in dem er die Eheschließung abhängig macht vom Nachweis eines Vermögens von 200 fl.<sup>395</sup> Er wiederholt diese Bestimmung und beschränkt die für die Ausstellung des notwendigen Vermögenszeugnisses erhobenen Gebühren auf einen halben Gulden.<sup>396</sup> Er erneuert das tridentinische Verbot heimlicher Eheschließungen (*sponsalia clandestina*) und erklärt derartige Eheversprechen für ungültig.<sup>397</sup> Während der Sedisvakanz nach Friedrich Karls Tod hebt das Domkapitel die einschränkenden Bestimmungen des Ehemandates auf, stellt die Verehelichung frei und besteht nur auf der Einhaltung der tridentinischen Formvorschriften.<sup>398</sup> Gleichzeitig erklärt es, dass gemäß dem Mandat vom 6. Februar 1736 Verlöbnisse nur mit Vorwissen der Eltern und in Anwesenheit von zwei Zeugen gültig seien, doch sollen diese Eheversprechen beim Fehlen der Formalien im Gewissen und *pro foro interno* doch bindend sein.<sup>399</sup>

Angesichts der gewaltsamen Entführung gutgewachsener Untertanen durch fremde Werber unter Bruch des Landfriedens und wachsender Desertionen unter seinen Truppen befiehlt Friedrich Karl seinen Beamten, alle fremden Werber zu verhaften.<sup>400</sup> Wenig später erlässt der Hofrat ein Mandat gegen heimlich herumziehende Werber, welche die Bevölkerung zum Glaubensabfall und dann wie auch eventuell im Hochstift lebende Protestanten zur Auswanderung bewegen wollen.<sup>401</sup> 1735 ordnet Friedrich Karl erneut die Inhaftierung fremder Werber an und verbietet seinen Untertanen, ohne vorherige Genehmigung fremde Dienste anzunehmen.<sup>402</sup>

Friedrich Karl lässt die Feuerschutzmaßnahmen seines Vorgängers fortführen, jährlich ergehen Bestimmungen über die Reinhaltung der Feuerstätten.<sup>403</sup>

393 17. März 1740: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 82.

394 24. Juli 1744: B – HStB GehK 1689, Bl. 133–152.

395 10. Oktober 1731: B – B 21, 31, Bl. 89–90; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 53.

396 31. Juli 1733: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 62.

397 16. Februar 1737: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 72.

398 28. August 1746: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 30.

399 StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 31.

400 23. März 1733: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 57.

401 8. Juni 1733: B – ex J 3, 19.

402 26. Januar 1735: StBB RB.Coll.leg.f.8/3, Bl. 56.

403 B – B 26c, 67I.

## Die Universität

Friedrich Karl stiftet 4000 fl. für die Einrichtung einer Professur des öffentlichen und Zivil-Rechts in Bamberg und erweitert durch die Errichtung der juristischen Fakultät die Akademie zur Volluniversität.<sup>404</sup> Dabei lässt er sich durch Weihbischof Hahn beraten.<sup>405</sup> Später stiftet der Fürstbischof eine zweite juristische Professur, die er aus eigenen Mitteln mit 4000 fl. fundiert.<sup>406</sup> Das Kapital soll nach einer eventuellen Aufhebung der Universität an seine Familie zurückgezahlt werden, was 1804 auch geschieht.<sup>407</sup> Auch eine dritte juristische Professur für Rechtsgeschichte richtet er noch ein.<sup>408</sup> So will er den Landeskindern ein kostengünstiges Studium anbieten. Friedrich Karl verleiht der Universität eine eigene Gerichtsbarkeit.<sup>409</sup> Kurz vor seinem Lebensende wendet er sich mit Reformvorschlägen zum Studienablauf an den Rektor des Germanicums in Rom und regt die stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Reichskirche, in erster Hinsicht eine Vertiefung juristischer Studien, an.<sup>410</sup>

## Juden

Zu Beginn der Regierungszeit Friedrich Karls ergeht ein Mandat, alle Juden im Hochstift mittels einer beigegefügteten Tabelle zu erfassen.<sup>411</sup> Aus dem Jahr

404 1. Januar 1735: B – A 149 L. 452 Nr. 1014; B 21, 31, Bl. 104–105'; StadtAB – A 21 01–01–1735; W – SAW, HausA I Tit. IX 19. Richard WINKLER, in: KA Academia Ottoniana, Nr. 12, S. 33. – GRASMÜCK, Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn als zweiter Gründer, S. 113–118; Lothar BRAUN, Die juristische Fakultät der Universität Bamberg (1735–1803), in: KA Haus der Weisheit, S. 144–152; SPÖRLEIN, Universität Bamberg 1, S. 562–588. – Zur Entwicklung an der Universität Würzburg: ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 527–534.

405 SPÖRLEIN, Universität Bamberg 1, S. 259f., 356, 564f.; JUNG, Die Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 121.

406 17. Januar 1740: StadtAB – A 21 17–01–1740; B – B 21, 31, Bl. 154f., Instruktion, Bl. 156–159'. Karl Heinz MISTELE, in: KA Academia Ottoniana, Nr. 13, S. 34.

407 JÄCK, Jahrbücher, S. 422.

408 2. November 1745: B – B 21, 31, Bl. 197–198.

409 26. Juni 1746: B – B 21, 31, Bl. 199–200'.

410 6. Juli 1746: Peter WALTER, Zur Ausbildung am Collegium Germanicum im 18. Jahrhundert. Reformvorschläge von zwei geistlichen Reichsfürsten aus dem Hause Schönborn, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 61 (1981), S. 362–379, Nr. VI S. 375–379.

411 23. März 1729: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 zu Nr. 47.

1732 liegt ein Verzeichnis der 34 Bamberger Schutzjuden und fünf Witwen vor.<sup>412</sup> 1735 wird den Beamten die Weisung erteilt, Christen und Juden nach gleichem Recht zu behandeln.<sup>413</sup> Allerdings wird im gleichen Jahr das Rabbinatsgericht als erste Instanz bei innerjüdischen Streitigkeiten aufgehoben.<sup>414</sup> Im Jahr 1737 wird die Anzahl der jüdischen Haushaltungen in Bamberg auf 48 festgesetzt, wobei ein Schutzjude ein Vermögen von 2000 Reichstalern nachweisen muss.<sup>415</sup> Nachdem bislang für jüdische Ehefrauen Sonderbestimmungen gegolten hatten, wird beschlossen, auch ihr Heiratsgut bei Konkursfällen heranzuziehen, um eine Benachteiligung christlicher Gläubiger auszuschließen.<sup>416</sup>

### Papst und Kurie

Papst Benedikt XIII. erteilt Friedrich Karl nach seinem Regierungsantritt die üblichen Quinquennalfakultäten.<sup>417</sup> Friedrich Karl verkündet die Jubeljahre Papst Clemens' XII. vom 9. September 1730 und vom 3. Dezember 1734.<sup>418</sup> Zum Beginn des außerordentlichen Jubeljahres 1735 zelebriert Weihbischof Hahn in Gegenwart Friedrich Karls und des Kardinals Damian Hugo im Bamberger Dom ein Pontifikalamt.<sup>419</sup> Friedrich Karl verkündet den Tod Papst Clemens' XII. am 6. Februar 1740 und ordnet Gebete für ihn und für eine gute Papstwahl an.<sup>420</sup> Danach gratuliert er Papst Benedikt XIV. zu seiner Wahl,<sup>421</sup> der sich dafür bedankt.<sup>422</sup> In einem italienischen Handschreiben vom 17. Dezember dankt der Papst nochmals und lobt Friedrich Karls Verdienste

412 B – HStB GehK 1313 Prod. 50.

413 24. Juni 1735: JÄCK, Jahrbücher, S. 422; ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 190.

414 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 190–192.

415 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 54, 56.

416 30. April 1738: B – B 21, 31, Bl. 122–123. – GAHN, Bamberger Civil- und Kriminalrecht, S. 86.

417 30. Juli 1729, Druck mit handschriftlichen Ergänzungen und Beglaubigung: AEB – Rep. I A 17; Erneuerung für Bamberg und Würzburg 26. März 1744: AEB – Rep. I A 18; HStB GehK 668 Prod. 111.

418 21. Februar 1731, 28. Januar 1735: B – B 26c, 130II.

419 27. Februar 1735: AEB – Rep. I 77, S. 5; B – B 24, 3, S. 75–80.

420 10. März 1740, Druck: AEB – Rep. I A 428 Prod. 17; B – HStB GehK 1687 Prod. 4 und 8.

421 4. September 1740, Abschrift: AEB – Rep. I A 428 Prod. 22.

422 26. September 1740, Abschrift: AEB – Rep. I A 428 Prod. 22.



(*e che è grande frà grandi*),<sup>423</sup> wofür dieser dankt.<sup>424</sup> Am 14. Mai 1741 wird der Beginn des päpstlichen Jubeljahres im Bamberger Dom begangen.<sup>425</sup> Benedikt XIV. verleiht ein Altarprivileg zur Lösung armer Seelen aus dem Fegefeuer für die Bamberger Hofkapelle.<sup>426</sup>

Weil ihm die Kurie die Anrede *Altezza* – die er als italienische Übersetzung von *Celsissimus* versteht – verweigert, wendet sich Friedrich Karl an seinen römischen Agenten.<sup>427</sup> Er betont, dass ihm dieser Titel schon auf Grund der Größe seines Hochstifts zustehe, zu deren Verdeutlichung er auf seine große Jagdstrecke (in nur einem Zehntel innerhalb von drei Monaten über 300 Wildschweine, 200 Rehe, 3560 Hasen etc.) verweist. Durch eine die *Sovranità dei Principi Ecclesiastici* schon äußerlich zum Ausdruck bringende Anredeform der Kurie würde die Autorität der Bischöfe gestärkt, zumal *Bamberg ohnehin alle Ertzbischöfliche Zierde, und nach Salzburg bekanntlich den ersten Vorzug hat*. In dem gleichen Schreiben äußert er seine Vorstellungen über die Abschaffung der Wahlkapitulationen durch den Papst, der *motu proprio* vorgehen solle.

Friedrich Karl ersucht ab dem Herbst 1730 mehrfach um Fristverlängerungen für den fälligen Ad-Limina-Besuch, die auch gewährt werden.<sup>428</sup> Nach der Niederlegung des Amtes als Reichsvizekanzler lässt er Arbeiten zur Anfertigung der *relatio status* vornehmen,<sup>429</sup> doch wird der von Dr. Adam Rudolf Trenner verfasste Text beim Ad-Limina-Besuch im September 1734, den Johann Karl Philipp von Würzburg vornimmt, nicht übergeben.<sup>430</sup> In den folgenden Jahren wiederholt Friedrich Karl die Bitten um Fristverlängerung für die Abgabe der *relatio status*. Im Jahr 1739 lässt er den Bericht

423 B – HStB GehK 1687 Prod. 38.

424 8. Februar 1741, Entwurf: B – HStB GehK 1687 Prod. 38; HStB GehK 688 Prod. 51.

425 B – B 24, 3, S. 918–920.

426 8. August 1742, Orig.: AEB – Rep. I A 428 Prod. 18.

427 13. Dezember 1741: Andreas Sebastian STUMPF, *Argumentum ad hominem*, in: *Zeitschrift für Baiern und die angrenzenden Länder* 2/4 (1817), S. 115–124; *Der Fürstbischof von Bamberg-Würzburg, Friedrich Karl von Schönborn*, in: *Bayerland* 7 (1896), S. 276; ROMBERG, *Würzburger Bischöfe 1684–1746*, S. 559.

428 1730, Januar 1732, März und September 1733, März und September 1734: BAUER, *Ad-Limina-Berichte*, S. 63, dazu 3.44, 3.45 S. 445.

429 AEB – Rep. I A 19 Prod. 9.

430 BAUER, *Ad-Limina-Berichte*, S. 63 f.

nur für Würzburg überreichen,<sup>431</sup> während Johann Philipp von Greiffenclau für Bamberg lediglich den Ad-Limina-Besuch durchführt.<sup>432</sup> Abbate Paolo Giacomo Grilloni erinnert Friedrich Karl an die Einsendung der für den Ad-Limina-Besuch erforderlichen *relatio status*.<sup>433</sup> Dies und der Pontifikatsantritt Benedikts XIV., der verstärkten Wert auf die Abgabe der *relationes status* legt, führt dazu, dass Friedrich Karl sie nun endlich für Bamberg anfertigen lässt.<sup>434</sup>

Im Jahr 1741 beauftragt Friedrich Karl seinen Geistlichen Rat und Würzburger Fiskal<sup>435</sup> Dr. Nikolaus Anton Seitz mit der Durchführung eines außerplanmäßigen Ad-Limina-Besuchs, den er am 28. Mai dem Abbate Grilloni ankündigt.<sup>436</sup> Seitz soll sich über die seit langen bei den deutschen Domkapiteln und speziell in Bamberg eingerissenen Missbräuche sowie die Zerstörung der kirchlichen Disziplin beschweren und auf die Notwendigkeit einer Reform verweisen, weil diese sich für Mitherren und Mitbischöfe hielten.<sup>437</sup> Auch soll Seitz sich für die Einordnung der oberpfälzischen Klöster Michelfeld und Weißenhohe in die Diözese einsetzen. Seitz besucht am 24. September in Rom die Basiliken St. Peter und St. Paul. Er überreicht die ausführliche *relatio status*.<sup>438</sup> In ihr spricht Friedrich Karl die Auseinandersetzungen mit dem Domkapitel um die Immunität St. Stephan an. Erstmals unternimmt ein Bamberger Bischof den Versuch, über eine *relatio* Politik zu betreiben. Seitz kann einige Vorstellungen Friedrich Karls in Rom durchsetzen und übersendet die Resolutionen der Kongregation.<sup>439</sup> Monsignore Franz Maria Piccolomini habe vertraulich geäußert, am besten hätte der Papst Friedrich Karl zum Nuntius am Kaiserhof ernannt. Dem Fürstbischof werde bewilligt, dass die Pfarreien, deren Besetzungsrecht dem Domkapitel zusteht, mit Priestern besetzt werden müssen. Auch dürfe der Bischof aus eigenem Recht gegen die Wahlkapitulationen vorgehen. Er könne kraft apostolischer Autorität seine Diözese visitieren. Friedrich Karl antwortet Seitz, mit der Visitation

431 AEB – Rep. I A 19 Prod. 11. – Dazu ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 561.

432 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 64 f.

433 FK an Weihbischof Hahn, 30. August 1739: B – HStB GehK 1744, Bl. 429.

434 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 65.

435 ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 563 Anm. 727.

436 B – HStB GehK 668 Prod. 64; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.49 S. 448 f.; Genehmigung der Supplik 16. September 1741: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.50 S. 449 f. – Siehe auch BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.10 S. 62–66.

437 Instruktion, 25. Mai 1741: B – HStB GehK 1748, Bl. 129–140.

438 Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.10 S. 184–230.

439 3. Februar 1742: B – HStB GehK 1748, Bl. 235–238.

solle der Fürstbischof von Eichstätt betraut werden.<sup>440</sup> Eher wünsche er aber mittlerweile, die Visitation ganz zu umgehen, da die Mängel allgemein bekannt seien. Seitz solle sich um eine Partikularverordnung für Bamberg bemühen. Später teilt Seitz mit, dass er dem Papst den Entwurf einer Konstitution gegen Wahlkapitulationen und Bischofseide vorgelegt habe; der Papst werde jedoch nicht auf diesen Vorschlag eingehen.<sup>441</sup> Die Stellungnahme der Kurie zu der *relatio status* fällt sehr lobend aus.<sup>442</sup> Gleichzeitig wird die Erlaubnis gewährt, Nachlässe für Armenpfründen, für Ausbildungszwecke und für adelige Konvertiten zu verwenden. Über sein weiteres Vorgehen und eine bevorstehende Papstaudienz berichtet Seitz detailliert aus Rom.<sup>443</sup> Sein Plan besteht darin, *motu proprio* eine Konstitution gegen alle Wahlkapitulationen in Deutschland ergehen zu lassen. Den Bemühungen von Seitz gelingt es,<sup>444</sup> ein Dekret Benedikts XIV. zu erwirken, dass die Verwendung des Ertrages des ersten Jahres frei gewordener Pfründen von Stifts- und Pfarrkirchen für das Seminar zugesteht.<sup>445</sup> Im folgenden Jahr wird dieses Breve dem Domkapitel angezeigt.<sup>446</sup>

1746 lässt Friedrich Karl den Ad-Limina-Besuch wieder gemeinsam mit Würzburg<sup>447</sup> durchführen. Benedikt XIV. dankt ihm für seine beiden Schreiben mit der *relatio status* seiner Bistümer an die Konzilskongregation.<sup>448</sup> Dabei lobt er seine *virtutes* im geistlichen und weltlichen Bereich sowie seine Ratschläge für den Hl. Stuhl.

Friedrich Karl ist um die Ausdehnung des Kunigundenfestes auf die Universalkirche bemüht, weil sie die einzige kanonisierte deutsche Kaiserin sei.<sup>449</sup> Gegenüber seinem Onkel Lothar Franz kritisiert Friedrich Karl, dass

440 14. Februar 1742: B – HStB GehK 1748, Bl. 223–228.

441 10. März 1742, Abschrift: B – HStB GehK 668 ad Prod. 252 Nr. 6, 7; Abschrift des Entwurfs: HHStA Wien – RK KlRst Bbg Bd. 38.

442 28. April 1742: AEB – Rep. I A 19 Prod. 12, Abschrift: B – HStB GehK 1748, Bl. 194; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.52 S. 450–452.

443 19. Mai 1742: B – HStB GehK 1748, Bl. 165–168.

444 B – HStB GehK 1748, Bl. 191.

445 10. Dezember 1742: B – A 23 L. 27 Nr. 250a; AEB – Rep. I A 9.

446 6. August 1743: B – B 86, 71, Bl. 84'.

447 *Relatio status* für Würzburg, 4. Dezember 1745: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 468 S. 268. – Dazu ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 561 Anm. 713.

448 9. Februar 1746: GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. XIX S. 724.

449 FK an Grilloni, 5. August 1744: B – HStB GehK 668 Prod. 130.

das neueingeführte *Officium, S. Gregorii VII. Papae*<sup>450</sup> die Absetzung Kaiser Heinrichs IV. durch den Papst erwähne. In diesem Zusammenhang spricht er davon, dass *diese der kaiserlichen auctorität hochst schädliche und ein heimliches gift mit sich führende satz und principia nimmermehr in dem ohnedies genugsam bedruckten teutschland, welchem hiedurch der vollige fundus beneficialis aus handen gedrehet, hingegen nach Rom gezogen, alldorten mit tausend ränk, griffen und maximen ... beschweret und das arme teutschland mit diesem goldenen angel von seinem geld entschöpfet worden.*<sup>451</sup>

Friedrich Karl stiftet 2000 Scudi für die Errichtung der Fassade der Lateransbasilika in Rom, wovon auf die Bamberger Obereinnahme 1000 Scudi fallen.<sup>452</sup>

### Die Kölner Nuntiatur

Die grundsätzlich kritische Haltung Friedrich Karls gegenüber den päpstlichen Nuntiaturen findet sich zusammengefasst in seiner Stellungnahme für Abbate Grilloni von wohl 1734: *le Nunziature nella Germania, è stato di ajutar ed assister ai Vescovi nelle occorrenze del lor'offizio pastorale, e non di appropriarisi la lor autorità.*<sup>453</sup> Deshalb weist Bamberg auch die Anzeige eines päpstlichen Jubeljahres durch die Nuntiatur zurück und dringt auf direkte Benachrichtigung durch den römischen Agenten.<sup>454</sup> Nach dem Eintreffen eines päpstlichen Breves<sup>455</sup> bezüglich der Kölner Nuntiatur empfiehlt das Generalvikariat auf eine Anfrage Friedrich Karls über das weitere Vorgehen, in dem Gratulationsschreiben an den neuen Nuntius die Bamberger Exemtionsrechte nicht eigens zu erwähnen.<sup>456</sup> Friedrich Karl antwortet dem Bamberger Vikariat in diesem Sinne.<sup>457</sup> Später verlangt er eine neuerliche Stellungnahme auf das Schreiben des Kölner Nuntius vom 13. September,

450 1728 September 25: PASTOR, Geschichte der Päpste 15, S. 502.

451 Zitiert nach HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 200 f.

452 3. Oktober 1733: B – HStB GehK 1490 Prod. 53.

453 B – HStB GehK 667 Prod. 100.

454 6. Dezember 1730: AEB – Rep. I 801, S. 789.

455 20. August 1732, Abschrift: AEB – Rep. I A 44.

456 29. Dezember 1732: AEB – Rep. I A 44.

457 7. Januar 1733: AEB – Rep. I A 44. – WEBER, Privilegien, S. 627 f.

der päpstliche Indulgenzen übersandt hatte, und erklärt, er wolle allenfalls von Würzburger Vikariat *ratione titulaturae* antworten lassen.<sup>458</sup>

Weihbischof Hahn stellt 1740 für Friedrich Karl den Schriftverkehr der Bamberger Fürstbischöfe mit den Kölner Nuntien seit dem 17. Jahrhundert aus der Registratur der Geistlichen Regierung zusammen.<sup>459</sup> Benedikt XIV. empfiehlt Friedrich Karl seinen Nuntius Erzbischof Giorgio Doria, den er als seinen Gesandten für die Kaiserwahl an die katholischen Kurfürsten sendet, mit dem Breve *Diligentissima Nobis*.<sup>460</sup> Doria hält sich auf der Reise nach Frankfurt vom 1. bis 10. Februar 1741 in Bamberg auf.<sup>461</sup> Benedikt XIV. dankt später für den Empfang seines Sonderbotschafters zum Kurfürstentag.<sup>462</sup> Am 28. Dezember 1743 empfängt Friedrich Karl Kardinal Doria neuerlich in Pommersfelden.<sup>463</sup> Auch den Nuntius für die Kaiserwahl 1745, Giovanni Francesco Marchese di Stoppani, empfiehlt Benedikt XIV. an Friedrich Karl,<sup>464</sup> der ihn im Juni in Seehof und in Bamberg empfängt.<sup>465</sup>

#### Weitere kirchliche Angelegenheiten

Weitere kirchliche Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>466</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>467</sup> enthalten. Im Oktober 1730 vollzieht der Würzburger Weihbischof zahlreiche Pontifikalhandlungen im Bistum Bamberg: Altarweihen in Forchheim, Gößweinstein, Michelfeld und Neunkirchen am Brand und an diesen Orten sowie in Auerbach und Schnaittach zusammen 9671 Firmungen.<sup>468</sup> Friedrich Karl nimmt 1734 Dr. iur.

458 22. September 1736: AEB Rep. I A 44.

459 15. November 1740: AEB – Rep. I A 44.

460 12. Dezember 1740: B – HStB GehK 1687 Prod. 38. – LOOSHORN 7/1, S. 198, 222; PASTOR, Geschichte der Päpste 16/1, S. 56f.; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 456.

461 B – B 24, 3, S. 828–864f.

462 22. März 1741: B – HStB GehK 1687 Prod. 4.

463 B – B 24, 4, S. 64–72.

464 23. Februar 1745: PASTOR, Geschichte der Päpste 16/1, S. 83–85; BERBIG, Hochstift 2, S. 476.

465 23. Juni–3. Juli 1745: B – B 24, 4, S. 393–417.

466 1729–1746: AEB – Rep. I 800–819.

467 B – HStB GehK 1683–1689.

468 AEB – Rep. I 801, S. 671f.

utr. Franz Joseph Hahn als Weihbischof an, erteilt ihm die Bischofsweihe und ernennt ihn zum Generalvikar.

Der Präsident des Geistlichen Rates Domkapitular Lothar Franz Horneck von Weinheim<sup>469</sup> bittet nach der Ernennung Hahns zum Generalvikar um die Klärung seiner Kompetenzen.<sup>470</sup> Im Einzelnen fragt er, ob der Generalvikar Dispense und Benefizienübertragungen ohne Wissen der Geistlichen Ratsstube erteilen könne. Außerdem wünscht er geklärt, ob die Vikariatsentscheidungen in Rechtsfragen weiter durch den Präsidenten, zwei Geistliche Räte und den Syndikus zu expedieren seien und ob bei Verpflichtungen das Handgelöbnis allein dem Ratspräsidenten oder auch dem Generalvikar zu leisten sei. Friedrich Karl will darauf zunächst das Gutachten des Weihbischofs einholen, worauf Horneck seine eigene Position darlegt.<sup>471</sup> Es sei unnötig, Untersuchungen über die Aufgaben der Archidiakone, aus denen sich das Amt des Generalvikars entwickelt habe, anzustellen, weil der Generalvikar seine Kompetenzen durch den Bischof erhalte. Er halte es für besser, wenn für die anstehenden Aufgaben mehrere Geistliche Räte bereit stünden. Vor 40 Jahren sei das Amt des Vikariatspräsidenten dem Domkapitel übertragen worden. Im Geistlichen Rat fungiere der Vikariatspräsident als Repräsentant des Fürstbischofs, doch beanspruche der Generalvikar diese Position. Dem Suffragan stehe aber keine eigenständige Jurisdiktion zu, ihm komme nur der erste Platz unter den Geistlichen Räten zu. Der Weihbischof beanspruche alle zum *forum poenitentiale* gehörigen Sachen, auch hier bittet Horneck um ein klärendes Wort. Der Vorgänger Hahns habe in Rechts- und Wirtschaftsfragen zwar allein unterschrieben, doch habe Vikariatspräsident Anselm Gottfried Christoph von Stadion dagegen protestiert.

Generalvikar Hahn erklärt, er vollziehe sein Amt außerhalb des Geistlichen Rates im Namen des Fürstbischofs.<sup>472</sup> Ihm stehe allein die Ausübung der Fakultäten der Absolution in Reservatfällen und bei Dispensationen zu. Gleichzeitig sei er auch Mitglied des Geistlichen Rates und obwohl sein Vorgänger allein unterschrieben habe, wolle er darauf nicht bestehen. Es könnten auch wie bei der weltlichen Regierung der Vizekanzler mit zwei Räten so auch der Vikariatspräsident zusammen mit ein oder zwei Geistlichen Räten und dem Syndikus unterzeichnen. Bei Verpflichtungen und Handgelübden sei er einverstanden, wenn sie dem Vikariatspräsidenten und

469 WACHTER, Nr. 4650 S. 228.

470 2. Februar 1735: B – HStB GehK 1744, Bl. 42–43.

471 15. Mai 1735: B – HStB GehK 1744, Bl. 59–62.

472 5. Juni 1735: B – HStB GehK 1744, Bl. 73–76.

Generalvikar gemeinsam geleistet würden, doch sollten die Äbte, Dechanten und Stiftskanoniker sich allein dem Generalvikar gegenüber verpflichten. Hahn beantwortet einen Fragenkatalog des Fürstbischofs.<sup>473</sup> Er erklärt, dass Dispensationen allein durch den Generalvikar ohne Zuziehung der Geistlichen Ratsstube auszustellen seien. Bei *expeditiones in judicialibus etc.* sei es bisher Brauch gewesen, dass einige Geistliche Räte und der Syndikus mitunterschrieben, weil nur ein *Provikar in spiritualibus* und kein Generalvikar vorhanden gewesen sei; doch könnte man an dieser Praxis festhalten. Bei Verpflichtungserklärungen schlage er vor, dass der Ratspräsident neben dem Generalvikar in die Formel aufzunehmen sei.

Friedrich Karl erlässt darauf ein Dekret über die Organisation des Vikariates, mit dem die Funktionen des Präsidenten des Geistlichen Rates, der den Fürstbischof im Rat und Gericht vertritt, und des Generalvikars, dessen Amt nunmehr fest mit dem des Weihbischofs verbunden wird, abgegrenzt werden.<sup>474</sup> Das Amt des Generalvikars steht außerhalb des Geistlichen Rates, obwohl er dessen Mitglied ist. Der Präsident führt den Vorsitz im Geistlichen Rat, besonders bei Jurisdiktionsangelegenheiten. Der Generalvikar dagegen ist zuständig *in puncto voluntariae jurisdictionis episcopalis* und *in sphaeram gratiae*. Dem Generalvikar obliegt die Fakultät der Absolution in bischöflichen Reservatfällen, die Approbation der Beichtväter und Prediger, die Übertragung der Benefizien, die Erteilung von Dispensen, die Erlaubnis zur Lektüre indizierter Schriften, zusammenfassend aller Angelegenheiten, die das *forum sacramentale* betreffen. Bei Testamentsdingen soll er gemeinsam mit dem Fiskal handeln, bei Strafmaßnahmen für Kleriker, den Prüfungen vor Ordinationen und beim Predigtwesen mit Zuziehung der Geistlichen Räte. Der Generalvikar soll seine Geschäfte dem Geistlichen Rat zur Protokollierung anzeigen, in schwerwiegenden Fällen den Bischof informieren. Der Geistliche Rat soll *materias judicarias, jurisdictionales publicas et oeconomicas* im Plenum behandeln und ins Ratsprotokoll eintragen. Die *conclusa* sind vom Generalvikar, den ältesten Räten und dem Syndikus zu unterschreiben und dem Fürstbischof anzuzeigen. Ebenso ist mit den Kirchenrechnungen zu verfahren. Bei Verpflichtungserklärungen der Äbte und Prälaten, wo bisher allein der Generalvikar genannt wurde, soll diese Formel weiter verwendet werden, in den übrigen Fällen sollen die Räte mit genannt werden. Beim

473 8. Juni 1735: B – HStB GehK 1744, Bl. 77–89.

474 30. September 1735, Orig.: AEB Rep. I A 35, Bl. 13–18.



Vikariatsgericht soll der Präsident mit aufgenommen werden, Handgelöbnisse sind an beide zu richten.

Friedrich Karl legt die Rangordnung der Stiftsgeistlichkeit fest.<sup>475</sup> Die Dechanten der Kollegiatstifte folgen unmittelbar dem Domkapitel, die Kanoniker dieser Stifte rangieren nach den Hofräten.

Friedrich Karl gilt als zweiter Begründer des Bamberger Priesterseminars,<sup>476</sup> weil er die Voraussetzungen für eine grundlegende Verbesserung der Dotation schafft.<sup>477</sup> Er bestimmt das erste halbe Jahr von allen geistlichen Einkünften bei Neuantritt einer Stelle zum Unterhalt des Seminars. Am 29. Mai 1732 legt er nach längeren Planungen den Grundstein für den Seminarneubau beim Pfarrhof von St. Martin.<sup>478</sup> 1733 lässt er dem Kapitel seine Förderungsabsichten für das Seminar eröffnen.<sup>479</sup> Dazu fordert er einen freiwilligen Beitrag von allen geistlichen Einkünften.<sup>480</sup> Das Kapitel verweigert allerdings einen Zuschuss zum Neubau.<sup>481</sup> Die weltlichen Beamten müssen sich wie die Soldaten die gleichen Gehaltsabzüge gefallen lassen. Bei der Erteilung von Schutzbriefen für Juden werden diese in der Stadt verpflichtet, 50 fl. und auf dem Land 25 fl. zu entrichten.<sup>482</sup> Bis zum Frühjahr 1734 ist der erste Bauabschnitt nach Rissen von Balthasar Neumann vollendet. In diesem Jahr werden erneuerte Statuten für das Seminar erlassen.<sup>483</sup> Bis 1737 ist der Seminarneubau vollendet, wo sich auch die Residenz für den jeweiligen Weihbischof befindet.<sup>484</sup> Papst Benedikt XIV. gestattet Friedrich Karl die Inkorporation des Ulrichsbeneficiums in der Schlosskapelle Wolfsberg in den Fond des Bamberger Seminars, um damit die Ausbildung von zwei Klerikern aus Kärnten zu unterstützen.<sup>485</sup> Zur Aufnahme von Kandidaten ist ein Konkurs über ihre

475 26. Februar 1739: B – B 21, 31, Bl. 135 f.

476 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 89–108; WIESNER, Priesterbildung, S. 112–170.

477 1. November 1730, Reskripte an das Vikariat, die Hofkammer und die Oberein-  
nahme: SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 356–360.

478 GROPP, Collectio 2, S. 711; BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1,  
S. 366–394 (mit Quellennachweisen zur Baugeschichte).

479 7. März 1733: B – B 86, 61, Bl. 110 f.

480 1. Mai 1733, Druck: AEB – Rep. I A 458; StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 59. – SCHMITT,  
Klerikal-Seminar, S. 360–364.

481 18. Juli 1733: B – B 86, 61, Bl. 130' f.

482 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 220.

483 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 435–444.

484 Anke ARNDT, Der Weihbischofshof im ehemaligen Priesterseminar, in: HÖL-  
SCHER/JUNG, Die Weihbischöfe in Bamberg, S. 165–179.

485 13. März 1741: B – A 149 L. 451 Nr. 972. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 391–394.



Kenntnisse wie über ihr moralisches Verhalten vorgesehen, um die Eignung für Seelsorgstellen zu prüfen.<sup>486</sup>

Im Jahr 1729 erlässt Friedrich Karl ein Mandat gegen die Entheiligung der Sonn- und Feiertage und fordert die Beamten zur Unterstützung der Geistlichen bei der Bekämpfung von Missständen auf.<sup>487</sup> Die weltliche Regierung bemüht sich mit Mandaten (23. März 1746), gegen die Profanierung der Sonn- und Feiertage vorzugehen; so sei das Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit durch die Öffnung von Kaufbuden während der Prozession entweiht worden.<sup>488</sup> Der Fürstbischof entscheidet, er sei für die Abstellung von Missbräuchen, doch müsse für Durchreisende und Fremde Gelegenheit bestehen, sich mit dem Notwendigen nach den Gottesdiensten zu versehen (6. Juli). Nach Abschluss des Türkenfriedens erneuert Friedrich Karl am 18. Juni 1740 wegen der bedrohlichen Zeitumstände das Tanzverbot an Kirchweih Tagen.<sup>489</sup>

Auf Vorschlag des Vikariates lockert Friedrich Karl mehrfach die Fastenbestimmungen und erlaubt bis zum Sonntag Judica an vier Wochentagen Fleischspeisen,<sup>490</sup> für den Oberpfälzer Diözesananteil gilt dies auf Antrag der dortigen Regierung bis zum Palmsonntag.<sup>491</sup> 1743 begründet die Geistliche Regierung die Dispens mit dem Nahrungsmangel und den für die einfache Bevölkerung zu hohen Kosten für die Fastenspeisen.<sup>492</sup>

Friedrich Karl pontifiziert an den Hochfesten selbst und spendet eifrig Sakramente und Sakramentalien: 43 932 Firmungen,<sup>493</sup> mehrere Bischofsweihen und Abtbenediktionen.<sup>494</sup> Wenn er sich in Bamberg aufhält, nimmt er in der Regel die Pontifikalhandlungen persönlich vor. So zelebriert er an Weihnachten 1743 das Pontifikalamt im Dom, nachdem er zuvor zwei Messen in der Hofkapelle gelesen hatte,<sup>495</sup> ebenso 1744 das Gründonnerstags- und das Osteramt.<sup>496</sup> Dabei legt er auf die Wahrung seines Ranges auch bei der Liturgie wert.<sup>497</sup> Das Domkapitel bewilligt ihm zwei Thronassistenten aus

486 21. Juni 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 618f.

487 15. September 1729: WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 117.

488 13. Juni 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 561–567.

489 StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 87.

490 11., 31. Januar 1740: B – HStB GehK 1687 Prod. 1.

491 4. Februar 1742: B – HStB GehK 1688 Prod. 5.

492 10., 27. Januar 1743: B – HStB GehK 1688 Prod. 68.

493 Einzelbelege: B – B 24, 3. – GROPP, Collectio 2, S. 699f.; DERS., Collectio 4, S. 457f.

494 GROPP, Collectio 2, S. 701; DERS., Collectio 4, S. 459.

495 B – B 24, 4, S. 54f.

496 2., 5. April 1744: B – B 24, 4, S. 143–146.

497 19. Juli 1729: B – B 86, 58, Bl. 170f.

seinem Kreis neben denen aus den Nebenstiften. Außerdem wird ihm der Empfang der Inzens nach dem Evangelium durch den Domdechanten, Propst oder den ältesten anwesenden Kapitular bewilligt. Auch die niederen und höheren Weihen spendet Friedrich Karl oft persönlich. In Anwesenheit Kardinal Damian Hugos, Bischofs von Speyer, erteilt er ihrem Bruder Franz Georg, Kurfürst von Trier, am 28. Oktober 1729 die Priester-, am 30. Oktober die Bischofsweihe.<sup>498</sup> 1736 erhebt er die Festtage Mariae Reinigung und Palmsonntag zu *festa episcopalia* und verlegt die dabei abgehaltenen kirchlichen Funktionen in den Bamberger Dom, was den Fortfall von Prozessionen mit sich bringt.<sup>499</sup> Bedeutende Kirchenbauten weiht er persönlich. Am 14. Mai 1739 nimmt er in Gößweinstein die Konsekration des Kirchenneubaus in Anwesenheit der Weihbischöfe von Bamberg und Würzburg vor, nachdem am Vortag 2885 Gläubige gefirmt worden waren.<sup>500</sup> Dabei fertigt er den Fundationsbrief für eine Messstiftung in der Dreifaltigkeitskirche aus und schenkt dazu ein Kapital von 1500 fl.<sup>501</sup> Am 28. April 1731 weiht er zwei Altäre in der Rotenhanschen Kapelle und in der Kapelle in der ehemaligen Sakristei am Dom,<sup>502</sup> 1737 konsekriert er im Dom die Altäre St. Bartholomäus und St. Gertrud.<sup>503</sup>

Friedrich Karl bestätigt die 1739 in der Bamberger Propsteikirche St. Getreu errichtete Bruderschaft, die der Erzbruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit zur Befreiung Gefangener bei St. Peter in Wien assoziiert ist.<sup>504</sup>

Im Jahr 1734 umfasst das Hochstift 111 Pfarreien sowie eine Reihe von Filialen, dazu liegen 16 Würzburger und neun Regensburger Pfarreien auf

498 Zeremoniell: B – B 24, 2, S. 86–94. Festschrift: *Frater a fratre, Aaron a Moyse ... Sacerdos magnus inunctus ...*, Bamberg 1729 (Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.9/33; VD18 12158518-001; VD18 14809133-001); *Astrologia poetica ...*, Bamberg 1729 (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.177; VD18 12155764-001). – MARIGOLD, Magna Gloria, S. 102.

499 B – B 86, 64, Bl. 123 f.

500 B – B 24, 3, S. 635–654. LOOSHORN 7/1, S. 112. – Peter RUDERICH, Die Wallfahrtskirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit in Gößweinstein. Baugeschichte, in: Gößweinstein. Sakrale Mitte der Fränkischen Schweiz, hg. von Günter DIPPOLD, Stafelstein 1998, S. 30–40.

501 B – B 21, 31, Bl. 136–137'.

502 B – B 24, 3, S. 418 f.

503 DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 192–195.

504 10. Oktober 1745: B – HStB GehK 1689, Bl. 347–348'. SCHARRER, Laienbruderschaften, S. 94–96.

seinem Gebiet.<sup>505</sup> Unter Friedrich Karl werden folgende Pfarreien errichtet: 1730 Einsetzung eines Pfarrers in Hallerndorf,<sup>506</sup> 1737 Ludwag, ursprünglich Filiale von Scheßlitz, Landkapitel Scheßlitz, das Kirchenpatronat steht dem Ordinarius zu;<sup>507</sup> 1741 Wattendorf,<sup>508</sup> ursprünglich Pfarrei Weichenwasserlos, dazu Kümmersreuth, ursprünglich Pfarrei Ützing, und Mährenhüll, ursprünglich Pfarrei Arnstein, Landkapitel Scheßlitz, das Patronatsrecht liegt bei Kloster Langheim;<sup>509</sup> 1742 Stadelhofen,<sup>510</sup> bereits bis ins 16. Jahrhundert Pfarrei, dann Filiale von Steinfeld, Landkapitel Hollfeld, das Kirchenpatronat steht dem Ordinarius zu.<sup>511</sup> Im Jahr 1737 regelt Friedrich Karl die Pfarrgrenzziehung zwischen der Dom- und den Stadtpfarreien Bamberg.<sup>512</sup> Die Dompfarrei umfasst die Burg, wie die Domimmunität bezeichnet wird; die Domicellare und Domvikare unterstehen für ihre Person dem Subkustos.<sup>513</sup> 1739 lässt Friedrich Karl die Bamberger Hospitäler St. Katharina und St. Elisabeth vereinigen,<sup>514</sup> für die nach Plänen von Balthasar Neumann auf dem Gelände des St. Katharinenspitals ein Neubau errichtet worden war.<sup>515</sup>

### Klosterwesen

In der Regel besucht Friedrich Karl das Bamberger Kloster Michelsberg jährlich am Schutzengelfest (2. Oktober). Die Mönche beschwerten sich bei ihm über die Amtsführung ihres Abtes Anselm Geisendorfer, dessen Ein-

505 Nachtrag in *Relatio de monasteriis, parochiis aliisque bonis ecclesiasticis* von 1629: AEB – Rep. I 344a.

506 FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 138.

507 B – B 49, 292. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 154.

508 GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 154.

509 24. April 1741: AEB – Rep. I U 600; B – B 49, 292.

510 GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 155.

511 B – B 49, 292.

512 29. Juni 1737: B – B 21, 31, Bl. 115–119’.

513 Günter DIPPOLD, Die Veitspfarrei am Dom zu Bamberg, in: Die Dompfarrei einst und heute. Festschrift zum 200-jährigen Bestehen der Dompfarrei St. Peter und Georg 1806–2006, hg. von Hubertus LIEBERTH, Bamberg 2006, S. 15–22.

514 29. Januar 1739: LOOSHORN 7/1, S. 289.

515 BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 335–365 (mit Quellenachweis zur Baugeschichte); Wolfgang F. REDDIG, Bürgerspital und Bischofsstadt. Das St. Katharinen- und das St. Elisabethspital in Bamberg vom 13.–18. Jahrhundert. Vergleichende Studie zu Struktur, Besitz und Wirtschaft (Spektrum Kulturwissenschaften 2), Bamberg 1998, v. a. S. 279–294.

setzung auf den Einfluss von Lothar Franz zurückging, und bitten um eine bischöfliche Visitation, die noch 1730 erfolgt.<sup>516</sup> Der Streit eskaliert durch die von dem energischen Abt durchgeführte Restitution der Michelsberger Propstei St. Getreu,<sup>517</sup> um nach deren Muster seinen Reformvorstellungen im Kloster zum Durchbruch zu verhelfen. Durch die anhaltenden Auseinandersetzungen verringert sich der Konvent. Am 5. Juli 1739 erlässt Friedrich Karl eine Konstitution wegen der herrschenden Uneinigkeit und befiehlt Abt und Konvent von Michelsberg die Einhaltung der 1732 erlassenen Ordnung.<sup>518</sup> Am 9. Juli beauftragt er den Weihbischof mit dem Geistlichen Rat Trenner, den Prälaten von Michelsberg wegen der Klage des Konventes gegen ihn zu vernehmen.<sup>519</sup> Schließlich reist Abt Anselm im Juni 1740 heimlich nach Augsburg, um dann in Rom seine Angelegenheit zu betreiben, wo man ihn aber zurück in sein Kloster schickt. Weil Michelsberg infolge der Flucht des Abtes verwaist ist, verkündet Friedrich Karl am 24. September 1740 den *Ordo diurnus*.<sup>520</sup> Nach der Abweisung der Klage des Abtes vor dem Reichshofrat ist seine Absetzung rechtsgültig. Er leistet aber allen Aufforderungen Roms und des Bischofs<sup>521</sup> Widerstand, 1743 wird er seines Amtes enthoben. Am 3. Mai 1743 zeigen Prior und Konvent von Michelsberg dem Fürstbischof die am 4. April stattgefundene Abtswahl des P. Ludwig Dietz an.<sup>522</sup> Die Konfirmation der Wahl und die Belehnung des neuen Abtes erfolgen am 20. Dezember 1743.<sup>523</sup> Am 22. Dezember erhält er die Abtsweihe.<sup>524</sup>

Friedrich Karl belehnt Abt Benedikt Lurz von Banz am 13. April 1729 mit den Regalien und Temporalien.<sup>525</sup> Am 12. Oktober 1731 belehnt er den neuen Abt Gregorius Stumm von Banz.<sup>526</sup> Dieses Kloster erkennt in einem Rezess mit dem Fürstbischof von Bamberg dessen Landeshoheit an, nur

516 LAHNER, Michelsberg, S. 335–355; PFEIL, Chorgestühle, S. 69–71.

517 BREUER/KIPPES-BÖSCHE/RUDERICH, Stadt Bamberg. Immunitäten der Bergstadt 4. Michelsberg und Abtsberg, S. 490–493.

518 LOOSHORN 7/1, S. 216.

519 LOOSHORN 7/1, S. 216.

520 LOOSHORN 7/1, S. 219f.

521 7. Mai 1741: B – HStB GehK 1748.

522 LOOSHORN 7/1, S. 229.

523 B – B 21, 31, Bl. 184–186'; Zeremoniell: B – B 24, 4, S. 38–41.

524 B – B 24, 4, S. 45–50.

525 B – B 21, 31, Bl. 58–62; WENDEHORST, Banz, S. 182.

526 WENDEHORST, Banz, S. 182.

geringe Polizeiangelegenheiten fallen in die Kompetenz des Abtes.<sup>527</sup> Der Abt hat bei der Belehnung die Erbhuldigung zu leisten.

Friedrich Karl wendet sich gegen die von der Zisterze Langheim beanspruchte Reichsunmittelbarkeit, ist aber zu Verhandlungen bereit. Schließlich schließt er am 20. Juni 1741 einen Rezess mit dem Kloster.<sup>528</sup> Darin erkennt Langheim den Fürstbischof als *Ordinarius in spiritualibus* und als Landesherrn *in temporalibus* an. Bei der Abtswahl darf ein bischöflicher Vertreter teilnehmen; der gewählte Abt hat die Benediktion durch den Fürstbischof oder seinen Weihbischof zu empfangen. In einem Nebenrezess wird die Vogteilichkeit des Klosters über seine Lehen geregelt, die Landeshoheit und die Fraisch verbleiben dem Hochstift.<sup>529</sup> Abt Stephan Mösinger und der Konvent bestätigen den Vergleich mit Friedrich Karl, der dem Kloster das restliche Drittel des in Vierzehnheiligen eingehenden Opfergeldes gegen eine Entschädigungszahlung überlässt.<sup>530</sup> Das Kloster muss allerdings die Kirche einrichten und unterhalten, doch hat Friedrich Karl das Recht, die Baupläne zu genehmigen.

Friedrich Karl erteilt die Belehnung mit den Temporalien den Äbten Placidus Weltin zu Petershausen als Abt von Stein,<sup>531</sup> welche der Suffragan von Konstanz vornimmt,<sup>532</sup> Romanus Kiefer von Prüfening,<sup>533</sup> Paulus Seeger von Gengenbach,<sup>534</sup> Franz Müntzer von Schuttern,<sup>535</sup> konfirmiert und benediziert Abt Marianus Eder von Michelfeld<sup>536</sup> und belehnt Abt Alphonus Strobel von Petershausen mit der Abtei Stein.<sup>537</sup> 1740 belehnt er Abt Marian Pusch von Niederaltaich<sup>538</sup> und konfirmiert Abt Ildefons Barth von Weißenohe.<sup>539</sup>

527 29. August 1738: B – A 85 L. 343 Nr. 1455; Druck: StBB RB.J.pr.f.24. – WENDEHORST, Banz, S. 100f.

528 B – A 85 L. 343 Nr. 1440; B 21, 31, Bl. 164–175; Druck: StBB RB.J.pr.f.24. – RUDERICH, Vierzehnheiligen, S. 78–81; KELLER, Bamberg und Langheim, S. 27–81.

529 21. April 1742: B – A 85 L. 343 Nr. 1443; B – B 21, 31, Bl. 175–181.

530 1. Dezember 1741: B – A 135 L. 192 Nr. 161; B 21, 31, Bl. 182–183'; Bestätigung Bambergs 8. Januar 1742: B – A 135 L. 193 Nr. 162. – RUDERICH, Vierzehnheiligen, S. 81–84.

531 5. Januar 1731: LOOSHORN 7/1, S. 30.

532 13. Juni 1733: B – B 21, 31, Bl. 74–80.

533 17. September 1732: B – B 21, 31, Bl. 67–73'.

534 15. September 1732: LOOSHORN 7/1, S. 51.

535 19. September 1732: LOOSHORN 7/1, S. 51.

536 4./5. Oktober 1738: B – B 24, 3, S. 504–508.

537 4. Oktober 1738: B – B 24, 3, S. 498–503.

538 1. Oktober 1740: B – B 24, 3, S. 744–748.

539 20. Dezember 1740: B – B 24, 3, S. 795–798.

1744 belehnt er Abt Benedikt Rischer von Gengenbach, der durch den Michelsberger Prälaten vertreten wird.<sup>540</sup> Weihbischof Hahn konfirmiert Abt Benedikt Reindl von Weißenhohe.<sup>541</sup>

Friedrich Karl gestattet 1745 den Franziskanern von Kronach wegen der vielen Wallfahrer zum Marienbild in Glosberg, dort eine Niederlassung einzurichten.<sup>542</sup>

### Verhältnis zu den Protestanten<sup>543</sup>

Wegen der zwischen den Katholiken und Protestanten bestehenden Kalenderrdifferenz gestattet Friedrich Karl den Angehörigen der Augsburger Konfession im Hochstift die Feier ihres abweichenden Osterfestes und der davon abhängigen Feste und ordnet für diese Termine die Befreiung von Fron- und Handdiensten an.<sup>544</sup> Auch an den katholischen Feiertagen sollen sie sich der Arbeit enthalten.

Auf Bitten der Bayreuther Katholiken, die in einem protestantischen Territorium leben, empfiehlt Papst Clemens XII. diese der Unterstützung durch den Bamberger Fürstbischof.<sup>545</sup> Darauf sendet die Geistliche Regierung 1732 den Weltpriester Johann Konrad Hübner nach Bayreuth.<sup>546</sup> Damit rechnet die Kurie Bayreuth zum Bamberger Jurisdiktionsbereich und nicht zur römischen Kongregation *Propaganda Fide*, der die Nordischen Missionen in Gebieten ohne feste Diözesanorganisation unterstehen. Besonders durch die Baumaßnahmen Markgraf Friedrichs von Brandenburg-Kulmbach und seiner Gemahlin Wilhelmine wächst die Zahl der in Bayreuth ansässigen Katholiken. Streitigkeiten über Mischehen im Hinblick auf die Kindererziehung sowie über katholische Trauungen in Bayreuth erschweren zeitweilig die Lage der kleinen Gemeinde. Nach der Abberufung Hübners wird im Jahr 1738 Georg

540 12. Februar 1744: B – B 24, 4, S. 100–103.

541 16. Juli 1735: B – B 24, 3, S. 800–802.

542 JÄCK, Jahrbücher, S. 433. – Erhard SCHLUND, Das ehemalige Franziskanerkloster in Glosberg/Ofr. (Bavaria Franciscana Antiqua 1), München 1955, S. 501–508.

543 DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 177–179.

544 24. März 1744: B – B 21, 31, Bl. 190 f.; StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 15.

545 BRANDMÜLLER, Wiedererstehen, S. 36 f.

546 BRANDMÜLLER, Wiedererstehen, S. 40 f.

Paul Finck aus Forchheim sein Nachfolger, den Fürstbischof Friedrich Karl persönlich dem Markgrafen avisiert.<sup>547</sup>

Friedrich Karl erteilt 1738 für die Belange der Katholiken der markgräflichen Stadt *Christian Erlangen* ein Sammelpatent.<sup>548</sup> Markgraf Friedrich überlässt ihnen unentgeltlich einen Platz zum Bau eines Gotteshauses. Franz Bulla und Johann Nikolaus Gast richten wegen des Kirchenbaus eine Supplik an Clemens XII. mit der Bitte um finanzielle Unterstützung.<sup>549</sup> Nachdem Markgraf Friedrich ein privates katholisches Religionsexerzitium genehmigt hatte, stimmt auch Friedrich Karl zu.<sup>550</sup>

Das Domkapitel schlägt dem Bischof die Errichtung einer Mission in Fürth vor.<sup>551</sup> Dort findet mit Ausnahme der unzureichenden Hauskapelle des dompropsteilichen Amtmannes kein katholisches Religionsexerzitium statt, so dass die tausend dort wohnenden Katholiken ohne ausreichende Betreuung sind. Das Kapitel bittet um die Bestellung eines Priesters mit den Eigenschaften eines Missionars. Die Geistliche Regierung lehnt die Einrichtung eines öffentlichen Gottesdienstes ab, weil dies in Fürth vor dem Stichjahr 1624 nicht üblich gewesen sei. Wegen befürchteter negativer Folgen auf dem Reichstag lehnt sie die Anstellung eines Priesters auf Ordinariatskosten ab, schlägt aber die Überlassung eines Benefiziums vor.<sup>552</sup>

### Persönliches

Die Korrespondenz Friedrich Karls als Reichsvizekanzler mit seinem Onkel Lothar Franz sowie mit seinen Eltern und Brüdern ist teilweise im Schönbornschen Privatarchiv in Wien aufbewahrt, das Hugo Hantsch für seine Forschungen ausgewertet hat.<sup>553</sup> Teile der Korrespondenz mit Lothar Franz sind im Schlossarchiv Wiesentheid, heute als Depot im Staatsarchiv

547 BRANDMÜLLER, *Wiedererstehen*, S. 47–63, 80–91; STEFFEL, *Religionsexerzitium*, S. 96–114.

548 19. Februar 1738: B – HStB GehK 1744, Bl. 325', erneuert 28. Mai 1744: B – HStB GehK 1689, Bl. 539–540'.

549 2. Juli 1739: BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 459 S. 266.

550 27. Juli 1742: B – HStB GehK 1688 Prod. 33, hier weitere Unterlagen.

551 2. April 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 498–500.

552 10. Juni 1746: B – HStB GehK 1689, Bl. 552–557'.

553 HANTSCH, *Reichsvizekanzler*, S. 12 f.

Würzburg, erhalten.<sup>554</sup> Besonders intensiv tauschte Friedrich Karl sich mit seinem Onkel über die Pläne zur Erbauung des Schlosses Weißenstein aus.<sup>555</sup>

Friedrich Karl feiert, soweit es seine Gesundheit zulässt, täglich die hl. Messe<sup>556</sup> und fördert die eucharistische und marianische Frömmigkeit.<sup>557</sup> Er wählt den Rektor des Bamberger Jesuitenkollegs P. Jakob Schütz<sup>558</sup> als Beichtvater, der auch die Hofpfarrfunktionen versehen soll.<sup>559</sup> Friedrich Karl führt den Titel eines Bischofs von Arcadiopolis nach seiner Bischofsernennung zunächst nicht und trägt auch keine geistliche Kleidung, was er mit einer Kritik an den in Rom herrschenden Zuständen verbindet, aber auch seiner Stellung als Reichsvizekanzler geschuldet ist.<sup>560</sup> Lothar Franz unterstützt diese Position und schreibt ihm, er könne ihm in Wien zum *Talar ein gar zu inkommode Tracht gar nicht raten*.<sup>561</sup> Nach seiner Bischofsweihe soll Friedrich Karl nach einem Bericht von 1731 zeitweise nur vormittags geistliche und nachmittags weltliche Kleidung getragen haben.<sup>562</sup> 1710 informiert Friedrich Karl seinen Onkel Lothar Franz, falls der Nuntius Giulio Piazza weiter darauf dränge, dass er geistliche Kleidung tragen solle, müsse er sich, um seinen Rang zu wahren, um den Fürstenstand bewerben.<sup>563</sup> Lothar Franz lehnt dies aus

554 Erschlossen durch Rep. 25 Register zum Repertorium und Rep. 26 Repertorium Friedrich Karl von Schönborn, Korrespondenz mit Lothar Franz: W – SAW, Korra FK 7–29.

555 Erich SCHNEIDER, „[...] dass man auch hier zu landt was hübsch machen kann.“ Pommersfelden in der Korrespondenz zwischen Lothar Franz und Friedrich Karl von Schönborn zwischen 1710 und 1714, in: SCHNEIDER/WEISS, 300 Jahre Schloss Pommersfelden, S. 171–184.

556 8./9. August 1729: ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 333, 336'; GROPP, Collectio 4, S. 450.

557 GROPP, Collectio 2, S. 695–698; DERS., Collectio 4, S. 447–457. DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 234–237.

558 Carlos SOMMERVOGEL, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus 12, Supplément: Corrections et additions, par Ernest-Marie RIVIÈRE, Louvain 1960, Sp. 800.

559 1. Oktober 1732: B – A 37 L. 33 Nr. 149; HStB GehK 1788 Nr. 18.

560 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 362–364.

561 26. Juni 1705, zitiert nach SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 272 Anm. 116.

562 Bericht des Herrn von Geusau als Hofmeister der Grafen Rochus Friedrich zu Lynar und Heinrich VI. Reuß von einer Hoftafel 1731 in Bamberg; Anton Friedrich BÜSCHING, *Beyträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer* 4, Halle 1786 (VD18 80143393-001), S. 73–218, hier S. 200 f.; SÜSSMANN, Vergemeinschaftung, S. 143 Anm. 302.

563 RIEDENAUER, Erhebung, S. 345 mit Anm. 48.



Kostengründen entschieden ab.<sup>564</sup> 1717 wird diese Bitte doch Kaiser Karl VI. vorgetragen, der sie nun aber verweigert.<sup>565</sup> Die Nachricht von einer geplanten Fürstenstandserhöhung dringt bereits 1716 in die Öffentlichkeit, verbunden mit dem Zusatz, das Haus Schönborn bemühe sich bei Hessen-Kassel um die Belehnung mit den Gräflich Hanauischen Lehen.<sup>566</sup> Friedrich Karl protestiert scharf dagegen.<sup>567</sup> Die Vorgänge sind als Ausdruck einer umfassenden Opposition gegen die Dynastie der Schönborn zu werten, deren Einfluss am Kaiserhof ihren Zenit überschritten hat.<sup>568</sup>

Während seiner Zeit als Reichsvizekanzler soll ihn ein engeres Verhältnis mit Maria Anna von Hamilton verbunden haben, wie Obersthofmeister Johann Josef Khevenhüller-Metsch zu ihrem Tode am 27. Februar 1744 behauptet: *und Graff Schönborn, damahliger Reichs-Vice Canzler, sie gar sehr estimiret haben und dieser letztere für ihren Amanten passiret hat.*<sup>569</sup>

Gegenüber dem Prinzen Eugen führt Friedrich Karl kurz nach seinem Regierungsantritt Klage über die Einschränkungen seiner Freiheit, die ihm das Zeremoniell als Fürstbischof auferlege: *Je peux luy confier qui l'embarras de la cage du character de Prince dans ce pais icy m'est deja bien enuyant et la perte de ma liberté ou maniere de vivre m'est fort à contre coeur. Me vis deja, qu'il faut passer par là.*<sup>570</sup>

Friedrich Karl erhält Wappenmehrungen mit Hinzufügung des Reichsadlers als kaiserlichem Gnadenwappen, des Bindenschildes als Gnadenwappen des Erzherzogtums Österreich und den Wappen der Herrschaft Buchheim, des österreichischen Erbtruchsessenamtes (1712), der Herrschaft Pommersfelden und der Grafschaft Wolfsthal.<sup>571</sup> In Niederösterreich erwirbt er 1710 die Herr-

564 LF an FK 27. Mai, 11. Juni 1710: W – SAW, KorrA FK 13. – SCHRÖCKER, Heiratspolitik, S. 202 Anm. 65.

565 RIEDENAUER, Erhebung, S. 345 mit Anm. 48.

566 19. Dezember 1716: Breslauer Zeitung Nr. 201, Abschrift: W – SAW, KorrA LF gebKorr 58 Prod. 247.

567 28. Dezember 1716: W – Schönborn A, KorrA LF gebKorr 58 Prod. 246.

568 FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 367–375. – Vgl. dazu oben Lothar Franz, S. 73 f.

569 KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 1, S. 211 f.

570 25. April 1729: zitiert nach HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 319 f. – Zum Zeremoniell vgl. auch LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 208–221.

571 Erworben für die Familie durch Adoption des Rudolf Franz Erwein von Schönborn durch Philipp Gaston Wolf von Wolfsthal am 11. Februar 1713, vgl. LOOSHORN 6, S. 650; SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 189 f.; FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Zwischen Füchsen und Wölfen, S. 267–275.

schaft Göllersdorf, die von den fränkischen Markgraftümern Ansbach und Kulmbach zu Lehen geht.<sup>572</sup> Gemeinsam mit seinem Vater Melchior Friedrich erhält er das österreichische Inkolat und 1712 das Obererbrtruchsessenamnt in Österreich.<sup>573</sup> 1722 empfängt Friedrich Karl wegen der Herrschaften Munkács und Szentmiklós für sein Haus das ungarische Inkolat,<sup>574</sup> die sein Onkel Lothar Franz und er durch kaiserliche Schenkung erhalten hatten.<sup>575</sup> 1730 erlässt er einen Aufruf an seine fränkischen Untertanen, dass er für die ihm vom Kaiser geschenkten oberungarischen Herrschaften 50 Familien zum Ackerbau, zehn zum Weinbau und mehrere Familien aus allen Handwerken suche und ihnen einen Hof, Ackerland und Wiesen und weitere Vergünstigungen wie sechsjährige Steuerbefreiung biete.<sup>576</sup> Tatsächlich ziehen in den folgenden Jahren Hunderte von Kolonisten in die Karpaten.<sup>577</sup> Er fördert die Auswanderung, indem er die Hälfte der Nachsteuer erlässt.<sup>578</sup> 1740 wird Friedrich Karl die Würde eines Pfalzgrafen verliehen.<sup>579</sup>

Friedrich Karl muss als Erbe seines Onkels Kurfürst Lothar Franz Schulden in Höhe von 800 000 fl. übernehmen, doch kann er den Besitz relativ rasch sanieren.<sup>580</sup> Das Haus Schönborn erwirbt das Schloss Aisch bei Adelsdorf von dem verschuldeten Stiebar von Buttenheim. Da es sich um ein dompropsteiliches Lehen handelt, gibt das Kapitel auf Antrag Friedrich Karls seine Zustimmung zur Abschaffung des augsburgischen Religionsexerzitiums im Schloss.<sup>581</sup>

572 Hugo HANTSCH, Das Haus Schönborn kommt nach Österreich, in: Archiv für österreichische Geschichte 125 (1966), S. 138–153; SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 191–193.

573 W – SAW, HausA I Tit. VII Nr. 21 f. – ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 553 Anm. 676.

574 FK an LF 23. Mai, 18. Juli 1722: W – SAW, KorrA LF gebKorr 64 Prod. 98, 119.

575 Klaus GUTH, Auswanderung aus den Hochstiften Bamberg und Würzburg nach Oberungarn im Zeitalter der Schönborn. Modernisierung des Staates im Konflikt zwischen öffentlichem Wohl und Privatinteresse, in: MainfrJb 52 (2000), S. 113–143; DISTLER, „Schönbornfranken“, S. 80–91.

576 10. Mai 1730: StBB RB.Coll.leg.f.8/3 Nr. 50; GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. IX S. 685–687.

577 SAS, Latifundium, S. 410–448, zur Besiedlung unter Friedrich Karl, S. 440–448; DISTLER, „Schönbornfranken“, S. 31–80.

578 1737: B – B 54, 18, Bl. 289’.

579 W – SAW, HausA I Tit. VII 30.

580 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 314.

581 19. Juli 1738: B – B 86, 66, Bl. 129’–130’.

Friedrich Karl übergibt 1741 dem Domschatz einige wertvolle Stücke, darunter die *infula pretiosa* Papst Clemens' II. und weitere Mitren, Pektoral-Kreuze und Pontifikal-Ringe.<sup>582</sup>

Friedrich Karl ist ein begeisterter Jäger, so dass er sogar im Briefwechsel mit seinem Gesandten am Kaiserhof detaillierte Angaben zu seinen Jagderfolgen macht.<sup>583</sup> Über seine musikalischen Neigungen gibt der umfangreiche *Catalogus deren Hoff-Musicalien* (Erwerbungszeitraum 1730–1746) Auskunft, die nach dem Tode Friedrich Karls zwischen Würzburg und Bamberg aufgeteilt werden.<sup>584</sup>

Friedrich Karl errichtet einen Jahrtag und Quatember-Messen in der Forchheimer Stiftskirche St. Martin, deren Einkommen in Verfall gekommen war.<sup>585</sup> Die Zinsen des bei der Obereinnahme deponierten Kapitals von 10000 fl. sollen unter den Kanonikern aufgeteilt werden, bei Nichterfüllung der Bedingungen aber an die Schlosspfarre Pommersfelden fallen.<sup>586</sup>

### Bauten

Friedrich Karls Absicht zur Erweiterung der Bamberger Residenz zu einer Dreiflügelanlage, für die Entwürfe von Balthasar Neumann und Johann Michael Küchel aus den Jahren 1733 bis 1738 vorliegen, scheitert.<sup>587</sup> 1731 lässt er die Hofkapelle in dem erweiterten Audienzsaal einrichten, die er am 23. April 1737 konsekriert;<sup>588</sup> die Vollendung der Ausstattung zieht sich länger hin.<sup>589</sup> An Schloss Seehof werden Umbaumaßnahmen durchgeführt.<sup>590</sup>

582 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 193 Anm. 97. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Geschenk, S. 259–264. Zum in Bamberg erhaltenen Ornat Papst Clemens' II. vgl. Birgitt BORKOPP, Papstgewänder, in: Kaiser Heinrich II. 1002–1024, hg. von Josef KIRMEIER/Bernd SCHNEIDMÜLLER/Stefan WEINFURTER/Evamaría BROCKHOFF (Begleitband zur bayerischen Landesausstellung 2002), Stuttgart 2002, S. 351–355.

583 28. August 1742: W – SAW, KorrA FK 2, Bl. 128.

584 B – HStB GehK 1926 ad Prod. 69.

585 JAKOB, Kollegiatstift St. Martin, S. 170f.

586 1. Januar 1745: B – B 21, 31, Bl. 192–195.

587 DÜMLER, Neue Residenz, S. 183–223.

588 B – B 24, 3, S. 411–417.

589 BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 17–22; DÜMLER, Neue Residenz, S. 215–219.

590 KÄMPF, Seehof, S. 29–34.

Friedrich Karl fördert den Kirchenbau auf den schönbornschen Besitzungen in Österreich (Aspersdorf, Göllersdorf, Kapelle im Schloss Schönborn bei Wien, Stranzendorf) wie in seinen beiden Hochstiften.<sup>591</sup> Nach seinem Pontifikatsantritt in Bamberg konsekriert er im September 1730 vier schönbornsche Patronatskirchen und acht Altäre in den österreichischen Besitzungen.<sup>592</sup> In Bamberg unterstützt er den Bau der Wallfahrtskirchen Vierzehnheiligen,<sup>593</sup> Glosberg und Marienweiher. Bei einer Besichtigung des Kirchenbaues Vierzehnheiligen liest er eine hl. Messe.<sup>594</sup> Außerdem werden während seiner Regierung neu erbaut oder erweitert die Kirchen in Arnstein, Bamberg (Spitalkapelle St. Katharina und St. Elisabeth, Stiftskirche St. Jakob), Bayreuth, Breitengüßbach, Bühl, Drügendorf, Erlangen, Forchheim, Gunzendorf, Kersbach, Kupferberg, Neudorf (bei Weismain), Oberbrunn, Pinzberg, Pretzfeld, Staffelstein, Stegaurach, Unterleiterbach, Würgau und Zapfendorf.<sup>595</sup>

#### Literarisches

Ignaz Gropp nennt Friedrich Karl als Autor des Gebetbuches *Anbettung in dem Geist, und in der Wahrheit ...*, Würzburg 1744,<sup>596</sup> doch wird man ihm die Verfasserschaft absprechen müssen.<sup>597</sup> Gropp postuliert auch Friedrich Karls Arbeit an einer aus den Sonn- und Feiertagslesungen gezogenen Sittenlehre, deren Vollendung sein Tod verhindert habe.<sup>598</sup> Der Fürstbischof stattet die

591 GROPP, *Collectio* 4, S. 452–454; Klaus-Jürgen BOECKER, *Ländliche Kirchen in Franken unter Friedrich Karl von Schönborn*. Kunst- und kulturhistorische Erörterung zum ländlichen Sakralbau des Spätbarocks in der Region Franken (*Europäische Hochschulschriften* 28/Kunstgeschichte 313), Frankfurt am Main 1998.

592 Ulrike SEEGER, *Friedrich Karl von Schönborn als Bauherr in Österreich*, in: SCHNEIDER/WEISS, *300 Jahre Schloss Pommersfelden*, S. 157–170, hier S. 169.

593 RUDERICH, *Vierzehnheiligen*, S. 65–84.

594 14. Juni 1744: B – B 24, 4, S. 187.

595 Auszug aus der Liste bei DOMARUS, *Kirchenfürsten*, S. 248–254.

596 VD18 15206327-001. – GROPP, *Collectio* 4, S. 449; DOMARUS, *Kirchenfürsten*, S. 214–216.

597 MARIGOLD, *Leichenpredigten*, S. 269–280; ROMBERG, *Würzburger Bischöfe 1684–1746*, S. 576.

598 GROPP, *Collectio* 4, S. 450.

vierte Neuauflage des Bamberger Gesangbuchs von 1670 im Jahr 1732 mit einem Vorwort aus und macht es zum offiziellen Diözesangesangbuch.<sup>599</sup>

Johann Peter Ludewig widmet ihm als Koadjutor von Bamberg im Jahr 1718 seine *Scriptores Rerum Episcopatus Bambergensis*. Christian Wolff dediziert Friedrich Karl als Gründer der juristischen Fakultät an der Universität Bamberg den ersten Band seiner *Theologia naturalis*.<sup>600</sup> Abt Gottfried Bessel von Göttweig dankt ihm für die Unterstützung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und das gelehrte Gespräch darüber.<sup>601</sup>

Zu den wichtigen Ereignissen im Leben Friedrich Karls erscheinen eine Vielzahl von Gratulations- und Huldigungsschriften.

K o a d j u t o r w a h l : (Le Boeff), *Luce luciae neo lux luxit*, Bamberg 1708;<sup>602</sup> *Leo coronatus ...*, Bamberg [1708];<sup>603</sup> *Fons speciosus ...*, Bamberg 1708.<sup>604</sup>

B i s c h o f s w e i h e : *Vera nobilitas ...*, Mainz [1728];<sup>605</sup> *Illustrissimae Domui Schönbornianae ...*, [Mainz 1728];<sup>606</sup> Einzug im Bistum Bamberg am 16. Juli 1729: *Gaudia post luctum ...*, Bamberg [1729];<sup>607</sup> J(ohann) G(eorg) C(hristoph) G(ertner), *Die Endlich besiegte Traurigkeit ...*, Bamberg 1729;<sup>608</sup> Einzug in der Stadt Bamberg am 20. Juli 1729: *Episcopale solium imperialis ecclesiae Bambergensis ...*, Bamberg 1729;<sup>609</sup> Erbhuldigung:

599 EDER, Weg der Gemeinde, S. 97–103.

600 Christian WOLF, *Theologia naturalis methodo scientifica pertracta pars prior*, Frankfurt/Leipzig 1739. – Norbert HINSKE, Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland, in: Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland, hg. von Harm KLUETING in Zusammenarbeit mit Norbert HINSKE/Karl HENGST (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 15), Hamburg 1993, S. 36–39, hier S. 38 und 72.

601 BESSEL, *Chronicon Gotwicense*, S. XXXIf.

602 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.9/27.

603 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.9/26; VD18 12157775-001; Teilabdruck MARIGOLD, *Magna Gloria*, S. 113–119 (mit Abb.).

604 Kloster Michelsberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/29.

605 Jesuitenkolleg Mainz; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/5; VD18 12157724-001; Abdruck: GROPP, *Collectio 2*, S. 734–757.

606 Jesuitenkolleg Mainz; ein Exemplar: UB Würzburg Rp. XXIV 438.

607 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/11; VD18 14462990-001. Vgl. MARIGOLD, *Magna Gloria*, S. 100.

608 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.178; VD18 14716348-001.

609 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.7/28; VD18 12155411-001.

*Lusus poetico-heraldicus in status et gentilitia insignia ...*, [Bamberg 1729];<sup>610</sup> Huldigungsblatt 1729 mit Portrait, Kupferstich.<sup>611</sup>

Bischofsjubiläum 18. Mai 1739: Moyses [Bernard Wolff], *Hortus Divina Gratia Satus ...*, Mainz 1739;<sup>612</sup> Salomon [Bernard Wolff], *Solenne reverendissimo ac celsissimo ... Friderico Carolo ...*, Mainz 1739.<sup>613</sup>

Fertigstellung der Schönbornkapelle am Würzburger Dom: *Reverendissimus et celsissimus S.R.I. princeps ac dominus, D. Fridericus Carolus ... de Schönborn ... monumentum funebre suis olim ... principum et praesulum Schönbornianorum cineribus ... solenni ecclesiae ritu consecrabit ...*, Würzburg 1736.<sup>614</sup>

Tod und Beisetzung: *Anno salutis ... in Domino obit ... D. Fridericus Carolus, Ex, S. R. I. Comitibus à Schönborn, Bucheim, & Wolffsthal, Episcopus Bambergensis & Herbipolensis*, o.O. 1746;<sup>615</sup> Karl Pisani/Franz Joseph von Oberkamp, *Historia morbi et mortis*, [Würzburg 1746];<sup>616</sup> Caspar Arnold Baum, *Der Höchst-schmerzliche Tods-Fall ... Friderici Caroli ...*, Würzburg 1746;<sup>617</sup> Eugen Erwein von Schönborn, *Als der Leichnam des ... Friedrich Carl ... den 16. August 1746 zur Grufft bestätigt wurde ...*, Offenbach 1746;<sup>618</sup> *Ordentlicher Leich-Conduct*, Würzburg 1746;<sup>619</sup> *Monumentum gloriae posthumae ... erectum*, Würzburg 1746;<sup>620</sup> Johann Preis, *Verewigte Großthaten ...*, Würzburg 1746;<sup>621</sup> *Sepulchrum gloriosum aeterna virtutum memoria adornatum ...*, Bamberg 1746;<sup>622</sup> Johann Amos, *Allgemeines Gerücht und Ruhm des grossen Nahmens des ... Herrn Friedrich Carl ...*, Offenbach

610 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/20; VD18 11832517-003.

611 Ein Exemplar: StadtAB – A 22 C VII 2; Faksimile: MIEKISCH, Frieden, Dok. 7b.

612 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/25; VD18 11705280-003.

613 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/26.

614 Ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.109/15; VD18 12155586-001.

615 Todesanzeige; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.8/30; VD18 12537764-001.

616 Ein Exemplar: UB Würzburg Rp. 24, 438; VD18 12157678-001.

617 Trauer-Rede 13. August 1746; ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.f.135; VD18 12154636-001. – MARIGOLD, Magna Gloria, S. 108f.

618 Ein Exemplar: UB Würzburg 8 an Rp. 24, 438<sup>60</sup>; VD18 1215766X-001.

619 Ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.f.1,1/3; VD18 14610752-001.

620 Exequien im Dom zu Würzburg, ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.9/37; VD18 14569795-004.

621 Domprediger zu Würzburg, mit *Castrum doloris*; ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.f.1,1/1; VD18 14522837-001.

622 Jesuitenkolleg Bamberg, Exequien im Dom zu Bamberg 16. August; Exemplare: B – B 84, 24; StBB RB.Carm.sol.f.8/32; VD18 12154628-001.

1746;<sup>623</sup> Johann Friedrich Hobbhahn, *Lob- und Trauer-Rede ...*, Frankfurt 1747.<sup>624</sup>

### Beurteilungen

Der venezianische Botschafter am Kaiserhof, Daniel Dolfin, urteilt 1708 über den Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn: *L'età fresca, ma lo spirito pronto, e vivace, il cuore nobile, e sincero, e ben disposto per la Ser(renissi)ma Patria.*<sup>625</sup> Friedrich Karls Neffe, der Domkapitular Adam Friedrich von Seinsheim, berichtet über dessen Beliebtheit: *Le peuple est très rejoui de le voir, plus souvant, parcequ'on étoit accoutumé ici de voir presque journellement le Prince; ses bon principes et sa grande methode pour regner lui fait aquerir une grande amour et veneration de tous les sujets.*<sup>626</sup> Nach dem Tode Friedrich Karls schreibt Seinsheim an seinen Bruder: *Dem vorigen wird keiner das Wasser reichen, wie würrklich zu Würzburg alles schon nach unserem vorigen seufzet.*<sup>627</sup>

Prinzessin Wilhelmine von Preußen, Markgräfin von Brandenburg-Kulmbach, zeichnet anlässlich ihres Besuches in Pommersfelden eine Karikatur ihres Gastgebers Friedrich Karl, der ihr aber offenbar doch Respekt abnötigt: *Er kann mit Recht für ein großes Genie und einen großen Politiker gelten. Dieser letzten Eigenschaft entspricht auch sein Charakter, denn er ist falsch, heimtückisch und schlau; sein Wesen ist hochfahrend; sein Geist nicht anziehend, weil er zu pedantisch ist; dennoch gewinnt man bei näherer Bekanntschaft mit ihm Fühlung und besonders, wenn man von ihm zu lernen sucht. Ich war so glücklich, mir seine Gunst zu erwerben. Wir führten oft Zwiegespräche, die sich vier bis fünf Stunden hinauszogen. Dabei langweilte ich mich nie; er machte mich mit vielen Dingen bekannt, von denen ich nichts wußte. Man durfte wohl sagen, daß er einen universalen Geist besaß. Es gab*

623 Trauer-Rede am 7. September 1746 in der Pfarrkirche Heusenstamm; ein Exemplar: UB Würzburg Franc. 3202 P 30; VD18 12154644-001.

624 Trauergottesdienst der evangelischen Gemeinde zu Kitzingen; ein Exemplar: UB Würzburg Rp. 24,748; VD18 12163317-001.

625 ARNETH, Relationen, S. 8.

626 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 284 Anm. 203.

627 11. September 1746: RODA, Adam Friedrich, Q 2, S. 206.



nichts, worüber wir nicht zusammen gesprochen hätten.<sup>628</sup> Ihr Bruder König Friedrich II. von Preußen erklärt Friedrich Karl gegenüber dem polnischen König Friedrich II. August von Sachsen für einen *zélé partisan de la maison d'Autriche*.<sup>629</sup> Da sich Friedrich Karl mit dem Fränkischen Kreis den preußischen Bemühungen einer Einbindung in dessen Politik entzieht, erklärt das Departement der auswärtigen Affairen ihn gegenüber Friedrich II. sogar als *le plus habile et le plus dangereux de tous les Princes ecclésiastiques*.<sup>630</sup>

Eine negative Darstellung gibt auch der kaiserliche Obersthofmeister Johann Josef Fürst von Khevenhüller-Metsch, der zu Friedrich Karls politischen Gegnern in Österreich gehört: *Diser Bischoff ware ein gutter Redner, hatte durch seine langjährige Erfahrung eine große Connaissance von Reichs-sachen erlangt; übrigens aber ware er ein Génie médiocre und sonderlich sein Stilus über die Maßen verwirrt und ein ganzes Galimathias, daß mann darauß nicht klug werden kunte; dabei beschuldigte man ihn eines falschen Hertzens, großen Hochmuths und der nur auf sein eigenes Interesse bedacht ware, ob er schon vor der Welt gern für einen guten Patrioten passiret hätte, welche Muthmaßungen sein ganzer Betrag seit dem Tode Caroli VI. nur gar zu sehr bestärcket hat.*<sup>631</sup>

Ein ungenannter Kardinal teilt Friedrich Karl eine Äußerung Papst Benedikts XIV. über ihn mit: *Felici noi, se lo Spirito di un tanto Vescovo si diffondesse: ma la nostra disgrazia vuole ch'Egli sia di quelli rari Uomini, che ornano la Chiesa ed il Secolo*.<sup>632</sup> Benedikt XIV. schreibt dem Neffen Friedrich Karls, Eugen Franz Erwein Graf von Schönborn-Wiesentheid, auf die Todesnachricht: *Nobis sane, qui eundem Fridericum Carolum propter praeclaras dotes sacerdotalesque virtutes, tum in gravissimis rebus publicis,*

628 Eine preußische Königstochter. Glanz und Elend am Hofe des Soldatenkönigs in den Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Aus dem Französischen übersetzt und 1910 hg. von Annette KOLB, neu hg. von Ingeborg WEBER-KELLERMANN, Frankfurt a. M. 1981, S. 406. – Edition des Textes in französischer Originalsprache: Mémoires de Frédérique Sophie Wilhelmine Margrave de Bayreuth Soeur de Frédéric Le Grand. Depuis l'année 1706 jusqu'à 1742 écrits de sa main, préface de Pierre GAXOTTE, Notes de Gerard DOSCOT (Le Temps retrouvé 13), Paris 1967, S. 333–340.

629 29. März 1742: Politische Correspondenz Friedrich's des Großen 2, Berlin 1879, Nr. 765, S. 96 f.

630 4. Mai 1744: Politische Correspondenz Friedrich's des Großen 3, Berlin 1879, Nr. 1420, S. 119.

631 KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 2, S. 104.

632 26. März 1746, Druck: GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. XX S. 724 f.



*tum in spiritualibus concreditarum sibi ecclesiarum negotiis, summa sapientia, incredibili sollicitudine, indefessa vigilantia, laudabili dexteritate, pastorali charitate et ecclesiastico zelo accurandis, componendis provehendisque inter egregios Germaniae praesules eminentem plurimi faciebamus, magnoque in honore et existimatione habebamus ...*<sup>633</sup> Gegenüber dem französischen Kardinal Pierre Guérin de Tencin charakterisiert er Friedrich Karl nach seinem Tode als *prelato veramente degno, e che era il miglior prelato della Germania quanto alla capacità e che era ancora buon amico della Santa Sede e nostro.*<sup>634</sup> Kaiser Franz I. würdigt Friedrich Karl in seinem Kondolenzschreiben an das Domkapitel *an dessen Persohn einen rühmlich gewesten geschickten Regenten und guten Vorsteher Eweres Bistumbs auch getreuen, teutsch patriotisch wohl gesinnten Reichsfürsten verlohren haben.*<sup>635</sup>

Der Staatsrechtler Friedrich Karl von Moser lobt in seinem Werk über die Regierung in den geistlichen Staaten die Klugheit Friedrich Karls, *der 29 Jahre lang die Würde als Reichs-Vize-Cantzler mit einer Ehre, Ansehen, Ruhm und Glanz bekleidet hat*, wegen seiner Dienste für den Kaiser und als *Patriot*.<sup>636</sup> Auch die Regierung in seinen geistlichen Staaten schätzt er als *mustermäßig* und nennt ihn wegen seiner Universitätspolitik *Freund und selbst Kenner der Wissenschaften*. Schließlich rühmt er seine Frömmigkeit wie seine tolerante Religionspolitik gegenüber seinen protestantischen Untertanen.

## Testament

Friedrich Karl stellt am 31. Dezember 1732 in Würzburg sein Testament aus, Kodizille datieren vom 25. Dezember 1741, 25. September 1743 und 28. August 1744.<sup>637</sup> Am Beginn stehen das Glaubensbekenntnis, die Obödienzerklärung gegenüber dem Stuhle Petri und die Absage an *alle andere neuer Modelehre*,

633 27. August 1746, Abschrift: B – B 84, 24; Druck: GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. XXX S. 736; Teilübersetzung: DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 232f.

634 10. August 1746: Emilia MORELLI (Hg.), Le lettere di Benedetto XIV al Card. de Tencin 1 1740–1747, Roma 1955, Nr. 209 S. 353.

635 2. August 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 119–120.

636 Friedrich Carl Freiherr VON MOSER, Ueber die Regierung der geistlichen Staaten in Deutschland, Frankfurt/Leipzig 1787, S. 128–132. – Weitere zeitgenössische Würdigungen bei ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 596–599.

637 Beglaubigte Abschriften: B – B 84, 34; A 205/VI Nr. 11381; AEB – Rep. I A 9; W – SAW, HausA I Tit. VI 15. – LOOSHORN 7/1, S. 302–306; LASSMANN, Testamente, S. 358; DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 238–241.

*Glauben und sogenannte Kirchen.* Als Ort seiner Bestattung ordnet er den Platz vor dem Hochaltar in der Würzburger Schönbornkapelle oder den Bamberger Dom an, falls er in dieser Residenzstadt sterben würde; auch verfügt er die Anfertigung von Epitaphien für beide Domkirchen. Sofort nach seinem Tode sollen 5000 hl. Messen gelesen werden. Umfangreiche Legate bestimmt er für geistliche Institutionen: je 6000 fl. für die Domkirchen zu Bamberg und Würzburg, 3000 fl. für das Mainzer Ritterstift St. Alban, 12 000 fl. für die Pfarrei Göllersdorf, 6000 fl. für die dortige Loretokirche, 7000 fl. für die Pfarrei Stranzendorf, 3000 fl. für die Filiale Weyerburg, alle in Niederösterreich, 7500 fl. für das Hospital Göllersdorf, 7000 fl. für die Hl.-Kreuz-Kapelle Gaibach, 12 000 fl. für die katholische Mission in Hannover,<sup>638</sup> 1800 fl. für die in Braunschweig und 1800 fl. für die in Altona. Als Haupterben setzt er gemäß den Bestimmungen des Fideikommisses die beiden Söhne seines Bruders Rudolf Franz Erwein ein. Bevor diese das Erbe antreten können, müssen die *legata pia* bezahlt sein. Als Testamentsexekutoren benennt er den Kaiser, für die *legata pia* den jeweiligen Diözesanordinarius, seinen Bruder Marquard Wilhelm, Dompropst in Bamberg, und seinen Vetter Franz Konrad von Stadion. Nachdem sein ältester Neffe Joseph Franz Bonaventura<sup>639</sup> Schulden gemacht hatte und da er ihm eine unanständige Lebensführung vorwirft, setzt er im Kodizill von 1741 dessen Bruder Melchior Friedrich zum Administrator des Fideikommisses ein. Im Kodizill von 1743 bestimmt er die Würzburger Schönbornkapelle als Ort seiner Bestattung; Universalerbe bleibt der Sohn seines verstorbenen Bruders Anselm Franz, Graf Eugen Franz Erwein von Schönborn. Aus Dankbarkeit gegenüber der Gottesmutter zu Limbach hatte Friedrich Karl gelobt, die Kirche zu erweitern, dazu soll Erwein binnen drei Jahren 12 000 fl. geben.<sup>640</sup> Erwein soll auch in Bamberg Epitaphe für Lothar Franz und ihn selbst nach dem Würzburger Muster aufrichten lassen.

Einen Großteil der im Testament festgelegten *legata pia* lässt Friedrich Karl bereits zu Lebzeiten auszahlen. 1725 7000 fl. für die Kreuzkapelle in Gaibach, 1726 je 6000 fl. für die Jahrtage in den Domstiften zu Bamberg und Würzburg, 2000 fl. für das Spital in Göllersdorf, 3000 fl. für das Ritterstift St. Alban in Mainz, 1000 fl. für ein Benefizium und 8000 fl. für die Pfarrei

638 Vgl. DOMARUS, Kirchenfürsten, S. 178.

639 SCHRAUT, Haus Schönborn, S. 261 f., 269–281.

640 GROPP, Collectio 4, S. 451 f. – Michael RENNER, Drei geistliche Fürsten – Friedrich Karl und Franz Georg von Schönborn und Adam Friedrich von Seinsheim – als Gründer und Förderer der Wallfahrtskirche Maria Limbach, in: WDGBL 67 (2005), S. 231–255.

Göllersdorf, 1000 fl. für die Pfarrei Stranzendorf, 2000 fl. für die Kirche von Weyerburg, 3000 fl. für die Kirche von Altona, 3000 fl. für die Kirche und die Mission in Braunschweig und 12 000 fl. für diesen Zweck in Hannover.<sup>641</sup> Die Auseinandersetzungen über das Erbe zwischen den Grafen Schönborn und dem Hochstift Bamberg werden erst 1769 mit einem Vergleich beendet.<sup>642</sup>

### Tod und Beisetzung

Friedrich Karl von Schönborn stirbt am 25. Juli 1746 in Würzburg an den Folgen eines *Steckkatarrhs* (Lungenentzündung).<sup>643</sup> Zuletzt hatte er am Fest Maria Magdalena (22. Juli) gebeichtet, die Vorbereitungen zu einer Generalbeichte werden durch den Tod beendet.<sup>644</sup> Die behandelnden Ärzte Karl Pisanus und Franz Josef von Oberkamp diagnostizieren, dass er an einem Entzündungsfieber nach Genuss eines Eisgetränktes gestorben sei; seine Lunge ist schwer angeschlagen und in der Gallenblase finden sich 80 Steine.<sup>645</sup>

Das Bamberger Domkapitel sendet die Todesanzeige am 27. Juli an Kaiser Franz I.<sup>646</sup> Es setzt die Exequien in Bamberg für den 16. August an.<sup>647</sup> Am 1. August wird das gedruckte Mandat mit der Todesnachricht publiziert.<sup>648</sup>

Die Exequien in Würzburg beginnen am 13. August in der Hofkirche, wobei Caspar Arnold Baum die Predigt hält.<sup>649</sup> Am 16. August wird der Leichnam von der Residenz in den Dom überführt und der Sarg vor dem

641 W – SAW, HausA I Tit. IX 6–16.

642 19. Juni, 12. Juli 1769: B – B 21, 34II, Bl. 161.

643 B – B 24, 5, Bl. 1; B 84, 24; B 86, 74, Bl. 147–149; Totenzettel: StBB RB.Or. fun.f.11/50. – GROPP, *Collectio* 4, S. 489–496; DOMARUS, *Kirchenfürsten*, S. 242–244; ROMBERG, *Würzburger Bischöfe 1684–1746*, S. 586–590.

644 GROPP, *Collectio* 4, S. 492.

645 27. Juli 1746: GROPP, *Collectio* 4, Cod. dipl. Nr. XXVI S. 732; Karl PISANI/Franz Joseph VON OBERKAMP, *Untertänig-gehorsamster Bericht der Höchst-betrübten Exenteration und Balsamation des ... Herrn Friderich Carlh ...*, Würzburg 1746, ein Exemplar: UB Würzburg Rp. XXI 438; VD18 12160598-001; Abdruck: GROPP, *Collectio* 4, Cod. dipl. Nr. XXVII S. 732–734; Abschrift und Obduktionsbericht: B – HStB GehK 635; Krankheits- und Sektionsbericht: HOLZMANN, *Anatomische Sektionen*, S. 520–524.

646 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 121–125.

647 B – B 86, 74, Bl. 153–155'.

648 B – B 84, 24.

649 GROPP, *Collectio* 4, S. 494f.

*Castrum doloris* aufgestellt; die Predigt hält der Jesuit Johannes Preis.<sup>650</sup> Nach einer anschließenden Prozession wird Friedrich Karl in der Gruft der Schönbornkapelle beigesetzt. Dort befindet sich sein Grabepitaph, für das er die Inschrift selbst aufgesetzt hat.<sup>651</sup>

In Bamberg beginnen die Exequien ebenfalls am 16. August.<sup>652</sup> Das Herz des Fürstbischofs trifft am 18. des Monats in Bamberg ein und wird am folgenden Tag in der Schatzkammerkapelle des Domes beigesetzt.<sup>653</sup> Nachdem das Domkapitel zunächst die Aufstellung der Epitaphe für Friedrich Karl und Lothar Franz im Schiff des Bamberger Domes bei den Beichtstühlen angeordnet hatte,<sup>654</sup> beschließt es später die Anbringung an den von Friedrich Karl in seinem Testament dafür vorgesehenen Säulen.<sup>655</sup> Im Zentrum steht das erweiterte Schönborn-Wappen, als Aufsatz ist die Darstellung des knienden Bischofs in Chorkleidung und Cappa Magna vor einer stehenden Gestalt auf einer Wolke, die Zweig und Kreuz hält, angebracht. Der Künstler ist Johann Wolfgang von der Auvera.<sup>656</sup> 1838 wird das Epitaph aus dem Dom entfernt, seit 1950 befindet es sich im Mainfränkischen Museum auf dem Marienberg in Würzburg.<sup>657</sup> Die Eingeweide Friedrich Karls werden in der Loretokapelle in Göllersdorf beigesetzt.<sup>658</sup>

## Portraits

Das folgende Verzeichnis weist die in Bamberger Sammlungen erhaltenen und in der Literatur veröffentlichten Portraits nach, eine Vollständigkeit insbesondere im Hinblick auf Amtsstubenportraits ist nicht beabsichtigt.

650 *Ordentlicher Leich-Conduct*, in: GROPP, Collectio 4, S. 496–501.

651 Inschrift und Kupferstich: SALVER, Proben, S. 724–726; HELLER, Verzeichnis, Nr. 136 S. 38f.; Grabinschrift: B – B 84, 25; GROPP, Collectio 4, Cod. dipl. Nr. XXIX S. 735f.

652 B – B 24, 5, Bl. 14'–16; Acta funeralia: AEB – Rep. I A 9, Akten des Vikariats: AEB – Rep. I 818 und 819.

653 B – B 24, 5, Bl. 17–19'; B 84, 24.

654 24. Juli 1747: B – B 86, 75, Bl. 161'.

655 6. März 1748: B – B 86, 76, Bl. 31.

656 Zeichnung mit Inschrift: StBB HV.Msc.209, Bl. 60; StBB HV.Msc.210, S. 56; ROTHLAUF, Verzeichniß, in: BHVB 34 (1871), S. 230–232; HELLER, Grabdenkmäler, S. 75–77, mit Inschrift.

657 SEDLMAIER, Wolfgang v. d. Auveras Schönborn-Grabmäler, S. 9–14, 36–40.

658 GROPP, Collectio 4, S. 494.

Jugendportrait in geistlicher Tracht, Pastell, Johann Matthäus Merian (1659–1716), 1709/10.<sup>659</sup> – Halbportrait im Jagdkostüm, Ölgemälde, Johann Kupetzky (1667–1740), um 1715.<sup>660</sup> – Halbportrait im Jagdkostüm, Ölgemälde, nach Johann Kupetzky.<sup>661</sup> – Halbportrait im Jagdkostüm, Ölgemälde, nach Johann Kupetzky.<sup>662</sup> – Halbportrait im Jagdkostüm, Feder, Pinsel, Tusche laviert, nach Johann Kupetzky, nach 1729.<sup>663</sup> – Halbportrait, Ölgemälde, Neue Residenz Bamberg, Kavalierstafel/Billardzimmer = Raum 17.<sup>664</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, Johann Adam Remela († 1740), 1729.<sup>665</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, Franz Lippold (1688–1768).<sup>666</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, Johann Kupetzky.<sup>667</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, Schloss Pommersfelden.<sup>668</sup> – Portrait, Ölgemälde.<sup>669</sup> – Portrait in schwarzem Talar, Ölgemälde.<sup>670</sup> – Brustbild, Ölgemälde, Johann Gottfried Auerbach (1697–1753), 1729.<sup>671</sup> – Halbportrait,

- 
- 659 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA KaiserRäume, Nr. 4.13 S. 175 f., Abb. S. 166; Abb.: HANTSCH, Reichsvizekanzler, Taf. 1.
- 660 KA Barocke Sammellust, S. 150 f. mit Abb.; Abb.: HANTSCH, Reichsvizekanzler, Taf. 3.
- 661 Graf von Schönborn-Wiesentheid Kunstsammlungen, Inv.-Nr. Bs. 78; Nachweis von Kopien: FREEDEN, Porträt, S. 186 f.; Abb.: Theodor HENNER, Porträt des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn im Jagdkostüm, in: Altfränkische Bilder 6 (1900); EGLOFFSTEIN, Jagdkultur, S. 17; KA 1000 Jahre Bistum Bamberg, Nr. 116 S. 440 mit Abb., S. 439.
- 662 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 43327; SCHNEIDER, Werneck, B 10 S. 496 mit Abb.
- 663 Graf von Schönborn-Wiesentheid Kunstsammlungen, Inv.-Nr. Bs. 78; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 5 S. 187 f.; SCHNEIDER, Werneck, B 9 S. 494 f. mit Abb. und Lit.
- 664 BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 52.
- 665 Mainfränkisches Museum Würzburg; Abb.: Max H. VON FREEDEN, Festdekoration zur Wahl- und Huldigungsfeier Friedrich Karls von Schönborn, in: Frankenkalendar (1940), S. 130.
- 666 Residenz Würzburg, Kaisersaal; Richard SEDLMAIER/Rudolf PFISTER, Die fürstbischöfliche Residenz zu Würzburg, München 1923, Textband, S. 4, Abb. 4.
- 667 Residenz Würzburg, Fürstensaal; Residenz Würzburg, Amtlicher Führer, bearb. von Heinrich KREISEL, Würzburg<sup>2</sup>1938, S. 64.
- 668 Abb. DOMARUS, Kirchenfürsten, nach, S. 166.
- 669 HVB Sammlung Nr. 228; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 670 HVB Sammlung Nr. 162; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 671 Schloss Schönborn Wien; Abb.: HANTSCH, Reichsvizekanzler, Taf. 5.

Ölgemälde.<sup>672</sup> – Profilbildnis, Johann Gottfried Auerbach.<sup>673</sup> – Brustbild in schwarzem Talar, um 1730.<sup>674</sup> – Brustbild in schwarzem Talar, Ölgemälde, nach Johann Kupetzky.<sup>675</sup> – Familienportrait der Schönborn, Hochaltarbild Gaibach, Franz Lippold.<sup>676</sup> – Brustbild, Ölgemälde, Josef Anton Glantschnigg (1695–1755), um 1746, Schloss Werneck.<sup>677</sup> – Brustbild, Joseph Mattenheimer († 1802).<sup>678</sup>

Ganzportrait, Miniatur, Deckfarben auf Pergament, Wolfgang Högler (1674–1754).<sup>679</sup> – Brustbild, Deckmalerei, P. Isidorus Bittl OSB, *Catalogus Episcoporum Bambergensium*, Handschrift, 1732.<sup>680</sup>

Halbportrait, Kupferstich, *Theatrum Europäum* 17, Frankfurt 1718, S. 58.<sup>681</sup> – Brustbild, Kupferstich.<sup>682</sup> – Brustbild, Kupferstich, Joannes Salver.<sup>683</sup> – Brustbild über Würzburger Residenz, Kupferstich.<sup>684</sup> – Brustbild, Schwarzkunst, Johann Christoph Hafner (1668–1754).<sup>685</sup> – Brustbild, Kupferstich-Radierung, Johann Wilhelm Windter (1696–1765), 1738.<sup>686</sup> – Brustbild,

672 HV Unterfranken; Abb.: ABERT, Jugendzeit, S. 37.

673 Mainfränkisches Museum Würzburg; FREEDEN, Porträt, S. 187 mit Taf. 42; FREEDEN, Neuerwerbungen, S. 104 mit Taf. 10.

674 Graf von Schönborn-Wiesentheid, Kunstsammlungen; KA 250 Jahre Schloß Pommersfelden, Nr. 4 S. 33.

675 Neue Residenz Bamberg, Venezianisches Kabinett, Supraporte; BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 48; Abb.: DÜMLER, Neue Residenz, S. 182; KA Kaiser-Räume, S. 25.

676 Pfarrkirche Gaibach; ABERT, Mäzenatentum, S. 29f.; WEISS, Pietas Schönborniana, S. 261–263; KA KaiserRäume, Nr. 4.01 S. 168 mit Abb.

677 FREEDEN, Porträt, S. 188, Abb. Taf. 43; SCHNEIDER, Werneck, B 11 S. 496f. mit Abb.

678 B – A 241 T 13046; Abb.: BÜTTNER, Reichspolitik, Vorsatzblatt.

679 FREEDEN, Porträt, S. 187f., Abb. Taf. 41.

680 Graf von Schönborn-Wiesentheid Bibliothek Pommersfelden, Inv.Nr. LXII 56; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 81 S. 222f. mit Abb.; Franz MACHILEK, in: KA Haus der Weisheit, Nr. 42 S. 119.

681 HELLER, Verzeichnis, Nr. 119 S. 36.

682 Exemplare: StBB V A 71; HVG 42/114; HELLER, Verzeichnis, Nr. 121 S. 36.

683 LUDEWIG, *Scriptores* 1, nach Sp. 1109; weitere Exemplare: StBB V A 72b und c; HVG 42/92; HELLER, Verzeichnis, Nr. 122 S. 36.

684 Exemplare: GNM Kupferstichkabinett P. 6970; StBB V A 72a; HVG 42/115; HELLER, Verzeichnis, Nr. 123 S. 36.

685 Ein Exemplar: StBB V A 74; HELLER, Verzeichnis, Nr. 124 S. 36.

686 Exemplare: GNM Kupferstichkabinett P. 19919; StBB V A 73a; HVG 42/92; HELLER, Verzeichnis, Nr. 125 S. 36f.; Abb.: FREEDEN, Herzogsschwert, nach S. 504; ROTH, Oberfranken in der Neuzeit, S. 213.

Kupferstich-Radierung, Johann Rieger.<sup>687</sup> – Halbportrait auf Thesenblatt, Schabkunst, Gottlieb Heuss (Heiss) (1684–1740) nach Gottfried Auerbach, Augsburg 1736.<sup>688</sup> – Halbportrait, Kupferstich, wohl Georg Friedrich Weigand d. J., um 1745.<sup>689</sup> – Brustbild an Obelisk, Kupferstich, Georg Daniel Heumann (1691–1759) nach G(abriel) Müller (1688–nach 1760).<sup>690</sup> – Brustbild, Kupferstich, (Johann Christoph) Sysang (1703–1757).<sup>691</sup> – Brustbild, Kupferstich, Peter Schubert zu Ehrenberg (1668–nach 1725) nach Frans van Stampart (1675–1750).<sup>692</sup>

Aufgebarhter Leichnam, Kupferstich-Radierung, Johann Preis, *Vereinigte Großthaten ...*, Würzburg 1746.<sup>693</sup> – Aufgebarhter Leichnam, Kupferstich-Radierung, Johannes Balthasar Gutwein (1702–1785), nach Wolfgang Högler (1674–1754), 1746.<sup>694</sup>

Brustbild, Dukaten, 1729.<sup>695</sup> – Brustbild, Doppeldukaten, 1729.<sup>696</sup> – Brustbild, Dukaten, o. J.<sup>697</sup> – Brustbild, Huldigungsgolddukaten, 1729.<sup>698</sup> – Brustbild, Medaille.<sup>699</sup> – Brustbild, Medaille.<sup>700</sup> – Brustbild, halber Karolin, 1735.<sup>701</sup>

687 Exemplare: GNM Kupferstichkabinett P. 9817; StBB V A 73b; HVG 42/116; HELLER, Verzeichnis, Nr. 126 S. 37; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 12 S. 190f. mit Abb.; KA Gottfried Bessel, Nr. II 14 S. 63f. mit Abb.

688 Ein Exemplar: StBB G M 55/3; SCHEMEL, Thesen- und Promotionsblätter, Nr. 20 S. 84f. mit Abb.; weitere Abb.: KA Haus der Weisheit, S. 115.

689 Ein Exemplar: B – B 21, 31, Rückseite des Titelblattes; Abb.: KA Haus der Weisheit, S. 117.

690 Exemplare: StadtAB – A 22 C VII 2; StBB V A 75; HELLER, Verzeichnis, Nr. 127 S. 37; LAFAGE, Les comtes Schönborn 2, S. 232 mit Abb.; Abb.: GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 400 Abb. 249.

691 Exemplare: StadtAB – A 22 C VII 2–1; StBB V A 70a; HVG 42/114; HELLER, Verzeichnis, Nr. 128 S. 37.

692 Ein Exemplar: GNM Graphische Sammlung Inv.Nr. 21554; KA Die Grafen von Schönborn, Nr. 13 S. 191 mit Abb. 5, S. 19.

693 Exemplare: StBB V A 76; HVG 42/118; VD18 14522837-001; HELLER, Verzeichnis, Nr. 135 S. 38.

694 Ein Exemplar: GNM Kupferstichkabinett P 7656.

695 Köhlers Historische Münzbelustigung 18 (1746), S. 281; HELLER, Verzeichnis, Nr. 129 S. 37.

696 GROPP, Collectio 2, S. 718; HELLER, Verzeichnis, Nr. 130 S. 37.

697 GROPP, Collectio 2, S. 718; HELLER, Verzeichnis, Nr. 131 S. 37f.

698 GROPP, Collectio 2, S. 718; HELLER, Verzeichnis, Nr. 132 S. 38.

699 GROPP, Collectio 2, S. 718; HELLER, Verzeichnis, Nr. 133 S. 38.

700 GROPP, Collectio 2, S. 718; HELLER, Verzeichnis, Nr. 134 S. 38.

701 Ein Exemplar: Staatliche Münzsammlung München; Hubert Russ, in: KA Haus der Weisheit, Nr. 44 S. 119f.



## Eigenhändige Unterschriften

1729–1739;<sup>702</sup> 21. September 1732;<sup>703</sup> 21. September 1733;<sup>704</sup> 17. Oktober 1742;<sup>705</sup> 24. Februar 1743;<sup>706</sup> 10. Oktober 1745.<sup>707</sup>

## Siegel

## Koadjutor- und Bischofssiegel

Als *K o a d j u t o r* des Bamberger Fürstbischofs führt Friedrich Karl von Schönborn sein Privatsiegel: Rund (Durchmesser 5,4 cm); Schild unter sieben Helmen, gehalten von zwei Löwen mit Standarten, Wappen schräglinks und schrägrechts gespalten und geteilt mit Herzschild: nach rechts schreitender gekrönter Löwe auf drei Spitzen (Schönborn); drei 2 : 1 gestellte Schildchen (Reichelsberg); Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; drei 2 : 1 gestellte Rauten, getrennt durch schmalen Querbalken (Heppenheim); drei 2 : 1 gestellte Garben (Buchheim), Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund (Erbtruchsessenamnt in den österreichischen Ländern); Bindenschild unter Hermelinmantel (österreichisches Gnadenwappen); steigender Löwe, belegt mit zwei Balken (Truchseß von Pommersfelden); schreitender Wolf (Wolfsthal). Umschrift: FRID(ERICUS) CAR(OLUS) COM(ES) DE SCHONBORN BUCH(HEIM) WOLFS(THAL) DOM(INUS) IN RAICHELSBERG COM(ES) DE WISENTHAID; 15. Dezember 1718;<sup>708</sup> Lacksiegel.

## Bischofssiegel B a m b e r g

Oval (Höhe 3,4 cm, Breite 2,9 cm); ovaler Schild unter Kaiserkrone und zwei Helmen, Schwert und Stab, Kreuz, zwei Löwen als Schildhalter, Wappen zweimal gespalten und geteilt mit Herzschild, 1 und 3 Löwe, überlegt mit

702 B – HStB NverzA 4645, zahlreiche Beispiele.

703 B – B 26c, 173a Prod. l.

704 B – B 26, 173a Prod. m.

705 B – B 23, 95, Bl. 5.

706 B – B 23, 95, Bl. 7.

707 B – HStB GehK 1689, Bl. 347<sup>r</sup>.

708 15. Dezember 1718: B – A 86 L. 351 Nr. 89 und 90.



einem Schrägfaden (Bamberg); 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone (kaiserliches Gnadenwappen); 4 drei 2 : 1 gestellte Rauten, getrennt durch schmalen Querbalken (Heppenheim); 5 Herzschild, nach rechts schreitender gekrönter Löwe auf drei Spitzen (Schönborn); 6 drei 2 : 1 gestellte Schildchen (Reichelsberg); 7 schräg links geteilt, 2 : 1 gestellte Garben (Buchheim), Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund (Erbtruchsessentum in den österreichischen Ländern); 8 Bindenschild unter Hermelinmantel (österreichisches Gnadenwappen); 9 schräg rechts geteilt, steigender Löwe, belegt mit zwei Balken (Truchseß von Pommersfelden), schreitender Wolf (Wolfsthal);<sup>709</sup> 21. September 1732.<sup>710</sup> Lacksiegel; 7. November 1740.<sup>711</sup> Oblatensiegel.

### Bischofssiegel B a m b e r g u n d W ü r z b u r g

1. Oval (Höhe 3,8 cm, Breite 3,4 cm); ovaler Schild unter Kreuz und Kaiserkrone, zu Seiten je zwei Helme, zwei Löwen als Schildhalter, Hauptschild mit zwölf Feldern und Herzschild, 1 Bamberg, 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; 3 fränkischer Rechen, 4 schräg links gespalten, oben Heppenheim, unten Würzburger Rennfährchen, 5 Herzschild Schönborn; 6 schräg rechts gespalten, oben Bamberg, unten Reichelsberg; 7 schräg rechts gespalten, Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund, Buchheim; 8 Bindenschild unter Hermelinmantel; 9 schräg links gespalten, Truchseß von Pommersfelden, Wolfsthal; Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS D(EI) G(RATIA) EP(ISCOPUS) BAMB(ERGENSIS) ET HERB(IPOLENSIS) S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PR(INCEPS) F(RANCIÆ) O(RIENTALIS) D(UX); 25. Mai 1729;<sup>712</sup> 31. Juli 1729.<sup>713</sup> Lacksiegel.
2. Oval (Höhe 5,3 cm, Breite 4,9 cm); runder Wappenschild, belegt mit Herzschild unter Krone, unter Kaiserkrone und je zwei Helmen, Stab und Schwert, Kreuz, gehalten von zwei Löwen, Wappen zweimal gespalten und geteilt, 1 Bamberg; 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; 3 fränkischer Rechen; 4 schräg rechts geteilt, Würzburger

709 Farbige Fassung: B – A 116, 844; B 86, 255, Bl. 22. – GATZ, Wappen, S. 45; KOLB, Wappen, S. 162–166.

710 B – B 26c, 173a Prod. 1.

711 AEB – Rep. I 428 Prod. 22.

712 M – Kschw 1938, Bl. 246–247.

713 ASV – Proc. Consist. 115, Bl. 345v.

Rennfähnlein, Heppenheim; 5 Herzschild Schönborn; 6 schräg links geteilt, Bamberg, Reichelsberg; 7 schräg links geteilt, Buchheim, Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund; 8 Bindenschild unter Hermelinmantel; 9 schräg rechts geteilt, Truchseß von Pommersfelden, Wolfsthal; Umschrift: \* FRIDERICUS . CAROLUS . D(EI): G(RATIA): EPISCOPUS . BAMBERGENSIS & HERBIPOLENSIS . S(ACRI): R(OMANI): I(MPERII): PRINCEPS . FRANCI(AE): OR(IENTALIS): DUX; 21. September 1733.<sup>714</sup> Oblatensiegel.

3. Rund (Durchmesser 5,5 cm); runder Wappenschild, unter Kaiserkrone und vier Helmen, gehalten von zwei Löwen, belegt mit Herzschild, Wappen zweimal gespalten und geteilt, 1 Bamberg; 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; 3 fränkischer Rechen; 4 schräg rechts geteilt, Würzburger Rennfähnlein, Heppenheim; 5 Herzschild Schönborn; 6 schräg links geteilt, Bamberg, Reichelsberg; 7 schräg links geteilt, Buchheim, Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund; 8 Bindenschild unter Hermelinmantel; 9 schräg rechts geteilt, Truchseß von Pommersfelden, Wolfsthal; Umschrift: [FRIDE]RICUS CAROLUS D(EI): G(RATIA): EPISCOPUS BAMBERGENSIS & HERBIPOLENSIS [S(ACRI) R(OMANI) I(MPERII) PR(INCEPS) FR(ANCIAE) OR(IENTALIS) DVX]; 30. September 1735.<sup>715</sup> Oblatensiegel.
4. Oval (Höhe 5, Breite 4,3 cm); ovaler Schild unter Fürstenhut, Schwert und Stab, elf Helme, Kaiserkrone, Wappen zweimal gespalten und geteilt mit Herzschild, 1 Bamberg; 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; 3 fränkischer Rechen; 4 schräg rechts geteilt, Würzburger Rennfähnlein, Heppenheim; 5 Herzschild Schönborn; 6 schräg links geteilt, Bamberg, Reichelsberg; 7 schräg links geteilt, Buchheim, Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund; 8 Bindenschild unter Hermelinmantel; 9 schräg rechts geteilt, Truchseß von Pommersfelden, Wolfsthal; Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS D(EI). G(RATIA). EP(ISCOPUS). BAMB(ERGENSIS). ET HERB(IPOLENSIS). S(ACRI). R(OMANI). I(MPERII). PR(INCEPS). FR(ANCIAE). OR(IENTALIS). DVX; 10. Oktober 1745;<sup>716</sup> Oblatensiegel.

714 B – B 26, 173a Prod. m.

715 AEB – Rep. I A 35, Bl. 17.

716 B – HStB GehK 1689, Bl. 347<sup>r</sup>.

## Vikariatssiegel

Oval (Höhe 4,5 cm, Breite 4 cm); Halbfigur Kaiser Heinrich II., unten Wappenschild belegt mit Herzschild unter fünfzackiger Krone, zweimal gespalten und geteilt, 1 Bamberg; 2 Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel unter Kaiserkrone; 3 fränkischer Rechen; 4 geteilt, oben Sturmflagge, unten Reichelsberg; 5 Herzschild Schönborn; 6 geteilt, oben Bamberg, unten Heppenheim, 7 schräg links geteilt, Wolfsthal, Reichsapfel auf Kissen vor Hermelingrund; 8 Bindenschild unter Hermelinmantel; 9 schräg rechts geteilt, Buchheim, Truchseß von Pommersfelden; Umschrift: S(IGILLUM): IUDICIJ VICARIATUS EPISCOPATUS BAMBERGENSIS; 12. Juni 1730;<sup>717</sup> 8. Juni 1733;<sup>718</sup> 30. Januar 1743.<sup>719</sup> Oblatensiegel.

---

717 B – A 115 L. 39 Nr. 24.

718 B – HStB GehK 1314.

719 B – HStB GehK 1688 Prod. 49.



## JOHANN PHILIPP ANTON VON FRANCKENSTEIN 1746–1753

USSERMANN, *Episcopatus Bambergensis*, S. 247f. – JÄCK, *Jahrbücher*, S. 434–445. – ROTHLAUF, *Verzeichniß*, in: BHVB 34 (1871), S. 242. – AMRHEIN 2, Nr. 889 S. 30f. und Nr. 1547 S. 271. – Anton JÄCKLEIN, *Johann Philipp Anton von Franckenstein, Bischof von Bamberg*, in: BHVB 55 (1893), S. XVII–XX. – WACHTER, Nr. 2669 S. 134. – LOOSHORN 7/2, S. 1–105. – Bernhard DIETZ, *Die Erbhuldigungsreise des Fürstbischofs von Franckenstein im Jahre 1750*, in: *Die hohe Warte = Bamberger Tagblatt* 10 (1929), S. 97f., 101f., 105f., 109f., 113f., 117f., 121f., 125f., 129f., 133f. – *Hierarchia catholica* 5 (1952), S. 113. – Alfred FRIESE, *Römische Briefe des Würzburger Domizellaren Johann Philipp Anton von und zu Franckenstein, späteren Fürstbischofs zu Bamberg 1713/14*, in: WDGBL 16/17 (1955), S. 272–294. – KIST, *Fürst- und Erzbistum Bamberg*, S. 121f. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 4903–4912. – Egon Johannes GREIPL, *Franckenstein, Johann Philipp Anton Reichsfreiherr von*, in: GATZ, *Bischöfe 1648 bis 1803*, S. 121. – WEISS, *Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“*, in: *HandbuchBayerKG* 2, S. 440f. – Konrad SCHROTT (†), *Die Erb- und Landeshuldigung 1750 im Hochstift Bamberg unter Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein*, in: BHVB 136 (2000), S. 117–141. – GUNZELMANN, *Stadt Bamberg* 1, S. 407–414. – KIST/WENDEHORST, *Reichsbistum Bamberg*, S. 113f.

### Abstammung und Vorgeschichte

Das Geschlecht von Franckenstein stammt von der Bergstraße und gehörte zunächst zur fränkischen Reichsritterschaft des Kantons Odenwald, später Steigerwald.<sup>1</sup> Es bildet eine jüngere Seitenlinie der Edelherrn von Breuberg, die sich nach ihrer Burg am Westabhang des Odenwaldes Franckenstein nannten. Nach deren Verkauf wegen konfessioneller Auseinandersetzungen mit den Landgrafen von Hessen-Darmstadt erwarben sie 1662 den Sitz Ullstadt.<sup>2</sup>

---

1 HARTMANN, *Stiftsadel*, S. 135f.; *Adelslexikon* 3 (1975), S. 342f.

2 FRIESE, *Briefe*, S. 273; Gerhard RECHTER, *Die Seckendorff. Quellen und Studien zur Genealogie und Besitzgeschichte* 4: *Die Linien Abenberg, Obersteinbach und Gutend (VGffG 9,36)*, 3 Teile, Würzburg 2008, hier 1, S. 110\*–118\*, und 2, S. 1251–1292.

Johann Philipp Anton Christoph Freiherr von Franckenstein wird am 27. März 1695 in Forchheim geboren.<sup>3</sup> Noch an seinem Geburtstag wird er getauft, als Paten fungieren der Bamberger und Würzburger Domherr Reinhard Anton von Eyb und der Bamberger Hofratspräsident sowie Domherr Johann Philipp von und zu Franckenstein<sup>4</sup> (1646–1711).<sup>5</sup> Eltern: Johann Friedrich Adolph Freiherr von und zu Franckenstein, Herr zu Sachsenhausen und Ullstadt († 1701), zunächst Kanoniker von St. Burkard in Würzburg (1684–1691),<sup>6</sup> dann Amtmann von Jagstberg; Maria Margarethe Franziska geborene Freiin von Eyb. Geschwister: Johann Karl Friedrich Maximilian (geb. 1696), ab 1743 Ritter des Deutschen Ordens; Johann Philipp Ludwig Ignaz (1700–1780), Domherr in Würzburg und Bamberg;<sup>7</sup> Johann Karl Ernst Maria (geb. 1701), mainzischer Rat und Oberamtmann von Amöneburg; Maria Philippina (1692–1721), verheiratet mit Wolfgang Anton Freiherr von Münster; Maria Catharina Jakobina (1698–1734), verheiratet mit Marquard Carl Freiherr von Guttenberg.<sup>8</sup> Nach dem frühen Tod des Vaters wächst Johann Philipp Anton unter dem Einfluss seines Vormundes Reinhard Anton von Eyb in Bamberg auf.<sup>9</sup>

Abt Kilian Düring von Banz erteilt Johann Philipp Anton am 10. März 1704 die Tonsur,<sup>10</sup> am 17. Mai 1704 wird er auf Nomination des Turnars Friedrich Johann Georg von Sickingen als Domizellar auf das durch Resignation freigewordene Kanonikat des Benedikt Christoph von Freyberg im Domstift Bamberg aufgenommen.<sup>11</sup> Am 21. Juli 1707 vollendet er seine erste Residenz in Bamberg.<sup>12</sup> Johann Philipp immatrikuliert sich 1708 gemeinsam mit seinem Bruder Johann Karl Friedrich Maximilian an der Akademie in Bamberg.<sup>13</sup> 1712 erhält er von Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn die Erlaubnis,

3 Auszug der Taufmatrikel: W – Präbendalakten 101; Zeugnis 2. Oktober 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 428; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 471 S. 268. Nach den Forschungen von Lothar Bauer wurde der Band Proc. Dat. 123 neu foliiert.

4 WENDEHORST, St. Burkard in Würzburg, S. 228.

5 Zeugnis 1719 März 28: B – A 116, 336.

6 WENDEHORST, St. Burkard in Würzburg, S. 317.

7 AMRHEIN 2, Nr. 873 S. 25; WACHTER, Nr. 2670 S. 134 f.

8 BIEDERMANN, Geschlechts-Register Steigerwald, Taf. 171.

9 FRIESE, Briefe, S. 276.

10 W – Präbendalakten 101; Zeugnis 24. Mai 1735: W – MzAufschwörU 376; 24. Juni 1746: B – A 116, 336.

11 B – B 86, 51, Bl. 134–141.

12 B – B 86, 51, Bl. 471.

13 HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 4249 S. 151; WEBER, Gelehrte Schulen 3, S. 755.

sich zum Studium an das Germanicum nach Rom zu begeben,<sup>14</sup> wo er die Vorlesungen am Collegium Romanum besucht.<sup>15</sup> Wegen eines Typhusanfalls muss er Rom im Mai 1714 verlassen<sup>16</sup> und nach Deutschland zurückkehren.<sup>17</sup> Aus der Zeit seines römischen Studienaufenthalts und der Rückreise sind im Familienarchiv in Ullstadt zehn Briefe<sup>18</sup> an seine Mutter sowie Zeugnisse,<sup>19</sup> Reisepässe und Gesundheitszeugnisse<sup>20</sup> erhalten. Nach Abschluss einer anschließenden Kavaliertour macht er bei den Bamberger Jesuiten Exerzitien<sup>21</sup> und setzt dann seine Studien in den fränkischen Bischofsstädten fort. Im Kapitel Würzburg wird er am 23. April 1718 auf die durch Tod freie Pfründe des Johann Franz Karl von Ostein als Domizellar aufgeschworen,<sup>22</sup> welche er am 10. Oktober 1726 resigniert.<sup>23</sup>

Der Bamberger Weihbischof Johann Werner Schnatz erteilt ihm am 22. März 1719 die vier niederen Weihen und am 25. März die zum Subdiakon.<sup>24</sup> In diesem Jahr wird er als stimmberechtigtes Vollmitglied im Kapitel Bamberg zugelassen.<sup>25</sup> 1723 wird er zum Geheimen Rat ernannt.<sup>26</sup> Zum zweiten Mal erhält er am 31. Januar 1728 eine Stelle als Domizellar in Würzburg, die er am 23. April 1731 zu Gunsten seines Neffen Johann Philipp Anton Christian von Franckenstein resigniert.<sup>27</sup> Der Bamberger Weihbischof Franz Joseph Hahn erteilt ihm am 19. August 1736 in der Leonhardskapelle der Stiftskirche St. Jakob die Diakonatsweihe.<sup>28</sup> Die Priesterweihe spendet ihm Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn bei der Generalordination am 22. September

14 20. September 1712: FFA – Nachlass Johann Philipp Anton 5b.

15 SCHMIDT, Germanicum, S. 243 (1712–1714).

16 Abschlusszeugnis des Rektors des Germanicums 5. Mai 1714: FRIESE, Briefe, S. 278 Anm. 26.

17 FRIESE, Briefe, S. 278.

18 Edition FRIESE, Briefe, S. 283–294.

19 Abschlusszeugnis 1714 Mai 5: FFA – Nachlass Johann Philipp Anton 5b.

20 FFA – Nachlass Johann Philipp Anton 5b.

21 Bonifaz HILLENBRAND SJ, *Gotts-fürchtiger ... Lebens-Lauff ...*, Bamberg [1753].

22 W – Präbendalakten 101.

23 AMRHEIN 2, Nr. 1547 S. 271.

24 B – A 116, 336.

25 13. September 1719: B – B 86, 54, Bl. 151ʹ.

26 14. Februar 1723: B – HStB GehK 1792, Bl. 114.

27 AMRHEIN 2, Nr. 889 S. 30.

28 B – A 116, 336.

1736 im Bamberger Dom.<sup>29</sup> Am 30. Oktober 1736 feiert er seine Primiz in Ullstadt.<sup>30</sup>

Johann Philipp von Franckenstein wird am 31. Dezember 1735 in das Mainzer Domkapitel aufgenommen,<sup>31</sup> eine Kapitelstelle erhält er am 4. November 1737.<sup>32</sup> Der Mainzer Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostein ernennt ihn am 5. November 1743 zu seinem Generalvikar, welches Amt er drei Jahre lang ausübt.<sup>33</sup> Franckenstein verfügt über eine Anzahl weiterer Pfründen, darunter die Kaplaneien Reuth und Starkenschwind bei Forchheim sowie die Oberpfarrei Scheßlitz. 1728 erhält er die Propstei am Martinsstift in Forchheim<sup>34</sup> (resigniert 1747) und eine Pfründe in Schönbrunn. Außerdem verfügt er über die geistlichen Fragmente Weißenbrunn bei Kronach (30. Januar 1729) und Bettelberg (24. Dezember 1729), die Obleien Hessdorf bei Karlstadt (10. Oktober 1735), Ebermannstadt (12. Januar 1736), Hasselhof (29. Mai 1736), Lauf und Ehrenbach (12. April 1738), Merckendorf und Dietrichsbrunn (3. April 1740), Hamburg und Schwürbitz (27. September 1743), die Oberpfarrei Hallstadt (1742) und Königsfeld, das Archidiakonat Eggolsheim sowie das Pflegamt Staffelstein (28. Mai 1736).<sup>35</sup> Bereits am 18. Oktober 1746 überträgt er seinen Bamberger Domherrenhof an seinen Bruder Johann Philipp Ludwig Ignaz, Domizellar in Bamberg.<sup>36</sup> Am 19. Oktober resigniert er auf sein Bamberger Domkanonikat.<sup>37</sup> Am 16. Januar 1747 verzichtet er auf seine übrigen Bamberger Präbenden und Obleien.<sup>38</sup>

Noch nach seiner erfolgreichen Bamberger Bischofswahl bemüht sich Johann Philipp Anton in den Jahren 1747 bis 1753 sehr intensiv um die Wahl

29 B – A 116, 336; ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 428'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 472 S. 268.

30 FRIESE, Briefe, S. 280.

31 Probationsurkunde: W – MzAufschwörU 376.

32 Verleihung einer Mainzer Domherrnpfründe durch Papst Clemens XII. 9. Mai 1737: FFA – Urkunden, Nachträge. – Freistellung von der Residenzpflicht in Bamberg durch das Domkapitel 25. Mai 1737: B – B 86, 65, Bl. 76–83', desgleichen durch Papst Clemens XII. 24. August 1737, Abschrift: FFA Urkunden, Nachträge. – FRIESE, Briefe, S. 279.

33 Ostein an Papst Benedikt XIV., 11. Oktober 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 430; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 473 S. 268.

34 JAKOB, Kollegiatstift St. Martin, S. 270.

35 FRIESE, Briefe, S. 279.

36 B – B 86, 74, Bl. 247'.

37 B – B 86, 74, Bl. 248 f.

38 WACHTER, Nr. 1669 S. 134.



zum Koadjutor des Eichstätter Fürstbischofs Johann Anton von Freyberg-Hopferau,<sup>39</sup> wofür er mehrfach um ein päpstliches Eligibilitätsbrevé und die Unterstützung des Kaiserhofs bittet. Allerdings erhält er nur unverbindliche Absichtserklärungen. Der Vorgang ist in einem umfangreichen Korrespondenzband im Familienarchiv in Schloss Ullstadt dokumentiert,<sup>40</sup> während er in der Bamberger Überlieferung keine Spuren hinterlassen hat.

### Sedisvakanz

In Bamberg versucht das Kapitel nach dem Tode Friedrich Karl von Schönborns am 25. Juli 1746, die an diesen Fürstbischof verlorenen Rechte zurückzugewinnen und den Einfluss seiner geistlichen Mitarbeiter durch Entlassung und Suspension zurückzudrängen. Bereits in der zweiten Kapitelsitzung der Sedisvakanz beschließt es, Weihbischof Franz Joseph Hahn als Generalvikar und Geheimen Rat zu entlassen und an seiner Stelle den Geistlichen Ratspräsidenten Lothar Franz Horneck von Weinheim als Kapitelsvikar einzusetzen,<sup>41</sup> der als Generalvikar bestätigt wird.<sup>42</sup> Der Geistliche Rat Johann Christoph Dietz<sup>43</sup> soll durch den Seminarregens Simon Andreas Hauck<sup>44</sup> ersetzt werden. Die Hofräte Johann Bartholomäus Mulzer und Burckhardt sollen suspendiert werden, der Syndikus Försch und der Konsulent des Kapitels Martin Reider ihre Stellen einnehmen. Das Kapitel beschließt die generelle Überprüfung der Maßnahmen der vorigen Regierung.<sup>45</sup> Später fordert es Weihbischof Hahn zum Auszug aus dem Priesterseminar auf.<sup>46</sup> Das Kapitel beharrt später gegenüber dem neugewählten Bischof auf der Entlassung des Reichstagsgesandten Georg Karl Karg von Bebenburg.<sup>47</sup> Bereits zuvor hatte es den Würzburger Gesandten Johann Philipp Karl Freiherrn von Bibra an seiner Stelle eingesetzt.<sup>48</sup>

39 Vgl. ZÜRCHER, Bischofswahlen im Fürstbistum Eichstätt, S. 526–536, 545, 551–553.

40 FFA – Nachlass Philipp Anton 5.

41 26. Juli 1746: B – B 86, 74, Bl. 150–153. – JUNG, Die Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 126 f.

42 AEB – Rep. I 819.

43 WACHTER, Nr. 1559 S. 83.

44 WACHTER, Nr. 3839 S. 188.

45 3. August 1746: B – B 86, 74, Bl. 163–166.

46 13. September 1746: B – B 86, 74, Bl. 212–213.

47 30. September 1746: B – B 86, 74, Bl. 240'.

48 3. August 1746: B – B 86, 74, Bl. 164' f.; HStB NverzA 4647 Nr. 120.

Die Situation wird durch die Entscheidung Papst Benedikts XIV. verschärft, den Geistlichen Rat Dr. Nikolaus Anton Seitz<sup>49</sup> bis zur Neuwahl mit der Wahrnehmung der speziellen päpstlichen Fakultäten des verstorbenen Fürstbischofs für beide Diözesen zu betrauen: *Noi con questa nostra presente lettera deputiamo Lei come Nostro Prelato Domestico all'esercizio delle predette facoltà in ambe due le dette diocesi.*<sup>50</sup> Seitz eröffnet dies dem Bamberger Domkapitel.<sup>51</sup> Dieses bekundet zwar seinen Respekt vor der päpstlichen Bulle, hält aber eine derartige *delegatio apostolica sede vacante* für eine nachteilige Neuerung für die deutschen Reichsstifte.<sup>52</sup> Außerdem informiert es den neugewählten Würzburger Fürstbischof Franz Anselm von Ingelheim über die Machenschaften von Dr. Seitz. Ingelheim betont aber, dass dem Kapitel kein Nachteil entstünde, weil Seitz ja nur mit den dem verstorbenen Bischof übertragenen Spezialvollmachten beauftragt sei.<sup>53</sup>

Das Domkapitel versichert sich in dieser Frage der Unterstützung des kaiserlichen Wahlkommissars Karl Graf von Cobenzl.<sup>54</sup> Dieser informiert Kaiser Franz I. über das Vorgehen der Kurie, das nicht nur die Rechte der Domkapitel beeinträchtigt.<sup>55</sup> Die erledigten Fürstbistümer empfangen ihre *superioritatem territorialem und alle jura und regalia* als Reichslehen von Kaiser und Reich und könnten folglich nur *durch die, denen von rechts und gewohnheit wegen diese administration unter Euer Kaiserl. und Königl. Mayt. allerhöchster obristlehenherrlichkeit und obristreichsrichterlichem amt ein solches zukommt*, administriert werden. Neben einer Intervention an der Kurie zur Abberufung von Seitz schlägt Cobenzl die Vorverlegung des Wahltermins vor. Reichsvizekanzler Rudolph Joseph von Colloredo informiert Cobenzl, dass der Kaiser die vom Papst für die Sedisvakanz bestellte Administration ablehne und an den auf Konkordaten beruhenden Rechten der Kapitel beharre.<sup>56</sup> Er werde Seitz befehlen, das päpstliche Administrationsdekret zurückzusenden, der Kaiser werde in einem eigenen Schreiben das Kapitel

49 Peter RUMMEL, Seitz, Nikolaus Anton, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 458.

50 13. August 1746, Abschrift: B – B 23, 97; HStB GehK 668 ad Prod. 252.

51 6. September 1746: B – HStB GehK 668 ad Prod. 252.

52 13. September 1746: B – B 86, 74, Bl. 212; HStB GehK 668 ad Prod. 252.

53 13. September 1746: B – B 23, 97.

54 Ernennung zum bevollmächtigten Minister beim Kur- und Oberrheinischen, Fränkischen, Schwäbischen und Westfälischen Kreis 4. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 2.

55 13. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 658–661.

56 21. September 1746: HHStA Wien – RK WeisR 9, Bl. 168–169.

für seine Haltung belobigen. Tatsächlich ergehen am 26. September aus Wien vier Schreiben zur Unterstützung der Rechtsposition des Kapitels, an den deutschen Kardinalprotektor Alexander Kardinal Albani, den kaiserlichen Auditor Rotae Christoph Bartholomäus Graf von Migazzi, an Seitz selbst und an das Bamberger Kapitel.<sup>57</sup> Jeder Einmischungsversuch der Kurie in die Rechte der deutschen Domkapitel wird zurückgewiesen, Bamberg solle mit allen Domkapiteln der Reichskirche *causa communis* machen.

In seiner Wahlgratulation für Johann Philipp von Franckenstein bittet Seitz dann um seine Restituierung, weil das Domkapitel in seiner Abwesenheit seine Bamberger Wohnung hatte aufbrechen und durchsuchen lassen sowie Briefe konfisziert hatte.<sup>58</sup> In einem Breve erklärt Papst Benedikt XIV. Seitz, dass er ihm aus seelsorgerlichen Gründen nur die geistlichen Fakultäten verliehen habe.<sup>59</sup> Kardinal Albani versichert Cobenzl, dass der Papst Dr. Seitz nur die speziellen Absolutionsfakultäten und Dispensvollmachten des verstorbenen Fürstbischofs bei der Ehegerichtsbarkeit und einigen weiteren Fällen übertragen habe.<sup>60</sup> Graf Cobenzl verspricht dem Domkapitel ein kaiserliches Dekret gegen den Kanoniker Seitz und versichert es der kaiserlichen Unterstützung gegen ein päpstliches Visitationsgesuch.<sup>61</sup>

Wenig später trifft in Bamberg ein Erklärungsschreiben Papst Benedikts XIV. ein, mit dem nach Meinung des Bamberger Kapitels alle deutschen Domkapitel zufrieden sein könnten, doch besteht Graf Cobenzl auf einem Informationsschreiben an alle deutschen Kapitel.<sup>62</sup> Gegenüber Kardinal Albani beharrt er darauf, dass im Reich bei einer Sedisvakanz die geistlichen und weltlichen Rechte an die Domkapitel fielen.<sup>63</sup> Gegenüber dem Bischof von Augsburg erklärt Benedikt XIV., dass er den Kanoniker Seitz, Generalvikar Friedrich Karls, während der Sedisvakanz nur mit den Fakultäten eines apostolischen Delegaten wie den verstorbenen Fürstbischof ausgestattet und eben nicht als

57 Abschriften: B – HStB GehK 668 ad Prod. 252; HStB GehK 786 Prod. 1. – BERBIG, Hochstift 1, S. 45.

58 8. September 1746: B – B 23, 97.

59 1. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 1, hier auch Begleitschreiben von Silvio Kardinal Valenti Gonzaga.

60 1. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 1. – BURKHARDT, Beitrag, S. 180–182.

61 10. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 1; 13. Oktober: B – B 86, 74, Bl. 241'–242'.

62 18. Oktober 1746: B – B 86, 74, Bl. 249–252.

63 18. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 1.

Administrator *in spiritualibus et temporalibus* eingesetzt habe.<sup>64</sup> Im folgenden Jahr wird nochmals über die Angelegenheit verhandelt.<sup>65</sup> Der römische Agent Joseph Galli teilt mit, dass Seitz kein apostolisches Breve, sondern einen Kabinettsbrief erhalten hätte, mit dem ihm nur bestimmte Fakultäten, aber keine Administration über das Bistum übertragen worden seien. Das Kapitel ist mit dieser Erklärung zufrieden und will auch Graf Cobenzl mitteilen, dass den Rechten der deutschen Kapitel kein Eintrag geschehen wäre. Dieser teilt mit, dass er mit dem Domkapitel nunmehr einer Auffassung sei, doch solle das Kapitel seine Position in einem Schreiben an den Kaiser darlegen.<sup>66</sup>

### Wahl und Weihe

In seiner Antwort auf die Todesanzeige des Domkapitels für Friedrich Karl von Schönborn kündigt Kaiser Franz I. die Entsendung eines Wahlkommissars an.<sup>67</sup> Er ist mit dem vorgeschlagenen Wahltermin einverstanden. Besondere Aufmerksamkeit richtet Wien auf die Fortführung des Kreisdirektoriums durch das Domkapitel, das es gegen die Markgraftümer unterstützen will.<sup>68</sup> Das Domkapitel schiebt den Wahltermin aber zunächst bis zum 3. Oktober hinaus, weil es die Maßnahmen der Regierung Friedrich Karls einer besonders gründlichen Revision unterziehen will. Im Kapitel verbreitet sich Ablehnung gegen die Fortdauer der Personalunion mit Würzburg. Bereits am 13. August teilt Johann Philipp Anton von Franckenstein dem Reichshofrat Burkhard von Cles mit, ihm fehlten nur noch zwei Stimmen an der erforderlichen Mehrheit bei der Bamberger Wahl.<sup>69</sup> Er bittet um Unterstützung bei Reichsvizekanzler Colloredo und Instruierung des Wahlgesandten in seinem Sinne. Die beiden anderen Kandidaten, Domdechant Franz Konrad Graf von Stadion und Lothar Franz Freiherr Horneck von Weinheim, hätten nur je

64 29. Oktober 1746, Abschrift: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38; B – HStB GehK 668 ad Prod. 252; Übersetzung: HStB GehK 1689, Bl. 717–718’.

65 7. Januar 1747: B – B 86, 75, Bl. 28’–32.

66 5. April 1747: B – B 86, 75, Bl. 86’–87’.

67 2. August 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 119–120.

68 Anweisung an den Kreisgesandten Johann Hugo Freiherr von Hagen: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 115.

69 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 133–136.

drei Stimmen. Auch gegenüber Colloredo empfiehlt Franckenstein sich als geeigneten Kandidaten.<sup>70</sup>

Der Reichsvizekanzler schaltet sich in die Bemühungen um die Wahl in Bamberg und Würzburg ein. Seit 1693 war kein kaiserlicher Wahlgesandter mehr in Bamberg gewesen. Der Kaiser ernennt Karl Graf von Cobenzl zum Wahlkommissar.<sup>71</sup> Das Hauptinteresse Wiens gilt der Fortdauer der Assoziation mit dem Fränkischen Kreis, der Elekt soll sich durch *teutsch-patriotische principia* auszeichnen, zumal die Gefahr einer Säkularisation noch nicht völlig verschwunden sei. Der kaiserliche Kandidat ist zunächst der Neffe Friedrich Karls, der Kurfürst von Mainz Johann Friedrich Karl von Ostein, gegen den jedoch Ressentiments der Kurie bestehen, die ihm deshalb den Dispens verweigert.<sup>72</sup> In Bamberg gelten laut der kaiserlichen Instruktion Stadion, Franckenstein und Horneck als potentielle Kandidaten. Cobenzl schwenkt in Übereinstimmung mit seiner Instruktion schließlich auf Franckenstein ein, der sich am 29. August mit ihm in Verbindung setzt.<sup>73</sup> Im Domkapitel bestehen Vorbehalte gegen die Familie Schönborn und die Mitarbeiter des verstorbenen Fürstbischofs, die teilweise entlassen werden.<sup>74</sup> Cobenzl teilt dem Kaiser mit, Franckenstein habe ihm die schriftlichen Stimmversprechen von zehn Kapitularen<sup>75</sup> gezeigt,<sup>76</sup> als Gegenkandidat käme nur noch Domdechant Franz Konrad von Stadion in Frage, der ebenfalls für Wien geeignet sei, die Bischöfe von Würzburg und Mainz dagegen seien chancenlos.<sup>77</sup> Stadion verfißt hartnäckig seine Ansprüche und droht, sich an den Papst zu wenden.<sup>78</sup> Nachdem die Partei Franckensteins durch die Ka-

70 13. August 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 137–140.

71 Creditiv, 22. August 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 142–146; Instruktion: HHStA Wien – RK Instr 2. – KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 2, S. 410 Anm. 108.

72 BERBIG, Hochstift 1, S. 33; BURKHARDT, Beitrag, S. 176–182.

73 HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 604–605’.

74 Bericht Cobenzls 6. September: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 608f.

75 Johann Gottfried Groß von Trockau, Otto Philipp Groß von Trockau, Johann Anton Zobel von Giebelstadt, Joseph Eustachius von Werdenstein, Johann Philipp von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Wilhelm Ulrich von Guttenberg, Johann Philipp von Guttenberg, Johann Veit von Würzburg, Adam Friedrich von Seinsheim, Lothar Franz von Rotenhan.

76 6. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 609–611’.

77 HHStA Wien – RK GWA Bbg. 3d, Bl. 215–218; StK BerR 26, Bl. 608–617b. Zu den Parteien BERBIG, Hochstift 1, S. 37–40.

78 Bericht Cobenzls 9. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 632–634.

pitulare Franz Georg Schutzbar gen. Milchling und Lothar Franz Horneck von Weinheim d. Ä. verstärkt worden war, gibt Stadion seine Position auf und geht mit seinem Bruder Lothar Georg und Johann Ludwig von Erthal genannt dem Schwarzen zu Franckenstein über.<sup>79</sup> Am 18. September kann Franckenstein schließlich alle Stimmen auf sich vereinen.<sup>80</sup>

Erstmals während einer Bischofswahl hält sich ein preußischer Gesandter in Bamberg auf, der sein Beglaubigungsschreiben dem Domkapitel am 1. September präsentiert.<sup>81</sup> Der Gesandte Henning Bernhard von der Goltz soll sich um die Sicherung der Friedensschlüsse von Breslau 1742 und Dresden 1745 bemühen.<sup>82</sup> Der preußischen Forderung nach Anerkennung der Würde als „souverainer und oberster Herzog in Schlesien“ entzieht man sich in Bamberg unter Verweis auf einen fehlenden Reichstagsbeschluss.<sup>83</sup> Am 5., 6. und 7. November wird der Gesandte vom Fürstbischof in Audienz empfangen.<sup>84</sup>

Friedrich Karl von Schönborn war gestorben, bevor er von Kaiser Franz I. die Reichsbelehrnung erhalten hatte. Das Kapitel wendet sich darauf an den Kaiser mit der Bitte, die Interimsregierung durch Verlängerung der Frist zum Lehensempfang zu legitimieren, bis der nächste Fürstbischof diese selbst werde empfangen können.<sup>85</sup> Am 14. September betraut das Kapitel eine Deputation mit der Ausarbeitung der Wahlkapitulation.<sup>86</sup> Es will dem künftigen Bischof vorschlagen, sich einen Weihbischof *ex gremio capituli* zu nehmen. Die an diesem Tag vorgetragene Stellungnahme des kaiserlichen Wahlgesandten drängt angesichts der gefährlichen Lage für das deutsche Vaterland und die katholische Religion sowie der Inaktivität im Fränkischen Kreis auf eine rasche Neuwahl, auch um dem Kanonikus Seitz zuvorkommen zu können.<sup>87</sup> Das Zeremoniell für den Wahlgesandten wird festgelegt.<sup>88</sup> Cobenzl kann dabei seine Forderungen weitgehend durchsetzen, durch seine Person die Stellung

79 Bericht Cobenzls 16. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 684–690.

80 Bericht Cobenzls: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 694–699.

81 B – B 86, 74, Bl. 202’.

82 Instruktion 12. August 1746, von Franckenstein nach Wien mitgeteilt: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 152–157; Recreditiv des Domkapitels 5. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 612–615.

83 13. Oktober 1746: B – HStB NverZA 4647.

84 B – B 24, 5, Bl. 52’–53’.

85 Konzept 11. September 1746: B – 84, 24.

86 B – B 86, 74, Bl. 214’ f.

87 B – B 84, 24.

88 17. September 1746: B – B 24, 5, Bl. 29’; 22. September: B – B 86, 74, Bl. 222.

des Kaisers zu repräsentieren.<sup>89</sup> Da seit 1693 kein kaiserlicher Wahlgesandter mehr in Bamberg erschienen war, gilt es bei der feierlichen Inthronisation zahlreiche Fragen des Zeremoniells zu klären. Unter Verwendung des Protokolls von 1693, des Eichstätter Wahlprotokolls von 1736 und des Würzburger von 1746 entsteht eine Neuschöpfung.<sup>90</sup> Am längsten umstritten ist die Position des Wahlgesandten beim *Te Deum* im Dom. Man einigt sich darauf, dass der Vertreter des Kaisers seinen Sessel und Baldachin auf der Evangelienseite, der Neoelekt auf der Epistelseite erhalten solle. Zum Beginn des *Te Deums* soll der Wahlkommissar in aller Stille den Dom verlassen, während der Fürstbischof eine Zeitlang unter dem Baldachin auf der Evangelienseite verharren würde. Schließlich legt das Kapitel die Wahl für den 26. des Monats fest.<sup>91</sup> Am 24. September nimmt Cobenzl offiziell den Charakter eines kaiserlichen Wahlkommissars an und trägt dem Kapitel die kaiserliche Proposition vor.<sup>92</sup>

Am 26. September 1746 wählt das Bamberger Domkapitel Johann Philipp Anton von Franckenstein *unanimiter per viam scrutinii* zum Fürstbischof.<sup>93</sup> Das Kapitel hatte trotz des Verbots der Wahlkapitulationen eine auf 29 Paragraphen geschrumpfte Fassung vorbereitet, die vor dem Wahlakt verlesen wird.<sup>94</sup> Sie sichert den Einfluss des Domkapitels, das in seine Rechte wie vor 1738 eingesetzt wird, auf die Weltliche wie die Geistliche Regierung des

89 23. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 732–734.

90 Bericht Cobenzls: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 189–197. CHRIST, Praesentia regis, S. 74–81.

91 23. September 1746: B – B 86, 74, Bl. 225'–228.

92 B – B 24, 5, Bl. 31'–33; B 86, 74, Bl. 229–230; HHStA Wien – StK BerR 26, Bl. 741–744.

93 B – B 84, 25; B 86, 74, Bl. 231–234', *Instrumentum electionis*, Bl. 234'–239'. Zum Gesamtvorgang BERBIG, Hochstift 1, S. 32–47. – Wähler: Dompropst Marquard Wilhelm Graf von Schönborn, Domdechant Franz Konrad Graf von Stadion, Johann Philipp Anton von Franckenstein, Senior Wilhelm Ulrich von Guttenberg Sen., Lothar Franz Philipp Horneck von Weinheim Sen., Johann Ludwig von Erthal Sen., Karl Heinrich von Erthal Jun., Marquard Georg von Roth, Lothar Franz von Rotenhan, Johann Gottfried Groß von Trockau Sen., Franz Georg Schutzbar gen. Milchling, Johann Philipp von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Johann Anton Zobel von Giebelstadt, Adam Friedrich von Seinsheim, Lothar Georg von Stadion, Otto Philipp Groß von Trockau (nicht in der Anwesenheitsliste, aber im Wahlinstrument genannt), Johann Veit von Würtzburg, Joseph Eustachius von Werdenstein, Johann Philipp von Guttenberg Jun., Johann Philipp Horneck von Weinheim Jun. (fehlt im Wahlinstrument).

94 B – A 25 L. 31 Nr. 73. LOOSHORN 7/2, S. 1–3; WITTMANN, Wahl-Capitulationen, S. 354 f.



Hochstifts (§ 25). Die Position des Dechanten und seines Gerichtes werden gestärkt (§ 13). Der Weihbischof und die Präsidenten der Dikasterien sollen dem Kapitel angehören (§ 23). Der Neoelekt schwört den Bischofseid und unterzeichnet zwei Ausfertigungen der Wahlkapitulation, wobei diese Bezeichnung aber eingeschränkt wird (*Capitulatio „oder vielmehr vorläufig vergleichene grundsätze zur errichtung einer von Päpstlicher Heiligkeit und Kaiserlicher Mayestät bestätigt werden sollenden, allgemeinen und ewigen landesvereinig- und satzung“*). Vor dem Domkapitel legt er das tridentinische Glaubensbekenntnis ab.<sup>95</sup> Nach der Proklamation des neuen Fürstbischofs wird der Wahlkommissar informiert. Er nimmt darauf seinen Platz auf der Evangelienseite ein und empfängt den Dank Franckensteins und die Versicherung seiner Treue für den Kaiser, die Kaiserin und das Erzhaus.<sup>96</sup>

Noch am Wahltag erstattet das Domkapitel dem Kaiser die Wahlanzeige.<sup>97</sup> Am 3. Oktober zeigt der Elekt Papst Benedikt XIV. seine Wahl an und bittet ihn um die Konfirmation.<sup>98</sup> Er instruiert den römischen Agenten Camillus Philipp Sellarius und benennt als Zeugen für den Informativprozess P. Stolz SJ und den Mainzer Domherrn Christian Jakob von Gudenus.<sup>99</sup> In Bamberg werden als Zeugen der Mainzer Stiftsherr Heinrich Joseph von Nitschke, Georg Karl Karg von Bebenburg, der Kanoniker von St. Jakob Kop, P. Stolz SJ und P. Heinrich Menshengen SJ, Rektor des Bamberger Kollegs, befragt.<sup>100</sup> Um die Konfirmation in Rom nicht zu gefährden, bezieht der Elekt in der Auseinandersetzung mit Dr. Seitz um die Diözesanadministration während der Sedisvakanz keine Stellung.<sup>101</sup> Dabei dankt er dem Wahlgesandten für seine Unterstützung.

Der römische Informativprozess wird am 6. November 1746 durch Alexander Kardinal Albani in Rom durchgeführt, als Zeugen fungieren der Rota-Auditor Christoph von Migazzi<sup>102</sup> und Christian Jakob von Gude-

95 ASV – Proc.Dat. 123, Bl. 426–427', 441–442'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 476 S. 269.

96 B – B 24, 5, Bl. 33'–38'; Zeremonialprotokoll: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 189–197.

97 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 161–164.

98 B – B 84, 25; wiederholt 12. Oktober: B – B 84, 25.

99 12. Oktober 1746, Abschrift: B – B 21, 31I, S. 15–17.

100 B – B 21, 32I, S. 20–28.

101 Franckenstein an Cobenzl, 13. Oktober 1746: B – HStB GehK 786 Prod. 1.

102 Er kennt den Elekten seit der Wahl und Krönung Kaiser Franz' I. 1745 in Frankfurt.



nus.<sup>103</sup> Der Entscheid des Konsistoriums fällt positiv aus.<sup>104</sup> Benedikt XIV. billigt die Supplik um Durchführung des Informativprozesses in Rom.<sup>105</sup> Als Vertreter des Elekten in Rom fungiert sein Bruder Johann Philipp Ludwig von Franckenstein, den er um die Übernahme des Palliums bittet.<sup>106</sup> Dabei soll er die bereits erfolgte Resignation auf seine Mainzer und Bamberger Kanonikate geheim halten. Bereits am 19. Oktober teilt Papst Benedikt XIV. Johann Philipp Anton mit, dass er im Konsistorium seine Wahl bestätigt und ihm das Pallium verliehen habe.<sup>107</sup> Außerdem empfiehlt er Dr. Seitz seinem Schutz. Johann Philipp Anton dankt Kardinalstaatssekretär Silvio Valentini Gonzaga für seine Unterstützung.<sup>108</sup>

Im November 1746 bittet der Elekt das Kardinalskollegium um Taxennachlass.<sup>109</sup> Agent Sellarius erreicht den Nachlass der Hälfte der Gebühren und weiterer 100 fl.<sup>110</sup> Er teilt Johann Philipp Anton mit, dass die Übertragung des Bistums und die Verleihung des Palliums durch Kardinal Albani am 19. Dezember in der vorgeschriebenen Weise erfolgt seien, auch die *Visitatio liminum* sei an diesem Tag durchgeführt worden.<sup>111</sup> Die Ausfertigung der Konfirmationsbullen erfolgt am 19. Dezember 1746, worüber Benedikt XIV. ihn sofort informiert.<sup>112</sup> In *Apostolatus officium* bestätigt der Papst die Bamberger Wahl,<sup>113</sup> in *Apostolicae sedis* befreit er den Elekten von eventuellen kirchlichen Strafen,<sup>114</sup> in vier Ausfertigungen von *Hodie electionem* befiehlt er dem Domkapitel, dem Klerus, dem Volk und den Vasallen von Bamberg Gehorsam gegen den neuen Oberhirten.<sup>115</sup> Das Pallium verleiht er ihm mit der Bulle *Cum nos hodie*, welches ihm die Weihbischöfe von Eichstätt und

103 ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 423–445; Abschriften: B – B 21, 32I, S. 104–117; B 84, 25; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 474 S. 268.

104 18. November 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 431; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 475 S. 269.

105 24. November 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 437; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 478 S. 269.

106 19. Oktober 1746: B – B 21, 31I, S. 32 f.

107 B – B 84, 25; Abschrift: B 21, 32I, S. 68.

108 27. November 1746: ASV – Lettere di Vescovi e Prelati 251, Bl. 256 f.; Angabe nach BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 476 S. 269.

109 ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 434–435; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 477 S. 269.

110 3. Dezember 1746: B – B 84, 25.

111 24. Dezember 1746: B – HStB GehK 668 Prod. 254; B 21, 32I, S. 69 f.

112 B – B 21, 32I, Bl. 68.

113 B – A 23 L. 27 Nr. 253.

114 B – A 23 L. 27 Nr. 258.

115 B – A 23 L. 27 Nr. 252, 254–256.

Mainz anlegen sollen.<sup>116</sup> Diese werden in *Cum nos hodie* dazu verpflichtet, dem Elekten zunächst das Glaubensbekenntnis abzunehmen.<sup>117</sup> Der Papst erlaubt Johann Philipp Anton mit dem *Motu proprio Personam tuam*, sein Benefizium in der Mainzer Pfarrkirche St. Ignatius beizubehalten.<sup>118</sup> Am 20. Dezember erteilt er ihm in *Cum nos pridem* die Vollmacht, sich durch den Bischof von Rosalia (Weihbischof von Eichstätt Johann Gottfried Groß von Trockau) unter Assistenz von zwei oder drei Bischöfen nach Ablegung des Treueides zum Bischof weihen zu lassen.<sup>119</sup> Johann Philipp Anton legt die gewünschte *professio fidei* ab.<sup>120</sup> Johann Philipp Anton bittet den Papst um einen weiteren Taxennachlass.<sup>121</sup> Schließlich dankt er Benedikt XIV. für das Pallium (15. Januar), das am 6. Januar 1747 in Bamberg eintrifft.<sup>122</sup>

Die Bischofsweihe spendet am 25. Juni 1747 der Eichstätter Weihbischof Johann Gottfried Groß von Trockau<sup>123</sup> unter Assistenz der Weihbischöfe von Bamberg und Mainz an Johann Philipp Anton von Franckenstein,<sup>124</sup> auch die Äbte von Michelsberg, Langheim und Michelsfeld sind geladen.<sup>125</sup>

Johann Philipp Anton holt die Erbhuldigung erst 1750 ein, das Domkapitel erlässt dazu Ausschreiben für die Stadt Bamberg und die Beamten und Untertanen auf dem Land.<sup>126</sup> Die Huldigung erfolgt am 26. Mai in Bamberg, im Juni in Forchheim, Gößweinstein und Vilseck, im August in Zeil, Seehof, Scheßlitz, Weismain, im September in Kronach, Stadtsteinach sowie Lichtenfels und im November in Höchstadt.<sup>127</sup> 20938 Männer und 2169 Frauen leisten die Huldigung.<sup>128</sup>

116 B – A 23 L. 27 Nr. 257.

117 B – A 23 L. 27 Nr. 260, Text in Nr. 261.

118 B – A 23 L. 27 Nr. 251.

119 B – A 23 L. 27 Nr. 259.

120 November 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 426–427', 441–442'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 476 S. 269; Übersendung der Bullen 25. März 1747: B – B 84, 25.

121 28. Dezember 1746: HStB GehK 668 Prod. 255.

122 B – B 24, 6, Bl. 3. – LOOSHORN 7/2, S. 12.

123 BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 78, S. 247f.

124 Abschrift der Konsekrationsakten bei denen Franz Konrad von Stadions: AEB – Rep. I A 10; B – B 24, 6, Bl. 64'–66'.

125 17. Juni 1747: AEB – Rep. I A 9 Prod. 2.

126 23. Mai 1750: B – A 25 L. 37 Nr. 192 und 193.

127 DIETZ, Erbhuldigungsreise; LOOSHORN 7/2, S. 57.

128 StBB Msc. Misc. 15, 10; Huldigungsakten: B – B 22d, 39–42, Diarium: B – B 22d, 43.

## Kaiser und Reich

Nach der Wahl versichert Johann Philipp von Franckenstein den Kaiser seiner Treue und betont in einem Postscriptum, er werde bei Reichs- und Kreisgeschäften die kaiserliche Position vertreten.<sup>129</sup> Cobenzl meldet Kaiserin Maria Theresia, dass der Elekt die Assoziation beim Kreis nach Kräften unterstützen und ihn bei allen Gelegenheiten konsultieren wolle.<sup>130</sup> Franz I. gratuliert zur Wahl.<sup>131</sup> Maria Theresia dankt dem Elekten für die Versicherung seiner *deutsch-patriotischen gesinnung*, sucht die Unterstützung ihrer Politik durch die Erz- und Hochstifte und empfiehlt ihren neuen Kreisgesandten Johann Wenzel Freiherrn von Widmann,<sup>132</sup> der am 4. April 1747 in Bamberg in Audienz empfangen wird.<sup>133</sup>

Erst ein Jahr nach seiner Bischofswahl sendet Johann Philipp Anton einen Gesandten, seinen Bruder, den Würzburger Ratspräsidenten Johann Philipp Ludwig, zum Empfang der Belehnung nach Wien.<sup>134</sup> Die für den Belehnungsakt benötigten Dokumente sind die Todesanzeige des früheren Bischofs und das Wahlinstrument des Kapitels, ergänzt um Beglaubigungsschreiben an das Kaiserpaar und Empfehlungsbriefe an die führenden Wiener Staatsmänner.<sup>135</sup> Der Gesandte soll das persönliche Fernbleiben des Fürstbischofs entschuldigen und sich um die um Belehnung der Krone Böhmens mit dem Bamberger Erzschenkenamt bemühen.<sup>136</sup> Am 29. September erhält Franckenstein seine erste Audienz bei Franz I. in Schönbrunn, am 1. Oktober bei Kaiserin Maria Theresia in der Hofburg.<sup>137</sup> Kaiser Franz I. erteilt ihm am 9. November in

129 2. Oktober 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 165–171.

130 28. September 1746: HHStA Wien – StK BerR 35, Bl. 749.

131 16. Oktober 1746: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 172–173.

132 25. Februar 1747: HHStA – RK Instr 17, Bl. 121.

133 B – B 24, 6, Bl. 41–42.

134 Ersuchen um Belehnung 1. September 1747, alle Unterlagen in Abschrift: B – HStB GehK 635. Instruktion 6. September 1747: B – HStB GehK 635; Creditiv für Maria Theresia: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38; Unterlagen ebenfalls im Familienarchiv in Ullstadt: FFA – Nachlass Johann Philipp Anton 6, 7. – WEISS, Reichsbelehnung, S. 560f.

135 Creditiv für Franz I. 6. September 1747: B – HStB GehK 635, für Maria Theresia: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

136 Instruktion 6. September 1747: B – HStB GehK 635. Vgl. dazu B – HStB Lehenhof 635.

137 B – HStB GehK 635.

der Hofburg die Belehnung mit den Regalien des Hochstifts Bamberg.<sup>138</sup> In der Eidesformel ersetzt der Gesandte *Meinen gnädigen Herren* und *fürstliche Gnaden* durch *Meinen gnädigsten Herren* und *Hochfürstliche Gnaden*.<sup>139</sup>

Johann Philipp Anton führt eine intensive und detaillierte Korrespondenz über Reichs- und Kreisangelegenheiten mit seinem Reichstagsgesandten Karl Joseph Freiherrn von Bibra.<sup>140</sup> Im Jahr 1751 übernimmt der Regensburger Domdechant Johann Georg Freiherr von Stingelheim diese Aufgabe.<sup>141</sup> Franckenstein hat eine hohe Auffassung von den Rechten der Reichsfürsten gegenüber dem Kaiser. Scharf kritisiert er die Denkschrift des *Caesarini furstnerü*,<sup>142</sup> welche die kaiserlichen Rechte *himmelhoch* erhebe, aber die Fürstenrechte als *Traumwerk* abqualifiziere.<sup>143</sup>

Im Zusammenhang mit Rangstreitigkeiten zwischen den Reichstagsgesandten weltlicher und geistlicher Reichsfürsten gelangt der Fürstbischof zu der resignativen Erkenntnis, dass dem Haus Österreich *die eigene Haus Rechte gar nahe an dem Herzen zu liegen* [pflegen], *und denenjenigen die wohlthaten nicht vergolten zu werden, die sich gar manchfältig für selbiges aufgeopferet haben*.<sup>144</sup> Er übt herbe Kritik am Zustand des Reiches: *So wunderbarlich und allerdings ohnbegreiflich es zu seyn scheint, daß man in dem teutschen Reich mit seinen eigenen Rettungs und Vertheidigungsmittlen so gespahrsam und schläferich zu werk gehe, eben so ohnerträglich ist es dennoch auch, daß einige der Reichs Ständen nicht anderst, alß ob selbigen die gemeine gefahr nicht bevorstehe, oder wenigstens die allgemeine gesätze, und gebotte für sie nicht gemacht, die wohlthaten gegenüber denenselben allein vorenthalten wären, sich bey allen Ereignußen und obliegenheiten so säumig bezeigen, und ihren mitständen den last allein überlassen wollen*.<sup>145</sup> Diese

138 B – A 20 L. 6 Nr. 184; Bericht des Gesandten 11. November: B – HStB GehK 635; Recreditiv Franz I. 11. Mai 1748: HStB GehK 635; Recreditiv Maria Theresias 22. Mai: HStB GehK 635. – Erwähnt: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 2, S. 187.

139 Bericht: B – HStB GehK 635.

140 B – HStB NverzA 4647, hier dessen Bestätigung 9. Oktober 1746: Prod. 128.

141 11. Oktober 1751: B – HStB NverzA 4648 Prod. 141, 65; Fortsetzung der Schreiben des Fürstbischofs: HStB NverzA 4649.

142 Caesarinus FÜRSTENERIUS [Johann Friedrich KAYSER], *Von des Kaysers Jurisdiction ...*, o. O. 1747 (VD18 10775870-002).

143 25. Juni 1747: B – HStB NverzA 4647 Prod. 82.

144 An Bibra 20. Dezember 1747: B – HStB NverzA 4647 Prod. 150. – BERBIG, Hochstift 2, S. 312.

145 B – HStB NverzA 4647 Prod. 150.

Stände sollen ihren Rückstände bezahlen, um verfallene Reichsfestungen in Stand zu setzen. Von einer Säkularisation hätten die weltlichen Häuser wenig Gewinn und nur eine allgemeine Unsicherheit zu erwarten, und schließlich *würde dieses am Ende nichts anderes seyn, alß für die Cron Frankreich den sicheren grund zur universal-Monarchie, womit diese einriessige Macht schon so lang schwanger gegangen, selbsten mit geleet, und sich das messer an die Kehl gesetzt zu haben.*<sup>146</sup> Johann Philipp, der am ausreichenden Schutz der Reichs- und Kreisverfassung für den Bestand der Reichskirche zweifelt, erwägt sogar den Gedanken, die Republiken Niederlande und Schweiz, *als welche mit denen geistlichen Fürstenthümern in ziemlich ähnlicher Verfassung stehen, und mit denen Vergrößrungsgedanken nicht stätshin befangen seynd, dann der Englischen Nation gemeinsam zu vereinigen* als neutrale Garanten für die *Germania Sacra* anzugehen.<sup>147</sup>

Zum Jahresende 1747 tauchen Säkularisationsgerüchte auf, von deren Gegenstandslosigkeit der österreichische Kreisgesandte Widmann den Fürstbischof zu überzeugen versucht.<sup>148</sup> Franckenstein fürchtet ein Bündnis zwischen Köln, Bayern, Preußen, Württemberg, Hessen und den brandenburgischen Häusern und vermutet Hannover als Auslöser der Säkularisationspläne.

Johann Philipp zeichnet ein schonungslos offener Blick für die politischen Realitäten aus. So äußert er gegenüber dem Reichstagsgesandten Bibra: *Es ist sich wohl nichts ohnrötlicheres einzubilden, als jener zauderende Betrag des Kaiserlichen Hofes, wodurch derselbe die seinige selbstige, und deren Catholischen Ständen Reichs-Sazungs mäßige gerechtsame der ohnbeschränkten willkühre deren protestantischen Höfen preiß giebt ...*, wodurch auch die Autorität des Kaisers leide.<sup>149</sup>

Franckenstein bemüht sich um die Reformierung des wegen Überlastung gehemmten Reichskammergerichts, das dadurch *lächerlich und verächtlich* gemacht werde. Deshalb regt er an, dass *causae privatae* weiter vor das höchste Reichsgericht gelangen können, dass aber die *gravamina communia statuum*, die *interpretationes authenticae legum et constitutionum imperii* der Entscheidung des Reichstags überlassen werden sollen.<sup>150</sup> Er kritisiert,

146 B – HStB Nverza 4647 Prod. 150, zu dieser Thematik auch 12. März 1749: B – HStB Nverza 4647 Prod. 34 mit Analyse der europäischen politischen Situation.

147 B – HStB Nverza 4647 Prod. 34.

148 10. Januar 1748: HHStA Wien – StK BerR 38.

149 12. Juli 1750: B – HStB Nverza 4647 Prod. 83.

150 An Bibra 19. Januar 1749: B – HStB Nverza 4647 Prod. 11; ebenfalls HStB Nverza 4648.

dass sich die Reichsgerichte Zuständigkeiten des Reichstages anmaßen und plädiert für eine schärfere Kompetenztrennung zwischen Reichstag und Reichsgerichtsbarkeit. Dazu fordert er zunächst eine *Cammervisitation*.<sup>151</sup>

### Der Fränkische Kreis

In der Sedisvakanz nach dem Tode Friedrich Karls beansprucht Brandenburg-Kulmbach das Direktorium des Fränkischen Kreises<sup>152</sup> und beharrt nach der Bischofswahl auf seinem Standpunkt.<sup>153</sup> Auf eine Eingabe des Fränkischen Kreises entscheidet Kaiser Franz I., dass das Domkapitel das Kreisdirektorialamt unwidersprochen auszuüben habe.<sup>154</sup> Der Kaiser weist seinen Kreisgesandten Johann Wenzel von Widmann<sup>155</sup> an, die Position des Bamberger Domkapitels zu unterstützen.<sup>156</sup> Schließlich nimmt dieses das Direktorialrecht im Kreis auf Grund einer kaiserlichen Anordnung wahr.<sup>157</sup>

151 20. Juli 1749: B – HStB NverzA 4647.

152 Brandenburgische Position: KÖNIG, *Selecta novissima* 14, Cap. 1, S. 1–13, 15 Cap. 3, S. 78–82, 16 Cap. 5, S. 215–223; *Gründliche Abhandlung der Frage: ob das Dom-Capitul zu Bamberg Sede Vacante ... in dem löblichen Fränckischen Creys, die Person eines regierenden Bischoffs daselbst repraesentieren könne? oder nicht vielmehr das weltliche Creys-Ausschreib-Amt auf solchem Fall, das Ausschreiben und Directorium allein zu führen habe*, o. O. 1746 (ein Exemplar: BSB 2 J.can.p. 290,3; VD18 14473542-004; ND in: Anton FABER, *Europäische Staats-Cantzley* 92, Frankfurt/Leipzig 1747, S. 1–84).

153 *Vorläuffige ... Nachricht, was es mit dem Ausschreib-Amt in dem Fränckischen Reichs-Crayß für eine Beschaffenheit hat ...*, Ansbach 1748 (ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.12; VD18 1468070X; ND: KÖNIG, *Selecta novissima* 22, Cap. 2, S. 98–138; 23, Cap. 2, S. 54–110; 24, Cap. 7, S. 332–379; 25, Cap. 2, S. 55–192).

154 Reichshofratsconclusum 26. August 1746: HHStA Wien – RK Instr 17, Bl. 237–260; Abschrift: B – HStB NverzA 4647 ad Nr. 137; 6. September, Druck: *Antworts-Schreiben de Dato den 11. Februarii 1748. Auf die unter dem 2ten Decembris nächst-verschiedenen 1747er Jahrs an Bamberg erlassene Bayreuthische Zuschrift, den beträchtlichen Unterschied zwischen dem Fürstlich-Bambergischen vorrechtlichen Fränckischen Creys-Directorio, und dem unter denen Brandenburg-Bayreuth- und Onolzbachischen Häuseren abwechselnden Fränckischen Creys-Mit-Ausschreib-Amt Betreffend*, [Bamberg 1748] (Exemplare: StBB RB.J.pr.f.11; HHStA Wien – StK BerR 38), S. 50–58; KÖNIG, *Selecta novissima* 16, Cap. 5, S. 223–230.

155 Ernennung zum Kreisgesandten 20. Februar 1747: B – HStB GehK 786 Prod. 2.

156 27. Februar 1747: HHStA Wien – RK WeisR 9, Bl. 300–307.

157 BERBIG, Hochstift 1, S. 117f.

Im Zusammenhang mit der Reichslehensgesandtschaft informiert Johann Philipp Anton den Kaiser über die anhaltenden Auseinandersetzungen mit Brandenburg.<sup>158</sup> Das Kapitel bittet den Fürstbischof um seine Unterstützung gegen die Anmaßungen Ansbachs und die Einsetzung einer gemeinsamen Spezialkommission (14. September).<sup>159</sup> In dem zum Jahresanfang 1748 erschienenen *Antworts-Schreiben*<sup>160</sup> weist Bamberg die Behauptung zurück, dass in Kreisen mit gemischter Konfessionszugehörigkeit das Direktorium gemischtkonfessionell sein müsse. Es besteht auf dem Unterschied zwischen kreisausschreibenden Fürsten und Direktoren.

Am 4. Februar 1747 wird mit einem Assoziationsrezess zwischen Kurrhein, Oberrhein und Franken ein Defensivbündnis abgeschlossen.<sup>161</sup> Gegen Ende des folgenden Jahres wird der Fränkische Kreis auch nach dem Ende des Österreichischen Erbfolgekrieges weiterhin in wehrhaftem Stand gehalten und für die Finanzierung gesorgt.<sup>162</sup> Dazu wird die Vermehrung der Truppen auf ein dreifaches Triplum, die Versetzung der befestigten Orte in Verteidigungsbereitschaft und die Aufstellung eines Landesausschusses beschlossen.

Mit Datum vom 8. August 1750 wendet sich Ansbach mit der Bitte um Unterstützung an die Augsbургischen Konfessionsverwandten beim Reichstag, worauf Bamberg zur Sicherung seines Rechtsstandpunkts eine Druckschrift vorlegt: *Kurtzer- jedoch Gründlicher Unterricht ...*, Bamberg 1751.<sup>163</sup> Bamberg besteht auf der Trennung der Ämter der kreisausschreibenden Fürsten und der Kreisdirektoren. Ansbach antwortet mit weiteren Streitschriften.<sup>164</sup>

158 6. September 1747: B – HStB GehK 635; Nebeninstruktion 4. September: B – HStB GehK 635.

159 LOOSHORN 7/2, S. 18.

160 Wie Anm. 154.

161 Notker HAMMERSTEIN, Zur Geschichte der Kreis-Assoziationen und der Assoziationsversuche zwischen 1714 und 1746, in: ARETIN, Der Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen, S. 79–120, hier S. 117f.

162 21. Dezember 1748: MOSER, Fränkischer Kreis 2, Anhang, S. 1450–1598.

163 Ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.13, mit umfangreichem Dokumentenanhang.

164 *Geschichts-mäßiger Beytrag ...*, Ansbach 1751 (VD18 1053153X-004; ND: KÖNIG, *Selecta novissima* 26, Cap. 4, S. 179–263; 27, Cap. 6, S. 272–335); *Ohnumstößliche Erläuterung der Notae ...*, Ansbach 1751 (VD18 15236099-001); *Anzeige von der Beschaffenheit des bey dem Fränckischen Reichs-Craiß ... entstandenen Ceremonial-Stritts*, [Ansbach] 1752 (VD18 10544372); *Facti Species Wie es sich mit dem Ausschreib-Amt sive Directorio Circuli generali ... verhalten ...*, [Ansbach] 1753 (VD18 15331393; VD18 10275886-007); *Reichs-Gesetz-mäßige Ursachen*, [Ansbach] 1753 (VD18 10386688-004; ND: MOSER, Teutsches Staats-Archiv [1754/1], S. 97–178).



Das *conclusum evangelicorum* beim Reichstag ergeht am 21. April 1751.<sup>165</sup> Im Februar 1753 tragen die brandenburgischen Häuser die Angelegenheit vor den Reichstag.<sup>166</sup> Selbst in Mosers Teutschem Staats-Archiv wird der Streit diskutiert.<sup>167</sup>

### Weitere auswärtige Beziehungen

Die Einsetzung eines katholischen Gerichtsschreibers in Fürth durch den Dompropst ohne vorherige Rücksprache mit dem Fürstbischof verschärft die Auseinandersetzungen mit Brandenburg-Ansbach.<sup>168</sup> Schließlich nimmt das Domkapitel seine Maßnahme zurück. Mit Ansbach kommt es zum Abschluss eines Vertrages über die Veräußerung der Lehen bei Konkursen der Untertanen.<sup>169</sup>

Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen ersucht zwar 1747 den Bamberger Bischof um die Belehnung mit den Bamberger Lehenstücken, doch unterbleibt diese nach der Lehensmuthung.<sup>170</sup>

### Kärnten

Das österreichische Vorgehen gegen den Kärntner Besitz Bambergs bildet eine ständige Konfliktquelle. Nach seinem Regierungsantritt ruft Johann Philipp Anton alle Lehensträger des Hochstifts in Österreich zum Empfang der Belehnung durch die Lehenspröpste Franz Christoph Edlen von Menshengen und Franz Alexander Hartl Edlen von Harttenberg auf.<sup>171</sup> Er klagt gegenüber dem Kaiser, seit 1675 seien die Kärntner Lande des Hochstifts immer weiter in Verfall geraten.<sup>172</sup> Deshalb bittet er ihn um Intervention bei Maria Theresia als Erzherzogin von Österreich, um die steuerliche Veranschlagung des Kärntner

165 Anton FABER, *Europäische Staats-Cantzley* 104, Frankfurt/Leipzig 1753, S. 503–513, dazu Beilagen, S. 534–543, Antwort Bambergs, S. 514–533, dazu Beilagen 544–581.

166 MOSER, Teutsches Staats-Archiv (1753/1), S. 988–1058.

167 MOSER, Teutsches Staats-Archiv (1754/1), S. 280–286, 535–546, 555–634.

168 BERBIG, Hochstift 1, S. 123 f.

169 18. Juni 1751: B – A 85 L. 347 Nr. 1692.

170 11. Juli 1747: B – HStB Lehenhof 685.

171 24. Oktober 1746: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 33.

172 17. Dezember: HHStA Wien – RK KLRst Bbg Bd. 38.



Besitzes dem wahren Zustand anzupassen. Auch an die Kaiserin wendet er sich deshalb.<sup>173</sup> Der Reichslehensgesandte wird ebenfalls instruiert, sich für die Bamberger Interessen in Kärnten einzusetzen.<sup>174</sup> In diesem Zusammenhang lässt Bamberg sowohl den Rezess zwischen Kaiser Leopold I. und dem Hochstift über Kärnten<sup>175</sup> als auch den Älteren mit König Ferdinand I. um die Gerichtsinstanzen<sup>176</sup> drucken.

Allerdings verhallen diese Bitten ungehört, Österreich lässt die Abgaben in voller Höhe eintreiben, weshalb sich Johann Philipp Anton mehrfach beschwert.<sup>177</sup> Ebenso beklagt er bei der Kaiserin die Forderung eines *subsidium quinquennale* durch den Bischof von Gurk vom Klerus seiner Bamberger Besitzungen.<sup>178</sup> Als Bamberger Viztum wirkt der Domkapitular Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim.<sup>179</sup> 1751 bittet der Fürstbischof die Kaiserin, bei der Exekution in Kärnten das Kontributionsquantum von 40 000 fl. einzuhalten.<sup>180</sup> In diesem Jahr erwähnt der Fürstbischof in seiner Proposition vor dem Domkapitel erstmals die Überlegung, die kärntnerischen Besitzungen zu verkaufen.<sup>181</sup>

## Innere Angelegenheiten

### Domkapitel

Bischof Johann Philipp Anton vertritt keine absolutistischen Positionen wie sein Vorgänger und gelangt deshalb mit dem Domkapitel zu einer Politik des Ausgleichs. Ein strittiger Punkt zwischen den Bischöfen und dem Kapitel war seit langem die rechtliche Stellung der Bamberger Immunitäten. Bereits unter Friedrich Karl war der Austausch vereinbart worden. Johann Philipp Anton lässt in Verhandlungen mit dem Kapitel erklären, er sei grundsätzlich

173 27. Oktober 1748: LOOSHORN 7/2, S. 69.

174 B – HStB GehK 635.

175 20. Dezember 1674, kaiserliche Ratifikation 24. April 1675, ein Exemplar: B – HStB GehK 635.

176 27. Januar 1535: B – HStB GehK 635.

177 12. Januar, 16. September 1749: LOOSHORN 7/2, S. 69.

178 23. Juli 1749: LOOSHORN 7/2, S. 69.

179 Konfirmation 18. Januar 1747: B – B 24, 6, Bl. 7' f. – Zu Weinheim siehe WACHTER, Nr. 4653 S. 228.

180 28. Februar 1751: LOOSHORN 7/2, S. 75.

181 1. Juli 1751: B – B 86, 79, Bl. 134' f.

an der Festigung des Bandes zwischen Haupt und Gliedern interessiert.<sup>182</sup> Bei Lehensverleihungen und der Erhebung der Landessteuern wie beim Abschluss von Bündnissen will er die Einwilligung des Domkapitels einholen, bei Streitfragen soll an den Kaiser und die obersten Reichsgerichte appelliert werden. Das Kapitel fordert als Anrede das Prädikat hochwürdig, besteht aber wenigstens auf wohlwürdig.<sup>183</sup>

Im Jahr 1748 erfolgt nach längeren Verhandlungen der Vertragsabschluss (*recessus perpetuus*) zwischen dem Fürstbischof und dem Domkapitel.<sup>184</sup> Dieses erkennt die geistliche Gewalt und Gerichtsbarkeit des Bischofs und Ordinarius *in spiritualibus* an. Dagegen verpflichtet sich dieser zur Anerkennung des geistlichen Bandes zwischen ihm und dem Kapitel sowie zur Einholung der Zustimmung des Kapitels in wichtigen Angelegenheiten, namentlich bei der Veräußerung von Hochstiftsgütern und der Zusammenlegung von Pfründen. Er wird das Kapitel vor Erlass neuer geistlicher Statuten, vor Einberufung einer Diözesansynode, bei Ein- und Absetzung infulierter Personen und bei der Leitung des Priesterseminars befragen. Die Gerichtsbarkeit des fürstbischöflichen Vikariatsgerichts bezieht sich auf den gesamten Klerus, für die Mitglieder des Domkapitels, den Syndikus, die Vikare und Offizianten steht dem Domdechanten die erste Instanz zu, *quoad actus personales* auch in Zivilsachen. *In temporalibus* erkennt das Domkapitel den Fürstbischof als von ihm erwählten, vom Papst bestätigten und vom Kaiser belehnten Reichsstand und Landesfürsten an. Die Ausschreibung von Landessteuern wird an die Zustimmung des Kapitels gebunden, die jährliche Rechnungslegung der Obereinnahme soll in Anwesenheit von Vertretern des Kapitels erfolgen. Auch vor der Erteilung landesherrlicher Ge- und Verbote soll das Kapitel gehört werden. Bei Ernennung von Gesandten sollen die Mitglieder des Kapitels berücksichtigt werden, *ex gremio* sollen der Generalvikar und die Präsidenten der Dikasterien genommen werden. Alle Minister, Kommandanten, der Vice-Dom-Lehen-Propst und der Lehensekretär, der Fiskal, die geistlichen und weltlichen Räte und die Pfleger sollen dem Kapitel Pflicht leisten. Der Fürstbischof befreit die unvermischten Ortschaften des Kapitels von der Jagdfron. Schließlich überträgt das Domkapitel dem Bischof die vier Bamberger Immunitäten, den Kaulberg, St. Stephan, St. Gangolf und

182 7. März 1747: B – B 86, 75, Bl. 44–50’.

183 2. März 1748: B – B 86, 76, Bl. 6’–8, dazu, Bl. 31–33’.

184 11. März 1748: B – A 85 L. 342 Nr. 1407; A 115 L. 43 Nr. 237. – WEIGEL, Wahlkapitulation, S. 127; REINDL, Immunitäten, S. 269 f.; GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 407–411 (mit Karte).

St. Jakob, samt Jurisdiktion, dazu überlässt es ihm die Jurisdiktion in der Burg (Domimmunität) und den Judenzoll. Dafür will der Fürstbischof dem Kapitel jährlich 4000 fl. überweisen. Das Kapitel erkennt den Fürstbischof auch als Diözesanordinarius und Landesherrn für seine Stadt Staffelstein an, doch verbleiben ihm dort die Erbhuldigung, die Cent, die Einsetzung von Bürgermeister und Rat, spezifizierte Zoll- und Steuerrechte, die Vogteilichkeit und die hohe und niedere Jagdgerechtigkeit.

Das Kapitel, das seine Positionen ja weitgehend hatte durchsetzen können, lobt den Friedenswillen des neuen Bischofs und beschließt, die kaiserliche Bestätigung des Rezesses einzuholen.<sup>185</sup> Johann Philipp Anton ersucht Reichsvizekanzler Colloredo um seine Hilfe zur Erlangung der Bestätigung des Kaisers und des Papstes für den Vergleich.<sup>186</sup> Franz I. bestätigt den Rezess.<sup>187</sup> Erst nach einer Diskussion über die Auslegung der kaiserlichen Bestätigung erfolgt im März 1750 die Abtretung der Immunitäten durch das Domkapitel.<sup>188</sup>

### Finanzwesen

Das Domkapitel bewilligt den Antrag des Fürstbischofs zur Aufnahme eines Kredits von 50 000 fl.<sup>189</sup> Im folgenden Jahr zeigt dieser dem Kapitel die Aufnahme von 25 000 und 20 000 fl. an.<sup>190</sup> Johann Philipp Anton ordnet an, dass nach Beendigung der Personalunion mit Würzburg die Bamberger Hofkammer letztmals gemeinschaftlich mit der Würzburger die Abrechnung vornehmen soll, wozu er zwei Räte nach Würzburg abordnet.<sup>191</sup>

Die Bestimmung, dass bei Konkursfällen als erstes die Ansprüche des Landesherrn befriedigt werden müssen, wird erneuert.<sup>192</sup>

Zum Erwerb der Lehensgüter des Freiherrn Karg von Bebenburg in Ober-, Mittel- und Unterweilersbach für 56 000 fl. durch die Hofkammer ist die

185 19. Juli 1748: B – B 86, 76, Bl. 113'–116'.

186 2. Februar 1749: HHStA Wien – RK KlRst Bbg Bd. 38.

187 5. November 1749: B – A 20 L. 6 Nr. 184a.

188 B – B 86, 78, Bl. 42'–43', 62'–64'. – REINDL, Immunitäten, S. 270.

189 17. Oktober 1746: B – B 86, 74, Bl. 245–246.

190 17. Oktober, 29. November 1747: B – B 86, 75, Bl. 205'f., 236.

191 11. November 1746: B – HStB GehK 1326 Prod. 69, hier Instruktion und Abrechnung mit Inventarlisten.

192 12. Februar 1751: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 3.

Aufnahme eines Kredits in Höhe von 44 000 fl. nötig.<sup>193</sup> Das Kapitel billigt die Kreditaufnahme nachträglich.<sup>194</sup>

### Münzwesen

Der Hofrat verbietet die Ausprägung minderwertiger Münzsorten.<sup>195</sup> Joseph Heller verzeichnet die unter Johann Philipp Anton geprägten Münzen und Medaillen.<sup>196</sup> Alle Prägungen sind mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, der Taler und der Dukaten zeigen sein Profilbild.<sup>197</sup>

### Verwaltung und innere Sicherheit

Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe enthält die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Bischof Johann Philipp Anton sowie die Hofratsresoluta.<sup>198</sup> Der Fürstbischof bemüht sich aus Sorge um die Landeswohlfahrt um ein persönliches Regiment.<sup>199</sup> Er ordnet an, dass ihm alle Befehle und Entschließungen nachgeordneter Dienststellen, alle Justiz- und Gnadensachen, alle Landes-, Kammer- und Lehensangelegenheiten von Wichtigkeit etliche Tage vor Erlass zu unterbreiten seien. Zur Straffung der Verwaltungsverfahren wird allen Ober- und Unterbeamten die rasche Ausführung und strenge Befolgung der landesherrlichen Mandate befohlen.<sup>200</sup> Bei Zuwiderhandlung drohen Geldstrafen und beim dritten Mal die Entlassung. Der Fürstbischof plant eine Reform des Verwaltungs- und Rechtswesens und gibt das *Project hochfürstl. bamberg. Gerichts- und Proceß-Ordnung*, verfasst 1749, in Auftrag.<sup>201</sup> Danach sollen der Präsident und der Kanzler als Vorsitzende des Hofrates auch

193 29. November 1751: B – B 86, 79, Bl. 220–222.

194 8. März 1752: B – B 86, 80, Bl. 45–68’.

195 24. März 1752: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 17.

196 HELLER, Münzen, Nr. 365–369 S. 97–100.

197 KRUG, Münzen, Nr. 404–407 S. 220–222.

198 B – HStB GehK 1095–1106.

199 4. Januar 1747: B – B 23, 97.

200 10. Juli 1748: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 47.

201 StBB HV.Msc.372; B – B 26c, 101I.

Prozesse leiten. Die Arbeitszeit der Hofräte wird festgesetzt. Zur Steigerung der Effizienz der Verfahren werden die Kompetenzen im Hofrat zwischen Zivil- und Kriminalverfahren abgegrenzt. Auf die Beschwerde der Geistlichen Regierung über die mangelnde Unterstützung durch die Weltliche ordnet der Fürstbischof gute Zusammenarbeit an.<sup>202</sup>

Franckenstein erneuert die Pflicht zum Nachweis eines Vermögens von 200 fl. vor der Eheschließung, um Armut und Bettelei zu verhindern.<sup>203</sup> Der Hofrat verbietet den sogenannten Scheuben- und Flohrtanz.<sup>204</sup> Die Verordnungen gegen das *Bettelgesindel* werden erneuert,<sup>205</sup> ebenso die Bestimmungen über die Reinhaltung der Feuerstätten.<sup>206</sup> Zur Vermeidung von Brandgefahren wird das Tabak-Rauchen außerhalb geschlossener Stuben untersagt.<sup>207</sup>

Johann Philipp geht gegen Desertionen vor; zur Verhinderung der Annahme fremden Solds ordnet er die strenge Bestrafung der diese fördernden Personen an.<sup>208</sup> Zur Erschwerung der unerlaubten Auswanderung wird die strenge Kontrolle von zeitweiligen Rückkehrern angeordnet, die unter Vorwänden als Werber fungieren.<sup>209</sup> In diesem Mandat folgt ein Verzeichnis von genehmigten Auswanderern nach Polen.

Johann Philipp Anton beruft 1749 den ersten Professor der Medizin an die Bamberger Akademie.<sup>210</sup>

## Juden

Während der Sedisvakanz wird durch das Domkapitel die Anzahl der in Bamberg zugelassenen jüdischen Haushaltungen erhöht.<sup>211</sup> Der Fürstbischof fordert von Juden bei Verleihung des Schutzes in Bamberg den Nachweis von 4000 fl., auf dem Lande von 1000 fl. Vermögen.<sup>212</sup> Die Regierung schärft mit

202 18. August 1752: B – B 23, 97.

203 25. März 1749: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 55.

204 3. April 1751: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 5.

205 20. Mai 1752: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 16.

206 19. April 1751, Druck: B – B 26c, 67l.

207 5. Februar 1753, Druck: B – B 26c, 67l.

208 8. März 1751: StBB RB.J.pr.f.10 Nr. 24. – REDER, *Deserteure*, S. 174.

209 6. März 1753, Druck: B – HStB GehK 1106 Prod. 48.

210 WEBER, *Gelehrte Schulen* 1, S. 125.

211 ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 54.

212 30. August 1747: ECKSTEIN, *Geschichte der Juden*, S. 56.

strenger Strafandrohung die Einhaltung der Verordnung von Lothar Franz vom 8. Mai 1700 gegen den jüdischen Wucher ein.<sup>213</sup>

### Papst und Kurie

Die Bamberger Beauftragten, die sich zur Erlangung der Konfirmation in Rom aufhalten, führen zuvor noch ohne bischöflichen Auftrag einen Ad-Limina-Besuch im Namen Johann Philipp Anton von Franckensteins durch.<sup>214</sup> Allerdings wird dieser Vorgang beim ersten ordentlichen Ad-Limina-Besuch 1751/52 von der Kurie nicht anerkannt.<sup>215</sup> Die *relatio status* enthält einen standardisierten Text.<sup>216</sup> Die nötigen Schritte werden durch den Agenten Gregor Parmegiani vorgenommen.<sup>217</sup> Die Kurie dankt für den Bericht und lobt den Einsatz für Seminar und Waisenhaus, wo auch Konvertiten unterrichtet werden.<sup>218</sup>

Papst Benedikt XIV. verleiht Johann Philipp Anton noch im Jahr 1746 die Quinquennalfakultäten.<sup>219</sup> Dieser gibt die päpstliche Vollmacht zur Gewährung eines vollkommenen Ablasses in der Sterbestunde an alle Pfarrer und ihre Vertreter in der Diözese weiter.<sup>220</sup>

Johann Philipp verkündet das päpstliche Jubeljahr 1750 für Bamberg, das mit dem Breve *Benedictus Deus* vom 25. Dezember 1750 auf die erste Jahreshälfte 1751 ausgedehnt wird, und beteiligt sich an der Eröffnungsprozession am 7. März.<sup>221</sup>

213 24. Oktober 1748: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 49.

214 Zeugnis für den Mainzer Kanoniker Franz Philipp von Franckenstein, 19. Dezember 1746: B – B 21, 32I, S. 71; B 84, 25.

215 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 66–69.

216 11. Oktober 1751: AEB Rep. I A 19 Prod. 13/14; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.11, S. 231–251.

217 1. Dezember: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.54, S. 453.

218 18. Februar 1752: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.56, S. 455 f.

219 29. Dezember 1746: B – B 84, 25; 1752 März 23: AEB – Rep. I A 18; B – B 84, 25.

220 3. Juli 1748, Druck: AEB – Rep. I A 428 Prod. 25; B – B 26c, 130II.

221 B – B 24, 9, Bl. 29f.; B 26c, 130II.

## Weitere kirchliche Angelegenheiten

Die weiteren kirchlichen Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>222</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>223</sup> enthalten. Erstmals am 23. Dezember 1747 spendet Johann Philipp Anton die höheren Weihen in Bamberg.<sup>224</sup> Er ernennt den Mainzer Stiftsherrn Heinrich Joseph von Nitschke, der seit 1747 Geistlicher Rat in Bamberg ist, nach dem Tode von Franz Joseph von Hahn zu seinem Weihbischof und erteilt ihm am 23. März 1749 die Bischofsweihe. Der Fürstbischof bestätigt Lothar Franz Horneck von Weinheim als Generalvikar, während Nitschke als Provikar fungiert.<sup>225</sup>

Die Amberger Regierung übermittelt dem Bamberger Domkapitel Einzelheiten über die in Kurbayern eingeführte Ewige Anbetung, von der das Bistum wegen seines Oberpfälzer Diözesananteils betroffen ist.<sup>226</sup>

Der Fürstbischof definiert zur Klärung der bischöflichen Reservatfälle beim Beichtsakrament den Begriff der *enormi offensae parentum* mit tatsächlich ausgeübter Gewalt und befiehlt allen Beichtvätern Sorgfalt bei der Sakramentspendung.<sup>227</sup> Er besteht auf der Einhaltung der Osterpflicht, ungehorsame Gläubige sollen angezeigt und nicht als Paten oder zur Eheschließung zugelassen werden.<sup>228</sup>

Johann Philipp Anton unterstützt die Errichtung einer katholischen Kirche, einer Schule und eines Spitals in Berlin durch eine Sammlungsbewilligung.<sup>229</sup> In Fürth geht die katholische Frühmesse in der lutherischen Pfarrkirche verloren.<sup>230</sup> Am 7. Januar 1749 wird das katholische Oratorium in der Residenzstadt Bayreuth benediziert.<sup>231</sup>

Johann Philipp Anton errichtet 1751 die Pfarrei Pautzfeld im Landkapitel Hollfeld wieder, das Kirchenpatronat steht dem Ordinarius zu.<sup>232</sup>

222 1746–1753: AEB – Rep. I 819–826.

223 B – HStB GehK 1690–1693.

224 B – B 24, 6, Bl. 108<sup>r</sup>; erneut 18. Februar 1750: AEB – Rep. I A 161.

225 16. Januar 1747: B – B 24, 6, Bl. 6<sup>r</sup> f.

226 31. Januar 1747: AEB Rep. I A 464.

227 22. März 1747, Orig. und Druck: AEB – Rep. I A 428 Prod. 19.

228 7. März 1748: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 44.

229 7. September 1747: StBB RB.Coll.leg.f.8/4 Nr. 42.

230 LOOSHORN 7/2, S. 16.

231 STEFFEL, Religionsexerzitium, S. 105.

232 AEB – Rep. I P fA 379; B – B 49, 292. JÄCK, Jahrbücher, S. 433 f. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 108.

## Klosterwesen

Johann Philipp Anton erteilt folgenden Äbten die Belehnung: Gregor Stumm von Banz,<sup>233</sup> Franz von Dyrnhart von Niederaltaich,<sup>234</sup> Benedikt Rischer von Gengenbach,<sup>235</sup> Stephan Mösinger von Langheim,<sup>236</sup> Michael Sautter von Petershausen,<sup>237</sup> Ignaz Lanz von Niederaltaich.<sup>238</sup> Im Jahr 1752 investiert er den Abt von Langheim Malachias Limmer, der den Eid *salvo tamen ordinis* [jure] leistet,<sup>239</sup> und erteilt ihm in der Hofkapelle die Abtweihe.<sup>240</sup>

## Persönliches

Täglich hört Johann Philipp von Franckenstein in der Kabinettskapelle eine stille Hl. Messe, an Sonn- und Feiertagen zelebriert er hier selbst.<sup>241</sup> Persönlich spendet er die Firmung in Bamberg<sup>242</sup> und in der Pfarrkirche Kronach,<sup>243</sup> erteilt die Weihen<sup>244</sup> und pontifiziert am Kunigunden- und am Heinrichsfest<sup>245</sup> sowie am Ostersonntag.<sup>246</sup> Das Fronleichnamfest verbringt er in Seehof, ohne an den Feierlichkeiten in Bamberg teilzunehmen.<sup>247</sup>

Er hält sich besonders häufig auf Schloss Seehof auf. Auch als Fürstbischof besucht er den Familiensitz Ullstadt,<sup>248</sup> wo er 1749 den Markgrafen Carl

233 3. Januar 1748: B – B 24, 7, Bl. 2'–3'. – Zur Person WENDEHORST, Banz, S. 182 f.

234 24. Mai 1748: B – B 24, 7, S. 81–83.

235 30. Mai 1748: B – B 24, 7, S. 86–88.

236 2. September 1748: B – B 24, 7, Bl. 141.

237 7. August 1751: B – B 24, 9, Bl. 107–109'.

238 4. Mai 1752: B – B 24, 10, S. 65 f.

239 20. September 1751: B – B 24, 9, Bl. 127–130. – Weihbischof von Nitschke fungiert als Wahlkommissar: JUNG, Die Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 141.

240 16. Januar 1752: B – B 24, 10, S. 8–10.

241 B – B 24, 6–10.

242 2. März 1749: B – B 24, 8, Bl. 10; 19. Dezember 1751: B – B 24, 9, Bl. 165; 27. Februar 1752: B – B 24, 10, S. 29; 24. Dezember: B – B 24, 10, S. 166.

243 22., 28. Oktober 1752: B – B 24, 10, S. 139 f., 143.

244 27. März 1751: B – B 24, 9, Bl. 39.

245 13. Juli 1747: B – B 24, 6, Bl. 69' f., 3. März, 13. Juli 1749: B – B 24, 8, Bl. 10, 33'–34'.

246 29. März 1750: B – B 24, 8, Bl. 80' f.

247 5. Juni 1749: B – B 24, 8, Bl. 20.

248 9.–13. September, 10.–14. November 1747: B – B 24, 6, Bl. 88' f., 101–102.



Wilhelm Friedrich von Ansbach empfängt.<sup>249</sup> Den Gegenbesuch macht er in Uffenheim.<sup>250</sup> Auch 1751 hält er sich länger in Ullstadt auf.<sup>251</sup> Im folgenden Jahr trifft er sich am 24. Mai mit dem Markgrafen und dem Erbprinzen auf der Falkenjagd, die er am 26. Mai in Ullstadt empfängt.<sup>252</sup>

### Bauten

1752 wird die Seesbrücke in Bamberg durch Jakob Michael Küchel neu aus Stein erbaut; der Fürstbischof setzt am 27. Dezember den Schlussstein.<sup>253</sup> Zur Finanzierung des 90000 fl. teuren Baues wird eine Extra-Biersteuer ausgeschrieben.<sup>254</sup> In Schloss Seehof lässt Johann Philipp Anton den Festsaal durch Giuseppe Appiani freskieren und das Franckensteinschlösschen nach Plänen von Küchel errichten.<sup>255</sup> Ebenfalls nach Plänen Küchels lässt er am Familiensitz Ullstadt zwei Seitenflügel erbauen und die Anlage so um einen Ehrenhof erweitern.<sup>256</sup>

### Literarisches

Zu den wichtigen Ereignissen im Leben Johann Philipp Antons erscheinen Gratulations- und Huldigungsschriften:

249 2. Juli 1749: B – B 24, 8, Bl. 29'–31.

250 3. Juli 1749: B – B 24, 8, Bl. 31'.

251 17.–29. Mai 1751: B – B 24, 9, Bl. 67–77.

252 9.–25. Mai 1752: B – B 24, 10, S. 69–73.

253 B – B 24, 10, S. 168–175. Festschrift: *Der noCh gehobenen OhnMögLIChkeit stehtet Die Vber Die RegnIz In kVrtzer ZeIt präChtIg gebaVte Sebens-VVVr-DIge Sees-BrVCK Vnter AVgen*, Bamberg 1752 (ein Exemplar: B – B 24, 10, am Ende beige bunden). – Larissa SABOTTKA, Die barocke Seesbrücke in Bamberg, in: BHVB 133 (1997), S. 273–307.

254 Teilabrechnung 16. Juni 1753: B – HStB GehK 1111 Prod. 36. – JÄCK, Jahrbücher, S. 442; Josef METZNER, Die Biersteuer zur Erbauung der Seesbrücke in Bamberg, in: Heimat Bamberger Land 6 (1994), S. 62.

255 KÄMPF, Seehof, S. 34–36, 89–94.

256 Wilhelm ENGEL/Max Hermann VON FREEDEN, Schloß Ullstadt, Scheinfeld 1949, S. 19–23.

**Bischofswahl:** Johann Heinrich Behringer, *Sol in auge caeli ...*, Bamberg 1746;<sup>257</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Io! Exsurge laeta absterso mortis pulvere ...*, Bamberg 1746;<sup>258</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Das Aus dem Staub des Todes erhobene ... Bamberg*, Bamberg 1746;<sup>259</sup> Hubert Joseph Huff, *Fama, pietas, justitia, providentia*, Bamberg [1746];<sup>260</sup> *Ivbilvs montanus lucido festivitate expositvs*, Bamberg 1746;<sup>261</sup> *Der in einer erwunsch-tisten Festivität ... vorgestellte Freudenberg*, Bamberg 1746;<sup>262</sup> *Lapis missus in fundamentis Sion ...*, Bamberg [1746];<sup>263</sup> *Novum sidus in signo leonis Bambergensis ...*, Bamberg 1746;<sup>264</sup> Valentin Ruck, *Spates doch grundmüthigstes Vivat*, Bamberg 1746;<sup>265</sup> Andreas und Johann Jakob Schnell, *Gloria nobilitatis, virtutis et magnificentiae*, Bamberg 1746.<sup>266</sup>

**Bischofsweihe:** *Imperialis ecclesia Bambergensis ...*, Bamberg 1747;<sup>267</sup> *Pastores loquebantur ad invicem*, Bamberg [1747];<sup>268</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Pastor egressus est lapis*, Bamberg 1747;<sup>269</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Warhaftig köstlichst verabfolgter Mahl-Schatz*, Bamberg 1747;<sup>270</sup> Hubert Joseph Huff, *Die ausnehmende Eigenschaften ...*, Bamberg 1747.<sup>271</sup>

1748 wird von der Bamberger Akademie das Festspiel *Academia Bambergensis sub Reverendissimo ac Celsissimo Principe Joanne Philippo Antonio gloriose jubilans* aufgeführt.<sup>272</sup>

**Erbhuldigung in Bamberg 1750:** *Homagium devotissimi amoris*, Bamberg 1750.<sup>273</sup>

257 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/L.

258 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/6.

259 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/1.

260 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/7.

261 Kloster Michelsberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/25.

262 Kloster Michelsberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/26.

263 Jesuitenkolleg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/27; VD18 12158399-001.

264 Aufseesianum; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/28; VD18 12537047-001.

265 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/M.

266 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/3.

267 Jesuitenkolleg; Exemplare: StBB RB.Carm.sol.f.4/29; B – B 84, 25; VD18 12158119-001.

268 Diözesanklerus; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.7/43; VD18 12537225-001.

269 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.7/44; VD18 12537179-001.

270 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/N; VD18 12537209-001.

271 Bischofsweihe und Landeshuldigung; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/11.

272 WEBER, *Gelehrte Schulen* 3, S. 715.

273 Universität; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,1/31; VD18 12158402-001.

Tod und Beisetzung: *Cygnus in suavi virtutum concentu ...*, Bamberg [1753];<sup>274</sup> *Demnach der Hochwürdigste ... Herr*, [Bamberg 1753];<sup>275</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Das in ein Requiem Verkehrte Vivat*, Bamberg [1753];<sup>276</sup> Bonifaz Hillenbrand SJ, *Gotts-fürchtiger ... Lebens-Lauff ...*, Bamberg [1753];<sup>277</sup> Johann Sebastian Schramm, *Inter regnum post obitum*, [Bamberg 1753].<sup>278</sup>

### Beurteilungen

Johann Philipp von Franckenstein wirkt drei Jahre als Generalvikar des Mainzer Kurfürsten Johann Friedrich Karl von Ostein, der ihn nach der Bamberger Wahl gegenüber Papst Benedikt XIV. würdigt: ... *a tribus et ultra annis nostri archi dioeceseos Moguntinae fuit vicarius generalis, omnesque huius muneris partes ad concreditarum nobis animarum salutem et fidei orthodoxae propagationem ac incrementum ita adimpleverit, ut vitae suae integritate doctrina et gerendarum rerum prudentia in administranda cuilibet impartiali justitia suo indefesso fervore et religionis catholicae dilatandae et conservandae immunitatis ecclesiasticae zelo, quo praeprimis pollet, clero populoque nostro, singulare extiterit exemplar ...*<sup>279</sup>

### Testament und Tod

Johann Philipp Anton setzt seine Mutter und seinen Bruder Johann Karl Ernst als Haupterben ein.<sup>280</sup> 2500 fl. bestimmt er für eine Jahrtagsstiftung im Dom, binnen Jahresfrist nach seinem Tode soll ein Epitaph am Pfeiler der Evangelienseite des Heinrich- und Kunigundenaltars angebracht werden.

274 Jesuitenkolleg, Trauergedichte; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/O; VD18 12158127-001.

275 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/8a; VD18 12158135-001.

276 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/P; VD18 12156140-001.

277 Domprediger; mit Darstellung der Aufbahrung; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/35; VD18 14601893-005.

278 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.15/31.

279 11. Oktober 1746: ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 430.

280 10. April 1751: B – B 84, 35. – LASSMANN, Testamente, S. 358.

Nachdem Johann Philipp Anton von Franckenstein am 2. Juni 1753 über Druck auf der Brust und Unwohlsein geklagt hatte, stirbt er nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente am 3. Juni um 6.15 Uhr im Schloss Seehof.<sup>281</sup> Am 4. Juni wird er nach der Sektion in der dortigen Schlosskapelle aufgebahrt und am Abend nach Bamberg überführt.<sup>282</sup> Das Domkapitel betraut den Domprediger P. Bonifaz Hillenbrand mit der Leichenpredigt.<sup>283</sup> Der Leichnam wird am 8. Juni auf die Mahnung des Leibchirurgen eingesargt, die Eingeweide werden getrennt beigesetzt.<sup>284</sup> Am 9. Juni wird das Herz einbalsamiert, in einer silbernen Urne verschlossen und in der Hofkapelle beim aufgebahrtem Leichnam aufgestellt.<sup>285</sup> Der Leichenkondukt mit anschließender Predigt, Amt und Beisetzung im Bamberger Dom findet am 25. Juni statt.<sup>286</sup> Das Herz wird am 3. Juli in der Stiftskirche St. Martin in Forchheim in der Wand auf der Evangelienseite beim Platz des Propstes beigesetzt, wo ein Bronzeepitaph die Stelle markiert.<sup>287</sup>

Johann Philipp Anton von Franckenstein wird im nördlichen Seitenschiff des Georgschors des Bamberger Domes beigesetzt.<sup>288</sup> Das Grabmal fertigen die Brüder Bonaventura Joseph und Martin Mutschelle.<sup>289</sup> Es zeigt den Bischof auf dem Paradebett zwischen den Allegorien von Bischofswürde und Fürstentugend. 1838 wird das Epitaph auf den Michelsberg transferiert.

281 B – B 24, 11, S. 80f.; B 84, 25.

282 Obduktionsbericht: B – HStB GehK 637; B 24, 11, S. 86–89.

283 5. Juni 1753: B – B 86, 81, Bl. 132.

284 B – B 24, 11, S. 94f.; Notariatsurkunde: B – B 84, 35.

285 Notariatsurkunde: B – B 84, 35.

286 Funeralakten: AEB – Rep. I A 9 Prod. 2; B – B 24, 11, S. 113–121; B 84, 25.

287 B – B 24, 11, S. 132–136; B 86, 81, Bl. 140. – Alfred FRANK, Der Trauerweg eines Fürstenherzens. Fürstbischof v. Franckenstein ließ sein Herz in Forchheim beisetzen, in: Unser Bayern. Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung 25/3 (1976), S. 18f. mit Abb. des Epitaphs, S. 24.

288 StBB HV.Msc.210, S. 62.

289 Inschrift: StBB HV.Msc.209, Bl. 61f.; HELLER, Grabdenkmäler, S. 77–79 mit Inschrift; PFÄNDTNER, Viator, S. 23–28. BREUER/KIPPES-BÖSCHE/RUDERICH, Stadt Bamberg. Immunitäten der Bergstadt 4. Michelsberg und Abtsberg, S. 263–266 mit Abb. und Inschrift.

## Portraits

Der Maler Franz Lippold (1688–1768) erhält 1747 für ein Portrait des Fürstbischofs 150, für ein Bruststück 50 Reichstaler.<sup>290</sup>

Portrait, Ölgemälde, zugeschrieben Johann Joseph Scheubel (1686–1769).<sup>291</sup> – Halbportrait, Ölgemälde, Neue Residenz Bamberg, Kavaliertafel/Billardzimmer = Raum 17.<sup>292</sup> – Brustbild, Schabblatt, Gabriel Bodenehr d. J. nach Johann Georg Ziesenis (1716–1776), Augsburg 1745.<sup>293</sup> – Ganzportrait, Federzeichnung auf Pergament, unvollendet.<sup>294</sup> – Brustbild in Medaillon, über Tuch mit Darstellung der Seesbrücke, Schabkunst, Thesenblatt, Johann Wolfgang Baumgartner (1712–1761).<sup>295</sup> – Abbildung des aufgebahrten Leichnams, Kupferstich-Radierung, Martin Tyroff (1705–1758), Nürnberg 1753.<sup>296</sup> – Abbildung des aufgebahrten Leichnams, lavierte Federzeichnung.<sup>297</sup>

## Eigenhändige Unterschriften

26. September 1746;<sup>298</sup> 2. Oktober 1746;<sup>299</sup> 1746–1753;<sup>300</sup> 22. März 1747.<sup>301</sup>

290 B – HStB GehK 1616 Prod. 257.

291 Neue Residenz Bamberg, Kurfürstenzimmer Gang; BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 29.

292 BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 52.

293 Ein Exemplar: StadtAB – A 22 C VII 54; HELLER, Verzeichnis, Nr. 137a S. 206; Abb.: BERBIG, Hochstift 1, Taf. VII.

294 B – B 21, 32I, Vorsatzblatt.

295 Exemplare: GNM Kupferstichkabinett, 55/2a und b; StBB V A 77; SCHEMMELE, Thesen- und Promotionsblätter, Nr. 36, S. 116 f. mit Abb.; Abb.: GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 412 Abb. 258.

296 Exemplare: GNM Kupferstichkabinett P. 20158; StBB V A 78; HELLER, Verzeichnis, Nr. 137 S. 39.

297 StBB RB.Carm.sol.f.15/32.

298 B – A 25 L. 31 Nr. 73.

299 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3 d, Bl. 169.

300 B – HStB Nverza 4647, 4648.

301 AEB – Rep. I A 428 Prod. 19.

## Siegel

## Privatsiegel

Oval (Höhe 2,4 cm, Breite 2,2 cm); gevierter Schild unter siebenzackiger Krone und drei Helmen, Herzschild: drei Beileisen (Franckenstein), 1 und 4 Kleeblatt, 2 und 3 Vogel; 26. September 1746;<sup>302</sup> ohne Datum.<sup>303</sup> Lacksiegel.

## Bischofssiegel

1. Oval (Höhe 3,4 cm, Breite 3,1 cm); Schild unter fünf Helmen, mittlerer unter Kaiserkrone und Kreuz, Herzschild schräglings liegendes Beileisen (Franckenstein), Schild zweifach gespalten und zweifach geteilt, 1 und 9 dreiblättriges Kleeblatt (Franckenstein = von Cleen), 2 und 8 Bamberg, 3 und 7 Helm, darauf ein wachsender Schwan mit Flügeln (Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen), 4 und 6 Balken, der oben von drei heraldischen Rosen begleitet ist (Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen);<sup>304</sup> 2. Oktober 1746.<sup>305</sup>
2. Oval (Höhe 5,3 cm, Breite 4,8 cm); Schild unter Fürstenhut, fünf Helmen, mittlerer unter Kaiserkrone und Kreuz, gehalten von zwei Löwen auf Balken, die Schwert und Stab halten, Herzschild Franckenstein, Schild zweimal gespalten und zweimal geteilt, 1 und 9 Franckenstein = von Cleen, 2 und 8 Bamberg, 3 und 7 Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen, 4 und 6 Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen; Umschrift: IOANNES PHILIPPVS ANTONIVS DEI GRATIA EPISCOPVS BAMBERGENSIS SACRI ROMANI IMPERII PRINCEPS; 22. März 1747.<sup>306</sup> Oblatensiegel.
3. Rund (Durchmesser 3,4 cm); Schild unter fünf Helmen, mittlerer unter Kaiserkrone und Kreuz, Herzschild Franckenstein, Schild zweimal gespalten und zweimal geteilt, 1 und 9 Franckenstein = von Cleen, 2 und 8

302 B – A 25 L. 31 Nr. 73.

303 ASV – Proc. Dat. 123, Bl. 427'.

304 Farbige Wappenzeichnung B – B 86, 255, Bl. 26: Herzschild schräglings liegendes rotes Beileisen in Gold (Franckenstein), Schild einmal gespalten und zweimal geteilt, 1 und 6 dreiblättriges rotes Kleeblatt in Gold, 2 und 5 silberner Helm, darauf ein wachsender Schwanenhals mit roten Flügeln in Blau, 3 und 4 ein roter Balken, der oben von drei roten heraldischen Rosen begleitet ist, in Gold. – GATZ, Wapen, S. 46.

305 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3d, Bl. 169.

306 AEB – Rep. I A 428 Prod. 19.

Bamberg, 3 und 7 Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen, 4 und 6 von Praunheim-Sachsenhausen; 11. März 1748.<sup>307</sup> Lacksiegel.

#### Vikariatssiegel

Oval (Höhe 4,5 cm, Breite 4,2 cm); Kaiser Heinrich II. mit Szepter und Reichsapfel unter Zelt thronend, unten quadrierter Wappenschild unter Kaiserkrone, gehalten von zwei Löwen auf Balken mit Schwert und Stab, Schild undeutlich, wohl zweifach gespalten und zweifach geteilt, Herzschild Franckenstein, 1 und 9 Franckenstein = von Cleen, 2 und 8 Bamberg, 3 und 7 Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen, 4 und 6 Franckenstein = von Praunheim-Sachsenhausen; Umschrift: SIGIL(LVM) IVDICY VICARIATVS EPISCOPATVS BAMBERGENSIS; 5. April 1753.<sup>308</sup> Oblatensiegel.

---

307 B – A 115 L 43 Nr. 237.

308 AEB – Rep. I A 32.





## FRANZ KONRAD VON STADION 1753–1757

USSERMANN, *Episcopatus Bambergensis*, S. 248 f. – JÄCK, *Jahrbücher*, S. 445–457. – Ludwig ANGERER, Fürstbischof Franz Konrad von Bamberg als Beitrag zu einer Geschichte des Hochstiftes Bamberg (Programm der Königlichen Realschule Hof 1882/83), Hof 1883. – AMRHEIN 2, Nr. 937 S. 45 f. – LOOSHORN 7/2, S. 106–196. – WACHTER, Nr. 9711 S. 480. – *Hierarchia catholica* 6 (1958), S. 114. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 122. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 4724–4739. – Egon Johannes GREIPL, Stadion und Thannhausen, Franz Konrad Reichsfreiherr (seit 1686 Reichsgraf) von, in: GATZ, *Bischöfe 1648–1803*, S. 481 f. – WEISS, *Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“*, in: *Handbuch BayerKG* 2, S. 441. – KIST/WENDEHORST, *Reichsbistum Bamberg*, S. 114.

### Abstammung und Vorgeschichte

Das Geschlecht der Stadion gehört zum schwäbischen Adel, wird 1686 in den Reichsfreiherrenstand und 1705 in den Reichsgrafenstand erhoben sowie 1708 in das schwäbische Reichsgrafenkollegium aufgenommen.<sup>1</sup> Franz Konrad von Stadion und Thannhausen wird am 29. August 1679 geboren und in der Pfarrkirche Arnstein getauft.<sup>2</sup> Taufpate ist sein Großonkel, der Bamberger und Würzburger Dompropst Franz Konrad von Stadion (1615–1685).<sup>3</sup> Eltern: Johann Philipp von Stadion (1652–1741), Oberhofmeister und Konferentialminister in Mainz, Erbtruchsess des Hochstifts Augsburg; Mutter: Anna Maria Eva geborene Faust von Stromberg (1661–1683).<sup>4</sup> Geschwister: aus zweiter Ehe des Vaters mit Maria Anna Gräfin von Schönborn (1669–1703): Anselm Gottfried Christoph (1686–1718), Domherr in Mainz, Bamberg und Würzburg;<sup>5</sup> Anton Heinrich Friedrich Graf von Stadion-Warthausen

1 HARTMANN, *Stiftsadel*, S. 134; *Adelslexikon* 13 (2002), S. 507–509.

2 Zeugnis 18. September 1688: W – Präbendalakten 419; BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 277 S. 239

3 AMRHEIN 2, Nr. 978 S. 59 f.; WACHTER, Nr. 9710 S. 480.

4 *Farbige Wappenbilder, acht Ahnen*: B – A 116, 930; W – Präbendalakten 419. Zur Gesamtfamilie siehe SCHWENNICKE, *Stammtafeln N. F.* 4/1, Taf. 158.

5 AMRHEIN 2, Nr. 1008 S. 74; WACHTER, Nr. 9707 S. 479.

und Thannheim (1691–1768); Franz Lothar Anton (1700–1739), Domherr in Eichstätt und Augsburg;<sup>6</sup> aus dritter Ehe des Vaters mit Maria Anna geborene Freiin Wambolt von Umstadt: Lothar Georg Joseph (1706–1769), Domherr in Mainz, Bamberg und Trier;<sup>7</sup> Sophia Helena (1708–1789), Äbtissin des Reichsstiftes Münsterbilsen; Johanna Aloysia (1715–1783), Dechantin des Reichsstiftes Münsterbilsen; Johann Hugo Philipp Graf von Stadion-Stadion und Thannhausen (geb. 1720);<sup>8</sup> Johann Anton Kasimir (1726–1789), Domherr zu Speyer, Konstanz, Trier und Würzburg;<sup>9</sup> Onkel: Franz Kaspar (um 1644–1704), Bischof von Lavant, Dompropst zu Bamberg, Domherr in Würzburg;<sup>10</sup> Georg Heinrich (1640–1716), Domdechant zu Würzburg, Domherr in Bamberg.<sup>11</sup> Der Würzburger Weihbischof Stephan Weinberger erteilt Franz Konrad am 17. September 1688 Firmung und Tonsur.<sup>12</sup> Darauf wird er am 18. Oktober durch Kollation des Friedrich Edmund von Sickingen als Domizellar in das Domkapitel Würzburg aufgenommen und erhält die durch Resignation vakante Präbende des Philipp Wilhelm Freiherr von Boineburg.<sup>13</sup> Zum Jahresende 1692 erhält er in Bamberg das durch Resignation seines Onkels Franz Kaspar frei gewordene Kanonikat.<sup>14</sup>

Franz Konrad von Stadion studiert von 1695 bis 1699 in Rom am adeligen Collegio Clementino und im Anschluss mit Erlaubnis des Würzburger Kapitels die Rechte an der französischen Universität Angers.<sup>15</sup> Die von ihm 1701 geäußerte Bitte um Verlängerung wird ihm wohl verweigert, weil er in diesem Jahr im Oktober seine erste Residenz in Würzburg antritt. Wohl zur Jahreswende 1701/02 begibt er aber sich zu weiteren Studien nach Mainz. Er hält sich auch kurz in Paris zu Studienzwecken auf.<sup>16</sup> Seit 1709 wirkt

6 BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 269 S. 494 f.

7 WACHTER, Nr. 9720 S. 480.

8 AMRHEIN 2, Nr. 1288 S. 181 f. (1736/37 Domizellar in Würzburg).

9 AMRHEIN 2, Nr. 1289 S. 182 (abweichend Johann Karl Anton).

10 AMRHEIN 2, Nr. 1230 S. 154; WACHTER, Nr. 9709 S. 480; France M. DOLINAR, Stadion, Franz Caspar (seit 1686 Reichsfreiherr) von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 480 f.

11 AMRHEIN 2, Nr. 1620 S. 295 f.; WACHTER, Nr. 9714 S. 480.

12 B – A 116, 930; W – Präbendalakten 419.

13 W – Präbendalakten 419.

14 Vollmacht seines Vertreters Friedrich Johannes Georg von Sickingen zur Inbesitznahme 27. November 1692: B – A 116, 930.

15 ANGERER, Fürstbischof, S. 4 (nach Würzburger Domkapitelsprotokoll), danach auch alle folgenden Angaben.

16 Zeugnis 11. Februar 1702, Angabe nach ANGERER, Fürstbischof, S. 4.

er als Gesandter des Mainzer Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn am kurbrandenburgischen und am kursächsischen Hof.<sup>17</sup>

Der Mainzer Weihbischof Johann Edmund Gedult von Jungenfeld<sup>18</sup> spendet Franz Konrad am 21. November 1710 in der Mariengradenkirche zu Mainz die vier niederen Weihen und die zum Subdiakon.<sup>19</sup> 1711 wird er als Vollmitglied zum Domkapitel Bamberg zugelassen,<sup>20</sup> 1714 nach Erreichen der Triennialität auch zur *participatio fructuum*.<sup>21</sup> Seine erste Residenz in Würzburg vollendet er 1714 (25. Juli 1713–23. Januar 1714), die zweite 1719 (2. Februar–26. September 1719).<sup>22</sup> Im Domstift Würzburg wird er 1714 emanzipiert<sup>23</sup> und erhält am 27. September 1719 eine Vollstelle als Kapitular.<sup>24</sup> 1720 sendet ihn der dortige Bischof Johann Philipp Franz von Schönborn zum Empfang der Reichsbelehrung nach Wien. Am 18. August 1722 wird Franz Konrad von Stadion einstimmig zum Domdechanten von Bamberg<sup>25</sup> und damit Stiftspropst von St. Jakob, am 5. September 1729 zum Dompropst von Würzburg gewählt.<sup>26</sup> In Bamberg ist er Mitglied des Geheimen Rates.<sup>27</sup>

Der Würzburger Weihbischof Johannes Bernhard Mayer erteilt Franz Konrad am 30. Januar 1724 in der Valentinskapelle des Würzburger Franziskanerklosters die Diakonats- und am 2. Februar die Priesterweihe.<sup>28</sup> 1729 ernennt Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn Stadion zu seinem Statthalter in Bamberg.<sup>29</sup> Am 16. Juli 1737 erhält er die Propstei von Stift Haug in Würzburg.<sup>30</sup> Nach Aussagen im Informativprozess von 1753 war er Kanzler der Universität Würzburg, Präsident des Konsistoriums in Bamberg und verdient um den Frieden mit Holland (wohl Verhandlungen zu Utrecht 1713).<sup>31</sup>

17 GREIPL, Stadion und Thannhausen, Franz Konrad, S. 681.

18 Friedhelm JÜRGENSMEIER, Gedult von Jungenfeld, Johann Edmund, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 147.

19 B – A 116, 930; W – Präbendalakten 419.

20 28. Februar 1711: B – B 86, 52, Bl. 331.

21 23. Februar 1714: B – B 86, 53, Bl. 201'f.

22 W – Präbendalakten 419.

23 28. Juli 1714: W – Präbendalakten 419.

24 AMRHEIN 2, Nr. 937 S. 46.

25 B – B 86, 55, Bl. 401–410. – LOOSHORN 6, S. 668 f.

26 AMRHEIN 2, Nr. 937 S. 46.

27 Gehaltsvermehrung 19. August 1722: B – HStB GehK 1792, Bl. 44.

28 Zeugnis 29. Juli 1753: B – B 84, 26; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 502 S. 272.

29 5. Februar 1729: B – B 86, 58, Bl. 69–70'.

30 ANGERER, Fürstbischof, S. 5f.

31 ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 204'; Fragenkatalog und Antworten: AEB – Rep. I A 32.

## Wahl und Weihe

Nach dem Tode Bischof Johann Philipp Antons trägt Weihbischof Heinrich Joseph Nitschke im Kapitel vor, dass der Verstorbene am 29. Dezember 1746 und am 29. Dezember 1751 mit den päpstlichen Quinquennalfakultäten betraut worden sei.<sup>32</sup> Er schlägt vor, diese dem Generalvikar zu übertragen und Rom zu benachrichtigen, doch lehnt das Domkapitel dies als Neuerung ab. Während der Sedisvakanz fungieren Wilhelm Ulrich von Guttenberg, später Adam Friedrich von Seinsheim, und Johann Anton Zobel von Giebelstadt als Statthalter.<sup>33</sup>

Das Domkapitel setzt die Neuwahl für den 23. Juli 1753 an.<sup>34</sup> Erst jetzt informiert es den Kaiser über den Tod des Fürstbischofs.<sup>35</sup> Bereits am 12. Juni bittet Adam Friedrich von Seinsheim Franz I. um seine Unterstützung bei der anstehenden Wahl, am 26. Juni teilt er dem Reichsvizekanzler Rudolph Joseph von Colloredo mit, er könne acht Stimmen<sup>36</sup> auf sich vereinigen, während Domdechant Stadion über sieben<sup>37</sup> verfüge.<sup>38</sup> Außerdem wendet er sich an Kaiserin Maria Theresia. Auch sein Bruder, der bayerische Minister Joseph Franz von Seinsheim, interveniert noch in Unkenntnis des Wahlausgangs beim Reichsvizekanzler und fordert, im Falle einer Wahl des älteren Stadion solle Wien die Konfirmation in Rom hintertreiben.<sup>39</sup> Franz Konrad von Stadion dagegen interveniert über seinen (Halb-)Bruder Lothar Georg Joseph beim kaiserlichen Gesandten in Mainz und lässt mitteilen, dass er

32 7. Juni 1753: B – B 86, 81, Bl. 135'–136'.

33 B – B 24, 11, S. 83, 147.

34 8. Juni 1753: B – B 86, 81, Bl. 138.

35 8. Juni 1753: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

36 Johann Philipp von Guttenberg, Lothar Franz von Rotenhan, Johann Philipp Franz von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Johann Anton Zobel von Giebelstadt, Johann Veit von Würzburg, Joseph Eustachius Anton von Werdenstein, Johann Karl Dietrich von Guttenberg, Adalbert Philipp Hutten von Stolzenberg.

37 Marquard Wilhelm von Schönborn, Ludwig Christian von Erthal, Karl Heinrich von Erthal, Marquard von Rodt, Lothar Georg von Stadion, Otto Philipp Erhard Groß von Trockau, Friedrich Karl Joseph von Erthal.

38 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

39 24. Juli 1753: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 3, S. 379f. Anm. 156.

über zehn,<sup>40</sup> Seinsheim über neun<sup>41</sup> Stimmen verfüge.<sup>42</sup> Franz I. kündigt dem Bamberger Kapitel die Entsendung eines Wahlkommissars an.<sup>43</sup> Darauf bedankt sich Seinsheim für die Ernennung des Karl Graf von Colloredo zum Wahlkommissar,<sup>44</sup> dem er bei dessen Anreise in Regensburg ein Schreiben überreichen lässt<sup>45</sup> und den er dann in Bamberg aufsucht.<sup>46</sup> Colloredo, der jüngere Bruder des Reichsvizekanzlers, befindet sich als kaiserlicher Minister am englischen Hof auf der Reise nach London<sup>47</sup> und trifft am 13. Juli in Bamberg ein.<sup>48</sup> Seine Instruktion datiert vom 3. Juli.<sup>49</sup>

Wien ist wegen des fränkischen Kreisdirektoriums besonders an der Wahl eines reichstreuen Bischofs interessiert. Es empfiehlt drei Kandidaten als geeignet, Stadion, dessen Familie in den Erblanden begütert sei, Horneck und Seinsheim; doch soll am Ende jeder Elekt den Eindruck haben, er habe seine Wahl dem Kaiserhof zu verdanken. Offenbar war zunächst geplant, den Kreisgesandten Johann Wenzel von Widmann zum Wahlgesandten zu ernennen, für den der Bamberger Agent in Wien Franz Ignaz Ferner von Fernau das Ernennungsschreiben an das Domkapitel sendet.<sup>50</sup> Am 20. Juli lässt Colloredo sein Creditiv dem Domdechanten überreichen und wird am folgenden Tag im Kapitel empfangen; an diesem Tag nimmt er offiziell den Charakter eines kaiserlichen Wahlgesandten an.<sup>51</sup> Dabei hält er eine Ansprache,

40 Marquard Wilhelm von Schönborn, Lothar Franz Philipp und Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim, Ludwig Christian, Karl Heinrich und Friedrich Karl Joseph von Erthal, Otto Philipp Erhard Groß von Trockau, Marquard von Rodt, Lothar Georg von Stadion.

41 Johann Philipp Franz von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Wilhelm Ulrich und Johann Philipp von Guttenberg, Johann Anton Zobel von Giebelstadt, Lothar Franz von Rotenhan, Johann Veit von Würtzburg, Joseph Eustachius Anton von Werdenstein, Adalbert Philipp Hutten von Stolzenberg.

42 Bericht des kaiserlichen Gesandten in Mainz Johann Anton von Pergen, 18. Juni 1753: HHStA Wien – RK BerR 53.

43 15. Juni 1753: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

44 28. Juni 1753: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

45 HHStA Wien – RK Instr 17, Bl. 219.

46 16. Juli 1753: B – B 24, 11, S. 147.

47 ANGERER, Fürstbischof, S. 6; BERBIG, Hochstift 1, S. 50.

48 B – B 24, 11, S. 142 f.

49 HHStA Wien – RK Instr 3 (Teildruck: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 3, S. 378 f. Anm. 154); Creditiv: RK GWA Bbg Fasz. 3e.

50 26. Juni 1753: B – B 86, 81, Bl. 151.

51 HHStA Wien – StK BerR 52; B – B 24, 11, S. 151–155; B 86, 81, Bl. 186 f., 188–190; Bericht Colloredos: HHStA Wien – RK Instr 17, Bl. 219–228'.

in der er zur Wahl eines Bischofs von *gedeyliche[r] patriotische[r] gedenkens art* zum Nutzen des Hochstifts, des Kreises und Reiches auffordert.<sup>52</sup>

Franz Konrad von Stadion wird am 23. Juli 1753 bei der Skrutinalwahl *per majora* im zweiten Wahlgang zum Fürstbischof von Bamberg gewählt.<sup>53</sup> Vor dem Wahlakt wird die Wahlkapitulation, die nur als *Domkapitulische ohntadelhafte Anerinnerungen* bezeichnet wird, verlesen. Stadion unterzeichnet das 28 Paragraphen umfassende Stück im Anschluss,<sup>54</sup> das ihn zur Treue gegenüber dem Hochstift wie dem Domkapitel, zur Förderung der anhängigen Prozesse und zur Minderung der Schulden verpflichtet. Bei seinem Einzug in den Dom nimmt Stadion die Gratulation Colloredos entgegen und versichert ihn seiner Treue und Ergebenheit für das Kaiserpaar.<sup>55</sup> Die Kritik Seinsheims an dem Wahlvorgang, den er gegenüber Colloredo als verwirrt bezeichnet, bleibt erfolglos.<sup>56</sup> Gleichzeitig will er seine Chancen für die nächste Wahl verbessern. Seinsheim klagt gegenüber seinem Bruder, dass Lothar Franz von Rotenhan beim Stimmenstand von acht (für ihn) und neun für Stadion seine Stimme beiden Kandidaten gegeben habe, aber nur für Stadion gezählt wurde.<sup>57</sup>

Der Elekt zeigt dem Kaiserpaar seine Wahl an und dankt dem Reichsvizekanzler und dem Wahlgesandten.<sup>58</sup> Am 23. Juli sendet das Domkapitel die Wahlanzeige und die Supplik um die Wahlbestätigung sowie das Pallium an

52 HHStA Wien – RK Inst. 17, Bl. 224f.

53 B – B 86, 81, Bl. 190–196. Zum Gesamtvorgang: BERBIG, Hochstift 1, S. 47–57. – Es nehmen alle Kapitulare teil, nur Johann Veit von Würzburg lässt sich durch Lothar Franz von Rotenhan vertreten, Wähler: Dompropst Marquard Wilhelm von Schönborn, Domdechant Franz Konrad von Stadion, Wilhelm Ulrich von Guttenberg, Cantor Lothar Franz Philipp Horneck von Weinheim, Ludwig Christian von Erthal, Karl Heinrich von Erthal, Priester Lothar Franz von Rotenhan, Marquard von Rodt, Johann Philipp Franz von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Scholasticus Johann Anton Zobel von Giebelstadt, Adam Friedrich Graf von Seinsheim, Lothar Georg Graf von Stadion, Cellarius Priester Groß von Trockau, Joseph Eustachius Anton von Werdenstein, Johann Philipp Freiherr von Guttenberg, Viztum Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim, Adalbert Philipp Hutten von Stolzenberg, Friedrich Karl Joseph von Erthal.

54 B – A 25 L. 31 Nr. 74 und Nr. 75 (Erläuterung).

55 Zeremoniell: B – B 24, 11, S. 157–170.

56 29. Juli 1753: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

57 Adam Friedrich von Seinsheim an seinen Bruder Joseph Franz 16., 30. Juni 1753: Angabe nach RODA, Adam Friedrich, S. 44 Anm. 212.

58 24. Juli 1753: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

Papst Benedikt XIV.<sup>59</sup> Der Elekt und das Domkapitel zeigen dem Papst und Kardinal Alessandro Albani nochmals die Bischofswahl an und bitten um die Konfirmation.<sup>60</sup> Mit dem Breve *Susceptum iam antea* genehmigt der Papst die Supplik um die Wahlbestätigung<sup>61</sup> und erlaubt Stadion die Beibehaltung seiner Würzburger Pfründen.<sup>62</sup>

Papst Benedikt XIV. bewilligt die Supplik Franz Konrads um Durchführung des Informativprozesses in Rom.<sup>63</sup> Bereits am 1. September teilt Kardinal Valenti Gonzaga dem Bamberger Elekten mit, dass seine Wahl im Konsistorium am 29. August bestätigt worden sei.<sup>64</sup> Der Informativprozess, gestützt auf Aussagen der Zeugen Johann Georg Remsberger<sup>65</sup> und P. Philipp Wilhelm Stolz SJ, wird durch den Auditor Clemens Argenvilliers am 5. September durchgeführt, sein Ergebnis ist positiv.<sup>66</sup> Die Konfirmationsbullen datieren vom 26. September. In *Apostolatus officium* bestätigt der Papst die Wahl und ernennt Stadion zum Bischof von Bamberg.<sup>67</sup> Mit *Apostolicae sedis* spricht er ihn von allen etwaiigen Kirchenstrafen los.<sup>68</sup> In vier Ausfertigungen von *Hodie electionem* befiehlt er dem Domkapitel, dem Klerus, dem Volk und den Vasallen der Kirche von Bamberg Gehorsam gegenüber dem neuen Fürstbischof.<sup>69</sup> In *Personam tuam* erteilt er Franz Konrad den Dispens zur Beibehaltung der Dompropstei in Würzburg und der Propstei am Stift Haug.<sup>70</sup> In *Cum nos hodie* eröffnet Benedikt XIV. Franz Konrad, dass ihm die Weihbischöfe von Bamberg und Würzburg nach Ablegung des Treueides das Pallium anlegen sollen.<sup>71</sup> Am selben Tag beauftragt er diese in *Cum nos hodie*, Franz Konrad das Glaubensbekenntnis abzunehmen.<sup>72</sup> In *Gratiae*

59 ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 207–210; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 501 S. 272.

Nach den Forschungen von Bauer wurde der Band neu foliiert.

60 26. Juli 1753: B – B 84, 26; der gesamte Vorgang abschriftlich: B – B 21, 33, S. 9–44.

61 23. August 1753: B – B 84, 26.

62 28. August 1753: ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 211; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 504 S. 272.

63 21. August 1753: ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 215–216'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 503 S. 272.

64 LOOSHORN 7/2, S. 114 f.

65 Kanoniker von Stift Haug, Würzburg.

66 ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 202–221'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 505 S. 273.

67 16. September 1753: B – A 23 L. 27 Nr. 263.

68 B – A 23 L. 27 Nr. 271.

69 B – A 23 L. 27 Nr. 264–267.

70 B – A 23 L. 27 Nr. 269, 270.

71 B – A 23 L. 27 Nr. 268.

72 B – A 23 L. 27 Nr. 272, 273.

*divinae* empfiehlt der Papst den neuen Bamberger Bischof Kaiser Franz I.<sup>73</sup> Schließlich erlaubt er Franz Konrad in *Cum nos pridem*, sich durch jeden katholischen Bischof in Anwesenheit von zwei oder drei weiteren Bischöfen zum Bischof weihen zu lassen und legt die Formel des Obödienzeides bei.<sup>74</sup> Am 29. September erteilt er ihm in *Personam tuam* den Dispens, die assistierenden Bischöfe durch Äbte zu ersetzen.<sup>75</sup>

Am 3. November legt Franz Konrad vor Weihbischof Heinrich Josef von Nitschke in Bamberg die *professio fidei*, die Obödienzverpflichtung gegenüber dem Hl. Stuhl und eine Erklärung über die Reinerhaltung des Glauben ab.<sup>76</sup> Bereits am 4. November erteilt Weihbischof Nitschke ihm unter Assistenz der Äbte Ludwig von Michelsberg und Malachias von Langheim im Dom die Bischofsweihe und legt ihm darauf das Pallium an.<sup>77</sup> Am 2. März 1754 wird Johann Karl Joseph Horneck von Weinheim auf die durch Resignation des Fürstbischofs frei gewordene Präbende im Domstift Bamberg aufgeschworen.<sup>78</sup>

### Kaiser und Reich

Im Anschluss an die Wahlanzeige versäumt Franz Konrad von Stadion zunächst, sich um die Reichsbelehnung zu bemühen. Erst im April 1754 wird in Bamberg ein Gutachten zur Vorbereitung des Lehensempfangs erstellt.<sup>79</sup> Das Bemühen um das Auffinden von Belegen für die Belehnung der Krone Böhmen mit dem Bamberger Erzschenkenamt scheitert; schon 1747 hatte der Lehenspropst keine einschlägigen Unterlagen gefunden. Erst im Juni richtet der Elekt eine Anfrage um das weitere Vorgehen an den Wiener Agenten Ferner von Fernau,<sup>80</sup> der um ein Indult für einen Lehensaufschub nachsuchen

73 Abschrift: B – B 84, 26.

74 27. September 1753: B – A 23 L. 27 Nr. 274.

75 29. September 1753: B – A 23 L. 27 Nr. 275.

76 ASV – Proc. Consist. 141, Bl. 61–64; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 506–508 S. 273.

77 AEB – Rep. I 78; A 10; B – B 24, 11, S. 222–227.

78 B – B 86, 82, Bl. 37'.

79 28. April 1754: B – HStB GehK 637.

80 29. Juni 1754: B – HStB GehK 637.



will.<sup>81</sup> Dazu beauftragt ihn Franz Konrad.<sup>82</sup> Am 6. August gewährt Kaiser Franz I. ein Lehensindult auf drei Monate.<sup>83</sup>

Im Oktober entsendet Franz Konrad seinen Bruder Lothar Georg Joseph von Stadion, den Mainzer Dompräsenzkammerpräsidenten, zum Empfang der Reichsbelehnung an das kaiserliche Hoflager; die Notwendigkeit zur Verlängerung des Indults entfällt damit zunächst.<sup>84</sup> Franz Konrad ersucht den Kaiser um Erteilung der Reichsbelehnung und übersendet die nötigen Unterlagen.<sup>85</sup> Die detaillierte Instruktion für die Lehensgesandtschaft mit der Eidesformel datiert vom 24. Dezember 1754,<sup>86</sup> ebenso die Entschuldigung für sein persönliches Fernbleiben.<sup>87</sup> Am 7. Januar 1755 verlängert der Kaiser das Lehensindult nochmals um zwei Monate,<sup>88</sup> die Bamberger Gesandtschaft trifft erst am 13. in Wien ein.<sup>89</sup> Am 12. März erteilt Kaiser Franz I. den Gesandten die Belehnung mit den Regalien des Hochstifts Bamberg.<sup>90</sup>

Franz Konrad übernimmt zunächst, wie schon das Kapitel während der Sedisvakanz, Johann Georg von Stingelheim als Reichstagsgesandten,<sup>91</sup> korrespondiert aber auch weiterhin mit Obermarschall Karl Joseph von Bibra.<sup>92</sup> Stadion bemüht sich um die Reformierung des Reichskammergerichts und übersendet seinem Reichstagsgesandten Vorschläge für eine neuerliche Visitation.<sup>93</sup> Als Grundlage soll ein vom Gericht zu erstellender Mängelbericht dienen. Als neuer Reichstagsgesandter fungiert Heinrich Joseph von Schneid.<sup>94</sup>

Nach Ausbruch des Siebenjährigen Krieges bemüht sich Wien um Bamberger Truppenunterstützung, Maria Theresia beauftragt ihren Minister Johann Wenzel von Widmann zum Vertragsabschluss über die Bamberger Stellung

81 6. Juli 1754: B – HStB GehK 637. – WEISS, Reichsbelehnung, S. 561–563.

82 12. Juli 1754: B – HStB GehK 637.

83 B – HStB GehK 637.

84 1. Oktober 1754: B – HStB GehK 637.

85 18. Dezember 1754, Abschrift: B – B 21, 33, S. 83–92.

86 B – HStB GehK 637; Abschrift: B 21, 33, S. 93–109; Creditiv: HHStA Wien – RK KLRst Bbg Bd. 38.

87 B – HStB GehK 637.

88 B – HStB GehK 637.

89 Diarium 13. Januar bis 14. April 1755: B – HStB GehK 637; Abschrift: B 21, 33, S. 131–231.

90 B – A 20 L. 6 Nr. 185; Recreditiv des Kaisers und der Kaiserin 5., 12. April 1755: B – HStB GehK 637. Erwähnt: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 3, S. 229.

91 10. August 1753: B – HStB NverzA 4649.

92 1753: B – HStB NverzA 4649.

93 6. Juni, 5. Juli 1755: B – HStB NverzA 4649.

94 1755–1757: HStB NverzA 4650.

von Rekruten.<sup>95</sup> Franz Konrad beantwortet eine Anfrage der Kaiserin vom 20. Oktober 1756 wegen der sozietätsmäßigen Hilfe gegen Preußen und versichert sie seiner treuen Ergebenheit.<sup>96</sup> Nach der Erklärung des Reichskrieges gegen König Friedrich II. von Preußen erfolgt am 8. Februar 1756 der Vertragsabschluss zwischen Österreich und dem Hochstift Bamberg über die Rekrutenstellung für die kaiserliche Armee.<sup>97</sup> Bamberg verpflichtet sich zur Werbung von über tausend Rekruten zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Hochstiftsterritorium, Österreich will jeden mit einem Ober- und Untergewehr ausgerüsteten Mann mit 40 fl. vergüten. Das kaiserliche General-Kriegs-Kommissariat bestätigt den Vertrag am 20. Februar.<sup>98</sup>

### Der Fränkische Kreis

Während der Sedisvakanz beanspruchen die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Kulmbach das Kreisausschreibeamt, die entsprechenden Protestschreiben überweist das Domkapitel an die Rätekonferenz.<sup>99</sup> Die Streitigkeiten über das Mitdirektorium im Kreis dauern nach dem Regierungsantritt Franz Konrads an.<sup>100</sup> Dieser lässt seine Rechtsauffassung dem Reichstag mit einer Druckschrift anzeigen: *Geschichtmäßig-bewährte Verhältnis des Directorii, dann des Ausschreib-Amts in dem Löbl. Fränkischen Reichs-Creyß*, [Bamberg] 1753.<sup>101</sup> Die Bamberger Position wird in 369 Paragraphen mit Urkundenanhang dargelegt. Stadion beklagt gegenüber Reichsvizekanzler Colloredo, dass die brandenburgischen Höfe ihn in der Ausübung des Kreisdirektoriums beeinträchtigten.<sup>102</sup> Wenn die erbetene kaiserliche Instruktion nicht bald in Regensburg einträte, drohe das *Schicksal eines gänzlichen Umsturzes dieses zu allen Zeiten treuesten Reichs-Creises*. Auch bittet der Fürstbischof Maria

95 22. November 1756: B – A 85 L. 328 Nr. 97.

96 12. Januar 1757: HHStA Wien – RK KLRst Bbg Bd. 38; dazu 12. Februar: StK BerR 74.

97 8. Februar 1757: B – A 85 L. 328 Nr. 98; 12. Februar 1757: HHStA Wien – StK BerR 74.

98 SCHWEITZER, Einfall, S. 4.

99 23. Juni 1753: B – B 86, 81, Bl. 149'.

100 B – HStB NverzA 4647.

101 26. Juli 1753, ein Exemplar: StBB RB.J.pr.f.14; VD18 14736098-001; MOSER, Teutsches Staats-Archiv (1753/2), S. 876–914.

102 24. Februar 1754: HHStA Wien – RK KLRst Bbg Bd. 38.

Theresia um eine entsprechende Instruktion für ihre Reichstagsgesandtschaft.<sup>103</sup> Kaiser Franz I. plädiert für einen gütlichen Ausgleich.<sup>104</sup>

Im Sommer 1754 verhandeln die Vertreter Bambergs und der Markgraf-tümer in Prüfening bei Regensburg über einen Kompromiss um die Prärogative im Kreis.<sup>105</sup> Franz Konrad informiert das Domkapitel über den Stand der Verhandlungen.<sup>106</sup> Während Bamberg auf der Bezeichnung Fränkisches Kreisdirektorium beharrt, will die brandenburgische Seite ihm das Direktorium nur bei versammeltem Kreis zugestehen. Schließlich einigen sie sich, dass das Direktorium bei versammeltem Kreistag sowie die Leitung der Kreiskanzlei und des Archivs Bamberg verbleiben, während das Ausschreibeamt, die Einberufung der Tagungen und die Festlegung der Beratungspunkte dem Fürstbischof und dem Markgrafen gemeinsam zustehen sollen. Dieser Rezess vom 22. Juli 1754 bestätigt die Gültigkeit des Augsburger Vertrages vom 11. August 1559.<sup>107</sup> Während aber Markgraf Carl Wilhelm Friedrich von Ansbach<sup>108</sup> und Fürstbischof Franz Konrad von Stadion<sup>109</sup> diesen Rezess unmittelbar ratifizieren, verweigert Markgraf Friedrich von Kulmbach seine Zustimmung. Am 4. Januar 1755 ratifizieren Franz Konrad von Bamberg und Carl Wilhelm Friedrich von Ansbach nochmals den Rezess, doch bleibt Friedrich von Kulmbach weiter fern.<sup>110</sup>

### Weitere auswärtige Beziehungen

Der Würzburger Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim schlägt dem Bamberger vor, die während der Regierungszeit Friedrich Karl von Schönborns zwischen den beiden Hochstiften geführten und durch dessen

103 6. April 1754: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

104 22. Mai 1754, Abschrift: HStB NverzA 4649.

105 SICKEN, Reichskreis, S. 72, 203–207.

106 19. Juli 1754: B – B 86, 82, Bl. 201'–207.

107 22. Juli 1754: StA Nürnberg, Rep. 137, Fürstentum Brandenburg-Ansbach, Ansbacher Kreistagsakten, Nr. 361 (hier Ansbacher Schriftverkehr).

108 25. Juli 1754: StA Nürnberg, Rep. 105, Fürstentum Brandenburg-Ansbach, Verträge mit benachbarten Fürsten, Bamberg Nr. 45.

109 27. Juli 1754: B – A 85, L. 384, Nr. 1695, 1696.

110 B – A 85, L. 384, Nr. 1699; StA Nürnberg, Rep. 105, Fürstentum Brandenburg-Ansbach, Verträge mit benachbarten Fürsten, Bamberg Nr. 45; Abschrift: B – GHAP 6029.

Tod abgebrochenen Ausgleichsverhandlungen wieder aufzunehmen.<sup>111</sup> Franz Konrad ist dazu bereit und regt die Vertauschung des bambergischen Amtes Oberscheinfeld mit den speckfeldischen Gütern an.<sup>112</sup> Seinsheim versucht den Bamberger Fürstbischof als Kreisdirektor in seine Militärbündnisse einzubinden. Von den Verhandlungen mit Hannover-England zieht er sich wegen der Entschlusslosigkeit Franz Konrads zurück.<sup>113</sup> Am 7. November 1753 wird in Bamberg der britische Gesandte Onslow Burrish empfangen.<sup>114</sup> Auch dem ihm von Würzburg vorgeschlagenen Militärbündnis mit Österreich will sich Franz Konrad 1756 zunächst nicht anschließen.<sup>115</sup> Seinsheim urteilt darauf über Franz Konrad von Stadion: „Bamberg schläft zuviel.“<sup>116</sup> Den Bemühungen Adam Friedrichs, Brandenburg-Kulmbach für die kaiserliche Partei zu gewinnen, hält Bamberg sich fern.<sup>117</sup>

Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen ersucht zwar 1754 neuerlich den Bamberger Bischof um die Belehnung mit den Bamberger Lehenstücken, doch unterbleibt diese.<sup>118</sup>

### Kärnten

Die Bedrohung der Kärntner Besitzungen durch Österreich, das die militärische Vollstreckung seiner Forderungen ankündigt, dauert an.<sup>119</sup> Fürstbischof Franz Konrad bittet Kaiserin Maria Theresia um Abhilfe für seine Not in Kärnten,<sup>120</sup> der Kärntner Viztum Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim trägt die Bamberger Position in Wien vor.<sup>121</sup> Franz Konrad fordert die Bamberger Lehensleute in Ober- und Niederösterreich zum

111 5. März 1755: B – HStB GehK 1111 Teil 2 Prod. 4.

112 21. März 1755: HStB GehK 1111 Teil 2 Prod. 4.

113 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 56.

114 B – B 24, 11, S. 231; HStB Nverza 4649 Nr. 74. – Vgl. Jarl KREMEIER, Drei Audienzen des englischen Gesandten Onslow Burrish bei Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn in den Jahren 1745 und 1746, in: MainfrJb 50 (1998), S. 76–86.

115 HOFMANN, Politik, S. 7.

116 8. September 1756, zitiert nach SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 57.

117 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 57.

118 15. Juni 1754: B – HStB Lehenhof 685. – GRÜNBECK, Die weltlichen Kurfürsten, S. 107f.

119 13. Dezember 1753: B – B 86, 81, Bl. 310<sup>v</sup>–313.

120 8. Januar 1754: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38. LOOSHORN 7/2, S. 122.

121 11. Februar 1754: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

Empfang der Belehnung auf.<sup>122</sup> Darauf bietet Maria Theresia die Übernahme der bambergischen Herrschaften in Kärnten gegen die Zahlung von jährlich 34 000 fl. an, worüber das Domkapitel informiert wird.<sup>123</sup> Das Kapitel hält den Eingang der Einkünfte bei einer Verpachtung der Kärntner Besitzungen für zu unsicher und beschließt, über den Verkauf des gesamten Besitzes zu verhandeln.<sup>124</sup> Die Kaiserin teilt dem Fürstbischof mit, ihre vielen Schreiben hätten bewiesen, dass sie ihm und seinem Hochstift keinen Anlass zu begründeten Klagen geboten habe.<sup>125</sup> In dieser Situation weist das Domkapitel die Bamberger Beamten in Kärnten an, der Gewalt zu weichen und sich den österreichischen Verordnungen unter Protest zu fügen.<sup>126</sup> Schließlich votiert es für den Verkauf der kärntnerischen Besitzungen unter dem Vorbehalt der päpstlichen Zustimmung.<sup>127</sup> Als Vorbedingung fordert es die Übernahme der Schulden durch Österreich, die Anlage des Erlöses in liegenden Gütern und die kaiserliche Erlaubnis zur Wiederanlage in den Erblanden und im Reich. Die Auseinandersetzungen mit Österreich dauern aber an.<sup>128</sup>

Nach dem Tode Franz Konrad von Stadions berät das Domkapitel über die Kärntner Angelegenheiten und plant den Entwurf des Verkaufsvertrages.<sup>129</sup>

## Innere Angelegenheiten

### Domkapitel

Franz Konrad von Stadion verkündet am 13. Dezember 1754 den ewigen Rezess zwischen seiner Geistlichen und Weltlichen Regierung sowie dem Hofkriegsrat einerseits und dem Konsistorialgericht andererseits.<sup>130</sup> Auf die Beschwerde des Konsistoriums werden darin die Jurisdiktionsbereiche abgegrenzt. Die Konfirmation aller Testamente und der damit zusammenhängenden

122 14. Januar 1754: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 47.

123 2. März 1754: B – B 86, 82, Bl. 39<sup>v</sup>–41.

124 15. April 1754: B – B 86, 82, Bl. 120<sup>v</sup>–126.

125 8. Juni 1754: LOOSHORN 7/2, S. 128.

126 6. Juni 1754: B – B 86, 82, Bl. 181<sup>v</sup>–182<sup>v</sup>.

127 23. Juli 1754: B – B 86, 82, Bl. 209–212.

128 LOOSHORN 7/2, S. 146–150.

129 9. März 1757: B – B 86, 85, Bl. 64<sup>v</sup> f., dazu 2. April: B – B 86, 85, Bl. 92<sup>v</sup>–97<sup>v</sup>.

130 B – A 25 L. 31 Nr. 75; A 85 L. 342 Nr. 1408; AEB – Rep. I 23; Druck: StBB RB.Coll. leg.f.8/5; Teildruck: ANGERER, Fürstbischof, S. 8 Anm. 1. – GAHN, Bamberger Civil- und Kriminalrecht, S. 87 f.

Schriftstücke, auch der Dechanten der Nebenstifte, der Geistlichen Räte und Hofkapläne, fällt in die Kompetenz der Geistlichen Regierung, die der vom Domkapitel abhängigen Offizianten jedoch in die des Domkapitels, die der Kanoniker in den Nebenstiften und der Vikare im Dom- und den Nebenstiften sowie der Titular-Geistlichen Räte in die des Konsistorialgerichts. Auch die Ehegerichtsbarkeit gehört zum Bereich des Konsistorialgerichts: Eheversprechen, *adulteria simplicia* sowohl *quoad jus cognoscendi* als auch *puniendi*. Nur im Wiederholungsfall gehören sie vor das Cent- und Fraischgericht. In *casibus vel adulteriorum simplicium vel fornicationum* bei der Miliz soll die Geldstrafe bei Offizieren oder Patrimonialvermögen besitzenden Soldaten in die Kompetenz des Konsistorialgerichts fallen, im Falle einer militärischen Bestrafung aber ist diese vom Hofkriegsrat zu verhängen.

Der Fürstbischof bestätigt das am 9. März 1754 vom Kapitel beschlossene *statutum perpetuum*, welches die Verwendung der Einkünfte nach dem Tode eines Kapitulars regelt.<sup>131</sup>

### Münzwesen

Joseph Heller verzeichnet die unter Franz Konrad geprägten Münzen und Medaillen.<sup>132</sup> Wolfgang Krug erfasst den Huldigungsdukaten von 1753 mit Profilbild und den Sterbegroschen von 1757.<sup>133</sup>

### Verwaltung

Der Fürstbischof nimmt häufig persönlich an der geheimen Ratsversammlung, welcher der Domdechant, Domkapitular von Werdenstein, Obersthofmeister von Stauffenberg, Kanzler Karg und Vizekanzler Heinrich von Oberkamp angehören, teil, in der die wichtigsten Angelegenheiten besprochen werden.<sup>134</sup> Das Amt des Hofkanzlers übt weiterhin Georg Joseph Karg von Bebenburg aus. Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe fehlt für die Regierungszeit Bischof Franz Konrads.<sup>135</sup>

131 8. März 1755: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 78.

132 HELLER, Münzen, Nr. 372–375 S. 102 f.

133 KRUG, Münzen, Nr. 408 f. S. 223 f.

134 Protokollabschriften: B – HStB NverzA 4649.

135 Nur Einzelstück 1757: B – HStB GehK 1107 Prod. 1.

Franz Konrad kümmert sich besonders um das Waisenwesen und setzt eine *Pupillar-Commision* ein.<sup>136</sup> Die Vormünder werden zur jährlichen Rechnungslegung vor Bürgermeister und Rat verpflichtet.<sup>137</sup> Dazu richtet er ein eigenes Dikasterium für Erbschafts- und Vormundschaftsangelegenheiten ein, das gleichzeitig als Appellationsinstanz fungiert.<sup>138</sup>

Franz Konrad erlässt ein Mandat gegen den Ausschank schlechten Bieres unter Strafandrohung bis zum Verlust der Braulizenzen.<sup>139</sup>

Der Fürstbischof verfügt zur Beschleunigung der Prozesse detaillierte Verfahrensregeln unter Fortfall unnötiger Formalitäten.<sup>140</sup> Ein Anliegen ist die Vermeidung von Prozessen. Ein Syndikus, Richter oder Actuarius soll nur nach vorheriger Prüfung durch die Regierung eingesetzt werden, bei Privatprozessen soll zunächst mit Güte versucht werden, zu einer einvernehmlichen Regelung zu kommen. Zur Vermeidung von Appellationen wird der Streitwert auf mindestens 50 fl. gesetzt. Für Advokaten wird ein zweijähriges Philosophie- und Rechtsstudium an der Bamberger Universität vorgeschrieben. 1756 wird die Gültigkeit dieses Advokatenedikts erneuert.<sup>141</sup> Der Advokatenstand wird nur als Durchgangsstation für weitere Hochstiftsdienste angesehen.

Der Fürstbischof klärt die Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Landgericht und dem Oberhofmarschallamt.<sup>142</sup> Gleichzeitig bestätigt er einen Vergleich zwischen diesem einerseits und Bürgermeister und Rat für das Stadtgericht und die Gerichte der drei Stiftsimmunitäten St. Stephan, St. Gangolf und St. Jakob andererseits über die zum Hofstaat gehörigen Hofleute.<sup>143</sup> Alle Personen des Hofstaates, die in den erwähnten Bezirken wohnen, gehören *in personalibus* zum Oberhofmarschallamt, *in realibus* in die genannten Gerichte.

Franz Konrad plant zur Wohlfahrt des Landes die Einrichtung einer Polizeikommission unter einem Präsidenten aus dem Domkapitel.<sup>144</sup> Im Jahr 1757

136 14. November 1753: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 39.

137 StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 43.

138 2. April 1754: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 52.

139 5. Dezember 1753: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 41.

140 2. Mai 1754: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 55, dazu Nr. 44.

141 2. Januar 1756: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 91.

142 27. Oktober 1755: B – B 21, 33, S. 254–258; Druck: B 24, 13, Bl. 67–70.

143 B – B 21, 33, S. 259–264; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 zu Nr. 88.

144 17. Dezember 1755, Entwurf: B – HStB GehK 1111 Prod. 1, hier weitere Schriftstücke dazu.

erlässt er Bestimmungen, welche den Zuzug von Fremden und Hintersassen sowie den Erwerb des Bürgerrechts regeln.<sup>145</sup>

In den Geist der Aufklärung passt die Erlaubnis für Johann Georg Christoph Gertner zur Verlegung eines wöchentlichen Frag- und Anzeigenblattes.<sup>146</sup> Die Beamten werden aufgefordert, ihm alle Nachrichten anzuzeigen.

Franz Konrad von Stadion erlässt 1755 eine Schulordnung für das Hochstift Bamberg.<sup>147</sup> Sie schreibt den Schulzwang fest und teilt die Stadt Bamberg dazu in Sprengel.<sup>148</sup> Bürgermeister und Rat präsentieren der Geistlichen Regierung die Schulmeister, die ihrerseits die Anstellung vornimmt.

### Papst und Kurie

Papst Benedikt XIV. verleiht Fürstbischof Franz Konrad von Stadion am 23. Dezember 1753 die Quinquennalfakultäten<sup>149</sup> und Ablässe. So gewährt er in *Cum sicut nobis* allen Gläubigen beim Besuch des Bischofs einer Kirche im Rahmen einer Visitation einen vollkommenen Ablass unter den üblichen Bedingungen.<sup>150</sup> Auch für die Gläubigen, die am Tag des Beginns der Synode oder dem folgenden in der Bamberger Kathedrale andächtig beten, schreibt er in *Cum sicut accepimus* einen vollkommenen Ablass aus.<sup>151</sup> Dieser kann ebenso beim Besuch des ersten Pontifikalamtes des neuen Bischofs in Bamberg oder an anderen hervorragenden Orten der Diözese gewonnen werden.<sup>152</sup> Ebenso können die Gläubigen, die nach der Beichte im Bamberger Dom an einem vom Bischof festgesetzten Tag an der Generalkommunion teilnehmen, einen vollkommenen Ablass gewinnen, den sie auch den armen Seelen zuwenden können.<sup>153</sup> Schließlich bevollmächtigt Benedikt XIV. in *Tam ipsa agendarum* Franz Konrad, den Gläubigen in Stadt und Diözese einmal im Namen des Papstes den apostolischen Segen zu spenden.<sup>154</sup> Dieser gibt die päpstliche

145 8. Februar 1757: StadtAB – A 21 08–02–1757.

146 2. Januar 1754: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 45.

147 2. Mai 1755: HAGEN, Volks-Schulwesen, S. 133–135; WEISS, Schulwesen, S. 239.

148 HAGEN, Volks-Schulwesen, S. 66; NEUGEBAUER, Entwicklung, S. 139–159.

149 AEB – Rep. I A 18.

150 15. November 1753: B – A 23 L. 27 Nr. 276.

151 B – A 23 L. 27 Nr. 277.

152 B – A 23 L. 27 Nr. 278.

153 B – A 23 L. 28 Nr. 279.

154 24. November 1753: B – B 84, 26.



Vollmacht, unter bestimmten Bedingungen für Gläubige in der Sterbestunde einen vollkommenen Ablass zu verleihen, an seinen Diözesanklerus weiter.<sup>155</sup> Ein weiterer Ablass Benedikts XIV. vom 28. Januar 1756 wird in Bamberg publiziert.<sup>156</sup>

Franz Konrad dankt dem Papst für die Anzeige, dass Erzbischof Nikolaus Oddi das Amt als Kölner Nuntius angetreten habe, den er gleichzeitig seiner Unterstützung versichert.<sup>157</sup> Auffällig ist, dass er sich gegenüber dem Nuntius als *affectionatissimus obligatissimus amicus et servus* bezeichnet.

Franz Konrad lässt seinen ersten Ad-Limina-Besuch für das 43. Quadrennium 1756 durchführen.<sup>158</sup> Aus Altersgründen<sup>159</sup> wie wegen der damit verbundenen hohen Kosten kommt ein persönlicher Besuch Roms nicht in Frage. Er betraut den römischen Agenten Hercules Renazzi mit seiner Vertretung und übersendet ihm die erforderlichen Unterlagen.<sup>160</sup> Die dabei vorgelegte *relatio status* entspricht weitgehend der von 1751.<sup>161</sup> Die Apostelgräber besucht aber am 14. Mai nicht Renazzi, sondern Felice Balducci.<sup>162</sup> Im Dank der Kurie wird Bedauern über die Anmaßung Langheimer Mönche, ohne Approbation des Diözesanbischofs Pfarrrechte auszuüben, geäußert.<sup>163</sup>

### Weitere kirchliche Angelegenheiten

Die weiteren kirchlichen Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>164</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>165</sup> enthalten. Nach der Wahl von Lothar Franz Horneck von Weinheim, dem Präsidenten des Geistlichen Rates und Generalvikars, zum Domdechanten am 17. September

155 18. Dezember 1753, Druck: AEB – Rep. I A 428 Prod. 19.

156 StBB RB.Coll.leg.f.8/5 zu Nr. 92.

157 19. September 1754: AEB – Rep. I A 44.

158 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 69–71.

159 Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.58 S. 457.

160 AEB – Rep. I A 19 Prod. 15; Vollmacht 7. April 1756: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.57 S. 456 f.

161 BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.12 S. 251–253.

162 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 520, 521 S. 274.

163 26. Juni 1756: AEB – Rep. I A 19 Prod. 15; Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.60 S. 459 f.

164 1753–1757: AEB – Rep. I 826–833.

165 B – HStB GehK 1693.

1753 werden beide Ämter frei. Franz Konrad ernennt den Bamberger und Würzburger Domkapitular Otto Philipp Groß von Trockau zum Nachfolger.<sup>166</sup>

Der Fürstbischof zelebriert sein erstes Pontifikalamt nicht am Ostersonntag 1754,<sup>167</sup> sondern am Pfingstsonntag, bei dem der vollkommene päpstliche Ablass erworben werden kann.<sup>168</sup> Mehrfach spendet Franz Konrad in der Hofkapelle die höheren Weihen<sup>169</sup> und die Firmung.<sup>170</sup>

Franz Konrad führt einen neuen Katechismus ein, der die Grundlage für die Katechese in der Diözese bilden soll, bei dem es sich aber möglicherweise nur um eine Neuauflage von 1736 handelt.<sup>171</sup> Wegen des mangelhaften Vollzugs der Mandate von 1708, 1709 und seines eigenen vom 20. Dezember 1753 ordnet er an, dass die Pfarrer und Seelsorger an Sonn- und Feiertagen Christenlehre abhalten müssen, zu deren Besuch alle Untertanen, Kinder, Knechte und Mägde eindringlich angehalten werden.<sup>172</sup> In den Bereich der Aufklärung gehört das Mandat des Hofrates, das zur Verhütung der durch die vielen Kirchweihfeste entstehenden Beleidigungen Gottes und zur Vermeidung der dabei üblichen Gastmähler die Zusammenlegung von Kirchweihen oder die Verlegung auf einen Sonntag anregt.<sup>173</sup> Die auf Sonn- und Feiertage fallenden Vieh- und Jahrmärkte werden auf den folgenden Werktag verlegt.<sup>174</sup>

Im Sommer 1754 lässt Franz Konrad eine Kirchen- und Pfarrvisitation durch seinen Generalvikar und den Geistlichen Rat Simon Andreas Hauck durchführen.<sup>175</sup>

Franz Konrad errichtet 1755 die Pfarreien Röttenbach im Landkapitel Eggolsheim,<sup>176</sup> die bis ins 16. Jahrhundert über einen eigenen Pfarrer verfügt

166 18. Oktober 1753: AEB – Rep. I A 35, Bl. 32.

167 14. April 1754: AEB – Rep. I A 10; 2. Juni 1754, Richtigstellung: B – B 24, 12, S. 42f.

168 B – B 24, 12, S. 65f.

169 30. März 1754, 24. Mai 1755: AEB – Rep. I A 161; 20. Dezember 1755: B – B 24, 13, S. 104; 12. Juni 1756: AEB – Rep. I A 161; 18. Dezember 1756: B – B 24, 14, S. 103.

170 10. März 8., 9. Juni 1754: B – B 24, 12, S. 28, 69; 25. Mai, 21. Dezember 1755: B – B 24, 13, S. 53, 104; 13. Juni 1756: B 24, 14, S. 32.

171 22. April 1754: WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 135.

172 24. Mai 1755: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 85. WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 117f.

173 12. Juli 1754: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 61.

174 7. Mai 1756: JÄCK, Jahrbücher, S. 455.

175 LOOSHORN 7/2, S. 138.

176 GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 110f.

hatte und dann von der Pfarrei Hausen<sup>177</sup> versehen wurde, und Kirchlein im Landkapitel Stadtsteinach,<sup>178</sup> die von Kloster Langheim und zuletzt von der Pfarrei Wallenfels betreut wurde,<sup>179</sup> wieder; das Kirchenpatronat steht jeweils dem Ordinarius zu.<sup>180</sup>

### Klosterwesen

Franz Konrad belehnt die durch Abt Ludwig Dietz von Michelsberg vertretenen Äbte von Gengenbach und Schuttern,<sup>181</sup> den Abt Gregor Stumm von Banz<sup>182</sup> und den Abt Peter Gerl von Prüfening, vertreten durch den Abt von Michelsberg.<sup>183</sup>

### Persönliches

Bereits vor Antritt seiner ersten Residenz in Bamberg bewilligt das Domkapitel Stadion eine Kur.<sup>184</sup> Fürstbischof Lothar Franz hatte das Kapitel gebeten, ihn *pro praesente* zu halten, weil er ihn wegen der bevorstehenden Kaiserwahl verschicken werde. Als Domdechant lässt Stadion 1747 im Jesuitenkolleg auf seine Kosten Zimmer für die Aufnahme von Volksmissionaren einrichten.<sup>185</sup> Im Informativprozess bezeichnen ihn die Zeugen als Gründer der Immerwährenden Jesuiten-Mission (*missione perpetua*) in Franken und weiterer frommer Werke.<sup>186</sup>

Franz Konrad von Stadion zelebriert seit seiner Priesterweihe mehrfach wöchentlich, in seinem letzten Lebensjahr fast täglich die hl. Messe in der Kabinettskapelle, sonst besucht er sie.<sup>187</sup> Wohl aus gesundheitlichen Gründen

177 AEB – Rep. I PfA 215.

178 GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 171.

179 AEB – Rep. I PfA 282.

180 B – B 49, 292.

181 19. März 1754: B – B 24, 12, S. 17–19.

182 11. Juni 1754: B – B 24, 12, S. 71.

183 8. Oktober 1756: B – B 24, 14, S. 64.

184 25. Juni 1711: B – B 86, 52, Bl. 368.

185 Stephan RENCZES, Die Seelsorge der Jesuiten in Stadt und Bistum Bamberg, in: KA 300 Jahre Jesuitenkirche, S. 30–40, hier S. 33.

186 ASV – Proc. Dat. 130, Bl. 221.

187 1754–1756: B – B 24, 12–14. – ANGERER, Fürstbischof, S. 27.

pontifiziert er sehr selten. Er ist Mitglied der Bamberger Nepomuk-Bruderschaft.<sup>188</sup> Großzügig spendet er an Bedürftige, für ein Waisenhaus 16 000 fl., an Stift Haug in Würzburg einen Ornat, an St. Martin und an den Dom in Bamberg einen Altar sowie Kapitalien für Beleuchtung, weitere Stiftungen zur Ausstattung und von Messen gehen an andere Kirchen.<sup>189</sup>

### Literarisches

Zur *Bischofswahl* von Franz Konrad von Stadion erscheinen mehrere Huldigungsschriften: Johann Heinrich Behringer, *Lucerna in summo ecclesiae Bambergensis candelabro posita ...*, Bamberg 1753;<sup>190</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Diagoras in seinen alt-belebten Tagen*, Bamberg 1753;<sup>191</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Mit Wenigen Vieles*, [Bamberg 1753];<sup>192</sup> Johann Georg Handel, *Öffentliches Zeugnis der unterthänigsten Ehr-Furcht und Freude ...*, [Bamberg 1753];<sup>193</sup> I. L. H., *Das durch den schmerzlichen und betäubten Todes-Fall ...*, [Bamberg 1753];<sup>194</sup> Samuel Erhard Keyser, *Als man am 23 ... Julius ... Franz Conrad als ein neues Licht ... erkennt*, Bamberg 1753;<sup>195</sup> Friedrich Paulus Lindner, *Ein unwürdiger Fremdling mischet sich in das Bambergische Frolocken ...*, Bamberg 1753;<sup>196</sup> Johann Tobias Moll, *Als der Hochwürdigste Fürst ... angetreten*, [Bamberg] 1753;<sup>197</sup> Maria Barbara Neiffer, *Als Franz Conrad der grosse Stadion ... mit Kirch und Bisthum sich vermählte*, Bamberg 1753;<sup>198</sup> Veit Georg Pröstler, *Die bey voller Wonne und Jubel-Schall glücklichst ausgefallene Fürsten-Wahl ...*, Bamberg 1753;<sup>199</sup> *Spes*

188 Familienwappen im Bruderschaftsbuch: StBB HV.Msc.303, Bl. 3. Angabe nach SCHARRER, Laienbruderschaften, S. 277 mit Abb.

189 ANGERER, Fürstbischof, S. 27.

190 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.10/Q; VD18 12537071-001.

191 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.6/13; VD18 14706040-001. – Michel HOFMANN, Aria auf das Wappen des Bamberger Fürstbischofs Stadion 1753, in: Altfränkische Bilder 63 (1964), S. 6–8.

192 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/10.

193 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/U.

194 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/16.

195 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.6/12; VD18 12157465-001.

196 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/7; VD18 12157473-001.

197 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.3/12.

198 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.16/6; VD18 12157481-001.

199 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/9.

*Bambergensium fundata ...*, Bamberg 1753;<sup>200</sup> Johann Lorenz Ziegler, *Semper vivum sive immortalis aggratulatio metrica ...*, Bamberg 1753.<sup>201</sup>

Festschriften zur Bischofsweihe: *Imago perfecti episcopi proposita ...*, Bamberg 1753;<sup>202</sup> Johann Wolfgang Franz Pfister, *Pastor iuxta cor Dei*, Bamberg [1753];<sup>203</sup> Johann Philipp Sprenger, *Datus a Sione novus praesul ...*, Würzburg 1753.<sup>204</sup>

Gratulationschriften zu Geburts- und Namenstagen (4. Oktober) sowie zu weiteren Jubiläen: Veit Georg Pröstler, *Als der Hochwürdigste Fürst ...*, [Bamberg 1754];<sup>205</sup> *Das von dem Hochwürdigsten Fürsten ... erlebte ... Namens-Fest*, Bamberg [1754];<sup>206</sup> Franz Joseph Klietsch, *Brevis sed sincera oratio gratulatoria*, [Bamberg 1754];<sup>207</sup> Veit Georg Pröstler, *Die mit Cronen geschmückte Fürsten-Tugenden*, [Bamberg 1754];<sup>208</sup> *Als der Hochwürdigste Fürst ... bey höchstem Wohl celebrieren konnten*, [Bamberg] 1754;<sup>209</sup> Carl Ferdinand Rötter, *Ein hohes Alter, als der Lohn ächter Tugend*, Bamberg [1755];<sup>210</sup> Carl Ferdinand Rötter, *Einem Fürsten nach dem Hertenzen und Willen Gottes*, Bamberg [1756];<sup>211</sup> Carl Ferdinand Rötter, *Die in dem größten Leid ... erweckte ausserordentliche Freude*, Bamberg [1756].<sup>212</sup>

Auch zum Tode des Fürstbischofs erscheinen mehrere Schriften: Johann Georg Christoph Gertner, *Der unter der schweren Bürde ... erliegende ... Greiß Diagoras ...*, [Bamberg 1757];<sup>213</sup> Philipp Hayl, *Ruhm-volles Alter eines anderen hohen Priesters Iojadae ...*, Bamberg 1757;<sup>214</sup> *Nachdeme Ihro Hoch-*

200 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.5/4; VD18 12157287-001; VD18 14713985-001.

201 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.16/9; VD18 1253708X-001.

202 Jesuitenkolleg Bamberg; Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.3/13; VD18 12084123-001.

203 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.13/20.

204 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/13; VD18 1215752X-001.

205 Geburtstag; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/17.

206 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/18.

207 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/15.

208 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/16.

209 Bamberger Kinder Seel-Haus; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/19.

210 Geburtstag; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/14.

211 Bischofswahljubiläum; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/20.

212 Namenstag; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/X.

213 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.16/21.

214 Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.16/24.

*fürstl. Gnaden ...*, [Bamberg 1757];<sup>215</sup> *Princeps maximus ex Stadio virtutis ... ad brævium coeleste evocatus ...*, Bamberg 1757.<sup>216</sup>

### Testament

Das Testament Franz Konrad von Stadions datiert vom 5. März 1757.<sup>217</sup> Als Haupterin, auch für seine Domherrenhöfe, ist seine verwitwete Schwester Maria Theresia Schenk von Stauffenberg (1698–1766) eingesetzt. Seinen Bruder Anton Heinrich Friedrich Graf von Stadion-Warthausen und Thannheim, Kurmainzer Hofmeister, und dessen Söhne setzt er als Nacherben ein.

### Tod

Nachdem er bereits am Kunigundenfest unpässlich gewesen war,<sup>218</sup> stirbt Franz Konrad von Stadion am 6. März 1757 nach Empfang der Sterbesakramente in der Bamberger Residenz.<sup>219</sup> Am folgenden Tag ergeht die gedruckte Todesnachricht des Kapitels mit der Aufforderung zum Gebet.<sup>220</sup> Am 8. März wird Franz Konrad in der Hofkapelle aufgebahrt, seine *intestina* werden in der vorderen Domgruft beigesetzt.<sup>221</sup> Die Einsargung erfolgt am 16. März.<sup>222</sup> Das Herz wird am 26. März in einer Urne eingeschlossen und am Beisetzungstag in die Schatzkammer des Bamberger Domes gebracht.<sup>223</sup>

215 Leichenzug am 28. März 1757; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.16/25.

216 Jesuitenkolleg Bamberg; Exemplare: B – B 84, 26; StBB RB.Carm.sol.f.16/23; VD18 14685043-001.

217 B – A 205 L. 843 Nr. 12302. – LASSMANN, Testamente, S. 358; LOOSHORN 7/2, S. 190f.

218 B – B 24, 15, S. 31.

219 B – B 24, 15, S. 32–35; B 86, 85, Bl. 45'–49; Krankheitsbericht und Sektionsbefund, 7. März 1757: B – HStB GehK 638 ad Prod. 1. – KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 4, S. 71.

220 B – B 84, 26.

221 B – B 24, 15, S. 36–39.

222 B – B 24, 15, S. 44; Notariatsinstrument: B – B 84, 26.

223 B – B 24, 15, S. 50, 56, Inschrift Anhang.

Der Leichenkondukt, die Predigt und die Exequien sowie die anschließende Beisetzung im Bamberger Dom finden am 28. März statt.<sup>224</sup>

Das Wolfgang und Lucas von der Auvera zugeschriebene Grabmal zeigt die auf einem Sarkophag sitzende Statue des Verstorbenen.<sup>225</sup> Es wird im Dom an der Westwand des nördlichen Querhausarmes neben dem Veitsaltar aufgestellt; die Statue Franz Konrads wandte sich dem von seinem Onkel Franz Konrad von Stadion gestifteten Marien-Altar<sup>226</sup> zu.<sup>227</sup> 1838 wird das Epitaph auf den Michelsberg transferiert.

### Portraits

Halbportrait, Ölgemälde, wohl von Johann Joseph Scheubel, Neue Residenz Bamberg, Kavalierstafel/Billardzimmer = Raum 17.<sup>228</sup> – Halbfigur, Ölgemälde.<sup>229</sup> – Ganzportrait, Kupferstich-Radierung, Johann Joseph Scheubel, Nürnberg 1754.<sup>230</sup> – Abbildung des aufgebahrten Leichnams, Kupferstich-Radierung, Johannes Balthasar Gutwein (1702–1785), Würzburg 1757.<sup>231</sup>

### Eigenhändige Unterschriften

27. Juli 1753;<sup>232</sup> 1753–1757;<sup>233</sup> 5. März 1757.<sup>234</sup>

224 B – B 24, 15, S. 52–58 und Anhang; Inschriften am *castrum doloris*: AEB – Rep. I A 10.

225 BREUER/KIPPES-BÖSCHE/RUDERICH, Stadt Bamberg. Immunitäten der Bergstadt 4. Michelsberg und Abtsberg, S. 258–261 mit Abb. und Inschrift.

226 BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Altäre, S. 182–184.

227 Inschrift: StBB HV.Msc.209, Bl. 62; HELLER, Grabdenkmäler, S. 79–81 mit Inschrift; ANGERER, Fürstbischof, S. 30 mit Inschrift; PFÄNDTNER, Viator, S. 26–29.

228 BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 52.

229 HVB Sammlung Nr. 230; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230 mit Abb. S. 245.

230 Exemplare: StBB V A 79 und HVG 42/141; HELLER, Verzeichnis, Nr. 138 S. 39; Abb. BERBIG, Hochstift 1, Taf. VIII.

231 Exemplare: StBB V A 80 und HVG 42/143; HAYL, *Ruhm-volles Alter*; HELLER, Verzeichnis, Nr. 139 S. 39f.

232 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3e.

233 B – HStB Nverza 4647, 4649 zahlreiche Beispiele.

234 B – A 205 L. 843 Nr. 12302.

## Siegel

## Privatsiegel

Oval (Höhe 2,2 cm, Breite 2,0 cm); Schild unter Grafenkrone und drei Helmen, Schild geviert mit Herzschild, drei übereinander liegende, unter sich gekehrte Wolfseisen (Stadion),<sup>235</sup> 1 und 3 drei (2+1) Tannenzapfen (Thannhausen), 2 und 4 Tatzenkreuz (Stadion); 5. März 1757.<sup>236</sup> Lacksiegel.

## Bischofssiegel

1. Oval (Höhe 3,2 cm, Breite 2,9 cm); Schild unter Grafenkrone, fünf Helmen, Kaiserkrone, Kreuz, Schwert und Stab, Herzschild Stadion, Schild zweimal gespalten und einmal geteilt, 1 und 6 Thannhausen, 2 und 5 Bamberg, 3 und 4 Tatzenkreuz (Stadion); 27. Juli 1753;<sup>237</sup> 10. August 1753.<sup>238</sup> Oblatensiegel. 5. März 1757.<sup>239</sup> Lacksiegel.
2. Oval (Höhe 5,2 cm, Breite 4,9 cm), Schild unter Fürstenhut, fünf Helmen, Kaiserkrone, Kreuz, Schwert und Stab, gehalten von Löwen mit Schrägleiste; Herzschild Stadion, Schild zweimal gespalten und einmal geteilt, 1 und 6 Thannhausen, 2 und 5 Bamberg, 3 und 4 Tatzenkreuz (Stadion); Umschrift: FRANCISCUS CONRADUS DEI GRATIA EPISCOPUS (MDCCLIII) BAMBERGENSIS SAC(RI) ROM(ANI) IMP(ERII) PRINCEPS; 13. Dezember 1754.<sup>240</sup> Oblatensiegel.

<sup>235</sup> Farbige Fassung: B – B 86, 255, Bl. 23 (goldene Wolfseisen in Schwarz). – GATZ, Wappen, S. 47.

<sup>236</sup> B – A 205 L. 843 Nr. 12302.

<sup>237</sup> HHStA Wien – RK GWA Bbg. Fasz. 3e.

<sup>238</sup> B – HStB NverzA 4649.

<sup>239</sup> B – A 205 L. 843 Nr. 12302.

<sup>240</sup> B – A 25 L. 31 Nr. 75; AEB – Rep. I 23.



## ADAM FRIEDRICH VON SEINSHEIM

1757–1779

SALVER, Proben, S. 735–738, 749f. – USSERMANN, Episcopatus Bambergensis, S. 250–252. – Franz OBERTHÜR, Die Bayern in Franken und die Franken in Bayern. Ein Parallelogramm, Nürnberg 1804. – JÄCK, Pantheon, Sp. 1068f. – JÄCK, Jahrbücher, S. 457–508. – SCHWEITZER, Einfall, S. 1–71. – ROTHLAUF, Verzeichniß, in: BHVB 34 (1871), S. 249f. – Benedikt KILIAN, Dritter Einfall der Preußen in das Hochstift Bamberg während des siebenjährigen Krieges im Mai des Jahres 1759, in: BHVB 40 (1877), S. 187–301. – Benedikt KILIAN, Vierter Einfall der Preußen in das Hochstift Bamberg während des siebenjährigen Krieges im November 1762, in: BHVB 41 (1878), S. 1–64. – AMRHEIN 2, Nr. 1233, S. 155f. – Eberhard GRAF VON FUGGER, Die Seinsheims und ihre Zeit. Eine Familien- und Kulturgeschichte von 1155 bis 1890, München 1893, S. 234–240. – HOFMANN, Politik. – WACHTER, Nr. 9472 S. 467. – Hermann HELMES, Die fränkischen Kreistruppen im Kriegsjahre 1758 und im Frühjahrsfeldzuge 1759, in: Darstellungen aus der Bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte 17 (1908), S. 187–256. – LOOSHORN 7/2, S. 197–471. – Georg PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Der Salzburger Kongreß und seine Auswirkung 1770–1777. Der Kampf des bayrischen Episkopats gegen die staatskirchenrechtliche Aufklärung unter Kurfürst Max III. Joseph (1745–1777). Verhandlungen zu einem ersten bayrischen Einheitskonkordat (Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im Katholischen Deutschland. Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft 52), Paderborn 1929. – SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich. – Hellmuth RÖSSLER, Der friderizianische Bischof. Adam Friedrich von Seinsheim, in: DERS., Fränkischer Geist, S. 290–297. – Hierarchia catholica 6 (1958), S. 114. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 122–124. – PFEIFFER, Fränkische Bibliographie 1, Nr. 4687–4696. – Georg LOHMEIER, Ein Fürstenleben im mainfränkischen Rokoko. Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, Nürnberg 1971. – Franz FRIEDRICH, Das Doppelbildnis Adam Friedrich und Maximilian Clemens v. Seinsheim von Nikolaus Treu aus der Glanzzeit des Schlosses Seehof, in: BHVB 112 (1976), S. 279–287. – Hans Otto BOCK, Adam Friedrich von Seinsheim, in: Quatuor coronati 16 (1979), S. 243–254. – RODA, Adam Friedrich. – Anton SCHINDLING, „Friderizianische Bischöfe“ in Franken? Aufklärung und Reform im geistlichen Franken zwischen Habsburg und Preußen, in: Friedrich der Große, Franken und das Reich, hg. von Heinz DUCHHARDT (Bayreuther Historische Kolloquien 1), Köln 1986, S. 157–171. – Michael RENNER, Jugend- und Studienzeit der Brüder Adam Friedrich und Josef Franz von Seinsheim, in: WDGBL 49 (1987), S. 185–300. – Erhard MEISSNER, Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, in: Bamberg heute 13 (1989), S. 12f. – Egon Johannes GREIPL, Seinsheim, Adam Friedrich Reichsgraf von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803,

S. 455–458. – Dieter J. WEISS, Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“, in: Handbuch BayerKG 2, S. 441–446. – Manfred HÖRNER, Seinsheim, Adam Friedrich Graf von, in: BAUTZ, Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995), Sp. 1354–1357. – Burkard VON RODA, Adam Friedrich von Seinsheim (1708–1779), Bischof von Würzburg und Bamberg, in: Fränkische Lebensbilder 16, hg. von Alfred WENDEHORST (VGfG 7A), Würzburg 1996, S. 109–114. – Andreas LEIPOLD, Der erste preußische Einfall in die Residenzstadt Bamberg im Siebenjährigen Krieg vom 30. Mai bis zum 10. Juni 1758, in: BHVB 143 (2007), S. 521–531. – GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 414–420. – KIST/WENDEHORST, Reichsbistum Bamberg, S. 114–116.

### Abstammung und Vorgeschichte

Das Geschlecht der Seinsheim ist fränkischer Herkunft, ein Zweig übernimmt 1573 die Herrschaft Sünching im Südosten von Regensburg.<sup>1</sup> Adam Friedrich August Anton Joseph Maria Reichsgraf von Seinsheim wird am 16. Februar 1708 in Regensburg geboren.<sup>2</sup> Am gleichen Tag wird er in der Regensburger Dompfarrkirche St. Ulrich getauft, die Patenstelle übernehmen Adam Franz Fürst von Schwarzenberg, der spätere kaiserliche Obersthofmarschall, und Melchior Friedrich Graf von Schönborn, die sich durch Georg Kasimir von May und Ignaz Anton Baron von Otten vertreten lassen.<sup>3</sup> Eltern: Maximilian Franz Maria (seit 1705) Reichsgraf von Seinsheim (1681–1737), kurbayerischer Kammerherr und Hofratspräsident, Viztum zu Straubing, bayerischer Gesandter in Wien; Anna Philippina Maria geborene von Schönborn (1685–1721), Schwester des Bamberger und Würzburger Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn.<sup>4</sup> Geschwister: Joseph Franz (1707–1787),<sup>5</sup> kurbayerischer Minister, Maria Antonia Charlotte (1711–1745), Philipp Karl Michael Wilhelm (1713–1761),<sup>6</sup> Dompropst zu Salzburg und Domherr in Bamberg, aus zweiter Ehe des Vaters mit Maria Josepha Elisabeth von Thürheim; Christian Johann Nepomuk (1723–1754).<sup>7</sup>

1 Adelslexikon 13 (2002), S. 280–282.

2 Zeugnis 19. Juni 1708: B – A 116, 895.

3 Zeugnis 8. Juni 1718: B – A 116, 895; ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 311 f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 394 S. 257, mit irrtümlicher Datumsangabe.

4 Farbige Wappenbilder, acht Ahnen: W – Präbendalakten 404. – Ahnenprobe: SALVER, Proben, S. 749.

5 RODA, Adam Friedrich, S. 4 Anm. 2.

6 WACHTER, Nr. 9475 S. 468.

7 FUGGER, Die Seinsheims, S. 223–226.

Michael Renner erarbeitet die Jugendgeschichte der Seinsheim-Brüder auf der Grundlage ihres umfangreichen Briefwechsels im Seinsheim Archiv in Schloss Sünching. Am 16. Mai 1718 ernennt Maximilian Franz von Seinsheim einen Prokurator für seinen Sohn zur Inbesitznahme des durch Resignation frei gewordenen Kanonikats im Domstift Bamberg des Würzburger Domdechanten Christoph Franz von Hutten,<sup>8</sup> der die Pfründe des verstorbenen Johann Wolfgang von Waldenfels für Adam Friedrich, solange er noch nicht das geforderte Mindestalter von zehn Jahren erreicht hatte, verwaltet, auf die ihn Franz Konrad von Stadion nominiert hatte.<sup>9</sup> Der Regensburger Weihbischof Gottfried Langwerth von Simmern erteilt Adam Friedrich am 28. Mai 1718 in der Kollegiatkirche SS. Jakob und Tiburtius in Straubing die Tonsur.<sup>10</sup> Am 19. Juli wird Adam Friedrich im Domstift Bamberg aufgeschworen.<sup>11</sup> Am 9. August 1720 wird er durch Kollation des Kärntner Viztums Philipp Ernst Groß von Trockau auf die durch Tod vakante Pfründe des Lothar Philipp von Dalberg im Domstift Würzburg aufgeschworen,<sup>12</sup> nachdem sich seine Eltern dafür bei seinem Großonkel Kurfürst Lothar Franz von Schönborn und seinem Onkel Fürstbischof Johann Philipp Franz von Würzburg eingesetzt hatten.<sup>13</sup> Die erste Residenz vollendet er 1724.<sup>14</sup> Am 17. März 1728 wird er emanzipiert.<sup>15</sup> Nach Vollendung der Residenzpflicht erhält er eine volle Kapitelstelle in Würzburg.<sup>16</sup>

Joseph Franz und Adam Friedrich erhalten ihre Ausbildung zunächst am Jesuitengymnasium in Straubing, dem Amtssitz des Vaters.<sup>17</sup> Am 10. Dezember 1723 immatrikulieren sich die Brüder gemeinsam an der Universität

8 WACHTER, Nr. 4763 S. 233f.; SCHRÖCKER, Patronage, S. 45–47; Bischof von Würzburg (1724–1729): Egon Johannes GREIPL, Hutten, Christoph Franz Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 197–199; ROMBERG, Würzburger Bischöfe 1684–1746, S. 361–423.

9 B – A 116, 895; RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 186f.

10 Zeugnis 4. Juni 1718: B – A 116, 895; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 393 S. 257.

11 B – B 86, 54, Bl. 81.

12 W – Präbendalakten 404.

13 RODA, Adam Friedrich, S. 41f.

14 29. November 1723 – 29. Mai 1724: W – Präbendalakten 404.

15 W – Präbendalakten 404.

16 11. Juli 1740: W – Präbendalakten 404; AMRHEIN 2, S. 155 Nr. 1233; Abweichende Angaben bei FUGGER, Die Seinsheims, S. 234: am 19. Juli 1715 erhält er Präbende im Domkapitel Würzburg, am 21. Juli 1720 Aufnahme.

17 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 188f.

Würzburg,<sup>18</sup> wo Adam Friedrich Recht hört.<sup>19</sup> Gleichzeitig beginnt er dort seine Residenzzeit als Domizellar. Der Aufenthalt in Würzburg wird durch Besuche bei Verwandten und eine Reise nach Aschaffenburg und Mainz beendet. Im Oktober 1724 brechen die Brüder nach München auf.<sup>20</sup> Im November treffen sie in Salzburg ein, wo Adam Friedrich Philosophie und Joseph Franz Jurisprudenz studieren.<sup>21</sup> Adam Friedrich wird am 1. Dezember 1724 mit seinem Bruder und weiteren Adeligen immatrikuliert.<sup>22</sup> Am 25. Mai 1725 verteidigt Adam Friedrich in einer philosophischen Disputation seine Thesen *De qualitibus logicae*, für deren Drucklegung er sorgt; einer akademischen Prüfung unterzieht er sich nicht.<sup>23</sup> Der Vater ordnet für seine beiden Söhne eine Fortsetzung ihrer Studien in Rom an.<sup>24</sup> Vor dem Aufbruch dorthin erteilt am 9. September 1725 in Regensburg Weihbischof Gottfried Langwerth von Simmern Adam Friedrich die niederen Weihen.<sup>25</sup> Die Entscheidung, in das Germanicum einzutreten, hatte Friedrich Karl von Schönborn beeinflusst. Adam Friedrich studiert zwei Jahre in Rom.<sup>26</sup> Am 2. November 1725 beginnt er mit den Vorlesungen des zweiten Philosophiejahres am Collegium Romanum.<sup>27</sup> Zu einer persönlichen Krise führt ihn die Vorschrift des Germanicums, dass seine Alumnus schwören müssen, sich zum Priester weihen zu lassen, auf das Jurastudium und den Besuch von Höfen zu verzichten sowie die Studien im Kolleg zu vollenden.<sup>28</sup> Darauf wechselt er mit Einwilligung seines Vaters seinen Status und wird Konviktor. Seine Wünsche nach einem Wechsel in das

18 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, Nr. 13494 S. 553.

19 Studienzeugnis 20. Januar 1755: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 315 f.

20 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 190.

21 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 195–205.

22 Virgil REDLICH (Hg.), Die Matrikel der Universität Salzburg 1639–1810 (Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst 5), Augsburg 1933, Nr. 18258 S. 387; Immatrikulationszeugnis 20. Dezember 1724: W – Präbendalakten 404.

23 Studienzeugnis für den Zeitraum 11. November 1724–5. April 1725: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 313' f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 403 S. 259.

24 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 205–208.

25 Zeugnis 16. Januar 1755: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 312; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 510 S. 273.

26 STEINHUBER, Germanicum 2, S. 261; RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 209–250; SCHMIDT, Germanicum, S. 300.

27 Studienzeugnis für 26. Oktober 1725–9. März 1726, 20. Oktober 1725–1. Februar 1727, 1. April 1727–1. Juli 1727: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 314' f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 405, 407 f. S. 259.

28 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 227–250.

Collegium Clementinum der Somasker, wo sein Bruder Joseph Franz studiert, scheitern trotz päpstlicher Einwilligung. Im Germanicum stellt man ihm ein negatives Abschlusszeugnis aus: *Ex negligentia non profecit in studiis iuxta ingenii vires. Quoad domesticam disciplinam et observantiam male admodum se gessit secutus imprudentiam, prava consilia et exempla aliquorum, qui eum ad inobservantiam provocabant.*<sup>29</sup>

Nach Abschluss der römischen Studien im September 1727 nimmt er im Januar 1728 wieder Residenz in Würzburg, wo er am 2. Februar emanzipiert wird.<sup>30</sup> Zum Jahresende 1728 brechen Adam Friedrich und Joseph Franz zu ihrer Kavaliereise auf, die sie nach Leiden führt, wo sie an der protestantischen Universität einige Monate Jus publicum hören.<sup>31</sup> Sie bereisen im Anschluss die Generalstaaten und die österreichischen Niederlande, gehen nach Paris und kehren zum Jahresende 1729 nach München zurück.<sup>32</sup>

Am 10. August 1731 vollendet Adam Friedrich seine erste Residenz im Domstift Bamberg.<sup>33</sup> Der Würzburger Weihbischof Johannes Bernhard Mayer spendet ihm am 14. Oktober in der Würzburger Ritterstiftskirche St. Burkard die Subdiakonatsweihe.<sup>34</sup> Seine erste Residenz vollendet er in Bamberg am 10. August 1732.<sup>35</sup> Im dortigen Domstift wird er Kapitular am 19. Juli 1736 und Domkustos am 25. Mai 1740.<sup>36</sup> Er verzichtet auf seine Apanage von 1000 fl. zugunsten seines Bruders Philipp Karl (3. Mai 1741).<sup>37</sup> Am 28. März 1740 empfängt er in Bamberg die Diakonatsweihe.<sup>38</sup> Die Propstei von St. Gangolf erhält er am 10. Januar 1747,<sup>39</sup> die feierliche Einsetzung erfolgt erst am

29 Zitat nach RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 249, in den römischen Prozessunterlagen finden sich nur positive Studienzeugnisse.

30 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 250f.

31 9. März 1729: Album Studiosorum Academiae Lugduno Batavae, Hagae 1875, Sp. 922.

32 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 253–260.

33 B – A 116, 895; B 86, 59, Bl. 153'f.

34 B – A 116, 895; W – Präbendalakten 404; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 429 S. 262.

35 B – B 86, 59, Bl. 153'f.

36 WACHTER, S. 47 Nr. 9472.

37 FUGGER, Die Seinsheims, S. 234.

38 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 460 S. 266.

39 WACHTER, S. 47 Nr. 9472.

2. August 1751.<sup>40</sup> Außerdem wird er nach längeren Auseinandersetzungen Domizellar und Domgraf zu Köln.<sup>41</sup>

Der Kölner Kurfürst Clemens August von Bayern nimmt Adam Friedrich am 24. Dezember 1739 in Mergentheim als Kommandeur in den St.-Michaels-Orden auf.<sup>42</sup> Fürstbischof Friedrich Karl ernennt Adam Friedrich am 16. September 1737 zum Bamberger Obereinnahme- und Hofkriegsratspräsidenten.<sup>43</sup> Im Jahr 1742 ernennt ihn Papst Benedikt XIV. zum *auditor rotae*.<sup>44</sup> Mehrere Jahre ist er Gesandter an den Höfen zu München und Wien. Kaiser Karl VII. Albrecht ernennt ihn im Februar 1742 zum Kommissar beim Fränkischen Kreis, am 9. Mai zum Wirklichen Geheimen Geistlichen Rat.<sup>45</sup> Wegen der politischen Umstände hält Seinsheim dies geheim.<sup>46</sup> Er vertritt Karl VII. als Gesandter zu Heidelberg, Köln, Trier und in München.<sup>47</sup> Am 9. März 1743 ernennt ihn Königin Maria Theresia zum Rat.<sup>48</sup> Nach dem Tode seines Onkels Friedrich Karl von Schönborn wird er unter Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim Geheimer Rat und Präsident der Hofkammer (20. April 1748), 1749 unter dessen Nachfolger auch des Hofkriegsrates (20. Mai 1749) zu Würzburg.<sup>49</sup> Für den Würzburger Fürstbischof Karl Philipp von Greiffenclau handelt er 1749 Subsidienvträge mit den Niederlanden, 1750 mit England aus.<sup>50</sup> Kaiser Franz I. und Maria Theresia ernennen Adam Friedrich am 21. Mai und 22. August 1751 zum Kaiserlichen Geheimen Rat.<sup>51</sup> Bei der Bamberger Bischofswahl 1753 unterliegt er Franz Konrad von Stadion, was er mangelnder Unterstützung durch den kaiserlichen Hof zuschreibt.<sup>52</sup>

Der Würzburger Fürstbischof Karl Philipp von Greiffenclau spendet Adam Friedrich von Seinsheim am 29. September 1753 in der Schlosskapelle Werneck

40 B – B 24, 9, Bl. 107.

41 AMRHEIN 2, S. 155 Nr. 1233.

42 FUGGER, Die Seinsheims, S. 234.

43 B – HStB GehK 1788 Nr. 72.

44 AMRHEIN 2, S. 155 Nr. 1233; RODA, Adam Friedrich, S. 44 (mit Archivbeleg).

45 WACHTER, S. 47 Nr. 9472.

46 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 295 f.

47 WACHTER, S. 47 Nr. 9472.

48 FUGGER, Die Seinsheims, S. 235.

49 AMRHEIN 2, S. 155 Nr. 1233; RODA, Adam Friedrich, S. 43 Anm. 207.

50 SSMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 6.

51 WACHTER, S. 47 Nr. 9472; RODA, Adam Friedrich, S. 44.

52 SSMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 7.

die Priesterweihe.<sup>53</sup> Seine Primiz feiert er darauf am 7. Oktober in der Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland in der Wies bei Steingaden,<sup>54</sup> um *von allem Lermen befreiet*<sup>55</sup> zu sein. Am 7. Januar 1755 wird Adam Friedrich mit kaiserlicher Unterstützung in Skrutinialwahl zum Bischof von Würzburg bestimmt.<sup>56</sup> Den Informativprozess führt Nuntius Erzbischof Nikolaus Oddi am 30. Januar 1755 in der Kölner Nuntiatur durch, als Zeugen fungieren Dr. theol. Johann Thomas von Quentel,<sup>57</sup> Peter Joseph von Buschmann,<sup>58</sup> Peter Philipp von Krufft<sup>59</sup> und P. Heinrich OCD.<sup>60</sup> Adam Friedrich resigniert darauf seine Würzburger Präbende zu Gunsten des Georg Adam von Fechenbach.<sup>61</sup> Der Fürstbischof von Speyer Franz Christoph von Hutten spendet Adam Friedrich am 15. Juni 1755 unter der Assistenz der Weihbischöfe Daniel Johann Anton von Gebsattel von Würzburg, Johann Adam Bückel von Speyer und Heinrich Josef Nitschke von Bamberg die Bischofsweihe.<sup>62</sup>

Nach dem Tode des Kölner Kurfürsten Clemens August von Bayern am 6. Februar 1761 versucht der Wiener Hof, Adam Friedrich von Seinsheim als Nachfolger durchzusetzen.<sup>63</sup> Dieser ist mit den von Wien in Rom dazu eingeleiteten Schritten einverstanden, wird jedoch selbst nicht tätig.<sup>64</sup> Die Bemühungen bleiben erfolglos.

53 Zeugnis 18. Januar 1755: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 313 f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 512 S. 273; RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 265.

54 GERN, *Trauerrede*.

55 Adam Friedrich an Joseph Franz, 15./18. August 1753, zitiert nach RODA, Adam Friedrich, S. 44 mit Anm. 209.

56 Wahlinstrument und Supplik um Konfirmation: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 315'–322; SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 19 f. – Das Wahlinstrument wird bei BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 509 S. 273, irrtümlich auf Franz Konrad von Stadion bezogen.

57 Kapitularkanoniker zu Köln.

58 Kapitularkanoniker zu Köln. Er kennt den Elekten seit der gemeinsamen Studienzeit am Germanicum.

59 Kanoniker bei St. Kunibert zu Köln.

60 ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 296–331; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 514 S. 274.

61 13. Januar 1755: AMRHEIN 2, S. 155 Nr. 1233.

62 *Virga Aaronis*, Würzburg [1755] (ein Exemplar: B – B 84, 27).

63 KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 6, S. 481.

64 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 24.



## Wahl

Während der Erkrankung des Fürstbischofs Franz Konrad von Stadion denkt der kaiserliche Gesandte Johann Wenzel Freiherr von Widmann an die Möglichkeit, falls dieser wieder gesunde, ihn zur Annahme eines Koadjutors bewegen zu können, um die politischen Unsicherheiten während einer Sedisvakanz zu umgehen.<sup>65</sup> Das Domkapitel ernennt am 6. März 1757, dem Todestag Franz Konrad von Stadions, den Domdechanten Lothar Franz Horneck von Weinheim, Domkapitular Kammerpräsident Johann Philipp von Mauchenheim gen. Bechtolsheim und Viztum Johann Philipp Anton von Horneck zu Statthaltern in Bamberg, den Generalvikar Otto Philipp Groß von Trockau zum Kapitelsvikar.<sup>66</sup> Bereits in der Todesanzeige teilt das Kapitel dem Kaiser den 18. April als Wahltermin mit.<sup>67</sup> Franz I. kündigt die Entsendung eines Kommissars an und hofft auf die Wahl eines geeigneten Nachfolgers.<sup>68</sup>

Das Kapitel beauftragt den Syndikus, die Wahlkapitulation für den künftigen Fürstbischof vorzulegen.<sup>69</sup> Darin soll der mit dem verstorbenen Bischof abgeschlossene Rezess über das Dekanatsgericht aufgenommen werden. Alexander Kardinal Albani kondoliert dem Domkapitel und schlägt als Agenten in Rom für die Bestätigung des Nachfolgers den Kanoniker Paulus Bernardus Giordanus vor, den das Kapitel dem künftigen Elekten empfehlen will.<sup>70</sup>

Das Amt des kaiserlichen Wahlkommissars übt der Kreisgesandte Johann Wenzel von Widmann aus.<sup>71</sup> Seine Anweisung lautet, jedem Elekten das Gefühl zu geben, dass er seine Wahl der kaiserlichen Unterstützung verdanke, doch wäre die Wahl des Würzburger Fürstbischofs besonders erwünscht. Als weitere Kandidaten vermutet man in Wien die Kapitulare Horneck und Groß, die genauso genehm wären wie der Freiherr von Franckenstein. Neben dem Würzburger Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim hat als Kandidat nur noch Johann Philipp Ludwig von Franckenstein, der Bruder des verstorbenen Fürstbischofs Johann Philipp Anton, Aussichten. Widmann

65 6. März 1757: HHStA Wien – StK BerR 74.

66 B – B 86, 85, Bl. 45'–49.

67 7. März 1757: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.

68 14. März 1757: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.

69 9. März 1757: B – B 86, 85, Bl. 60.

70 26. März 1757: B – B 84, 27; B 86, 85, Bl. 105.

71 Instruktion 22. März 1757: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3f; Instruktion Franz I. und Anlagen: RK Instr. 17, Bl. 185–262.



erfährt dies bei einer Konferenz mit Domherrn von Bibra und Vizekanzler Heinrich von Oberkamp.<sup>72</sup> Seinsheim will nach seinen Misserfolgen 1753 in Bamberg und 1756 in Ellwangen eigentlich auf weitere Kandidaturen verzichten, möglicherweise nur aus wahltaktischen Gründen.<sup>73</sup> Weihbischof Nitschke teilt Widmann mit, dass Seinsheim die Annahme der Wahl ablehne und diese auf Franckenstein zu lenken trachte.<sup>74</sup> Doch erklärt Seinsheim dann gegenüber dem Wahlkommissar über die Bamberger Wahl: *Ich habe verhoffet, diesen schweren last von meinen schultern abzuleinen, es will aber fast dunken, die göttliche vorsichtigkeit wolle mir diesen wiedrum aufladen ...*<sup>75</sup> Nach Informationen Widmanns verfügt Seinsheim zu diesem Zeitpunkt über elf Stimmen.<sup>76</sup>

Am 26. März informiert Seinsheim Reichsvizekanzler Rudolph Joseph von Colloredo, dass er über zwölf von fünfzehn Stimmen verfüge, und kann noch am Ende des Briefes eigenhändig die Vollzähligkeit der Stimmen melden.<sup>77</sup> Kurz zuvor hatte er den Papst informiert, dass er bereits zwei Drittel der Bamberger Wähler auf seiner Seite habe und auch der kaiserliche Hof seine Postulation zum Bischof von Bamberg wünsche.<sup>78</sup> Deshalb bittet er um ein *breve eligibilitatis* und um ein *Indultum suscipiendae administrationis* zur Übernahme der Verwaltung des Bistums Bamberg noch vor der Postulation. Er begründet dies mit der Notwendigkeit der Kontinuität in der Ausübung des fränkischen Kreisdirektoriums. Dieses Argument gebraucht er auch gegenüber dem Kaiser, den er am selben Tag um Unterstützung beim Papst bittet.<sup>79</sup> Auch an Kaiserin Maria Theresia wendet er sich mit der Bitte um Unterstützung.<sup>80</sup> Kaiser Franz I. versichert Adam Friedrich seiner Hilfe in Rom zur Erlangung eines *breve eligibilitatis* und erklärt, sich deshalb an Kardinal Albani wenden zu wollen.<sup>81</sup> Widmann trifft am 5. April in Bamberg ein.<sup>82</sup>

72 10. März 1757: HHStA Wien – RK BerR 60.

73 BERBIG, Hochstift 1, S. 58; RODA, Adam Friedrich, S. 44.

74 16. März 1757: HHStA Wien – RK BerR 60.

75 21. März 1757: HHStA Wien – StK BerR 74; Zitat nach SSYMANEK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 21.

76 Berichte Widmanns 22. März 1757: HHStA Wien – RK BerR 60; 23. März 1757: HHStA Wien – StK BerR 74.

77 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f; B – B 21, 34I, S. 9f.

78 26. März 1757: B – B 84, 27; B 21, 34I, S. 1–3.

79 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f; B – B 84, 27.

80 Abschrift: B – B 21, 34I, S. 7f.

81 1. April 1757, Entwurf: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

82 B – B 24, 15, Bl. 63.

Am 15. April 1757 beschließt das Domkapitel, die Wahl auf den 26. April zu verschieben, weil noch nicht bekannt ist, ob Graf Seinsheim ein *breve eligibilitatis* erhalten werde.<sup>83</sup> Noch am Abend dieses Tages treffen aber die erforderlichen römischen Dokumente in Bamberg ein.<sup>84</sup> Benedikt XIV. informiert Adam Friedrich mit dem Breve *Non dubitamus* über seinen Wunsch, dass er zum Bischof von Bamberg postuliert werde.<sup>85</sup> In dem Breve *Cum vacante Cathedrali* genehmigt er, informiert über die Absicht der Bamberger Kanoniker, ihn zum Bischof zu postulieren, diese Postulation und setzt ihn auf Bitte von Kaiser Franz I. *motu proprio* als Generaladministrator der Diözese ein (*in Spiritualibus et Temporalibus ejusdem Cathedralis ecclesiae Bambergensis Generalem Administratorem*).<sup>86</sup> Am 16. April legt der kaiserliche Wahlkommissar Widmann dem Kapitel diese päpstlichen Breven vor und dringt auf eine Vorverlegung des Wahltermins.<sup>87</sup> Darauf teilt eine Delegation des Kapitels Seinsheim in Würzburg mit, dass es auf kaiserlichen Wunsch und wegen der Kreisgeschäfte die Wahl auf den 21. April vorverlege.<sup>88</sup>

Das Kapitel beschließt, seine Monita an den künftigen Bischof in einer zu beschwörenden Wahlkapitulation und in Form nur zu unterschreibender *Anerinnerungen* (*monita capitularia*) abzufassen.<sup>89</sup> Der Elekt habe dann die Wahl, sie zu beschwören oder nur zu unterschreiben. Am 19. April erfolgt der offizielle Empfang des kaiserlichen Wahlkommissars durch das Domkapitel, der an diesem Tag offiziell den Charakter als Wahlkommissar annimmt.<sup>90</sup> In seiner Rede weist Widmann auf die schwierigen Verhältnisse infolge der Kriegslage hin und dringt auf die Wahl eines geeigneten Kandidaten.<sup>91</sup> Adam Friedrich von Seinsheim trifft am 20. April in Bamberg ein und bezieht inkognito in seinem Bamberger Domherrenhof Quartier.<sup>92</sup>

83 B – B 86, 85, Bl. 115.

84 Bericht Widmanns an Colloredo 17. April 1757: HHStA Wien – StK BerR 74; RK BerR 60.

85 7. April 1757: B – A 23 L. 28 Nr. 280.

86 7. April 1757: B – A 23 L. 28 Nr. 281. – Johannes BURKHARDT, Abschied vom Religionskrieg. Der siebenjährige Krieg und die päpstliche Diplomatie (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 61), Tübingen 1985, S. 176–184, 392 f.; BURKHARDT, Beitrag, S. 182–186.

87 B – B 86, 85, Bl. 119<sup>v</sup>–121<sup>v</sup>.

88 B – B 86, 85, Bl. 122–123<sup>v</sup>.

89 18. April 1757: B – B 86, 85, Bl. 124.

90 B – B 24, 15, S. 86–92; B 86, 85, Bl. 125<sup>v</sup> f.

91 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.

92 B – B 24, 15, Bl. 94–96.

Das Wahlkapitel findet am 21. April 1757 statt.<sup>93</sup> Die Wahlkapitulation wird nicht eigens verlesen, Seinsheim hatte sie am Vorabend zur Kenntnis genommen. Einstimmig wird Adam Friedrich von Seinsheim *per viam scrutinii* zum Bischof von Bamberg postuliert; als Scrutatores fungieren Dompropst, Domdechant und der Fürstbischof von Würzburg selbst. Adam Friedrich legt danach den Bischofseid ab<sup>94</sup> und unterzeichnet und besiegelt zwei Ausfertigungen der Wahlkapitulation, die 21 Paragraphen umfasst.<sup>95</sup> Er lehnt es aber ab, sie als bereits *wirklicher bischof* noch zu beschwören.<sup>96</sup> Das Kapitel verpflichtet den Neopostulaten auf Treue zum Hochstift und Domkapitel, zur Verbesserung der Einrichtung des Lehenshofes und zum Schuldenabbau. Im Anschluss an die Postulation findet die Inthronisation im Peterschor des Domes statt, wo zwei Sessel und Baldachine für den Neopostulaten und den Vertreter des Kaisers aufgestellt sind.<sup>97</sup> Seinsheim dankt dabei Widmann für die Unterstützung seiner Postulation und erklärt, dass er die doppelte Belastung nur angenommen habe, um dem Kaiserpaar seine Treue und Devotion zeigen zu können.<sup>98</sup> Der Akt endet mit dem *Te deum*.

Seinsheim resigniert am 3. Mai sein Bamberger Domkanonikat zugunsten seines Veters, des Domzellars Wilhelm Johann Friedrich von Sickingen, dem

93 B – B 84, 27; B 86, 85, Bl. 130–140. Zum Gesamtvorgang BERBIG, Hochstift 1, S. 57–65. – Teilnehmer: Dompropst Marquard Wilhelm Graf von Schönborn, Domdechant Lothar Franz Philipp Freiherr Horneck von Weinheim, Philipp Ernst Freiherr von Guttenberg, Johann Ludwig Christian von Erthal, Lothar Franz Wilhelm von Rotenhan, Johann Philipp Christoph von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Adam Friedrich von Seinsheim Fürstbischof von Würzburg, Lothar Georg Joseph Graf von Stadion, Otto Philipp Groß von Trockau, Joseph Eustach Anton von Werdenstein, Johann Philipp Freiherr von Guttenberg, Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim Viztum von Kärnten, Adalbert Philipp von Hutten, Karl Friedrich Wilhelm von Erthal, Johann Franz Xaver von Sickingen, Johann Philipp Ludwig von Franckenstein, Philipp Ernst Heinrich Voit von Salzburg, Johann Karl Dietrich Freiherr von Guttenberg, Friedrich Karl Joseph von Erthal, Franz Ludwig von Erthal.

94 B – B 84, 27.

95 B – A 25 L. 31 Nr. 76.

96 B – B 86, 85, Bl. 137f.

97 B – B 24, 15, S. 97–110.

98 Bericht und Schlussrelation Widmanns mit Zeremonialprotokoll 21. und 30. April 1757: HHStA Wien – RK BerR Fasz. 60, hier Recreditiv des Kapitels; erster Bericht an Staatskanzler Kaunitz 21. April: HHStA Wien – StK BerR 74.

er auch seinen Domherrenhof abtritt.<sup>99</sup> Am 20. Mai reist er nach Würzburg zurück.<sup>100</sup> Der feierliche Einzug Seinsheims in Bamberg erfolgt am 18. Juli.<sup>101</sup>

Das Domkapitel informiert den Papst über den Wahlausgang und übersendet das *instrumentum electionis et postulationis*.<sup>102</sup> Adam Friedrich informiert den Papst, dass er das Indult zur Administration der Diözese Bamberg empfangen habe und einmütig zum Bischof postuliert worden sei.<sup>103</sup> Er bittet ihn um die Bestätigung und die Verleihung des Palliums. Mit der Durchführung seiner Geschäfte an der Kurie betraut er den Agenten Johann Baptist Telli.<sup>104</sup> Die Konsistorialkongregation nimmt die Suppliken um Bestätigung der Bamberger Postulation und um die Erlaubnis an, die Präbenden in Würzburg und Köln beibehalten zu dürfen.<sup>105</sup> Der neuerlich notwendige Informativprozess wird am 16. Mai von Clemens Kardinal Argenvilliers in Rom durchgeführt, als Zeugen werden Antonius de Augustinis<sup>106</sup> und Telli gehört.<sup>107</sup> Außerdem bittet Seinsheim den Papst um den Nachlass der Taxen.<sup>108</sup> Bereits am 28. Mai kann Telli mitteilen, dass Benedikt XIV. am 23. Mai im Konsistorium Adam Friedrich das Pallium verliehen und die Beibehaltung des Bistums Würzburg gestattet habe.<sup>109</sup> Die Gesamtkosten für die Expedition der Bullen belaufen sich auf 9000 Scudi, ohne die Ermäßigung wären 17000 Scudi zu entrichten.

Benedikt XIV. erklärt Adam Friedrich, dass er sich über seine Postulation zum Bischof von Bamberg freue und dass er ihm die gewöhnlichen Indulte und Privilegien für Bamberg gewähre.<sup>110</sup> Am gleichen Tag informiert der Papst das Domkapitel darüber.<sup>111</sup> Die Konfirmationsbullen datieren vom 23. Mai 1757. Mit der Bulle *Romani pontificis* bestätigt der Papst die Postulation

99 4. Mai 1757: B – B 86, 85, Bl. 158–159.

100 B – B 24, 15, S. 147.

101 B – B 24, 15, S. 154–157.

102 21. April 1757, Abschrift: B – B 21, 34I, S. 13–19.

103 27. April 1757, Abschrift: B – B 84, 27.

104 1. Mai 1757: B – B 84, 27. Ernennung Tellis zum Bamberger Geheimen Rat und Residenten in Rom 1. Januar 1761: B – HStB GehK 1800 Nr. 104.

105 13. Mai 1757: ASV – Proc. Dat. 134, Bl. 522, 523; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 522 f. S. 275.

106 Kanoniker und Priester der Erzdiözese Mailand, der Seinsheim seit 14 Jahren kennt, als er im Dienst von Hugo Damian Kardinal von Schönborn stand.

107 ASV – Proc. Dat. 134, Bl. 233–242; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 524 S. 275.

108 18. Mai 1757: B – B 84, 27.

109 B – B 84, 27.

110 28. Mai 1757: B – B 84, 27.

111 B – B 84, 27.

Seinsheims zum Bischof von Bamberg und fordert ihn zur Errichtung eines *mons pietatis* und zur Ablegung von Glaubensbekenntnis und Treueid auf.<sup>112</sup> In vier Ausfertigungen von *Hodie postulationem* bestätigt er die Postulation und befiehlt dem Domkapitel, dem Klerus, den Vasallen und dem Volk von Bamberg Gehorsam gegenüber dem neuen Bischof.<sup>113</sup> Mit *Cum nos hodie* übersendet er Adam Friedrich das Pallium, das ihm die Weihbischöfe von Bamberg und Würzburg anlegen sollen.<sup>114</sup> In *Personam tuam* erlaubt er dem bestätigten Bischof von Bamberg, das Bistum Würzburg zu behalten.<sup>115</sup> Außerdem erteilt er ihm die Dispens, sein Benefizium in Köln zugleich mit dem Bistum Würzburg beizubehalten.<sup>116</sup> Dazu befreit er ihn in *Apostolicae sedis* von allen eventuellen Kirchenstrafen.<sup>117</sup> Am selben Tag beauftragt der Papst in *Cum nos hodie* die genannten Weihbischöfe mit der Übertragung des Palliums an Adam Friedrich, nachdem dieser das Glaubensbekenntnis und den Treueid abgelegt habe.<sup>118</sup> In *Gratiae divinae* mahnt Benedikt XIV. Kaiser Franz I., den Bischof und das Hochstift Bamberg in seinen Schutz zu nehmen.<sup>119</sup>

Am 4. Juni 1757 gratuliert Kardinal Albani zur Postulation und teilt mit, dass Konfirmation und Pallium bald einträfen.<sup>120</sup> Der Papst gewährt Adam Friedrich eine Taxenreduzierung.<sup>121</sup> Adam Friedrich bedankt sich dafür, bittet aber um vollständigen Nachlass, was abgelehnt wird.<sup>122</sup>

Am 22. Oktober 1757 leistet Adam Friedrich in Bamberg in die Hand von Weihbischof Nitschke die *professio fidei* und den Obödienzeid. Der Bamberger Weihbischof überträgt ihm darauf am 23. Oktober das Pallium.<sup>123</sup> Als Vorbild dient die Würzburger Pallienübertragung von 1753 für Fürstbischof

112 B – A 23 L. 27 Nr. 281 1/2; Formeln: A 23 L. 27 Nr. 286, 287; Abschriften: B 21, 34I, S. 72–74, 93–96.

113 B – A 23 L. 28 Nr. 282–285; B 21, 34I, S. 78–83.

114 B – A 23 L. 28 Nr. 288; B 21, 34I, S. 83–87.

115 B – A 23 L. 28 Nr. 289; B 21, 34I, S. 88 f.

116 B – A 23 L. 28 Nr. 290; B 21, 34I, S. 90–92.

117 B – A 23 L. 28 Nr. 291; B 21, 34I, S. 75 f.

118 B – A 23 L. 28 Nr. 292.

119 B – B 21, 34I, S. 76 f.

120 Abschrift: B – B 86, 85, Bl. 165.

121 16. Juli 1757, Teildruck: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 525 S. 275.

122 14. August und 3. September 1757: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 526 f. S. 275 f.

123 AEB – Rep. I 78; Zeremoniell: B – B 24, 15, S. 224–232; B 84, 27; HStB GehK 1745 Prod. 6.

Karl Philipp von Greiffenclau. Adam Friedrich trägt im Januar 1772 erstmals sein Pektorale an einem *ponceau band* als Zeichen, dass er mit päpstlicher Privilegierung den Kardinalshabit gebrauchen dürfe.<sup>124</sup>

### Kaiser und Reich

Noch am 21. April 1757 zeigt Adam Friedrich Kaiser Franz I. seine Postulation an.<sup>125</sup> In seinem Gratulationsschreiben zum Ausgang der Bamberger Bischofswahl schreibt Franz I., dass das Ergebnis die Wünsche des Kaiserpaars erfüllt habe, weil sie auf einen so erlauchten und patriotisch gesinnten Reichsfürsten gefallen sei und er nun in zweifacher Weise auf einen getreuen Reichsstand rechnen dürfe.<sup>126</sup>

Am 24. Dezember 1757 bittet Adam Friedrich den Kaiser um die Belehnung mit den Regalien des Hochstifts Bamberg.<sup>127</sup> Als seinen Vertreter beauftragt er den Viztum von Kärnten Johann Philipp Anton Horneck von Weinheim<sup>128</sup> und entschuldigt sein persönliches Fernbleiben mit der allgemeinen politischen Lage und dringenden Geschäften.<sup>129</sup> Dieser soll sich in Wien besonders an den Reichsvizekanzler Colloredo halten. Horneck erhält Beglaubigungsschreiben an den Kaiser und die Kaiserin.<sup>130</sup> Die Gesandtschaftsreise wird wie üblich durch eine große Zahl von Empfehlungsschreiben an einflussreiche Persönlichkeiten begleitet.<sup>131</sup> Vom Tag seiner Ankunft in Wien am 12. Januar 1758 bis zu seiner Abreise erstattet Horneck sorgfältig Bericht über seine Schritte.<sup>132</sup> Er wird dabei von dem Agenten Franz Ignaz Ferner von Fernau unterstützt. Am 20. und 22. Januar wird er vom Kaiser und von der Kaiserin zur Audienz empfangen. Kaiser Franz I. nimmt die feierliche Reichsbelehnung

124 Adam Friedrich an Joseph Franz von Seinsheim, 8. Januar 1772: RODA, Adam Friedrich, Q 159, S. 237.

125 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.

126 28. April 1757, Entwurf: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

127 Entwurf: B – B 21, 34I, S. 98 f.; WEISS, Reichsbelehnung, S. 563 f.

128 29. Dezember 1757: B – B 21, 34I, S. 119–124; Vollmacht: B – B 21, 34I, S. 129 f.; Bericht Hornecks von Weinheim mit Abschrift aller Dokumente: B – HStB GehK 638.

129 B – B 21, 34I, S. 131 f.; HStB GehK 638.

130 HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

131 B – HStB GehK 638.

132 B – B 21, 34I, Bl. 157–215; Diarium: B – HStB GehK 638.

am 16. März 1758 vor.<sup>133</sup> In der Eidesformel ersetzt Horneck die Titulatur *fürstliche gnaden, gnädigen Herrn, stift Bamberg* für den Bamberger Fürstbischof durch *hochfürstliche gnaden, gnädigsten Herrn, Hochstift*, was zuvor ausgehandelt worden war.<sup>134</sup> Das Recreditiv Kaiser Franz' I. datiert erst vom 28. April 1759, das der Kaiserin Maria Theresia vom 5. Mai.<sup>135</sup>

Adam Friedrich hält sich während der Königswahl Josephs II. in Frankfurt auf. Hier hatte er ein päpstliches Schreiben, das ihm den Kölner Nuntius Cesare Alberico Lucini empfiehlt, erhalten.<sup>136</sup> Er hatte ihm bereits auf seiner Reise zur Frankfurter Krönung in Mergentheim seine Aufwartung gemacht und empfängt ihn dort auch auf der Rückreise.<sup>137</sup>

Der Tod Kaiser Franz' I. macht eine neuerliche Reichsbelehrnung erforderlich.<sup>138</sup> Am 13. Juli 1766 schreibt der Fürstbischof an Kaiser Joseph II., er wolle um die kaiserlichen Lehen des Hochstifts Bamberg ersuchen und bittet, dass dies durch einen Gesandten geschehen könne.<sup>139</sup> Sein Wiener Agent Ferner von Fernau teilt mit, dass die Belehnung wegen der Hoftrauer nicht vor dem 15. Oktober 1767 erfolgen könne.<sup>140</sup> Zum Gesandten für den Empfang der Reichsbelehrnung für Bamberg und Würzburg ernennt Adam Friedrich am 4. August 1767 den würzburgischen Regierungspräsidenten Franz Ludwig von Erthal,<sup>141</sup> die Instruktion für ihn datiert bereits vom 3. Juli.<sup>142</sup> Adam Friedrich entschuldigt sein persönliches Nichterscheinen und bevollmächtigt Erthal auch gegenüber der Kaiserin.<sup>143</sup> Erthal wird in Wien in der Hofburg am 20. August von Kaiser Joseph II., am 25. August in Schönbrunn von Kaiserin Maria Theresia empfangen.<sup>144</sup> Der Belehnungsakt mit den Regalien

133 B – A 20 L. 7 Nr. 187; HStB GehK 638, 640; KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 5, S. 15 (falsche Lesung Sternegg statt Horneck).

134 Diarium: B – HStB GehK 638.

135 Original: B – HStB GehK 638.

136 18. April 1764: ASV – Lett. Princ. 248, Bl. 276–277' f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 547 S. 278. Vgl. RODA, Adam Friedrich, S. 99, der nur eine Würzburger Gesandtschaft nach Frankfurt erwähnt.

137 21. März 1764: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 6, S. 10; 13. April 1764: RODA, Adam Friedrich, S. 94.

138 WEISS, Reichsbelehrnung, S. 564 f.

139 Abschrift: B – B 21, 34II, Bl. 83 f.

140 Abschrift: B – B 21, 34II, Bl. 84; weiterer Schriftverkehr: B – HStB GehK 640.

141 Vollmacht, Abschrift: B – B 21, 34II, Bl. 89' f.

142 Original: B – HStB GehK 640.

143 Abschrift: B – B 21, 34II, Bl. 91–92.

144 B – B 21, 34II, Bl. 94'–98'; Briefe Erthals an Adam Friedrich und Diarium: B – HStB GehK 640.

des Hochstifts Bamberg erfolgt am 4. September, bei dem der Gesandte den zeremoniellen dreifachen Kniefall vor dem Kaiser vollzieht.<sup>145</sup> Als Besonderheit vermerkt Erthal, dass der Kaiser Uniform statt des herkömmlichen langen Mantelkleids trägt. Erthal vertritt in Wien gleichzeitig die Interessen Bambergs bei der Abwicklung des Kärntner Verkaufsgeschäftes.<sup>146</sup> Joseph II. erteilt ihm am 23. November 1767, Maria Theresia am 28. April 1768 das Recreditiv.<sup>147</sup>

Die Weisungen Adam Friedrichs an seinen Regensburger Reichstagsgesandten, der gleichzeitig Bayern vertritt, Heinrich Joseph von Schneid, sind von 1757 bis 1778 erhalten.<sup>148</sup> Obwohl er 1770 die Vertretung seiner Hochstifte dem österreichischen Komitialgesandten Egid Valentin Felix von Borié überträgt,<sup>149</sup> sind bis 1778 zahlreiche Schreiben an den Gesandten Baron Schneid überliefert.<sup>150</sup>

Um die Schwerfälligkeit von Gesandtenkongressen zu vermeiden und die Angelegenheit zu beschleunigen, beauftragt der Fürstbischof seinen Reichstagsgesandten, sich bei der Reichskammergerichtsvisitation dem österreichischen Votum anzuschließen.<sup>151</sup> Schließlich bevollmächtigt er am 1. November 1774 seinen Vertreter, *sich nach der gesinnung des kaiserlichen Hofes dergestalt zu richten, damit man rem catholicam cum effectu unterstützen helfen möge*.<sup>152</sup>

### Die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges

Adam Friedrich von Seinsheim ist ein treuer Anhänger des Kaisers und wirbt während des Siebenjährigen Krieges im Fränkischen Reichskreis für dessen Unterstützung. Am 6. September 1756 schließt er für das Hochstift Würzburg einen Subsidienvvertrag mit dem Kaiser, dem er zwei Regimenter

145 B – A 20 L. 7 Nr. 190; Berichte Erthals: B – HStB GehK 640; B 21, 34II, Bl. 100–114.

146 B – HStB GehK 639.

147 B – HStB GehK 639.

148 B – HStB NverzA 4651.

149 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 14 (unzutreffend ist die völlige Aufgabe einer eigenen Bamberger Vertretung).

150 B – HStB NverzA 4651.

151 20. Mai 1773, 4. März 1774: B – HStB NverzA 4651.

152 Zitiert nach SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 13.



zur Verfügung stellt.<sup>153</sup> Es gelingt ihm, den Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach auf der Seite des Kaisers zu halten.<sup>154</sup>

In Franken hält man zu Beginn des Krieges einen preußischen Überfall auf Brandenburg-Ansbach für möglich. Für diesen Fall wird in Frankfurt ein Abwehrplan entwickelt, den Adam Friedrich an Staatskanzler Graf Wenzel Anton Kaunitz nach Wien berichtet.<sup>155</sup> Während der Belagerung Prags schickt König Friedrich II. von Preußen ein Freikorps nach Franken, das am 19. Mai 1757 im bambergischen Amt Vilseck einfällt.<sup>156</sup> Darauf beschließt das Domkapitel, Kirchenschatz und Kapitelsarchiv transportfähig zu machen.<sup>157</sup> Als Gegenmaßnahme wird die Besetzung der Festung Forchheim verstärkt.<sup>158</sup> Gemeinsam mit Carl Friedrich Wilhelm von Ansbach wendet Adam Friedrich sich im Namen des Fränkischen an den Kurrheinischen Kreis mit der Bitte um Truppenunterstützung.<sup>159</sup> Er erwirkt den Kreisbeschluss zur Sammlung der Kreistruppen in einem Lager bei Fürth, der aber nur zögernd umgesetzt wird.<sup>160</sup> Bamberger Truppen können das Mayersche Freikorps schließlich aus dem Hochstift drängen.<sup>161</sup> Der Fürstbischof befiehlt, den bewaffneten Landsturm mit 1000 Mann unter Obristleutnant von Epting zu verstärken (14. Juni).<sup>162</sup> Der Feldzug endet allerdings mit der Niederlage der Reichsarmee gegen König Friedrich II. bei Roßbach.<sup>163</sup> Das übergeordnete Ziel der Politik Friedrichs II. ist dabei, Fürstbischof Adam Friedrich zur Neutralität zu zwingen (4. Mai 1758).<sup>164</sup>

153 HOFMANN, Politik, S. 10, 15, 17–19; Otto BRUNNER, Die politische Stellung des fränkischen Reichskreises im Siebenjährigen Krieg, Diss. phil. Erlangen 1965, S. 16, 38f.

154 Schriftwechsel des Markgrafen mit seinem Reichstagsgesandten 11./12. Januar 1757: Anton FABER, *Europäische Staats-Cantzley* 114, Frankfurt/Leipzig 1759, S. 238–240; SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 13.

155 6. Mai 1757: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

156 Andreas LEIPOLD, Der Siebenjährige Krieg (1756 bis 1763) in Oberfranken. Der Einfall der Preußen in das Hochstift Bamberg im Jahr 1758, in: AO 89 (2009), S. 49–79.

157 20. Mai 1757: B – B 86, 85, Bl. 162’.

158 SCHWEITZER, Einfall, S. 7f.

159 11. Juni 1757: B – HStB NverzA 4651.

160 SCHWEITZER, Einfall, S. 12; HELMES, Kreistruppen 1714–1756, S. 142f.

161 SCHWEITZER, Einfall, S. 19, 24; HELMES, Kreistruppen 1714–1756, S. 140.

162 LOOSHORN 7/2, S. 214.

163 HELMES, Kreistruppen 1714–1756, S. 157–170.

164 Friedrich II. an Prinz Heinrich: Politische Correspondenz Friedrich’s des Großen 17, Berlin 1889, Nr. 9979, S. 3 f.

Adam Friedrich von Seinsheim beschäftigt sich mit der Verbesserung der Reichskriegsverfassung und sendet dazu einen detaillierten Entwurf an Graf Kaunitz.<sup>165</sup> Bis jetzt müsse jeder Reichsstand selbst für die Proviantversorgung seines Kontingents sorgen, was das Verfahren schwerfällig mache. Deshalb fordert er die Einrichtung eines Amtes, das diese Aufgabe zentral übernehmen solle. Auch die Beschaffung der Pferde für die Artillerie und die Ausstattung der Bataillone mit leichter Artillerie und Schanzzeug solle zentral erfolgen. Dazu regt er die Einrichtung eines zentralen Lazarets an. Zur Finanzierung solle eine Kasse geschaffen werden. Die momentane Lage aber sei durch eine Vielzahl unqualifizierter Offiziere und Unteroffiziere sowie unzureichend ausgebildete Mannschaften bei allen Truppengattungen gekennzeichnet. Die Reichstruppen sollten durch Vereinigung mit den k. k. Truppen und nach deren Muster geschult werden. Der kaiserliche Kreisgesandte Widmann vertritt die militärischen Interessen Österreichs in Franken.<sup>166</sup>

Zu einem zweiten Einfall preußischer Truppen in das Hochstift Bamberg kommt es im Mai 1758,<sup>167</sup> der wieder der Erpressung von Kontributionen und Nahrungsmitteln dient.<sup>168</sup> Noch vor der preußischen Besetzung waren die wichtigsten Archivalien, das Hofsilber und der Domschatz durch den Hofrat und Archivar Christoph Balthasar Faber über Würzburg<sup>169</sup> weiter nach Bruchsal geflüchtet worden.<sup>170</sup> Am 31. Mai kapituliert die Besatzung Bambergs gegen freien Abzug vor den Preußen, die in die Stadt einziehen; der Viztum Alexander von Rotenhan übergibt die Stadt im Namen der Statthaltereie.<sup>171</sup> Der preußische Generalleutnant Georg Wilhelm von Driesen fordert von den Hochstiften Bamberg und Würzburg die Erklärung der Neutralität und eine Kontribution von 2 Millionen Reichstalern.<sup>172</sup> Der in Würzburg weilende Fürstbischof entscheidet, das Hochstift könne nicht seine Neutralität erklären und beauftragt seine Bamberger Statthalter Joseph Eustach Anton von Werdenstein<sup>173</sup> und Rotenhan, über eine finanzielle Abgeltung zu verhandeln. Er lehnt die Übergabe der Würzburger Festung Marienberg strikt

165 18. Dezember 1757: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

166 Berichte 1758: HHStA Wien – RK BerR 63.

167 B – B 24, 15II, S. 41–46.

168 Vgl. LEIPOLD, Einfall, S. 521–531.

169 B – B 86, 85, Bl. 183.

170 SCHWEITZER, Einfall, S. 58.

171 SCHWEITZER, Einfall, S. 39f.; HELMES, Kreistruppen 1758–1759, S. 214–222.

172 SCHWEITZER, Einfall, S. 41; SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 35f.

173 WACHTER, Nr. 10942 S. 541.

ab und ist schließlich zur Zahlung 1 Million Reichstaler als Kontribution bereit. Doch da General von Driesen die damit verbundenen Bedingungen, insbesondere den Verzicht auf weitere Geld- und Naturalleistungen, die Unversehrtheit der Bamberger Festungen und des Kriegsgeräts sowie das Verbot der Werbung in den Hochstiften, nicht akzeptiert, zieht Adam Friedrich sein Angebot zurück.<sup>174</sup> Die Hofkammer leistet einen Beitrag von 43 350 fl. zur preußischen Kontribution.<sup>175</sup> Die Preußen requirieren darauf die bereits gesammelten 171 534 fl. und die Bamberger Waffen. Durch den drohenden Aufmarsch kaiserlicher Truppen genötigt, ziehen sie unter Mitnahme des restlichen Hof- und Kirchensilbers und der Vorräte am 10. Juni aus Bamberg ab.<sup>176</sup> Als Geiseln führen sie Weihbischof Heinrich Joseph von Nitschke, Statthalter Joseph Eustach Anton von Werdenstein und Hofkanzler Georg Joseph von Karg mit sich, um die Zahlung 1 Million zu erpressen.<sup>177</sup> Am 1. Juli informiert Werdenstein aus Leipzig das Kapitel über seine Lage.<sup>178</sup> Markgraf Friedrich von Brandenburg-Kulmbach verwendet sich bei seinem Schwager Prinz Heinrich von Preußen für die Entlassung der Geiseln und die Freigabe des Kirchenschatzes, worüber er Bamberg informiert.<sup>179</sup> Am 18. Juli wählt das Domkapitel Werdenstein zum Domdechanten.<sup>180</sup> Adam Friedrich wendet sich mit der Bitte um Hilfe an die katholischen Kurfürsten und den Kaiser.<sup>181</sup> Erst im September können die Geiseln im Austausch nach Bamberg zurückkehren. Wilhelm Johannes Heyberger erarbeitet eine Zusammenstellung der durch den preußischen Überfall entstandenen Schäden für den Reichstag in zwei Bänden.<sup>182</sup>

Aus der Stelle ... *l'évêque de Bamberg me fait assurer sous main, que quoiquel voudrait volontiers accepter la neutralité, qui'l n'en était plus le maître. Il avoue s'être engagé trop avant avec la cour de Vienne* aus dem Brief Friedrichs II. von Preußen vom 20. Juni 1758 an seinen Bruder Prinz Heinrich erschließt Wilhelm Hofmann ein preußisches Neutralitätsangebot nach Ablauf der auf zunächst zwei Jahre abgeschlossenen Konvention mit

174 SCHWEITZER, Einfall, S. 45–51.

175 10. Juni 1758: B – A 85 L. 328 Nr. 99.

176 SCHWEITZER, Einfall, S. 63.

177 SCHWEITZER, Einfall, S. 66–71.

178 B – B 86, 86, Bl. 133 f.

179 14. Juni 1758: LOOSHORN 7/2, S. 234.

180 B – B 86, 86, Bl. 118'–127'.

181 LOOSHORN 7/2, S. 235.

182 JÄCK, Jahrbücher, S. 465.

Österreich.<sup>183</sup> Im Jahr 1758 verlängert aber Adam Friedrich das Militärbündnis mit Wien.<sup>184</sup>

Im Frühjahr 1759 greifen preußische Truppen unter Prinz Heinrich erneut das Hochstift an und besetzen Bamberg am 16. Mai.<sup>185</sup> Die Bevölkerung hatte ohnehin durch die Einquartierung der Reichsarmee im vergangenen Winter zu leiden. Die Preußen fordern Lebensmittellieferungen und hohe Kontributionen. Adam Friedrich zieht sich wieder nach Würzburg zurück und vertraut das Hochstift dem Domdechanten und Statthalter von Werdenstein an. Der Gesamtverlust der Stadt wird mit 306457 fl. angegeben.

Wegen der mittlerweile günstigen Kriegsentwicklung behandelt das Kapitel am 21. Juli 1760 die Rückführung des Kirchenschatzes aus Würzburg, doch wird diese bis Oktober verschoben,<sup>186</sup> im März des folgenden Jahres befindet er sich noch immer in Würzburg.<sup>187</sup> Im Vorfeld der geplanten Augsburger Friedenskonferenz lässt Adam Friedrich im Juni 1761 in Wien ein Promemoria vorlegen.<sup>188</sup> Er fordert darin die territoriale Erweiterung seiner Hochstifte nach einem siegreichen Frieden, für Bamberg das Amt Neustadt an der Aisch nach Erlöschen des fränkischen brandenburgischen Mannesstammes, die Grafschaft Mansfeld in Thüringen sowie die Rückgabe des von den Preußen beschlagnahmten Bamberger Silbers. Bamberg überlässt die Führung seiner Stimme dem Kaiser.<sup>189</sup>

Während der Waffenstillstandsverhandlungen fällt die preußische Armee unter Generalmajor Friedrich Wilhelm von Kleist im November 1762 erneut in das Hochstift ein und besetzt Bamberg ein weiteres Mal.<sup>190</sup> Nur der Domdechant und der Syndikus bleiben in der Stadt.<sup>191</sup> Die Preußen fordern 1 Million Reichstaler Brandschatzung, reduzieren diese aber auf ein Drittel, die Neutralitätserklärung, die Stellung von 2000 Rekruten und die Lieferung

183 HOFMANN, Politik, S. 41, mit Zitat.

184 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 37.

185 KILIAN, Dritter Einfall; LOOSHORN 7/2, S. 241–244; HELMES, Kreistruppen 1758–1759, S. 256 f.

186 B – B 86, 88, Bl. 110' f.

187 B – B 86, 89, Bl. 17'.

188 Druck: HOFMANN, Politik, Anlage 1, S. 97 f.

189 Erwähnt gegenüber Schneid 9. Juli und 18. August 1761: B – HStB NverzA 4647.

190 KILIAN, Vierter Einfall; HOFMANN, Politik, S. 71; SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 38–45.

191 B – B 86, 90, Bl. 176 f.

von 500 Pferden.<sup>192</sup> Kleist gibt sich mit der von ihm erzwungenen Abberufung des Bamberger Kontingents von der Reichsarmee nicht zufrieden und fordert die Erklärung der *positiven Neutralité*.<sup>193</sup> Der Fürstbischof beklagt gegenüber dem Kaiser die schwere Not seiner Hochstifte, es sei soweit gekommen, dass er *ein obntüchtig und dem Reich ohne Nutz seyender Reichs-Fürst von Seiten Bamberg abgeben werde*, wenn er ohne Hilfe bleibe.<sup>194</sup>

Die Statthalterei schlägt dem Fürstbischof angesichts der aussichtslosen militärischen Lage die Abberufung der Hochstiftstruppen von der Reichsarmee und die Abgabe einer Neutralitätserklärung vor. Dieser lehnt das Ansinnen als Verletzung seiner reichsständischen Pflichten ab.<sup>195</sup> Schließlich ist Adam Friedrich wegen der Not seiner Untertanen doch zu der von Preußen geforderten Neutralitätserklärung bereit.<sup>196</sup> Am 11. Dezember 1762 kommt es in Schleusingen zum Abschluss eines Neutralitätsvertrages zwischen Obersthofmeister von Rotenhan und Generalmajor von Kleist.<sup>197</sup> Bamberg verpflichtet sich darin zur Abberufung der Hochstiftstruppen von der Reichsarmee und zum Eintreten für die Neutralität auf dem Reichstag. Doch gelangt die Erklärung wegen eines Überfalls auf den Gesandten nicht in die Hände von Generalmajor Kleist und die Verhandlungen werden weitergeführt. Bamberg kann so einen Alleingang vermeiden.

Am 24. Januar 1763 lässt Bamberg sein Votum in das Reichsfürstenrats-Protokoll aufnehmen.<sup>198</sup> Wegen der schweren Belastungen des Hochstifts im vergangenen Krieg könne es den Krieg nicht mehr fortführen und berufe die Kontingentsstruppen von der Reichsarmee zurück. Adam Friedrich begründet gegenüber dem Kurfürsten von Mainz die Abgabe der Neutralitätserklärung: *Man kann uns nicht zumuthen, dass wir die alleinigen sein sollen, bei wirklich allzu tief gelegter Bresche den Sturm für das ganze gemeine Wesen auszuhalten und durch Aufzebrung ganzer Länder, je eigenen Leib und Lebens und*

192 Adam Friedrich an Schneid 2. Dezember 1762: B – HStB NverzA 4651; hier in Abschrift weiterer Schriftverkehr dazu.

193 Adam Friedrich an Schneid 6. Dezember 1762: B – HStB NverzA 4651.

194 22. November, 2. Dezember 1762: HOFMANN, Politik, S. 71 f.

195 Sitzungsprotokoll der Regierung in Würzburg 5. Dezember 1762, Druck: KILIAN, Vierter Einfall, S. 40–47.

196 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 39.

197 Abdruck: HOFMANN, Politik, Anlage 3, S. 100–102.

198 Druck: KILIAN, Vierter Einfall, S. 58–60.

*Freiheit dem ohnehin in sich schon grössten Theils schwürigen Reichskörper ein ohnmächtiges Beispiel der übertriebenen Herzhaftigkeit zu geben.*<sup>199</sup>

Der Schaden für das Hochstift durch die preußischen Überfälle und Besetzungen beträgt nach einer Tabelle, die der Domdechant im Jahr 1763 dem Kapitel vorlegt, 681 060 fl.<sup>200</sup> Nürnberg bewillige bereits keinen Kredit mehr, nur die Fürther Juden hätten 24 000 fl. angeboten. Nach dem Ende des Krieges überreicht das Bamberger Jesuitenkolleg Adam Friedrich eine Festschrift, welche die Jugend der Akademie verfasst hatte: *Fridericus Bambergae Angelus Pacis, sive ... D. Adamus Fridericus ... Herbipoli Bambergam sancita pace redux*, [Bamberg 1763].<sup>201</sup> Im Friedensvertrag von Hubertusburg erhält Bamberg keine Anerkennung für seine bedingungslose Kaisertreue.<sup>202</sup> Die in Bamberg angelegten und gedruckten Schadenslisten,<sup>203</sup> die zur Vorlage beim Reichskammergericht Wetzlar gedacht sind, werden mit der Annahme des Hubertusburger Friedens gegenstandslos.<sup>204</sup>

### Die Auswirkungen des Bayerischen Erbfolgekrieges

Im Vorfeld des Bayerischen Erbfolgekrieges fordert Kaiserin Maria Theresia am 16. März 1778 Fürstbischof Adam Friedrich unter Verweis auf ihr Schutzbündnis zur Überlassung von Truppen auf.<sup>205</sup> Adam Friedrich will jedoch die negativen Folgen, die sein enges Zusammengehen mit Österreich im Siebenjährigen Krieg gehabt hatte, diesmal vermeiden und weicht einer raschen Entscheidung aus. Er schiebt die fehlende Zustimmung seiner Domkapitel vor. Gleichzeitig versucht er über den Ansbacher Hof zwischen Preußen und Österreich zu vermitteln, beendet diese Bemühungen jedoch, weil König Friedrich II. sie als Aufgabe strenger Neutralität interpretiert.<sup>206</sup>

199 Zitiert nach HOFMANN, Politik, S. 75.

200 4. März 1763: B – B 86, 91, Bl. 44' f.

201 Manuskript: StBB Msc.Misc.129.

202 BERBIG, Hochstift 2, S. 304.

203 Species Facti. Tabellen für die Jahre 1758, 1759, 1762; StBB RB.H.Bbg.F.2.

204 LEIPOLD, Einfall, S. 530.

205 Korrespondenz W – Militärwesen 266 (verbrannt). – SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 51–53.

206 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 53.

## Der Fränkische Kreis

Während der Erkrankung Fürstbischof Franz Konrad von Stadions erklärt der kaiserliche Kreisgesandte Widmann, dass eine rasche Neuwahl in Bamberg erforderlich sei, um brandenburgischen Einfluss auf die Kreisangelegenheiten während der Sedisvakanz auszuschalten.<sup>207</sup> Nach dessen Tode erteilt das Domkapitel dem Kreisgesandten Franz Konrad Dietz die Vollmacht zur Verwaltung der Stelle des Kreisdirektors; der Protest Ansbachs bleibt wirkungslos.<sup>208</sup> Das Domkapitel beschwert sich in Wien über die von den brandenburgischen Häusern während der Sedisvakanz neuerlich angemessene Kreisdirektorial-Zuständigkeit.<sup>209</sup>

Die beiden kreisausschreibenden Fürsten verkünden 1764 in kaiserlichem Auftrag erneut das kaiserliche Patent vom 16. August 1731 gegen Missbräuche bei den Handwerkszünften.<sup>210</sup>

1770 ergeht ein neues Strafmandat des Fränkischen Kreises gegen räuberisches Gesindel und *Zigeuner*, weil frühere Verordnungen wirkungslos geblieben waren.<sup>211</sup> Es enthält strenge Strafbestimmungen und Landesverweisung für Zigeuner, im Wiederholungsfall die Brandmarkung und Hinrichtung. Den Personen, die ihnen Hilfestellung leisten oder hehlen, werden schwere Leibesstrafen bis zur Hinrichtung angedroht. Einheimische Bettler sollen an ihren Geburtsorten unterhalten und zur Arbeit angeleitet werden. Jährlich im Frühjahr oder Herbst oder sobald eine Anzahl von acht bis zehn Personen zusammen ist, soll ein Transport die für die Galeeren bestimmten Sträflinge nach Rovereto oder Venedig bringen.

## Weitere auswärtige Beziehungen

Die bayerische Staatskirchenpolitik führt zu Auseinandersetzungen über den Bamberger Diözesananteil in der Oberpfalz. Das Generalmandat vom 24. Juli 1764, nach dem Klagen gegen kurbayerische Untertanen *circa sponsalia* an das weltliche Gericht zu stellen seien, geht auch Bamberg zu.<sup>212</sup> Der

207 6. März 1757: HHStA Wien – StK BerR 74.

208 LOOSHORN 7/2, S. 204.

209 2. Mai 1757: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

210 10. Oktober 1764: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 70.

211 StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

212 AEB – Rep. I A 474.

Fürstbischof lässt seine Bedenken und die Weigerung, das Sponsalienmandat zu erfüllen, dem Kurfürsten mitteilen.<sup>213</sup> Kurbayern droht in seiner Antwort mit Zwangsmaßnahmen.<sup>214</sup> Bamberg verfasst eine scharfe Gegenerklärung zum kurbayerischen Sponsalienmandat.<sup>215</sup> Der Direktor des Geistlichen Rates Peter von Osterwald veröffentlicht darauf im Vorfeld des Salzburger Kongresses ein ausführliches Gegengutachten.<sup>216</sup> Die sich verhärtende Haltung der bayerischen Regierung führt zum Zusammenschluss der betroffenen Bischöfe und der Einberufung des Salzburger Kongresses.

Fürstbischof Adam Friedrich lehnt die Teilnahme daran zunächst ab,<sup>217</sup> doch will er sich über die Entwicklung informieren lassen.<sup>218</sup> Die Bamberger Regierung fürchtet bei einer Beteiligung an dem Kongress Nachteile durch die bayerische Regierung, schlägt aber die Vertretung durch den Deputierten eines anderen Teilnehmers vor.<sup>219</sup> Schließlich lässt Bamberg sich durch den Gesandten des Passauer Fürstbischofs Johann Michael von Bosch vertreten.<sup>220</sup> Er erhält eine Zusammenstellung der Bamberger Beschwerden gegen Kurbayern.<sup>221</sup> In der ersten Sitzung, an der dieser teilnimmt, lässt Bamberg am 5. Februar die *Gravamina des hochfürstl. Bistums Bamberg in ecclesiasticis gegen das durchl. Churhaus Bayrn und Oberpfalz* übergeben.<sup>222</sup> Der Erzbischof von Salzburg wendet sich zum Jahresanfang 1771 an Adam Friedrich, um mit dem gesamten bayerischen Episkopat über seine gefährdeten Kirchenrechte zu verhandeln.<sup>223</sup> Nach dem ergebnislosen Ende des Salzburger Kongresses werden die Verhandlungen für den bayerischen Episkopat ab

213 8. November 1769: AEB – Rep. I A 474.

214 9. März 1770: AEB – Rep. I A 474.

215 *Rechtsbegründetes Bedenken über die Churbayer. Landesherrliche Verordnung de dato den 24. Julii 1769 betreffend die Annullierung deren heimlichen Eheversprechungen ...* Erwähnt bei PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 132.

216 *Nähere Beleuchtung der Bambergischen Regierungsbedenken über die Churbayer. Verordnung vom 24. Juli 1769 in betreff der Sponsalien*, München 1770. Erwähnt PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 132.

217 Einladung 28. Juni 1770: AEB – Rep. I A 474.

218 24. Juli 1770: B – HStB GehK 1740 Prod. 175; PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 222 und 231 Anm. 2. – Zum Gesamtvorgang BERBIG, Hochstift 2, S. 212–222.

219 8. Oktober 1770: AEB – Rep. I A 474.

220 BERBIG, Hochstift 2, S. 217 v. a. Anm. 96.

221 2. Januar 1771: AEB – Rep. I A 473, 474.

222 PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 338 f.; BERBIG, Hochstift 2, S. 218 f.

223 17. Januar 1771: B – HStB GehK 1676 Prod. 96.



1773 durch den Bischof von Chiemsee Ferdinand Christoph Graf von Zeil in München fortgeführt.<sup>224</sup>

Später bemüht sich Bamberg gemeinsam mit Augsburg, die kurbayerische Unterstützung zur Aufhebung der Exemtionsprivilegien der bayerischen Benediktinerkongregation zu erreichen.<sup>225</sup> Erst im September 1774 gibt Adam Friedrich die Forderung nach der Beibehaltung des Vertrages von 1682 über die Prälaturenwahlen in Michelfeld und Weißenhohe auf und schließt sich der Haltung der übrigen Ordinariate zum Vertrag mit Bayern über die Prälaturenwahlen an. Doch verschlechtert sich dadurch die Bamberger Position gegenüber Michelfeld und Weißenhohe, der Vertragsabschluss erfolgt am 6. Oktober 1774.<sup>226</sup>

Der Vertrag des bayerischen Episkopats, den der Bischof von Chiemsee ausgehandelt hatte, mit Kurbayern über die übrigen strittigen Fragen kann erst 1776 abgeschlossen werden, mit dem die bayerische Sponsalienverordnung aufgehoben wird.<sup>227</sup> Adam Friedrich lässt den Papst und Kardinal Lazaro Pallavicini über seine Position informieren und um Bestätigung des Vergleichs bitten.<sup>228</sup>

Kurfürst Max III. Joseph von Bayern mahnt 1772 Adam Friedrich zur Verkündigung des auf seine Supplik erhaltenen päpstlichen Breves zur Feiertagsreduzierung.<sup>229</sup> Dieser antwortet mit dem Hinweis auf die mit päpstlicher Einwilligung bereits 1770 in seinem Bistum vorgenommene Feiertagsreduzierung.

Kardinal Pallavicini informiert den Fürstbischof von der Verlängerung der päpstlichen Erlaubnis für den Kurfürsten von Bayern zur Einziehung des Zehnten von den Kirchengütern seines Landes um fünf Jahre.<sup>230</sup> Adam Friedrich erklärt sich gegenüber dem Kardinal damit notgedrungen einverstanden.<sup>231</sup> 1778 bewilligt Adam Friedrich die Fortsetzung der Erhebung.<sup>232</sup>

224 BERBIG, Hochstift 2, S. 220 f.

225 PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 498–500, 549 f.

226 AEB – Rep. I A 477.

227 Oktober, November, Dezember 1776: B – HStB GehK 1741 Prod. 115, 120, 123, 124, 135; PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 550–589.

228 15. Dezember 1777: B – HStB GehK 1741 Prod. 209.

229 27. November 1772: LOOSHORN 7/2, S. 384.

230 3. Februar 1776: LOOSHORN 7/2, S. 410.

231 15. März 1776: B – HStB GehK 1741 Prod. 80, 85; BERBIG, Hochstift 2, S. 261 f.

232 20. Mai 1778: B – HStB GehK 1741 Prod. 229, 231.

Trotz neuerlicher Anstrengungen Kurbayerns unter Kurfürst Karl Theodor noch 1778 um die Belehnung mit dem Bamberger Obertruchsessenam und von Stadt und Schloss Amberg unterbleibt diese, weshalb ihm Adam Friedrich die Muthung (Aufschub) gewährt.<sup>233</sup>

Wegen der Kaisertreue Adam Friedrichs ist das Verhältnis zu Brandenburg-Kulmbach, das sich auf der Seite Preußens hält, von Zurückhaltung geprägt.<sup>234</sup> Die Politik des Ansbacher Hofes, solange sie von Markgraf Carl Wilhelm Friedrich und Minister Christoph Ludwig Freiherrn von Seckendorff geprägt wird, ist dagegen österreichfreundlich.<sup>235</sup> Aufgefordert von Wien, die Bestimmungen des Erbvertrages zwischen König Friedrich II. und den fränkischen Zollern von 1752 in Erfahrung zu bringen, ersucht Adam Friedrich 1761 Seckendorff um Auskunft, doch wird sie auch ihm verweigert. Zwischen Adam Friedrich und Markgraf Karl Alexander, der ab 1769 beide Markgraftümer vereinigt, entwickeln sich freundschaftliche Beziehungen. So besuchen er und seine Gemahlin im Frühjahr 1775 Adam Friedrich in Seehof, wo sie das Pfingstfest verbringen.<sup>236</sup> Am Pfingstsonntag hält der eigens berufene evangelische Pfarrer von Wonsees evangelischen Gottesdienst.<sup>237</sup> Als Antwort auf mehrere in Ansbacher Auftrag erschienene Streitschriften wegen Fürth lässt Adam Friedrich eine Druckschrift mit der bambergischen Rechtsposition veröffentlichen und am Reichstag verteilen.<sup>238</sup> Wegen umstrittener Landeshoheit in Grenzregionen kommt es mit Brandenburg-Kulmbach und Ansbach zu mehreren Prozessen vor dem Reichskammergericht.<sup>239</sup>

Adam Friedrich schließt am 28. Februar/2. März 1774 einen Rezess mit der Reichsstadt Nürnberg über die vogteiliche Obrigkeit über die im Amt

233 15. Dezember 1778, 21. Januar 1779: B – HStB Lehenhof 655.

234 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 58 f.

235 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 59–64.

236 30. Mai–6. Juni 1775: B – B 24, 23, S. 61–80; WEISS, Fürstenbegegnungen, S. 376 f.

237 Ferdinand Ludwig BRAUN, *Zwo Zimmer-Predigten vor der Durchleuchtigsten gnädigstregierenden Anspach-Bayreuthischen Landesherrschaft am heiligen Pfingstfeste 1775*, Bayreuth [1775] (ein Exemplar: StAB, B 24, 23, nach S. 125).

238 28. November 1775: B – HStB NverzA 4648; Ignaz Christoph LORBER VON STÖRCHEN/Wilhelm Johann HEYBERGER, *Die durch die allgemeine Teutsche, und besonders Babenbergische Geschichte aufgeklärte ... Landes-Hoheit des Kayserlichen Bist- und Fürstenthums Bamberg über den Mark-Flecken, und das gesammte Amt Fürth*, Bamberg 1774 (VD18 15235807-001). – RUMPEL, Streit, S. 368–370.

239 BayHStA RKG 2, Nr. 518–524 S. 94–109.

Forchheim liegenden Nürnberger Lehen, deren Hochgerichtsbarkeit bei Bamberg bleibt.<sup>240</sup>

Das Hochstift vergleicht sich mit den Erben der Stiebar von Buttenheim über die Mannlehen zu Pretzfeld, Buttenheim und Gunzendorf,<sup>241</sup> mit denen Adam Friedrich seinen Bruder belehnt hatte. Dazu schließt Bamberg 1766 einen Steuer-Permutations-Rezess mit der Reichsritterschaft Orts Gebürg.<sup>242</sup> Die Rittergüter Pretzfeld, Buttenheim und Wannbach waren an die reichsgräfliche Familie von Seinsheim verliehen worden, doch muss diese weiter Steuern an den Ritterkanton entrichten.

Das Hochstift Bamberg und der Ritterort Steigerwald treten dem Steuerrezess von 1715 zwischen den Ritterkantonen Gebürg und Baunach über die Besteuerung der heimgefallenen Lehen Frensdorf und Röttenbach bei.<sup>243</sup> Darauf zieht Steigerwald seine Klage vor dem Reichshofrat zurück und erhält als Entschädigung 600 fl. aus der Obereinnahme.

Ein Mandat des Fürstbischofs regelt nach Auseinandersetzungen mit dem Ritterkanton Gebürg bei Todesfällen eines Adelligen in einem Haus oder Ort, das der bambergischen Jurisdiktion untersteht, die Versiegelung und Inventur der Hinterlassenschaft.<sup>244</sup>

## Kärnten

Bis 1759 besteht in den bambergischen Besitzungen eine ordnungsgemäße Verwaltung.<sup>245</sup> Die Regierung in Wolfsberg leitete der Viztum, dem ein Kanzleidirektor und ein Lehenspropst zur Seite stehen. Als weitere Behörden gibt es das Oberbergergericht, das Fiskalamt, den Lehenshof und das Rentamt. Nach seinem Regierungsantritt wendet sich Adam Friedrich an Kaiserin Maria Theresia als Erzherzogin von Österreich, weil die Verhandlungen über den Verkauf der kärntnerischen Besitzungen durch den Tod seines Vorgängers unterbrochen worden waren, und bittet um die Aufrechterhaltung des status

240 B – B 21, 34II, Bl. 173–176’.

241 22. Oktober 1763: B – B 21, 34III, S. 1–29.

242 7. November 1766: B – B 21, 34II, Bl. 67–68’, Verzeichnis, Bl. 69–81.

243 15. Januar 1767: B – B 21, 34II, Bl. 115–116.

244 2. Juni 1766: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 89.

245 Sammlung einschlägiger Schriftstücke: StBB RB.Msc.107–119. – Martin WUTTE, Die Lage der bambergischen Herrschaften in Kärnten vor ihrem Verkaufe im Jahre 1759, in: Carinthia I 97 (1907), S. 168–199 (nach StBB RB.Msc.113).

quo.<sup>246</sup> Er habe sich die einschlägigen Akten zusammenstellen lassen. Nach einer Vorlage im Domkapitel belaufen sich die Stiftungsschulden wegen Kärnten auf 189 923 fl., 1755 hatten sie noch 233 950 fl. betragen.<sup>247</sup>

Die neuerlichen Verhandlungen führt der Kärntner Viztum Johann Philipp Anton von Horneck.<sup>248</sup> Der Verkauf der Besitzungen und Einkünfte in Kärnten durch das Hochstift Bamberg an das Erzhaus Österreich erfolgt endlich am 5. Mai 1759.<sup>249</sup> Österreich verpflichtet sich zur Zahlung 1 Million Gulden, die wegen der Kriegslage in zu vier Prozent verzinsbaren Wiener Stadtbankobligationen angelegt werden. Aus den Zinsen soll das Hochstift seine Gläubiger in Kärnten befriedigen. Beginnend ein Jahr nach dem Friedensschluss darf das Hochstift jährlich maximal 100 000 fl. abheben und diese in liegenden Gütern, auch in den Erblanden, anlegen. Maria Theresia bestätigt den Kaufvertrag.<sup>250</sup> Später bietet der k. k. Bankpräsident Graf von Hatzfeld dem Bamberger Gesandten Franz Ludwig von Erthal an, alle noch bestehenden bambergischen Forderungen in Kärnten mit 8000 fl. abzulösen.<sup>251</sup> Das Domkapitel stimmt der Absicht des Fürstbischofs zu, die ersten 100 000 fl. von dem Wiener Kapital abzuheben, um ritterschaftliche Güter zu erwerben.<sup>252</sup>

## Innere Angelegenheiten

### Domkapitel

Adam Friedrich lässt dem Kapitel 1763 erklären, dass er bereit sei, alle fürstbischöflichen Minister, Kanzler, Kommandanten und Räte gemäß dem

246 27. April 1757: HHStA Wien – RK KIRst Bbg Bd. 38.

247 B – B 86, 87, Bl. 5' f.

248 Recreditive des Kaisers und der Kaiserin, 28. April und 5. Mai 1759, Abschrift: B – B 21, 34I, S. 135 f., 144.

249 Abschrift: B – B 21, 34II, Bl. 3–7'; Karl MÜLLER, Der Übergang der bambergischen Besitzungen in Kärnten an Österreich, in: Bamberger Blätter 3 (1926), S. 47 f.; Michel HOFMANN, Der Abschied des Hochstifts Bamberg aus Kärnten. Zur Erinnerung an den Wiener Vertrag von 1759, in: Fränkische Blätter 11 (1959), S. 45, 54, 64.

250 12. Mai 1759: B – B 21, 34II, Bl. 8.

251 4. März 1767: B – B 21, 34II, Bl. 136'–138'.

252 7. März 1767: B – B 86, 96, Bl. 33'–35.

Rezess von 1748 auch auf das Kapitel verpflichten zu lassen, doch wolle er vorher den Text der entsprechenden Formel prüfen.<sup>253</sup>

Regierungspräsident Philipp Ernst Voit von Salzburg wird erst nach zahlreichen Wahlgängen ab dem 18. Juli am 4. Dezember 1764 zum Domdechanten von Bamberg bestimmt, nachdem der Fürstbischof die Ernennung eines Domdechanten als Kompromiss angeboten und das Kapitel ihm diese übertragen hatte.<sup>254</sup> Diese erfolgt am 8. Dezember.<sup>255</sup> Adam Friedrich nimmt die Einsetzung Voits von Salzburg persönlich in Bamberg vor,<sup>256</sup> nachdem er ihn bereits zu seinem Statthalter ernannt hatte.<sup>257</sup>

Nach dem Verkauf Kärntens bittet das Kapitel den Fürstbischof um Ausgleich für den Verlust des ertragreichen Postens eines Viztums.<sup>258</sup> Adam Friedrich antwortet, er habe nach dem Tode des letzten Viztums Horneck vier neue Ratsstellen für die Domkapitulare geschaffen.<sup>259</sup> Die Ertragslage des Kapitals sei im Moment noch unsicher, doch bewilligt er dem Kapitel die jährliche Zahlung von 2000 Reichstalern aus den Zinsen.

#### Finanzwesen

Der Fürstbischof informiert 1757 das Peremptorialkapitel, dass der Obereinnahme jährlich Einnahmen in Höhe von 80000 fl. und der Kammer ebenfalls ausreichende Einkünfte fehlten.<sup>260</sup> Die Ausgaben seien durch die Reichs- und Kreisumlagen, die Heereskosten, den Unterhalt für die Landesfestungen und die Miliz erwachsen. Wegen der schlechten Wirtschaftslage der Bevölkerung sei eine Steuererhöhung nicht möglich. Deshalb bewilligt das Domkapitel der Obereinnahme eine Kreditaufnahme bis zu 100000 fl., der Kammer bis zu 30000 fl.

Wegen der Kriegsentwicklung sind weitere Einnahmen nötig. Adam Friedrich schlägt dem Domkapitel die Erhebung des zehnten Pfennigs, eine

253 4. März 1763: B – B 86, 91, Bl. 54' f.

254 B – B 86, 92, Bl. 170–174.

255 B – B 86, 92, Bl. 175'–189.

256 28. Februar 1765: B – B 86, 93, Bl. 26'–36.

257 15. Januar 1765: B – HStB GehK 1801 Nr. 217.

258 7. März 1768: B – B 86, 96, Bl. 35'–36'.

259 14. Juli 1768: B – B 86, 96, Bl. 110–112.

260 23. Juli 1757: B – B 86, 85, Bl. 233–237.

10-prozentige Abgabe von allen geistlichen Einkünften, vor.<sup>261</sup> Das Kapitel weicht zunächst aus und bietet ein *subsidium caritativum* von 7000 bis 8000 fl. an. Der Fürstbischof besteht auf der Erhebung des zehnten Pfennigs, erklärt sich zunächst aber mit den angebotenen 8000 fl. einverstanden, die das Domkapitel bewilligt.<sup>262</sup> 1759 beantragt der Fürstbischof dessen Zustimmung für eine weitere Kreditaufnahme von 100 000 fl. im Notfall, was bewilligt wird.<sup>263</sup>

Später lässt der Fürstbischof dem Kapitel den kaiserlichen Wunsch um Bewilligung der Abgabe des zehnten Pfennigs von allen geistlichen Einkünften vortragen.<sup>264</sup> Das Kapitel lehnt dies ab, weil die im vergangenen Jahr aufgenommenen 8000 fl. noch nicht zurückgezahlt seien und der preußische Einfall hohe Verluste verursacht habe. 1761 informiert der Fürstbischof das Domkapitel, dass der kaiserliche Gesandte von Widmann auf rasche Zahlung der Dezimationsgelder dränge.<sup>265</sup> Dieses betont erneut die schweren Belastungen durch den Krieg und erklärt, es könne keinen weiteren Beitrag leisten. Das Kapitel bewilligt dann doch der Obereinnahme eine neue Kreditaufnahme von 50 000 fl. und verweist darauf, dass es bereits Kredite über 540 000 fl. genehmigt habe.<sup>266</sup> Am 4. September teilt Adam Friedrich dem Kapitel mit, dass die Dezimation für das Jahr 1760 an den Kaiser entrichtet werden müsse,<sup>267</sup> worauf das Kapitel einlenkt.<sup>268</sup>

Wegen der andauernden schweren Kriegsbelastungen – preußische Einfälle, Einquartierungen und Truppendurchzüge, Fourage-Lieferungen für die französische Armee – benötigt das Hochstift weitere Einkünfte, doch will der Fürstbischof die Untertanen nicht belasten und bittet das Kapitel um Unterstützung. Dieses bewilligt eine Beihilfe von 60 000 fl.<sup>269</sup> Am 4. März 1763 genehmigt das Kapitel der Obereinnahme die Aufnahme von weiteren 50 000 fl.<sup>270</sup>

Nach dem Hubertusburger Frieden informiert der Fürstbischof das Kapitel, durch den Friedensschluss sei die Hoffnung geschwunden, dass das

261 13. Mai 1758: B – B 86, 86, Bl. 77<sup>r</sup>–79.

262 18. Mai 1758: B – B 86, 86, Bl. 84<sup>r</sup>–87.

263 28. Februar 1759: B – B 86, 87, Bl. 17<sup>r</sup> f.

264 13. September 1759: B – B 86, 87, Bl. 102<sup>r</sup>–103<sup>r</sup>.

265 7. Juni 1761: B – B 86, 89, Bl. 81–82.

266 18. Juli 1761: B – B 86, 89, Bl. 92–97<sup>r</sup>.

267 B – B 86, 89, Bl. 116.

268 1. Dezember 1760: B – B 86, 89, Bl. 138 f.

269 19. Juli 1762: B – B 86, 90, Bl. 106<sup>r</sup>–108.

270 B – B 86, 91, Bl. 58.

Hochstift für seine Kriegsverluste entschädigt werde.<sup>271</sup> Deshalb habe er von den Dikasterien Gutachten angefordert und übermittelt dem Kapitel Vorschläge zur Sanierung der Finanzlage.<sup>272</sup> Die Preußen haben noch immer das Bamberger Kirchensilber geraubt. Noch 1765 ist die Finanzlage infolge der preußischen Einfälle angespannt.<sup>273</sup> Für die Brandschatzungen von 1758 und 1759 waren 329 326 fl. aufgenommen worden, die Schulden betragen noch 200 000 Reichstaler.

Adam Friedrich stellt dem Domkustoreiamt 1770 eine Schuldverschreibung über 100 000 fl. aus, das über entsprechende Mittel verfügte.<sup>274</sup>

### Wirtschaftspolitik

Adam Friedrich betreibt in seinen beiden Hochstiften eine merkantilistische Politik. Er fördert die Schifffahrt auf dem Main und lässt die Fernstraßen verbessern, insbesondere die Verbindung von Nürnberg nach Frankfurt und die Verkehrswege nach Sachsen und Schwaben. 1766 schließt er für Würzburg einen Vertrag mit Kurmainz über Zollerleichterungen auf dem Main, dem auch Bamberg beitrifft. Im Hochstift Bamberg lässt er alte Bergwerksanlagen wieder in Betrieb nehmen und 1766 eine Steinkohlengrube eröffnen.<sup>275</sup>

Mit Dekret vom 18. März 1758 gestattet Adam Friedrich den freien Schmalzhandel und die Ausfuhr unter Festlegung von Zöllen und Abgaben.<sup>276</sup>

Wegen der Missernte verbietet der Hofrat 1761 zur Vermeidung von Spekulationen den Export von Getreide, Heu und Krummet ohne Erlaubnis.<sup>277</sup> In den Jahren 1770 bis 1772 ergehen wegen Missernten und der dadurch bedingten Getreideknappheit und Teuerung zahlreiche Verordnungen zum Verbot von Getreideexporten,<sup>278</sup> einsetzend mit einem Erlass zur Überprüfung der Getreidevorräte, weil in Würzburg bereits Verknappung und Teuerung

271 9. Mai 1763: B – B 86, 91, Bl. 88–90.

272 2. Juli 1763: B – B 86, 91, Bl. 113' f.

273 6. März 1765: B – B 86, 93, Bl. 58<sup>2</sup>–72.

274 12. Oktober 1770: B – A 115 L. 46 Nr. 469.

275 HAUPT, Materialien zur Geschichte des Bergbaus, S. 178, 221–229; GREIPL, Seinsheim, Adam Friedrich Reichsgraf von, S. 457.

276 StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 121.

277 24. November 1761: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 35.

278 StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

eingesetzt hätten.<sup>279</sup> 1772 werden 31 000 Sumrein<sup>280</sup> Korn zur Minderung der Not aus der Wetterau und der Pfalz angekauft. Im Juni kann Brotknappheit nur durch den Verkauf von täglich 3000 Laiben auf dem Markt verhindert werden.<sup>281</sup> Schließlich verkündet Adam Friedrich den Beschluss des Fränkischen Kreises über die Aufhebung der Getreidesperre mit dem Schwäbischen und Oberrheinischen Kreis.<sup>282</sup> Er hebt wegen der hohen Preise besonders für Fastenspeisen das Fastengebot teilweise auf.<sup>283</sup>

Der Verkauf von Strümpfen, Gamaschen und Handschuhen durch Juden, fremde Strumpfstricker und Hausierer wird auf die Bamberger Messe und die Freimärkte von Forchheim und Kronach beschränkt, um die eigenen Handwerker zu schützen.<sup>284</sup>

### Verwaltung und innere Sicherheit

Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe enthält die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Fürstbischof Adam Friedrich sowie die Hofratsresoluta.<sup>285</sup> Für die Zeit seiner Abwesenheit aus Bamberg ernennt Adam Friedrich 1757 den Domdechanten Lothar Franz Philipp Freiherrn Horneck von Weinheim zum Statthalter, dem die Hofkammer monatlich 100 fl. auszahlen soll.<sup>286</sup> Er setzt ein Statthaltereikollegium ein, das jedoch keine selbständigen Entscheidungen treffen darf: *vor sich selbst aber in Ansehung erstberetzten triftigen beweggründen in wichtigen Staats- und Landes-Angelegenheiten keinen vollkommenen Entschluß zu fassen, weder sich in einige Verbindlichkeit hierüber einzulassen, noch weniger aber eines oder das andere eher in werkthätigen Vollzug zu bringen, bis nicht von Uns die Entschließung*

279 17. Juli 1770: B – HStB GehK 1131 Nr. 50f. – Britta SCHNEIDER, *Wo der getreid-Mangel Tag für Tag größer, und bedenklicher werden will*. Die Teuerung der Jahre 1770 bis 1772 im Hochstift Bamberg, in: HÄBERLEIN/KECH/STAUDENMAIER, Bamberg, S. 261–291.

280 Auch Simra, Sümmer, Getreidemaß. – Ein Bamberger Simra Korn entspricht 76,91 Liter, Angabe nach HENDGES, Maße und Gewichte, S. 170.

281 JÄCK, Jahrbücher, S. 497.

282 12. Dezember 1772: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

283 Druck 4. Februar 1775: B – B 24, 23, nach S. 15.

284 11. Juni 1765: JÄCK, Jahrbücher, S. 482.

285 B – HStB GehK 1107–1110, 1113–1146, dazu 1248–1257.

286 19. Mai 1757: B – A 37 L. 34 Nr. 195.



und begnehmigung erhohlet, und eingelangt seyn wird.<sup>287</sup> Ihm gehören unter der Leitung des Statthalters Hofkammerpräsident Johann Philipp von Mauchenheim die Domkapitulare an, die Präsidentenstellen ausüben, sowie Vizekanzler Heinrich von Oberkamp, Hofmarschall Karl Dietrich von Künsberg, Obereinnahmedirektor Johann Baptist Mulzer und der Lehenspropst Johann Melchior Hanauer.

Angesichts der vergangenen Feuersbrünste und anderer Drangsale für die Bamberger Bevölkerung lässt der Fürstbischof durch das Vikariat zu Buße und Verrichtung guter Werke aufrufen.<sup>288</sup> Dazu ordnet er die Unterstützung des weltlichen Armes an und befiehlt die Einstellung aller öffentlichen Lustbarkeiten, von Tänzen und Spielen, und stattdessen den Besuch von Andachten und Christenlehre.

1763 verbietet der Hofrat das *Fensteren* der jungen Burschen, welche diesen Brauch in Rotten ausübten, was öfter zu Schlägereien führe, und ordnet die Einweisung ins Zucht- und Arbeitshaus an.<sup>289</sup>

Der Fürstbischof beschränkt den bei Sterbefällen üblichen Aufwand.<sup>290</sup> Der Druck von Toten-Zetteln wird dem Adel vorbehalten. Alles Gepränge bei der Aufbahrung der Leiche im Haus soll unterbleiben, auch die Aufwendungen für die Anfertigung von Särgen werden beschränkt, die Lohn- und Gebührenforderungen für Dienstleistungen, die mit der Beerdigung verbunden sind, werden festgelegt.

Ein Hofrats-Mandat verbietet die leichtsinnige Auswanderung nach Russland, insbesondere nach Catharinen-Lehen an der Wolga, für das sich Katharina die Große um deutsche Siedler bemüht.<sup>291</sup> Trotzdem verlassen mehrere Auswanderer das Hochstift.<sup>292</sup>

Im Anschluss an die Reformen Friedrich Karl von Schönborns versucht Adam Friedrich die Ressortenteilung der weltlichen Regierung zu verbessern.<sup>293</sup> Verschiedene Maßnahmen sollen die Effizienz der Verwaltung

287 2. August 1758: B – B 26c, 182; Zitat nach SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 86.

288 12. Juli 1758: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 123.

289 31. Oktober 1763: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 56; erneuert 22. Dezember 1773: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

290 16. Februar 1764: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 63.

291 21. Mai 1766: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 87.

292 Gerald VOGT, *Catharinenleben und Cajenne*. Migration aus dem Hochstift Bamberg unter Adam Friedrich von Seinsheim, in: HÄBERLEIN/KECH/STAUDENMAIER, Bamberg, S. 199–221.

293 SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 82.

steigern. 1760 plant er den Erlass einer neuen Hofratsordnung.<sup>294</sup> Wegen Missachtung der landesfürstlichen Befehle ordnet er zur Gewährleistung der Rechtspflege deren strenge Befolgung an.<sup>295</sup> Der Fürstbischof regelt das Revisionswesen und die Versendung von Unterlagen zur Begutachtung an auswärtige Institutionen und Gelehrte.<sup>296</sup> Die Ordnung der Amtsregistraturen und die Einsendung eines Elenchus der Registratur an die hochfürstliche Regierung wird angeordnet.<sup>297</sup> Er reformiert den Geschäftsgang der Bamberger Hofkammer zur Verbesserung des Rechnungswesens.<sup>298</sup> Wöchentlich soll zweimal das Kammerprotokoll verlesen werden und die Einhaltung der Rechnungsablage-Termine gewährleistet werden.

Nach Würzburger Vorbild beabsichtigt Adam Friedrich für Bamberg die Herausgabe eines Staatskalenders durch Leutnant Johann Georg Christoph Gertner.<sup>299</sup> Ein Musterformular, das alle Ober- und Unterbeamten, Bürgermeister und Räte auszufüllen haben, wird verschickt. Das erste Exemplar des *Fürstlichen Hochstifts Bamberg Hof- Stands- und Staats-Kalenders* erscheint im Jahr 1764.<sup>300</sup> Dem Kalender ist sehr detailliert der Aufbau der geistlichen und weltlichen Verwaltung des Bistums wie der fürstbischöflichen Hofhaltung zu entnehmen.

Adam Friedrich kündigt gegenüber der Bamberger Regierung die Publikation eines erneuerten Landrechts zur Stärkung der Rechtssicherheit an, womit er zunächst den Hofrat und Lehenspropst Johann Melchior Hanauer betraut.<sup>301</sup> Auch das Domkapitel informiert er über seine Absichten.<sup>302</sup> Er will Rechtssicherheit für jeden Untertanen erreichen und gleichzeitig die Reichsgerichte entlasten. Zur Ausarbeitung des Landrechtes stellt er einen Referenten an, der ihm alle vier Wochen über den Arbeitsfortgang berichten

294 15. Januar 1760: B – HStB GehK 1113 Prod. 4.

295 17. Mai 1768: B – B 26c, 101L.

296 21. Februar 1767: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 96.

297 7. Oktober 1767: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 100.

298 B – HStB GehK 1904.

299 11. Oktober 1759: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 137. – Zu Gertner siehe SEIDERER, Aufklärung, S. 130.

300 *Fürstlichen Hochstifts Bamberg Hof- Stands- und Staats-Kalender*, Bamberg 1764–1783 (Mikrofiche-Ausgabe: zusammengestellt von Rainer-Maria KIEL, 2000; VD18 90291816-001).

301 27. November 1761: B – HStB GehK 1113 Prod. 129, 135; HStB GehK 1116 Prod. 98; Angabe nach SSYMANK, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 121. – LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 36 f.

302 18. Januar 1762: B – B 86, 90, Bl. 11'–13'.

muss. Er lässt dazu alle Amtsstellen des Hochstifts ihre Registraturen prüfen.<sup>303</sup> Mit der Ausarbeitung betraut er mit Billigung des Domkapitels einige Räte unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten. Bereits vor Vollendung des Gesamtwerks entschließt er sich, die Passagen über Erbteilungen zu veröffentlichen. Als Ergänzung wird der Abschnitt über die Vorwahl oder den Vorgriff, ein Recht, das dem jüngsten Sohn zusteht, veröffentlicht.<sup>304</sup> 1766 wird die Verordnung über die Vermögensverhältnisse von Eheleuten und Verträge veröffentlicht.<sup>305</sup> 1768 ist der erste Hauptteil des Landrechts, das allgemeine oder bürgerliche Rechtssachen beinhaltet, fertiggestellt.<sup>306</sup> Daran haben Domdechant Voit von Salzburg, Domkapitular Christoph Franz von Buseck und die bambergischen Räte mitgewirkt. Die übrigen drei Hauptteile, über Lehen- und Polizeisachen sowie die Prozessordnung, sollen folgen. 1769 erklärt Adam Friedrich, dass er sich entschlossen habe, seine bambergischen Lande mit einem vierteilten Landrecht auszustatten.<sup>307</sup> Der erste Teil über das zivile oder bürgerliche Recht sei nunmehr in den Druck gegeben, dessen Inhaltsverzeichnis er gleichzeitig publizieren lässt. Die Besorgung des Werks und seine Ausgabe ist dem Hofrat Johann Melchior Hanauer anvertraut. Damit setzt er den ersten Teil, der Bestimmungen zur Ehe, zu Testamenten, zu Erbteilungen, zur Vormundschaft, zur Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten, zur zweiten Eheschließung und Regelungen über natürliche Kinder, Konkurse und die Festsetzung der Gerichts- und Amtsgebühren umfasst, in Kraft.<sup>308</sup> Nur das Zivilrecht erscheint mit einem Vorwort des Fürstbischofs vom 9. November 1769 im Druck: *Des Kayserlichen Hochstifts, und Fürstenthums Bamberg verfaßtes Land-Recht*, Bamberg 1769.<sup>309</sup>

Zur Klärung strittiger Fragen bei Testamentsabfassungen erneuert Adam Friedrich für die Geistlichkeit das Mandat Fürstbischof Dernbachs vom 20. Juni 1681, für weltliche Personen setzt er eine neue Ordnung fest.<sup>310</sup> Danach können Testamente mündlich vor sieben Zeugen, vor Gericht oder schriftlich vor Gericht, vor dem Pfarrer und zwei Zeugen abgefasst werden.

303 23. Februar 1763: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 43.

304 26. Mai 1763: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 45.

305 24. Oktober 1766: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 93.

306 13. Februar 1768: B – B 86, 96, Bl. 21'f.

307 2. November 1769, Druck: B – B 26c, 88.

308 GAHN, Bamberger Civil- und Kriminalrecht, S. 75–84.

309 Ein Exemplar: StBB RB.Coll.leg.q.1; VD18 14562537-005.

310 25. August 1768: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 107.

Die Regierung bemüht sich um die Beschleunigung der Prozessverfahren vor den Untergerichten.<sup>311</sup> Zunächst sollen sie sich um einen gütlichen Ausgleich der Parteien bemühen; um missbräuchliche Appellationen zu verhindern, wird die Mindeststreitsumme auf 50 fl. gesetzt.

Im Auftrag des Fürstbischofs erlässt der Hofrat Ausführungsbestimmungen zur Gründung einer freiwilligen Feuer- und Brand-Assekurations-Gesellschaft nach Würzburger Vorbild.<sup>312</sup> Gleichzeitig ergeht ein Verbot des Almosensammelns für die Opfer von Bränden. Die Beitrittswilligen sollen sich bei den Bürgermeistern respektive auf dem Lande den Vogteibeamteten unter Angabe der zu versichernden Werte melden. Erst 1773, weil die Angelegenheit durch eine Hungersnot unterbrochen worden war, erlässt der Hofrat weitere Bestimmungen für die nunmehr unmittelbar bevorstehende Errichtung der Brandversicherung.<sup>313</sup> Dazu wird eine *Aufschlag-Tabell und Specification* gedruckt, welche die Gebäude und ihren Wert, soweit sie in die Versicherung aufgenommen werden, verzeichnet.<sup>314</sup>

Adam Friedrich erneuert die Jagdverordnung seines Vorgängers Friedrich Karl vom 29. März 1732, welche die Ausübung der Jagd durch die Bamberger Ober- und Unterbeamten regelt und die Verpachtung streng verbietet.<sup>315</sup> Außerdem bekräftigt er die Holz- und Jagdordnungen von 1591, 1680 und 1733.<sup>316</sup> Das Einschlagen von Holz muss dem Oberjäger- und Oberforstmeister-Amt angezeigt werden. Gleichzeitig ergeht ein strenges Verbot jeder Wilderei.

Ein Hofrats-Dekret bestimmt, dass alle Eltern, die aus Armut ihren Kindern nicht den Lebensunterhalt gewährleisten und sie ordentlich ausbilden lassen können, diese zu diesem Zweck in das Zucht-, Arbeits- und Armenhaus zu geben haben.<sup>317</sup> Danach dürfen keine Kinder mehr betteln. Auch das Betteln und Streunen von Handwerksburschen wird verboten und sie entweder zur Annahme von Arbeit oder zum Verlassen des Landes verpflichtet.<sup>318</sup> 1761 ergeht ein weiteres Dekret gegen die Bettelei.<sup>319</sup> Einheimische Arme sind von

311 1771: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

312 20. Oktober 1769: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 109; B – B 26c, 67IV; Ssymank, Fürstbischof Adam Friedrich, S. 124 f.

313 28. September 1773: B – B 26c, 67IV; 26. März 1776: B – B 26c, 67III; Looshorn 7/2, S. 462.

314 Ein Exemplar: B – B 26c, 67II.

315 18. November 1758: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 128.

316 20. Juli 1759: StBB RB.Coll.leg.f.8/5 Nr. 135.

317 14. Oktober 1760: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 14.

318 26. November 1760: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 19.

319 31. März 1761: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 zu Nr. 23.

ihren Geburtsorten zur Arbeit anzuhalten und zu versorgen, auswärtige des Landes zu verweisen oder in das Arbeitshaus einzuweisen. Die Verordnung gegen das Streunen und Betteln wird wiederholt.<sup>320</sup> Die Regierung gebietet den Amtsleuten strenge Kontrolle des herumziehenden Bettlergesindels.<sup>321</sup> Der Hofrat erneuert die Verordnung über das Streuner- und Bettelwesen vom 21. November 1771 über die Ausweisung fremder und die Versorgung einheimischer Bettler.<sup>322</sup> Später wird das Recht zum Betteln geregelt und dieses auf die Tage Dienstag und Freitag begrenzt, auswärtige Bettler werden mit Zuchthaus bedroht.<sup>323</sup> Adam Friedrich billigt gegenüber dem Vikariat die Verwendung von Geldern wohlthätiger Stiftungen zur Minderung der Armut.<sup>324</sup> Die Bevölkerung wird zu Almosen aufgefordert, die nach Stadtbezirken eingesammelt werden sollen, um das öffentliche Betteln zu unterbinden.<sup>325</sup> Der Hofrat fordert zur Spende für das Almosen auf, das den wirklich bedürftigen Bettlern in bestimmten Abständen im Armenhaus gereicht werden soll, bei gleichzeitigem Verbot des öffentlichen Bettelns an den Haustüren und der Zuteilung von Arbeit an bedürftige Frauen.<sup>326</sup> Wenig später ergeht ein neues Bettelmandat, weil die bisherigen nur ungenügend beachtet worden seien.<sup>327</sup> Alle Armen sollen verzeichnet werden.<sup>328</sup>

Adam Friedrich verbietet den Abschluss wichtiger Geschäfte in Gast- und Wirtshäusern bzw. bindet sie an die Anwesenheit zuverlässiger Zeugen, weil diese oft unter Berufung auf Trunkenheit eines Vertragspartners angefochten würden.<sup>329</sup>

### Münzwesen

Adam Friedrich setzt das vom Münz-Probations-Konvent der Kreise Bayern, Franken und Schwaben in Augsburg beschlossene Münz-Patent in

320 12. November 1769: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 zu Nr. 110.

321 21. November 1770: B – B 26c, 109.

322 4. November 1772: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

323 9. Oktober 1773: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

324 11. Dezember 1774: B – HStB GehK 1740 Prod. 474.

325 18. Februar 1775, Druck: B – B 24, 23, nach S. 13.

326 18. Februar 1775, Druck: B – B 26c, 109.

327 15. Februar 1777: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

328 9. Mai 1777: B – HStB GehK 1702 Prod. 16. – Jäck, Jahrbücher, S. 505 f.

329 3. November 1770: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

Kraft.<sup>330</sup> Die Bezugswährung bildet der rheinische Gulden, wobei 2 fl. 24 kr. 1 kaiserlichen Konventionstaler entsprechen. Wenig später wird nochmals ein Verzeichnis der gängigen Gold- und Silbersorten veröffentlicht.<sup>331</sup>

Joseph Heller verzeichnet die unter Adam Friedrich geprägten Münzen und Medaillen.<sup>332</sup> Eine Auswahl der Prägungen ist mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, der Dukaten von 1757 und die 20-Kreuzer-Münze von 1762 zeigen sein Profilbild.<sup>333</sup>

### Landesdefension

Der Unterhalt der Landesfestungen Forchheim und Kronach, die sich im Siebenjährigen Krieg bewährt hatten, erfordert hohe Ausgaben. Adam Friedrich ernennt den Obristen und Kommandanten Friedrich von Redwitz zum Generalmajor bei den bambergischen Truppen.<sup>334</sup> Im Jahr 1763 erneuert er ein Dekret zur Verhinderung von Desertionen.<sup>335</sup> 1774 werden reuige Deserteure, die binnen sechs Monaten zu ihrer Kompanie zurückkehren, begnadigt, die übrigen jedoch zum Strang verurteilt.<sup>336</sup> Wegen unvermindert anhaltender Desertionen erlässt Adam Friedrich 1778 die Verordnung, dass nicht nur das Vermögen der Deserteure eingezogen, sondern dass ihnen auch der Landesschutz entzogen werden soll.<sup>337</sup>

### Juden

Wegen der Irrungen über die Verträge zwischen Christen und Juden erlässt der Fürstbischof eine detaillierte Verordnung, die den Wucher verbietet, aber Handel und Wandel fördern soll.<sup>338</sup> Viehhandel soll in das gerichtliche Protokoll eingetragen werden. Jüdische Geldleiher müssen die Schuldurkunden

330 24. Juli 1761: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 24, dabei Wechselkurstabelle.

331 22. Oktober 1761: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 33.

332 HELLER, Münzen, Nr. 377–512, S. 105–123.

333 KRUG, Münzen, Nr. 410–422 S. 225–230.

334 29. Juli 1763: B – HStB GehK 1801 Prod. 67.

335 8. Juli 1763: REDER, Deserteure, S. 175.

336 12. März 1774: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

337 12. Juni 1778: StBB RB.Coll.leg.f.8/7. – REDER, Deserteure, S. 176.

338 23. September 1761: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 27; dazu B – HStB GehK 1116 Prod. 62.

der Christen vorlegen können. Durch die Verlegung der Viehmärkte von Sonn- und Feiertagen auf Werktage fällt der Markt in Ebermannstadt auf einen Samstag, weshalb die Juden bitten, ihn auf Sonn- oder Montag zu verschieben, welches Anliegen die Regierung und der Fürstbischof ablehnen.<sup>339</sup>

Auf das Vorbringen der Juden, dass andernorts den jüdischen Gemeinden mit Rabbinern und Beisitzern nicht nur in Zeremonial- und Glaubensfragen, sondern auch in Angelegenheiten des bürgerlichen Rechts eine erste Instanz eingeräumt sei, wie sie sie auch unter den Fürstbischöfen Marquard Sebastian und Lothar Franz ausgeübt hätten, erneuert Adam Friedrich mehrfach bis 1765 die erste Instanz mit Ausnahmen im Straf- und Wirtschaftsrecht.<sup>340</sup>

Adam Friedrich erneuert das Dekret vom 4. April 1737 über die Eintreibung der Judenschutzgelder auf dem Lande, besonders in ritterschaftlichen Territorien, durch die Ober- und Unterbeamten.<sup>341</sup>

Da eine Bestimmung über die Juden zu deren Nachteil ausgelegt worden war, regelt ein Hofratsmandat, dass ihnen nur der Handel, nicht aber die Bewegungsfreiheit an Sonn- und Feiertagen untersagt ist.<sup>342</sup> Adam Friedrich erteilt verschiedene Judenschutzbriefe für den Bereich der Stadt Bamberg.<sup>343</sup>

### Papst und Kurie

Adam Friedrich von Seinsheim verkündet die päpstlichen Ablässe und Fakultäten. Benedikt XIV. (12. Juni 1757) und Clemens XIII. (1. Oktober 1762) verleihen ihm das Privileg, zweimal jährlich, am Ostersonntag und am Sonntag nach dem Kunigundenfest, den apostolischen Segen, verbunden mit einem vollkommenen Ablass, zu erteilen.<sup>344</sup> Das Vikariat Bamberg verkündet für den Zeitraum vom 14. bis 28. Januar 1759 das Jubiläum, das Clemens XIII.

339 9. Juli 1761: B – HStB GehK 1116 Prod. 49.

340 29. August 1765: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 80. – ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 192–196, mit Druck des Mandats; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 91 f.

341 16. Juni 1772: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

342 7. Juli 1779: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

343 Für Löw Seeligmann 27. Oktober 1757: StadtAB – A 21 27–10–1757; für Löw Nathan 24. Februar 1764: StadtAB – A 21 24–02–1764; für Joseph Nathan Lehmann 26. April 1775: StadtAB – A 21 26–04–1775; für Isaac Seligmann 16. Juni 1777: StadtAB – A 21 16–06–1777.

344 AEB – Rep. I U 713; Druck: AEB – Rep. I A 11.

zu seinem Regierungsantritt ausgeschrieben hatte<sup>345</sup> und das mit einer feierlichen Prozession beginnt.<sup>346</sup> Auch das Jubiläum Papst Clemens' XIV. wird verkündet.<sup>347</sup> Adam Friedrich gratuliert Papst Pius VI. zu seiner Wahl, der ihm dafür dankt.<sup>348</sup> Das von Pius VI. 1775 für Rom ausgerufene Jubeljahr wird für Bamberg im folgenden Jahr veröffentlicht,<sup>349</sup> der Hofstaat beteiligt sich auf Anordnung des Bischofs an der Eröffnungsprozession am 24. März.<sup>350</sup>

Clemens XIII. erlaubt, einen Altar mit einem Ablass für die Armen Seelen im Fegfeuer zu privilegieren.<sup>351</sup> Er verleiht Adam Friedrich 1762 die Quinquennalfakultäten (8. Juli), die er 1767<sup>352</sup> und Pius VI. 1777<sup>353</sup> erneuern. Clemens XIII. überträgt Adam Friedrich 1766 die Fakultät, in den Pfarr- und Stiftskirchen seiner Diözese einen Altar zu privilegieren, um durch eine hl. Messe dort täglich auf sieben Jahre die Seelen Verstorbener aus dem Fegfeuer zu lösen.<sup>354</sup>

Zum Jahresende 1762 beantragt Adam Friedrich bei der Konzilskongregation eine Fristverlängerung für den fälligen Ad-Limina-Besuch, den er nach dem Frieden von Hubertusburg im Juni 1763 vornehmen lässt.<sup>355</sup> Er wird durch seinen Agenten Giovanni Battista Telli, der die Durchführung Serafino Telli überträgt, vertreten.<sup>356</sup> Adam Friedrich entschuldigt sein Fernbleiben mit den Belastungen des vergangenen Krieges.<sup>357</sup> Der Text der dabei eingereichten *relatio status* beruht im Wesentlichen auf der Vorlage von 1756.<sup>358</sup> Serafino Telli besucht am 26. Juli die Gräber der Apostelfürsten.<sup>359</sup> Das ausführliche Antwortschreiben der Kurie lobt den Zustand der Diözese trotz des vergangenen Krieges und die Pastoralitätigkeit des Bischofs.<sup>360</sup>

345 30. Dezember 1758: B – B 26c, 130II.

346 B – B 24, 16, S. 3.

347 21. Februar 1770, Druck: B – HStB GehK 1676 Prod. 89 und B 26c, 130II.

348 7. März, 5. April 1775: LOOSHORN 7/2, S. 409.

349 11. März 1776: B – B 26c, 130II.

350 Druck der Ordnung: B – B 26c, 130II; B – B 24, 23, S. 201–203.

351 24. September 1759: B – A 45 L. 312 Nr. 159.

352 9. Juli 1767: AEB – Rep. I A 19 Nr. XVIII.

353 25. Juni 1777: AEB – Rep. I A 19 Nr. XVIII.

354 2. September 1766, gedruckte Formulare: AEB – Rep. I A 428 Prod. 26.

355 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 71–73.

356 27. Juni 1763: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.61 S. 460f.

357 27. Juni 1763: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.62 S. 462f.

358 AEB – Rep. I A 19 Prod. 16f.; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.13 S. 254–259.

359 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 542 S. 277.

360 24. August 1765: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.64 S. 464–467.



Trotz der kurialen Genehmigung, dass die *Visitatio liminum* von 1763 auch für das folgende quadriennium Gültigkeit haben solle, lässt Adam Friedrich bereits 1768 – aus Romtreue, wie Lothar Bauer meint – einen neuerlichen Ad-Limina-Besuch durchführen;<sup>361</sup> die nötigen Schriftstücke, die Procura für Giovanni Battista Telli und das Entschuldigungsschreiben für das persönliche Fernbleiben des Fürstbischofs datieren vom 14. September.<sup>362</sup> Die *relatio status* stellt eine fast wörtliche Kopie der von 1763 dar.<sup>363</sup> Giovanni Battista Telli lässt sich wieder durch Serafino vertreten, der am 4. Dezember die Apostelgräber besucht.<sup>364</sup> Die Kurie bestätigt am 5. Dezember die ordnungsgemäße Durchführung. Die Antwort voller Lob über die Bamberger Verhältnisse ergeht erst über ein halbes Jahr später.<sup>365</sup>

Im Jahr 1773 lässt Adam Friedrich durch den Kapitular von Stift Haug Dr. Philipp Joseph Martin seine dritte *Visitatio liminum* für seine beiden Diözesen durchführen, die Vorbereitung für Bamberg liegt in der Hand von Weihbischof Heinrich Joseph von Nitschke.<sup>366</sup> Anfang September reicht er die *relatio status* vom 31. Juli<sup>367</sup> bei der Konzilskongregation ein, die weitgehend der Vorlage von 1768 entspricht.<sup>368</sup> In ihrer Antwort lobt die Kurie die Sorgfalt des Bischofs.<sup>369</sup>

Im Jahr 1777 lässt Adam Friedrich den vierten Ad-Limina-Besuch seiner Regierungszeit vornehmen.<sup>370</sup> Diesmal betraut er den römischen Agenten Francesco Fracassini mit der Durchführung.<sup>371</sup> Das Begleitschreiben an Papst Pius VI.<sup>372</sup> und die *relatio status*,<sup>373</sup> die weitgehend den Vorlagen seit 1751 entspricht, datieren vom 18. Oktober. Änderungen sind nur durch die Aufhebung des Jesuitenordens und die Folgen im Schul- und Bildungswesen

361 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 74 f.

362 AEB – Rep. I A 19 Prod. 18; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.65 S. 467 f.

363 AEB – Rep. I A 19 Prod. 18; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.14 S. 259 f.

364 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 567 f. S. 281.

365 19. August 1769; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.68 S. 470 f.

366 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 76 f.

367 Begleitschreiben Adam Friedrichs an Clemens XIV.: AEB – Rep. I A 19 Prod. 19; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.71 S. 473.

368 AEB – Rep. I A 19 Prod. 19; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.15 S. 261–264.

369 16. November 1773; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.74 S. 476 f.

370 Schriftverkehr: AEB – Rep. I A 19 Prod. 20; BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 77–79.

371 18. Oktober 1777; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.75 S. 477 f.

372 B – HStB GehK 1702 Prod. 40; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.76 S. 478 f.

373 B – HStB GehK 1702 Prod. 40; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 2.16 S. 264–267.

sen bedingt. Trotzdem führt diese *relatio* erstmals zu Einwänden der Kurie. Fracassini teilt Bedenken des Sekretärs der Konzilskongregation Francesco Carrara über die Einsetzung protestantischer Pfarrer durch den Bischof, wohl in ritterschaftlichen Pfarreien, mit.<sup>374</sup> Adam Friedrich beauftragt daraufhin das Vikariat, Fracassini zur Belehrung eine Instruktion zugehen zu lassen, weil Monsignore Carrara Kenntnisse der deutschen Verfassung fehlten. Der Geistliche Rat erklärt, der Passus über die protestantischen Pfarrer sei bereits in den früheren Fassungen enthalten gewesen und nie beanstandet worden. Adam Friedrich entscheidet, dass der fragliche Abschnitt künftig weggelassen werden solle, Fracassini wird eine ausführliche Stellungnahme übersandt.<sup>375</sup> Carrara beschwert sich außerdem über den formelhaften Charakter der Bamberger *relatio status*.<sup>376</sup> Die Antwort der Kurie verzögert sich und ist bereits an den Nachfolger Franz Ludwig von Erthal gerichtet.<sup>377</sup> Sie enthält unter Berufung auf die einschlägigen Artikel des Tridentinums die Forderung nach Übertragung der *praebenda theologalis et poenitentiarum* im Domstift an die Franziskaner, nach der Trennung des Diözesanseminars von der Pfarrei St. Martin; die *causae matrimoniales*, die in Bamberg in erster Instanz vor dem Domdechant verhandelt werden, sollen dem Gericht des Bischofs überlassen werden.

Bamberg verkehrt als exemptes Bistum direkt mit Rom und verweigert den Kontakt über die Kölner Nuntiatur. 1759 übersendet Weihbischof Nitschke dem Fürstbischof die Abschrift eines Briefes des Kölner Nuntius vom 1. Januar über die katholische Gemeinde und das Bethaus zu Bayreuth.<sup>378</sup> Der Fürstbischof entscheidet, dass der sich in Rom aufhaltende Domherr Franz Ludwig von Erthal die Propaganda-Kongregation unmittelbar informieren soll. Adam Friedrich dankt dem Staatssekretariat für die Benachrichtigung, dass Giuseppe Garampi, der Begleiter des neuen Kölner Nuntius Cesare Alberico Lucini, Bamberg besuchen werde.<sup>379</sup> Nach dem Erhalt eines von

374 14. Juni 1778: AEB – Rep. I A 19 Prod. 20; Resolution des Bischofs 14. Juli: B – HStB GehK 1702 Prod. 93; 2. September, Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.80 S. 482.

375 27. Juli 1778: AEB – Rep. I A 19 Prod. 20; B – HStB GehK 1741 Prod. 246.

376 Erschlossen aus Resolution Adam Friedrichs 27. Juli 1778: B – HStB GehK 1741 Prod. 246.

377 5. Juli 1780: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.81 S. 483–485.

378 12. Januar 1759: B – HStB GehK 1745 Prod. 17. – BERBIG, Hochstift 2, S. 476.

379 22. April 1764: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 548 S. 278.

Nuntius Niccolò Oddi überreichten Breves vom 14. März 1764<sup>380</sup> und eines weiteren vom 18. Juni mit der Aufforderung zum Verbot des Febronius<sup>381</sup> kann Seinsheim erklären, dass dieses Werk weder an den Schulen und Hochschulen seiner Diözesen gelesen noch dort nachgedruckt werde.<sup>382</sup> Er versichert dem Papst, gegen die Verbreitung dieses Buches vorgehen zu wollen.<sup>383</sup> Nach der Indizierung fordert Clemens XIII. zur feierlichen Verkündigung dieses Aktes auf.<sup>384</sup> Darauf verbietet Adam Friedrich den vom Hl. Offizium indizierten Febronius in der Diözese Bamberg und untersagt die Lektüre, ohne die römische Aufforderung zu erwähnen.<sup>385</sup> Er übersendet die gedruckten Verbotsedikte für die Diözesen Würzburg<sup>386</sup> und Bamberg<sup>387</sup> an den Papst.<sup>388</sup> Clemens XIII. bestätigt den Empfang des Bamberger Verbotsedikts.<sup>389</sup>

1766 informiert Adam Friedrich den Weihbischof von Nitschke, dass er von der Kölner Nuntiatur ein Breve Clemens' XIII. vom 11. Juni 1766<sup>390</sup> über die Durchführung der *primae preces* Josephs II. erhalten habe und bittet um Rat, wie er weiter verfahren solle.<sup>391</sup> Nitschke will weder eine Antwort erteilen noch das päpstliche Breve verkünden, weil noch nicht entschieden sei, ob das päpstliche Indult überhaupt nötig sei, denn der Kaiser könne dieses Recht *de consensu ordinarii* ausüben.<sup>392</sup> Bisher habe das Bistum Bamberg keine Schreiben der Nuntiatur in Köln angenommen. Adam Friedrich

380 Abschrift: B – HStB GehK 1697 Prod. 15.

381 Justinus FEBRONIUS, *De statu ecclesiae et legitima potestate Romani pontificis liber singularis*, Frankfurt 1763 (VD18 80273807-001), Pseudonym des Trierer Weihbischofs Johann Nikolaus von Hontheim (1701–1790); vgl. Wolfgang SEIBRICH, Hontheim, Johannes Nikolaus, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 192–195.

382 6. Juli 1764: ASV – Lettere di Vescovi e Prelati 282, Bl. 306–307; Angabe nach BAUER, Vatikanische Quellen, 550 S. 278 f.

383 10. Juli 1764: ASV – Lett. Princ. 248, Bl. 340–341'; BAUER, Vatikanische Quellen 552, S. 279.

384 Abschrift 6. Februar 1765: B – HStB GehK 1697 Prod. 15.

385 11. März 1765: B – HStB GehK 1739 Prod. 318.

386 11. März 1765: B – HStB GehK 1697 Prod. 15.

387 13. März 1765: AEB – Rep. I A 458.

388 17. März 1765: ASV – Lett. Princ. 248, Bl. 500–504; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 560 S. 280.

389 19. Juni 1765, Abschrift: B – HStB GehK 1697 Prod. 15.

390 Druck: AEB – Rep. I A 44.

391 11. Juli 1766: AEB – Rep. I A 44. – BERBIG, Hochstift 2, S. 477.

392 AEB – Rep. I A 44.

entscheidet, das päpstliche Breve nicht zu verbreiten und auch dem Kölner Nuntius keine Antwort zu erteilen.<sup>393</sup>

Im Zusammenhang mit der Besetzung der Fürstbistümer Freising und Regensburg 1768 kommt es zu einer vom Mainzer Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim ausgelösten nationalkirchlichen Bewegung gegen Ansprüche der römischen Kurie.<sup>394</sup> Fürstbischof Adam Friedrich hält sich als exemter Bischof von Bamberg diesen Bestrebungen fern, nimmt aber als Würzburger Bischof Stellung zu den Mainzer Vorschlägen.<sup>395</sup> Er hält an der göttlichen Einsetzung des Papstamtes und seiner Stellung als obersten Hirten fest, dem „aus Göttlicher Einsetzung das Primat“ gebühre.<sup>396</sup> Ein *Concilium generale* stellt er aber als Inhaber der obersten Schlüsselgewalt und als oberste Gerichtsstelle über den päpstlichen Primat. Seinsheim postuliert die apostolische Gewalt eines jeden Bischofs für seine Diözese. Besonders beruft er sich auf die Beschlüsse des Baseler Konzils und die Konkordate der deutschen Nation. Eine Ausweitung der Metropolitanrechte lehnt er aber ab.<sup>397</sup> Der um eine Stellungnahme gebetene Geistliche Rat Johann Nepomuk Endres erklärt diese Grundsätze ähnlich einer vom gallikanischen Klerus erlassenen Deklaration von 1682 und schließt sich ihnen an.<sup>398</sup> Die Einigung der rheinischen Erzbischöfe in Koblenz auf die 31 Artikel umfassenden Gramamina fällt in ihrer antirömischen Tendenz schärfer aus als die Würzburger Vorschläge. Aus Misstrauen gegen die Ausweitung der Metropolitanrechte hält sich Seinsheim ihnen fern.<sup>399</sup> Er will den Ehren- und Jurisdiktionsprimat des Papstes bewahren, besteht aber auf der Einhaltung der deutschen Konkordate und der Baseler Dekrete.<sup>400</sup>

393 23. Juli 1766: B – HStB GehK 1739 Prod. 382.

394 Einladung an Adam Friedrich 7. März 1769: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 6.

395 20. März 1768: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 10.

396 W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 32 f. – BERBIG, Hochstift 2, S. 207.

397 Zusammenstellung von Missbräuchen erzbischöflicher Gewalt: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 28.

398 2. September 1768: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 31.

399 9. Januar 1770: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 70.

400 Entwurf eines Schreibens an den Kaiser 29. Januar 1770: W – Geistliche Sachen 133 Nr. 27 Prod. 73.

## Weitere kirchliche Angelegenheiten

Weitere kirchliche Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen (1757–1779)<sup>401</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>402</sup> enthalten. Am 22. Juli 1760 versendet die Geistliche Regierung zur Visitation der Landkirchen einen Fragenkatalog von 14 Blättern an die Pfarrer zur Beantwortung.<sup>403</sup> Nach der Resignation des Geistlichen Ratspräsidenten und Generalvikars Otto Philipp Groß von Trockau ernennt Adam Friedrich von Seinsheim den Bamberger und Würzburger Domkapitular Johann Joseph von Würzburg zum Nachfolger.<sup>404</sup> Die Geistliche Regierung legt unter Provikar Weihbischof Nitschke um 1777 ein Formularbuch an, das bis nach 1800 in Gebrauch bleibt und fortgeführt wird.<sup>405</sup>

Adam Friedrich zelebriert sein erstes Pontifikalamt im Bamberger Dom, verbunden mit der Firmung und der Erteilung eines päpstlichen vollkommenen Ablasses, am 24. September 1758.<sup>406</sup> Sowohl in Bamberg wie in den größeren Orten der Diözese spendet er häufig das Firmsakrament.<sup>407</sup> Ebenfalls erteilt er selbst mehrfach in Bamberg die niederen und die höheren Weihen.<sup>408</sup> Im Jahr 1759 spendet der Würzburger Weihbischof Daniel Johann von Gebstadel den Bamberger Kandidaten die Weihen,<sup>409</sup> weil der Bamberger Weihbischof verhindert ist und Adam Friedrich die Weihen in Würzburg erhält.<sup>410</sup> Adam Friedrich spendet unter der Assistenz von Weihbischof Heinrich Joseph von Nitschke 1767 Johann Philipp Karl Freiherr von Fechenbach die Weihe zum zweiten Bischof des kurbayerischen Hausordens vom hl. Georg,<sup>411</sup> der später in Bamberg die Weihen und die Firmung erteilt.<sup>412</sup> 1778 spendet Adam Friedrich seinem Weihbischof Johann Adam Behr in der Hofkapelle unter

401 AEB – Rep. I 832–878.

402 B – HStB GehK 1694, 1696–1702, 1739–1741.

403 LOOSHORN 7/2, S. 252.

404 1. Juni 1765: AEB – Rep. I A 35, Bl. 35, 36.

405 *Hochfürstlich Geistlicher Regierungs-Canzlei Formular-Buch*: AEB – Rep. I 30.

406 AEB – Rep. I A 11.

407 B – B 24, 15–23.

408 B – B 24, 15–23; AEB – Rep. I A 161.

409 22. September 1759: AEB – Rep. I A 161.

410 30. August 1759: B – HStB GehK 1739 Prod. 81.

411 1. November 1767: AEB – Rep. I 78. – Ernst VON DESTOUCHES, *Geschichte des königlich bayerischen Haus-Ritter-Ordens vom Heiligen Georg* (Bayerische Bibliothek 2), Bamberg 1890, S. 66.

412 13./14. Juni 1778: B – B 24, 23, S. 471 f.

Assistenz des Würzburger Weihbischofs von Gebstättel und des Abtes von Michelsberg Gallus Brockard die Bischofsweihe.<sup>413</sup>

Der Fürstbischof wünscht, dass nur zur Seelsorge geeignete Kandidaten zu Priestern geweiht werden, die zuvor drei oder vier Jahre im Seminar verbracht haben.<sup>414</sup> Bezüglich der Abschlussprüfung der Theologiestudenten entscheidet er, dass diese die Geistlichen Räte und Direktor Christoph Müller vornehmen, dass aber die Professoren der Theologie, des kanonischen Rechtes und der Geschichte nicht hinzugezogen werden sollen.<sup>415</sup>

Adam Friedrich konsekriert am 14. September 1772 unter Assistenz der Weihbischöfe von Bamberg und Würzburg die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen.<sup>416</sup>

Nach der Rückkehr aus der viermonatigen preußischen Geiselhaft bittet Weihbischof Nitschke den Fürstbischof um die Einführung der Ewigen Anbetung in der Diözese.<sup>417</sup> Adam Friedrich informiert darauf den Domdechanten und die Regierung in Bamberg, dass er nach dem Vorbild von Mainz und Würzburg auch in Bamberg die Ewige Andacht einführen werde und den Weihbischof bereits mit der Verfassung von Ausführungsbestimmungen beauftragt habe.<sup>418</sup> Er gewährt dem vorgelegten Andachtsbüchlein ein Druckprivileg.<sup>419</sup> Die Ewige Anbetung wird am 1. Januar 1759 in der Bamberger Kathedrale und in Forchheim begonnen.<sup>420</sup> Adam Friedrich hat

413 28. Oktober 1778: AEB – Rep. I 79.

414 5. Januar 1762: B – HStB GehK 1739 Prod. 170.

415 29. April 1775: B – HStB GehK 1741 Prod. 26.

416 B – B 24, 21, S. 346–357; Bericht an Joseph Franz: RODA, Adam Friedrich, Q 165, S. 238 f. – Festschrift: *Illustris gloriae sacrae concentus*, [Bamberg 1772] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.13/28; VD18 12159468-001); *Die bey Einweyhung eines neuen Tempels vorkommende und zum Theil erklärte Kirchen-Zeremonien Als der Hochwürdigste des Heil. Röm. Reichs Fürst, und Herr, Herr Adam Friderich Bischof zu Bamberg, und Wirzburg, auch Herzog zu Franken u. u. die neu erbaute berühmte Wallfahrts-Kirche zu denen Vierzehen Heiligen in Frankenthal des Bistums Bamberg, den 14ten September 1772, in höchster Person hochfeyerlich einweyheten*, Bamberg [1772] (ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.1815; VD18 12467561-001). – LOOSHORN 7/2, S. 381–383; RUDERICH, Vierzehnheiligen, S. 308–313.

417 31. Oktober 1758: B – HStB GehK 1745 Prod. 13, 15.

418 30. November 1758: AEB – Rep. I A 464.

419 24. Dezember 1758: B – HStB GehK 1745 Prod. 14. – *Adoratio quotidiana sanctissimi eucharisticae mysterii*, [Bamberg 1760] (Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/27). – Zum Stift St. Martin in Forchheim JAKOB, Kollegiatstift St. Martin, S. 468.

420 AEB – Rep. I A 464; B – B 24, 16, S. 1 f.

dazu aus Rom die üblichen Ablässe erhalten, Bevölkerung, Geistlichkeit und Hofstaat beteiligen sich in großer Zahl an der eucharistischen Prozession, 4500 Andachtsbüchlein werden gedruckt.<sup>421</sup>

Adam Friedrich erneuert nach einem Entwurf des Weihbischofs<sup>422</sup> die Verordnung Papst Pius' V. über die Behandlung Todkranker, welche die Ärzte zur Beiziehung eines Priesters zur Spendung der Sterbesakramente verpflichtet.<sup>423</sup> Die Ärzte müssen bei Lebensgefahr der Patienten auf der Berufung eines Beichtvaters bestehen, in Orten ohne Arzt werden die Angehörigen dazu verpflichtet.

Der Fürstbischof fordert den Weihbischof zum Entwurf einer Eingabe an den Papst auf, um das Herz Jesu-Fest in das Offizium aufnehmen zu lassen.<sup>424</sup> Er will damit die Initiative des Königreichs Spanien und des Fürstbischofs von Augsburg unterstützen, weil diese Andacht auch für Bamberg, wo das Nagel-Fest begangen werde, geeignet sei. Der durch den Fürstbischof korrigierte Entwurf wird an den römischen Agenten Telli gesandt, der die päpstliche Genehmigung dazu erhält.<sup>425</sup> Das Fest soll erstmals 1766 im Dom gefeiert werden.<sup>426</sup>

Für das Personal des Hofes wird 1771 unter dem Präsidium des Hofmarschalls Schenk von Stauffenberg eine Bruderschaft zur Abhaltung von Seelenmessen und zur Unterstützung der Witwen und Waisen eingerichtet.<sup>427</sup>

1778 weist Adam Friedrich die Weltliche Regierung an, den Verkauf des Buches von Johannes Lorenz Isenbiehl (1744–1818) *Neuer Versuch über die Weissagung vom Emmanuel*, Koblenz 1778,<sup>428</sup> das zunächst die Straßburger Theologische Fakultät zensuriert hatte, zu verhindern.<sup>429</sup>

Der Fürstbischof ermahnt die Seelsorgegeistlichen zur Abhaltung katechetischer Predigten und der Christenlehre.<sup>430</sup> Besonders die Kapläne fordert er zu eifrigem Studium, zu geistlicher Lebensführung, dem Tragen geistlicher Kleidung und zu beispielhaften Leben als Hirten und zur gewissenhaften

421 B – HStB GehK 1745 Prod. 15.

422 AEB – Rep. I A 458.

423 18. Dezember 1760: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 22.

424 15. Januar 1764: B – HStB GehK 1746 Prod. 20.

425 Adam Friedrich an Weihbischof 11. August 1765: B – HStB GehK 1746 Prod. 70.

426 B – B 86, 93, Bl. 286.

427 Zustimmung des Fürstbischofs 18. September 1771 und Statuten: B – HStB GehK 1615 Prod. 145.

428 VD18 10706801.

429 4. August 1778: LOOSHORN 7/2, S. 431.

430 13. März 1766: WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 119f.



Erfüllung ihrer geistlichen Pflichten, gründlicher Predigtvorbereitung und geistlicher Lesung, auf.<sup>431</sup> Jährlich sollen sie sich dreitägigen Exerzitien unterziehen. In einem Hirtenbrief ermahnt er die Gläubigen zum Besuch von Pfarrpredigt und Messe in ihrer Pfarrkirche.<sup>432</sup> 1773 erscheint bei Johann Georg Christoph Gertner eine Neuausgabe des *Rituale Romano-Bambergense*, das fast unverändert gegenüber der Ausgabe von 1724 geblieben ist.<sup>433</sup> Seinsheim fordert das Vikariat auf, den Diözesanklerus durch ein Rundschreiben auf das Predigtbuch des kurbayerischen Geistlichen Rates P. Heinrich Braun aufmerksam zu machen.<sup>434</sup> Er beschwert sich beim Generalvikariat über die unziemliche Kleidung mancher Geistlicher besonders aus den Stiften, die öffentlich nur in schwarzer Kleidung auftreten sollen.<sup>435</sup> Priestern untersagt er den Missbrauch, mehr Messstipendien anzunehmen als sie *intra bimestre* erfüllen können.<sup>436</sup>

Zu den konstitutiven Merkmalen der Aufklärung gehört das Bemühen um eine Verringerung der Feiertage, das auch mit der Steigerung der Andacht an den Sonn- und verbliebenen Feiertagen begründet wird. 1761 setzen Verhandlungen der Weltlichen Regierung über eine Verlegung der Kirchweih- und Viehmärkte von Sonn- und Feiertagen auf Werktage ein.<sup>437</sup> 1764 werden die Jahr-, Vieh- und Kirchweihmärkte auf Werktage verlegt.<sup>438</sup> Schließlich wird auch das Tanzen strengen Einschränkungen unterworfen und an Sonn- und bestimmten Feiertagen öffentliches Musizieren und Tanzen ganz verboten.<sup>439</sup>

Die treibende Kraft bei dem Bemühen um die Feiertagsreduktion im deutschen Episkopat scheint der Mainzer Kurfürst Emmerich Joseph zu sein, der deshalb 1769 eine Vereinbarung mit den beiden weiteren geistlichen Kur-

431 *Instructio inssu ... Adami Friderici ... sacellanis et cooperatoribus dioeceseos Bambergenses praescripta*, Bamberg, 14. März 1767: AEB – Rep. I A 458. – WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 120 f.

432 22. April 1768, WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 120.

433 *Instructionale Romano-Bambergense*, Bamberg 1773 (ein Exemplar: StBB RB.J.e.q.3; VD18 11818069-003). – Hermann REIFENBERG, Die rhein-mainischen Schönborn-Bischöfe und die Liturgie, in: Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 20 (1968), S. 297–306, hier S. 305.

434 22. November 1776: B – HStB GehK 1741 Prod. 127.

435 31. März 1777: B – HStB GehK 1702 Prod. 11; 17. August: HStB GehK 1741 Prod. 161.

436 12. März 1777, Druck: AEB – Rep. I A 458; B – B 26c, 130II.

437 B – HStB GehK 1116 Prod. 32, 71. – GOY, Aufklärung, S. 55–57.

438 14. Juni 1764, Druck: AEB – Rep. I A 458.

439 23. Mai 1765: StBB RB.Coll.leg.f.8/6 Nr. 75.



fürsten und den Bischöfen von Würzburg und Speyer schließt.<sup>440</sup> Gemeinsam wenden sich diese Bischöfe, Seinsheim auch für Bamberg, an den Papst. Am 22. November 1769 ergeht ein päpstliches Breve, das die Entscheidung auf das nächste Jahr vertagt.<sup>441</sup> Im Oktober 1769 bemüht sich Adam Friedrich, von Clemens XIV. die Erlaubnis zur Reduzierung der Feiertage, die teils abgeschafft,<sup>442</sup> teils auf einen Sonntag verlegt werden sollen,<sup>443</sup> zu erlangen, wobei die beizubehaltenden festgeschrieben werden.<sup>444</sup> Als Begründung führt er an, dass bereits sein Onkel Friedrich Karl diese Reduzierung bei Papst Benedikt XIV. habe anregen wollen. Clemens XIV. lobt die Absicht und den pastoralen Eifer Seinsheims und erteilt die gewünschte Erlaubnis.<sup>445</sup> In seinem Dankschreiben erklärt Adam Friedrich, dass er nach Rücksprache mit den übrigen Reichsbischöfen die Vigilien und Fasten vor den verlegten Feiertagen auf die Samstage vor den Sonntagen legen werde, an denen diese Feste künftig begangen werden.<sup>446</sup> Den Bamberger Klerus verpflichtet er zur Verkündung der Begründung der Feiertagsreduzierung.<sup>447</sup> In einem deutschsprachigen Mandat wird der Kalender mit den gebotenen Festtagen für das Jahr 1770 veröffentlicht, einige Feste sind auf die folgenden Sonntage verlegt, andere völlig aufgehoben.<sup>448</sup> Die bestehenden Verordnungen zur Heiligung

440 PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 176.

441 PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, S. 179f., Druck: Beilage 17, S. 703.

442 Osterdienstag, Pfingstmontag und -dienstag, Martin, Mariae Opferung, Unschuldige Kinder, Maria Magdalena.

443 Matthias, Joseph, Philipp und Jakobus, Johannes Evangelist, Mariae Heimsuchung, Jakobus, Stephanus, Laurentius, Bartholomäus, Mariae Geburt, Matthäus, Simon und Judas, Andreas, Mariae Empfängnis, Thomas.

444 8. Oktober 1769: ASV – Lett. Princ. 251, Bl. 383–397; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 571 S. 281. – Beibehalten werden sollen: Beschneidung des Herrn, Epiphonias, Mariae Reinigung, Ostersonntag und -montag, Mariae Verkündigung, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Fronleichnam, Johann Baptist, Peter und Paul, Kirchenpatron, Mariae Himmelfahrt, Allerheiligen, Weihnachten.

445 7. Februar 1770, Abschrift: AEB – Rep. I A 428 Prod. 22; Druck: PFEILSCHIFTER-BAUMEISTER, Salzburger Kongreß, Beilage 19, S. 706f. – GOY, Aufklärung, S. 57–61.

446 20. April 1770: ASV – Lett. Princ. 251, Bl. 573f., 576.

447 16. März 1770, Druck: AEB – Rep. I A 458 Prod. 19.

448 B – HStB GehK 1676 Prod. 88. – Erhalten respektive verlegt sind: Neujahr, Dreikönig, Lichtmess, Matthias auf Sonntag verlegt, Kunigund, Joseph, Mariae Verkündigung, Ostermontag, Philipp und Jakobus auf Sonntag verlegt, Kreuzauffindung auf Sonntag verlegt, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Johann Baptist, Peter und Paul, Mariae Heimsuchung auf Sonntag verlegt, Heinrich, Ja-

der Feiertage werden bekräftigt, gewerbliche Arbeiten und Handel werden auch den Juden verboten, Scheibenschießen, Spielen und Wirtshausstreiben erst nach der Vesper erlaubt.<sup>449</sup> Dringend wird zum Besuch der Christenlehre gemahnt. Außerdem lässt das Vikariat auf Anweisung des Fürstbischofs einen erneuerten Kalender für 1771 drucken.<sup>450</sup>

Wenig später übt Clemens XIV. aber Kritik an der zu weitreichenden Verlegung der Feiertage hinsichtlich der Heiligenfeste und der an der Vigil damit verbundenen Fasttage und fordert die Einhaltung der in der gesamten Kirche üblichen Regelung.<sup>451</sup> Darauf ordnet die Geistliche Regierung die Verlegung der Fasttage vor den verlegten Feiertagen auf den vorgehenden Samstag an.<sup>452</sup> Die Verwendung auswärtiger Kalender mit abweichender Feiertagsordnung wird verboten.<sup>453</sup> Die Feiertagsreduzierung stößt auf Widerstand bei Klerus und Bevölkerung.<sup>454</sup> Mandate des Geistlichen Rates schärfen den Pfarrern und besonders der Ordensgeistlichkeit die neue Regelung ein.<sup>455</sup>

Ebenfalls in den Bereich der Aufklärung fällt die Abschaffung tradierter Gebets- und Andachtsformen. Der Geistliche Rat verbietet abergläubische Gebete (Christophorus, Corona, Gertrauden und sonstige Gebete), die auch beim Schatzgraben gebraucht würden.<sup>456</sup> Gleichzeitig werden Exorzismen und andere abergläubische Segnungen verboten, durch deren Anwendung die Geistlichen die Gläubigen in ihrem Irrwahn bestärkten.<sup>457</sup> Die Pfarrer sollen auf der Kanzel und im Beichtstuhl dagegen die wahre Frömmigkeit

---

kobus auf Sonntag verlegt, Laurentius auf Sonntag verlegt, Mariae Himmelfahrt, Bartholomäus auf Sonntag verlegt, Mariae Geburt, Matthäus auf Sonntag verlegt, Michael auf Sonntag verlegt, Simon und Judas auf Sonntag verlegt, Allerheiligen, Mariae Opferung auf Sonntag verlegt, Andreas auf Sonntag verlegt, Mariae Empfängnis, Thomas auf Sonntag verlegt, Weihnachten, Stephanus, Johann Evangelist auf Sonntag verlegt; völlig aufgehoben sind: Georg, Kirchweih im Dom, Maria Magdalena, Otto, Martin, Katharina, Nikolaus.

449 31. März 1770: StBB RB.Coll.leg.f.8/7. – WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 121.

450 22. Mai 1770: B – HStB GehK 1747 Prod. 93, ein Exemplar beigegeben.

451 20. Juni 1770, Abschrift: AEB – Rep. I A 428 Prod. 22; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 592 S. 284.

452 2. Juli 1770, Druck: AEB – Rep. I A 469.

453 6. Dezember 1770: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

454 Besonders im Oberpfälzer Diözesananteil Bambergs: GOY, Aufklärung, S. 70–72.

455 21. Februar 1771: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

456 8. Juli 1776: AEB – Rep. I A 458.

457 AEB – Rep. I A 458.

fördern. Der Fürstbischof verbietet das Schatzgraben und damit verbundene heimliche Zusammenkünfte als Aberglauben.<sup>458</sup>

Im Jahr 1777 lockert Adam Friedrich das Fastengebot und erlaubt, aus Kostengründen, neben den ohnehin dispensierten Sonntagen den viermaligen wöchentlichen Fleischgenuss.<sup>459</sup> Zwei Jahre später wird das Fasten wieder verschärft, der Verkauf von Fleisch untersagt und das Fleischessen von der Dispensation der zuständigen Pfarrer abhängig gemacht.<sup>460</sup>

Im Pontifikat Adam Friedrichs werden folgende Pfarreien errichtet: 1762 Stegaurach im Landkapitel Scheßlitz, das Kirchenpatronat steht dem Pfarrer der Oberen Pfarrkirche Bamberg zu;<sup>461</sup> Reundorf im Landkapitel Eggolsheim, zuvor Filiale von Frensdorf, dotiert mit einer Stiftung von 5000 fl. der Büttnerfamilie Dotterweich,<sup>462</sup> das Patronat steht dem Ordinarius zu.<sup>463</sup> Die Pfarrei Schnaid<sup>464</sup> im Landkapitel Eggolsheim, ursprünglich Patronat von Kloster Schlüsselau und seit zwei Jahrhunderten von der Pfarrei Zentbechhofen versehen, soll nach dem Testament des Pfarrers Georg Lang († 1772) von Drügendorf wieder errichtet und alternierend vom Ordinarius und vom Domkapitel besetzt werden, doch ist die Dotierung noch ungewiss, da das Kapital aus unsicher ausgeliehenen Geldern besteht.<sup>465</sup>

### Klosterwesen

Adam Friedrich bestätigt den neu gewählten Abt Maurus Hermann von Weißenohe und erteilt ihm die Benediktion.<sup>466</sup> Abt Ludwig Dietz von Michelsberg legt für die Äbte von Gengenbach und Schuttern den Treueid gegenüber Adam Friedrich ab, der sie investiert.<sup>467</sup> Der Fürstbischof belehnt

458 27. Juli 1776, Druck: AEB – Rep. I A 458.

459 23. Januar 1777: B – HStB GehK 1702 Prod. 4; Mandat 1778 März 23: AEB – Rep. I A 458 Prod. 71.

460 21. Januar 1779: B – B 24, 25, S. 7.

461 B – B 49, 292. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 87.

462 3. Juli 1771: B – B 21, 34II, Bl. 164–169’.

463 B – B 49, 292.

464 GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 101 f.

465 AEB – Rep. I Pfa 422, 423; B – B 49, 292.

466 9. April 1758: B – B 24, 15II, S. 19–21.

467 1758: B – B 24, 15, Anhang.

Abt Gregor Stumm von Banz,<sup>468</sup> der den Treueid ablegt.<sup>469</sup> Nach Auseinandersetzungen über die Neuwahl des Abtes von Banz regelt der Fürstbischof den Vorgang grundsätzlich.<sup>470</sup> Der Todesfall muss jeweils dem Hochstift Bamberg als Landesherrn und dem Bischof von Würzburg als Diözesanordinarius gemeldet werden, beide beteiligen sich dann an der Einsetzung des neuen Abtes. Die Konfirmation und die Abtsweihe erteilt Adam Friedrich Abt Gallus Brockard von Michelsberg.<sup>471</sup> Er belehnt folgende Äbte mit Regalien und Temporalien: Georg Strobel von Petershausen-Stein,<sup>472</sup> Augustin Ziegler von Niederaltaich,<sup>473</sup> Valerius Molitor von Banz,<sup>474</sup> Johann Nepomuk Pitius von Langheim mit den Temporalien, dem er dabei ein erstmals verwendetes rotes Birett mit goldenem Knopf aufsetzt.<sup>475</sup> Allerdings bleibt der Langheimer Abt gegen die Tradition bei dem Belehnungsakt stehen. Danach erteilt er ihm die Weihe im Bamberger Dom.<sup>476</sup>

Adam Friedrich hat ein gutes Verhältnis zum Jesuitenorden; in der Karwoche 1760 nimmt er mit seinem Hofstaat an den von seinem Beichtvater, dem Jesuiten Bonifatius Hillenbrand, gepredigten Exerzitien im Bamberger Dom teil.<sup>477</sup> Papst Clemens XIV. hebt auf Druck der bourbonischen Monarchien mit dem Breve *Dominus ac Redemptor noster* vom 21. Juli 1773 den Jesuitenorden auf. In Bamberg wird dies in moderaten Formen durchgeführt.<sup>478</sup> Adam Friedrich empfängt die Jesuiten zunächst in Privataudienz,<sup>479</sup> am 13. Septem-

468 23. November 1758: WENDEHORST, Banz, S. 182.

469 1758: B 24, 15, Anhang.

470 19. Dezember 1760: B – B 21, 34II, Bl. 9–12'; dazu 27. März 1761: HStB GehK 1113 Prod. 49. – WENDEHORST, Banz, S. 101.

471 17./19. März 1760: B – 24, 16, S. 17–23. – Johann Georg Christoph GERTNER, *Da der grosse Adam Friderich ...*, [Bamberg 1760] (ein Exemplar: StBB RB.Carm. sol.f.12/22).

472 21. Juli 1761: B – B 24, 17, S. 83 f.

473 17. Juni 1765: B – B 24, 18, S. 59 f. – JÄCK, Jahrbücher, S. 483.

474 27. Juni 1769: B – B 24, 21, S. 98–100, mit Abschrift der Investiturerkunde und des Gehorsamseides; WENDEHORST, Banz, S. 184.

475 16. März 1774: B – B 24, 22, S. 33–43.

476 19. März 1774: B – B 24, 22, S. 46–54. – Johann Georg Christoph GERTNER, *Quando reverendissimus ac celsissimus ... Adamus Fridericus ...*, [Bamberg 1774] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/26; VD18 12082651-001).

477 31. März–2. April 1760: B – B 24, 16, S. 30–32.

478 Klaus RUPPRECHT, Die Aufhebung des Jesuitenordens 1773, in: KA Haus der Weisheit, S. 132–135.

479 10./11. September 1773: B – B 24, 21, S. 411 f.

ber vollzieht der Geistliche Rat die Aufhebung der Jesuitenniederlassung.<sup>480</sup> Die Exjesuiten können zunächst auf ihren Lehrstühlen an der Universität bleiben.<sup>481</sup> Der Fürstbischof beauftragt den Bamberger Generalvikar für die Fortsetzungen der Volksmissionen zu sorgen, die bisher die Jesuiten geleitet hatten.<sup>482</sup> Für die Diözesen Bamberg und Würzburg ist dafür ein Kapital von 2000 fl. beim Fränkischen Kreis angelegt. Im Herbst 1777 wird die Mission in Weismain zur Zufriedenheit des Bischofs gehalten.<sup>483</sup>

### Bildungswesen

Der Fürstbischof legt fest, dass die Gemeinden die Schulmeister künftig nur aus den Kandidaten des Lehrerseminars auswählen dürfen.<sup>484</sup> 1773 wird in Bamberg eine aus sechs geistlichen und drei weltlichen Mitgliedern zusammengesetzte Schulkommission eingerichtet.<sup>485</sup> Sie führt die Aufsicht über die Universität und das Gymnasium. Doch befasst sie sich auch mit der Einrichtung des niederen Schulwesens.<sup>486</sup> Über die Neuordnung der Lateinschulen werden dem Fürstbischof 1776 *Gedanken, wie zur Verbesserung des deutschen Schulen in Bamberg ein Anfang gemacht werden könnte*, vorgelegt.<sup>487</sup> Sie enthalten den Vorschlag, Bamberger Lehrer zur Ausbildung an das Würzburger Seminar zu schicken, damit diese dann in Bamberg ihre Erkenntnisse weitergeben könnten. Dahinter steht der Plan zur Errichtung einer Normalschule zur Ausbildung der Lehrer. Für die Finanzierung stiftet der Fürstbischof 20 000 fl., von denen jährlich 800 fl. Zinsen zur Verfügung stehen. Am 12. November 1776 eröffnet Kaplan Johann Gerner, der in Begleitung zweier Stadtschulmeister in Würzburg die neue Methode erlernt

480 B – B 24, 21, S. 413.

481 WEBER, *Gelehrte Schulen* 1, S. 127–132.

482 15. November 1773, 17. März 1775: B – HStB GehK 1741 Prod. 13; 29. März 1777: HStB GehK 1741 Prod. 157. – LOOSHORN 7/2, S. 401.

483 23. November 1777: B – HStB GehK 1741 Prod. 203.

484 25. September 1771, Druck: B – HStB GehK 1676 Prod. 95.

485 B – HStB GehK 1654 Prod. 1. – Michael RENNERT, *Fuldaer Einfluß auf die Würzburger Schulreform Fürstbischof Franz Ludwigs von Erthal (1730–1795)*, in: ZBLG 28 (1965), S. 368–391, hier S. 380f.

486 WEISS, *Schulwesen*, S. 225–245.

487 B – HStB GehK 1654 Prod. 36. – HÜBSCH, *Reformen*, S. 37–39.

hatte, in Bamberg im Schnappaufschenschen Priesterhaus den Normalunterricht und leitet ihn 15 Jahre.<sup>488</sup>

1769 lässt Adam Friedrich das Bamberger Jesuitengymnasium visitieren und reformieren. Die Aufhebung des Jesuitenordens führt dann zu einer Änderung der Universitätsverfassung, der Rector Magnificus und der Kanzler werden aus dem Domkapitel ernannt.<sup>489</sup> Dadurch wird die bisherige Akademie auch förmlich zur Volluniversität *Universitas Ottoniana-Fridericiana*.<sup>490</sup> Adam Friedrich ordnet an, dass den Vorlesungen in Theologie in Bamberg die gleichen Autoren zugrunde gelegt werden sollen wie in Würzburg.<sup>491</sup> Während seiner Regierungszeit wurde in mehreren Schritten 1769 bis 1776 eine medizinische Fakultät eingerichtet.<sup>492</sup>

### Persönliches

Adam Friedrich führt zeitlebens mit seinem Bruder Joseph Franz einen intensiven Briefwechsel, von dem für den Zeitraum 1745 bis 1779 über 3800 Briefe im Gräflich Seinsheimischen Familienarchiv auf Schloss Sünching bei Regensburg überliefert sind.<sup>493</sup> Auf dieser Basis erstellt Roda ein ausführliches Itinerar für Adam Friedrich für den Zeitraum 1755 bis 1779.<sup>494</sup> Die Aufenthalte in Bamberg lassen sich außerdem den Bamberger Hofdiarien entnehmen.<sup>495</sup> Adam Friedrich lässt als Fürstbischof durch den Lehensregistrator Johann

488 Bericht Gerners über die Normalschule und die Verbesserung des deutschen Schulwesens von 1776 bis 1787: B – HStB GehK 1655 Prod. 4 1/2. – HÜBSCH, Reformen, S. 39–45; Dietmar HÜTTNER, Von der Normalschule zum Lehrerseminar. Die Entstehung der seminaristischen Lehrerbildung in Bayern (1770–1825) (Miscellanea Bavarica Monacensia 118), München 1982, S. 131–141.

489 Othmar HEGGELBACHER, Gestaltwandel der Alma Mater Bambergensis, in: Pietati Bonisque Litteris Universitas Bambergensis. Werden und Fortwirken der Universitätsstiftung zu Bamberg, hg. von Siegfried OPPOLZER, Bamberg 1987, S. 49–84, hier S. 58 f.

490 Festschrift: *Ode auf Friederich den Weisen*, [Bamberg] 1774 (Aufseesianum; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/37).

491 25. Oktober 1765: B – HStB GehK 1739 Prod. 351.

492 Bernhard SPÖRLEIN, Die medizinische Fakultät der älteren Universität Bamberg, in: KA Haus der Weisheit, S. 153–182.

493 RODA, Adam Friedrich, S. 4–13, Übersichtstabelle und Quellenauszüge: S. 203–245.

494 RODA, Adam Friedrich, S. 83–86.

495 B – B 24, 16–24.

Octavian Salver eine Familienchronik verfassen, die durch Zeichnungen und Malereien ausgeziert ist.<sup>496</sup>

Als Würzburger Domkapitular verliebt Adam Friedrich von Seinsheim sich in Lucretia von Münster, der er über zwei Jahrzehnte verbunden bleibt; bereits als Bischof verheiratet er sie 1757 mit dem Dettelbacher Oberamtman von Murach.<sup>497</sup> Dieses Verhältnis wirkt sich negativ auf seine Chancen bei der Bamberger Wahl des Jahres 1746 aus. Die Lösung von ihr markiert die Priesterweihe im Jahr 1753. Im Informativprozess nach der Würzburger Bischofswahl betonen die Zeugen, dass Adam Friedrich *ferè quotidie*<sup>498</sup> oder doch häufiger als einmal wöchentlich<sup>499</sup> zelebrierte.<sup>500</sup>

Ohne eindeutigen Quellenbeweis ist die Angabe, dass Seinsheim der Mode der Zeit folgend am 24. Juni 1731 in Den Haag in den Freimaurerbund aufgenommen worden und später in Wien am 1. Februar 1753 der 1742 gegründeten adeligen Freimaurerloge *Aux Trois Canons* beigetreten sei.<sup>501</sup> Für ein weiteres Engagement gibt es keine Anhaltspunkte. In Bamberg kann sich im 18. Jahrhundert offenbar keine Freimaurerloge etablieren.<sup>502</sup>

Fürstbischof Adam Friedrich belehnt seinen Bruder Joseph Franz von Seinsheim mit den heimgefallenen Stiebarschen Mannlehen,<sup>503</sup> wozu das Domkapitel seine Zustimmung erteilt hatte.<sup>504</sup>

Die Stelle eines Hofkaplans übt Christoph Lorenz Caramé<sup>505</sup> aus, der 1776 Kanoniker bei St. Stephan und 1778 Geistlicher Rat wird.<sup>506</sup>

496 *Sein neues Heim. Helden- und Geschlechtsgeschichte ...*, 1762, Handschrift, 344 Seiten, Archiv Sünching, 20/2, Hinweis bei Karl FÜRST ZU SCHWARZENBERG, Geschichte des reichsständischen Hauses Schwarzenberg (VGffG 9,16), 2 Bde., Neustadt an der Aisch 1963, hier 1, S. 25; RODA, Adam Friedrich, S. 50 Anm. 260. Zwei Exemplare: Schloss Sünching und StBB J.H.Misc.hist.111 (III/474).

497 RENNER, Jugend- und Studienzeit, S. 262–266.

498 Johann Thomas von Quentel.

499 Peter Joseph von Buschmann.

500 30. Januar 1755: ASV – Proc. Consist. 145, Bl. 300', 303.

501 MEMMINGER, Das Erbe der Druiden, S. 232–238 (vermutet die Aufnahme Seinsheims in die Wiener Loge; das Datum nach einer Inschrift im Schlosspark Veitshöchheim); BOCK, Adam Friedrich von Seinsheim, S. 247f. und 252; Heinz GLÜCKERT, Einladung zu einem freimaurerischen Spaziergang im Schloßgarten Veitshöchheim, in: *Quatuor Coronati* 24 (1987), S. 203–240, hier S. 212.

502 SEIDERER, Aufklärung, S. 208.

503 29. August 1763: FUGGER, Die Seinsheims, Beilage 310.

504 15. März 1763: B – B 86, 91, Bl. 67'–69'.

505 Erwähnt zu 1776: B – HStB GehK 1741, Renner des Bandes.

506 WACHTER, Nr. 1342 S. 72.

Adam Friedrich stiftet einen silbernen Tabernakel mit Aussetzungsthron für den Bamberger Dom.<sup>507</sup> Für die Wallfahrtskirche Maria Limbach stiftet er Hochaltar, Kanzel und Orgel.<sup>508</sup>

Adam Friedrich liebt prachtvolle Kleidung und hinterlässt zahlreiche wertvolle Kleidungsstücke und Perücken, aber auch Gewehre.<sup>509</sup>

Über die am Bamberger Hof von 1752 bis 1762 aufgeführten musikalischen Werke liegt ein Verzeichnis des *Maestro di Capella* Joseph Umstatt (1711–1762) vor, von dem selbst eine große Zahl der Kompositionen stammt.<sup>510</sup> Geistliche Werke – Messen, Offertorien und Vespere etwa – dominieren, doch werden auch Arien und Symphonien – besonders Tafelmusik – aufgeführt.

### Bauten

Adam Friedrich lässt eine Renovierung der Türme des Bamberger Domes durch den Würzburger Ingenieur-Hauptmann Johann Michael Fischer durchführen.<sup>511</sup> Der Fürstbischof veranlasst in Bamberg die Errichtung der Hauptwache<sup>512</sup> und Umbaumaßnahmen an der Neuen Residenz.<sup>513</sup> Meist hält er sich jedoch in Seehof auf, wo er die Gartenanlagen durch Wasserspiele mit Plastiken von Ferdinand Dietz bereichern lässt.<sup>514</sup> Aus einem Mehrgewinn von 100 000 fl. für den Verkauf der Kärntner Herrschaftsrechte lässt er einen Fonds anlegen, aus dessen Erträgen er jährlich 4000 fl. für den Unterhalt der Gartenanlagen bestimmt. Seine Um- und Restaurierungsarbeiten sind

507 23. Februar 1764: B – B 86, 92, Bl. 6'.

508 LOOSHORN 7/2, S. 437.

509 W – Miscellanea 1298. – RODA, Adam Friedrich, S. 48.

510 B – HStB GehK 1614 Prod. 50 1/2.

511 11. August 1765: B – B 86, 93, Bl. 234 f.

512 BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 298–301.

513 RODA, Adam Friedrich, S. 108 f.; DÜMLER, Neue Residenz, S. 151, 335.

514 *Deliciae hortenses castris a Marquardo*, [Bamberg 1764] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.35/18; VD18 11114339-003); *Garten-Lust der Marquards-Burg*, Bamberg [1764] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.35/19; VD18 11114347). – KÄMPF, Seehof, S. 135–144; RODA, Adam Friedrich, S. 109–112.



gut dokumentiert.<sup>515</sup> 1772 legt Adam Friedrich den Grundstein für das neue Universitätsgebäude in Bamberg.<sup>516</sup>

### Literarisches

Der fürstbischöfliche Archivar Wilhelm Johannes Heyberger widmet Adam Friedrich seine *Ichnographia chronici Babenbergensis diplomatica sive epitome diplomatico-historica in tres partes divisa*, Bamberg 1774.<sup>517</sup> Johann Octavian Salver dediziert ihm seine 1775 erschienenen *Proben des hohen Deutschen Reichs Adels*.<sup>518</sup>

Zu den wichtigen Ereignissen im Leben Adam Friedrichs erscheinen eine Vielzahl von Gratulations- und Huldigungsschriften, wobei die Würzburger Bischofswahl hier nicht berücksichtigt wird. Bischofskonsekration am 16. Juni 1755 in Würzburg: *Virga Aaronis*, Würzburg [1755];<sup>519</sup> *Triumphus honoris ...*, Würzburg [1755];<sup>520</sup> Gotthard Pötsch, *An dem Tage der feyerlichen Consecration ...*, [Erlangen 1755].<sup>521</sup>

Bischofswahl in Bamberg: *Affectus academicus sacrae Themidos Bambergensis*, Bamberg [1757];<sup>522</sup> *Adamus primus inter episcopos Bambergenses*, [Bamberg 1757];<sup>523</sup> *Princeps Dei e dono, bonoque Abrahae resplendescens*,

515 Gisela MASCHING-BECK, *À la mode – Das Lustschloß Marquardsburg ob Seehof 1757 bis 1779. Quellen zu seiner Ausstattung und Funktion*, Diss. phil. Berlin 1993.

516 22. Juni 1772: B – B 24, 21, S. 311–316. – Festschriften: Johann Georg Christoph GERTNER, *Da der hochwürdigste Fürst und Herr ...*, [Bamberg 1772] (ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/31); *Vota perennia lapidi primario angulari inclusa*, [Bamberg] 1772 (Akademie Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/32). – BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 402–406 (mit Quellen nachweisen zur Baugeschichte).

517 VD18 11047321.

518 VD18 14545624.

519 Jesuitenkolleg Würzburg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.3/22; VD18 14950731-001.

520 Juliuspsital; ein Exemplar: B – B 84, 27; VD18 1215539X-001.

521 Erlanger Universitätsbuchhändler; ein Exemplar: B – B 84, 27; VD18 12154970-001.

522 Juristische Fakultät Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/19.

523 Domus Pauperum Studiosorum; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/12; VD18 14788713-001.

[Bamberg 1757];<sup>524</sup> *Reverendissimus ac celsissimus ... Adamus Fridericus*, Bamberg [1757];<sup>525</sup> Franz Asam, *Hochwürdigster! Es wollt mein Pensel zittrend wagen*, [München 1757];<sup>526</sup> F. L. J. Baumann, *Bamberg afflicta vidua novo sponso recreata*, [Bamberg 1757];<sup>527</sup> Markus Antonius Engmann, *Alte, nun neu-erweckte und verdoppelte Freud*, [Bamberg 1757];<sup>528</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Praesente Caesaris nostri ... legato*, [Bamberg 1757];<sup>529</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Das – unter dem Untern- und Obern-Franken-Lande getheilte Vergnügen*, [Bamberg 1757];<sup>530</sup> J. L. H[odge], *Das mit dem Bistum Würzburg ... vereinbahrte Kayserl. Hochstift Bamberg*, [Bamberg 1757];<sup>531</sup> Maria Catharina Klimmer, *Die – so höchst-beglückteste ... Fürstenwahl*, [Bamberg 1757];<sup>532</sup> Carl Ferdinand Rötter, *Das in Adam lebende und in Friederich knospende Bamberg*, [Bamberg 1757];<sup>533</sup> Philipp Sprenger, *Synopsis actionis gratulatoriae*, [Bamberg 1757];<sup>534</sup> [Ignaz Zeder], *Corona aurea super mitram*, Bamberg [1757];<sup>535</sup> Johann Lorenz Ziegler, *Das unterthänigst-herzlichste Freuden-Bezeigen*, [Bamberg 1757].<sup>536</sup>

Landeshuldigung: Carl Ferdinand Rötter, *Das durch Gottes Vorsorge ... auf Felßen sicher stehende Zion*, [Lichtenfels o.J.];<sup>537</sup> Johann Christoph Nepomuk Rünagel, *Der nach Schroth und Korn richtig arbeitende Münz-Warthein*, [Kronach 1760];<sup>538</sup> Johann Christoph Nepomuk Rünagel, *Nobile Coronacum serenissima solis sui luce illustratum*, [Kronach 1760].<sup>539</sup>

524 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.3/24.

525 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.3/23; VD18 14630605-001.

526 Maler zu München; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/6.

527 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/18.

528 Hofbuchdrucker; ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.108/7; VD18 12155497-001.

529 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/2.

530 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/17.

531 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/23.

532 Hofmundschenkin; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/19; VD18 1117126X-003.

533 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/Aa.

534 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.6/20; VD18 12537098-001; Franz BITTNER, Figurengedicht in einem Jesuitenspiel, in: KA 300 Jahre Jesuitenkirche, Nr. 27 S. 68 f.

535 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.3/25.

536 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/14.

537 Stadtschreiber, Lichtenfels; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.10/G.

538 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/5.

539 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/4.

N a m e n s t a g am 19. Juli: Carl Ferdinand Rötter, *Das ächte Lob gnädigster Landes Regenten*, [Lichtenfels 1757];<sup>540</sup> Johann Philipp Sprenger, *Allgemeine Freude und Vorgeschmack des Friedens ...*, [Bamberg] 1761;<sup>541</sup> *Magnum per Franconiam Friderici nomen*, [Bamberg] 1773.<sup>542</sup>

Jubiläen der Bischofsweihe: *Öffentliches und Unterthänigstes Freuden-Bezeugen*, Bamberg 1767;<sup>543</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Die neu-auf- und wohl-eingerichtete ... Buchdruckerey*, [Bamberg 1768];<sup>544</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Fünftebender Tag des Monats Junii*, [Bamberg 1770];<sup>545</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Bey höchst-erfreulicher Erinnerung*, [Bamberg 1771];<sup>546</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Da das sechzehende Mal ...*, [Bamberg 1773];<sup>547</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Das den 15ten Tag Monats Junii 1774 ...*, [Bamberg 1774];<sup>548</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Die den 15ten Junii 1775 ...*, Bamberg [1775];<sup>549</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Da Samstag, den 15ten Junii 1776 ...*, Bamberg [1776];<sup>550</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Als das zwanzigste Erinnerungs-Feste ...*, [Bamberg 1777];<sup>551</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Da das beglückte Hochstift und Bistum Bamberg*, [Bamberg 1778].<sup>552</sup>

T o d : *Anno reparatae salutis ...*, [Bamberg 1779];<sup>553</sup> *Auf den höchst seeligen Hintritt ...*, Bamberg [1779];<sup>554</sup> *In Fönere ... D. Adami Friderici ... Mon-umentum*, Würzburg 1779;<sup>555</sup> *Im Jahr nach der gnadenreichen Geburt ...*,

540 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/1.

541 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/30.

542 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/33.

543 Collegium musicum litteratum universitatis; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/22; VD18 1215802X-001.

544 Hofbuchdrucker; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/24.

545 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/8.

546 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/30.

547 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/34.

548 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/39.

549 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/40.

550 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/41.

551 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/43.

552 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/49.

553 Todesverkündigungszettel; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/55; VD18 1216223X-001.

554 Trauergedicht; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/61; VD18 12763403-001.

555 Trauergerüst der Würzburger Bürgerschaft mit Inschriften; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/56; VD18 14679825-003.

[Bamberg 1779];<sup>556</sup> *Lob- und Trauerrede ...*, Würzburg 1779;<sup>557</sup> *Luctuosissimo Franconiae ...*, [Würzburg 1779];<sup>558</sup> *Nachdem weiland ... Adam Friderich ... entschlafen*, [Würzburg 1779];<sup>559</sup> *Ordentlicher Leich-Conduct ...*, Würzburg [1779];<sup>560</sup> Philipp Joseph Fill, *Sieh Frankenland! ...*, [Augsburg 1779];<sup>561</sup> Christian Gern, *Trauerrede ...*, Bamberg [1779];<sup>562</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Verwaisstes Hochstift Bamberg*, [Bamberg 1779];<sup>563</sup> [Johann Georg Christoph Gertner], *Patre, aequis suffusa lachrymis ...*, [Bamberg 1779];<sup>564</sup> Heinrich Maitre, *Trauerrede ...*, Würzburg [1779];<sup>565</sup> Veit-Georg Pröstler, *An dem Trauervollen Tage ...*, [Bamberg 1779];<sup>566</sup> Johann Sebastian Schramm, *Trauergedicht ...*, 1779;<sup>567</sup> Joseph Valentin Vornberger, *Lob- und Trauerrede ...*, Würzburg [1779].<sup>568</sup>

### Beurteilungen

Johann Baptist Telli hebt im Bamberger Informativprozess hervor, dass Adam Friedrich die Pontifikalfunktionen öffentlich *con gran pietate* vollziehe.<sup>569</sup> In ihren Antworten auf die *relationes status* dankt die Kurie und lobt

556 Todesverkündigungszettel; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/54; VD18 1216223X-001.

557 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/58; VD18 12155071-001.

558 Tod und Obduktion; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/52.

559 Tod und Obduktion; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/51; VD18 12162248-001.

560 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/53; VD18 1215489X-001.

561 Mit Grabdarstellung; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/57; VD18 12154954-001.

562 Domprediger, Leichenbegängnis im Bamberger Dom am 12. März, mit *castrum doloris*; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/68; VD18 12155047-001.

563 Einblattdruck; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/63.

564 Einblattdruck; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/62.

565 Domprediger, gehalten im Würzburger Dom am 11., 12., 13. März, mit *castrum doloris*; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/60; VD18 14485494-001; KA Marschalk von Ostheim 1, S. 472.

566 Handschrift, Beisetzung des Herzens im Bamberger Dom am 12. März; StBB RB.Carm.sol.f.17/64.

567 Handschrift; StBB Msc.Misc.130.

568 Seminarregens, Exequien in der Hofkirche zu Würzburg am 10. März; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/59; VD18 12155071-001.

569 16. Mai 1757: ASV – Proc. Dat. 134, Bl. 235.

Bischof Adam Friedrich: *Significabant enim te illa e de gregis tibi commissi foelicitate perpetuo laborantem totum in eo esse, ut verbis exemplo legibus illum in viam salutis dirigas et aut fractas dissolutasque partes consolidas aut aegrotas ad sanitatem reducas.*<sup>570</sup> Der Kölner Nuntius Giovanni Battista Caprara würdigt ihn: *È persona dabbene, ch'è stata educata a Roma, a cui è attaccata. Assolutamente tra tutti i vescovi del dipartimento merita la maggior considerazione dal canto della potenza.*<sup>571</sup>

Der Berliner Verleger Christoph Friedrich Nicolai charakterisiert Seinsheim: *Adam Friedrich ... war ein Herr, der Pracht und Vergnügen, kostbare Gebäude, Jagden, Opern, Komödien, Musik liebte.*<sup>572</sup>

Der noch von Adam Friedrich an die Universität Würzburg berufene Franz Oberthür berichtet, dessen Nachfolger Franz Ludwig von Erthal habe wegen Seinsheims Beliebtheit bei seinem Amtsantritt dem Volk versichert, „er wolle sich darin bestreben, daß es glauben solle, sein geliebter Adam Friedrich sey nicht gestorben, sondern um zwanzig Jahre jünger geworden.“<sup>573</sup> Oberthür rühmt ihn als Aufklärer: „Er war einer der ersten deutschen Fürsten, der Hand an eine Reformation anlegte, wo man damals erkannte, daß eine nothwendig sei. Die ersten Kunststraßen in Franken wurden von ihm angelegt; die Zahl der Feiertage von ihm gemindert; ein Seminarium für Schullehrer errichtet und eine Kommission für die Verbesserung des Schulwesens niedergesetzt; Maulbeerbäume gepflanzt, um Seidenraupen zu gewinnen; Verschönerungen an öffentlichen Plätzen vorgenommen; der neuen Münzkonvention beigetreten; Milderung in die Kriminalgesetzgebung gebracht; Talente gewecket und unterstützt, um Wissenschaften und Künste zu heben; ... gerne zufriedene und frohe Menschen um sich gesehen, getröstet, wo er nicht helfen konnte, freundlich und wohlwollend sich gegen jedermann bewiesen.“<sup>574</sup>

570 16. November 1773: AEB – Rep. I A 19 Nr. 19; BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.74 S. 476 f.

571 Heribert RAAB, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Giovanni Battista Caprara, in: Römische Quartalschrift 50 (1955), S. 207–229, hier S. 220 f.

572 NICOLAI, *Beschreibung einer Reise durch Deutschland*, S. 120.

573 Franz OBERTHÜR, Die Bayern in Franken und die Franken in Bayern, Nürnberg 1804, S. 100 f.

574 KERLER, Gedächtnis, S. 1–77.

### Testament

Adam Friedrich von Seinsheim verfasst sein Testament am 25. März 1777.<sup>575</sup> Zwei Kodizille fügt er in Bamberg am 25. März 1778 an. Je nach seinem Sterbeort bestimmt er Würzburg oder Bamberg als Begräbnisort; in den dortigen Domen stiftet er 2000 respektive 1000 Messen. Zahlreiche Wallfahrtskirchen, an erster Stelle Maria Limbach, bedenkt er mit Geld, auch solche außerhalb seiner Diözesen wie die Wieskirche bei Steingaden oder das Grabmal des hl. Johannes von Nepomuk in Prag. 20000 fl. setzt er für das Schulwesen in Bamberg, 30000 fl. für das in Würzburg aus. In beiden Kathedralen sollen ihm Epitaphe errichtet werden, die jedoch den Wert von 1000 Reichstalern nicht übersteigen sollen. Als Haupterben setzt er seinen Bruder Joseph Franz von Seinsheim ein.

Sein Nachlass umfasst Juwelen, Pretiosen, 18847 Reichstaler Bargeld und 92900 Reichstaler Aktivkapitalien.<sup>576</sup> In Bamberg werden die Pretiosen des Verstorbenen in der Residenz inventarisiert.<sup>577</sup>

### Tod

Am 14. Februar 1779 ordnet der Bamberger Geistliche Rat Betstunden für den erkrankten Fürstbischof an.<sup>578</sup> Adam Friedrich von Seinsheim stirbt am Abend des 18. Februars in Würzburg an einer Lungenentzündung.<sup>579</sup> Der

575 Original: W – Miscellanea 1298, notariell beglaubigte Abschrift: B – A 205/VI F. 841 Nr. 12073; B – B 84, 37. – LASSMANN, Testamente, S. 358f.; Inhalt: LOOSHORN 7/2, S. 437–440.

576 Nachlassinventar 16. März 1779: W – Miscellanea 1298, hier auch Quittung von Moses Michael Oppenheimer über den Verkauf von Brillanten. – RODA, Adam Friedrich, S. 49f. Anm. 254.

577 B – B 24, 24A, S. 1019–1027.

578 AEB – Rep. I A 11; Ablauf von der Nachricht der Todeskrankheit bis zum Ende der Exequien: B – B 24, 24A, S. 1–71.

579 AEB – Rep. I A 11; Handschrift zu Krankheit, Tod und Trauerfeierlichkeiten in Bamberg vom 10. Februar bis 10. April 1779: Johann Sebastian SCHRAMM, *Inter regnum post obitum Adami Friderici*, StBB RB.Carm.sol.f.17/67. – Zeitung vom 19. Februar 1779 mit handschriftlichen Korrekturen: StBB RB.Carm.sol.f.17/65. – RODA, Adam Friedrich, S. 46–48.

Obduktionsbefund der Leibärzte<sup>580</sup> vom 20. Februar wird in lateinischer und deutscher Sprache im Druck veröffentlicht.<sup>581</sup> Das Domkapitel Würzburg bestimmt den 11. März als Tag der Beerdigung, an dem er im nördlichen Seitenflügel des Domes beigesetzt wird. Den Entwurf für das Würzburger Grabdenkmal liefert der Hofmaler Christoph Fesel (1737–1805), die Ausführung stammt vom Hofbildhauer Johann Peter Wagner (1730–1809).<sup>582</sup> Es wird im nördlichen Seitenschiff des Domes aufgestellt.<sup>583</sup> Seine *Intestina* werden am 26. Februar in der Kapelle auf dem Würzburger Marienberg beigesetzt.<sup>584</sup>

Das Bamberger Domkapitel verkündet den Tod mit gedrucktem Mandat am 20. Februar.<sup>585</sup> Die Exequien im Bamberger Dom werden am 12., 13. und 15. März zelebriert.<sup>586</sup> Das Herz wird über Ebrach nach Bamberg überführt und am Sonntag, den 14. März, in der Schatzkammer auf dem Peterschor des Domes beigesetzt.<sup>587</sup>

Das Grabdenkmal aus Marmor für den Bamberger Dom führt wohl Friedrich Theiler (1748–1826) in der Werkstatt und unter Leitung von Martin Mutschelle (1733–1804) aus. Es zeigt die kniende Figur des Bischofs, wohl nach dem Portrait von Johann Scheubel d. J.,<sup>588</sup> in Anbetung vor dem Altar-

580 Prof. Dr. Johann Peter Ehlen, Prof. Dr. Karl Kaspar Siebold, Prof. Dr. Franz Anton Heinrich Meinolph Wilhelm, Dr. David Anton Franz Ehlen.

581 B – B 24, 24A, S. 371–378. – Krankheits- und Sektionsbericht: HOLZMANN, Anatomische Sektionen, S. 531–535.

582 Theodor HENNER, Grabdenkmal des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim im Dom zu Würzburg, in: Altfränkische Bilder 9 (1903); Inschrift: AMRHEIN 2, S. 156.

583 Portraitstatue von Johann Peter Wagner; RODA, Adam Friedrich, Nr. 39 mit Abb. 8 und 45, dazu Entwurfszeichnung von Christoph Fesel, 1779; RODA, Adam Friedrich, Abb. 44; LOOSHORN 7/2, S. 436.

584 RODA, Adam Friedrich, S. 48.

585 B – B 84, 27.

586 AEB – Rep. I A 11 mit Inschrift am *castrum doloris*, verfasst vom Weihbischof; B – B 84, 27.

587 Zeremoniell: B – B 24, 24A, S. 523–557, Aufschrift der Herzurne S. 571; B – B 84, 27; StBB HV.Msc.538, Bl. 108'–110; AEB – Rep. I A 11; Berichte in der Bayreuther Zeitung vom 23. März und der Frankfurter Zeitung vom 22. März 1779: B – B 24, 24A, S. 561–570.

588 MAYER, Bamberg als Kunststadt, S. 175 f.



sakrament und eine Inschrifttafel.<sup>589</sup> Am 2. März 1780 wird das Epitaph im rechten Seitenschiff aufgestellt<sup>590</sup> und 1838 auf den Michelsberg transferiert.

### Portraits

Burkard von Roda gibt einen nach Standorten geordneten Katalog der Bildnisse Adam Friedrichs,<sup>591</sup> die wichtigsten Bildnisse stellt er auch einzeln vor. Im Folgenden wird nur die laufende Nr. des Roda-Katalogs angegeben, die ausführlichere Behandlung im Text bei Roda ist darüber erschließbar.

Um die Inszenierung seiner Portraits dauerhaft zu sichern, lässt Adam Friedrich sowohl in der Residenz in Würzburg (Fürstengalerie)<sup>592</sup> wie in Bamberg (Fürstengalerie, heute Billardzimmer)<sup>593</sup> eigene Räume für Portraitreihen der Fürstbischöfe einrichten. Damit schafft er den Rahmen für seine beiden bedeutendsten Darstellungen von George Desmarées (1697–1776). Über die Anfertigung der Bilder führt er ausführliche Korrespondenzen. 272 fl. von 340 fl. werden für vier fürstbischöfliche Portraits an einen Herrn von Thiereck nach München bezahlt.<sup>594</sup> Hofmaler Johann Joseph Scheubel teilt mit, dass er ein Originalportrait vollendet habe und an einem Kniestück arbeite und fragt, ob es den Fürsten sitzend oder stehend darstellen solle.<sup>595</sup>

Kniestück, Ölgemälde, Johann Andreas Urlaub (1735–1781), 1755.<sup>596</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, Johann Andreas Urlaub, 1755/56.<sup>597</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, Kopie nach Roda, Adam Friedrich, Nr. 2.<sup>598</sup> – Ganzportrait,

589 Inschrift: StBB HV.Msc.209, Bl. 63 f.; HELLER, Grabdenkmäler, S. 81–83 mit Inschrift; RODA, Adam Friedrich, Nr. 10, S. 197 mit Abb. 9 und 47; Entwurfszeichnung: RODA, Adam Friedrich, Abb. 46; PFÄNDTNER, Viator, S. 30–33. – BREUER/KIPPES-BÖSCHE/RUDERICH, Stadt Bamberg. Immunitäten der Bergstadt 4. Michelsberg und Abtsberg, S. 261–263 mit Abb. und Inschrift.

590 Zeitung vom 14. März 1780, beigegeben StBB HV.Msc.538, Bl. 130–131 mit Inschrift.

591 RODA, Adam Friedrich, S. 196–202.

592 RODA, Adam Friedrich, S. 149–157.

593 RODA, Adam Friedrich, S. 157–159.

594 26. November 1765: B – HStB GehK 1616 Prod. 257.

595 1777: B – HStB GehK 1616 Prod. 257.

596 Bad Kissingen, Obere Saline; RODA, Adam Friedrich, Nr. 1 mit Abb. 16.

597 Bad Kissingen, Obere Saline; RODA, Adam Friedrich, Nr. 2 mit Abb. 14.

598 Residenz Würzburg, Nordflügel, Inv. Residenz Würzburg III Nr. 2018; RODA, Adam Friedrich, Nr. 32.



Ölgemälde, Franz Lippold (1688–1768), 1755/56.<sup>599</sup> – Bruststück, Ölgemälde, Franz Lippold, 1755/57.<sup>600</sup> – Halbportrait, Ölgemälde, Kopie nach Franz Lippold, 1755/57.<sup>601</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Franz Lippold, 1757.<sup>602</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. Ä. (1686–1769) oder Marquard Treu (1713–1796), um 1757.<sup>603</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, wohl Johann Nicolaus Treu (1734–1786), 1759/61.<sup>604</sup> – Ganzportrait in weltlicher Kleidung, Ölgemälde, Johann Nikolaus Treu, 1761.<sup>605</sup> – Bruststück, Ölgemälde, Kopf wie Roda, Adam Friedrich, Nr. 15.<sup>606</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J. (1733–1801), 1761.<sup>607</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, zugeschrieben Johann Josef Scheubel d. J., 1761.<sup>608</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, George Desmarées, 1763/64.<sup>609</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, George Desmarées, Ausschnittwiederholung von Roda, Adam Friedrich, Nr. 34, 1763/64.<sup>610</sup> – Ganzportrait, Ölgemälde, George Desmarées, 1764.<sup>611</sup> – Halbportrait, Ölgemälde, George

599 Residenz Würzburg, Weißer Saal, Inv. Residenz Würzburg III Nr. 69; RODA, Adam Friedrich, Nr. 33 mit Abb. 15.

600 Bamberg, Neue Residenz, Staatsbibliothek Inv.Nr. 74 Gem. 5; RODA, Adam Friedrich, Nr. 6.

601 HVB Sammlung Rep. 21/2 Nr. 255; Abb.: BOCK, Adam Friedrich von Seinsheim, S. 245.

602 Schloss Veitshöchheim, Billardzimmer, Inv. Bayerische Staatsgemäldesammlungen Nr. 6226/1855; RODA, Adam Friedrich, Nr. 25 mit Abb. 18.

603 Schloss Seehof, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Inv.Nr. 338; RODA, Adam Friedrich, Nr. 14 mit Abb. 20.

604 Bad Kissingen, Obere Saline; RODA, Adam Friedrich, Nr. 3 mit Abb. 26.

605 Leihgabe aus Schloss Sünching im Mainfränkischen Museum Würzburg; FRIEDRICH, Doppelbildnis, S. 279–287; Thomas KORTH, Von der Renaissance zum Klassizismus, in: ROTH, Oberfranken in der Neuzeit, S. 536 f. mit Abb.; RODA, Adam Friedrich, Nr. 15 mit Abb. 22; Abb.: EGLOFFSTEIN, Jagdkultur, S. 18.

606 HVB Sammlung Nr. 163; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230; RODA, Adam Friedrich, Nr. 9.

607 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Nr. 16.

608 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. H. 32339; RODA, Adam Friedrich, Nr. 26 mit Abb. 27.

609 Residenz Würzburg, Fürstengalerie, Inventar Residenz Würzburg III Nr. 1556; RODA, Adam Friedrich, Nr. 34 mit Abb. 28.

610 Residenz Würzburg, Galerie, südliches Paradezimmer, Inventar Residenz Würzburg III Nr. 2215; RODA, Adam Friedrich, Nr. 35 mit Abb. 30.

611 Schloss Sünching, Saal; Friedrich, Doppelbildnis, S. 279; RODA, Adam Friedrich, Nr. 17 mit Abb.

Desmarées, 1765.<sup>612</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, George Desmarées, Werkstatt, Ausschnittwiederholung von Roda, Adam Friedrich, Nr. 7, 1765.<sup>613</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, George Desmarées, Werkstatt, 1765.<sup>614</sup> – Dreiviertelfigur, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1766.<sup>615</sup> – Halbfigur, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., Ausschnittwiederholung von Roda, Adam Friedrich, Nr. 5, 1766.<sup>616</sup> – Paradeportrait, Ölgemälde, 1769.<sup>617</sup> – Kniestück, Paradeportrait mit kardinalrotem Kragenband, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1772.<sup>618</sup> – Halbfigur mit kardinalrotem Kragenband, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1772, Variante von Roda, Adam Friedrich, Nr. 18.<sup>619</sup> – Bruststück mit kardinalrotem Kragenband, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1772, Ausschnittwiederholung von Roda, Adam Friedrich, Nr. 18.<sup>620</sup> – Kabinettsstück mit kardinalrotem Kragenband, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1772, Ausschnittwiederholung von Roda, Adam Friedrich, Nr. 26 in Kleinformat.<sup>621</sup> – Bruststück, Ölgemälde, Johann Josef Scheubel d. J., 1777.<sup>622</sup> – Ölgemälde.<sup>623</sup> – Ölgemälde.<sup>624</sup> – Ölgemälde.<sup>625</sup>

Halbfigur, Miniaturportrait, Deckfarbenaquarell, zugeschrieben Josef Anton Högler (um 1705–1786), 1755/56.<sup>626</sup> – Miniaturportrait.<sup>627</sup> – Portrait, Federzeichnung, Adam Anton Heyberger (1750–1792/93), 1778.<sup>628</sup>

- 
- 612 Neue Residenz Bamberg, Kavaliertafel/Billardzimmer = Raum 17; BACHMANN/RODA, Neue Residenz, S. 52 mit Abb. 2; RODA, Adam Friedrich, Nr. 7 mit Abb. 29.
- 613 Würzburg, Amtszimmer des Präsidenten der Universität, Bayerische Staatsgemäldesammlungen Nr. 3927/6174; RODA, Adam Friedrich, Nr. 42 mit Abb. 31.
- 614 Schloss Veitshöchheim, südwestliches Eckzimmer, Inv. Bayerische Staatsgemäldesammlungen Nr. 3928, dazu Nr. 3929; RODA, Adam Friedrich, Nr. 24.
- 615 Diözesanmuseum Bamberg; RODA, Adam Friedrich, Nr. 5 mit Abb. 32.
- 616 Residenz Würzburg, Ingelheimzimmer; RODA, Adam Friedrich, Nr. 36.
- 617 Bad Kissingen, Obere Saline; RODA, Adam Friedrich, Nr. 4 mit Abb. 34.
- 618 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Nr. 18 mit Abb. 36.
- 619 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 60487; RODA, Adam Friedrich, Nr. 27 mit Abb. 37.
- 620 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Nr. 19.
- 621 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Nr. 20.
- 622 Bamberg, Neue Residenz, Staatsbibliothek, Archivraum, Supraporte; RODA, Adam Friedrich, Nr. 8.
- 623 HVB Sammlung Nr. 113a; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 624 HVB Sammlung Nr. 167; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 625 HVB Sammlung Nr. 118a; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 626 Privatbesitz; RODA, Adam Friedrich, Nr. 40 mit Abb. 13.
- 627 HVB Sammlung Nr. 1234; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 628 B – B 21, 34II.

Ganzfigur unter Thronhimmel, Kupferstich-Radierung.<sup>629</sup> – Halbfigur, Kupferstich-Radierung, Thesenblatt des Christoph Philipp von Trautenberg, Johann Jacob Haid nach Franz Lippold, 1755.<sup>630</sup> – Halbfigur, Schabkunstblatt, Thesenblatt des Christoph Philipp von Trautenberg, Johann Jacob Haid (1704–1767) nach Franz Lippold, 1755.<sup>631</sup> – Brustbild, Kupferstich-Radierung, F(ranz) Salver, um 1757/60.<sup>632</sup> – Brustbild, Kupferstich-Radierung, Georg Paul Nussbiegel (1713–1776), Nürnberg.<sup>633</sup> – Ganzfigur und Brustbild über Stadtansicht Würzburg, Feder auf Pergament, Johann Octavian Salver (1732–1788), *Sein neues Heim großer Helden ...*, 1763, Bl. 89 und 91.<sup>634</sup> – Brustbild, Ovalmedaillon auf Pyramide (Epitaph), Johann Octavian Salver, *Sein neues Heim großer Helden ...*, 1763.<sup>635</sup> – Halbfigur, Bambergisches Landrecht haltend, Kupferstich, Joseph (1710–1768) und Johann (1712–1787) Klauber nach Johann Joseph Scheubel d. J., Augsburg 1766/69.<sup>636</sup> – Brustbild, Ovalmedaillon über Gartenansicht, Kupferstich, Adam Wolfgang Winterschmidt (1733–1796), Widmungsblatt, Johann Prokop Mayer, *Pomona Franconica*, Nürnberg 1776.<sup>637</sup> – Brustbild, Kupferstich-Radierung, Johannes Balthasar Gutwein (1702–1785).<sup>638</sup> – Brustbild in Medaillon, Feder auf Pergament, Adam Anton Heyberger, 1778/79.<sup>639</sup>

Aufgebahrter Leichnam, Kupferstich-Radierung, Johannes Balthasar Gutwein, in: Maitre, *Trauerrede*, 1779.<sup>640</sup>

629 Exemplare: StadtAB – A 22 C VII 55–4; StBB V A 81a; HELLER, Verzeichnis, Nr. 140 S. 40.

630 Mainfränkisches Museum Würzburg; RODA, Adam Friedrich, Nr. 28.

631 Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum Inv. Nr. C 9571; RODA, Adam Friedrich, Nr. 31 mit Abb. 19; SCHNEIDER, Werneck, B 13, S. 500 mit Abb.

632 Privatbesitz; RODA, Adam Friedrich, Nr. 41 mit Abb. 21.

633 Exemplare: StadtAB – A 22 C VII 55–3; StBB V A 83a; HVG 42/128; HELLER, Verzeichnis, Nr. 142 S. 41; Antiquariat Bierl, Eurasburg Katalog 91 (2004), Nr. 1109.

634 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Nr. 21 f. mit Abb. 38 und Abb. 7.

635 Schloss Sünching; RODA, Adam Friedrich, Abb. 41 und 42.

636 Ein Exemplar: StBB V A 82; HELLER, Verzeichnis, Nr. 141 S. 40; RODA, Adam Friedrich, Nr. 11 mit Abb. 33; Abb.: BERBIG, Hochstift 1, Taf. IX; KA Haus der Weisheit, S. 125; GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 399–414 Abb. 260.

637 VD18 1548579X-001; RODA, Adam Friedrich, Abb. 39.

638 Exemplare: StBB V A 83a und 84a; HELLER, Verzeichnis, Nr. 143 S. 41.

639 B – B 21, 34II Titelblatt des Kanzleibuchs.

640 Exemplare: B – B 24, 24A, S. 239; StBB V A 84; HVG 42/129; HELLER, Verzeichnis, Nr. 145 S. 41; RODA, Adam Friedrich, Nr. 23 mit Abb. 40.

Brustbild im Profil, vergoldetes Stuckrelief, Materno Bossi (1737–1802), 1769.<sup>641</sup> – Brustbild im Profil, Stuckrelief, Materno Bossi, 1776.<sup>642</sup> – Portrait, Öl auf Papiertapete.<sup>643</sup> – Papier- und Stoffrelief unter Glas.<sup>644</sup> – Portrait, Brustbild im Profil, Alabasterrelief, um 1795.<sup>645</sup> – Brustbild im Profil, Alabasterrelief, Johann Baunach, um 1800.<sup>646</sup> – Miniatur auf Elfenbein.<sup>647</sup>

Brustbild im Profil, Bronzemedaille, Charles de Grof, 1755.<sup>648</sup> – Brustbild im Profil, Medaille, Franz Andreas Schega (1711–1787), 1755.<sup>649</sup> – Brustbild, Herzogstaler, Münzprägung nach Franz Andreas Schega, Georg Friedrich Loos, 1766.<sup>650</sup> Alle Münzen mit Portraits sind in der Familiengeschichte abgebildet.<sup>651</sup>

### Eigenhändige Unterschriften

21. April 1757;<sup>652</sup> 1764–1778;<sup>653</sup> 3. Juli 1767;<sup>654</sup> 1759–1778;<sup>655</sup> 25. März 1777.<sup>656</sup>

- 
- 641 Residenz Würzburg, Grünlackiertes Zimmer, Deckenstück; RODA, Adam Friedrich, Nr. 37.
- 642 Residenz Würzburg, Saal der Ingelheimzimmer, Wanddekoration; RODA, Adam Friedrich, Nr. 38 mit Abb. 96.
- 643 HVB Sammlung Nr. 225; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 644 HVB Sammlung Nr. 163b; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 230.
- 645 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. Pl 2/10; KA 1000 Jahre Bistum Bamberg, Nr. 120 S. 440.
- 646 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 60658, ähnliches Stück Bayerisches Nationalmuseum München; RODA, Adam Friedrich, Nr. 29.
- 647 HVB Sammlung Rep. 21/2 Nr. 1234; SCHEMMEL, Historischer Verein, G 8 S. 41.
- 648 Staatliche Münzsammlung München, zwei Exemplare in Familienbesitz; RODA, Adam Friedrich, Nr. 12 mit Abb. 10.
- 649 Staatliche Münzsammlung München; RODA, Adam Friedrich, Nr. 13 mit Abb. 11.
- 650 Mainfränkisches Museum Würzburg; RODA, Adam Friedrich, Nr. 30 mit Abb. 12.
- 651 FUGGER, Die Seinsheims, S. 238.
- 652 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.
- 653 B – HStB NverzA 4645 (zahlreiche Beispiele).
- 654 B – HStB GehK 640.
- 655 B – HStB NverzA 4651 (zahlreiche Beispiele).
- 656 W – Miscellanea 1298.

## Siegel

## Bischofssiegel B a m b e r g und W ü r z b u r g

1. Oval (Höhe 3,1 cm, Breite 2,5 cm); Schild zweimal gespalten, einmal geteilt, mit Herzschild, fünfmal gespalten (Seinsheim), unter Grafenkrone, 1 und 6 Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 und 4 springender Eber (Herrschaft Sünching), 5 Sturmflagge;<sup>657</sup> 21. April 1757.<sup>658</sup> Oblatensiegel.
2. Oval (Höhe 3,3 cm, Breite 3,0 cm); Schild unter Herzogshut, darüber Kaiserkrone und Kreuz, zu Seiten je drei Helme, gehalten von zwei Löwen mit Balken, Schwert und Kreuz, Schild schrägrechts und schräglings geteilt, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), oben und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; 24. Juni 1760.<sup>659</sup> Oblatensiegel (mehrere Beispiele).
3. Oval (Höhe 4,9 cm, Breite 4,6 cm); Schildkartusche gehalten von zwei Löwen, darüber Herzogshut, Kaiserkrone und Kreuz, vier Helme, Schwert und Stab, Schild schrägrechts und schräglings geteilt, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), oben und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; Umschrift: ADAMUS FRIDERICUS D(EI): G(RATIA): EPIS(COPUS): BAMBERGENS(IS): & HERB(IPOLENSIS): S(ACRI): R(OMANI): I(MPERII): PRINC(EPS): FR(ANCIAE): OR(IENTALIS): DUX; 7. März 1760.<sup>660</sup> Oblatensiegel.
4. Oval (Höhe 2,8 cm, Breite 2,4 cm); Schild unter Herzogshut, darüber Zelt mit Kaiserkrone, Schwert und Kreuz, geviert mit Herzschild, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), 1 und 4 Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 Sturmflagge; 22. Dezember 1766.<sup>661</sup> Lacksiegel.
5. Oval (Höhe 4,2 cm, Breite 3,7 cm); Schildkartusche gehalten von zwei Löwen mit Balken, mit Schwert und Stab, darüber Herzogshut, Kaiserkrone und Kreuz, sechs Helme, Schwert und Stab, Schild schrägrechts und schräglings geteilt, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), oben

657 Farbige Wappenzeichnung: B – 86, 255, Bl. 25: Herzschild geviert, 1 und 4 fünfmal gespalten von Silber und Blau (Seinsheim), 2 und 3 in Gold aufspringender golden gekrönter schwarzer Eber (Sünching). – GATZ, Wappen, S. 48; KOLB, Wappen, S. 172–177.

658 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3f.

659 AEB – Rep. I A 32.

660 B – HStB NverzA 4651.

661 B – HStB GehK 1929.

- und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; 3. Juli 1767;<sup>662</sup> 13. Juni 1769.<sup>663</sup> Oblatensiegel.
6. Oval (Höhe 5,0 cm, Breite 4,4 cm); Schildkartusche gehalten von zwei Löwen, darüber Herzogshut, Kaiserkrone und sechs Helme, Schwert und Stab, Schild schrägrechts und schräglings geteilt, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), oben und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; 13. Juni 1769.<sup>664</sup> Oblatensiegel.
7. Oval (Höhe 6,3 cm, Breite 5,5 cm); Schildkartusche gehalten von zwei Löwen, darüber Herzogshut, Kaiserkrone und sechs Helme, Schwert und Stab, Schild schrägrechts und schräglings geteilt, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), oben und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; Umschrift: ADAMUS FRIDERICUS D(EI) G(RATIA) EPIS(COPUS): BAMBERGENS(IS): & HERB(IPOLENSIS): S(ACRI): R(OMANI): I(MPERII): PRINC(EPS): FRAN(CIAE): OR(IENTALIS): DUX; 17. Juli 1778.<sup>665</sup> Oblatensiegel.

#### Vikariatssiegel

Oval (Höhe 4,5 cm, Breite 4,3 cm); Kaiser Heinrich II. mit Szepter und Reichsapfel unter Zelt thronend, unten quadrierter Wappenschild unter Herzogshut und Kaiserkrone, gehalten von zwei Löwen auf Balken mit Schwert und Stab, Herzschild (geviert, 1 und 4 Seinsheim, 2 und 3 Sünching), Schild schrägrechts und schräglings geteilt, oben und unten Bamberg, rechts fränkischer Rechen, links Sturmflagge; Umschrift: SIGIL(LVM): IVDICY VICARIATVS EPISCOP(AT)US BAMBERGENSIS; 10. Mai 1769;<sup>666</sup> 20. Juni 1770.<sup>667</sup> Aufgedrückt unter Papierdecke.

662 B – HStB GehK 640.

663 AEB – Rep. I A 32.

664 AEB – Rep. I A 32.

665 AEB – Rep. I A 32.

666 AEB – Rep. I A 32.

667 B – A 116, 442.

## FRANZ LUDWIG VON ERTHAL

1779–1795

Franz OBERTHÜR, Denkwürdige Tage aus Frankenlands Annalen, in: Taschenbuch für die Geschichte, Topographie und Statistik Frankenlands, Frankfurt/Leipzig 1798 (VD18 90295854), S. 1–23. – USSERMANN, Episcopatus Bambergensis, S. 252–254. – JÄCK, Pantheon, Sp. 249–254. – G. M. SPRENKE, Franz Ludwig aus dem freiherrlichen Geschlechte von und zu Erthal. Von 1779 bis 1795 Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg, und in Franken Herzog, Würzburg 1826 (S. 252–263: Nachtrag: Beschuldigungen, welche eine neuere vaterländische Schrift gegen Franz Ludwig enthält, und deren Beantwortung). – JÄCK, Jahrbücher, S. 509–546. – J. D. A. HÖCKE, Die Bischöfe Julius und Franz Ludwig von Würzburg. Eine historische Parallele, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Main-Kreises 1/1 (1831), S. 46–60. – JÄCK, Fürstentum, S. 34–41. – Johann Michael SÖLTL, Franz Ludwig, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: Karl Heinrich Ludwig PÖLITZ, Neue Jahrbücher der Geschichte und Politik 6/1 (1843), S. 193–219. – [Hermann REUCHLIN] (Pseudonym Bernhard), Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, von 1779–1795. Ein Lebensbild aus den letzten Jahrzehnten des deutschen Reichs (Lebensbilder aus den letzten Jahrzehnten des deutschen Kaiserreiches 1), Tübingen 1852. – Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 40/N. F. 22/neueste Folge 2, begründet von Joseph FREIHERR VON HORMAYR, fortgesetzt von Georg Thomas RUDHART, München 1852–1853. – Friedrich LEITSCHUH, Die Verordnungen Franz Ludwigs von Erthal, Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg, zur Hebung des Handwerks (Separatdruck aus der „Bayerischen Gewerbezeitung“) [Bamberg, ca. 1860]. – Joseph GUTTENÄCKER, Franz Ludwig, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, in seinen Münzen, in: BHVB 27 (1864), S. 1–80 (mit Nachtrag zur Abwehr der Verunglimpfungen des Fürstbischofs Franz Ludwig durch den weiland quiesc. königl. Regierungsrath Georg Alois Resch, S. 58–80). – Cornelius WILL, Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: Chilianium 6 (1865), S. 57–64. – Johann Baptist ROTHLAUF, Kurze Lebensbeschreibung Franz Ludwig's von und zu Erthal, Fürstbischofs v. Bamberg u. Würzburg, Herzogs in Franken. Eine kleine Festgabe, dargebracht bei der feierlichen Enthüllung des von Seiner Majestät dem König Ludwig I. von Bayern demselben zu Bamberg errichteten Monuments, Bamberg 1865. – Martin Balduin KITTEL, Geschichte der freiherrlichen Familie von und zu Erthal, in: AHVU 17 (1865), S. 97–255. – Georg RAPP, Fürstbischof Franz Ludwig und seine Zeit, und die französische Revolution und ihre Folgen, Bamberg 1866. – ROTHLAUF, Verzeichniß, in: BHVB 34 (1871), S. 259. – Franz Xaver WEGELE, Franz Ludwig v. Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: ADB 7



(1878), S. 310–314. – Georg Hermann MÖLLER, Der Fürstbischof von Würzburg Franz Ludwig von Erthal (1730 bis 1795) und sein Schüler der Franziskaner-Pater Grégoire Girard aus Freiburg in der Schweiz (1765–1850), Passau 1880. – Johann Baptist STAMMINGER, Erthal, Franz Ludwig, Freiherr von, in: *Wetzer und Welte's Kirchenlexikon* 4 (1886), Sp. 862–864. – AMRHEIN 2, Nr. 997, S. 70. – KERLER, Zum Gedächtnis des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, S. 1–77. – Johann August SCHILLING, Kreuz und Schwert oder vor 100 Jahren. Franz Ludwig, ein infulirter Wahlfürst von Gottes Gnaden, Herzog in Franken und Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg. Ein Beitrag zur Culturgeschichte und Geschichte der Heilkunde unseres Vaterlandes, [Kaufbeuren] 1881. – Friedrich LEITSCHUH, Franz Ludwig's von Erthal Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg Wirken für Aufklärung, Bamberg 1881. – Karl HOHENBERGER, Franz Ludwig Freiherr von und zu Erthal, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg. Kleine Festgabe zur Säkularfeier der Universität Würzburg, Aschaffenburg 1882. – Friedrich LEITSCHUH, Franz Ludwig von Erthal Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog von Franken. Ein Charakterbild nach den Quellen bearbeitet, Bamberg 1894. – LOOSHORN 7/2, S. 472–642. – Ludwig WOLFRAM, Die Regierungstätigkeit des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, in: *Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine* 54/5 (1906), Sp. 225–240. – WACHTER, Nr. 2222, S. 113. – Karl GEYER, Die öffentliche Armenpflege im kaiserlichen Hochstift Bamberg mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Bamberg, Bamberg 1909. – Wilhelm LIESE, Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: *Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland* 162 (1918), S. 92–105. – Wilhelm LIESE, Reform und Blüte der öffentlichen Wohlfahrtspflege in dem Fürstentum Würzburg und dem Hochstift Bamberg unter Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779–1795), in: *Soziale Kultur* 39 (1919), S. 209–240. – Josef Friedrich ABERT, Erthal, Franz Ludwig Fhr. v., in: *LThK* 3 (1931), Sp. 774. – Nikolaus KONRAD, Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg 1779–1795, ein Organisator der Volksschule der Aufklärung, Düsseldorf 1932. – Alfred SAGSTETTER, Der Pflaumsche Entwurf zur neuen Bambergischen peinlichen Gesetzgebung von 1792, in: *BHVB* 90 (1950), S. 1–91. – Hellmuth RÖSSLER, Ein Bischof als Volkserzieher. Franz Ludwig von Erthal, in: *DERS.*, *Fränkischer Geist*, S. 314–325. – *Hierarchia catholica* 6 (1958), S. 114. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 124–127. – Günther CHRIST, Franz Ludwig von und zu Erthal, Bischof von Würzburg und Bamberg, und sein Bruder Friedrich Carl Joseph, Erzbischof von Mainz und Bischof von Worms, im Spiegel zeitgenössischer Gesandtenberichte, in: *Jahresbericht des Deutschen Gymnasiums Aschaffenburg* (1959/60), Beilage, S. 51–56. – Johannes KIST, Franz Ludwig Frhr. v. Erthal, in: *NDB* 5 (1961), S. 371 f. – Michael RENNER, Franz Ludwig von Erthal. Persönlichkeitsentwicklung und öffentliches Wirken bis zum Regierungsantritt als Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: *WDGBL* 24 (1962), S. 189–284. – Hildegunde FLURSCHÜTZ, Die Verwaltung des Hochstifts Würzburg unter Franz Ludwig von Erthal (1779–1795) (VGfG 9,19), Würzburg 1965. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 4740–4785. – Michael RENNER, Zu den Predigten Franz Ludwigs von Erthal, in: *BHVB* 102 (1966), S. 531–549. – Franz BAUER, Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal und



das Bamberger Gymnasium, in: Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg. Jahresbericht 76 (1966), S. 60–79. – Michael RENNER, Franz Ludwig von Erthal, in: Fränkische Lebensbilder 1 (VGfG 7A,1), Würzburg 1967, S. 286–312. – Konrad MICHEL, Aufklärer auf dem Bischofsstuhl. Ein Porträt Franz Ludwig von Erthals, in: BHVB 114 (1978), S. 63–79. – Franz Ludwig von Erthal (1730–1795). Sonderausstellung zum 250. Geburtstag im Spessartmuseum Lohr a. Main (Schriften des Geschichts- und Museumsvereins Lohr a. Main 16), Karlstadt 1980 (künftig: KA Erthal Lohr), mit Beitrag: Karl ANDERLOHR, Franz Ludwig von Erthal, S. 23–41. – Otto MEYER, Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1730–1795), in: Lohr a. Main 1333–1983. 650 Jahre Stadtrecht, hg. von Stadt Lohr a. Main, Lohr a. Main 1983, S. 68–86 (ND DERS., *Varia Franconiae historica*. Aufsätze, Studien, Vorträge zur Geschichte Frankens 3, hg. von Dieter WEBER/Gerd ZIMMERMANN [Mainfränkische Studien 24/HVB Beiheft 14], Würzburg 1981, S. 1184–1202). – Feierstunde zur 200jährigen Wiederkehr der Weihe des Allgemeinen Krankenhauses in Bamberg durch Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (Schriften der Stadt Bamberg 5), Bamberg 1989. – Friedrich Wilhelm BAUTZ, Erthal, Franz Ludwig Freiherr von, in: BAUTZ, *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 1 (1990), Sp. 1540f. – Egon Johannes GREIPL, Erthal, Franz Ludwig Reichsfreiherr von, in: GATZ, *Bischöfe 1648 bis 1803*, S. 93–95. – Günther CHRIST, Das Hochstift Bamberg und die Aufklärung, in: *Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland*, hg. von Harm KLUETING (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 15), Hamburg 1993, S. 369–409. – WEISS, *Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“*, in: *Handbuch BayerKG* 2, S. 446–449. – Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN (Hg.), *Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Bamberg und Würzburg 1779–1795* (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 7), Bamberg 1995. – Hans Jürgen WUNSCHEL, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 101–106. – Franz BAUER, Das Schulwesen im Hochstift Bamberg, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 205–213. – Regina HANEMANN, Zum Bauwesen im Fürstbistum Bamberg unter Franz Ludwig von Erthal, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 245–260. – Robert ZINK, Das Nachwirken Franz Ludwig von Erthals, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 347–357. – GUNZELMANN, *Stadt Bamberg* 1, S. 420–424. – KIST/WENDEHORST, *Reichsbistum Bamberg*, S. 116–122.

### Abstammung und Vorgeschichte

Die nach ihrem Stammsitz bei Hammelburg benannte Familie Erthal lässt sich bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgen.<sup>1</sup> Die ursprünglichen Ministerialen der Abtei Fulda gehörten zur fränkischen Reichsritterschaft

<sup>1</sup> HARTMANN, *Stiftsadel*, S. 136; *Adelslexikon* 3 (1975), S. 174f.

der Kantone Rhön-Werra und an der Baunach.<sup>2</sup> Franz Ludwig Karl Philipp Anton von Erthal wird am 16. September 1730 in Lohr am Main geboren.<sup>3</sup> Noch am selben Tag empfängt er die Taufe im Schloss, seine Paten sind der Kurfürst von Mainz Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1729–1732),<sup>4</sup> der Mainzer Domdechant und spätere Kurfürst Karl Emmerich Joseph von Breidbach zu Bürresheim (1707–1774),<sup>5</sup> der Bamberger und Würzburger Domherr Karl Dietrich von Aufseß und sein Onkel, der Stiftsherr in Comburg und Bleidenstadt Johann Philipp von Erthal.<sup>6</sup> Eltern: Philipp Christoph von Erthal (1689–1748), Mainzer Oberhofmarschall, Rat und Oberamtmann von Lohr; Maria Eva geborene von Bettendorf (1694–1738).<sup>7</sup> Geschwister: Lothar Franz (1717–1805), Malteserritter, Obrist-Hofmeister und Erster Konferenzminister in Mainz; Friedrich Karl Joseph (1719–1802),<sup>8</sup> Kurfürst von Mainz; Ludwig Johann Nepomuk (1727–1757), Kapitular zu Comburg und Bleidenstadt.<sup>9</sup> Onkel: Johann Ludwig Christian von Erthal (1696–1760),<sup>10</sup> Domherr zu Mainz und Bamberg.

Am 29. Dezember 1739 empfängt Franz Ludwig die Tonsur und gleichzeitig die Firmung durch den Mainzer Weihbischof Christoph Nebel.<sup>11</sup> Sein Vater Philipp Christoph ernennt als Vertreter seines minderjährigen Sohnes den

- 
- 2 KITTEL, Geschichte, S. 97–255, Anhang: Stammtafel; Karlheinz BARTELS, Die Familie der Freiherren von Erthal, in: KA Erthal Lohr, S. 7–22.
  - 3 Zeugnis des Vaters: B – A 116, 240b. – Taufmatrikelbuch der Pfarrei St. Michael in Lohr 4, S. 204 (KA Erthal Lohr, Nr. 2 S. 45 mit Abb., S. 78). – Stammbaum mit farbigen Wappenbildern: W – Präbendalakten 76. – Ahnenprobe: SALVER, Proben, S. 702. – Franz MACHILEK, Das Leben und Wirken des Franz Ludwig von Erthal vor 1779, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 11–19.
  - 4 Erwin GATZ/Jan KOPIEC, Franz Ludwig, Pfalzgraf am Rhein zu Neuburg, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 124–127.
  - 5 Friedhelm JÜRGENSMEIER, Breidbach zu Bürresheim, Emmerich Joseph Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 42–44.
  - 6 B – A 116, 240a. BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 6 S. 22. – Auszug Taufregister Lohr am Main: W – Präbendalakten 76. Abdruck des Taufregisters bei [REUCHLIN], Franz Ludwig, Nr. II, S. 226 f.; KA Erthal Lohr, Nr. 24 S. 49.
  - 7 Agnatenzeugnis 13. Juni 1740: B – A 116, 240f. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 8 S. 24, Abb. Farbt. 1, S. 170.
  - 8 LEITSCHUH, Charakterbild, S. 8 f.; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Erthal, Friedrich Karl Joseph Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 95–99.
  - 9 BIEDERMANN, Geschlechts-Register Baunach, Taf. XXVII; KITTEL, Geschichte, S. 190–195, zu Franz Ludwig, S. 219–229.
  - 10 WACHTER, Nr. 2228 S. 114.
  - 11 B – A 116, 240c; W – Präbendalakten 76.

Bamberger Domvikar Johann Kaspar Degen zum Prokurator, um die Franz Ludwig durch den Turnar Johann Ludwig Christian von Erthal verliehene Pfründe des verstorbenen Philipp Ernst Groß von Trockau im Domkapitel Bamberg zu übernehmen.<sup>12</sup> 1743 wird Franz Ludwig zur ersten Residenz in Bamberg zugelassen,<sup>13</sup> die er im folgenden Jahr vollendet.<sup>14</sup> Er erhält seine erste Schulbildung bei den Jesuiten in Mainz,<sup>15</sup> 1742/43 ist er in der Poetikklasse am Jesuitengymnasium Bamberg immatrikuliert.<sup>16</sup> Mit Beginn des Studienjahres 1743/44 setzt er seine Studien an der Akademie in Bamberg fort.<sup>17</sup> Im Anschluss leistet er seine erste Residenz in Würzburg (30. Juli 1744–28. Januar 1745), wo er seit dem 1. Februar 1740 über eine Präbende verfügt, auf die sein Bruder Friedrich Karl Joseph resigniert hatte.<sup>18</sup> 1744 wird er an der Universität Würzburg immatrikuliert,<sup>19</sup> die ihm später ein Studienzeugnis ausstellt: *post emensas summa cum laude ac profectu Bambergae litteras humaniores, apud nos hic Herbipoli philosophicis primum, tum sacris juridicis, historicis, aliisque harum auxiliaribus disciplinis per complures annos tam sedulam, tamque laudabilem dedisse operam.*<sup>20</sup> 1745 bittet Franz Ludwig das Würzburger Domkapitel, seine Studien in Mainz fortsetzen zu dürfen.<sup>21</sup> Nach Ablauf des Trienniums gewährt ihm das Würzburger Kapitel die Verlängerung seines Studienaufenthaltes in Mainz bis zum Jahresende 1749. Er studiert Theologie und Jurisprudenz. Wahrscheinlich führt er danach seine Studien in Würzburg zu Ende. 1751 wird er im Domkapitel Würzburg emanzipiert.<sup>22</sup> Im Jahr 1752 billigt ihm das Würzburger Kapitel bis 1754 einen Studienaufenthalt in Rom zu, wo er in das Collegium Germanicum eintritt, um 1753/54 an der Sapienza zu hören.<sup>23</sup> Zum Jahresanfang 1754 bittet er das

12 17. Juni 1740: B – A 116, 240. – KA Erthal Lohr, Nr. 25 S. 49.

13 24. Juli 1743: B – B 86, 71, Bl. 81.

14 25. Juli 1744: B – B 86, 72, Bl. 90; Zeugnis: B – A 166, 240.

15 RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 194.

16 Adelige Candidaten an der Academie und Universität: WEBER, Gelehrte Schulen 3, Beilage XVII, S. 745–780, hier S. 763.

17 HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 7499 S. 264.

18 W – Präbendalakten 76; AMRHEIN 2, S. 70.

19 26. November 1744: MERKLE, Matrikel Würzburg 1, 2, Nr. 16345, S. 642.

20 24. April 1779: ASV – Proc. Dat. 156, Bl. 56; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 664 S. 294.

21 9. November 1745: Angabe nach RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 194.

22 27. Juli 1751: W – Präbendalakten 76.

23 LEITSCHUH, Charakterbild, S. 12; kein Eintrag bei SCHMIDT, Germanicum, S. 240f.

Würzburger Kapitel, am Reichshofrat in Wien praktizieren zu dürfen, was ihm gewährt wird.<sup>24</sup>

Am 26. Oktober 1756 empfängt Franz Ludwig in Würzburg die niederen Weihen, am 21. November erteilt ihm Weihbischof Daniel Johann Anton von Gebstattel in seiner Hauskapelle die Subdiakonatsweihe.<sup>25</sup> Im folgenden Jahr wird er als Kapitular in das Bamberger Domkapitel aufgenommen,<sup>26</sup> 1760 wird er *triennalis* erklärt.<sup>27</sup> Die Diakonatsweihe spendet ihm der Bamberger Weihbischof Heinrich Joseph von Nitschke am 24. März 1761.<sup>28</sup> 1763 wird er als vollberechtigtes Mitglied in das Kapitel Würzburg aufgenommen.<sup>29</sup> In Bamberg erhält er am 18. Mai 1768 das Kaplanat Starkenschwind.<sup>30</sup>

Der Würzburger Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt Erthal am 5. September 1755 zum Geheimen Rat und am 20. September 1763 zum Präsidenten der weltlichen Regierung.<sup>31</sup> Dieses Amt wird von zwei Kapitelsmitgliedern im vierteljährlichen Wechsel ausgeübt. Vom Herbst 1757 bis zum Jahresende 1758 dauert ein zweiter Romaufenthalt, bei dem Franz Ludwig den Ad-Limina-Besuch für die Diözese Würzburg durchführt.<sup>32</sup> Der Wunsch Kaiser Franz' I., dass er als *Auditor Rotae* erneut nach Rom gehen soll, zerschlägt sich.<sup>33</sup> 1767 sendet Fürstbischof Seinsheim Erthal als Gesandten zum Empfang der Regalien der Hochstifte Bamberg und Würzburg nach Wien.<sup>34</sup> Die Begegnung mit Kaiser Joseph II. beeinflusst seine weitere Karriere. Dieser ernennt ihn zum Geheimen Rat und zum Konkommisnar bei der Visitation des Reichskammergerichts in Wetzlar,<sup>35</sup> wo er acht Jahre

24 Angabe nach RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 195.

25 B – A 116, 240k; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 10 S. 25 mit Abb. – W – Präbendalakten 76.

26 2. März 1757: B – B 86, 85, Bl. 25' f.

27 1. März 1760: B – B 86, 88, Bl. 11'.

28 Zeugnis 27. April 1779: ASV – Proc. Dat. 156, Bl. 55; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 665 S. 294.

29 21. August 1763: AMRHEIN 2, S. 70.

30 WACHTER, S. 113.

31 RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 195, 201–203.

32 RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 197.

33 RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 200.

34 Instruktion 4. August 1767: UB Würzburg M.ch.f.584, S. 394–402. – KA Erthal Lohr, Nr. 39 S. 52 mit Abb. 85.

35 Anzeige vor dem Domkapitel Bamberg 23. August 1768: B – B 86, 96, Bl. 153 f.

mitarbeitet.<sup>36</sup> 1775 ernennt ihn Joseph II. auf seine Bewerbung hin zum kaiserlichen Konkommisnar beim Reichstag in Regensburg.<sup>37</sup>

Bei seinen Aufenthalten in Bamberg steigt er gewöhnlich in der Domherrenkurie seines Bruders Friedrich Karl, nicht in dem ihm gehörenden Madlershof ab, den er nach seiner Bischofswahl Franz Ludwig von Bibra überlässt.<sup>38</sup>

Franz Ludwig von Erthal wird am 18. März 1779 zum Fürstbischof von Würzburg gewählt.<sup>39</sup> Darauf interveniert der Mainzer Kurfürst Friedrich Karl von Erthal am Kaiserhof für seinen Bruder als Kandidaten bei der Bamberger Wahl.<sup>40</sup> Franz Ludwig resigniert auf sein Würzburger Domkanonikat zu Gunsten Friedrich Karl Joseph von Fechenbachs.<sup>41</sup> Papst Pius VI. gewährt ihm auf Intervention Josephs II. mit *Tua in Nos* als Elekt von Würzburg, das Bamberger Kanonikat beizubehalten.<sup>42</sup> Nach der Bamberger Wahl resigniert Erthal auf seine dortige Dompräbende und die Fragmente Laubend, Melkendorf, Birkach, Stettbach.<sup>43</sup>

### Wahl und Weihe

Der kaiserliche Gesandte beim Fränkischen und Schwäbischen Reichskreis Joseph Freiherr von Ried berichtet am 17. Februar 1779 vom bevorstehenden Tod Fürstbischof Adam Friedrichs.<sup>44</sup> Die besten Aussichten für die Nach-

36 RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 203–229. – 25. Oktober 1769–4. Januar 1770: KHEVENHÜLLER-METSCH, Tagebuch 8, S. 81 und S. 236 Anm. 75.

37 22. Dezember 1775, Abschrift: StBB Msc.Misc.79/II Prod. 2. – HHStA Wien – RK Prinzipalkommission V Personalsachen 4a–9; Angabe nach KA Erthal Lohr, Nr. 40 S. 52. – RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 229–241; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 12 S. 26.

38 3. Mai 1779: B – B 86, 106, Bl. 59f. – Franz Conrad FREIHERR VON SCHROTTENBERG, Die Bamberger Domherrn-Curie des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, in: BHVB 54 (1892), S. 1–11.

39 B – B 24, 24A, S. 72. – BERBIG, Hochstift 1, S. 66–70; Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, Franz Ludwig von Erthal als Bischof von Würzburg, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 46–58.

40 BERBIG, Hochstift 1, S. 70.

41 12. Mai 1779: AMRHEIN 2, S. 70.

42 26. März 1779, Abschrift: B – B 84, 28III.

43 3. Mai 1779: B – B 86, 106, Bl. 59'–60. – Fragment: Teil des Pfründeneinkommens der nicht stimmberechtigten, präsenten Kapitulare, vgl. KIST, Domkapitel, S. 25.

44 HHStA Wien – StK BerR 126, Bl. 90.

folge in Würzburg räumt er Franz Ludwig von Erthal ein. Auf die Todesnachricht veranlasst das Bamberger Kapitel die während einer Sedisvakanz üblichen Maßnahmen und übernimmt die Regierungsgewalt.<sup>45</sup> Neben dem Domdechanten werden die Kapitulare Regierungspräsident von Buseck und von Hutten als Statthalter eingesetzt.<sup>46</sup> Außerdem ernennt das Kapitel den Generalvikar Johann Joseph Heinrich von Würzburg zum Kapitelsvikar.<sup>47</sup> Das Domkapitel Würzburg teilt den 11. März als Tag der Beisetzung Seinsheims und den 18. März als Tag der Neuwahl mit.<sup>48</sup> Das Bamberger Kapitel setzt den 12. April als Wahltag an,<sup>49</sup> worüber es in der Todesanzeige Kaiser Joseph II. informiert.<sup>50</sup> Es beauftragt den Syndikus, nach dem Muster der alten Wahlkapitulation oder der *Anerinnerungen* eine neue Fassung aufzustellen, die es dann approbiert.<sup>51</sup>

Noch vor seiner als sicher geltenden Würzburger Wahl bemüht sich Franz Ludwig von Erthal um den Bamberger Bischofsstuhl und sendet Heinrich Karl Graf von Rotenhan zu Wahlkommissar Ried, um sich seiner Unterstützung zu versichern.<sup>52</sup> Die anderen Kandidaten seien neben ihm noch Domdechant Philipp Ernst Voit von Salzburg, Johann Joseph Heinrich von Würzburg, Christoph Franz von Buseck und Kammerpräsident Johann Karl Dietrich von Guttenberg. Rotenhan hatte bereits sieben Stimmen in Bamberg für Erthal gesammelt.<sup>53</sup> Er regt an, dass sich der Kaiser um eine *Bulla eligibilitatis* für Erthal bemühe, der dann nur elf Stimmen und nicht die Zweidrittelmehrheit benötige. Wien ist an der Fortdauer der Personalunion Bambergs mit Würzburg interessiert. In diesem Sinne hält Staatskanzler Wenzel Anton Fürst von Kaunitz am 22. Februar vor Kaiserin Maria Theresia Vortrag, weil Erthal *nicht nur wegen seiner bekannten Devotion und wegen seiner vieljährigen geprüften Kenntnisse in Reichsgeschäften allen Vorschub verdient, sondern auch der Allerhöchste Dienst selbst durch die Erhebung eines so würdigen*

45 19. Februar 1779: B – B 86, 106, Bl. 1–3.

46 B – B 24, 24A, S. 9.

47 19. Februar 1779: B – B 86, 106, Bl. 2'; StBB RB.Carm.sol.f.17/50.

48 B – B 86, 106, Bl. 7'.

49 22. Februar 1779: B – B 86, 106, Bl. 7'.

50 22. Februar 1779: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3g; Antwort: März 1: RK Instr 12.

51 6. April 1779: B – B 86, 106, Bl. 41'.

52 Bericht Rieds 22. Februar 1779: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 100–103.

53 Dompropst Adalbert Philipp von Hutten, Friedrich Karl von Erthal Kurfürst von Mainz, Karl Friedrich von Erthal, Joseph Karl von Hutten d. J., Johann Karl von Horneck, Karl Philipp von Bibra, Johann Philipp von Stadion.

*Reichsfürsten befördert wird.*<sup>54</sup> Darauf ergeht Weisung an Ried, die Kandidatur Erthals in beiden Hochstiften zu unterstützen, ohne die Wahlfreiheit zu verletzen.<sup>55</sup> Am 1. März wird Ried, bereits Wahlkommissar in Würzburg, offiziell mit diesem Amt auch für Bamberg betraut.<sup>56</sup> Auf Intervention des Kaiserhofes lässt der erkrankte Papst Pius VI.<sup>57</sup> Erthal ein *breve eligibilitatis* für das Bistum Bamberg ausfertigen.<sup>58</sup> Am 2. April kann es ein Kurier aus Rom Ried aushändigen.<sup>59</sup> Reichsvizekanzler Rudolph Joseph von Colloredo teilt Erthal mit, dass Wahlkommissar Ried ihm eine Abschrift überbringen werde,<sup>60</sup> welche am 6. April in Bamberg präsentiert wird.<sup>61</sup> Am 3. April trifft Ried in Bamberg ein, nimmt am 9. April förmlich den Charakter eines kaiserlichen Wahlgesandten oder – in der Wiener Überlieferung – Wahlkommissars an und legt dem Kapitel eine Abschrift des *breve eligibilitatis* für Erthal vor.<sup>62</sup> Er hält eine Rede vor dem Kapitel, in der er im Interesse von Reich und Kreis für die Wahl eines nützlichen und patriotischen Fürsten wirbt.<sup>63</sup>

Franz Ludwig von Erthal, mittlerweile Würzburger Fürstbischof, trifft am 10. April in Bamberg ein.<sup>64</sup> Am 12. April findet der Wahlakt *per viam scrutinii* statt, bei dem Erthal selbst neben Dompropst und Domdechant als Skrutator fungiert.<sup>65</sup> Auf die nochmalige Verlesung der Wahlkapitulation

54 HHStA Wien – StK Vorträge 128, Bl. 117; Angabe nach BERBIG, Hochstift 1, S. 68.

55 22. Februar 1779: HHStA Wien – StK WeisR 246; RK WeisR 45, Bl. 17–18.

56 HHStA Wien – RK WeisR 45, Bl. 25–27; Instruktion 1. März: HHStA Wien – RK Instr 12.

57 Alexander Kardinal Albani an Colloredo 17. März 1779: HHStA Wien – RK WeisR 45, Bl. 38–39.

58 26. März 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 295. – BURKHARDT, Beitrag, S. 187–191.

59 HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 137.

60 5. April 1779: B – B 84, 28III.

61 B – B 24, 24A, S. 90.

62 B – B 24, 24A, S. 78, 92–100; B 86, 106, Bl. 43'–45'; Recreditiv 12. April: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 155–159.

63 Proposition: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 148'; Hauptbericht Rieds über Wahl 16. Mai: RK BerR 126, Bl. 145–153.

64 B – B 24, 24A, Bl. 104–107.

65 B – B 86, 106, Bl. 48–55'; Abschrift des *Instrumentum electionis*: B – B 21, 35I, S. 9–18; B 84, 28III; Druck: AEB – Rep. I A 12. – Zum Gesamtvorgang: Johann Georg Christoph GERTNER, *Beschreibung der Bamberg, den Zwölften April 1779 höchst-gewünscht- und beglücktest-ausgefallenen Bischofs- und Fürsten-Wahl ...*, Bamberg 1779 (ein Exemplar: UB Würzburg 59/Franc. 3202 T 17); BERBIG, Hochstift 1, S. 65–78. – Wähler: alle Mitglieder des Kapitels: Dompropst Adalbert Philipp von Hutten, Domdechant Philipp Ernst Heinrich Voit von Salzburg, Johann Philipp von Guttenberg, Johann Karl Dietrich von Guttenberg, Karl Friedrich von



wird verzichtet, zumal Erthal vorher Gelegenheit hatte, sie zu prüfen. Das Kapitel postuliert Franz Ludwig von Erthal einstimmig zum Bischof von Bamberg. Zuvor stimmt es seinem Antrag zu, wie schon bei der letzten Wahl die Bezugnahme auf die Wahlkapitulation und deren Beschwörung aus dem Bischofseid zu streichen. Im Anschluss beschwört Erthal das *juramentum episcopale*<sup>66</sup> und unterzeichnet zwei Exemplare der *Domkapitulischen obntadelhaften Anerinnerungen*, die nur noch 19 Paragraphen umfassen.<sup>67</sup> Sie verpflichteten ihn zur Tilgung der Stiftungsschulden. Danach findet die Installation im Dom statt, wo für den Elekten und den kaiserlichen Wahlgesandten zwei Sessel mit Baldachinen vorbereitet sind.<sup>68</sup> An der Inthronisation nimmt der französische Gesandte Marc de Bombelles teil, der als *sehr guter freund Celsissimi* bezeichnet wird.<sup>69</sup> Ried analysiert in seinem Abschlussbericht den Wahlausgang.<sup>70</sup> Er erhofft sich eine Verwaltungsreform zur Sanierung der Finanzlage. Franz Ludwig von Erthal reist nach Abschluss der Bamberger Feierlichkeiten am 3. Mai zurück nach Würzburg.<sup>71</sup>

Noch am Wahntag zeigt Franz Ludwig dem Kaiser, Reichsvizekanzler Colloredo<sup>72</sup> und Staatskanzler Kaunitz<sup>73</sup> seine Wahl an und dankt für die Unterstützung. Auch Kaiserin Maria Theresia informiert er.<sup>74</sup> Colloredo teilt in seiner Gratulation mit, dass das bereits am 3. April von Kardinal Albani angezeigte *breve eligibilitatis* nachgereicht werde.<sup>75</sup> Joseph II. und

---

Erthal, Franz Ludwig von Erthal, Christoph Franz von Buseck, Adolph Franz von Dalberg, Johann Philipp Graf von Stadion, Johann Joseph von Würzburg, Ludwig Bernhard von Redwitz, Joseph Karl von Hutten, Johann Karl Horneck von Weinheim, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Johann Philipp von Schaumberg, Johann Karl von Guttenberg, Karl Philipp von Bibra mit Ausnahme von Cantor Otto Philipp Groß von Trockau, Friedrich Karl von Erthal Kurfürst von Mainz, Oberkustos Johann Philipp von Franckenstein.

66 B – B 86, 106, Bl. 52’.

67 B – A 25 L. 31, Nr. 77. – WITTMANN, Wahl-Capitulationen, S. 360; WEIGEL, Wahlkapitulationen, S. 127; RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 242; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 15 S. 36/38.

68 Zeremoniell: B – B 24, 24A, S. 110–133; Zeremonialprotokoll: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 146–147’, 150f.

69 B – B 24, 24A, S. 117.

70 16. Mai 1779: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 145–152.

71 B – B 24, 24A, S. 165.

72 12. April 1779: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3g.

73 Abschrift: B – B 84, 28I.

74 Abschrift: B – B 84, 28I.

75 16. April 1779: B – B 84, 28I; Entwurf: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3g.



Maria Theresia gratulieren ebenfalls.<sup>76</sup> Wien betrachtet den Wahlausgang als Erfolg der kaiserlichen Reichskirchenpolitik. Die Reichskanzlei ist bemüht, sich die Kosten für das Eligibilitätsbrevé von 114 Scudi durch Bamberg ersetzen zu lassen.<sup>77</sup> Die benachbarten Reichsstände werden formell über den Wahlausgang in Kenntnis gesetzt.<sup>78</sup> Auch der preußische König Friedrich II. gratuliert – wie eine Reihe weiterer europäischer Staatsoberhäupter – Fürstbischof Franz Ludwig auf dessen Wahlanzeige und hofft auf reichsständisches Einvernehmen.<sup>79</sup>

Ebenfalls am Wahltag informiert das Kapitel den Papst und Alexander Kardinal Albani vom Ausgang.<sup>80</sup> Gleichzeitig ergehen die Bitten um Konfirmation der Postulation.<sup>81</sup> Franz Ludwig bittet Kardinal Albani um Reduzierung der Taxen.<sup>82</sup> Er beauftragt den römischen Agenten Francesco Fracassini mit der Durchführung der für die Konfirmation und die Erlangung des Palliums notwendigen Schritte.<sup>83</sup> Am 15. Mai informiert Papst Pius VI. das Bamberger Domkapitel von der Erteilung des Eligibilitätsbrevés für Franz Ludwig.<sup>84</sup> Nach Kardinal Albani ist die Durchführung von getrennten Informativprozessen für die beiden Bistümer Erthals nach den Bestimmungen des Tridentinums nötig.<sup>85</sup> Der Prozess für Bamberg wird nach Bewilligung der entsprechenden Supplik<sup>86</sup> von Bernardino Kardinal Giraud in Rom durchgeführt, als Zeugen fungieren die Würzburger P. Elias von St. Eusebius OCD<sup>87</sup> und P. Johann Nikolaus von St. Regina.<sup>88</sup> Darauf empfiehlt die Konsistorialkongregation, die Supplik um die Wahlkonfirmation anzunehmen.<sup>89</sup> Die Präkonisation erfolgt am 12. Juli im Konsistorium, im Anschluss übergibt 1779 Kardinal

76 19., 22. April 1779: B – B 84, 28I. – KA Erthal Lohr, Nr. 72–74 S. 56 mit Abb., S. 90.

77 29. Mai 1779: HHStA Wien – RK WeisR 45, Bl. 55, 48.

78 12. April 1779: B – B 84, 28I.

79 22. April 1779: B – HStB GehK 1906. – KA Erthal Lohr, Nr. 65–71 S. 56 mit Abb., S. 89.

80 12. April 1779: B – B 84, 28III.

81 AEB – Rep. I A 12; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 661–663 S. 293.

82 12. Mai 1779: B – B 21, 35I, S. 29f.

83 12. Mai 1779: B – B 21, 35I, S. 31–33.

84 B – A 23 L. 28 Nr. 294.

85 2. Juni 1779: B – B 21, 35I, S. 36–41.

86 5. Juni 1779: ASV – Proc. Dat. 156, Bl. 52; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 667 S. 294.

87 Er kennt Erthal seit zehn Jahren aus Würzburg.

88 Er kennt Erthal *per fama*. – 8. Juni 1779: ASV – Proc. Dat. 156, Bl. 48–64; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 669 S. 294.

89 8. Juni 1779: ASV – Proc. Dat. 156, Bl. 51.

Albani das Pallium an Prokurator Fracassini.<sup>90</sup> Die Konfirmationsbulle Papst Pius' VI. datieren vom 12. Juli 1779. In *Apostolatus officium* wird die Postulation Franz Ludwig von Erthals zum Bischof von Bamberg bestätigt.<sup>91</sup> Pius VI. verpflichtet ihn zur Schaffung von Präbenden für einen Theologen und Pönitentiar sowie zur Errichtung eines *mons pietatis*. In *Apostolica sedis* befreit er ihn von allen eventuellen Kirchenstrafen.<sup>92</sup> Der Papst mahnt in vier Ausfertigungen von *Hodie electionem* das Domkapitel, den Klerus, das Volk und die Vasallen von Bamberg zum Gehorsam gegenüber dem neuen Bischof.<sup>93</sup> Er verleiht Franz Ludwig in *Cum nos nuper* das Pallium, das ihm der Erzbischof von Mainz übertragen soll.<sup>94</sup> Pius VI. erteilt diesem und dem Bamberger Weihbischof den Auftrag, Franz Ludwig das vorgeschriebene Glaubensbekenntnis abzunehmen.<sup>95</sup> Der Papst gestattet Franz Ludwig in *Cum nos pridem*, sich zu seiner Konsekration einen katholischen Bischof auszuwählen.<sup>96</sup>

Vor Empfang der Priesterweihe unterzieht sich Franz Ludwig zehntägigen Exerzitien. Diese spendet ihm am 25. Juli 1779 der Würzburger Weihbischof von Gebstätt, sein erstes Messopfer zelebriert er *unter vergießung viller trähnen mit der größten Auferbauung* in der dortigen Hofkirche.<sup>97</sup> Am 10. August erfolgt der feierliche Einzug Franz Ludwigs als Fürstbischof in Bamberg,<sup>98</sup> wo er sich zunächst bis zum 25. September aufhält.<sup>99</sup>

Franz Ludwig lädt seinen Bruder Kurfürst Friedrich Karl von Mainz zur Vornahme der Bischofsweihe nach Bamberg.<sup>100</sup> Zur Vorbereitung unterzieht er sich ab dem 5. September achttägigen Exerzitien in der Residenz.<sup>101</sup> Am 18. September legt er vor seinem Bruder das vorgeschriebene Glaubensbekenntnis ab, am Weihetag vor Anlegung des Palliums den Treueid für den

90 Bericht Fracassinis 14. Juli 1779: B – HStB GehK 1706 Prod. 31; Übersendung der Bullen und des Palliums 24. Juli: HStB GehK 1706 Prod. 36.

91 B – A 23 L. 28 Nr. 296.

92 B – A 23 L. 28 Nr. 298.

93 B – A 23 L. 28 Nr. 300–303.

94 B – A 23 L. 28 Nr. 297.

95 B – A 23 L. 28 Nr. 304, Formel Nr. 299.

96 13. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 305.

97 B – B 24, 24A, S. 167; StBB HV.Msc.538, Bl. 118.

98 B – B 24, 25, S. 52–56.

99 B – B 24, 25, S. 77.

100 Diarium des Obermarschalls von Stauffenberg, August 1779: B – B 84, 28I.

101 B – B 24, 25, S. 73–75.

Papst.<sup>102</sup> Friedrich Karl Joseph von Erthal spendet ihm am 19. September im Bamberger Dom unter Assistenz der Weihbischöfe Daniel von Gebstadel von Würzburg und Johann Adam Behr von Bamberg die Bischofsweihe.<sup>103</sup> Aus diesem Anlass erscheint bei Gertner ein *Kurzer Auszug der Ceremonien, welche von der katholischen Kirche bey der Consecration eines Bischofs verordnet sind ...*, Bamberg 1779.<sup>104</sup>

### Kaiser und Reich

Nach seinem Regierungsantritt weist Franz Ludwig von Erthal seine Reichstagsgesandten für Bamberg und Würzburg an, dem Frieden von Teschen beizutreten, weil dieser die *jura imperii*, die Reichsverfassung und die Rechte der Reichsstände wahrt.<sup>105</sup> Bamberg wird in Regensburg weiter durch Geheimrat Heinrich Joseph Baron von Schneid vertreten.<sup>106</sup> Später übernimmt Domkapitular Otto Philipp Groß von Trockau diese Position.<sup>107</sup>

Erst ein Jahr nach seiner Wahl sendet Erthal dem Reichshofratsagenten Johann Baptist Fichtl sein Ansuchen um ein kaiserliches Lehensindult für vier oder sechs Monate.<sup>108</sup> Die Verzögerung erklärt er mit der Belastung durch die Regierungen zweier Fürstentümer. Fichtl erreicht die Approbation des Reichshofratsgutachtens und ein Lehensindult auf sechs Monate.<sup>109</sup> Nach Ablauf eines halben Jahres sendet Franz Ludwig die für die Reichsbelehrung nötigen Dokumente an Fichtl, der sich um eine weitere Verlängerung des Indults bemühen soll.<sup>110</sup> Franz Ludwig kann dafür keine stichhaltigen Gründe angeben und will auch keine erfundenen vortäuschen. Fichtl fordert das

102 AEB – Rep. I A 12. – LOOSHORN 7/2, S. 486.

103 AEB – Rep. I A 12; Texte des Weiheakts: StBB HV.Msc.538, Bl. 121; Aufforderung zum Gebet vom 1. September 1779: AEB – Rep. I A 458; Zeremoniell: B – HStB GehK 1617 Prod. 68 1/2. – Zeichnung des Aufbaues des Heinrichs- und Kunigundenaltars im Dom bei der Bischofsweihe: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Altäre, Nr. 84 S. 209f. mit Abb.

104 Ein Exemplar: AEB – Rep. I A 17; VD18 12646695-001.

105 8. Februar 1780: B – HStB Nverza 4652.

106 Vollmacht Erthals 13. April 1779: B – HStB Nverza 4652.

107 Weisungen an die Reichstagsgesandten 1779–1794: B – HStB Nverza 4652.

108 22. März 1780: B – HStB GehK 641; hier auch gesamter Schriftwechsel. – WEISS, Reichsbelehrung, S. 565 f.

109 17. April 1780: B – B 21, 35I, S. 99.

110 16. September 1780: B – B 21, 35I, S. 100–118.

Original der Bulle *Apostolatus officium* an und teilt mit, dass in Wien noch kein Termin für die Belehnung festgesetzt worden sei.<sup>111</sup> Später berichtet er, der Reichshofrat dränge auf die Reichsbelehnung und habe eine zweimonatige Frist gesetzt.<sup>112</sup>

Die schwere Erkrankung Erthals zum Jahresanfang 1781<sup>113</sup> führt bereits dazu, dass man sich Gedanken über seine Nachfolge macht. Als aussichtsreiche Kandidaten benennt Adam Franz Graf von Hartig, seit dem 28. Februar 1780 kaiserlicher Gesandter beim Fränkischen Kreis,<sup>114</sup> für Bamberg den Domdechanten Philipp Ernst Voit von Salzburg und den Kammerpräsidenten Karl Dietrich von Guttenberg, die beide dem Erzhaus ergeben seien, für Würzburg neben Johann Gottfried von Greiffenclau und Karl Theodor von Dalberg auch den Mainzer Domdechanten Georg Karl von Fechenbach. Reichsvizekanzler Colloredo hält es für bedenklich, wegen der Wahl eines Nachfolgers bereits etwas zu unternehmen.<sup>115</sup>

Im Herbst 1781 stellt Franz Ludwig endlich die Vollmachten für die Reichsbelehnung aus. Er ernennt Franz Erwein Graf von der Leyen, Domkapitular von Trier, Bamberg und Würzburg, zu seinem Gesandten und gibt ihm Empfehlungsschreiben an Colloredo und Kaunitz mit.<sup>116</sup> Erthal betraut die Lehensgesandtschaft mit einer Fülle weiterer diplomatischer Aufgaben: Sie soll für Bamberg den Streitwert von Appellationen an Reichsgerichte von 400 Reichstaler erhöhen lassen; sie soll die vor dem Reichshofrat anhängigen Prozesse des Hochstifts fördern; sie soll eine Kostenerstattung für Durchzüge österreichischer Rekruten durch Bamberg und den Fränkischen Kreis erreichen. Sein persönliches Nichterscheinen entschuldigt er formelhaft mit dringenden Regierungsgeschäften.<sup>117</sup> Fichtl erhält eine weitere Verlängerung des Indults um zwei Monate.<sup>118</sup> Erthal dankt von der Leyen für seine Berichte aus Wien, besonders über dessen erste Audienz beim Kaiser, der anders als befürchtet

111 23. September 1780: B – B 21, 35I, S. 125 f.

112 20. Januar 1781: B – B 21, 35I, S. 129 f.

113 Bericht Hartigs 13., 15. Januar 1781: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3h.

114 Kreditiv: B – B 24, 25, S. 299 f.

115 Aktennotiz 2. Februar 1781: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3h; Zustimmung von Kaunitz 5. Februar: RK GWA Fasz. 3h. – Eugen GUGLIA, Zur Geschichte der Bischofswahlen in den deutschen Reichsstiftern unter Joseph II., in: MIÖG 34 (1913), S. 196–314, hier S. 307–309; BERBIG, Hochstift 1, S. 77.

116 27. September 1781: B – HStB GehK 641; B 21, 35I, S. 147 f., 153 f., Instruktion, Berichte des Gesandten und Stellungnahmen Erthals: HStB GehK 641.

117 B – B 21, 35I, S. 145.

118 6. Oktober 1781: B – B 21, 35I, S. 158 f.

keinen Unwillen wegen der Verzögerungen zeigt.<sup>119</sup> Die Bamberger Reichsbelehrung erfolgt schließlich am 15. Dezember in der Wiener Hofburg.<sup>120</sup>

Franz Ludwig von Erthal lehnt die Diözesanneuregulierungen Kaiser Josephs II. ab, insoweit sie das Reichsrecht brechen, und erklärt sich zu gemeinsamen Vorgehen mit den Reichsbischöfen bereit, zu dem ihm besonders sein Bruder Friedrich Karl von Mainz drängt.<sup>121</sup> Er gibt Gutachten über die Rechtslage und die mögliche Vorgehensweise in Auftrag.<sup>122</sup> Diese halten aus seelsorgerlichen Gründen eine Vermehrung der Diözesen für notwendig, werten die Maßnahmen Josephs II. aber als Bruch des Reichs- und Kirchenrechtes. Franz Ludwig informiert den Mainzer Kurfürsten entsprechend.<sup>123</sup> Die von Kurmainz betriebene gemeinsame Stellungnahme des Reichsepis-kopats unterbleibt schließlich, weil Kurtrier und Salzburg davon Abstand nehmen. Dem kaiserlichen Minister Ferdinand Graf Trauttmandorff<sup>124</sup> lässt Franz Ludwig eröffnen, dass er mit den Reichsbischöfen über eine Eingabe an den Kaiser verhandle, diesen zu einer Änderung seiner Politik der Diözesanneueinteilung zu bewegen.<sup>125</sup>

König Friedrich II. von Preußen versucht Franz Ludwig für seine Fürstenbundpläne zu gewinnen und sendet seinen Kreisgesandten Karl Siegmund von Seckendorff zu ihm; er hofft auf Einmütigkeit: *Wir versprechen uns solches von den uns bekannten einsichtsvollen und patriotischen gesinnungen ..., die mit unserer denkungsart völlig übereinstimmen.*<sup>126</sup> Erthal durchschaut die preußische Absicht und weicht aus, indem er sich ebenfalls für die *Erhaltung der Reichsverfassung* ausspricht, ohne aber weitere Schritte zu unternehmen.<sup>127</sup> Adam Joseph Pabstmann erarbeitet für Erthal eine umfangreiche Begründung, warum er dem Fürstenbund nicht beitreten solle.<sup>128</sup> Wenn dessen Ziel die Erhaltung der Reichsverfassung darstelle, so würde dies keine Neuerung

119 9. November 1781: B – HStB GehK 641.

120 B – A 20, 191; Bericht des Gesandten 19. Dezember 1781: B – HStB GehK 641; Recreditiv Josephs II. 24. Februar 1782: HStB GehK 641; Lehenseid: HStB GehK 641.

121 B – HStB GehK 1755. – BERBIG, Hochstift 2, S. 224–234.

122 Geistlicher Rat Johann Schott 23. März 1784: B – HStB GehK 1755, Nr. 5; Hofrat Joseph Ullheimer 28. März 1784: HStB GehK 1755, Nr. 6.

123 8. Juli 1784: B – HStB GehK 1755, Nr. 8.

124 Beglaubigungsschreiben 24. März 1784: B – B 24, 27, nach S. 171.

125 B – HStB GehK 1755, Nr. 20.

126 Kreditiv 6. Februar 1785: M – Kschw 4132, Bl. 1. – BERBIG, Hochstift 2, S. 316.

127 Antwortentwürfe: M – Kschw 4132, Bl. 3–7', 13–14'.

128 M – Kschw 4132, Bl. 8–11'.

für Bamberg bedeuten; der Beitritt in einen preußisch dominierten Bund sei abzulehnen, zumal Erthal schon einem ähnlichen Vorschlag des österreichischen Gesandten von Trauttmannsdorff nicht erfüllt habe. Außerdem wäre dann 1 Million Gulden in Wien angelegter Bamberger Gelder ebenso wie der Besitz in Österreich gefährdet. Auch nach dem Beitritt seines Bruders Kurfürst Friedrich Karl von Mainz im Oktober 1785 hält Franz Ludwig sich dem Fürstenbund fern.<sup>129</sup> Ein weiteres Gutachten der Bamberger Regierung erklärt den Beitritt für überflüssig, weil Bamberg ohnehin zur Erhaltung des Reichssystems verpflichtet sei und der Kaiser diesen Schritt als Ausdruck des Misstrauens interpretieren würde.<sup>130</sup>

Während einer ersten Erkrankung Erthals erwägt Ferdinand von Trauttmannsdorff gegenüber der Reichskanzlei, den Kurfürsten von Köln, Erzherzog Maximilian von Österreich, zum Koadjutor des Fürstbischofs von Bamberg wählen zu lassen (7. März 1785).<sup>131</sup> In dieser Zeit werden in Wien Gerüchte diskutiert, König Friedrich Wilhelm II. von Preußen plane seinen zweitgeborenen Sohn zum Koadjutor in Würzburg und Bamberg machen zu lassen.<sup>132</sup>

Während des Interregnums nach dem Tode Josephs II. tritt Franz Ludwig nachdrücklich für den Erhalt der bestehenden Reichsverfassung ein. Besonders wehrt er sich gegen die Aussage, mit dem Tode des Kaisers fiel *alle von diesem gehabte Gewalt an die Stände zurück*. Als Folge einer republikanischen oder aristokratischen Umgestaltung des Reiches befürchtet er eine Säkularisation.<sup>133</sup> Deshalb dringt er auf eine rasche Neuwahl des Reichsoberhauptes. Er sendet seinem Reichstagsgesandten Vorschläge über die Durchführung der Sitzungen unter dem Vorsitz der Reichsvikare, welche die Funktionsfähigkeit der Reichsverfassung während des Interregnums garantieren sollen.<sup>134</sup> Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung (Majestätsrechte) und Punkte, deren Entscheidung verschoben werden könne, sollen bis zur Kaiserwahl verschoben werden. Dabei stützt er sich auf Stellungnahmen Friedrich Karl von Schönborns.

129 13. Dezember 1785: M – Kschw 4132, Bl. 18–23. – BERBIG, Hochstift 2, S. 317.

130 Dezember 1785, Druck: ARETIN, Reich 2, Nr. 22 S. 131–134; Erwin RIEDENAUER, Rezension, in: WDGBL 31 (1969), S. 227–237, hier S. 236, identifiziert Referendar Adam Joseph Pabstmann als Verfasser. – BERBIG, Hochstift 2, S. 318.

131 GUGLIA, Bischofswahlen, S. 309f.

132 HHStA Wien – RK Deduktionen 305a; Angabe nach REINHARDT, Kontinuität und Diskontinuität, S. 123 Anm. 24.

133 9., 11. April 1790: B – HStB NverzA 4652. – BERBIG, Hochstift 2, S. 325.

134 19. Mai 1790: B – HStB NverzA 4652.

Der Tod Josephs II.<sup>135</sup> macht die Erneuerung der Reichsbelehrnung erforderlich. Franz Ludwig ersucht Kaiser Leopold II. um Annahme seiner Lehensmuthung und Aufschub der Belehnung.<sup>136</sup> Auch beim neuerlichen Interregnum nach dem Tode Leopolds II.<sup>137</sup> hält Franz Ludwig an seinen Grundsätzen fest.<sup>138</sup> Erst im April 1794 aber bittet er Kaiser Franz II. um die Lehensmuthung, die Agent Fichtl beim Reichshofrat einreicht.<sup>139</sup> Zu einer Reichsbelehrnung kommt es nicht mehr.

### Die Folgen des Reichskriegs gegen Frankreich

Nach Ausbruch der Französischen Revolution will Franz Ludwig von Erthal zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beim Reichstag nur eine maßvolle Zensurpolitik unterstützen, um die Öffentlichkeit nicht aufzuputzen; mit der Haltung seiner Untertanen erklärt er sich zufrieden.<sup>140</sup> Um eine Ausweitung in das Reich zu verhindern, empfiehlt er den Reichsständen die menschenfreundliche Behandlung ihrer Untertanen und die Verhinderung übermäßiger Lebensmittelteuerungen.

Im Jahr 1790 überlässt Franz Ludwig als Fürstbischof von Würzburg dem Kaiser Truppen für den Einsatz gegen das revolutionäre Frankreich, für Bamberg verpflichtet er sich in einer Militärkonvention, zur Verteidigung der Festung Luxemburg ein Bataillon Infanterie und Artilleristen zu stellen.<sup>141</sup> In den Vertrag ist die Klausel aufgenommen, dass die Soldaten bei Bedrohung der eigenen Hochstifte zurückgerufen werden dürfen.

Im Sommer 1791 berät der Hofrat über das Auftauchen zweier französischer Aufrufsschriften in Streitberg, deren Verteilung und Besitz bestraft wird.<sup>142</sup> Franz Ludwig bemängelt im Oktober 1792 gegenüber seinem Reichstagsgesandten Egidius Freiherr von Borié wegen der Beratungen um die Erklärung des Reichskriegs gegen Frankreich, dass man nach einer Kriegserklärung

135 Zur Hoftrauer in Bamberg März–April 1790: B – B 24, 29, S. 14–53.

136 10. Februar 1791: B – HStB GehK 642I, dazu HStB Lehenhof B 58/X Nr. 16182.

137 Zum Trauerzeremoniell in Bamberg 24.–26. April 1792: B – B 24, 30, S. 11–15, 44–46.

138 26. April, 4. Mai 1792: B – HStB NverzA 4652.

139 30. April 1794: B – HStB GehK 642I, dazu HStB Lehenhof B 58/X Nr. 16182.

140 23. November 1789: B – HStB NverzA 4652. – BERBIG, Hochstift 2, S. 320–339.

141 14. Juli 1790: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 6. – REDER, Deserteure, S. 186–188.

142 18. Juli 1791: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 2.



nicht in der Lage sein werde, die dafür nötige Reichsmiliz aufzustellen. Er selbst wolle sein Land nicht von seinen wenigen Truppen entblößen.<sup>143</sup> Entsprechend verhält er sich zögernd gegenüber dem Wunsch Kaiser Franz' II. zur Ausrufung des Reichskriegs und fordert seinen Reichstagsgesandten zur Stimmenthaltung auf.<sup>144</sup> Erthal spricht sogar die Vermutung aus, dass der Eifer, mit dem die Kriegserklärung betrieben worden sei, die Ursache für den Einfall der Franzosen bei Mainz sein könne.<sup>145</sup> Er verweigert den Anschluss des Kreiskontingents an die durch Franken ziehenden österreichischen Truppen.<sup>146</sup> Er konzentriert sich auf die Stärkung der Verteidigung Würzburgs, wohin auch Bamberger Truppen aus Furcht vor der von Mainz ausstrahlenden Revolutionsgefahr verlegt werden.<sup>147</sup> Gleichzeitig ist er aber bestrebt, eine Neutralitätserklärung des Fränkischen Kreises gegenüber Frankreich zu verhindern.<sup>148</sup> Nach dem Reichstagsbeschluss zur Aufstellung einer Reichsarmee zum Schutze der Reichsgrenzen stellt er das Triplum gemäß der Matrikel von 1757 und ordnet die Versorgung der österreichischen und preußischen Truppen wie seiner eigenen Untertanen an und untersagt den Export von Getreide.<sup>149</sup> Jetzt will er seine Österreich gegen Subsidien zur Verfügung gestellten Truppen zurückbeordern und für die Aufstellung des Kreiskontingents verwenden.<sup>150</sup> Erthal stimmt der notwendigen Einrichtung einer Reichsoperationskasse zu.<sup>151</sup> Endlich schließt er für Bamberg eine separate Militärkonvention mit Österreich ab, stellt die Zahlung von Römermonaten an den Kreis ein, trennt seine Truppen von denen des Kreises und stellt sie Österreich zu Verfügung.<sup>152</sup> Dies führt zu Spannungen mit

---

143 Erfüllte Weissagung in Betreff des jüngsten Reichskrieges gegen Frankreich, in: Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder 1/2 (1816), S. 155–160.

144 18. Oktober 1792: B – HStB NverzA 4652; Abschrift: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 63.

145 22. Oktober 1792: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 65.

146 14. November 1792: B – HStB NverzA 4652.

147 29. Oktober 1792: B – HStB NverzA 4652; HStB GehK 809 Prod. 33. – BERBIG, Hochstift 2, S. 328–330.

148 1. November 1792: B – HStB GehK 809 Prod. 40.

149 3. Dezember 1792: B – HStB GehK 809 ad Prod. 67.

150 7. Januar 1793: B – HStB NverzA 4652.

151 21. Januar 1793: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 8.

152 Erschlossen aus Bericht der Kreisdirektorialgesandten 2. März 1793: B – FränkRKR KDirGes 375. – BERBIG, Hochstift 2, S. 333.



den übrigen Kreisständen. Die Kreistruppen werden im Frühjahr 1793 bei Nürnberg kantoniert.<sup>153</sup>

Dem Antrag Kaiser Franz' II. zum Erlass eines Reichsgutachtens gegen *die sogenannten Freyheitsprediger, Klubisten, und Einführer neuer Gewalten* versagt sich Franz Ludwig, weil in seinen Landen derartiges noch nicht vorgekommen sei und die Franzosen ihr Freiheitsideal durch die Kriegführung diskreditiert hätten.<sup>154</sup> Ein Verbot der französischen Journale will er verhindern, weil dadurch auch die Regierungen wichtiger Informationsquellen beraubt würden, der Ausweisung nicht legitimer Franzosen stimmt er dagegen zu.<sup>155</sup> Da er die Bamberger und Würzburger Stimme nicht gegen Österreich führen möchte, will der Reichstagsgesandte von Borié resignieren, doch bittet ihn Franz Ludwig, gelegentliche Meinungsverschiedenheiten seit dem Interregnum 1790 nicht als Misstrauen zu werten und weiterzuarbeiten.<sup>156</sup> Dabei wehrt Erthal sich dagegen, sein Stimmverhalten durch österreichische Drohungen und Subsidienangebote beeinflussen zu lassen.

In Ergänzung der Militärkonvention vom 14. Juli 1790 wird diese 1793 verlängert und ein Zusatzabkommen geschlossen; Bamberg stellt eine Dragoner- und eine Kürassier-Kompanie, die zu einer Eskadron Dragoner vereinigt werden.<sup>157</sup> Franz Ludwig ordnet die Aufstellung des Kreiskontingents für den Reichskrieg an und beauftragt die Steuerämter, weil die freiwillige Werbung noch nicht ausreichend war, die auf jedes Amt nach dem Steuerfuß fallende Anzahl von Rekruten zu stellen, ohne Unterschied, ob die steuerbaren Ortschaften zu den unmittelbaren oder mittelbaren Herrschaften gehörten.<sup>158</sup>

Zum Jahresbeginn 1794 betont Erthal die Selbständigkeit seiner Hochstifte bei Verteidigungsmaßnahmen und will sich von den Kreisständen keine Vorschriften machen lassen, zu denen er das Vertrauen verloren habe.<sup>159</sup> Trotzdem ergeht der Kreisschluss mit dem allgemeinen Aufgebot,<sup>160</sup> den Franz Ludwig verkündet und die Aufstellung des Landesausschusses anordnet.<sup>161</sup> Der Kaiser

153 Marschprotokolle: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 4.

154 11. Februar 1793: B – HStB NverzA 4652.

155 2. März 1793: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 19.

156 23. Februar 1793: HStB NverzA 4652.

157 9. Juni 1793: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 6.

158 29. Juli 1793: StBB RB.Coll.leg.f.8/9, Nr. 71, dazu Instruktion der Regierung 31. August: StBB RB.Coll.leg.f.8/9, Nr. 72.

159 6. Januar 1794: B – HStB GehK 812 Prod. 8.

160 18. Januar 1794: B – HStB GehK 812 Prod. 32.

161 5. Februar 1794: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 77.

leitet die Schritte zur Aufstellung einer Reichsarmee ein. Erthal ist zunächst zur Bezahlung von 60 Römermonaten bereit, wenn diese gemäß der preußischen Forderung für die Rückerobertung von Mainz verwendet werden.<sup>162</sup> Schließlich stimmt er der Bewilligung von 50 Römermonaten durch den Reichstag ohne Bedingung zu.<sup>163</sup> Franz II. schließt mit dem Fürstbischof von Bamberg und Würzburg einen Vertrag über die Regulierung der Kosten für die Ausrüstung und den Unterhalt des bei der kaiserlichen Armee stehenden Bamberger Kreiskontingents, die in der Konvention vom 14. Juli 1790 festgelegt worden waren.<sup>164</sup> Danach verspricht Franz Ludwig dem Kaiser, dessen Ersuchen um die Verfünffachung des Matrikularbeitrages im Reichsfürstenrat und beim Kreis zu unterstützen.<sup>165</sup> Diese außerordentliche Kraftanstrengung soll ein rasches Kriegsende herbeiführen. Zum Jahresende 1794 ordnet Franz Ludwig die Stellung der Rekruten zur Vergrößerung des Kreiskontingents um das Fünffache an.<sup>166</sup> Das Bamberger Hofsilber muss wegen der wachsenden Kriegskosten mit genannten Ausnahmen in die Münze abgeben werden.<sup>167</sup>

In dieser Situation entwickelt Markgraf Karl Friedrich von Baden den Plan eines Fürstenvereins, um eine Bundesarmee von 40 000 Mann aufzustellen. Dieser soll die Restitution der Rechte des Reiches und die Garantie seiner Grenzen verfolgen.<sup>168</sup> Franz Ludwig tritt dem von dem Markgrafen von Baden und Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel in Wilhelmsbad gegründeten Fürstenverein im Oktober 1794 bei.<sup>169</sup> Das Gros seiner Truppen steht in Luxemburg. Das beste Mittel zum Zusammenhalt der Staaten bildeten nach seiner Auffassung jedoch *eine weise und wohlthätige Regierung, die zufriedenheit und das glück der unterthanen. Dazu sollten die Fürsten und Stände sich um eine gute, und im ächten verstande aufklärende erziehung von unter herauf, d. h. von den letzten volksklassen aufwärts bis zu höheren anzulegen*. Erthal erhofft sich dadurch auch eine Stärkung der Reichsverfassung und damit des Bestehens seiner Hochstifte.

162 3. Juni 1794: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 48.

163 12. Juni 1794: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 53.

164 4. Juli 1794: B – A 85 L. 328 Nr. 101.

165 29. August 1794: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 87.

166 8. Dezember 1794: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 86.

167 14. Dezember 1794: B – B 84, 28II, Bl. 201.

168 BERBIG, Hochstift 2, S. 346–351.

169 18. Oktober 1794: StBB Msc.Misc.79/VIII Prod. 7, 112.

## Der Fränkische Kreis

Die geistlichen Fürsten des Kreises – die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, von Eichstätt und der Kurfürst von Köln als Deutschmeister – vereinbaren die Ernennung des vom Kreis zu benennenden katholischen Assessors beim Reichskammergericht künftig im Turnus statt wie bisher gemeinsam, die Präsentation steht dem Bischof von Bamberg als Kreisdirektor zu.<sup>170</sup> Die Zusammenarbeit im Fränkischen Kreis wird durch die Übernahme der Markgraftümer Ansbach und Kulmbach-Bayreuth durch Preußen schwer beeinträchtigt, wie im folgenden Abschnitt gezeigt wird.

## Weitere auswärtige Beziehungen

Kurfürst Karl Theodor von Bayern erwirkt ein päpstliches Breve vom 6. November 1787, mit dem ihm die Dezimation von allen geistlichen Einkünften in seinen Ländern auf zehn Jahre zugesprochen wird, dessen Erhebung nicht durch die Diözesanbischöfe, sondern durch den Münchner Nuntius erfolgen soll.<sup>171</sup> Der Kurfürst dankt Erthal als *delegatus apostolicus* für die Durchführung der Dezimation während der letzten fünf Jahre und zeigt die Fortsetzung auf zehn weitere Jahre an.<sup>172</sup> Diese Stärkung des bayerischen Staatskirchentums durch die Kurie ruft die Gegner der Münchner Nuntiatur im Episkopat erneut auf den Plan. Nuntius Cesare Zoglio zeigt dem Bamberger Bischof die päpstliche Erlaubnis zur Dezimation für Bayern an.<sup>173</sup> Da Bamberg alle Schreiben der Münchner Nuntiatur bislang ignoriert hatte, rät das Vikariat, weiter so zu verfahren und direkt mit der Kurie zu korrespondieren und selbst den Zehnten einzuziehen.<sup>174</sup> Allerdings setzt Kurfürst Karl Theodor die Anerkennung des Nuntius als *delegatus apostolicus* voraus und ernennt den Stadtpfarrer von Sulzbach zum Kommissar für die Erhebung.<sup>175</sup> Die Geistliche Regierung rät darauf, in München und Rom die Ablehnung jeder Jurisdiktionsvollmacht der neuen Nuntiatur über Bamberg

170 6. Mai 1788: B – FränkRKR KrA 451.

171 Alois SCHMID, Grundfragen, in: HandbuchBayerKG 2, S. 316–355, hier S. 332–334; BERBIG, Hochstift 2, S. 262–267.

172 10. Juni 1788: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1 ad 123.

173 6. Juni 1788: B – HStB GehK 1720 Prod. 116.

174 19. Juni 1788: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1, 81.

175 10. Juni 1788: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1 ad 123.

deutlich zu machen.<sup>176</sup> Franz Ludwig versucht den Kurfürsten zunächst direkt von seinem Vorgehen abzubringen und erklärt, dass er angeordnet habe, die Dezimation wie bisher unter Umgehung des Nuntius durch den Bamberger Fiskal zu erheben und dann an Kurbayern abzuführen.<sup>177</sup> Dieser Standpunkt kann durchgesetzt werden, zumal der Kurfürst nur am Erhalt des Geldes unabhängig vom Einziehungskommissar interessiert ist.<sup>178</sup>

Markgraf Karl Alexander von Ansbach-Kulmbach beschwert sich 1786 über das Vorgehen der Bamberger Regierung gegen die oberbergischen Gerechtsame (20. April 1786).<sup>179</sup> In seinem Recreditiv für den Gesandten Karl Friedrich Wilhelm von Völderndorff wendet sich Franz Ludwig gegen die Anschuldigung und betont sein Bemühen um Frieden und Gerechtigkeit.

Die Inbesitznahme der brandenburgischen Fürstentümer Ansbach und Kulmbach-Bayreuth durch Karl August von Hardenberg am 28. Januar 1792 für die Krone Preußen verändert die politischen Verhältnisse in Franken grundlegend.<sup>180</sup> Hardenberg hatte im November 1791 Bamberg besucht und war vom Fürstbischof in Audienz empfangen worden.<sup>181</sup> Erthal beharrt darauf, dass die Personalunion mit Preußen die Rechte des Bamberger Kreisdirektoriums nicht berühre.<sup>182</sup> Preußen beansprucht nun das Kreisdirektorium<sup>183</sup> und bald auch die Landeshoheit über alle Gebiete, in denen es die Hochgerichtsbarkeit ausübt.<sup>184</sup> Erthal ordnet darauf die Abnahme der preußischen Besitzergreifungspatente und Wappen an, die Landeshoheit und Fraisch beanspruchen.<sup>185</sup> Verhandlungen zwischen dem Fränkischen Kreis und Hardenberg sind die Folge. Franz Ludwig besteht auf der Wahrung des status quo zum Zeitpunkt des Rücktritts Markgraf Karl Alexanders, wie er in seiner EntschlieÙung auf ein Regierungsgutachten ausführt.<sup>186</sup> Am 24. Oktober wird eine Präliminarkon-

176 26. Juni 1788: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1, 83 1/2, 84.

177 31. Juli 1788: B – HStB GehK 1720 Prod. 145.

178 Gutachten des Vikariates Bamberg 29. September 1788: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1, 119 ½.

179 LOOSHORN 7/2, S. 573 f.

180 Christian MEYER, Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth (Hohenzollerische Forschungen 1), Breslau 1892.

181 14.–16. November 1791: B – B 24, 29, S. 42–44.

182 4. Februar 1792: B – FränkRKR KrDirGes 372.

183 Anträge November 1792: B – HStB GehK 809 Prod. 76, dazu ad Prod. 109.

184 BERBIG, Hochstift 1, S. 126–142.

185 EntschlieÙung auf Regierungsprotokoll 9. Mai 1792: B – FränkRKR KrDirGes 372; als vollzogen erwähnt 7. Juni 1792: B – B 46a, 76.

186 4. Juli 1792: B – B 46a, 76.

vention zwischen den Vertretern Bambergs und Preußens beim Fränkischen Kreis unterzeichnet, deren Grundlage der status quo vor der preußischen Inbesitznahme der Markgraftümer bildet; weitere Verhandlungen mit dem Ziel einer Grenzbereinigung werden für den 24. Januar 1793 in Nürnberg vereinbart.<sup>187</sup> Zur Festlegung der Bamberger Rechtsposition wird der Archivar Joseph Albert Kluger mit der Zusammenstellung der Unterlagen über strittige Fragen beauftragt.<sup>188</sup> Am 15. November 1792 empfängt der Fürstbischof den preußischen Staatsminister von Hardenberg.<sup>189</sup> Die Nürnberger Verhandlungen werden jedoch verschoben, weil dieser sich zu einem schärferen Vorgehen entschließt, und alle seit 1599 mit Bamberg geschlossenen Verträge überprüfen und gegebenenfalls aufheben lassen will. Die Übergriffe Preußens gegen bambergische Untertanen nehmen im Frühjahr 1793 zu.

Seit dem Jahresende 1793 verdichten sich Säkularisationsgerüchte, die auf preußische Absichten zurückgeführt werden, die Truppenfinanzierung sicherzustellen.<sup>190</sup> Dazu schlägt der preußische Minister Philipp Carl von Alvensleben König Friedrich Wilhelm II. die Sequestration der Hochstifte Würzburg und Bamberg vor. Die Pläne werden durch die Veröffentlichung des österreichischen Staatskanzlers Johann Amadeus von Thugut publik.<sup>191</sup> Dadurch gezwungen muss sich Hardenberg in einem Schreiben an Franz Ludwig von allen Säkularisationsabsichten distanzieren.<sup>192</sup> Gleichzeitig werden aber auch in Österreich Pläne diskutiert, die geistlichen Kurfürstentümer auf Hochstifte im Reich zu übertragen, Würzburg und Bamberg sollten dabei an Kurmainz fallen.<sup>193</sup>

Noch 1794 ersucht König Friedrich Wilhelm II. von Preußen als Markgraf zu Brandenburg um die Belehnung mit dem Bamberger Oberkämmereramte und den damit verbundenen Lehenstücken, worauf ihm Franz Ludwig die Lehensmuthung erteilt.<sup>194</sup>

187 B – A 85 L. 348, Nr. 1717; Akten : B – B 46a, 76.

188 B – B 46a, 76.

189 LOOSHORN 7/2, S. 609.

190 BERBIG, Hochstift 2, S. 339–346.

191 Gegendarstellung Erthals zur Veröffentlichung in Ministerialzeitung 10. Februar 1794: B – HStB GehK 812 Prod. 69.

192 20. Februar 1794: B – HStB GehK 812, Nr. 93, dazu Nr. 99.

193 ARETIN, Reich 1, S. 434.

194 13. Januar, 3. Februar 1794: B – HStB Lehenhof 691.

## Nuntiaturstreit

Die Errichtung der Münchner Nuntiatur 1784/85 durch Papst Pius VI. löst umfangreiche Gegenmaßnahmen besonders des Erzbischofs von Salzburg aus.<sup>195</sup> Das Bamberger Vikariat will entgegen den Wünschen aus Mainz und Salzburg nicht mit den übrigen Bischöfen gemeinsam dagegen vorgehen, um seine unmittelbare Stellung unter Rom, die von den Nuntien nicht eingeschränkt werden könne, zu betonen.<sup>196</sup> Erthal will durch seinen Agenten in Rom eruieren lassen, ob der Nuntius mit oder ohne Fakultäten nach München komme.<sup>197</sup> Falls er mit Jurisdiktionsvollmachten ausgestattet sei, solle Bamberg sich der Mainzer und Salzburger Haltung anschließen, ohne sich zu exponieren. Eine gemeinsame Front des Reichsepiskopats kommt nicht zustande. Am 10. Dezember 1785 zeigt Pius VI. mit dem Breve *Pontificiae nostrae* Franz Ludwig die Entsendung von Giulio Cesare Zoglio Erzbischof von Athen als Nuntius an den Kurfürsten von Bayern an und bittet um seine Unterstützung.<sup>198</sup> Franz Ludwig übersendet den Schriftverkehr dem Vikariat, gemäß dem der Münchner Nuntius mit der gleichen Jurisdiktion wie die in Köln und Wien ausgestattet sein werde.<sup>199</sup> Der Geistliche Rat empfiehlt, weiterhin alle Antwortschreiben an den Papst und die Kardinäle direkt nach Rom und nicht über die Nuntien zu senden.<sup>200</sup> Bamberg begnügt sich gegenüber dem Papst mit der römischen Stellungnahme, der Münchner Nuntius verfüge über dieselben Fakultäten wie bisher der Kölner für Kurbayern.<sup>201</sup> Deshalb sei Bamberg von der neuen Nuntiatur nicht betroffen, der Münchner Nuntius solle sich aller Handlungen im Oberpfälzer Diözesananteil enthalten. Auch in den folgenden Auseinandersetzungen bestimmen diese Grundsätze die Bamberger Haltung.<sup>202</sup>

195 Bericht des Bamberger Weihbischofs 20. März 1785 und weiterer Schriftverkehr: AEB – Rep. I A 44 Prod. 2; StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1 ad 42. – Fritz ENDRES, Die Errichtung der Münchner Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongreß, in: Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte 14 (1908), S. 197–243 und 261–292, sowie 15 (1909), S. 16–53; BERBIG, Hochstift 2, S. 234–242.

196 April 1785: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1 ad 47. – LEITSCHUH, Charakterbild, S. 140–150.

197 15. Mai 1785: AEB – Rep. I A 44 Prod. 2, Nr. 12, hier weiterer Schriftverkehr.

198 B – A 23 L. 28, Nr. 312.

199 8. Juni 1786: AEB – Rep. I A 44 Prod. 2, Nr. 22.

200 19. Juni 1786: AEB – Rep. I A 44 Prod. 2, Nr. 23.

201 Juni 1786: AEB – Rep. I A 44 Prod. 4.

202 AEB – Rep. I A 44 Prod. 5.

Der Mainzer Kurfürst Friedrich Karl von Erthal bemüht sich um die Unterstützung seines Bruders Franz Ludwig für die Emser Punktation.<sup>203</sup> Franz Ludwig beauftragt Weihbischof Johann Adam Behr und Geistliche Räte mit der Ausarbeitung eines Gutachtens.<sup>204</sup> Die Bamberger und Würzburger Geistlichen Regierungen geben unterschiedliche Stellungnahmen über das weitere Vorgehen ab,<sup>205</sup> am 19. Mai wird dem Fürstbischof eine Synopse vorgelegt,<sup>206</sup> doch gehen davon keine weiteren Maßnahmen aus.<sup>207</sup>

### Innere Angelegenheiten

#### Verwaltung und innere Sicherheit

Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe enthält die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Bischof Franz Ludwig sowie die Regierungsresolutionen.<sup>208</sup> Für die Zeit, in der Erthal sich in Würzburg aufhält, begleitet ihn offenbar die Bamberger Geheime Kanzlei dorthin. Das Domkapitel Bamberg lässt nach seinem Tode die Unterlagen der Geheimen Kanzlei zurückfordern.<sup>209</sup> Da die obere Kanzlei noch in Würzburg *obsigniert* (versiegelt) sei, soll Hofrat Pflaum sich um ihre Aushändigung bemühen.

Die einflussreichste Persönlichkeit während der Regierungszeit Erthals ist der Geheime Referendar Adam Joseph Pabstmann, der Ende der 80er Jahre den Kanzler Johann Gottfried Hepp in den Hintergrund drängt.<sup>210</sup>

Der Geistliche Rat schärft auf Anordnung des Fürstbischofs den Pfarrern und Verwaltern geistlicher Stiftungen das Verbot seines Vorgängers von 1769 ein, bei der Gewährung von Darlehen *Douceurs* anzunehmen.<sup>211</sup>

203 Abschrift 18. Dezember 1786: AEB – Rep. I A 478, hier weiterer Schriftverkehr; dazu Exzerpte aus den Vikariatsakten: StBB Msc.Misc.79/VII 1. – Zum Gesamtvorgang: BERBIG, Hochstift 2, S. 242–254.

204 4., 17. Januar 1787: AEB – Rep. I A 478.

205 Johann Schott 23. Januar 1787: StBB Msc.Misc.79/VII 1 Prod. 145 1/2.

206 Gutachten Johann Schott, Andreas Josef Fahrmann: AEB – Rep. I A 478; StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 1, 69 1/4.

207 BERBIG, Hochstift 2, S. 479–483.

208 B – HStB GehK 1147–1221, dazu 1258, 1259.

209 16. Februar 1795: B – B 86, 119, Bl. 19’.

210 CHRIST, Bamberg und Aufklärung, S. 375.

211 Druck: 27. November 1781: AEB – Rep. I A 462.

Der Fürstbischof weist die Bamberger Hofkammer an, ein Verzeichnis der noch nicht gefertigten Relationen und Berichte zu verfassen.<sup>212</sup>

Nachdem einige Jahre kein Staatskalender mehr erschienen war, ordnet Franz Ludwig die Herausgabe eines Stadt- und Landkalenders an, der die bislang üblichen astrologischen Zeichendeutereien und Wetterprophezeiungen nicht mehr enthalten dürfe.<sup>213</sup> Gleichzeitig verbietet er den Verkauf der Kalender in der alten Art, besonders wenn sie noch die abgeschafften Feiertage enthalten.<sup>214</sup> Im Jahr 1795 erscheint ein aufgeklärten Vorstellungen entsprechender Kalender.<sup>215</sup>

Der Fürstbischof verbietet die Zahlenlotterien (*Lotto di Genova*).<sup>216</sup>

Franz Ludwig untersagt wegen der siegreichen Fortschritte der Franzosen für den Fasching 1795 Bälle und Schlittenfahrten und betont die Gültigkeit dieses Gebotes auch für den Adel.<sup>217</sup>

### Justizwesen

Fürstbischof Franz Ludwig sorgt für eine umfassende Reform des Strafrechts.<sup>218</sup> Seine Vorbilder sind dabei Kaiser Joseph II. und Großherzog Leopold von Toskana. Während seiner Regierung werden nur zwei Todesurteile vollstreckt, die übrigen in Haftstrafen umgewandelt.<sup>219</sup> Er beschränkt die Anwendung der Tortur auf mit der Todesstrafe bedrohte Verbrechen.<sup>220</sup> Nachdem er sich länger mit Vorüberlegungen befasst hatte, beauftragt er am 5. August 1787 die Regierung, ein neues Strafgesetzbuch als Ersatz für die

212 26. Dezember 1779: B – HStB GehK 1906.

213 26. November 1794: StBB RB.Coll.leg.f. 8/9 Nr. 84.

214 LEITSCHUH, Charakterbild, S. 60f.

215 SEIDERER, Aufklärung, S. 398–401.

216 14. Dezember 1786: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 105. – LEITSCHUH, Charakterbild, S. 83–85.

217 31. Dezember 1794: B – B 84, 28II, Bl. 199.

218 SAGSTETTER, Entwurf, S. 1–91; Johann SCHÜTZ, Die Kriminalgesetzgebung des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 318–323; SEIDERER, Aufklärung, S. 471–473; LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 37–39.

219 SAGSTETTER, Entwurf, S. 24.

220 1. Dezember 1781: B – HStB GehK 1162, Bl. 397.



geltende peinliche Halsgerichtsordnung zu verfassen.<sup>221</sup> Seine Absicht ist es dabei, *nichts, was die Menschheit wirklich entehrt, in die neue Gesetzgebung aufnehmen zu lassen* (2. November 1788).<sup>222</sup> Mit der Ausarbeitung betraut er Hofrat Matthäus Pflaum, als Vorlagen sollen die Werke des Rostocker Kriminalisten Johann Christoph Quistorp, der Strafrechtsreformer Cesare Beccaria und Antoine N. Servins sowie die neuen Strafgesetzbücher Österreichs und Toskanas dienen.<sup>223</sup> Die Arbeiten werden – in enger Anlehnung an Quistorp – im Frühjahr 1792 abgeschlossen und bei Michael Gertner in Bamberg gedruckt: Matthäus Pflaum, *Entwurf zur neuen Bambergischen peinlichen Gesetzgebung*, Bamberg 1792.<sup>224</sup> Der Entwurf ist gleichermaßen getragen vom Geist der Aufklärung wie von dem des polizeistaatlichen Absolutismus. Die Todesstrafe soll nur mit dem Schwert oder – nach vorausgehender Strangulierung – mit dem Rad vollzogen werden, mit dem Tode werden nur noch Hochverrat und die vorsätzliche Tötung eines Menschen bestraft. Die Veröffentlichung soll zunächst der weiteren Diskussion dienen. Der erste Teil handelt von den Verbrechen und den ihnen angemessenen Strafen, der zweite von der Natur und Stärke der Beweismittel und Vermutungen in peinlichen und Strafsachen, der dritte Teil betrifft das Prozessverfahren in peinlichen und Strafsachen. Gesetzeskraft erhält der Entwurf Pflaums erst durch ein Reskript Fürstbischof Christoph Franz von Busecks 1795 (30. Dezember 1795).<sup>225</sup>

1786 hebt Franz Ludwig die Gerichtsbarkeit der Bamberger Nebenstifte, die ihnen 1753 Franz Konrad wieder zugestanden hatte, auf, um keine Geistlichen mit weltlichen Richterstellen zu betrauen.<sup>226</sup>

Franz Ludwig verfügt zur Verbesserung der Rechtspflege wegen Klagen über die Städte und Märkte, welche die erste Instanz ausüben, ohne dass die Ratsmitglieder über eine juristische Bildung verfügen, dass kein Bürgermeister einer Landstadt oder eines Marktes fortan mehr Klagen untersuchen oder entscheiden dürfe. Die gleiche Einschränkung gilt bei einem Streitwert

221 Verzeichnis der fürstbischöflichen Resolutionen dazu: B – HStB GehK 1187, 1188. – SAGSTETTER, Entwurf, S. 25.

222 Zitat nach SAGSTETTER, Entwurf, S. 26.

223 GAHN, Bamberger Civil- und Kriminalrecht, S. 90–106; SAGSTETTER, Entwurf, S. 27; LEITSCHUH, Charakterbild, S. 105–108.

224 Ein Exemplar: StBB RB.J.cr.o.1. – Franz Ludwig von Erthal (1730–1795). Fürstbischof von Bamberg und Würzburg. Ausstellung ... in der Staatsbibliothek Bamberg 16. Nov. 1980–14. Febr. 1981, Bamberg 1980, S. 12; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 151, S. 324.

225 SAGSTETTER, Entwurf, S. 33.

226 Druck: 12. Dezember 1786: PFEUFER, Beyträge, S. 452–454.

von über 5 Gulden auch für den Rat von Städten und Märkten, wenn nicht der Vogt, Amtmann oder Richter den Vorsitz führt.<sup>227</sup> Diese Bestimmung gilt nicht für Forchheim und Kronach, wo es einen Stadtrichter respektive gelehrte Ratsmitglieder gibt.

### Finanzwesen

Nach dem Tode Fürstbischof Seinsheims belaufen sich die von der Obereinnahme zu verzinsenden Schulden auf 1 063 168 fl.<sup>228</sup> Der Reichskrieg gegen das revolutionäre Frankreich belastet das Hochstift Bamberg zusätzlich. Nachdem wegen des Franzoseneinfalls die Aufstellung des Kreiskontingents beschlossen worden war, will Franz Ludwig die Bürger und Bauern nicht mit den hohen Kosten belasten. Weil die Einkünfte der Obereinnahme nicht ausreichen, erhebt er 1793 eine Dezimation von den geistlichen Institutionen einschließlich des Domkapitels und Stiftungen.<sup>229</sup>

### Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik Franz Ludwigs wird durch protektionistische Maßnahmen gekennzeichnet, die jedoch wenig Erfolg bringen. Auf Bitten der Strumpfstrickermeister wird das Verbot der Einfuhr auswärtiger gewalkter und gestrickter Erzeugnisse – Strümpfe, Handschuhe und Gamaschen – vom 27. Februar 1771 unter Androhung der Konfiskation erneuert; es gilt nicht für die Herbst- und Frühlingsmesse in Bamberg und die Freimärkte in Kronach und Forchheim.<sup>230</sup> Da die einheimischen Strumpfstricker die Bedürfnisse des Landes nicht ausreichend decken können, erlaubt der Fürstbischof 1786 den Kaufleuten wieder den Import; der Verkauf ausländischer Erzeugnisse bleibt den einheimischen Strumpfstrickern untersagt.<sup>231</sup>

Franz Ludwig reglementiert die Zulassung zum Meisterrecht und schreibt die Überprüfung des erforderlichen Vermögens, des zünftigen Erlernens

227 11. Juli 1789: StBB RB.Coll.leg.f.8/9, Nr. 26 und B – B 26c, 101/1.

228 Angabe 24. Februar 1779: B – B 86, 106, Bl. 9.

229 5. August 1793: StBB RB.Coll.leg.f.8/9, nach Nr. 73. – Druck: MAYER, Steuer und Abgaben, S. 260–264.

230 StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 41.

231 11. September 1786: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 101.

und der Wanderschaft vor (24. Februar 1781).<sup>232</sup> Im Jahr 1785 lässt er durch eine Umfrage die Höhe aller Gebühren feststellen, welche künftige Handwerksmeister entrichten müssen. Schließlich schreibt er die Wanderschaft zwingend vor und macht die Annahme als Meister von der fürstlichen Regierung abhängig (14. Februar 1787).<sup>233</sup> Später beschränkt er die Zahl der Handwerksmeister.<sup>234</sup> Neue Meister über die Zahl derer, für die genügend Arbeit vorhanden ist, dürfen nur dann angenommen werden, wenn zwei andere ausfallen. Sonderregelungen soll es nur für besonders geschickte Gesellen geben. Dazu ordnet er eine Verminderung der Lehrbuben auf dem Lande an, um die Zahl der Gesellen und schließlich auch der Meister zu senken. Als Nebeneffekt bleiben genügend Burschen für den Ackerbau. 1784 wird mit Hilfe von Fragebögen eine statistische Erhebung über die Handwerker aller Berufssparten im Hochstift durchgeführt.<sup>235</sup> 1793 schließlich erlässt er eine umfangreiche Ausbildungsordnung für das Handwerk vom Lehrling bis zum Meister.<sup>236</sup>

Zur Hebung der Landwirtschaft lässt Franz Ludwig das von dem baden-durlachischen Ökonomierat Johann Christoph Bernhard verfasste Werk *Vorschläge zu einer wirtschaftlichen Polizey der Dörfer*, das die praktischen Lehrbegriffe der Landwirtschaft und der Dorfpolizei vereinigt, an alle Ortschaften verteilen.<sup>237</sup>

Wegen der schlechten Getreideernte 1789 schränkt Franz Ludwig den Handel auf den eigenen Bedarf und zur Verarbeitung ein, sonstige Verkäufe werden untersagt, was auch für fremde Untertanen und die Ausfuhr gilt.<sup>238</sup> 1793 ergeht ein weiteres Verbot des Getreideverkaufs, zum Eigenbedarf rechnen auch der Unterhalt des Viehs und das für den Durchmarsch fremder Truppen nötige Getreide.<sup>239</sup>

---

232 LEITSCHUH, Verordnungen, S. 6.

233 LEITSCHUH, Verordnungen, S. 7.

234 9. September 1789: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 27.

235 Otto MORLINGHAUS, Zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Fürstbistums Bamberg im Zeitalter des Absolutismus, Erlangen 1940, S. 102.

236 25. April 1793: LEITSCHUH, Verordnungen, S. 9f.

237 15. Dezember 1791: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 52; VD18 12129712-001.

238 14. Oktober 1789: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 28.

239 13. März 1793: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 65.

## Bauwesen

Franz Ludwig von Erthal, dessen Vater Philipp Christoph als Kavaliersarchitekt dem Mainzer Baukonzilium Lothar Franz von Schönborns angehört hatte, kümmert sich persönlich um alle Details des Bamberger Bauwesens und behält sich die letzte Entscheidung bei Bauvorhaben vor.<sup>240</sup> Nach Würzburger Muster lässt er ab 1783 ein doppeltes Bauprotokoll führen, das Hofbauamts- und das Landbauamtsprotokoll. Die Baurisse über Bauvorhaben in Bamberg müssen einer 1787 eingesetzten Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden.<sup>241</sup> Franz Ludwig lässt ab 1787 einen neuen Zugang von der Bamberger Residenz zur Stadt mit der heutigen Residenzstraße anlegen, der erst unter seinem Nachfolger vollendet wird.<sup>242</sup>

## Landesdefension

1780 erlässt Franz Ludwig ein Verpflegungs- und Dienstreglement für das auf Kosten der Landschaft unterhaltene Husarenkorps aus zusammen 80 Köpfen unter einem Rittmeister, das dem Garde-Obrist und Garde-Rittmeister unterstehen soll.<sup>243</sup>

1781 verändert Franz Ludwig die Strafbestimmungen für Deserteure, die bisher für Landeskinder, die mit dem Entzug des Landesschutzes und der Einziehung ihres Vermögens bedroht werden, und Fremde unterschiedlich waren. Ausländische Deserteure sollen nun künftig der nächsten k. k. Werbestelle ausgeliefert werden, nur die freiwillige Rückkehr binnen 14 Tagen wirkt strafmildernd.<sup>244</sup>

240 10. Dezember 1792: B – HStB GehK 1425 Prod. 589. – HANEMANN, Bauwesen, S. 246 f.

241 3. November 1787: B – B 26c, 112. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 116 S. 260; HANEMANN, Bauwesen, S. 248 f.

242 HANEMANN, Bauwesen, S. 250–254.

243 14. Juni 1780: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 17.

244 4. Januar 1781: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 36. – REDER, Deserteure, S. 176.

## Lehenswesen

Zum Regierungsantritt Erthals ergeht der Aufruf des fürstlichen Lehenshofes an die Bamberger Lehensträger, ihre Lehen neu zu empfangen.<sup>245</sup>

## Gesundheitspolitik

Erthal erlässt 1779 eine neue Hebammenordnung und fordert später vom Geistlichen Rat einen Bericht über die Lage im Hochstift, der auf einer Umfrage an die Landdechanten basieren soll.<sup>246</sup> Die Gründung der Hebammenschule erfolgt 1789. Die Ärzteordnung von 1784 fordert von den Ärzten vor ihrer Niederlassung eine Prüfung vor einer Regierungsdeputation.<sup>247</sup> 1790 wird das Baderwesen neu geordnet.

Die Initiative Franz Ludwigs ermöglicht 1787 bis 1789 in Bamberg die Errichtung eines Krankenhauses, das nach Konzeption und Bau neuartig und vorbildhaft für das gesamte Reich wird.<sup>248</sup> Am 29. Mai 1787 legt er den Grundstein zum Bau des Krankenhauses.<sup>249</sup> Die Einweihung durch Erthal findet am 11. November 1789 statt.<sup>250</sup> Die Verbindung von Altar und Betten, die bei geöffneten Türen der Krankenzimmer zustande kommt, wird hier ein letztes Mal verwirklicht. Seinem Leibarzt Dr. Marcus setzt er ein Gehalt von jährlich 120 fl. für die unentgeltliche Behandlung der Kranken aus.<sup>251</sup> Seit 1793 werden dort klinische Vorlesungen gehalten.<sup>252</sup> In diesem Institut werden 64

245 16. April 1779: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 1; dabei Tabelle mit Tagesangabe in der Reihenfolge Bamberg und Ämter.

246 27. Juni 1788: AEB – Rep. I A 462.

247 SCHILLING, Kreuz und Schwert, S. 27.

248 Klaus GUTH, Bambergs Krankenhaus unter Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779–1795). Medizinische Versorgung und ärztliche Ausbildung im Zeitalter der Aufklärung, in: BHVB 114 (1978), S. 81–96; Bernhard SCHEMMELE, Das Bamberger Allgemeine Krankenhaus von 1789, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 155–161.

249 B – B 24, 28. – Feierstunde zur 200jährigen Wiederkehr, mit der Festansprache von Dr. Bernhard SCHEMMELE.

250 Zeremoniell, Reden und Festschrift: B – B 24, 29.

251 8. November 1789: StadtAB – A 21 08–11–1789.

252 SCHILLING, Kreuz und Schwert, S. 31.

Betten für Arme bereitgehalten. 1791 berichtet die Krankenhaus-Kommission über die seit November 1789 versorgten Kranken.<sup>253</sup>

Franz Ludwig untersagt 1790 bis zu einer endgültigen Entscheidung über das Schicksal der Bamberger Siechhäuser die Aufnahme neuer Pfründner (4. Mai 1790).<sup>254</sup> 1792 bestimmt er die Umwidmung der Erträge aus der Dienstboten-Hauspflege an das Kranken-Dienstboten-Institut im neu errichteten Krankenhaus (11. November 1792). Auch das 1789 eingerichtete Handwerksgeselleninstitut erhebt Gebühren, mit denen die Krankenbetreuung der Mitglieder gesichert wird.

### Armenfürsorge<sup>255</sup>

1779 führt Franz Ludwig in Würzburg eine Armen-Polizei ein. Als arm gilt, wer sich den notwendigen Lebensunterhalt nicht selbst verschaffen kann. Um die Armen von den Arbeitsscheuen zu trennen, werden Zwangsarbeitshäuser eingerichtet.<sup>256</sup> Um den Unterhalt für die Armen im Hochstift Bamberg zu gewährleisten, lässt Franz Ludwig sie tabellarisch erfassen;<sup>257</sup> diese statistische Erhebung wird später verfeinert durchgeführt.<sup>258</sup> Die Aufnahme ritterschaftlicher oder sonstiger fremder Untertanen im Hochstift wird von der Untersuchung von deren Vermögensverhältnissen abhängig gemacht, um die Bettelei zu verringern.<sup>259</sup> Im Jahr 1780 wendet sich die Bamberger Regierung an andere Reichsstände mit der Bitte um Übersendung von deren Armenordnungen.<sup>260</sup>

1786 informiert Franz Ludwig das Bamberger Kapitel von der Errichtung eines Armeninstituts in Würzburg zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen und seiner Absicht, ein ähnliches in Bamberg zu eröffnen.<sup>261</sup> Er befiehlt den

253 21. Januar 1791: Druck, beigeunden: StBB HV.Msc.538, nach Bl. 258.

254 Friedrich WUNDER, Das Ehehalten oder Dienstboten-Haus in Bamberg, in: BHVB 14 (1851), S. 246–256, hier S. 250–252.

255 GEYER, Armenpflege, S. 48–80; LIESE, Reform und Blüte; LEITSCHUH, Charakterbild, S. 41–56.

256 GEYER, Armenpflege, S. 66–74.

257 10. Januar 1780: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 16.

258 KA Erthal Lohr, Nr. 87 S. 58. – GEYER, Armenpflege, S. 59–62.

259 11. Juli 1780: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 23.

260 LIESE, Reform und Blüte, S. 215.

261 6. März 1786: B – HStB GehK 1633 Prod. 1, hier weitere Unterlagen. – GEYER, Armenpflege, S. 55–59.

Amtleuten, ausländische Bettler aus ihren Bezirken auszuweisen, inländische mit Arbeiten zu versorgen oder zu unterstützen.<sup>262</sup> Gleichzeitig wird das Betteln mit einem differenzierten Strafenkatalog in Bamberg verboten. Im folgenden Jahr fordert er die Beamten auf dem Lande zur statistischen Erfassung der Einwohner in ihren Bezirken auf, wobei auch der *Nahrungsstand* und die Armut berücksichtigt werden sollen.<sup>263</sup> Franz Ludwig versucht den Erfolg seiner Maßnahmen zu verbreitern und zu popularisieren, indem er Preisfragen für seine weltlichen Beamten und Untertanen ausschreibt: *Da es wahre und auch falsch- oder Scheinarme giebt: Welche sind nach ächten Begriffen zu jenen und welche zu diesen zu rechnen? ...*<sup>264</sup> Freilich erwartet Erthal durch die Art der Fragestellung eine Übereinstimmung mit seinen eigenen Vorstellungen. Für die *wahren Armen*, Alte, Gebrechliche und Krüppel, soll der Staat sorgen, während die arbeitsfähigen Scheinarmen zur Arbeit in eigenen Anstalten angehalten werden sollen. Das praktische Ziel bildet die Einrichtung einer Armenanstalt auf dem Lande. Auch an die Geistlichen der Diözese ergeht eine eigene Preisfrage.<sup>265</sup> 1788 wird durch ein Mandat der Armeninstitutskommission das in Bamberg eingerichtete Armeninstitut vorgestellt.<sup>266</sup> Als Beleg für die Sorge Erthals und der Armeninstituts-Oberkommission werden 1790 die Zahlungen unter namentlicher Nennung der Empfänger veröffentlicht.<sup>267</sup> Die Oberarmeninstitutskommission unterrichtet im Januar 1791 über ihre Arbeit in einer umfangreichen Broschüre, welche die Auszahlungen an die namentlich aufgelisteten Armen enthält.<sup>268</sup> Weil er die Aufnahme fremder Untertanen für eine der Ursachen der Armut hält, beschränkt der Fürstbischof ihre Zulassung und macht sie von ihrem Vermögen abhängig.<sup>269</sup> Seine Armenordnung wirkt als Vorbild für den Fränkischen Reichskreis und wird 1812 vom Großherzogtum Würzburg übernommen und 1816 der Armenverordnung des Königreichs Bayern zugrunde gelegt.<sup>270</sup>

262 29. April 1786, Mandat: B – HStB GehK 1647.

263 10. August 1787: B – HStB GehK 1647.

264 10. August 1787: B – HStB GehK 1647, hier auch Einsendungen; StBB RB.Coll. leg.f.8/9 Nr. 6. – GEYER, Armenpflege, S. 49–53; SEIDERER, Aufklärung, S. 257–269.

265 B – HStB GehK 1648. – LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 31.

266 29. März 1788: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 13.

267 Druck: B – HStB GehK 1648.

268 StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 38.

269 14. Oktober 1791: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 51.

270 Bernhard SCHEMMELE, Festansprache, in: Feierstunde zur 200jährigen Wiederkehr, S. 16.

Bildungswesen<sup>271</sup>

Erthal unterstellt 1783 das Trivialschulwesen der Aufsicht der 1773 gegründeten Schulkommission.<sup>272</sup> 1783/84 können zwei Mädchenschulen in Bamberg eingerichtet werden.<sup>273</sup> Franz Ludwig visitiert die Schule der Englischen Fräulein und die auf dem Kaulberg.<sup>274</sup> 1790 fordert der Geistliche Rat von den Pfarreien binnen vier Wochen die Beantwortung eines Fragebogens über das Stadt- und Landschulwesen mit Angaben über die Anzahl der Haushalte und Seelen, der Schuljugend, der Landeshoheit, der Schullehrer sowie ihrer wirtschaftlichen Versorgung und über den Zustand der Schulhäuser.<sup>275</sup>

Im Jahr 1791 wird die Oberaufsicht über das Schulwesen der geistlichen Aufsicht durch das Vikariat entzogen und der Schulkommission übertragen.<sup>276</sup> Erthal ordnet die Errichtung eines Schullehrerseminars an, das mit dem von Fürstbischof Adam Friedrich herrührenden Fonds dotiert werden soll.<sup>277</sup> Für seine Kandidaten sind ein Konkurs und die Vorlage eines Pfarrzeugnisses vorgeschrieben. Das Seminar wird im Schnappaufschens Priesterhaus eingerichtet.<sup>278</sup>

Franz Ludwig veröffentlicht in einem Dekret für die in Bamberg am Gymnasium studierende Jugend seine Erziehungsgrundsätze, als deren Grundlage er die Sittlichkeit betont (26. Februar 1793).<sup>279</sup> Dazu lässt er die *Landesväterliche Aufforderung und Ermahnung an Aeltern und Kostleute in Ansehung ihrer Pflichten gegen die auf dahiesigem Gymnasium studierende akademische Jugend* veröffentlichen.<sup>280</sup>

271 BAUER, Schulwesen, S. 205–213.

272 B – HStB GehK 1654 Prod. 61 und 61 1/2.

273 BAUER, Schulwesen, S. 208 f.; Teresa NOVY, Die städtischen Mädchenschulen in Bamberg während der Regierungszeit Franz Ludwig von Erthals (1779–1795), in: HÄBERLEIN, Bamberg im Zeitalter der Aufklärung, S. 133–215.

274 21. April 1784: B – B 24, 27, S. 239, 241, hier gedrucktes Visitationsprogramm.

275 30. August 1790: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 32. – Druck: PFEUFER, Beyträge, S. 533–541; Teildruck: SCHILLING, Kreuz und Schwert, S. 21 f.

276 B – HStB GehK 1655 Prod. 1 und 2.

277 14. April 1791: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 44.

278 BAUER, Schulwesen, S. 207 f.

279 Landesväterliche Aufforderung und Ermahnung an Aeltern und Kostleute in Ansehung ihrer Pflichten gegen die auf hiesigem Gymnasium studierende akademische Jugend. Erlassen von dem Hochseligen Fürstbischöfe Franz Ludwig im Jahre 1793, in: Wöchentlicher Anzeiger für die katholische Geistlichkeit 8 (1839), Sp. 353–357, 361–363.

280 11. März 1793: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 63; VD18 14640643-001.



Nach der Feier des Würzburger Universitätsjubiläums informiert Franz Ludwig sich selbst in seiner Funktion als Fürstbischof von Bamberg über den Akt (8. August 1782).<sup>281</sup> Er bemüht sich um eine Reform der Bamberger Universität.<sup>282</sup> Während er die Zuständigkeit der Schulkommission auf die Philosophische Fakultät beschränkt, richtet er für die drei übrigen Fakultäten einen Akademischen Senat ein. 1782 wird eine Reform des theologischen Studiums, welche die Abkehr von der spätscholastischen *Theologia Wirceburgensis* markiert, durchgeführt.<sup>283</sup> Der Studienstoff wird in Anlehnung an das Wiener und Würzburger Vorbild auf vier Jahre verteilt. Die Pastoraltheologie wird als Teildisziplin der Moraltheologie eingeführt. Zur Förderung der Naturwissenschaften lässt er ein Naturalienkabinett einrichten.<sup>284</sup> Franz Ludwig eröffnet am 15. Dezember 1794 die Ingenieur- und Zeichnungsakademie in Bamberg, als deren erster Lehrer der Artillerie-Offizier Leopold Westen wirkt.<sup>285</sup>

## Juden

Die Zahl der jüdischen Haushaltungen in der Stadt Bamberg war gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts auf 60 beschränkt, belief sich aber nur auf 32.<sup>286</sup> Auch während der Sedisvakanz 1779 müssen sie hohe Abgaben entrich-

281 W. DR., Wie ein Fürst an sich selbst schreibt, in: Bayerland 7 (1896), S. 323.

282 Werner ZEISSNER, Die Universität unter Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779–1795), in: KA Haus der Weisheit, S. 137–139; Werner ZEISSNER, Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal und die Universität Bamberg, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 218–230.

283 Karl Josef LESCH, Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 1), Würzburg 1978, S. 220–245.

284 Matthias MÄUSER, Zur Gründung des Bamberger Naturalienkabinetts durch Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 235–243.

285 Christina PALLIN-LANGE, Die Ingenieur- und Zeichenakademie des Leopold Westen, in: KA Haus der Weisheit, S. 195–197.

286 SCHNEIDAWIND, Versuch 1, S. 181 f. – WUNSCHEL, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, S. 103–105; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 36–38. – Auswertung eines Verzeichnisses von 30 Judenhäusern in der Pfarrei St. Martin von 1785: Michaela SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Von Häusern und Menschen. Plädoyer für eine neue Betrachtungsweise des christlich-jüdischen Zusammenlebens und der historischen Bausubstanz in Bamberg, in: BHVB 150 (2014), S. 127–149.

ten.<sup>287</sup> Franz Ludwig von Erthal erleichtert das Verfahren für das Bamberger Rabbinatsgericht<sup>288</sup> und schärft seinen Untertanen ein, dass die Juden *auch Menschen seyen, folglich so wenig wie Christen mishandelt oder umgebracht werden dürfen*.<sup>289</sup> Franz Ludwig erteilt Judenschutzbriefe.<sup>290</sup>

Erthal fördert die Konversion besonders gebildeter Juden und nimmt sie in seine Dienste. Bei der am 2. Mai 1779 durch Weihbischof Behr in der Bamberger Pfarrkirche St. Martin vorgenommenen Taufe eines neunzehnjährigen Hamburger Juden auf den Namen Franz Ludwig Hornthal,<sup>291</sup> den nachmaligen Bürgermeister von Bamberg, übernimmt Franz Ludwig die Patenschaft.<sup>292</sup> Am 11. März 1781 tauft er in der Hofkapelle den Juden Dr. med. Israel Marcus auf die Namen Adalbert Friedrich und spendet ihm im Anschluss die Firmung.<sup>293</sup> Erthal bewilligt dem getauften Juden Franz Ludwig Bamberger auf dessen Antrag eine Verlängerung von Naturalleistungen (Holz und Reisig).<sup>294</sup>

Fürstbischof Franz Ludwig ernennt Dr. Adalbert Friedrich Marcus<sup>295</sup> zu seinem Hofrat und Leibmedicus.<sup>296</sup> So finden sich unter seinen wichtigsten Mitarbeitern die getauften Juden Marcus und Franz Ludwig Hornthal, Berater in Rechts- und Gesetzesfragen. Besonders wegen der einflussreichen Stellung von Dr. Marcus wird Erthal heftig angegriffen. Im Februar 1791 werden in Bamberg zehn Pasquillen veröffentlicht, in denen er als *Rex Judaeorum*

287 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 216 f.

288 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 197.

289 2. September 1780: B – HStB GehK 993 Prod. 95; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 52 S. 88. – WUNSCHERL, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, S. 104.

290 Für Isaac Marum 9. Juli 1787: StadtAB – A 21 09–07–1787 .

291 MICHEL, Aufklärer, S. 69 f.; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 51 S. 87 f.; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 235 f.

292 AEB – Rep. I 79, S. 7.

293 B – B 24, 26, S. 21–29.

294 9. November 1786: B – HStB GehK 1399 Prod. 358.

295 Wolfgang GRÜNBECK, Der Bamberger Arzt Dr. Adalbert Friedrich Markus, Diss. med. Erlangen 1971; Regina HANEMANN, Joseph Marquard Treu, Adalbert Friedrich Marcus und Franz Ludwig von Hornthal. Drei Bamberger Lebensbilder zwischen Synagoge und Kirche, in: Jüdisches in Bamberg, hg. von DERS. (Schriften der Museen der Stadt Bamberg 51), Petersberg 2013, S. 69–80, hier S. 73–76; SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Juden in Bamberg, S. 236–240.

296 4. Juni 1781: B – B 24, 26, S. 69; Abschriften von Briefen 1786–1791: StBB Msc. Misc.79/II Prod. 19.

verunglimpft wird und die Juden bedroht werden.<sup>297</sup> Der Fürstbischof ordnet eine strenge Untersuchung an und setzt dazu eine Kommission ein, welche die Angelegenheit aber nicht aufklären kann.<sup>298</sup>

### Papst und Kurie

Während der Bamberger Sedisvakanz nach dem Tode Bischof Adam Friedrichs verleiht Papst Pius VI. die den Quinquennalfakultäten entsprechenden Vollmachten dem Kapitelsvikar Joseph Heinrich von Würzburg.<sup>299</sup> Nach der Wahl überträgt er sie an Franz Ludwig.<sup>300</sup> Pius VI. erteilt Franz Ludwig mit dem Breve *Salvator noster* die Vollmacht, nach dem Empfang der Bischofsweihe jährlich im Anschluss an das Hochamt an Ostern und an einem Fest nach Wahl den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass zu erteilen.<sup>301</sup> Für den ersten Tag des Besuches des Domes oder einer bedeutenden Kirche der Diözese durch den Fürstbischof verleiht er allen Gläubigen nach Beichte, Kommunion und Gebet einen vollkommenen Ablass.<sup>302</sup> Ebenfalls zu diesem Anlass gewährt er in *Ad augendam fidelium* allen, die im Dom an der Generalkommunion teilnehmen, einen vollkommenen Ablass, der auch den armen Seelen zugewendet werden könne.<sup>303</sup> Auch für den Besuch des Domes bei der ersten Synode wird in *Cum sicut accepimus* ein vollkommener Ablass erteilt.<sup>304</sup> In *Erga omnes Christifideles* verleiht Pius VI. Bischof Erthal die Vollmacht, Schwerkranken und Sterbenden nach Beichte und Kommunion den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass zu erteilen und diese Fakultät auch anderen Priestern zu übertragen.<sup>305</sup> Franz Ludwig gibt diese Vollmacht an den gesamten Bamberger Pfarrklerus weiter.<sup>306</sup> In *Salvatoris et Domini* erteilt der Papst die Vollmacht, in jeder bedeutenden Kirche der Diözese

297 B – J 2, 277; StBB Msc.Misc.79/II Prod. 23. – LEITSCHUH, Charakterbild, S. 36 f.; MICHEL, Aufklärer, S. 70 f.; WUNSCHER, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, S. 104 f.

298 10. März 1791: B – J 2, 277 mit Protokoll.

299 21. April 1779: AEB – Rep. I A 18.

300 14. Juli 1779, erneuert 21. März 1784: AEB – Rep. I A 18.

301 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 306.

302 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 308.

303 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 307.

304 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 311.

305 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 309.

306 6. Oktober 1779: StBB RB.Coll.leg.f.8/7.

einen Altar zu benennen, der auf sieben Jahre privilegiert wird, durch dort gelesene Messen Verstorbenen einen vollkommenen Ablass zuzuwenden.<sup>307</sup>

Zum Jahresende 1788 fragt der römische Agent Fracassini an, ob er die Verlängerung der Fakultäten beantragen solle. Franz Ludwig entscheidet, dass er sich an der Haltung der übrigen deutschen Bischöfe orientieren wolle, die immer noch die Fakultäten beantragten.<sup>308</sup> Doch habe er sich *eine Art bescheidene Protestation dabei erlaubt* und nur einen Teil der Fakultäten beantragt, die anderen aber als ihm bereits zustehend angesehen. In diesem Sinne reicht Fracassini die Supplik beim Heiligen Stuhl ein. Er weist dann die in herkömmlicher Weise (*iuxta stilum consuetum*) vom Heiligen Stuhl erteilten Fakultäten zunächst zurück.<sup>309</sup> Die geistliche Regierung empfiehlt, der Agent möge sie annehmen, aber in einer Erklärung den Bamberger Rechtsstandpunkt verdeutlichen.<sup>310</sup> Die Fakultäten datieren vom 8. März 1789.<sup>311</sup> Beratungen setzen im geistlichen Rat 1793 ein, als wieder ihre Erneuerung um fünf Jahre im folgenden Jahr ansteht. Franz Ludwig will wegen der kritischen Zeitumstände dem Gutachten der Würzburger und nicht dem weitergehenden der Bamberger Geistlichen Regierung folgen,<sup>312</sup> das einen gemäßigeren Weg vorsieht.<sup>313</sup> Beim Verlängerungsantrag soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass dies keinen Eintrag für seine bischöflichen Rechte bedeute. Franz Ludwig ersucht in Rom um die Erneuerung der Fakultäten.<sup>314</sup> Der Papst verlängert sie am 9. März 1784, ohne offenbar auf die Bamberger Vorbehalte einzugehen.<sup>315</sup>

Anlässlich der Reise von Papst Pius VI. im Jahr 1782 nach Wien und München<sup>316</sup> entsendet Franz Ludwig den Würzburger Geistlichen Rat und

307 28. Juli 1779: B – A 23 L. 28 Nr. 310.

308 26. Januar 1789: AEB – Rep. I A 18; Resolution Erthals 30. Januar: B – HStB GehK 1720 Prod. 255. – LEITSCHUH, Charakterbild, S. 150–152; BERBIG, Hochstift 2, S. 267f.

309 14. März 1789: AEB – Rep. I A 18.

310 AEB – Rep. I A 18.

311 AEB – Rep. I A 18.

312 19. Dezember 1793: B – HStB GehK 1724 Prod. 118 1/2; StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 2 ad 118 1/2.

313 Januar 1794: AEB – Rep. I A 18. – BERBIG, Hochstift 2, S. 268f.

314 14. Februar 1794: B – HStB GehK 1731 Prod. 256.

315 Erwähnt 15. Juni 1794: HStB GehK 1731 Prod. 328.

316 Elisabeth Kovács, Der Pabst in Teutschland. Die Reise Pius VI. im Jahre 1782, München 1983.

Päpstlichen Hausprälaten Philipp Joseph Martin nach München, um dem Papst seine Ehrerbietung zu bezeigen.<sup>317</sup>

Franz Ludwig lässt die Ad-Limina-Besuche in der vorgeschriebenen Weise durchführen. Mehrfach billigt die Konzilskongregation die Bamberger Supplik um Fristverlängerung.<sup>318</sup> Die Vorarbeiten für die Abfassung der *relatio status* nach den Vorlagen von 1777 liefert der Geistliche Rat unter Vorsitz von Weihbischof Johann Adam Behr, doch soll sie nach den Wünschen Erthals neu abgefasst werden. Die *relatio*<sup>319</sup> und die begleitenden Schriftstücke datieren vom 15. Juli 1782.<sup>320</sup> Bamberg wird durch den Prokurator Francesco Fracassini vertreten, der den Bericht am 2. September bei der Konzilskongregation einreicht und die Basiliken St. Peter und St. Paul besucht. Es handelt sich um die umfangreichste und am sorgfältigsten ausgearbeitete *relatio status*, auch der Aufbau wurde verändert. Ausführlich wird die Struktur der Bamberger Universität geschildert. Franz Ludwig von Erthal betont, dass er sich gleichmäßig in seinen beiden Diözesen aufhalte und plane, sie persönlich zu visitieren, was bisher die Ruraldechanten vorgenommen hatten. Im folgenden Jahr dankt die Kurie für den ausführlichen Bericht.<sup>321</sup>

Erthal lässt den zweiten Ad-Limina-Besuch für seine beiden Diözesen 1788 vornehmen.<sup>322</sup> Mit der Durchführung beauftragt er wieder Fracassini; das Begleitschreiben zur *relatio status*, die der von 1782 folgt, unterzeichnet Weihbischof Behr.<sup>323</sup> Franz Ludwig berichtet darin von seinen ausgedehnten Visitationsreisen.<sup>324</sup> Fracassini legt die *relatio status* am 20. Dezember der Konzilskongregation vor und besucht im Januar 1789 die Gräber der Apostelfürsten Paulus und Petrus. Die römische Antwort verfasst Guglielmo Kardinal Pallotta, der Franz Ludwig für seinen pastoralen Eifer dankt: *Nec minori affecti sunt eminentissimi patres delectatione de tua in obeundis episcopatus muneribus alacri assiduitate et constantia.*<sup>325</sup>

317 30. April 1782: B – HStB NverA, Nr. 4652.

318 20. Dezember 1781: BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.83, S. 488; 19. Juni 1782: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 677 S. 295.

319 BAUER, Ad-Limina-Berichte 2.17, S. 268–312.

320 AEB – Rep. A 19 Prod. 21; BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.84/85, S. 488–491. – Vgl. BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 79–82.

321 26. März 1783: BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.87, S. 491–494.

322 AEB – Rep. A 19 Prod. 22. – BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 82–85.

323 2. Dezember 1788: BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.89, S. 496 f.

324 Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte 2.18, S. 312–323.

325 27. November 1789: B – HStB GehK 1724 ad Prod. 40 3/4; AEB – Rep. I A 32; Druck: BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.90, S. 497–499.

Zum Jahresende 1793 werden in Bamberg die Unterlagen für den erneut fälligen Ad-Limina-Besuch ausgefertigt und nach Rom gesandt,<sup>326</sup> wo erneut Fracassini die *visitatio liminum* durchführt.<sup>327</sup> Die *relatio status* soll binnen Jahresfrist nachgereicht werden,<sup>328</sup> doch unterbleibt dies trotz ihrer Abfassung.<sup>329</sup>

### Weitere kirchliche Angelegenheiten

Die weiteren kirchlichen Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>330</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>331</sup> enthalten. Bischof Franz Ludwig widmet der geistlichen Seite seiner Tätigkeit breite Aufmerksamkeit.<sup>332</sup> Im Jahr seines Pontifikatsantritts wendet er sich in einem Hirtenbrief an den Klerus und berichtet von seinem Schrecken, als er zum Bischof einer zweiten Diözese gewählt wurde: *Unser Herz ist von Furcht und Bangigkeit ganz eingenommen*.<sup>333</sup> Er betont die Pflichten der Priester, die mit Wort und Werk vorbildlich leben sollen. Täglich sollen sie das hl. Opfer neu im *Geist der Andacht, Demuth und Zerknirschung* feiern, auch weil sie Verantwortung für alle Gläubigen hätten. Ihr Lebenswandel und ihre Kleidung sollen geistlich sein und sie stets gutes Beispiel geben. Die Seelsorger bezeichnet er als seine Mitarbeiter, Gehilfen und Freunde. Um ihre Hirtenpflichten auszuüben, müssen sie in der Christenlehre die Jugend unterweisen, sich selbst durch Lesung und Betrachtung für Kanzel und Beichtstuhl stärken. Er empfiehlt die Predigt der Auslegung der hl. Schrift in der Tradition der Kirche und der Kirchenväter. Die Darstellung von Häresien in Kontroverspredigten sollen sie mit *bescheidenen und erbarmungsvollen Ausdrücken* begleiten. Auch bei der Darlegung der Sittenlehre sollen sie ähnlich verfahren.

Im Jahr 1781 führt Franz Ludwig neben der wissenschaftlichen Eingangsprüfung zum Priesterseminar die Überprüfung des Lebenswandels der

326 6. Dezember 1793: B – HStB GehK 1731 Prod. 207, 214.

327 Bericht 12. Januar 1794: B – HStB GehK 1731 Prod. 229.

328 Bitte um Fristverlängerung 23. Dezember 1794: B – HStB GehK 1731 Prod. 440.

329 1793: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 2 ad 109. – BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 85 f.

330 1779–1795: AEB – Rep. I 876–917.

331 B – HStB GehK 1703–1726, 1731, 1742.

332 Josef URBAN, Franz Ludwig von Erthal als Bischof von Bamberg, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 66–72.

333 25. Dezember 1779: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 15. – WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 126 f.

Kandidaten und die Protokollführung bei der wissenschaftlichen Prüfung ein.<sup>334</sup> Für die Bestrafung der Geistlichen wird in Schlüsselau ein Strafhaus eingerichtet.<sup>335</sup> Er lässt sich persönlich die jährlichen Visitationsberichte der Ruraldechanten vorlegen.<sup>336</sup> Für die Studenten der Bamberger Universität lässt er im Mai 1780 Exerzitien abhalten, die sich auf die Nachfolge Christi stützen.<sup>337</sup> Dabei verzichtet er auf die Abhaltung einer Diözesansynode, weil deren Aufgaben *speciem perpetuae synodi dioecesanæ* vom Geistlichen Rat wahrgenommen werden.<sup>338</sup>

Am 3. März 1780, dem Kunigundenfest, hält Franz Ludwig sein erstes Pontifikalamt im Bamberger Dom.<sup>339</sup> In der Regel pontifiziert er an den Hochfesten Ostern und Pfingsten sowie am Kunigundenfest in Bamberg. Dabei ist er durchaus standesbewusst und weigert sich am Pfingstsonntag 1781 im Dom zu pontifizieren, weil kein Domkapitular als Diakon zur Verfügung steht.<sup>340</sup> In Bamberg spendet er häufig die niederen und höheren Weihen: 23. September 1779,<sup>341</sup> 23. Dezember 1780,<sup>342</sup> 30. März 1782,<sup>343</sup> 15. März 1783,<sup>344</sup> 10. April 1784,<sup>345</sup> 12. März 1785,<sup>346</sup> 11. März 1786,<sup>347</sup> 13. März 1787,<sup>348</sup> 29. Mai 1790.<sup>349</sup> 1781 wird er durch den Würzburger Weihbischof vertreten.<sup>350</sup> Auch das Firmsakrament erteilt Erthal eifrig: 24. September 1780 für 540

334 PFEUFER, Beyträge, S. 34; LEITSCHUH, Charakterbild, S. 122–125.

335 PFEUFER, Beyträge, S. 37.

336 PFEUFER, Beyträge, S. 38.

337 *Geistliche Uebung für die akademische Jugend zu Bamberg auf gnädigsten Befehl Sr. hochfürstlichen Gnaden gehalten vom 8. bis den 14ten May einschlüssig 1780*, Bamberg 1780 (ein Exemplar: B – B 24, 25, S. 187–240; VD18 10645276-007).

338 1788: BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 313.

339 LOOSHORN 7/2, S. 494.

340 3. Juni 1781: B – B 24, 26, S. 66.

341 LOOSHORN 7/2, S. 504.

342 LOOSHORN 7/2, S. 504.

343 LOOSHORN 7/2, S. 523.

344 AEB – Rep. I 79, S. 22.

345 LOOSHORN 7/2, S. 545.

346 B – B 24, 28, S. 53f.

347 B – B 24, 28, S. 27–29.

348 AEB – Rep. I 79, S. 40.

349 AEB – Rep. I 79, S. 61–63; B – B 24, 29.

350 10. März 1781: B – B 24, 26, S. 21.

Personen,<sup>351</sup> 16. März 1783 für 281 Personen,<sup>352</sup> 12. März 1786,<sup>353</sup> 4. März 1787<sup>354</sup> und wegen Erkrankung des Weihbischofs Behr 29./30. Mai 1790 für 2000 Personen<sup>355</sup> sowie 3. Juni 1792 für 1042 Personen.<sup>356</sup> Im Jahr 1792 erteilt der Würzburger Weihbischof Fahrman die Weihen und die Firmung in Bamberg (29./30. September 1792).<sup>357</sup> Franz Ludwig erlässt eine Firmverordnung, nach der nur Kinder nach Vollendung des siebten Lebensjahres, die vertraut mit den Grundsätzen des Glaubens sind und die Beichte abgelegt haben, zugelassen werden dürfen.<sup>358</sup> Über die Erfüllung dieser Bedingungen und über den Unterricht müssen sie ein Zeugnis ihres Seelsorgers vorlegen, die Pfarrer sollen ein Firmbuch führen. Am 9. und 11. November 1787 spendet Franz Ludwig dem Mainzer Koadjutor und späteren Kurfürsten Karl Theodor von Dalberg in Bamberg in der Kapelle des Hofes des Weihbischofs bei St. Martin die Diakonats- und Priesterweihe.<sup>359</sup> Am 16. Mai 1790 weiht er den geistlichen Rat Andreas Josef Fahrman in der Bamberger Hofkapelle zum Weihbischof für Würzburg.<sup>360</sup>

Franz Ludwig von Erthal führt ab 1783 persönlich die Visitation der Diözese Bamberg durch.<sup>361</sup> Nach einem Hofratsdekret beabsichtigt er dabei auch die politischen Zustände und die Art des Nahrungserwerbs kennenzulernen.<sup>362</sup> Im Mai plant der Fürstbischof, in Gößweinstein die Pfarreien des Hollfelder Landkapitels zu visitieren. Als Untersuchungspunkte werden genannt: die Aufbewahrung des Allerheiligsten, die Art und Gestaltung der Altäre, das Baptisterium, die Aufbewahrung der hl. Öle, der Kirchenbau, die Filialkirchen, die Schule und Befragung der Kinder, die Befragung der Pfarrangehörigen und Religiösen, die vorhandenen Bücher der Geistlichen, die Führung der Kirchenbücher, die Einkünfte der Geistlichen, die Abhaltung der Gottesdienste, die Predigt, die Christenlehre, die Sakramentenspendung

351 LOOSHORN 7/2, S. 504.

352 LOOSHORN 7/2, S. 525.

353 B – B 24, 28, S. 30.

354 B – B 24, 28, S. 10.

355 B – B 24, 29.

356 B – B 24, 30, S. 28–30.

357 LOOSHORN 7/2, S. 615.

358 20. Mai 1783: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 71.

359 B – B 24, 28, S. 127–131. – LOOSHORN 7/2, S. 587.

360 B – B 24, 29.

361 Benachrichtigung des Vikariats 29. April 1783: B – B 24, 27, S. 61; Diarium mit Reiseroute und Weihehandlungen: StBB HV.Msc.538; B – B 24, 27, S. 58.

362 Druck: 9. Mai 1783: AEB – Rep. I A 458.



und die Befragung der Beamten.<sup>363</sup> Er vollendete die Visitation im Herbst, wobei er über Gößweinstein Neuhaus und den Oberpfälzer Diözesananteil mit Kloster Michelfeld besucht.<sup>364</sup> Am 27. April 1784 bricht Franz Ludwig zur Visitation des Dekanats Eggolsheim auf, wobei er zunächst in Neunkirchen am Brand Quartier nimmt.<sup>365</sup> Er besucht u. a. Kloster Weißenhohe, die Garnisonskirche auf dem Rothenberg und weiht die Filialkirche zum Hl. Kreuz in Kersbach bei Schnaittach.<sup>366</sup> Mehrfach predigt er, teilt die Kommunion aus und spendet die Firmung. Vom 29. September bis zum 29. Oktober 1784 visitiert er das Dekanat Kronach.<sup>367</sup> Dabei konsekriert er die Kirche in Zeyern (17. Oktober 1784). Franz Ludwig verlegt sein Hoflager vom 29. April bis 13. Mai 1785 nach Forchheim zur Fortsetzung der Visitation des Dekanats Eggolsheim.<sup>368</sup> Am 8. Mai weiht er die Kirche in Kersbach bei Forchheim. Im Oktober 1785 visitiert er das Landkapitel Stadtsteinach.<sup>369</sup> Auf der Reise konsekriert er am 1. Oktober den Petrus von Alcantara geweihten Hochaltar der Franziskanerkirche Kronach. Am 6. Oktober konsekriert er die Schlosskapelle und den Hl.-Kreuz-Altar in Guttenberg, am 7. und 8. Oktober zwei Seitenaltäre und den Hochaltar zu Ehren des Erzengels Michael in der Stadtpfarrkirche Stadtsteinach. In Burgkunstadt erinnert eine Urkunde im Turmknopf an seinen Besuch.<sup>370</sup>

Franz Ludwig weiht 1790 persönlich vier Fahnen für das Bamberger Militär.<sup>371</sup>

Der Bischof gestaltet die jährlichen Fastenmandate zu Hirtenbriefen aus.<sup>372</sup> 1781 dispensiert er vom Fastengebot und gestattet an vier Tagen pro Woche das Fleischessen, wenn auch zu strengeren Bedingungen als sein Vorgänger.<sup>373</sup> In einem weiteren Mandat schärft er die jährliche Osterbeichte und Kom-

363 Druck: AEB – Rep. I A 458.

364 26. September–17. Oktober 1783: B – B 24, 27, S. 136–138.

365 27. April–11. Mai 1784 Protokoll: B – B 24, 27, nach S. 255.

366 9. Mai 1784: B – B 24, 27, nach S. 255.

367 Protokoll B – B 24, 27, nach S. 319.

368 B – B 24, 28, S. 65–70, dazu Protokoll Beil. XX.

369 Protokoll: B – B 24, 28, Beil. XXV, danach auch die folgenden Angaben. – LOOS-HORN 7/2, S. 564.

370 12. Dezember 1785: Paul FINZEL, Aus einer Urkunde im Reiche der Lüfte über Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal und seine Zeit, in: Alt-Bamberg 11 (1909/10), S. 149–151.

371 17. Juni 1790: B – B 24, 29.

372 Erstmals 22. Januar 1780: B – B 24, 25, S. 15–28.

373 Druck: 16. Februar 1781: B – B 24, 26, nach S. 12.

munion ein und betraut die Seelsorgsgeistlichen mit der Überwachung.<sup>374</sup> Ausführlich begründet er das Fastengebot, das nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich vollzogen werden solle, und vermittelt einen Überblick über die historische Entwicklung des Fastens: *Das Gebot der vierzigstägigen Fasten, welches auf Abtödtung und Kreuzigung seiner selbst, dann Genugthuung für unsere Sünden mittels der Verdienste Jesu Christi hinzielet, soll uns vorbereiten, das andere Gebot, der österlichen Beichte und Kommunion um desto getreuer und würdiger zu erfüllen.*<sup>375</sup> Auch betont er die Tugend der Mäßigkeit.<sup>376</sup> Die weltlichen Beamten weist er zur Unterstützung der Geistlichkeit an.<sup>377</sup> Im Fastenhirtenbrief 1794 berücksichtigt er die aktuelle Kriegslage, doch überwiegen die moralischen Ermahnungen.<sup>378</sup> Er wendet sich gegen unverständenen Freiheitssinn, die Ausstreuung anstößiger Grundsätze, die allgemeine Sittenverderbnis und die Verwirrungen des Geistes beim scheinbaren Triumph des Lasters und empfiehlt als Gegenmittel die Lehre der Religion. Noch umfangreicher ist der Fastenhirtenbrief für das Jahr 1795.<sup>379</sup> Angesichts der herrschenden Kriegslage fordert er die Gläubigen zu besonderem Eifer beim Gottesdienst, zur Unterstützung der Notleidenden und zum weisen Gebrauch der Freiheit auf.

Ein Kennzeichen der katholischen Aufklärung bildet das Bemühen um eine Reduzierung der Feiertage, dem der zähe Widerstand der Bevölkerung entgegensteht.<sup>380</sup> Auch Franz Ludwig muss den weitgehenden Misserfolg der früheren Verordnungen feststellen und beklagt, dass an den abgeschafften Feiertagen Müßiggang herrsche. Er erneuert die Feiertagsreduzierung, betont den Gott wohlgefälligen Wert der Arbeit und weist die Pfarrer an, Amtsgeschäfte besonders auf die ehemaligen Feiertage zu verlegen. Außerdem verbietet er Tanzveranstaltungen und andere Lustbarkeiten an diesen Tagen.<sup>381</sup> Um die Geistlichkeit von der Notwendigkeit der Feiertagsreduzierung zu überzeugen, lässt er durch das Vikariat ein Buch verteilen: *Gedanken eines*

374 Druck: 20. März 1781: B – B 24, 26, nach S. 40.

375 8. Februar 1787: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 3.

376 26. Januar 1788: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 10.

377 24. Februar 1780: B – B 24, 25, S. 81.

378 25. Februar 1794: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 79.

379 9. Februar 1795: StBB RB.Coll.leg.f.8/10 Nr. 1.

380 Vgl. Barbara MÖCKERSHOFF, Franz Ludwig von Erthal in seiner Einstellung zur Volksfrömmigkeit, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 92–100.

381 4. Februar 1785: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 85. – Druck: PFEUFER, Beyträge, S. 541–550; GOY, Aufklärung, S. 64–66.

*Landpfarrers über die Verminderung der Feyertäge ...*, Wallerstein 1781.<sup>382</sup> Den Pfarrern schärft er ein, an diesen Tagen nur Werkstagsordnung zu halten.<sup>383</sup> Eine Verordnung schränkt den mit Beerdigungen verbundenen Aufwand ein; die Feier dreitägiger Exequien und stiller Messen wird begrenzt, das Mittragen von Totenköpfen, Bruderschaftszeichen und Fahnen verboten und die Trauerkleidung reguliert.<sup>384</sup>

Franz Ludwig rechnet es zu den wichtigen Pflichten der Pfarrer, für das irdische Wohlergehen ihrer Gemeinden zu sorgen. Aus diesem Geist stellt er 1787 den Landgeistlichen mehrere Preisaufgaben, deren zentrale lautet: *Läßt sich wohl die Besorgung des Seelenheils von der Sorge für das zeitliche Wohl der Menschen ganz trennen; oder befördert nicht vielmehr wechselweise Eines das Andere?*<sup>385</sup> Besonders sollen die Pflichten der Geistlichen zur *Beförderung des zeitlichen Wohls einzelner Menschen, und des ganzen gemeinen Wesens* herausgearbeitet werden. Da zu seinem Missfallen nur fünf Antworten eingehen, verlängert er die Frist,<sup>386</sup> worauf dann um die 40 Beiträge eingehen.<sup>387</sup>

Wenig Verständnis zeigt Franz Ludwig für die Frömmigkeitshaltung des Barockkatholizismus. Das Gesuch des Exprovinzials der Franziskaner P. Franziskus Ortlieb um ein Empfehlungsschreiben an den Hl. Stuhl für das Kanonisationsverfahren für Crescentia Höß von Kaufbeuren<sup>388</sup> lehnt er mit der Begründung ab, er habe die Betroffene weder gekannt noch sei ihr Ruf zu ihm gekommen.<sup>389</sup>

Franz Ludwig nimmt eine maßvolle Zensur geistlicher Schriften vor. Der Bamberger Universitätsbuchhändler Tobias Göbhard lässt die antirömische Schrift *Traité de l'autorité du Pape* von Jean Lévesque de Burigny ins Deutsche übersetzen und mit einem Kommentar des Geheimen Rates Johann Baptist von Horix versehen.<sup>390</sup> Wegen der staatskirchlichen Vorstellungen lässt der Fürstbischof den Druck und Verkauf des Werkes in französischer

382 4. April 1785: AEB – Rep. I A 469. VD18 14781131-001. – Goy, Aufklärung, S. 66.

383 13. Mai 1785: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 90. – Druck: PFEUFER, Beyträge, S. 551–557.

384 6. August 1783: StBB RB.Coll.leg.f.8/8 Nr. 73.

385 17. Oktober 1787: B – HStB GehK 1648, hier auch Einsendungen; StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 5.

386 25. Juli 1788: B – HStB GehK 1697 Prod. 15.

387 B – HStB GehK 1648.

388 Vgl. Karl PÖRNbacher, Die heilige Crescentia Höß von Kaufbeuren, Lindenberg 2002.

389 16. Oktober 1780: AEB – Rep. I A 428 Prod. 26.

390 BERBIG, Hochstift 2, S. 205 f.

und deutscher Sprache verbieten.<sup>391</sup> Da Göbhard wenig Bedenken habe, *der Religion und den guten Sitten* schädliches Schrifttum zu verkaufen, lässt er ihn verwarnen und betraut eine Zensurkommission mit der Überwachung.<sup>392</sup> Auch die Werke des zeitweilig in Bamberg ansässigen Franzosen Le Bodey alias Du Beauchois, der die Bamberger Regierung beleidigt hatte, werden verboten.<sup>393</sup> Der Geistliche Rat verbietet auf Anordnung des Fürstbischofs das *Allerneuestes Katechismusbüchlein zum Gebrauche meiner orthodoxen Glaubensbrüder, verfasst von Herbarius Jonas, Rom auf Kosten der heil. Propaganda*, weil dessen Verfasser sich bemühe, *die Grundsätze der in dem heil. römischen Reiche bestehenden Religionen, vorzüglich aber der katholischen, zu untergraben*.<sup>394</sup> Erthal erklärt dazu, dass das Buch unter einem falschen Verfasseramen und mit falschem Druckort erschienen sei, dass es die geoffenbarte Religion Christi bedrohe, und belegt den Verkauf mit 100 Dukaten, den Kauf mit 100 Reichstalern Strafe.<sup>395</sup> 1792 weist er die weltliche Regierung zur Abfassung eines Zensurgesetzes an.<sup>396</sup> Der Meinungsfreiheit kommt darin hohe Bedeutung zu, doch dürfe sie sich nicht gegen die Staatsgrundgesetze wenden: *Jede weiter ausgedehnte Einschränkung der menschlichen Freyheit ist aber eine unerlaubte Gewalt gegen den social Contract; Unterdrückung der Freyheit der Meynungen die nicht auf Zugrunderichtung jener verehrungswürdigen Staats-Einrichtungen gerade zu abzielet, ist ein unverkennbares Merkmal der verhaßtesten Despotie*. Erthal als Vertreter einer staatlich gelenkten Volksaufklärung bleibt ein Gegner unabhängiger Sozietäten, erst ab 1791 entstehen private Lesegesellschaften.<sup>397</sup>

Die Filiale Friesen, bisher Pfarrei Kronach, wird 1780 zur selbständigen Pfarrei erhoben.<sup>398</sup> Dem Bischof von Bamberg unterstehen innerhalb des Hochstifts sechs Pfarreien der Augsburgers Konfession, die zum Zeitpunkt des Normaljahres 1624 der Westfälischen Friedensschlüsse protestantisch

391 28. Mai 1779: B – HStB GehK 1706 Prod. 10.

392 26. Juni 1781: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 4, 210 1/2. – LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 27f.

393 StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 4.

394 2. September 1791: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 49; VD18 12527556-001. – WEBER, Christenlehr-Unterricht, S. 142f.

395 4. September 1791: StBB RB.Coll.leg.f.8/9 Nr. 50.

396 5. Juni 1792: StBB Msc.Misc.79/VII Prod. 4, 97 ¼.

397 SEIDERER, Aufklärung, S. 212–214.

398 JÄCK, Jahrbücher, S. 510. – Unterlagen: AEB – Rep. I PfA 178. – GUTTENBERG/WENDEHORST, Bamberg 2, S. 222.

waren.<sup>399</sup> Das Ansuchen um die Einrichtung eines Simultaneums in der protestantischen Pfarrkirche Presseck lehnt er 1780 ab, um nicht in die Rechte der Protestanten einzugreifen und den Religionsfrieden zu gefährden.<sup>400</sup>

### Klosterwesen

Franz Ludwig erteilt die Belehnung den Äbten Valerius Molitor von Banz,<sup>401</sup> Georg Strobel von Petershausen mit den Regalien des inkorporierten Klosters Stein,<sup>402</sup> wobei der Generalvikar von Konstanz die Aushändigung vornehmen soll, Martin Pronath von Prüfening, vertreten durch Abt Aegidius Barthscherer von Michelfeld,<sup>403</sup> Ignaz Krenauer von Niederaltaich,<sup>404</sup> Karl Vogel von Schuttern, vertreten durch Abt Jakob Trautwein von Gengenbach,<sup>405</sup> Placidus Bacheberle von Schuttern<sup>406</sup> und Otto Roppelt von Banz.<sup>407</sup> Erthal mahnt den Prälaten des Klosters Gengenbach, sich wegen des zweimal unterlassenen Lehensempfangs zu verantworten.<sup>408</sup> Abt Jakob Maria entschuldigt sich, dass er keinen Vertreter habe finden können. Franz Ludwig erteilt ihm schließlich persönlich die Belehnung mit den Regalien und Temporalien.<sup>409</sup> Der Fürstbischof setzt 1785 durch, dass die Wahl der Äbtissin des Bamberger Klarissenklosters unter der Direktion eines fürstbischöflichen Kommissars erfolgt.<sup>410</sup>

1781 setzt Franz Ludwig eine Kommission unter der Leitung von Weihbischof Behr zur Visitation des Klosters Michelsberg ein,<sup>411</sup> die bis zum

399 SCHNEIDAWIND, Versuch 2, Beilage 30 S. 146–149; WUNSCHER, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, S. 101.

400 WUNSCHER, Das Verhältnis Franz Ludwig von Erthals zu Protestanten und Juden, S. 101–103 (mit Archivnachweisen).

401 10. November 1779: B – B 21, 35II, S. 91 f.

402 16. Oktober 1781: B – B 21, 35II, S. 15–17.

403 3. Juli 1783: B – B 21, 35II, S. 84–86; B 24, 27, S. 119–126.

404 25. September 1783: B – B 21, 35II, S. 103–106; B 24, 27, S. 133–135.

405 23. Oktober 1783: B – B 21, 35II, S. 73–76; B 24, 26, S. 303–315. – LOOSHORN 7/2, S. 517.

406 22. Mai 1787: B – B 24, 28, mit Abschrift der Dokumente.

407 7. Februar 1793: B – B 24, 30, S. 21 f. – WENDEHORST, Banz, S. 186.

408 2. März 1782: B – B 21, 35II, S. 55–57.

409 22. Oktober 1782: B – B 24, 26, S. 150, 291–299; B 21, 35II, S. 62–64.

410 Elke TKOCZ, Das Bamberger Klarissenkloster zur Zeit der letzten Fürstbischöfe und seine Auflösung, in: BHVB 150 (2014), S. 195–218, hier S. 202–296.

411 2. Juli 1781: B – B 24, 26, S. 115–120.

8. April des folgenden Jahres beendet wird.<sup>412</sup> 1783 benediziert er den Abt von Michelsfeld Ägidius Barthscherer.<sup>413</sup> Franz Ludwig unterstützt die Einrichtung des Fräuleinstifts der Ritterschaft des Orts Gebürg mit Stellen für zwölf katholische und zwölf evangelische Damen im Jahr 1782 und verleiht ihnen den Rang von Ehefrauen der Kammerherren.<sup>414</sup>

Abt Johann Nepomuk Pitius von Langheim verursacht gegen ein Verbot des Abtes Wilhelm II. von Ebrach durch Ankäufe hohe Ausgaben, weshalb ihm Franz Ludwig am 3. April 1787 Gehorsam gegenüber dem Ebracher Abt befiehlt und ihn am 22. Juli suspendiert.<sup>415</sup> Bis zu seinem Tode am 5. Mai 1791 nimmt ein Triumvirat des Konvents die Leitung des Klosters wahr. Erthal belehnt, investiert und benediziert als seinen Nachfolger Abt Candidus Hemmerlein.<sup>416</sup> Weihbischof Behr weist in einer Eingabe an den Fürstbischof auf den Ungehorsam des Prälaten von Langheim hin.<sup>417</sup>

Danach machten es die Zeitumstände möglich, den Papst um die Aufhebung aller Klöster im Bistum und Fürstentum Bamberg zu bitten, was Erthal zunächst nicht ablehnt. Behr betont in seinem Entwurf für den Papst die Bamberger Territorialherrschaft über Langheim. Alle im Hochstift betroffenen Ordenshäuser werden aufgelistet: die Dominikaner zu St. Christoph in Bamberg, das Hospiz in Freienfels, die Karmeliten in Bamberg, die Franziskaner strikter Observanz in Bamberg, Kronach, Forchheim und Marienweiher, die Hospize in Glosberg, Burggrub, die Kapuziner in Bamberg, Gößweinstein, Höchstadt (Diözese Würzburg), die Hospize in Pommersfelden und Vilseck (Diözese Regensburg), die Nonnen von St. Clara in Bamberg, von Hl. Grab in Bamberg, die Abteien Langheim, Weißenohe und Michelsfeld.<sup>418</sup> Allerdings werden dann offenbar keine weiteren Schritte in Richtung einer Säkularisation unternommen.

412 B – B 24, 26, S. 65–67.

413 2. Juli 1783: AEB – Rep. I A 32; B – B 24, 27, S. 117f.

414 1782: B – B 24, 26, S. 373 f., Protokoll der Eröffnung und Statuten, Drucke: B – B 24, 26, S. 335–378.

415 JÄCK, Jahrbücher, S. 529f.; KELLER, Bamberg und Langheim, S. 374–381.

416 22./24. November 1791: B – B 24, 29, S. 48–59.

417 16. August 1787: AEB – Rep. I A 44 Prod. 4.

418 Entwurf: AEB – Rep. I A 44 Prod. 4.

## Persönliches

Franz Ludwig verfasst eine eigenhändige Darstellung seiner Regierungsgrundsätze als Vermächtnis für den späteren Regierungspräsidenten Johann Michael von Seuffert.<sup>419</sup> Darin betont er seine Pflichten als Bischof (*Das Amt eines bischoffs ist seine Heerde mit Worten, und beyspiehl zu weyden*), der sich deshalb besonders der Priesterausbildung widmen müsse. Seine Position gegenüber der Aufklärung definiert er positiv, soweit diese in Übereinstimmung mit der Offenbarungsreligion steht: *Nachdem aber dermalen Toleranz, aufklärung die allgemeine loßungsworte sind, nachdem jezo die schüchternheit gleichsam darüber fürwaltet, ja nicht den Rechten der Vernunft zu nahe zu kommen, und Verwegenheit schon oft in neuern Zeiten den platz der ehemaligen schüchternheit in Glaubenssachen eingenommen hat, nachdem der hang fähiger Köpfe auf aufklärung schon gerichtet und gestimmt ist; so mögte es weniger eigentlicher anfeuerung als vielmehr vorsichtiger Leitung, und klugen Einhaltung bedürffen, wie alles in seinem rechten Geleiß zu halten. Allerdings solte weder den Rechten der Vernunft, noch jenen des Glaubens zu nahe getretten werden, ...* Mehrfach betont er die primäre Bedeutung des Bischofsamtes für einen geistlichen Reichsfürsten: *Uebrigens muß der geistliche Kuhr- oder Fürst seinen geistlichen oberhirtlichen amtsgeschäften vor den weltlichen ... in der schätzung und nach seinen Herzensangelegenheiten um so mehr den Vorzug geben, weil er nicht bischof oder Erzbischoff ist, weiln Er Khur-Fürst ist, sonderen die sache umgewendet sich verhält.* Deshalb habe er auch besondere Sorgfaltspflicht bei der Besetzung der kirchlichen wie der weltlichen Stellen. Aus dieser Position kritisiert er das Versorgungdenken der adeligen Domizellare und Kapitulare. Er entwickelt Kriterien für die Einstellung tüchtiger Staatsdiener und betont die Bedeutung eines guten Unterrichtswesens. Er erweist sich damit als Vertreter der katholischen Aufklärung. Ob er allerdings wie sein Leibarzt Dr. Adalbert Friedrich Marcus Mitglied einer Freimaurerloge war,<sup>420</sup> ist nicht zu beweisen.

419 Druck: Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 40, S. 1–58, Zitate S. 8, 15, 24. – Zur Biographie Seufferts: Dieter SCHÄFER, Johann Michael von Seuffert (1765–1829), in: Fränkische Lebensbilder 13 (VGfG 7A,13), Neustadt/Aisch 1990, S. 114–134.

420 MEMMINGER, Das Erbe der Druiden, S. 248–265; Otto MEYER, Der Bürger in Bambergs tausendjähriger Geschichte (HVB Beiheft 9), Bamberg 1978, S. 22 (ND: DERS., *Varia Franconiae historica* 1, S. 269–287, hier S. 282).



Franz Ludwig ist bemüht, seine Zeit gleichmäßig in den beiden Diözesen zu verbringen. Außerdem lässt er sich täglich über die Entwicklung im jeweils anderen Hochstift berichten, wie er im Ad-Limina-Bericht von 1788 nach Rom meldet.<sup>421</sup> Diese Angabe wird belegt durch das ausführliche Verzeichnis seiner Reisen, das der geheime Kanzlist Johann Georg Endres anfertigt.<sup>422</sup>

Nicht nur vor dem Empfang der Weihen nimmt Franz Ludwig an Exerzitien teil. 1781 ordnet er vom Palmsonntag bis zum Karntwoch Exerzitien in der Universitätskirche an, zu deren Teilnahme der Hofstaat verpflichtet wird und für die eigens 1800 Büchlein gedruckt werden.<sup>423</sup> Weitere Exerzitien werden in seiner Gegenwart 1784 im Bamberger Priesterseminar,<sup>424</sup> 1786<sup>425</sup> und 1790 in der Bamberger Universitätskirche<sup>426</sup> gehalten. Meist zelebriert Bischof Franz Ludwig täglich und hört eine weitere Messe.<sup>427</sup> Auch auf Reisen erfüllt er seine religiösen Pflichten, wie ein beliebiges Beispiel zeigt. Er fährt am 3./4. Juli 1782 um Mitternacht von Bamberg nach Würzburg und gelangt um 7 Uhr nach Dettelbach, wo er beichtet, die hl. Messe liest und eine weitere am Gnadenaltar hört; noch vor Mittag kommt er in Würzburg an.<sup>428</sup>

Erthal hält oft persönlich Predigten.<sup>429</sup> 156 originale Predigentwürfe aus der Zeit der Visitationen zwischen dem Mai 1783 und dem Oktober 1785 sind erhalten.<sup>430</sup>

Die Schatulle-Rechnungen Erthals, die 1779 bis 1794 von Hofkammerrat und Schatullverwalter Wunder geführt werden, sind überliefert.<sup>431</sup> Sie belegen Ausgaben für die Unterstützung der Ausbildung der Jugend in Handwerk,

421 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 312.

422 Diarium 1779–1791: StBB HV.Msc.538.

423 24. März 1784: B – B 24, 26, S. 40–47, Exerzitienbüchlein beigegeben nach S. 381.

424 30. März–4. April 1784: B – B 24, 27, S. 175–177.

425 10.–12. April 1786: B – B 24, 28.

426 28.–31. März 1790: B – B 24, 28.

427 Hofdiarien: B – B 24, 26–30.

428 StBB HV.Msc.538, Bl. 157'.

429 Ottmar FUCHS, Nicht Dummheit und Furcht, Wahrheit und Güte waren deine Wache. Homiletische Themen und Strukturen bei Franz Ludwig von Erthal, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 76–87.

430 StBB RB.Msc.199. – Katalog Handschriften Bamberg 3, S. 102; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 41 S. 88.

431 B – HStB GehK 1930–1932, dazu Rechnungsberichte 1780–1794: B – B 84, Nr. 28III. – KA Erthal Lohr, Nr. 88 S. 58.



Gymnasium und Studium, aber auch von Witwen und zu Arzneikosten und Kuraufenthalten sowie Existenzgründerdarlehen.<sup>432</sup>

Der Würzburger Nachfolger Erthals, Fürstbischof Georg Karl von Fechenbach, lässt dessen Privatbibliothek katalogisieren.<sup>433</sup> Wie kaum einem anderen Bamberger Bischof ist Erthal ein positives Nachwirken vergönnt.<sup>434</sup> Wohltätige Stiftungen in Würzburg und Bamberg tragen seinen Namen: der Franz-Ludwig-Fonds, die Franz-Ludwig-Stiftung, der Franz-Ludwig-Verein und die Franz-Ludwig-Jubiläums-Stiftung.

### Schriften

Hirtenbriefe 1779–1795;<sup>435</sup> *Hirtenbrief zur Unterstützung der Armenpflege*, Würzburg 1786;<sup>436</sup> *Über den herrschenden Geist dieser Zeiten und über das Verhalten des rechtschaffenen Christen zu demselben*, Bamberg 1793; *Predigten dem Landvolk vorgetragen*, Bamberg 1797, 2. Aufl. 1841;<sup>437</sup> *Anreden an die Alumnen des fürstbischöflichen Seminars ... zu Würzburg ...*, 1828;<sup>438</sup> *Franz Ludwigs Regierungs-Grundsätze: Taschenbuch für die vaterländische Geschichte* 40 (1852–1853), S. 1–58.

### Literarisches

Franz Ludwig lässt 1780 ein kleines Heftchen mit Gebeten und Liedern für die Bamberger Seminaristen herausgeben, das bereits die nur drei Jahre früher erschienene Kohlbrenner-Messe *Hier liegt vor Deiner Majestät* enthält.<sup>439</sup> Der Verleger und Verlagsbuchhändler Rudolf Zacharias Becker widmet Erthal das *Noth- und Hülf-Büchlein oder lehrreiche Freuden- und Trauer-Geschichte*

432 Einrichtung einer Nadelfabrik: 1782 B – HStB GehK 1930 Bll. 71, 75.

433 UB Würzburg, Nr. 1, 18. – RENNER, Persönlichkeitsentwicklung, S. 254–284; KA Erthal Lohr, Nr. 171 S. 71.

434 ZINK, Nachwirken, S. 347–357.

435 Gesammelt in: Würzburger Verordnungen, UB Würzburg Rep. XIII 6 fo B II und III.

436 Ein Exemplar: StBB 22/XII M 82; VD18 12523275-001; VD18 15350460.

437 VD18 11479574-003. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 46, S. 91.

438 BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 30, S. 62 f.

439 EDER, Weg der Gemeinde, S. 32.

der Einwohner von Mildheim, Gotha und Würzburg 1790, in dem er den für die Landbevölkerung nach seiner Auffassung notwendigen Wissensstoff zusammenfasst.<sup>440</sup> Erthal bestellt 2500 Exemplare der Aufklärungsschrift, um sie verteilen zu lassen.

Zu den bedeutenden Anlässen im Leben von Franz Ludwig von Erthal erscheinen zahlreiche Huldigungsschriften. *Bischofspostulation in Bamberg*: Franz Bernard, *Unterthänigste Huldigungspflicht*, [Bamberg] 1779;<sup>441</sup> *Felicissimis hodie avspiciis summorum electus*, Bamberg [1779];<sup>442</sup> Philipp Joseph Fill, *Dunkler Nächte Schatten fliehn ...*, [Augsburg] 1779;<sup>443</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Beschreibung der Bamberg, den Zwölften April 1779 höchst-gewünscht- und beglücktest-ausgefallenen Bischofs- und Fürsten-Wahl ...*, Bamberg 1779;<sup>444</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Das in Frohlocken verwandelte Weinen ...*, Bamberg 1779;<sup>445</sup> Johann Georg Andreas Hecht, *Und bey der höchstfeyerlichen Wahl ...*, Würzburg 1779;<sup>446</sup> Georg Horn, *Die Barden der Rednitz ...*, Bamberg 1779;<sup>447</sup> Philipp Joseph Martin, *Anno Aetatis C. MDCCLXXIX ...*, Würzburg 1779;<sup>448</sup> *Pivs demissimae observantiae applausus*, [Bamberg] 1779;<sup>449</sup> *Rede in der Versammlung der Rechtschaffenheit*, [Bamberg] 1779;<sup>450</sup> *Reverendissimus ac celsissimus Dominus ...*, [Bamberg] 1779;<sup>451</sup> *Triumphus Musae Bambergensis ...*, Bamberg 1779;<sup>452</sup> Joseph Ullheimer, *Reverendissimus ac celsissimus ... D. Franciscus Ludovicus*

440 VD18 14931303-001. Erstauflage Gotha 1788 (ND Dortmund 1980, mit einem Nachwort von Reinhart SIEGERT). – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 54 S. 122–125.

441 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/24.

442 Jura-Studenten; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/23.

443 Kunst- und Kupferverleger zu Augsburg; Ode; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/25.

444 Hofbuchdrucker in Bamberg; ein Exemplar: UB Würzburg 59/Franc. 3202 T 17; VD18 12155543-001.

445 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/26; VD18 12155276-001.

446 Hochfürstlich Würzburgischer A.C. Pfarrer zu Mainstockheim; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.115.

447 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/27; VD18 12155314-001.

448 Geistlicher Rat; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.112; VD18 10709185-003.

449 *Domus pauperum studiosorum*; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.119.

450 Ein Exemplar: StBB RB.Orat.o.3.

451 Aufseesanium; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/20.

452 Universität Bamberg; ein Exemplar: StBB XII A 8; VD18 12155330-001.

..., Bamberg 1779;<sup>453</sup> Johann Philipp Anton Zink, *Als Der Hochwürdigste Fürst ... erwählet wurde*, Bamberg 1779.<sup>454</sup>

Bischofskonsekration am 19. September 1779: Philipp Joseph Fill, *Der Zwist der Liebe ...*, Augsburg 1779;<sup>455</sup> *Francisco Ludovico ... vitam felicitatem gloriam ...*, Bamberg 1779;<sup>456</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Die vns in Wahrheit wvnderwürdige ... Iobel-Zeit*, Bamberg 1779;<sup>457</sup> Christoph Friedrich David Hoffmann, *Das höchst feierliche Consecrations-Fest*, [Bamberg] 1779;<sup>458</sup> Georg Horn, *Der hohe Einweihvngstag*, Bamberg 1779;<sup>459</sup> Johann Georg Klietsch, *Die Freude Israels bey der Salbung seines neuen Aarons*, [Bamberg] 1779;<sup>460</sup> Franz Moritz, *Empfindungen der lebhaftesten Freude*, [Bamberg] 1779;<sup>461</sup> Joseph Roppelt, *Io gaude adplauda triumphae Babeberga*, Bamberg 1779;<sup>462</sup> Joseph Strecker, *Sapientia & iustitia, bina ex coelis dona*, Würzburg 1779.<sup>463</sup>

Eröffnung des Krankenhauses: Adalbert Marcus, *Ode bey Gelegenheit der feierlichen Eröffnung*, Bamberg 1789.<sup>464</sup>

Genesung: Georg Bayl, *Freudengesang bey der Genesung des besten Fürsten Franz Ludwig*, Bamberg 1794;<sup>465</sup> *Bittgesang zu Gott um die Wiedergenesung unsres besten Fürsten Franz Ludwig ...*, Bamberg 1795.<sup>466</sup>

Tod und Beisetzung: (ohne Titel), 1795;<sup>467</sup> (ohne Titel), 1795;<sup>468</sup> Franz Berg, *Trauerrede bey der Beerdigung Franz Ludwigs, des Weisen ...*,

453 Iuris utriusque Doctor, Dekan der juristischen Fakultät; Dankgottesdienst in der Universitätskirche 19. April 1779; Exemplare: B – B 24, 24A, S. 1195–1201; StBB RB.Carm.sol.f.18,2/21.

454 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/28; VD18 12155322-001.

455 Kunstverleger; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.125; VD18 12158380-001. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 21 S. 42.

456 Jura-Studenten; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.133; VD18 12162515-001.

457 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/30.

458 Ode; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/31; VD18 12158798-001.

459 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/31.

460 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/32; VD18 12158488-001.

461 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/33; VD18 11476605-003.

462 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.130.

463 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18,2/35 Sp. 84; VD18 12155527-001.

464 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.16, VIII/15; VD18 12687162-001.

465 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/33; VD18 12514608-001.

466 Ein Exemplar: StBB RB.Lit.o.50; VD18 12162167-001; VD18 12698237-001.

467 Ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.f.11/13 Sp. 98.

468 Ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.q.101 Sp. 99.

Jena 1796;<sup>469</sup> [Franz Berg], *Das Muster eines guten Fürsten oder Bergs Trauerrede*, Würzburg 1796;<sup>470</sup> Franz Leibes, *Trauerrede auf den höchstseligen Hintritt ...*, Würzburg 1795;<sup>471</sup> *Monumentum amoris et pietatis erectum in funere solenni ... Francisci Ludovici ...*, Würzburg 1795;<sup>472</sup> Gallus Ignaz Limmer, *Trauerrede auf den Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Franz Ludwig ...*, Bamberg 1795.<sup>473</sup>

Eine bereits 1794 verfasste Ode wird später gedruckt: Karl August von Soden, Franz Ludwig ... als Regent, Landesvater und wahrer Bürgerfreund. Ode zum Lobe seiner musterhaften, unvergeßlichen Regierung ..., Nürnberg 1805.<sup>474</sup>

### Beurteilungen

Im Vorfeld der Bamberger Wahl äußert sich Kaiser Joseph II. über Franz Ludwig von Erthal: *C'est un homme sage.*<sup>475</sup> Der Berliner Verleger Christoph Friedrich Nicolai würdigt ihn: *Er ist gelehrt, und hat große Kenntnisse der Welt und der Geschäfte, und ist niemals für bigot angesehen worden. Seit seiner Erwählung zum Bischofe hat er sich aber allen Religionsübungen so eifrig ergeben, daß durch diese Anstrengung und Traurigkeit seine Gesundheit zu leiden anfängt. Besonders pflegt er täglich Messe zu lesen, und oft mit einer Inbrunst, daß er dabey Thränen vergießet ... Ein verständiger Mann sagte von ihm: „Er ist nur gegen sich selbst strenge, aber indulgent gegen andere.“ Ein Charakter, wegen dessen man diesen Fürsten schätzen muß,*

469 Gehalten im Würzburger Dom 5. März: StBB RB.Bg.o.21g; VD18 1137957X-003. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 159 S. 345. – Teildruck: [REUCHLIN], Franz Ludwig, Nr. III, S. 227–229.

470 Ein Exemplar: StBB MvO.Sol.46; VD18 1216142X-001; VD18 11097094-003.

471 Seminarregens; gehalten im Würzburger Dom 2. März, mit Abb. des aufgebahrten Leichnams; Exemplare: B – B 24, 32A; StBB RB.Or.fun.f.103; VD18 12154180-001. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 160 S. 345 f.

472 5. März, Stadt Würzburg; ein Exemplar: B – B 24, 32A; VD18 12154199-001.

473 Gehalten im Bamberger Dom 7. März, mit Abb. des aufgebahrten Leichnams; Exemplare: B – B 24, 32A; StBB HV.H.Bbg.104; VD18 12096830-001; VD18 12154180-001; VD18 12355925-001. – BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 161 S. 346.

474 Ein Exemplar: UB Würzburg Rp 24, 140.

475 23. Februar 1779: HHStA Wien – MEA Fasz. 82, Bl. 2; Angabe nach BERBIG, Hochstift 1, S. 69.

*indem man ihn bedauert.*<sup>476</sup> Der Schulreformer der französischen Schweiz P. Girard Gregoire, der sich von 1784 bis 1788 in Würzburg aufhält, urteilt: *Ce prélat, qui regne sur la Franconie d'une manière, qui a fait l'admiration de tous ses contemporains sans distinction de catholiques, de protestants et de livres-penseur.*<sup>477</sup> Der Kölner Nuntius Carlo Bellisomi würdigt ihn: *Il Vescovo P(rinci)pe di Erbipoli, ossia Würzburg, Duca di Franconia è Mgr. Francesco Luigi di Erthal, chel nel medesimo tempo è amministratore della Chiesa Vescovile di Bamberga. È questi fratello dell'Elettor di Magonza, ma altri principi coltiva; Eccl(esiast)ico irreprensibile, infaticabile, tutto vuol vedere, a tutto provvedere Egli stesso, non dico solo nelle cose del governo, ma nelle liti de' particolari. Da ciò, dicono, che nasca qualche ritardo negli affari. Ha fatto con raro, e forse unico esempio in questi tempi la visita di tutta, o almeno parte della sua diocesi. Attaccato all'Eccl(esiast)ica disciplina. Si è opposto validamente all'abrogazione dell'assistenza immaginata a Magonza. Quanto al dovuto rispetto verso la S. Sede, penso, che ne sia ripieno, ma ho qualche leggier sospetto, che non sia libero d'alcuni principi a noi contrari.*<sup>478</sup>

Trotz der politischen Gegnerschaft schätzt der preußische Minister Karl August von Hardenberg Erthal, wie er gegenüber dem brandenburgischen Kreisgesandten Julius Graf von Soden im Bezug auf ein Schreiben Erthals äußert, dass: *die darinnen erklärte grundsätze für ein Meisterstück von wahrer Weisheit eines die Liebe seines Volks vor andern verdienenden Fürsten verehrt hätten. Er setzte bey: wär nur Diesem in der That großen fürsten immerhin alles mündlich vorzutragen, oder Ihm wär möglich den Kreissitzungen und Conferenzen beyzuwohnen! wie unendlich vortheilhafter würde Sein Geist unter uns zum allgemeinen besten wirken?*<sup>479</sup>

Der kaiserliche Gesandte beim Fränkischen Kreis Joseph Heinrich Graf von Schlick zeichnet in dem Bericht über seine dreijährige Tätigkeit in Franken ein Charakterbild Franz Ludwig von Erthals, den er mit dessen Bruder Friedrich Karl von Mainz vergleicht, wobei er besonders die Treue Franz Ludwigs zu Kaiser und Reich betont.<sup>480</sup> Er attestiert ihm einen *außerordentli-*

476 NICOLAI, *Beschreibung einer Reise durch Deutschland*, S. 127f.

477 Zitiert nach KONRAD, Erthal, S. 10 Anm. 1.

478 Heribert RAAB, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Carlo Bellisomi 1785/86, in: *Römische Quartalschrift* 51 (1956), S. 119f.

479 Bericht der Bamberger Kreisgesandten 8. Dezember 1792: B – HStB GehK 809 Prod. 94 2/3.

480 18. Juli 1790: HHStA Wien – StK BerR 232. – Zitate nach CHRIST, Franz Ludwig von und zu Erthal, S. 51–56; ebenso: Günther CHRIST, Geistliche Fürsten des aus-

*chen Hang, alles zu besorgen, alles zu wissen, und von Niemanden sich leiten zu lassen. Mißtrauisch gegen sich selbst, und seinen Nebenmenschen durch Gewissenbangigkeit in das ohnendliche, bey jeder Sache auffallende Zweifel und Besorgnisse, ohnentschlossen, lebt dieser würdige Fürst in beständiger Unruhe.* Nach dem Tode Erthals würdigt er ihn gegenüber dem Reichsvizekanzler Colloredo als *verehrungswürdigen Fürsten, welcher nicht nur für das Wohl seiner Hochstifter, sondern auch für das gemeine Reichsbeste sehr patriotisch gedacht hatte und dem Kaiserlichen Allerhöchsten Hofe besonders ergeben war,*<sup>481</sup> gegenüber Staatskanzler Thugut spricht er vom *Verlust dieses verehrungswürdigen Fürsten, welcher nicht nur das Wohl seiner Hochstifter, sondern auch für das gemeine Reichs-Beste sehr patriotisch gedacht hatte, und dem Kaiserl. Allerhöchsten Hofe besonders ergeben war ...*<sup>482</sup>

Kritik an Franz Ludwig von Erthal äußert dagegen der Historiker Michael Ignaz Schmidt<sup>483</sup> gegenüber seinem Schwager: *... eine ungemein gebässige Person [Franz Ludwig von Erthal] dahier [kaiserlicher Hof in Wien], indem man glaubt, er sey mehr preußisch als kaiserlich gesinnt.... weil er [Franz Ludwig von Erthal] im Grund für keinen Menschen, und für den kaiserlichen Hof selbst, dem er doch so viel schuldig ist, in keinem Stücke einigen egard bezeiget.*<sup>484</sup> Auch der von Erthal an die Universität Würzburg berufene Theologieprofessor Franz Oberthür<sup>485</sup> urteilt wohl wegen persönlicher Auseinandersetzungen teilweise sehr kritisch, bewundert aber den bedingungslosen Einsatz für die Armen: *Franz Ludwig war unstreitig als Fürst und als Bischof einer der ausgezeichnetsten dieser Würdenträger und von ganz Deutschland*

---

gehenden 18. Jahrhunderts im Lichte der Wiener Diplomatie, in: Aschaffenburg Jahrbuch 8 (1984), S. 289–310, hier S. 293–300. – Vgl. die Instruktion für Schlick 20. Februar 1788: Erwin RIEDENAUER, Gesandter des Kaisers am Fränkischen Kreis. Aus der Korrespondenz des Grafen Schlick zwischen Fürstenbund und Reichskrieg, in: ZBLG 28 (1965), S. 259–367, Charakteristik Erthals, S. 268–270, Würdigung Erthals durch Schlick, S. 276–281.

481 2. Februar 1795: HHStA Wien – RK BerR 166, PS ad Nr. 10

482 15. Februar 1795: HHStA Wien – StK BerR 197, Nr. 9.

483 Ottmar SEUFFERT, Michael Ignaz Schmidt (1736–1794), in: Fränkische Lebensbilder 14 (VGffG 7A,14), Würzburg 1991, S. 162–174.

484 11. August 1780: Michael HAHN (Hg.), Briefe an und von Michael Ignaz Schmidt, dem berühmten Geschichtsschreiber der Deutschen, in: AHVU 5/2 (1839), S. 121–134, hier S. 123 f.

485 Otto VOLK (Hg.), Professor Franz Oberthür. Persönlichkeit und Werk (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg 2), Neustadt a. d. Aisch 1966.

*dafür erkannt, fast durch eine allgemeine von seinen Franken ausgesprochene Apotheose gefeiert, bleibt jedem, der lange und in der Nähe ihn zu beobachten Gelegenheit gehabt, ein in aller Rücksicht merkwürdiger Mensch, aber von einem nicht so leicht zu enträthselnden Charakter. – Noch als Privatmann hatte Franz Ludwig sich manche scharfe Kritiken über seines Vorfahrens glänzenden Hofstaat und dessen Regierungsweise erlaubt, fand aber das Volk zufrieden und bei dem Tode desselben ein allgemeines tiefes Trauern ... und äußerte, da er, mit der größten Hoffnung, ihn wirklich zu besteigen, auf den erledigten Fürstenstuhl erhoben zu werden suchte: ‚Die Franken sollen glauben, ihr geliebter Adam Friedrich lebe noch und sei nur zwanzig Jahre jünger geworden‘... Wenigstens hat er im ganzen das Land getäuscht: er war auf mehreren Seiten seines Vorfahrens gänzlich Gegenstück. – Er traute den Menschen nicht leicht, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er seine Maxime, die Menschen so lange für böse zu halten bis man sie aus Erfahrung für gute erkannt haben, sich eigen gemacht. – Eine seiner ausgezeichnetsten Regenten-Handlungen war die Sorge, das Armenwesen in der Residenzstadt und für das Land in Ordnung zu bringen. – Man kann von ihm sagen, daß er nur in Beten und Arbeiten seine Tage hingebracht, redlich getheilt in dem, was er als Christ seinem Geiste, als Bischof der Religion und Kirche, dem Lande als Regent, dem deutschen Reiche als Reichsfürst zu leisten schuldig war.<sup>486</sup>*

Kaiser Franz II. bedauert gegenüber dem Würzburger Domkapitel *den großen Verlust, welchen die Kirche und das teutsche Vaterland durch den tödlichen Hintritt eines in jeder Rücksicht so vortrefflichen, verdienstvollen und patriotischen Fürstbischofs erlitten hat* (23. Februar 1795).<sup>487</sup>

Nach Erthals Tode erscheint ein Nachruf *Franz Ludwig, Fürst-Bischof zu Bamberg und Würzburg, Muster eines guten Fürsten*,<sup>488</sup> der trotz einer grundsätzlichen Ablehnung der geistlichen Staaten seine Verdienste preist: *Wären alle geistliche Fürsten diesem gleich, so würde man es gern vergessen, daß die Verfassung der geistlichen Wahlstaaten in Teutschland nichts taugt*, und die Abfassung einer Biographie durch Hofrat Seuffert anregt. Besonders werden die Verdienste um die Universität und das Krankenhaus sowie seine aufgeklärten Maßnahmen gelobt.

In der die Säkularisation Bambergs und Würzburgs rechtfertigenden Schrift des Majors Georg von Tannenberg erfährt Erthal als Aufklärer ein

486 KERLER, Gedächtnis, S. 15–18, 20, 27.

487 Zitiert nach KITTEL, Geschichte, S. 227.

488 Der Nachruf erscheint in dem von Carl Friedrich HÄBERLIN herausgegebenen Staats-Archiv 1, Helmstedt und Leipzig 1796, S. 103–113.



positive Darstellung: *Nur einmal hat es sich nach einer langen Reihe von Jahren getroffen, daß ein gelehrter, edeldenkender, hellsehender Kopf in der Person eines Franz Ludwig von Erthal zum Fürstbischof erwählt worden; indessen aber waren seine Verdienste so hervorstechend, seine Kenntnisse so ausgebreitet, seine Rechtschaffenheit so erprobt, und seine Fürstentalente und Menschenliebe so allgemein anerkannt, daß ein mächtiger und großer Monarch, dessen Ruhm und Name in dem Tempel der Unsterblichkeit unter den größten Männern und Helden glänzt, einen ausdrücklichen Befehl an sein weises Ministerium erteilte: sich in ihren Votis und Benehmen der Reichsangelegenheiten ohne alle Einwendung nach der geäußerten Meinung des Fürsten Franz Ludwig zu richten. Eine größere Lobrede auf seine richtige Denkungsart ist ihm nicht zu halten.*<sup>489</sup>

Am 29. Mai 1865 wird in Bamberg das von König Ludwig I. von Bayern gestiftete, von Max Widmann entworfene und von Ferdinand von Miller gegossene Denkmal Franz Ludwig von Erthals auf dem Platz vor dem Dom aufgestellt.<sup>490</sup> Es wird 1936 abgebaut und 1957 in der Herzog-Max-Straße und 1984 in der Pödeldorfer Straße, jeweils vor dem AOK-Gebäude, wieder aufgestellt.

Im Umfeld der Auseinandersetzungen um die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit durch das Erste Vatikanische Konzil plant der Bamberger Kleriker Michael Stenglein die kirchenpolitische Haltung Erthals zu instrumentalisieren, um die deutschen Minoritätsbischöfe in ihrer Haltung gegen die Dogmatisierung zu bestärken.<sup>491</sup>

489 [VON TANNENBERG], Beobachtungen über die Säcularisation, S. 27.

490 Johann ROTHLAUF, Beschreibung der Festlichkeiten bei Enthüllung des Standbildes Franz Ludwigs, Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg, Herzogs zu Franken, am 29. Mai 1865 – ein Beitrag zur Bamberger Chronik des benannten Jahres, in: BHVB 28 (1865), S. 84–99; ZINK, Nachwirken, S. 352–354.

491 Manuskript Michael STENGLEIN, Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog von Franken, namhafter Verteidiger der deutschen Kirchenfreiheiten gegen die errichtete römische Nuntiatur in München vom Jahre 1785–1791. – Vgl. Josef URBAN, Die Bamberger Kirche in Auseinandersetzung mit dem Ersten Vatikanischen Konzil (HVB Beiheft 15/1), Bamberg 1982, S. 410–412.



### Testament

Am 20. Dezember 1794 errichtet Franz Ludwig von Erthal in Würzburg sein Testament und ein undatiertes Kodizill.<sup>492</sup> Seine Nachfolger verpflichtet er zur Förderung des Glücks und Wohlstandes der Untertanen sowie zu ihrer Ausbildung durch Erziehungs- und Polizeianstalten durch Auswahl rechtschaffener und geschickter Beamter. Als Erben seines Vermögens, soweit er es nicht ohnehin zu Lebzeiten unter den Armen verteilt hatte, setzt er die Oberarmeninstitute von Würzburg und Bamberg ein. In jeder seiner Diözesen stiftet er die Zelebration von 1000 Seelenmessen. Im Kodizill ist festgelegt, dass das Würzburger Oberarmeninstitut mit zwei Drittel, das Bamberger mit einem Drittel zu bedenken sei. Seinem Nachfolger in Bamberg empfiehlt er die Sorge für das Allgemeine Krankenhaus, seinen Nachfolgern in beiden Diözesen das Schulwesen. Für den Schulfonds in beiden Diözesen legiert er 20 000 fl., die wie die Gelder für die Armeninstitute aufzuteilen sind. Für Bamberg bestimmt er den Domdechanten Joseph Georg von Hutten und den Domherren Otto Philipp von Groß als Testamentsvollstrecker. Mit der Durchsicht der Papiere nach seinem Tode betraut er seinen Beichtvater Bonaventura Rüger, Referendar Johann Michael Seuffert und Referendar Matthäus Pflaum. Das Testament wird am 24. Februar 1795 in Würzburg eröffnet.<sup>493</sup> Nachlassverzeichnis aus Bamberg.<sup>494</sup>

### Tod und Beisetzung

Nachdem Franz Ludwig von Erthal mehrfach schwer erkrankt war, empfängt er am 6. Dezember 1794 in Würzburg durch den Hofpfarrer Mangold

492 StadtAB – A 21 20–12–1794; notarielle Abschrift: B – A 205/II L. 743, Nr. 3378. – Druck: Johann Kaspar BUNDSCHUH, Testament des Höchstseligen Franz Ludwig Freyherrn von und zu Erthal, Fürstbischofs zu Bamberg und Würzburg, in: Der Fränkische Merkur 4 (1798), Sp. 103–114; OBERTHÜR, Denkwürdige Tage, S. 2–12; SPRENKE, Franz Ludwig, S. 193–202; Friedrich August FREIHERR VON ZU-RHEIN, Testament des vorletzten Würzburger Fürstbischofs, Franz Ludwig Freiherrn von Erthal, in: AHVU 1/3 (1835), S. 127–136; ROTHLAUF, Lebensbeschreibung, S. 55–62. – LASSMANN, Testamente, S. 359; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 154 S. 342f.

493 B – B 84, 28III.

494 17. Februar 1795: B – B 24, 32A.

die Sterbesakramente.<sup>495</sup> Für seine Gesundung zelebriert der emigrierte Bischof von Ypern im Stift Haug ein feierliches Amt.<sup>496</sup> Graf Schlick berichtet am 10. Februar 1795 zum wiederholten Mal vom bedrohlichen Gesundheitszustand Erthals nach Wien.<sup>497</sup> Franz Ludwig von Erthal stirbt am 14. Februar 1795 an Abzehrung und Brand als Folge eines schleichenden Gallenfiebers – *febris bilioso-pituitosa*.<sup>498</sup>

Der Leichnam wird zunächst im Weißen Saal der Würzburger Residenz und im Anschluss in der Hofkirche aufgebahrt, wo am 2. März die feierlichen Exequien beginnen, bei denen Dr. Franz Leibes die Trauerpredigt hält. Bei der Sektion des Körpers werden die Eingeweide entnommen und am Vorabend der Beerdigung in einem feierlichen Zug zur Beisetzung auf den Marienberg gebracht. Der Leichnam wird am 5. März in einem Kondukt aus der Hofkirche in den Würzburger Dom überführt.<sup>499</sup> Hier hält Prof. Franz Berg die Leichenpredigt. Nach dem anschließenden Requiem wird der Leichnam im südlichen Seitenschiff gegenüber dem Grab Adam Friedrich von Seinsheims beigesetzt.<sup>500</sup> Das Grabdenkmal wird erst 1826 aus der Festungskirche hierher übertragen.<sup>501</sup>

Der Statthalter und Domdechant von Hutten erfährt noch am 14. Februar in Bamberg vom Tode Erthals, wo die üblichen Maßnahmen bei einer

495 B – B 84, 28III, hier Bulletins über den Krankheitsverlauf 1794/95.

496 13. Dezember 1794: B – B 84, 28III.

497 HHStA Wien – RK BerR 166, Nr. 8.

498 Erklärung der Leibärzte Karl Kaspar von Siebold, Adalbert Friedrich Marcus, Johann Kaspar Gutberlets: B – B 84, 28III; Druck des Leichenzettels: [REUCHLIN], Franz Ludwig, Nr. IV., S. 230–233; *Beschreibung der letzten Krankheit des Hochwürdigsten ... Herrn Franz Ludwig ...*, hg. von Karl Kaspar SIEBOLD/Adalbert Friedrich MARCUS u. a., Würzburg 1795, Exemplare: B – B 24, 32A; StBB RB.Bg.q.10a; VD18 11797622; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 152 S. 335 f.; Lateinische Fassung: B – B 24, 32A; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 153 S. 336. – Krankheitsbericht und Druck des Sektionsberichts: HOLZMANN, Anatomische Sektionen, S. 535–539. – Gundolf KEIL, *morbus feralis* – letzte Krankheit und Tod. Anmerkungen zur Pathographie Franz Ludwig von Erthals, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 325–335.

499 Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/13 und 17; *Ordentlicher Leich-Conduct ...*, Würzburg 1795 (Exemplare: B – B 24, 32A; StBB MvO.Bamb.o.268/7b; VD18 11797622-003).

500 Horst MIEKISCH, Trauerfeierlichkeiten und Testament, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 337–342.

501 AMRHEIN 2, S. 70, mit Inschrift; Abb.: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 339.

Sedisvakanz und das Trauerzeremoniell abgehalten werden.<sup>502</sup> Das Herz des Fürsten trifft über Ebrach und Burgebrach, wo es die Bamberger Delegation empfängt,<sup>503</sup> am 7. März in Bamberg ein und wird in der Hofkapelle auf einem *castrum doloris* aufgestellt.<sup>504</sup> Die Trauerrede hält der Subregens des Seminars Gallus Ignaz Limmer. Die Beisetzung des Herzens findet am Sonntag, den 8. März, in der Domschatzkammer statt.<sup>505</sup> Die Exequien in Bamberg werden am 7., 9. und 10. März gehalten.<sup>506</sup>

### Portraits

Franz Ludwig von Erthal ist der Bamberger Fürstbischof, von dem sich die meisten Portraits erhalten haben.<sup>507</sup> Hier können nur die in der Literatur erwähnten und in Bamberg überlieferten Bildnisse nachgewiesen werden.

Jugendbildnis, Ölgemälde, Ludwig Stern (1709–1777), Rom 1753.<sup>508</sup> – Jugendbildnis, Ölgemälde, Nikolaus Treu (1734–1786), Rom 1759.<sup>509</sup>

Kniestück, Ölgemälde, Johann Joseph Scheubel d. J. (1733–1801), Kopie des Originals 1780.<sup>510</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Johann Joseph Scheubel d. J., Kopie des Originals 1780.<sup>511</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Johann Joseph Scheubel

502 Hoftagebuch: B – B 24, 32A und B – B 84, 28II.

503 W – Geistliche Sachen 1784.

504 B – B 84, 28II.

505 AEB Rep. I A 12; B – B 84, 28II.

506 AEB Rep. I A 12; B – B 84, 28II und III.

507 Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal, in: DIES., Erthal, S. 268–283; Walter MILUTZKI, Erthal-Darstellungen als Silhouettenbilder und Eglomisés, in: ebenda, S. 285 f.

508 Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Inv., Nr. 9804, Dauerleihgabe Aschaffenburg, Schloss Johannisburg; KA Erthal Lohr, Nr. 11 S. 47 mit Abb., S. 26; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 5 S. 22 f. mit Abb.

509 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. S. 48572; FREEDEN, Neuerwerbungen, S. 112 mit Taf. 1; KA Erthal Lohr, Nr. 12 S. 47 mit Abb., S. 12; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 11 S. 26, Farbtaf. 2, S. 171.

510 Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, Nr. 123 S. 283, Abb. auf Einband; KA 1000 Jahre Bistum Bamberg, Nr. 130 S. 442 Abb., S. 253.

511 Bayerische Staatsgemäldesammlungen München Inv.Nr. 3975 alt, Leihgabe im Spessartmuseum Lohr am Main; Abb.: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 273.

d. J., Kopie des Originals 1780.<sup>512</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Johann Joseph Scheubel d. J., Kopie des Originals 1780.<sup>513</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Johann Joseph Scheubel d. J., Kopie des Originals 1780.<sup>514</sup> – Halbporträt, Ölgemälde, Umkreis Johann Joseph Scheubel, 1780–1790.<sup>515</sup>

Halbporträt, Ölgemälde, Andreas Mattenheimer (1752–1810), 1782.<sup>516</sup> – Porträts, zwei Ölgemälde, wohl Repliken nach Andreas Mattenheimer.<sup>517</sup> – Kniestück, Ölgemälde.<sup>518</sup> – Kniestück, Ölgemälde.<sup>519</sup> – Kniestück, Ölgemälde.<sup>520</sup> – Kniestück, Ölgemälde.<sup>521</sup> – Halbporträt, Ölgemälde.<sup>522</sup> – Amtsstuben-Porträt, Ölgemälde.<sup>523</sup> – Brustbild, Ölgemälde.<sup>524</sup>

Halbporträt, Kupferstich, Johann Carl Schleich (1759–1842) nach Gemälde von Rosalie Treu (1741–1830), Augsburg 1779.<sup>525</sup> – Brustbild, Kupferstich, Medaillon auf Palme, Johann Carl Schleich.<sup>526</sup> – Brustbild, Kupferstich,

512 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. 166L, Leihgabe des Geselleninstituts Bamberg; Abb.: ROTH, Oberfranken in der Neuzeit, S. 245.

513 Residenz Würzburg, Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München Inv.Nr. 7653 alt, Res. Wü. G 53; KA Erthal Lohr, Nr. 18 S. 48 mit Abb., S. 81.

514 Schloss Seehof bei Bamberg.

515 Diözesanmuseum Bamberg Inv.Nr. 2725/92; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, Nr. 124 S. 284 mit Abb.

516 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. 37D; Abb.: KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, vor S. 129; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 278 mit Abb.

517 Institut der Englischen Fräulein, Bamberg; BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 452; 250 Jahre Institut der Englischen Fräulein Bamberg, Gemälde im Besitz des Domkapitels Bamberg, Abb. nach S. 16.

518 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. 964; Abb.: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 277.

519 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. H. 35/06.

520 Diözesanarchiv Würzburg; Abb.: Volk Gottes unterwegs. Unser Bistum in Geschichte und Gegenwart, Ausgabe 63 vom 29. Januar 1995.

521 UB Würzburg, Original verbrannt, Abb.: KERLER, Gedächtnis, vor S. 3.

522 Naturalienkabinett im ehemaligen Jesuitenkolleg Bamberg; BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 163 und Abb. 126, S. 166.

523 Privatbesitz; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 278 f. mit Abb.

524 B – A 241, T 30\*, Abb.: RENNER, Fuldaer Einfluß, nach S. 368.

525 Exemplare: StBB V A 85; StadtAB – A 22 C VII 6; GNM Kupferstichkabinett P. 6967; Abb.: BERBIG, Hochstift 1, Taf. X, BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 270.

526 Ein Exemplar: B – B 24, 24A, S. 1131; Abb.: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 269.

eventuell nach Entwurf von Johann Caspar Eder.<sup>527</sup> – Brustbild.<sup>528</sup> – Portrait, Blatt zur 200-Jahr-Feier der Universität Würzburg.<sup>529</sup> – Brustbild auf Titelvignette, Georg Albert Schlehlein, *Dankrede an Sr. Hochfürstl. Gnaden*, Bamberg 1790.<sup>530</sup>

Halbportrait, Federzeichnung von Adam Anton Heyberger (1750–1794), Bamberger Kanzleibuch 1779.<sup>531</sup> – Brustbild, Federzeichnung, Johann Rudolf Eder.<sup>532</sup>

Alabasterrelief (2 Exemplare), Johann Baunach, um 1780.<sup>533</sup> – Alabasterrelief, um 1795.<sup>534</sup> – Alabasterrelief, Umfeld Johann Peter Wagner (1730–1809).<sup>535</sup>

Porzellanrelief, nach Modell des Medailleurs J. von Riesing, Würzburg.<sup>536</sup> – Stuckrelief.<sup>537</sup> – Stuckrelief, Johann Peter Wagner oder Johann Baunach, Würzburg um 1780.<sup>538</sup>

Silhouettenbild, Tusche und Aquarellfarben.<sup>539</sup> – Silhouettenbild, Tusche und Aquarellfarben, Gregorius Leydill, 1800.<sup>540</sup> – Silhouettenbild, Tusche und Aquarellfarben, Anfang 19. Jahrhunderts.<sup>541</sup> – Silhouettenbild, eventuell

527 Wappenkalender des Bamberger Domkapitels, 1781; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 270.

528 HELLER, Verzeichnis, Nr. 146 S. 41 f.; ein Exemplar: StBB V A 85a.

529 Ein Exemplar: StBB V A 85b; HELLER, Verzeichnis, Nr. 147 S. 42.

530 Eröffnung des Krankenspitals; ein Exemplar: StBB RB.Orat.o.5; VD18 12095729-003; HELLER, Verzeichnis, Nr. 148 S. 42.

531 B – B 21, 35I.

532 Mainfränkisches Museum Würzburg, S. 21002; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 270, Abb. S. 271.

533 Bayerisches Nationalmuseum München, Inv. Nr. 13/240 und D 998; KA Erthal Lohr, Nr. 57/58 S. 55.

534 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. Pl. 2/11; KA Erthal Lohr, Nr. 59 S. 55; KA 1000 Jahre Bistum Bamberg, Nr. 121 S. 440.

535 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 60657; KA Erthal Lohr, Nr. 61 S. 55; Abb.: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Porträts, S. 280.

536 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 9205; KA Erthal Lohr, Nr. 62 S. 55.

537 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. Pl. 4/32; KA Erthal Lohr, Nr. 60 S. 55.

538 HVB Sammlung Rep. 21/3, Nr. 136; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231; SCHEMMELE, Historischer Verein G 9 S. 41; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 1 S. 19.

539 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 62394; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 125 S. 287.

540 Mainfränkisches Museum Würzburg, Inv.Nr. 42467; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 127 S. 288 mit Abb.

541 StBB Gem. 48; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 128 S. 288, Abb. Farbt. VIII.

mit Hofkanzler Adam Joseph Pabstmann, Eglomisé, Franz Anton Siebel (1777–1842).<sup>542</sup> – Silhouettenbild, Eglomisé mit Stoff, um 1900.<sup>543</sup>

Leichnam auf dem Paradebett, Ölgemälde, Andreas Mattenheimer.<sup>544</sup> – Leichnam auf dem Paradebett, Kupferstich, Franz Wiesen, Würzburg 1795.<sup>545</sup>

Büste, Gips, 19. Jahrhundert.<sup>546</sup> – Bruststück, Öl auf Porzellanpfeifenkopf.<sup>547</sup> – Marmorbüste, Ruhmeshalle München, Kopie Spessartmuseum Lohr.<sup>548</sup>

Da 55 verschiedene Typen von Gold- und Silbermünzen bekannt sind, die das Bildnis von Franz Ludwig von Erthal tragen, werden hier nur die Bamberger Exemplare erwähnt, die durch Publikationen mit Abbildung erschlossen sind.<sup>549</sup> Erthal selbst ließ Medaillen mit seinem Bildnis nur zum Würzburger Universitätsjubiläum von 1782 prägen, doch wurden ihm verschiedene Huldigungsprägungen und eine Gratulationsmedaille gewidmet. Joseph Heller verzeichnet die unter Franz Ludwig geprägten Münzen und Medaillen.<sup>550</sup> Eine Auswahl der Prägungen von Franz Ludwig ist mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, der Bamberger Huldigungsdukaten von 1779 zeigt sein Profilbild.<sup>551</sup>

542 HVB Sammlung Rep. 21/2, Nr. 130; SCHEMMELE, Historischer Verein G 10 S. 41; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 129 S. 289–291 mit Abb.; Abb.: Franz FRIEDRICH, Bamberger Goldglasaradierungen, in: BHVB 116 (1980), S. 157–163, Abb. 1.

543 BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 126 S. 288 mit Abb.

544 Historisches Museum Bamberg, Inv.Nr. 966, Leihgabe der Krankenhausstiftung Bamberg; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 157 S. 344f. mit Abb.

545 Exemplare: B – B 24, 32A; StadtAB A 22 C VII 51; StBB V A 85c; HELLER, Verzeichnis, Nr. 149 S. 42; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 158 S. 345.

546 Diözesanmuseum Bamberg, Depot; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 168 S. 361 mit Abb.

547 HVB Sammlung Rep. 21/4, Nr. J 2551; Lothar BRAUN, Tabakspfeife mit Erinnerung an Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal, in: BHVB 145 (2009), S. 361–363 mit Abb.

548 KA Erthal Lohr, Nr. 6 S. 46.

549 Joseph GUTTENÄCKER, Franz Ludwig, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, in seinen Münzen, in: BHVB 27 (1864), S. 1–80; Bernd WOLLNER, Münzen und Medaillen. Die Prägertätigkeit unter Franz Ludwig von Erthal in Würzburg und Bamberg, in: BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, S. 305–313.

550 HELLER, Münzen, Nr. 516–560 S. 125–133.

551 KRUG, Münzen, Nr. 423–428 S. 231–235.

Brustbild im Profil nach rechts, Bamberger Huldigungsdukat, Gold.<sup>552</sup> –  
Brustbild im Profil nach rechts, Merces-Laborum-Taler, Silber.<sup>553</sup>

### Eigenhändige Unterschriften

12. April 1779;<sup>554</sup> 1780–1782: zahlreiche Beispiele;<sup>555</sup> 1. Mai 1791;<sup>556</sup>  
1792/93;<sup>557</sup> zahlreiche Beispiele 1779–1793.<sup>558</sup>

### Siegel

#### Bischofssiegel

1. Oval (Höhe 4,5 cm, Breite 3,9 cm); gevierter Schild unter Herzogshut, darum Zelt unter Kaiserkrone, Schwert und Stab, Herzschild unter Freierherrenkrone geviert, 1 und 4 viermal geteilt, 2 und 3 einfarbig (Erthal), 1 und 4 Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 Sturmflagge;<sup>559</sup> 12. April 1779.<sup>560</sup>
2. Oval (Höhe 5,2 cm, Breite 4,4 cm); gevierter Schild unter Herzogshut, darum Zelt unter Kaiserkrone, Schwert und Stab, Herzschild Erthal, 1 und 4 Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 Sturmflagge; Umschrift: FRANCISCUS LUDOVICUS D(EI). G(RATIA). EP(ISCOPUS). BAMBERG(ENSIS). & WIRC(EBURGENSIS). S(ACRI). R(OMANI). I(MPERII). PRINC(EPS). FRANCI(AE). OR(IENTALIS). DUX; 1. Mai 1791.<sup>561</sup> Oblatensiegel.
3. Oval (Höhe 4,5 cm, Breite 3,7 cm); gevierter Schild unter Herzogshut, darum Zelt unter Kaiserkrone, Schwert und Stab, Herzschild Erthal, 1 und 4

552 Mainfränkisches Museum Würzburg, Münzen- und Medaillensammlung; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 137 S. 314 mit Abb.

553 Diözesanmuseum Bamberg, Münzsammlung; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Erthal, Nr. 144 S. 316 mit Abb.

554 HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3g.

555 B – HStB GehK 641.

556 AEB – Rep. I A 32.

557 B – B 46a, 76.

558 B – HStB NverzA 4652.

559 Farbige Wappenzeichnung: B – B 86, 255, Bl. 27; Erthal: Schild geviert, 1 und 4 in Rot zwei silberne Balken, 2 und 3 ledig von Blau. – GATZ, Wappen, S. 49; KOLB, Wappen, S. 178–181.

560 HHStA Wien – RK GWA, Fasz. 3 g.

561 AEB – Rep. I A 32.

Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 Sturmflagge; Umschrift: FRANCISCUS LUDOVICUS D(EI). G(RATIA). EP(ISCOPUS). BAMBERG(ENSIS). & WIRC(EBURGENSIS). S(ACRI). R(OMANI). I(MPERII). PRINC(EPS). FRANCI(AE). OR(IENTALIS). DUX; 27. September 1781;<sup>562</sup> 1. Mai 1791;<sup>563</sup> 3. September 1791.<sup>564</sup> Oblatensiegel.

#### Vikariatsiegel

Oval (Höhe 5 cm, Breite 4,5 cm); Kaiser Heinrich II. mit Szepter und Reichsapfel unter Zelt thronend, unten Wappenschild unter Herzogshut und Kaiserkrone, gehalten von zwei Löwen auf Balken mit Schwert und Stab, undeutlicher Schild mit Herzschild Erthal, 1 und 4 Bamberg, 2 fränkischer Rechen, 3 Sturmflagge; Umschrift: [SIGIL(LVM): IVDICY VICARIATVS EPISCOP(AT)US BAMBERGENSIS]; 1. Mai 1792.<sup>565</sup> Oblatensiegel.

---

562 B – HStB GehK 641.

563 AEB – Rep. I A 32.

564 B – HStB NverzA 4652.

565 AEB – Rep. I A 32.



## CHRISTOPH FRANZ VON BUSECK 1795–1802/1805

USSERMANN, *Episcopatus Bambergensis*, S. 254. – JÄCK, *Jahrbücher*, S. 546–573. – JÄCK, *Fürstentum*, S. 41–50. – ROTHLAUF, Verzeichniß, in: BHVB 34 (1871), S. 259. – AMRHEIN 2, Nr. 1383 S. 215. – LOOSHORN 7/2, S. 643–736. – WACHTER, Nr. 322 S. 70 f. – *Hierarchia catholica* 6 (1958), S. 114. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 128–131. – Erwin RIEDENAUER, *Reichsverfassung und Revolution. Zur Persönlichkeit und Politik des fränkischen Kreisgesandten Friedrich Adolph von Zwanziger*, in: ZBLG 31 (1968), S. 124–196, 501–574. – Wilhelm HELMER, *Das Adelsgeschlecht von Buseck und seine Beziehungen zum Hochstift Fulda*, in: *Buchenblätter. Beilage der Fuldaer Zeitung für Heimatfreunde* 50 (1977), Nr. 25 S. 97 f., 51 (1978), Nr. 1–3 S. 4–7, 11. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 4707–4709. – Bruno NEUNDORFER, *Buseck, Christoph Franz Freiherr von (1724–1805)*, in: GATZ, *Bischöfe 1785/1803 bis 1945*, S. 89 f. – WEISS, *Franken 1648–1803. Die „Geistliche Regierung“*, in: *Handbuch BayerKG* 2, S. 453 f. – *KA Bamberg wird bayerisch*. – Lothar BRAUN, *Porträt des Fürstbischofs Christoph Franz Freiherrn von Buseck*, in: *KA Bamberg wird bayerisch*, Nr. 7 S. 56–58. – Werner SCHIEDERMAIR, *Zwei fränkische Alabasterreliefs*, in: *Altfränkische Bilder N. F.* 3 (2008), [S. 18 f.]. – GUNZELMANN, *Stadt Bamberg* 1, S. 424 f. – Matthias WINKLER, *Noth, Thränen und Exzesse aller Art. Bamberg in der Epoche der Koalitionskriege, 1792–1815*, in: HÄBERLEIN, *Bamberg im Zeitalter der Aufklärung*, S. 271–347. – KIST/WENDEHORST, *Reichsbistum Bamberg*, S. 123–126.

### Abstammung und Vorgeschichte

Das Geschlecht Buseck gehört zum Lahngauer Adel, in einem Stamm zur Althessischen Ritterschaft; der Name leitet sich von der Burg Altenbuseck bei Gießen ab.<sup>1</sup> Christoph Franz Amand Veit Christian Daniel von Buseck wird am 28. Dezember 1724 in Jagstberg im heutigen Hohenlohekreis geboren.<sup>2</sup> Vater: Ernst Johann Philipp Hartmann von Buseck (1686–1754), Oberamtmann zu Jagstberg, würzburgischer Hofrat und Kämmerer, Vicedom von Fulda; Mutter: Maria Anna Kunigunda Josepha geborene von Buttlar

---

1 *Adelslexikon* 2 (1974), S. 194 f.; HELMER, *Adelsgeschlecht*.

2 *Zeugnis* 5. Februar 1732: B – A 116, 115; BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 730 S. 302.

(1701–1773).<sup>3</sup> Geschwister: drei Brüder, darunter Geheimrat Leopold Christoph (1739–1813), fünf Schwestern, darunter Sophie Leopoldine Charlotte (1723–1793), verheiratet mit Christoph Hartmann Freiherr von Fechenbach zu Laudenschlag, Mutter von Georg Karl von Fechenbach, Fürstbischof von Würzburg. Onkel: Amand von Buseck (1685–1756), Fürstabt und erster Fürstbischof von Fulda.<sup>4</sup> Die Taufe spendet ihm noch am Geburtstag der Würzburger Fürstbischof Christoph Franz von Hutten, Paten sind sein Onkel P. Amandus von Buseck, Dechant des Klosters Fulda, Vitus von Erthal, Deutschordens-Komtur von Mergentheim, Christian von Eyb und der Deutschordensritter Daniel von Buttlar.<sup>5</sup>

Christoph Franz besucht ab 1736/37 das Jesuitengymnasium in Fulda<sup>6</sup> und immatrikuliert sich am 1. Dezember 1739 als Schüler der Poetik an der dortigen Universität.<sup>7</sup> Er studiert im Anschluss wohl in Würzburg und Bamberg, obwohl er nicht in den Matrikeln erscheint, und im lothringischen Nancy die Rechte.<sup>8</sup> Sein Onkel Amandus, mittlerweile Abt und Weihbischof von Fulda, erteilt ihm 1740 die Tonsur.<sup>9</sup> Im folgenden Jahr ernennt Christoph Franz von Buseck einen Prokurator zum Empfang der ihm im Domstift Bamberg verliehenen Pfründe, welche Friedrich Christoph von Aufseß resigniert hatte.<sup>10</sup> Darauf wird er im Domkapitel Bamberg aufgeschworen.<sup>11</sup> Vom 5. März 1743 bis zum 8. März 1744 erfüllt er hier seine erste Residenz.<sup>12</sup> Am 1. Februar 1743 wird er durch einen Prokurator als Domizellar im Domstift Würzburg aufgeschworen, in dem er am 3. Februar 1755 emanzipiert wird und am

3 Stammbaum mit farbigen Wappenzeichnungen, Nachweis von acht Ahnen: W – Präbendalakten 34.

4 Werner KATHREIN, Buseck, Amand Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648–1803, S. 54f.; HELMER, Adelsgeschlecht, in: Buchenblätter 51, Nr. 2, S. 6f.

5 B – B 21, 35II, Bl. 22f.; Zeugnis 5. Februar 1732: W – Präbendalakten 34.

6 Josef LEINWEBER, Verzeichnis der Studierenden in Fulda von 1574 bis 1805. Festgabe der Theologischen Fakultät Fulda für Bischof Dr. Eduard Schick zu seinem 85. Geburtstag (Fuldaer Studien 3), Frankfurt am Main 1991, S. 51.

7 Gregor RICHTER, Die Studentenmatrikel der Adolphsuniversität zu Fulda (1734–1805) (Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins 15), Fulda 1936, Nr. 347 S. 5.

8 Alexander SCHMÖTZER, Rede bey der Begräbnißfeyer des ... Herrn Christoph Franz v. Buseck ..., [Bamberg] 1805 (ein Exemplar: StBB MvO.Bamb.o.268/9), S. 9.

9 5. Januar: B – A 116, 115c; W – Präbendalakten 34.

10 3. Februar 1741: B – A 116, 115f.

11 2. März: B – B 86, 69, S. 63–70.

12 B – B 86, 71, Bl. 19; B 86, 72, Bl. 32'.

14. April 1768 eine Kapitelsstelle erhält.<sup>13</sup> Der Würzburger Weihbischof Daniel Johann Anton von Gebsattel weiht ihn 1756 zum Subdiakon.<sup>14</sup> Im folgenden Jahr erhält er auf Postulation des Bischofs Adam Friedrich von Seinsheim eine Kapitelsstelle in Bamberg,<sup>15</sup> wo er Domkantor wird. Außerdem ist er Propst des Bamberger Stiftes St. Stephan und Ober-Pfarrer von Hallstadt.<sup>16</sup>

Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt Buseck 1765 zum Regierungspräsidenten für das Hochstift Bamberg.<sup>17</sup> Während der schweren Erkrankung Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal zum Jahresanfang 1781 wird er erstmals als möglicher Kandidat für die Nachfolge genannt, wenn auch nicht in aussichtsreicher Position.<sup>18</sup> Während der Sedisvakanz nach dem Tode Erthals ernennt das Domkapitel ihn zum Statthalter von Stadt und Festung Kronach.<sup>19</sup> Nach seiner Bischofswahl resigniert er auf die Propstei des Stifts St. Stephan.<sup>20</sup>

### Wahl und Weihe

Angesichts des sich abzeichnenden Todes Fürstbischof Franz Ludwig von Erthals bittet Reichsvizekanzler Franz Gundaker von Colloredo den kaiserlichen Gesandten an der Kurie, Kardinal Franz Herzan von Haras, sich beim Papst für die Gewährung eines *breve eligibilitatis* für den Würzburger Domherrn Karl Georg von Fechenbach zu verwenden, um die Personalunion der Hochstifte Bamberg und Würzburg zu erhalten.<sup>21</sup> Nach dem Todesfall soll das Breve sofort nach Franken gesandt werden. Der Papst erklärt sich dazu bereit, doch wird das Breve irrtümlich auf den Namen Karl Theodor von Dalberg ausgefertigt. Auf die Bitte Wiens um Berichtigung<sup>22</sup> stellt Pius VI. ein neues Breve für den Mainzer Domdechanten Georg Karl von Fechenbach sowohl für den Fall, dass er zunächst in Würzburg gewählt

13 W – Präbendalakten 34; AMRHEIN 2, S. 215.

14 27. Mai: W – Präbendalakten 34; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 731 S. 302.

15 4. Juni 1757: B – B 86, 85, Bl. 164' f.

16 AEB – Rep. I A 32; WACHTER, Nr. 1322 S. 70f.

17 7. Januar 1765: HStB GehK 1801 Nr. 215.

18 Bericht Graf Hartigs 13., 15. Januar 1781: HHStA Wien – RK GWA Fasz. 3h.

19 14. Februar 1795: B – B 84, 29.

20 24. April 1795: B – B 86, 119, Bl. 75.

21 8. Januar 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i. Zum Gesamtvorgang BERBIG, Hochstift 1, S. 78–99.

22 12. Februar 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

würde, für Bamberg sowie für den umgekehrten Fall aus.<sup>23</sup> Das Breve trifft am 13. März in Würzburg ein.<sup>24</sup>

Noch zu Lebzeiten Erthals berichtet der kaiserliche Gesandte in Kurmainz und beim Oberrheinischen und Fränkischen Kreis, Joseph Heinrich Reichsgraf von Schlick, aus Frankfurt nach Wien, dass die Anwesenheit des kurkölnischen Ministers Freiherrn von Waldenfels in Würzburg dort Spekulationen über Nachfolgepläne in beiden Hochstiften auslöse.<sup>25</sup> Man vermute, dass der Kölner Kurfürst Max Franz von Österreich oder ein anderer Erzherzog die beiden Bischofsstühle anstrebe. Im Vorfeld der Wahl macht sich der französisch und preußisch gesinnte Franz Erwein Graf von der Leyen Hoffnungen auf die Nachfolge für Bamberg.<sup>26</sup>

Das Bamberger Domkapitel tritt noch am Todestag Erthals zum *capitulum interregni* zusammen und setzt den 7. April als Wahltermin fest.<sup>27</sup> Das Kapitel informiert Kaiser Franz II. über den Wahltermin.<sup>28</sup> In der Reichskanzlei geht man davon aus, dass in Würzburg Fechenbach gewählt werde, während die Bamberger Wahl größere Schwierigkeiten bereiten werde, zumal Fechenbach dort nicht präbendiert ist.<sup>29</sup> Franz II. ernennt für die Bamberger Bischofswahl seinen Kreisgesandten Schlick zum Wahlkommissar,<sup>30</sup> der dort am 1. April eintrifft.<sup>31</sup> Am 12. März wird Georg Karl von Fechenbach im Sinne des Wiener Hofes<sup>32</sup> zum Fürstbischof von Würzburg gewählt.<sup>33</sup> Noch am Wahltag erklärt

23 6. März 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

24 Bericht Schlicks 14. März 1795: HHStA Wien – RK BerR 166 Nr. 20.

25 10. Februar 1795: HHStA Wien – RK BerR 166 Nr. 8.

26 Bericht Schlicks 20. Februar 1795: HHStA Wien – RK BerR 166 Nr. 11.

27 14. Februar 1795: B – B 86, 119, Bl. 13<sup>3</sup>–16.

28 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

29 18. Februar 1795: HHStA Wien – RK WeisR 53.

30 11. März 1795: B – A 115 L. 43 240a; B 84, 29; Kreditiv für das Domkapitel: HHStA Wien – RK WeisR 53.

31 B – B 84, 28II.

32 Instruktion 28. Februar 1795: HHStA Wien – RK Instr 13.

33 AMRHEIN 2, Nr. 1235, S. 156 f.; LOOSHORN 7/2, S. 737–748; Franz Xaver VON WEGELE, Georg Karl von Fechenbach, in: ADB 15 (1882), S. 791 f.; WACHTER, Nr. 2371 S. 121; Leo GÜNTHER, Fechenbach, Georg Karl von, Fürstbischof von Würzburg, in: Lebensläufe aus Franken 4 (VGffG 7,4), Würzburg 1930, S. 133–141; Hanns Hubert HOFMANN, Georg Karl Freiherr von Fechenbach, in: NDB 6 (1964), S. 232 f.; KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 133; Erik SODER, Fechenbach zu Laudenburg, Georg Karl Ignaz Freiherr von (1749–1808), in: GATZ, Bischöfe 1785/1803–1945, S. 181 f.; WEISS, Franken 1648–1803, S. 453 f.

er sich in seiner Wahlanzeige gegenüber Colloredo auch zur Übernahme des Bamberger Stuhls bereit.<sup>34</sup> Er informiert auch Schlick davon.<sup>35</sup>

Der Monat bis zur Bamberger Bischofswahl ist durch heftiges Ringen zwischen den Kandidaten bestimmt. Schlick bemüht sich, die Fortdauer der Personalunion mit Würzburg zu sichern, doch solle sich jeder Neoelekt dem Kaiserhof verpflichtet fühlen.<sup>36</sup> Er schildert die Schwierigkeit seiner Aufgabe: *Bamberger Wahl-Geschäfte sind die böseartigsten, Eigennutz, und wenig Delicatesse ernähren die niedrigsten Kunstgriffe, gegen welche man sich nicht genug schützen kann.*<sup>37</sup> Es gibt die Parteien Fechenbachs, des Dompropsts Johann Anton von Schaumberg, des Grafen Franz Erwein von der Leyen, des Freiherrn Philipp Lothar von Kerpen und des Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl von Erthal. Buseck gehört zu den Parteigängern Fechenbachs. Der Würzburger Geheime Referendar Johann Michael von Seuffert<sup>38</sup> fordert Schlick auf, wegen der preußischen Stellung als Gegengewicht im Kreis auf die Fortdauer der Personalunion hinzuwirken.<sup>39</sup> Besonders Dompropst von Schaumberg ist Gegner einer Wahl *extra gremium*.<sup>40</sup> Zeitweise bemüht sich auch der Mainzer Kurfürst um den Bamberger Stuhl.<sup>41</sup> Dabei erlässt er widersprüchliche Erklärungen, dass er auf Dauer in Bamberg residieren wolle oder auch, dass er die Annahme eines Koadjutors *ex gremio plane*.<sup>42</sup> Der Berliner Hof arbeitet gegen die Fortdauer der Personalunion, um die kaiserliche Position im Fränkischen Kreis zu schwächen, und unterstützt deshalb die Kandidatur des Domdechanten Joseph Georg Karl von Hutten.<sup>43</sup>

34 HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz 3i.

35 Bericht Schlicks 14. März 1795: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 14; RK BerR 166 Nr. 16.

36 Instruktion 11. März 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

37 9. März 1795: HHStA Wien – RK BerR 166 Nr. 17.

38 Dieter SCHÄFER, Johann Michael von Seuffert (1765–1829), in: Fränkische Lebensbilder 13 (VGfG 7A,13), Neustadt/Aisch 1990, S. 114–134.

39 24. Februar 1795: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 12; RK BerR 166 Nr. 13.

40 Verpflichtungserklärung gegen eine Wahl *extra gremium* 30. März 1795: Johann Philipp Anton von Schaumberg, Johann Karl Joseph von Guttenberg, Franz Heinrich Karl von Redwitz, Adam Friedrich von Groß, Adam Friedrich von Aufseß, Friedrich Ernst Voit von Salzburg, Philipp Anton von Bubenhofen (Anlage zu Bericht Schlicks, 6. April 1795: HHStA Wien – RK BerR 166 Nr. 28).

41 Bericht Schlicks 9. März 1795: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 13. – BERBIG, Hochstift 1, S. 83.

42 1. April 1795: HHStA Wien – RK WeisR 53.

43 Bericht Schlicks 4. April 1795: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 15. Josef URBAN, Porträt des Johann Joseph Georg Karl Freiherr Hutten zu Stolzenberg (1740–1812),

Wien weist Schlick an, falls die Wahl Fechenbachs nicht durchsetzbar sei, solle ein Kandidat erhoben werden, der glaubt, seine Wahl dem kaiserlichen Hof zu verdanken, nur Hutten müsse auf jeden Fall verhindert werden.<sup>44</sup>

Am 4. April wird das kaiserliche Kreditiv für Schlick im Kapitel verlesen, der zur Wahl eines patriotischen Fürstbischofs auffordert.<sup>45</sup> Er nimmt darauf den Charakter eines kaiserlichen Wahlkommissars an.<sup>46</sup> Schlick empfängt an diesem Tag eine Delegation des Domkapitels und erklärt mit ungewohnter Offenheit, dass die Verabredung einiger Domherren, niemand *ex gremio* zu wählen, gegen die Gesetze und den Westfälischen Frieden verstoße.<sup>47</sup> Dabei betont er, dass Fechenbach über ein *breve eligibilitatis* vom 6. März 1795 verfüge und dass der Kaiser seine Wahl wünsche, auf die sich bereits acht Kapitulare verpflichtet hätten. Er versichert sich nochmals ausdrücklich der acht Stimmen dieser Kapitulare.<sup>48</sup> Um dies zu verhindern, macht Dompropst von Schaumberg mit seinen vier Votanten am Vortag der Wahl Buseck zu seinem Kandidaten.<sup>49</sup> Dieser erklärt sich schließlich dazu bereit und kann nicht mehr umgestimmt werden.<sup>50</sup> Schlick äußert sich insoweit zufrieden, als wenigstens nicht der Kurfürst von Mainz oder Hutten aus der Wahl hervorgehen werden. Das Wahlkapitel wählt am Osterdienstag, den 7. April, *per viam scrutinii* im dritten Wahlgang Christoph Franz von Buseck zum Fürstbischof von Bamberg.<sup>51</sup> Als Scrutatores fungieren der Propst, der De-

---

von 1808 bis 1812 Apostolischer Generalvikar des Bistums Bamberg und Präsident des Geistlichen Rats, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 258 S. 500f.

44 9. April 1795: HHStA Wien – RK WeisR 53.

45 B – B 86, 119, Bl. 63–64<sup>r</sup>; Text: HHStA Wien – RK BerR 166.

46 B – B 84, 28II. Zeremonialprotokoll: HHStA Wien – RK BerR 166.

47 B – B 86, 119, Bl. 65<sup>r</sup> f.

48 6. April 1795: HHStA Wien – RK BerR Fasz. 166 Nr. 28. Franz Erwein Graf von der Leyen, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Johann Philipp Graf von Stadion, Johann Joseph Heinrich Ernst von Würzburg, Philipp Lothar von Kerpen, Lothar Franz von Fechenbach, Otto Philipp Groß von Trockau.

49 Bericht Schlick 6. April 1795: HHStA Wien – RK BerR Fasz. 166, PS ad Nr. 28.

50 Schlick an Thugut 7. April 1795: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 17; RK BerR Fasz. 166 Nr. 29; ausführlicher Bericht 12. April: HHStA Wien – StK BerR 197 Nr. 30 mit Recreditiv des Domkapitels für Schlick vom 7. April.

51 *Instrumentum electionis*: B – B 21, 36I, Bl. 2<sup>r</sup>–7; B 86, 119, Bl. 66–71; Zeremoniell: B – B 24, 32A, S. 121–157; B 84, 28II. Wähler: Dompropst Johann Philipp Anton von Schaumberg, Domdechant Joseph Georg Karl von Hutten, Christoph Franz von Buseck, Johann Philipp Graf von Stadion, Generalvikar Johann Joseph Heinrich Ernst von Würzburg, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Franz Erwein Graf von der Leyen, Johann Karl von Guttenberg, Franz Heinrich Karl von

chant und Regierungspräsident Buseck. Vor dem Wahlakt verliert Buseck das *breve eligibilitatis* für Fechenbach.<sup>52</sup> Die Öffentlichkeit ist überrascht von der Wahl Busecks, von dem man nach einem zeitgenössischen Bericht glaubt, er habe selbst nicht mit seiner Wahl gerechnet und unter der Chorkleidung nur einen gewöhnlichen Hausrock getragen.<sup>53</sup> Auch die bayerische Gesandtschaft beim Fränkischen Kreis wird durch den Wahlausgang überrascht.<sup>54</sup>

Im Anschluss an den Wahlvorgang leistet Christoph Franz von Buseck das *juramentum episcopale* und unterzeichnet zwei Ausfertigungen der domkapitelischen *Anerinnerungen* (*Monita capitularia*), nachdem sie in der Kanzlei ergänzt worden waren.<sup>55</sup> Sie enthalten neben den üblichen Verpflichtungserklärungen die Aufforderung zur Reorganisation des Lehenhofes, zur Abwehr von Angriffen, zur Verminderung der Schulden und die Bestätigung des Vergleichs von 1748.<sup>56</sup> Die Kapitulation mit Verbesserungen im Rechnungswesen der Obereinnahme war zuvor im Kapitel beraten worden.<sup>57</sup> Danach findet die Inthronisation im Peterschor des Domes statt, wo zwei Throne unter Baldachinen mit je drei Staffeln aufgebaut sind, auf der Evangelienseite für den Vertreter des Kaisers, auf der Epistelseite für den Neoelekten.<sup>58</sup> Nach der Gratulation räumt der Wahlkommissar, der seine Vorstellungen über das Zeremoniell durchsetzen kann,<sup>59</sup> seinen Platz, so dass beide Throne nicht gleichzeitig benutzt werden. Eine Einladung zur Hoftafel ergeht am Wahltag nicht, weil man eine ergebnislose Wahl befürchtet und keine Vorbereitungen getroffen hatte. Der Wahlausgang bedeutet zwar einen Misserfolg der kaiserlichen Diplomatie, ob er aber tatsächlich die Folge einer preußischen

---

Redwitz, Philipp Lothar von Kerpen, Adam Friedrich Groß von Trockau (zugleich Prokurator für den Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl von Erthal), Adam Friedrich von Aufseß, Philipp Anton von Bubenhofen, Otto Philipp Groß von Trockau, Friedrich Ernst Voit von Salzburg, Lothar Franz von Fechenbach, *nondum triennalis* und damit nicht wahlberechtigt: Friedrich Karl Zobel von Giebelstadt, Karl Friedrich von Franckenstein, Philipp Anton von Guttenberg.

52 B – B 86, 119, Bl. 68.

53 Bamberg, am 11ten May 1795, in: Der fränkische Merkur 2 (1795), Sp. 169–171.

54 8. April 1795: M – Kschw 14522: *die sehr unvermuthete Nachricht*.

55 B – A 25 L. 31 Nr. 78; B 86, 119, Bl. 70.

56 Abschrift: B 84, 29.

57 30. März: B – B 86, 119, Bl. 58'–59', 61'.

58 B – B 84, 28II.

59 Bericht Schlicks 2. Juli 1795 mit Zeremonialprotokoll: HHStA Wien – RK BerR 166.



Bestechung ist, wie Ritter von Lang in seinen Memoiren berichtet, muss doch sehr fraglich sein.<sup>60</sup>

Rechtswissenschaftliche Werke setzen sich mit dieser Bamberger Bischofswahl auseinander: *Historische und rechtliche Bemerkungen über das Wahlrecht der Bischöfe mit Rücksicht auf das Hochstift Bamberg bey Gelegenheit der letzten Wahl eines neuen Fürst-Bischofs*, Frankfurt/Leipzig 1796.<sup>61</sup> Diese Schrift wendet sich gegen die gescheiterte Personalunion von Bamberg und Würzburg und bestreitet Fechenbach als Nichtmitglied des Kapitels die Wahlfähigkeit. Als Verfasser einer Gegendarstellung wird der Geheime Referendar Michael Seuffert aus Würzburg vermutet: *Etwas über die jüngste Fürstenwahl zu Bamberg ein Nachtrag zu den historischen und politischen Bemerkungen über das Wahlrecht der Bischöfe*, Regensburg 1796.<sup>62</sup> Der Verfasser behandelt die Mehrheitsverhältnisse im Bamberger Domkapitel bei der Wahl. Die Verhinderung der Wahl Fechenbachs kritisiert er scharf: *Nicht Patriotismus war es, sondern beleidigter Ehrgeiz, Rache wegen vereiteter Plane, und Hoffnungen, und Aussichten auf bald wiederkehrende Zeiten einer Zwischen-Regierung waren es, welche die Wahl für einen des Fürstenstuhls würdigen, und von der Vorsicht, aus dem Streite mehrerer Kandidaten, unter die er sich nicht zählte, zum Glücke Bambergs hervorgerufenen Domkapitularen entschieden.*<sup>63</sup>

Christoph Franz von Buseck ist bei seiner Wahl nur Subdiakon. Weihbischof Johann Adam Behr erteilt ihm in aller Stille in der Bamberger Hofkapelle die Weihen zum Diakon (9. Mai 1795) und Priester (13. Mai).<sup>64</sup> Seine erste heilige Messe liest er ebenfalls in der Hofkapelle am 17. Mai.<sup>65</sup>

Am Wahltag zeigt Christoph Franz seine Wahl Papst Pius VI. an, die er auf Grund seines Alters und der schwierigen Zeitverhältnisse erst nach längerem Zögern angenommen habe.<sup>66</sup> Auch an den Kardinalprotektor der deutschen Nation Franz Herzan von Harras wendet er sich.<sup>67</sup> Er betraut den

60 Karl Heinrich von LANG, Aus der bösen alten Zeit. Lebenserinnerungen des Ritters Karl Heinrich von Lang, hg. von Viktor PETERSEN (Memoirenbibliothek 3. Serie 9–10), 2 Bde., Stuttgart 1910, hier 1, S. 227. – BERBIG, Hochstift 1, S. 95.

61 Ein Exemplar: StBB RB.Com.jur.e.o.1; VD18 14396319-001. Vgl. BERBIG, Hochstift 1, S. 97f. v. a. Anm. 551.

62 Ein Exemplar: B – HStB GehK 508, ad Prod. 12; VD18 14655969-001. Vgl. BERBIG, Hochstift 1, S. 98.

63 *Etwas über die jüngste Fürstenwahl zu Bamberg*, S. 21.

64 AEB – Rep. I 79, S. 88; B – B 84, 28II.

65 B – B 84, 28II.

66 Abschrift: B – B 21, 36I, Bl. 1'–2'.

67 B – B 21, 36I, Bl. 8'f.



Bamberger Residenten in Rom Francesco Fracassini mit der Durchführung der für seine Konfirmation notwendigen Schritte und übersendet ihm die Unterlagen.<sup>68</sup> Er beauftragt ihn, sich um eine Reduzierung der Taxen zu bemühen. Gleichzeitig erteilt er ihm die Vollmacht zum Empfang des Palliums. Die Supplik zur Durchführung des Prozesses in Rom wird bewilligt.<sup>69</sup> Die Konsistorialkongregation empfiehlt die Konfirmation.<sup>70</sup> Am 26. Mai ordnet der Papst an, beim nächsten Konsistorium die Wahl von Christoph Franz zum Bischof von Bamberg zu bestätigen.<sup>71</sup> Gleichzeitig erlaubt er Christoph Franz, sein Würzburger Kanonikat beizubehalten.<sup>72</sup> Der Informativprozess wird durch den Auditor Carolus Erskine am 28. Mai in Rom durchgeführt, als Zeugen fungieren Antonius de Augustinis<sup>73</sup> und Johann Thomas Bredel.<sup>74</sup>

Am 1. Juni 1795 bestätigt Pius VI. im geheimen Konsistorium die Bamberger Bischofswahl und verleiht Christoph Franz das Pallium.<sup>75</sup> Gleichzeitig bestätigt er Georg Karl von Fechenbach als Bischof von Würzburg. Die Konfirmationsbulden datieren vom 1. Juni 1795. In *Apostolatus officium* bestätigt der Papst Christoph Franz als Bischof von Bamberg, erteilt ihm die notwendigen Dispense und fordert ihn zur Schaffung von Präbenden für einen Theologen und einen Pönitentiar sowie zur Einrichtung eines Leihhauses auf.<sup>76</sup> In *Apostolicae sedis* befreit er ihn von allen eventuellen Hindernissen.<sup>77</sup> In vier Ausfertigungen von *Hodie electionem* befiehlt er dem Domkapitel, dem Klerus, den Vasallen und dem Volk von Bamberg Gehorsam gegenüber dem neuen Bischof.<sup>78</sup> Den Weihbischof Behr beauftragt Pius VI. in *Cum nos hodie*, Christoph Franz das Glaubensbekenntnis abzunehmen.<sup>79</sup> Der Papst

68 Gesamtvorgang: B – B 21, 36I, Bl. 13–61.

69 17. Mai 1795: ASV – Proc. Dat. 168, Bl. 54.

70 26. Mai 1795: ASV – Proc. Dat. 168, Bl. 55.

71 ASV – Proc. Dat. 168, Bl. 56; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 735 S. 303.

72 ASV – Proc. Dat. 168, Bl. 56; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 733 S. 302, mit irrtümlicher Inhaltsangabe.

73 Agent für Köln, Salzburg und Fulda. Er hatte Buseck kennengelernt, als er vor ca. 30 Jahren ein Pallium nach Würzburg überbrachte.

74 Aus Gerolzhofen, an der Kurie beschäftigt. Zum Prozess: ASV – Proc. Dat. 168, Bl. 51–66; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 734 S. 302. Nach den Forschungen von Lothar Bauer wurde der Band neu foliiert.

75 B – B 84, 29.

76 B – A 23 L. 28 Nr. 321; B 21, 36I, Bl. 24–25’.

77 B – A 23 L. 28 Nr. 321.

78 B – A 23 L. 28 Nr. 314–317.

79 B – A 23 L. 28 Nr. 322; Formular: A 23 L. 28 Nr. 319.

verleiht dem Bamberger Bischof in *Cum nos nuper* das Pallium, mit dessen Überreichung er den Weihbischof betraut.<sup>80</sup> In der üblichen Eidesformel muss der Bischof sich zur Teilnahme an Synoden in Rom und zum Ad-Limina-Besuch alle vier Jahre verpflichten. In *Personam tuam* erlaubt der Papst ihm die Beibehaltung seines Würzburger Kanonikates.<sup>81</sup> Noch am 1. Juni richtet Pius VI. die Bulle *Gratiae divinae* an Kaiser Franz II. und empfiehlt ihm Bischof Christoph Franz und die Kirche von Bamberg.<sup>82</sup> Am 2. Juni erlaubt der Papst dem Bamberger Elekten, sich von jedem katholischen Bischof unter Assistenz von zwei oder drei Bischöfen zum Bischof weihen zu lassen,<sup>83</sup> am 4. Juni gesteht er ihm als Assistenten dabei auch Äbte oder Prälaten zu.<sup>84</sup> In *Jucundissimae nobis* erteilt Pius VI. dem Bischof und seiner Kirche seinen apostolischen Segen.<sup>85</sup> Am 19. Juli erlaubt er ihm, sich von seinem Neffen Bischof Georg Karl zum Bischof weihen zu lassen.<sup>86</sup>

Christoph Franz setzt die Konsekration, die er ohne alles Gepränge wünscht, für den 16. August an und dispensiert die Prälaten vom Erscheinen.<sup>87</sup> Georg Karl von Fechenbach spendet ihm in Gegenwart der Weihbischöfe von Bamberg, Behr, und Würzburg, Andreas Joseph Fahrman, die Bischofsweihe in der Bamberger Hofkapelle.<sup>88</sup> Christoph Franz dankt dem Papst für die Bestätigung der Wahl und die Ermäßigung der Taxen.<sup>89</sup>

### Koadjutorwahl

Mit kaiserlicher und päpstlicher Unterstützung kann Christoph Franz von Buseck 1800 die Wahl seines Neffen Georg Karl von Fechenbach, Fürstbischof von Würzburg, zum Koadjutor durchsetzen. Die Vorbereitungen werden, ausgehend von Würzburg, im Geheimen geführt, um die Kandidatur des Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl von Erthal, des Dompropstes Johann

80 B – A 23 L. 28 Nr. 318.

81 B – A 23 L. 28 Nr. 320.

82 Abschrift: B – B 21, 36I, Bl. 27f.

83 B – A 23 L. 28 Nr. 323.

84 LOOSHORN 7/2, S. 657.

85 13. Juni 1795: B – A 23 L. 28 Nr. 331.

86 LOOSHORN 7/2, S. 659.

87 6. August 1795: AEB – Rep. I A 13; B – HStB GehK 1731 Prod. 607.

88 AEB – Rep. I 79; B – B 84, 28II.

89 16. August 1795: LOOSHORN 7/2, S. 661.

Philipp Anton von Schaumberg oder des Domdechanten Joseph Georg Karl von Hutten und den Aufbau einer preußischen Gegenpartei zu verhindern.<sup>90</sup> Der kaiserliche Kreisgesandte Graf Joseph Heinrich Schlick ist von Anfang an einbezogen und informiert Wien, dass Fechenbach mit sieben Stimmen zu rechnen habe,<sup>91</sup> sechs gehörten zur Gegenpartei.<sup>92</sup> Die kaiserliche Politik bleibt an der Personalunion der fränkischen Bistümer interessiert, um ihre Position im Kreis zu stärken. Am 23. Januar verfügt Fechenbach bereits über zwölf von 17 Stimmen.<sup>93</sup> Auch Dompropst Schaumberg und Domdechant Hutten schließen sich seiner Partei an.<sup>94</sup> Die Reichskanzlei bemüht sich bei Kardinal Herzan in Rom um ein Eligibilitätsbrevé für Fechenbach.<sup>95</sup> Gleichzeitig informiert Georg Karl von Fechenbach den kaiserlichen Kreisgesandten Schlick offiziell, dass in Bamberg eine Koadjutorwahl zu seinen Gunsten zu erwarten sei.<sup>96</sup> Schließlich bittet Fürstbischof Christoph Franz unter dem Einfluss Schlicks<sup>97</sup> Kaiser Franz II. um die Erlaubnis, sich wegen seines hohen Alters, der Kriegsnot und der preußischen Arrondierungspolitik einen Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge wählen zu lassen und um die Entsendung eines kaiserlichen Gesandten zur Wahl.<sup>98</sup> Franz II. erteilt seine Einwilligung, die Schlick aus Würzburg an Christoph Franz schickt.<sup>99</sup> Günter Christ betont die starke Bedeutung der kaiserlichen Genehmigung für die

90 Zum Gesamtvorgang CHRIST, *Praesentia regis*, S. 203–205; BERBIG, *Hochstift 1*, S. 99–108.

91 Johann Philipp Graf von Stadion, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Franz Erwein Graf von der Leyen, Johann Karl von Guttenberg, Lothar Franz von Fechenbach, Karl Friedrich von Franckenstein, Philipp Anton von Guttenberg.

92 16. Januar 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 3.

93 Johann Philipp Graf von Stadion, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Franz Erwein Graf von der Leyen, Johann Karl von Guttenberg, Lothar Franz von Fechenbach, Karl Friedrich von Franckenstein, Philipp Anton von Guttenberg, Franz Heinrich Karl und Friedrich Anton von Redwitz, Adam Friedrich von Aufseß, Philipp Lothar von Kerpen, Otto Philipp Groß von Trockau. – Bericht Schlicks: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 5.

94 Berichte Schlicks 2., 6. Februar 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 8, 9.

95 1. Februar 1800: HHStA Wien – RK GWA Bbg. Fasz. 3i.

96 1. Februar 1800: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

97 Schlick an Colloredo 17. Februar 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 11.

98 10. Februar 1800: B – B 21, 36I, Bl. 40'f.; Begleitschreiben Schlicks 11. Februar: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 10.

99 20. Februar 1800: B – B 84, 30 Nr. 4.

Koadjutorwahl, die nun anders als 1708 dem päpstlichen Privileg vorausgeht.<sup>100</sup> Auch Kurmainz stellt sich positiv zur Koadjutorwahl.<sup>101</sup>

In seinem Wahlgratulationsschreiben für Papst Pius VII. bittet Christoph Franz um die Bewilligung einer Koadjutorwahl.<sup>102</sup> Pius VII. gestattet von seinem Aufenthaltsort Venedig in dem Breve *Exponi Nobis* dem Bamberger Domkapitel die Wahl eines Koadjutors;<sup>103</sup> am gleichen Tag erteilt er in *Tua in Nos* Bischof Georg Karl von Würzburg ein *breve eligibilitatis* für die Bamberger Koadjutorwahl.<sup>104</sup> Die Breven treffen am 17. April in Würzburg ein.<sup>105</sup> Am 18. April informiert Christoph Franz das Bamberger Domkapitel offiziell über seine Absicht, einen Koadjutor *cum spe futurae successionis* anzunehmen, wofür die päpstliche Erlaubnis bereits vorliege.<sup>106</sup>

Das Domkapitel setzt die Wahl für den 26. Mai an,<sup>107</sup> der Bischof ordnet dazu Gebete in der Diözese an.<sup>108</sup> Christoph Franz informiert den kaiserlichen Gesandten über den Wahltermin und bittet den Kaiser um seinen Schutz und die Entsendung eines Wahlbotschafters.<sup>109</sup> Franz II. informiert den Bamberger Bischof über die Entsendung eines Wahlkommissars, wie der korrekte Titel nach Wiener Auffassung lautet,<sup>110</sup> und ernennt den kaiserlichen Gesandten bei Kurmainz, dem Oberrheinischen und Fränkischen Kreis Joseph Heinrich Graf von Schlick dazu.<sup>111</sup> Nach Ausweis seiner Instruktion hat er auf die förmliche Wahrung der Wahlfreiheit zu achten, zumal die von Wien gewünschte Wahl Fechenbachs bereits als sicher gilt, in Fragen des Zeremoniells soll er sich an der Paderborner Koadjutorwahl von 1773 orientieren, da kein Protokoll von 1708 in Wien vorliege.<sup>112</sup> Dabei besteht Wien auf der

100 CHRIST, *Praesentia regis*, S. 204.

101 Buseck an Fechenbach 22. Februar 1800: AEB – Rep. I A 13.

102 18. Februar 1800: B – B 21, 36I, Bl. 50–51'; AEB – Rep. I A 13.

103 29. März 1800: B – A 23 L. 28 Nr. 334; weiterer Schriftverkehr: AEB – Rep. I A 13.

104 Abschrift: B – B 21, 36I, Bl. 51'–52'.

105 Bericht Schlicks: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 19.

106 B – B 86, 212, Nr. 246.

107 21. April 1800: B – B 83, 30; B – B 86, 124, Bl. 59–60.

108 AEB – Rep. I A 13.

109 21. April 1800: B – B 21, 36I, Bl. 43; Begleitschreiben Schlicks 23. April: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 21.

110 8. Mai 1800: B – B 84, 30.

111 10. Mai 1800: B – B 84, 30; dessen Dank 15. Mai: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 24.

112 10. Mai 1800: HHStA Wien – RK Instr Fasz. 13, hier auch Kreditiv für den Fürstbischof.

Bezeichnung Wahlkommissar statt des von Bamberg gebrauchten Ausdrucks Wahlbotschafter. Über die Person Fechenbachs als geeignetem Kandidaten herrscht Einmütigkeit. Über die Fragen des Zeremoniells jedoch entstehen Auseinandersetzungen, weil Schlick im Sitzen mit bedecktem Haupt die kaiserliche Proposition vor dem stehenden Kapitel verlesen will, *weil das Capitulum dermal nicht regierend sey*.<sup>113</sup> Während das Kapitel dem Beispiel von 1795 folgen will, betont Schlick den besonderen Charakter einer Koadjutorwahl; man einigt sich auf einen Kompromiss, nach dem das Kapitel sitzend mit unbedecktem Haupt zuhört.<sup>114</sup> Schlick nimmt am 24. Mai den Charakter eines kaiserlichen Wahlkommissars an und trägt seine Proposition vor dem Kapitel vor.<sup>115</sup>

Das Domkapitel lässt am 16. Mai die Wahlkapitulation Fürstbischof Busecks verlesen, um danach über Änderungen zu beraten.<sup>116</sup> Das Kapitel will sich besonders vor Entscheidungen offener Streitfragen mit dem Hochstift Würzburg absichern. Vor dem Wahlakt lässt Fechenbach in einer von dem Geheimen Rat Seuffert verfassten Erklärung anzeigen, dass er bei seinem künftigen Regierungsantritt alle Kapitulationspunkte einhalten wolle.<sup>117</sup>

Am 26. Mai 1800 wählt das Bamberger Domkapitel *per viam scrutinii* den Würzburger Fürstbischof Georg Karl von Fechenbach zum Koadjutor.<sup>118</sup>

113 B – B 86, 124, Bl. 77'.

114 BERBIG, Hochstift 1, S. 104.

115 Zeremonialprotokoll: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 27.

116 B – B 86, 124, Bl. 70'–75'; Bericht Schlicks 5. Juni 1800: HHStA Wien – RK BerR 182, PS ad Nr. 28.

117 B – B 86, 124, Bl. 82'f.

118 B – B 86, 124, Bl. 81–84'; Wahlinstrument: B – B 21, 36I, Bl. 53'–56'. Alle Kapitulare anwesend außer: Karl Theodor von Dalberg Kurfürst von Mainz, der Lothar Franz von Fechenbach zu seinem Prokurator ernannt hatte, Oberdomkustos Johann Philipp Graf von Stadion, der Friedrich Christoph Graf von Walderdorff zu seinem Prokurator ernannt hatte, Oberdomsänger Philipp Lothar von Kerpen, der Franz Erwein Graf von der Leyen zu seinem Prokurator ernannt hatte, Karl Friedrich von Franckenstein, der Philipp Anton von Guttenberg zu seinem Prokurator ernannt hatte; danach wohl anwesend; Liste vom 24. Mai 1800: Dompropst Johann Philipp Anton von Schaumberg, Domdechant Joseph Georg Karl von Hutten, Friedrich Christoph Graf von Walderdorff, Franz Erwein Graf von der Leyen, Johann Karl von Guttenberg, Franz Heinrich Karl von Redwitz sen., Adam Friedrich Groß von Trockau sen., Adam Friedrich von Aufseß, Otto Philipp Groß von Trockau jun., Lothar Franz von Fechenbach, Friedrich Karl Zobel von Gieselstadt, Philipp Anton von Guttenberg, Friedrich Anton von Redwitz jun., Karl Georg von Fechenbach, Bischof von Würzburg und noch Domicellar.

Schlick verbindet mit seiner Gratulation bei dem Einsetzungsakt im Dom die Versicherung, dass der Neoelekt bei Erledigung des Bischofsstuhles bis zur Erteilung der Reichsbelehrung vom Kaiser die einstweilige Verwaltung übertragen bekomme. Zwischen Wahlakt und Inthronisation verpflichtet sich Fechenbach vor dem Kapitel, bei seinem Regierungsantritt die Kapitulation einhalten zu wollen, ohne sie zu unterschreiben.<sup>119</sup> Im Anschluss legt er das *Juramentum episcopale* ab.<sup>120</sup> Am selben Tag teilt Fürstbischof Christoph Franz dem Kaiser den Wahlausgang mit.<sup>121</sup> Buseck wiederholt die Wahlanzeige gegenüber dem Kaiser.<sup>122</sup> Franz II. erklärt den Wahlausgang als *zum Besten der Religion und der deutschen Kirche, zur Erhaltung der fränkischen Kreisverfassung und des Reiches Wohlfahrt*.<sup>123</sup> Das Kapitel bittet Papst Pius VII. um die Bestätigung der Wahl.<sup>124</sup> Später zeigt Christoph Franz dem Papst die Wahl an.<sup>125</sup> Auch der Elekt informiert den Kaiser über den Wahlausgang und dankt für die Unterstützung.<sup>126</sup> Aus diesem Anlass erscheinen zwei Festschriften.<sup>127</sup>

Auf die Supplik von Christoph Franz<sup>128</sup> wird der Informativprozess für Bischof Georg Karl als Koadjutor von Bamberg wegen der Zeitumstände mit nur einem Zeugen durch den Auditor Carolus Erskine am 8. August 1800 in Rom durchgeführt.<sup>129</sup> Die Zeugenaussage von Johann Thomas Bredel begründet nur die Berechtigung der Bestellung eines Koadjutors für Bamberg, ohne die Person Fechenbachs näher zu würdigen. Papst Pius VII. überträgt am 11. August im geheimen Konsistorium Georg Karl von Fechenbach die Koadjutorie der Diözese Bamberg.<sup>130</sup> Mit der Bulle *Romanus Pontifex* er-

119 B – B 86, 124, Bl. 84.

120 B – B 86, 124, Bl. 84.

121 B – B 21, 36I, Bl. 46' f.; Bericht Schlicks 26. Mai 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 27, dazu Nr. 28 Recreditiv des Kapitels.

122 29. Mai 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 28.

123 17. Juni 1800: B 84, 30.

124 26. Mai 1800: B – B 21, 36I, Bl. 56'–57'.

125 31. Juli 1800: B – B 84, 30.

126 26. Mai 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 28.

127 *Oden dem Hochwürdigsten Fürsten*, Bamberg 1800 (Gymnasium Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.139; VD18 12687294-001); Michael Heinrich SCHUBERTH, *Brevis Adlocutio gratulatoria ...*, Bamberg 1800 (Dechant von St. Gangolf; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.138; VD18 12095788-001).

128 Bewilligung 31. Juli 1800: ASV – Proc. Dat. 171, Bl. 92, 93'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 754 S. 305.

129 ASV – Proc. Dat. 171, Bl. 90–95; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 755 S. 305. Nach den Forschungen von Bauer wurde der Band neu foliiert.

130 B – B 84, 30.

nennt er ihn zum Verwalter des Bistums Bamberg *in spiritualibus* und fordert Kapitel, Klerus, Vasallen und Volk zum Gehorsam auf.<sup>131</sup> Fechenbach wird zur Ablegung des Glaubensbekenntnisses und zum üblichen Bischofseid verpflichtet.<sup>132</sup> Die Diözese Würzburg darf er beibehalten. Auch gegenüber Christoph Franz bestätigt der Papst in *Nihil antiquius* die erfolgte Wahl.<sup>133</sup> Fürstbischof Buseck bittet um die Reduzierung der Taxen wegen des Zustandes des Hochstiftes, das von Kriegszügen, Missernten und Überschwemmungen heimgesucht werde.<sup>134</sup> Pius VII. erlässt trotz seiner eigenen Not die Gebühren und bedauert, nicht umfangreicher helfen zu können.<sup>135</sup>

### Kaiser und Reich

Am Wahltag zeigt Christoph Franz dem Kaiser seine Wahl an und versichert ihn der treuen und patriotischen Pflichterfüllung gegenüber dem Reich.<sup>136</sup> Franz II. gratuliert und verspricht seinen Schutz und seine Gnade.<sup>137</sup> Am 20. Mai erklärt Christoph Franz, er wolle die Lehensmuthung nicht lange hinauschieben.<sup>138</sup> Noch im Herbst sendet er das Muthungsschreiben nach Wien.<sup>139</sup> Bei dessen Überreichung beim Reichshofrat kommt es zunächst zu Schwierigkeiten, weil die päpstliche Konfirmationsbulle nicht im Original beigefügt ist.<sup>140</sup> Agent Fichtl schlägt vor, den Olmützer Domherrn Franz Ludwig Graf von Serény mit der Vertretung des Bischofs bei der Belehnung zu betrauen,<sup>141</sup> doch kann sich Christoph Franz nicht zu dessen Ernennung entschließen.<sup>142</sup> Im folgenden Jahr erklärt er, dass der feierliche Belehnungs-

131 11. August 1800: B – A 23 L. 28 Nr. 335.

132 Formeln: B – A 23 L. 28 Nr. 336, 337.

133 23. August 1800: B – B 84, 30.

134 Abschrift 7. September 1800: B – B 21, 36I, Bl. 60f.

135 25. November 1800: B – B 84, 30; Dank Busecks 17. Februar 1801: B – B 21, 36I, Bl. 61'.

136 7. April 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i.

137 16. April 1795: HHStA Wien – RK GWA Bbg Fasz. 3i; B – B 84, 29.

138 B – HStB GehK 642I, dazu HStB Lehenhof B 58/X Nr. 16182.

139 30. Oktober 1795: B – HStB GehK 642I.

140 B – HStB GehK 642I.

141 24. Oktober 1795: B – HStB Lehenhof B 58/X Nr. 16182.

142 B – HStB Lehenhof B 58/X Nr. 16182.

akt durch den Kaiser in Kürze bevorstehe,<sup>143</sup> doch ist unter Franz II. keine Bamberger Reichsbelehrnung nachweisbar.<sup>144</sup>

Im Vergleich zu seinem Vorgänger nimmt die Korrespondenz mit dem Reichstagsgesandten unter Christoph Franz von Buseck an Umfang und Dichte zu.<sup>145</sup> Das Verhalten des Gesandten Domkapitular Otto Philipp Groß von Trockau in der Friedensfrage war durch den österreichischen Minister Ludwig Konrad von Lehrbach offenbar missdeutet worden. Buseck besteht deshalb darauf, dass Groß jenem gegenüber eine vorformulierte Erklärung abgebe, um die Reichstreue Bamberges und die Ablehnung eines Separatfriedens zu betonen.<sup>146</sup>

Der Geheime Rat von Freyberg teilt Buseck zu Jahresbeginn 1797 aus Wien mit, dass wegen unzulänglicher Unterstützung aus dem Reich das Interesse Österreichs am Reich *ganz gleichgültig geworden* sei.<sup>147</sup> Seit der Verschlechterung der Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz im Frühjahr 1797 entsteht in Wien der Plan, die militärische Kraft durch ein Bündnis mit den kaisertreuen geistlichen Fürsten zu erhöhen.<sup>148</sup> Der österreichische Direktorialgesandte in Regensburg, Egid Joseph von Fahrenberg, teilt den Geheimplan des Staatskanzlers Johann Amadeus von Thugut den geistlichen Reichstagsgesandtschaften, darunter Bamberg, schriftlich mit.<sup>149</sup> Er soll befürchtete Säkularisationen verhindern, die sich aus dem französisch-preußischen Neutralitätsabkommen ergeben könnten. Dazu sollen die betroffenen Stände das Quintuplum aufstellen und die rückständigen Römermonate entrichten. Buseck befürwortet einen festen Zusammenschluss der geistlichen Fürsten, doch lehnt er eine öffentliche Liga mit Österreich ab.<sup>150</sup> Er erklärt sich zu einer Intensivierung seiner Reichshilfe im Rahmen der bestehenden Verpflichtungen, der Reichsverfassung und der Reichsschlüsse, bereit, lehnt aber einen offenen Bund ab, weil dieser *einen einheimischen Kriege erwecken würde*.<sup>151</sup> Christoph Franz befürwortet statt dessen eine *permanente Correspondenz* zwischen dem Kaiser und den Ständen, die das Reich bewahren

143 17. März 1796: B – HStB GehK 642I.

144 BERBIG, Hochstift 1, S. 96 Anm. 549; WEISS, Reichsbelehrung, S. 566 f.

145 B – HStB NverzA 4653.

146 27. Juni 1795: B – HStB NverzA 4653.

147 9. Januar 1797: B – HStB GehK 510 Prod. 2.

148 BERBIG, Hochstift 2, S. 382–391.

149 14. Februar 1797: B – HStB GehK 510 Prod. 9, Druck ad Prod. 38.

150 2. März 1797: B – HStB GehK 510, ad Prod. 14.

151 24. März 1797: B – HStB GehK 510, ad Prod. 14.



wollen; ein Schutzbündnis solle in der Realität, aber nicht der Form nach eingegangen werden. Auch in Bamberg fürchtet man zu diesem Zeitpunkt eine Säkularisation durch Preußen, das 1795 ein Neutralitätsabkommen mit Frankreich geschlossen hatte.<sup>152</sup> Der Fürstbischof von Würzburg stimmt den Bamberger Plänen zu und will Kurmainz als Zentrale der geplanten Korrespondenz einbeziehen.<sup>153</sup>

Nach Aufnahme der Rastatter Friedensverhandlungen ist es das vordringliche Ziel der Reichspolitik Busecks, über den Reichstag den Kaiser zum raschen Abschluss des Friedens zu drängen und eine Reichsdeputation an den Verhandlungen zu beteiligen.<sup>154</sup> Der Fürstbischof unterstützt die Friedensbemühungen des Kaisers und legt Wert darauf, die drei Kollegien des Reichstags durch eine Reichsdeputation an den Verhandlungen zu beteiligen.<sup>155</sup> Als Grundlagen eines Friedensschlusses fordert er die Erhaltung der Integrität des Reiches, die Sicherung der Reichsverfassung und die Wahrung der in den früheren Friedensschlüssen mit Frankreich gesicherten Reichsrechte. Zu diesem Zeitpunkt aber hatte sich Österreich bereits von der Wahrung der Reichsverfassung abgewandt und sich in den Vorverhandlungen des Friedens von Campo Formio selbst das Erzstift Salzburg, dem Kurfürsten von Mainz die Hochstifte Bamberg und Würzburg gesichert.<sup>156</sup>

Auf der anderen Seite versucht auch der preußische Vertreter Karl August von Hardenberg in Rastatt große Teile Bambergs für Brandenburg-Preußen zu erhalten, ein anderer preußischer Plan sieht die beiden fränkischen Hochstifte als Entschädigungslande für den Prinzen von Oranien vor.<sup>157</sup> Auch Bayern ist am Erwerb des Hochstifts Bamberg und besonders des Amtes Vilseck interessiert und begründet seine Ansprüche mit historischen Argumenten, die bis zur Konradinischen Schenkung von 1263 zurückreichen.<sup>158</sup> Am 4. April 1798 muss die Reichsdeputation der Abtretung des linken Rheinufer und einer

152 Staatskonferenz 6. März 1797: B – HStB GehK 510, ad Prod. 14.

153 27. März 1797: B – HStB GehK 510 Prod. 20.

154 Instruktion für den Reichstagsgesandten 28. Juni 1797: B – HStB GehK 510 Prod. 47; weitere Schreiben dazu: B – HStB NverzA 4653. Zur Haltung Bambergs im Zusammenhang mit dem Rastatter Kongress BERBIG, Hochstift 2, S. 391–405.

155 Undatiertes Votum: B – HStB NverzA 4653.

156 Anton ERNSTBERGER, Österreich-Preußen von Basel bis Campoformio 1795–1797 (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte 12), Prag 1932, S. 386.

157 Karl SÜSSHEIM, Preussens Politik in Ansbach-Bayreuth 1791–1806 (Historische Studien 33), Berlin 1902, S. 304–306.

158 Vorschläge an den Friedenskongress über die Rechtsansprüche des Kurhauses Pfalzbayern auf das Hochstift Bamberg etc. de anno 1797/98 (M – Kschw 15253).

Säkularisation zur Entschädigung grundsätzlich zustimmen.<sup>159</sup> Der Reichstagsgesandte Otto Philipp von Groß nimmt dies mit tiefer Trauer auf, auch wenn er nicht weiß, ob die fränkischen Hochstifte der Entschädigungsmasse zugeschlagen werden.<sup>160</sup> Der Vertraute des künftigen Kurfürsten von Bayern, Max IV. Joseph, Max Joseph von Montgelas beabsichtigt bereits im Mai 1798 die Entschädigung Kurbayerns mit Bamberg und Würzburg.<sup>161</sup>

### Die Folgen des Reichskriegs für Bamberg

Noch aus Basel teilt der preußische Minister in Franken, Karl August von Hardenberg, mit seinem Wahlgratulationsschreiben Christoph Franz von Buseck das geheime Zusatzabkommen zum Friedensschluss vom 5. April 1795 mit Frankreich mit, das die Möglichkeit eröffnet, den Fränkischen Kreis in die Neutralitätszone einzubeziehen.<sup>162</sup> Dabei erwartet er die Aufgabe des Bamberger Widerstands gegen seine Revindikationspolitik im Reichskreis. Aus Treue zur Reichsverfassung lehnt Christoph Franz das Neutralitätsangebot ab.<sup>163</sup> Die brandenburgischen Gesandten beim Kreistag bemühen sich trotzdem um den Beitritt des Kreises zum Neutralitätsvertrag und erklären, wegen der Neutralität keine Beiträge für die Kreistruppen mehr zu leisten.<sup>164</sup> Unter der Führung des Fürstbischofs von Würzburg wird dies abgelehnt, weil die Kreisstände nur einem allgemeinen Reichsfrieden beitreten könnten.<sup>165</sup>

Am 22. Mai 1795 wird das von Bamberg zu stellende Quintuplum für die Kreistruppen gemustert.<sup>166</sup> Angesichts eines drohenden französischen Einmarsches in den Kreis erneuert Preußen im Herbst sein Angebot, wenn jener nur den preußischen Schutz erbitten würde.<sup>167</sup> Buseck will das Angebot zwar grundsätzlich annehmen, zunächst aber eine eindeutige Entscheidung

159 Druck: B – HStB GehK 512, ad Prod. 49.

160 8. April 1798: B – HStB GehK 512 Prod. 46.

161 Eberhard WEIS, Montgelas. Zwischen Revolution und Reform 1759–1799, München 1971, S. 376, zur Vorgeschichte, S. 332–341.

162 14. Mai 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 121; Druck der *convention additionelle* HStB GehK 814 Prod. 252 1/2. – BERBIG, Hochstift 2, S. 353.

163 23. Mai 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 121.

164 9. Mai 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 105.

165 12. Mai 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 105.

166 B – B 84, 28II.

167 3. Oktober 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 252 1/2.

verschieben.<sup>168</sup> Der kaiserliche Gesandte Graf Schlick mahnt die Kreisstände dagegen zur Erfüllung ihrer Reichspflichten.<sup>169</sup> Die um Rat angegangenen assoziierten Kreise raten, wohl auch wegen kaiserlicher Waffenerfolge, zum Abwarten.<sup>170</sup>

Der Rheinübergang zweier französischer Armeen im Sommer 1796 bedroht den Fränkischen Kreis unmittelbar.<sup>171</sup> Im Juli verlässt Christoph Franz von Buseck seine Residenzstadt vor einem drohenden Einmarsch der Franzosen, die am 24. Juli Würzburg besetzen. Er flieht nach Prag, während die Statthalterschaft die Bevölkerung zur Ruhe auffordert.<sup>172</sup> Der Fürstbischof weist seine Kreisdirektorialgesandtschaft noch aus Vilseck an, sich einem eventuellen Kreisvotum zugunsten der Neutralität anzuschließen.<sup>173</sup> Am 4. August besetzen französische Truppen die Stadt Bamberg und bleiben knapp vier Wochen.<sup>174</sup> Am 7. August schließen die Bevollmächtigten des Fränkischen Kreises in Würzburg eine Übereinkunft mit der französischen Generalität, welche die Verpflegung der Armee normiert, Plünderungen untersagt und die Sicherheit der Kreiseinwohner verbürgt.<sup>175</sup> Der Kreis, ausgenommen die Fürstentümer Ansbach und Bayreuth wegen der Neutralität Preußens, verpflichtet sich zur Zahlung von 8 Millionen Livres, davon 6 in bar. Bereits am 11. August annulliert aber der französische General Jourdan das Abkommen unter einem Vorwand, um die Kontribution zu erhöhen.<sup>176</sup> Buseck, ohne davon unterrichtet zu sein, billigt die Übereinkunft in einem Schreiben aus Prag an den Regierungspräsidenten Adam Friedrich Groß von Trockau.<sup>177</sup> Das Landesdirektorium des Fürstentums Bamberg erklärt, dass dem Hochstift eine Kontribution von 4 Millionen Livres, 400 Pferden und Sachlieferungen an die französische Armee auferlegt worden seien, wovon 1 Million binnen 48 Stunden zu entrichten ist.<sup>178</sup> Die Untertanen werden deshalb aufgefordert, ihr Bargeld bei der Obereinnahme abzuliefern, die es als Darlehen verzinsen

168 6. Oktober 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 257.

169 5. Oktober 1795: B – HStB GehK 814, ad Prod. 259 1/2.

170 24. Oktober 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 279.

171 BERBIG, Hochstift 2, S. 372–381.

172 22. Juli 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

173 27. Juli 1796: B – HStB GehK 815 Prod. 159, dazu 170.

174 WINKLER, Bamberg in der Epoche der Koalitionskriege, S. 282–290.

175 Druck: B – HStB GehK 815, ad Prod. 183. – RIEDENAUER, Reichsverfassung und Revolution, v. a. S. 513–524.

176 B – HStB GehK 815, ad Prod. 183.

177 17. August 1796: B – HStB GehK 815 Prod. 181.

178 17. August 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

will. Eine Gesandtschaft des Fränkischen Kreises unter Friedrich Adolph von Zwanziger begibt sich zu direkten Verhandlungen nach Paris.<sup>179</sup> Der Abschluss einer neuen, für den Kreis günstigeren Konvention (16. September 1796) wird durch die Befreiung des Hochstifts durch die Armee des Erzherzogs Karl von Österreich zunächst hinfällig, für die nun Naturalien abzuliefern sind.<sup>180</sup> Allerdings beschwert sich Fürstbischof Christoph Franz bald bei Reichsvizekanzler Colloredo über die hohen Requisitionen.<sup>181</sup>

Nach der Wiederaufnahme des Reichskrieges 1799 unterhält Bamberg sein fünffaches Kontingent und versieht den bereits 1797 aufgestellten Landsturm mit Artillerie und Munition.<sup>182</sup> Der Krieg verursacht weiter hohe Kosten. Buseck übermittelt dem Bamberger Reichstagsgesandten ein Gutachten der Obereinnahme, das die Requisitionen der kaiserlichen Armee zusammenstellt, damit das Hochstift künftig davon verschont bleibe.<sup>183</sup> Zu diesem Zeitpunkt belaufen sich die Bamberger Auslagen für die kaiserliche Armee auf 1 239 636 fl. durch Requisitionen, die vom Kaiser zu ersetzen sind. Die Zahlungen an die Reichsoperationskasse betragen 61 799 fl.<sup>184</sup> Nur letztere will Buseck durch Reduzierung der Römermonate kompensieren. Zum Jahresbeginn 1800 betragen die seit August 1798 aufgelaufenen Bamberger Relutionsrückstände bereits 3 011 066 fl. Wiener Währung.<sup>185</sup> In diesem Zusammenhang hatte der Reichstagsgesandte von Groß eine Denkschrift verfasst, um die Unmöglichkeit der Bezahlung zu begründen und die Verrechnung mit den von Bamberg geleisteten Naturalienleistungen vorzuschlagen.<sup>186</sup>

Im Verlauf des Zweiten Koalitionskrieges bedrohen die französischen Truppen im Juli 1800 erneut Franken. Obergeneral Jean-Victor Moreau fordert eine Kontribution von 600 000 Livres von Bamberg.<sup>187</sup> Der Fürstbischof will sie durch eine einjährige Auflage nach dem allgemeine Steuerfuß aufbringen. Der am 15. Juli 1800 zwischen den Oberbefehlshabern der österreichischen sowie der Reichsarmee und der französischen Armee abgeschlossene Waf-

179 Bericht 2. September 1796: B – HStB GehK 815 Prod. 193. – RIEDENAUER, Reichsverfassung und Revolution, S. 526–545.

180 6. September 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

181 Entwurf 6. November 1796: B – HStB GehK 509 Prod. 105 1/2.

182 BERBIG, Hochstift 2, S. 405.

183 5. September 1799: B – HStB NverZA 4653.

184 9. September 1799: B – HStB NverZA 4653.

185 Bericht Schlicks 5. Januar 1800: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 1.

186 30. November 1799: HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 1.

187 B – B 86, 212, Nr. 430. – BERBIG, Hochstift 2, S. 405–411, v. a. S. 406 Anm. 906.

fenstillstand legte eine Demarkationslinie zwischen den Parteien fest. Danach werden die Gebiete links von Regnitz und Main den Franzosen zugesprochen, so dass Teile des Hochstifts Bamberg von diesen besetzt werden. Die Regierung ordnet die freundliche Aufnahme der Besatzungstruppen an.<sup>188</sup> Anfang September besetzen die Franzosen unter General Pierre François Charles Augereau Bamberg und bleiben bis April 1801.<sup>189</sup> Christoph Franz flieht zunächst auf die Festung Rosenberg über Kronach und weiter nach Saalfeld. Noch in Kronach setzt er einen außerordentlichen Senat zu seiner Vertretung ein.<sup>190</sup> Das Domkapitel tritt ab September in Tambach zusammen.<sup>191</sup> Auf Grund der Kriegsentwicklung erlässt Christoph Franz einen Hirtenbrief 1801 in Saalfeld: *Mit Unserer Person entfernt von euch, Geliebte in Christo! aber mit dem Geiste, und Unserer väterlichen Sorgalt stets in eurer Mitte.*<sup>192</sup> Das Kunigundenkapitel 1801 wird in Coburg gehalten.<sup>193</sup>

### Friedensverhandlungen

General Augereau unterbreitet Bamberg ein Verhandlungsangebot, um es zur Annahme der Neutralität zu bewegen.<sup>194</sup> Buseck lehnt den Abschluss eines Separatfriedens ab, weil sich das Hochstift nicht als solches, sondern nur als Reichsstand mit Frankreich im Kriege befinde.<sup>195</sup> Dennoch soll Hofrat Friedrich von Lochner die französischen Bedingungen in mündlichen Verhandlungen in Erfahrung bringen. Auch Koadjutor Fechenbach empfiehlt in einer Denkschrift die Ablehnung eines Separatfriedens und die Anlehnung an Österreich.<sup>196</sup> Dabei unterstellt er dem Kaiser die Absicht, dass er selbst den

188 23. Juli 1800: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

189 Wilhelm G. NEUKAM, Der Übergang des Hochstifts Bamberg an die Krone Bayerns 1802/03, in: Bayern, Staat und Kirche, Land und Reich. Forschungen zur bayerischen Geschichte vornehmlich im 19. Jahrhundert. Wilhelm Winkler zum Gedächtnis (Archiv und Wissenschaft 3), München 1961, S. 243–291, hier S. 252; WINKLER, Bamberg in der Epoche der Koalitionskriege, S. 298–316.

190 5. September 1800: B – B 86, 212, Nr. 505.

191 12. September–3. Oktober 1800: B – B 86, 124, Bl. 106–116'; 29. November: B 86, 124, Bl. 138–141.

192 4. Januar 1801: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

193 2.–9. März 1801: B – B 86, 124, Bl. 145–172.

194 12. Dezember 1800: M – MA 5789, Bl. 2–3'. – BERBIG, Hochstift 2, S. 406.

195 Instruktion 8. Dezember 1800: M – MA 5789, Bl. 8.

196 17. Dezember 1800: M – MA 5789, Bl. 13–16'.

Abschluss eines Separatfriedens mit Frankreich ohne England ablehne, um die Verfassung des Reiches und die geistlichen Fürstentümer zu bewahren. Erst am 3. Januar 1801 kommt es zu Verhandlungen zwischen Augereau und Hofrat Lochner.<sup>197</sup> Reichsvizekanzler Colloredo lehnt den Abschluss eines Separatfriedens durch Bamberg und Würzburg entschieden ab, schließt aber weitere Verhandlungen nicht aus.<sup>198</sup> Schließlich will Buseck doch bei Zusicherung der Integrität für sein Hochstift in Friedensverhandlungen mit Augereau eintreten.<sup>199</sup> Dieser fordert darauf Seuffert auf, ihn zu den endgültigen Verhandlungen nach Paris zu begleiten.<sup>200</sup> Darauf bevollmächtigt der Fürstbischof Seuffert auch im Namen Bambergs in Paris Friedensverhandlungen zu führen,<sup>201</sup> den auf Würzburger Wunsch der Bamberger Hofrat Albert Fracassini begleitet.<sup>202</sup> Ihr Ziel soll der *status quo ante bellum* und der Erhalt der Hochstiftsverfassung sein. Die Gesandtschaft bleibt ergebnislos, weil Frankreich nach Abschluss des Friedens von Lunéville (9. Februar 1801) nicht mehr an einem Separatfrieden interessiert ist.<sup>203</sup>

Bamberg votiert beim Reichstag für den Friedensschluss.<sup>204</sup> Buseck will eine Dankadresse an den Kaiser aufnehmen, weil er *aus einem unterm 11. dieses erhaltenen vertraulichen Handschreiben des Reichsoberhauptes und andern diplomatischen Gründen Ursache zur begründeten Vermuthung habe, daß es dem Kaiserl. Hofe Ernst sey, unter andern Wahlstaaten vorzüglich auch das Hochstift Bamberg in der bisherigen Verfassung und Integrität zu erhalten*. In der Entschädigungsfrage können die geistlichen Reichsstände keine bindenden Bestandsgarantien, nur Erklärungen des Wohlwollens für ihre Fürstentümer erreichen. Sie sind sich über die nach der Eröffnung des kaiserlichen Kommissionsdekrets vom 3. März 1801 für ihren Bestand ergebenden Konsequenzen im Unklaren und hoffen, ihre Existenz durch unerschütterliche Kaiserstreue sichern zu können.<sup>205</sup> Nach Lunéville ist Buseck bereit, dem Kaiser allein die weiteren Friedensverhandlungen anzuvertrauen.<sup>206</sup>

197 M – MA 5789, Bl. 20–21.

198 29. Januar 1801: M – MA 5789, Bl. 41–42.

199 11. Februar 1801: M – MA 5789, Bl. 61–63.

200 Bericht Seufferts 11. Februar 1801: M – MA 5789, Bl. 71–74<sup>?</sup>.

201 16. Februar 1801: M – MA 5789, Bl. 95 f., Instruktion: Bl. 89–93<sup>?</sup>.

202 16. Februar 1801: M – MA 5789, Bl. 96–98. – BERBIG, Hochstift 2, S. 411–415.

203 Berichte Fracassinis und Seufferts aus Paris 2. Februar–31. März 1801: M – MA 5789 Bl. 110–193, Abschlussbericht 12. April: Bl. 196–205.

204 28. Februar 1801: B – HStB NverzA 4653.

205 Bericht 14. März: B – HStB GehK 517 Prod. 16.

206 11. August 1801: B – HStB NverzA 4653.

Die Mediatisierung und Säkularisation des Hochstifts Bamberg<sup>207</sup>

Nach dem Scheitern der Pariser Verhandlungen setzt Bamberg seine Hoffnungen auf Kaiser Franz II. und den Kaiser von Russland.<sup>208</sup> Buseck ersucht Franz II. im Reichsfürstenratsvotum vom 13. April 1801, die *Reichsfriedens Berichtigungsgeschäfte zu übernehmen* und für eine möglichst gleichartige Behandlung der Stände bei der Entschädigung und für die Beibehaltung der Landesverfassungen zu sorgen.<sup>209</sup> Ebenso wendet er sich mit einem Gratulationsschreiben an den neuen russischen Kaiser Alexander I. als Schirmherren der Reichsverfassung, der seine Thronbesteigung angezeigt hatte,<sup>210</sup> was auch der Würzburger Bischof schon getan hatte.<sup>211</sup> Das vom Fürstbischof von Freising und Regensburg angeregte und durch den von Eichstätt verbreitete Projekt einer Verbindung der geistlichen Stände zur Erhaltung der Wahlstaaten<sup>212</sup> lehnt Christoph Franz aber ab, um nicht das Misstrauen der größeren Stände zu erregen.<sup>213</sup> Auch vertraut er auf den Schutz des Reichsoberhauptes, das schon aus Eigeninteresse für ihren Bestand eintreten werde.

Als sich die Säkularisationsgerüchte verdichten, beruft Fürstbischof Buseck am 9. Juli 1802 eine Konferenz ein, zu der die Präsidenten der Weltlichen Regierung Adam Friedrich Groß von Trockau, der Obereinnahme Lothar Franz von Fechenbach, der Hofkanzler Adam Joseph Pabstmann, die Geheimen Räte Georg Friedrich Püls und Caspar Joseph Steinlein sowie die Hofräte Georg Franz Werner und Albert Fracassini geladen werden, um die Staatsverhältnisse zu beraten.<sup>214</sup> Nach seinem Protest wird auch der zunächst nicht geladene Domdechant und Statthalter Philipp Lothar von Kerpen zugezogen.<sup>215</sup> Die Konferenz schließt sich der Meinung Busecks an, ein Hilfsersuchen an den Kaiser zu richten und ihn des Vertrauens auf seine Bemühungen zum Erhalt der Reichsverfassung zu versichern.<sup>216</sup> Man solle ihn um seinen Schutz bitten, *und wenn denn daß traurige Loos der Säcularisation unabwendbar seyn sollte,*

207 Günter DIPPOLD, Der Umbruch von 1802/04 im Fürstentum Bamberg, in: KA Bamberg wird bayerisch, S. 21–50.

208 BERBIG, Hochstift 2, S. 415–422.

209 Druck: B – HStB GehK 517, ad Prod. 33 S. 36 f.

210 Erwähnt 24. April 1801: B – HStB NverzA 4653.

211 B – HStB GehK 517 Prod. 29.

212 16. April 1801: B – HStB GehK 517 Prod. 37.

213 24. April 1801: B – HStB GehK 517 Prod. 37.

214 Sitzungsprotokoll: B – HStB GehK 520. – BERBIG, Hochstift 2, S. 423.

215 9. Juli 1802, 15: B – HStB GehK 520.

216 10. Juli 1802: B – HStB GehK 520.



wenigstens die von dem Gerüchte angedrohte provisorische Besitznehmung dieses Staates vermittle Reichsoberhauptlicher Einschreitungen zu verhindern. Das entsprechende Schreiben wird noch am 10. Juli abgesandt.<sup>217</sup> Christoph Franz lehnt Hilfsersuchen an Kurmainz, die übrigen geistlichen Stände und den Papst als wirkungslos ab.<sup>218</sup> Der Kaiser lässt das Schreiben durch Reichsvizekanzler Colloredo dahingehend beantworten, dass er keine Kenntnis von geplanten Gewaltmaßnahmen habe und *daher noch immer die zuversichtliche Hoffnung* [hege], *daß das Entschädigungsgeschäft in dem reichsschlusmäßig festgesetztem Wege seine gesetzliche Erledigung erhalten werde.*<sup>219</sup>

Christoph Franz betraut den Würzburger Gesandten Seuffert mit der Vertretung Bambergs bei der vom Kaiser nach Regensburg einberufenen Reichsfriedensdeputation, dem dabei Hofrat Georg Anton Vollerth zur Hand gehen soll.<sup>220</sup> Am 23. August teilt Seuffert mit, dass der bayerische Reichstagsgesandte von Rechberg ihm die bevorstehende militärische Besetzung der Hochstifte Bamberg und Würzburg mitgeteilt habe.<sup>221</sup> Wenig später muss der Reichstagsgesandte Groß von der Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen berichten.<sup>222</sup> Seuffert unternimmt noch einen letzten Rettungsversuch und stellt bei der Reichsdeputation den Antrag, dass das Entschädigungsprinzip nur gemäß den Friedensschlüssen von Rastatt und Lunéville angewandt werden dürfe, welche die *Verfassung des deutschen Reiches* garantieren.<sup>223</sup> Als Gesandter Würzburgs und Bambergs und mit weiteren Vertretern geistlicher Staaten richtet er dann aber nur noch eine Supplik an die Reichsdeputation, um eine standesgemäße Entschädigung und angemessenen Unterhalt zu fordern.<sup>224</sup> Der Reichsdeputationshauptschluss wird dann am 25. Februar 1803 verabschiedet, die Säkularisation Bambergs ist in § 2 geregelt.<sup>225</sup>

217 Entwurf: B – HStB GehK 520.

218 10. Juli 1802: B – HStB GehK 520.

219 22. Juli 1802: B – HStB GehK 520.

220 30. Juli 1802: B – HStB NverzA 4653.

221 B – HStB GehK 520; hier Originale der Berichte Seufferts.

222 26. August 1802: B – HStB GehK 518 Prod. 27.

223 Druck: 29. August 1802: B – HStB GehK 518, ad Prod. 30.

224 Druck: 26. September 1802: B – HStB GehK 518, ad Prod. 37.

225 B – A 311 Nr. 303. – Dokumente zur Deutschen Verfassungsgeschichte 1: Deutsche Verfassungsdokumente 1803–1850, hg. von Ernst Rudolf HUBER, 3. neubearb. und verm. Aufl., Stuttgart 1978, S. 1–28; Klaus RUPPRECHT, Der Reichsdeputationshauptschluss, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 20 S. 68 f. – BERBIG, Hochstift 2, S. 425–429.



Im August 1802 teilt Kurfürst Max IV. Joseph von Bayern Fürstbischof von Buseck mit, dass er Bamberg und die Festungen Kronach und Forchheim durch bayerische Truppen besetzen lassen werde, ohne in die Zivilverwaltung einzugreifen.<sup>226</sup> Christoph Franz erklärt, dass er der Übermacht ohne Widerstand weichen, aber die Angelegenheit vor Kaiser und Reich anzeigen werde, und informiert seine Untertanen in einer Proklamation über die bevorstehende Besetzung.<sup>227</sup> Am 6. September ziehen bayerische Truppen in Bamberg ein.

Am 7. November 1802 veröffentlicht die bayerische Generallandeskommission ein Patent des Kurfürsten vom 3. November, dass in den fränkischen Fürstentümern Würzburg und Bamberg alle Einwohner die allgemeine Landeshuldigung leisten müssen.<sup>228</sup> Am 22. November erlässt Kurfürst Max IV. Joseph in Erfüllung des Friedens von Lunéville vom 9. Februar 1801, dem besonderen Friedensschluss mit Frankreich vom 24. August 1801 und der zwischen Frankreich und Russland am 3. Juni 1802 getroffenen Übereinkunft, die von der Reichsdeputation angenommen worden sei, das Besitzergreifungspatent über die ihm im Fränkischen Kreis zugesprochenen Territorien.<sup>229</sup> Er ernennt den Landesdirektions-Präsidenten Johann Wilhelm Freiherrn von Hompesch zum Generalkommissar. Darauf ergeht am 29. November in Bamberg ein Hofratsdekret mit der Verzichterklärung des Fürstbischofs: *Seine Hochfürstliche Gnaden, unser bisher gnädigster Fürst und Herr, haben demnach zu erklären geruht, daß alle Ihre Räte, Diener und Unterthanen der Pflichten, womit sie Höchstderoselben bis jetzt zugethan waren, entlassen und zu unverbrüchlicher Treue, Gehorsam und Anhänglichkeit an ihren neuen Regenten, höchstermeldte Seine Kuhrfürstliche Durchlaucht zu Pfalz-Bayern, angewiesen seyn sollen.*<sup>230</sup> Gleichzeitig entbindet der Fürstbischof seine Reichstagsgesandtschaft ihres Beamteneides.<sup>231</sup> Am folgenden Tag versichert

226 Abschrift 23. August 1802: B – HStB GehK 520. – Zum Gesamtvorgang: BERBIG, Hochstift 2, S. 422–425.

227 31. August 1802: B – B 26c, Nr. 160. – Klaus RUPPRECHT, Provisorische militärische Besitznahme des Hochstifts Bamberg, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 3 S. 54.

228 LOOSHORN 7/2, S. 725.

229 Druck: B – A 25 L. 37 Nr. 194. – Klaus RUPPRECHT, Dekret über die zivile Besitzergreifung der fränkischen Erblände, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 4 S. 54 f.

230 Druck: B – B 26c, Nr. 160. – Klaus RUPPRECHT, Abdankung des Fürstbischofs Christoph Franz von Buseck, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 10 S. 63.

231 B – HStB GehK 518 Prod. 44, 45.

das Domkapitel dem Kurfürsten als Landesherren seiner Ergebenheit.<sup>232</sup> Der nunmehrige kurfürstliche Lehenhof Bamberg fordert die Bamberger Lehens-träger zur Lehensmuthung für Bayern auf.<sup>233</sup> Gemäß den Bestimmungen des Reichsdeputationshauptschlusses vereinbart der bayerische Kurfürst mit dem ehemaligen Fürstbischof dessen Versorgung.<sup>234</sup>

### Der Fränkische Kreis

Während der Sedisvakanz nach dem Tode Franz Ludwig von Erthals schließt das Hochstift mit den königlich-preußischen Fürstentümern in Franken zu Nürnberg einen Vertrag, der die Zuständigkeiten des Kreisasschreibeamtes und des Direktoriums festschreibt.<sup>235</sup> Ausschreibeamt und Direktorium sollen zwischen Bamberg und Brandenburg *gemeinschaftlich und untrennbar* sein, das Direktorium bei versammelten Kreis oder Konventsdirektorium gebühre ausschließlich Bamberg, wie es schon in dem Vertrag von 1559 grundgelegt ist. Ausschließlich Bamberg stehen die Annahme der an die Kreisversammlung gerichteten Schriftstücke, der Vortrag der Geschäfte, die Fassung der Schlüsse und Abschiede sowie der Entwurf der Ausfertigung zu. Auch das Diktat der Kreisbeschlüsse, die Verwahrung der Kreisakten und des Kreisarchivs, die Annahme der Vollmachten von Gesandten, die An- und Absage der Kreissitzungen und Konferenzen sowie die Festlegung der Tagesordnung gehören zu den Bamberger Obliegenheiten. Während einer Sedisvakanz gehen alle Rechte auf das Domkapitel über, Preußen verzichtet

232 LOOSHORN 7/2, S. 720. – 29. November 1802: Klaus RUPPRECHT, Weisung zur Zivildbesitznahme des Domkapitels, in: KA Bamberg wird bayerisch, Nr. 15 S. 66 f.

233 11. Januar 1803: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

234 14. Januar 1803: Maximilian PFEIFFER, Beiträge zur Geschichte der Säcularisation in Bamberg mit dem Berichte eines Zeitgenossen, Bamberg 1907, S. 17 f.

235 23. Februar 1795: B – A 85 L. 348 Nr. 1719; Ratifizierung durch das Domkapitel Bamberg und König Friedrich Wilhelm II. 4. März: B – B 21, 36II, Bl. 4–10; Druck: StBB RB.Coll.leg.f.8/10; BayHStA – MA 4146. – BERBIG, Hochstift 1, S. 142–151; SICKEN, Reichskreis, S. 217–221; Bernhard SICKEN, Leitungsfunktionen des Fränkischen Kreises im Aufklärungszeitalter: Zwischen Standesvorzug und Sachkompetenz, in: Reichskreis und Territorium: Die Herrschaft über die Herrschaft? Supraterritoriale Tendenzen in Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein Vergleich süddeutscher Reichskreise, hg. von Wolfgang WÜST/Doris PFISTER (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 7), Stuttgart 2000, S. 251–278, hier S. 272 f.

auf Widersprüche. Christoph Franz ratifiziert den Staatsvertrag am 11. April.<sup>236</sup> Die Wiener Reichskanzlei wird von diesem eigenmächtigen Vorgehen überrascht.<sup>237</sup> Der kaiserliche Gesandte Graf Schlick kann die Ratifizierung nicht verhindern, durch die er eine Lockerung der Bindung Bambergs an den Kaiser befürchtet.<sup>238</sup> Er vermutet die von Buseck eingesetzte Geheime Konferenz als Ursache der Ratifizierung.<sup>239</sup>

Preußen stellt mit dem Neutralitätsabkommen von Basel die Zahlung seiner Kreisbeiträge ein. Erst 1801 nimmt das Königreich die Mitarbeit im Fränkischen Kreis mit Entsendung eines Gesandten wieder auf.<sup>240</sup> Es erklärt sich auch zur Zahlung der rückständigen Kreisbeiträge von 103 339 fl. bereit.<sup>241</sup> Schließlich wird der Ausgleich zwischen Bamberg und Preußen mit Kreisschluss vom 20. Juni durch alle Kreisstände anerkannt.<sup>242</sup> Der Fränkische Kreis erneuert 1801 sein Mandat gegen das Gauner-, Vagabunden- und Bettelgesindel.<sup>243</sup>

Nach der Mediatisierung Bambergs führt Kurbayern dessen Stimme sowie die Direktorialrechte beim Fränkischen Kreis<sup>244</sup> bis zu dessen Auflösung am 16. August 1806<sup>245</sup> weiter.<sup>246</sup>

### Weitere auswärtige Beziehungen

Trotz der Niederlage des Würzburger Fürstbischofs Georg Karl von Fechenbach bei der Bamberger Wahl bleiben die Beziehungen zwischen den

236 Abschrift: B – B 21, 36II, Bl. 13; Publikation beim Kreistag 5. April 1795: B – HStB GehK 814 Prod. 53 mit Druck.

237 Colloredo an Schlick 26. März 1795: HHStA Wien – RK WeisR 53.

238 Schlick an Colloredo 12. April 1795: HHStA Wien – RK BerR 166, PS ad Nr. 30 mit Abschrift des Vertrags.

239 20. April 1795: HHStA Wien – RK BerR 166, PS ad Nr. 32.

240 Bericht des Bamberger Kreisgesandten Joseph Philipp Oberkamp 5. April 1801: B – HStB GehK 512 Prod. 10, Erklärung des preußischen Gesandten Haenlein 6. April: HStB GehK 512 Prod. 11. – BERBIG, Hochstift 1, S. 197–199.

241 Bericht Adalbert Philipp Hepps 31. Oktober 1801: B – HStB GehK 512 Prod. 72.

242 7. Juli, 2. August 1801: B – HStB GehK 821 Prod. 50, 60.

243 12. Dezember 1801: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

244 BayHStA – MA 4146–4177.

245 BayHStA – MA 4184.

246 SICKEN, Reichskreis, S. 115 f.

Hochstiften eng. Christoph Franz empfängt seinen Neffen Georg Karl bald nach seiner Wahl in Seehof zu Gesprächen.<sup>247</sup>

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen gratuliert Buseck zu seiner Wahl und versichert ihn seiner Freundschaft und *Meines Bestrebens zur Unterhaltung des besten Vernehmens und der freundschaftlichsten Nachbarschaft zwischen meinen fränkischen Landen und dem dortigen Hochstift*.<sup>248</sup> Die Übernahme der Herrschaft in den Markgraftümern durch die Krone Preußen verschärft aber den Ton im Fränkischen Kreis. Am 25. Mai empfängt Christoph Franz den preußischen Kreisgesandten Julius Graf von Soden.<sup>249</sup> Durch das rigide Vorgehen Hardenbergs werden auch Bamberger Rechte betroffen. Deshalb weist der Hofrat auf die Anzeigen über brandenburgische Eingriffe in die bambergische Landeshoheit die Vogtei-, Steuer- und Centbeamten an, die Rechte des Hochstifts sorgfältig zu beachten und Verletzungen zu melden.<sup>250</sup> So wird die Bamberger Landeshoheit in den Ämtern Höchstadt an der Aisch und Herzogenaurach durch Übergriffe aus den bayreuthischen Ämtern Dachsbach und Baiersdorf bedroht, weil Brandenburg alle fremden Territorialpertinentien innerhalb seiner Hochgerichtsbarkeit usurpiert.<sup>251</sup> Ebenso protestiert Buseck bei der Regierung in Bayreuth<sup>252</sup> und informiert weitere Kreisstände.

Hardenberg nutzt die Bedrohung Bambergs durch die Franzosen und die Flucht Busecks nach Prag, um seine Vorstellungen eines geschlossenen Territoriums mit Gewalt durchzusetzen.<sup>253</sup> Im Juni 1797 muss das Hochstift mit einem Landesvergleich die Untertanen und die Landeshoheit in Fürth an die preußischen Fürstentümer in Franken abtreten.<sup>254</sup> Eine Grenzberreinigung durch eine gemeinsame Kommission soll sich anschließen, um die Vermischung

247 4. Mai 1795: B – B 84, 28II.

248 22. April 1795: B – HStB GehK 1910.

249 B – B 84, 28II.

250 14. November 1795: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

251 Buseck an den Reichstagsgesandten 27. November 1795: B – HStB NverzA 4653, mit weiterem Schriftverkehr.

252 18. November 1795: B – HStB NverzA 4653.

253 Christian MEYER, Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth (Hohenzollerische Forschungen 1), Breslau 1892; Rudolf ENDRES, Die „Ära Hardenberg“ in Franken, in: Bayreuth und die Hohenzollern vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches, hg. von Roderich SCHMIDT, Ebsdorfergrund 1992, S. 177–200.

254 18. Juni 1797: B – A 85 L. 348 Nr. 1722. – BERBIG, Hochstift 1, S. 151–168.

von Untertanen und Besitzungen zu beenden.<sup>255</sup> Allerdings verweigert der Fürstbischof die Ratifizierung des Vergleichs, was Hardenberg zu einem noch härteren Vorgehen anstachelt.<sup>256</sup> Dieser lädt am 26. Januar 1798 den Dompropst zur Leistung des Huldigungseids für Fürth nach Bayreuth.<sup>257</sup> Erst im Frühjahr 1798 entschließt sich Christoph Franz, die Bamberger Beschwerden über die preußischen Gewaltmaßnahmen in einem Brief an König Friedrich Wilhelm II. zusammenzustellen.<sup>258</sup> Allerdings gelangt das Schreiben nicht in die Hände des Königs, sondern des Kabinettsministeriums. Zur Behauptung seiner Position lässt Buseck eine tabellarische Übersicht der durch Preußen gewalttätig okkupierten Untertanen, Besitzungen und Einkünfte Bambergs drucken und dem Reichstagsgesandten zusenden.<sup>259</sup> Danach hat das Hochstift 664 Haushalte, 565 Häuser, 12742 Morgen Grundstücke, 618 Köpfe streitbarer Mannschaft und 9979 fl. jährlicher Einkünfte, was einem Kapitalwert von 498980 fl. entspricht, verloren. Der Verlust des Amtes Fürth mit 602 Häusern, über 20000 Einwohnern und einem Güterwert von über 2 Millionen fl. ist dabei nicht enthalten. Die Tabelle wird dem Kaiser vorgelegt, auf dessen Schutz Bamberg hofft.<sup>260</sup> Eine Übersicht über die Verluste im Amt Fürth wird später nachgereicht.<sup>261</sup>

Beim gleichzeitigen Rastatter Kongress werden die Interessen Bambergs durch den Würzburger Gesandten Friedrich Lothar Graf von Stadion mit vertreten. Als Minimalziel formuliert Buseck ihm gegenüber den Gewinn der brandenburgischen Untertanen innerhalb der Hochgerichtsgrenzen und des Territoriums des Hochstifts, was die Anerkennung der preußischen Definition von Landeshoheit impliziert.<sup>262</sup> Die Bamberger Beschwerden gegen Preußen werden aber in Rastatt zunächst nicht verhandelt. Graf Stadion muss von der Gefahr berichten, dass sich Preußen seine fränkischen Okkupationen als Entschädigung anerkennen lassen wolle.<sup>263</sup>

255 Vgl. zu dieser Problematik: Robert SCHUH, Das vertraglich geregelte Herrschaftsgemeinde. Die territorialstaatsrechtlichen Verhältnisse in Franken im 18. Jahrhundert im Lichte von Verträgen des Fürstentums Brandenburg-Ansbach mit Benachbarten, in: *JbFränkLdForsch* 55 (1995), S. 137–170.

256 BERBIG, Hochstift 1, S. 171–181.

257 LOOSHORN 7/2, S. 679.

258 Entwurf 3. April 1798: B – HStB NverzA 4653.

259 B – HStB GehK 514 Prod. 10 1/2.

260 23. Mai 1798: B – HStB GehK 514 Prod. 10 1/2.

261 10. Juli 1798: B – HStB GehK 514 Prod. 11.

262 23. Mai 1798: B – HStB GehK 514 Prod. 10 1/2.

263 6. Juni 1806: B – HStB GehK 514 Prod. 10 1/2.

In Bamberg und Würzburg entschließt man sich darauf zu einem Weg der stufenweisen Nachgiebigkeit gegenüber dem übermächtigen Usurpator, wobei das Maximalziel die Rückkehr zum status quo von 1792 bildet.<sup>264</sup> Auf Würzburger Druck richten die fränkischen Kreisstände eine Darstellung der Beschwerden gegen das gewaltsame Vorgehen Preußens an den Kaiser und an den König von Preußen, die durch Beschädigungstabellen untermauert werden.<sup>265</sup> Gegenüber dem Kaiser führen die Kreisstände aus, dass sie wegen der preußischen Usurpationen die Reichs- und Kreislasten nicht im gewohnten Umfang tragen könnten.

Preußen erkennt in der Konvention mit der französischen Republik vom 5. August 1796 das Prinzip der Säkularisation an.<sup>266</sup> Danach sollen Bamberg und Würzburg an das Haus Oranien abgetreten werden und nach dessen Aussterben an Preußen fallen. Angeblich werden Ende des 18. Jahrhunderts in Wien Gerüchte diskutiert, der König von Preußen plane, seinen zweitgeborenen Sohn zum Koadjutor in Würzburg und Bamberg machen zu lassen.<sup>267</sup>

Wegen des Oberpfälzer Diözesanteils ist Bamberg von den bayerischen Dezimationen betroffen. Nachdem Papst Pius VI. diese 1798 für weitere zehn Jahre bewilligt hatte, erklärt Christoph Franz gegenüber dem Vikariat sein Einverständnis.<sup>268</sup>

Nach der Säkularisation schließen die kurbayerischen und preußischen Bevollmächtigten einen Vertrag über die Grenzberreinigung ihrer fränkischen Fürstentümer.<sup>269</sup>

264 Entwurf der Räte Pflaum und Seuffert 12. Juni 1798: B – HStB GehK 514 Prod. 10 1/2. – BERBIG, Hochstift 1, S. 181–184.

265 Abschriften 10. Juli 1798: B – HStB GehK 818 Prod. 43g. – BERBIG, Hochstift 1, S. 187.

266 Teildruck: RudolFINE FREIIN VON OER, Die Säkularisation 1803. Vorbereitung – Diskussion – Durchführung (Historische Texte/Neuzeit 9), Göttingen 1970, Nr. 3, S. 14f. – BERBIG, Hochstift 1, S. 168–171.

267 HHStA Wien – Reichskanzlei Deduktionen 305a, Angabe nach REINHARD, Kontinuität und Diskontinuität, S. 120 Anm. 24 (gibt irrtümlich Staatskanzlei).

268 25. März 1798: B – HStB GehK 1727 Prod. 473.

269 30. Juni 1803: B – A 85 L. 348 Nr. 1724.

## Innere Angelegenheiten

### Domkapitel

Noch am Vorabend der Säkularisation befasst sich das Domkapitel beim Heinrichsperemptorium nur mit seinen gewöhnlichen Geschäften.<sup>270</sup> Gegenüber dem Fürstbischof besteht es bei dieser Gelegenheit auf dem Bewilligungsrecht bei der Änderung von Lehen, das 1748 und 1754 vertraglich geregelt worden war.<sup>271</sup>

### Finanzwesen

Bereits 1795 belaufen sich die Aufwendungen des Hochstifts für den Reichskrieg auf jährlich 250 000 fl. und übersteigen damit die ordentlichen Steuereinnahmen bei weitem, weshalb hohe Kredite aufgenommen werden. Mit Einwilligung des Kapitels schreibt der Bischof eine neue Steuer von zwei Drittel des steuerbaren Vermögens aus, von der es keine Befreiungen geben soll.<sup>272</sup>

Joseph Heller verzeichnet die unter Fürstbischof Christoph Franz geprägten Münzen und Medaillen.<sup>273</sup> Alle Prägungen sind mit Beschreibung und Abbildung von Wolfgang Krug katalogartig erfasst, mehrere Münzen zeigen das Profilbild Busecks.<sup>274</sup>

### Wirtschaftspolitik

Der Fürstbischof setzt 1796 das Bergwerkskollegium in Bamberg als zweite Instanz für die Bergwerksgerichtsbarkeit ein (13. Juni 1796).<sup>275</sup> Eine Verordnung regelt den Verkauf der im Hochstift abgebauten Steinkohle.<sup>276</sup>

270 19.–26. Juli 1802: B – B 86, 124, Bl. 241–260.

271 B – B 86, 124, Bl. 256.

272 23. Oktober 1795: StBB RB.Coll.leg.f.8/10, dabei Instruktion mit Ausführungsbestimmungen.

273 HELLER, Münzen, Nr. 566–573 S. 135–138.

274 KRUG, Münzen, Nr. 429–437 S. 236–241.

275 HAUPT, Materialien zur Geschichte des Bergbaues, S. 179 f.

276 14. März 1800: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

Ein Hofratsdekret erlaubt den Handwerksmeistern auf dem Lande wieder die Annahme und Ausbildung von Lehrlingen.<sup>277</sup>

### Verwaltung und innere Sicherheit

Die Serie der Bamberger Regierungsakten in chronologischer Reihe enthält die Korrespondenz der weltlichen Regierung mit der Geheimen Kanzlei und mit Fürstbischof Christoph Franz sowie die Regierungsresolutionen.<sup>278</sup> Christoph Franz richtet 1796 eine Geheime Staatskonferenz für auswärtige Beziehungen, für Reichs- und Kreisangelegenheiten, ein.<sup>279</sup> Der Hofrat regelt den zwischen den Oberamtännern und Vögten aufgebrochenen Konflikt über die Jurisdiktion. Die Rechtsprechung soll gemeinsam an zwei festgesetzten Tagen der Woche ausgeübt werden.<sup>280</sup>

Ein Hofratsdekret hebt die Verordnungen vom 13. Mai 1764 und 20. November 1778 auf, die den Erwerb der Staatskalender von den Gemeinden unter Strafandrohung gefordert hatten, und empfiehlt ihn nur noch.<sup>281</sup> In den Jahren 1796 bis 1801 erscheinen weiterhin weitgehend unverändert die Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender.<sup>282</sup>

Christoph Franz erlässt eine ergänzte Fassung der Revisionsordnung vom 21. Februar 1767, nach der die Revision nur gegen Urteile und Bescheide der Regierung, des Hofgerichts, des Hofkriegsrates und der Stellen, von denen die Berufung unmittelbar an die Reichsgerichte geht, zulässig ist.<sup>283</sup> Innerhalb des Hochstifts muss der Streitwert mindestens 100 fl. betragen.

Aus Angst vor einer übergroßen Anzahl französischer Emigranten ordnet der Hofrat ihre Erfassung innerhalb des Hochstifts und die Meldung an die Regierung sowie die Zurückweisung neuer Fremder bereits an den Grenzen und die Kontrolle bei bloßer Durchreise an.<sup>284</sup>

277 6. Juli 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

278 B – HStB GehK 1222–1246.

279 Unterlagen: B – HStB GehK 519, 520, 671, 941, 1055. – SCHNEIDAWIND, Versuch, S. 287.

280 4. März 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

281 10. Mai 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

282 Die Exemplare für die Jahre 1802/03 tragen nur noch den Titel: Bamberger Hofkalender für das Jahr 1802 und 1803, Bamberg 1802/03, und enthalten keine Angaben mehr zur geistlichen oder weltlichen Regierung.

283 6. November 1797: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

284 15. Juni 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.



Der Fürstbischof macht in einem Mandat, das sich auf die Verordnung Bischof Ernst von Mengersdorfs beruft, die Eheschließung von der Einwilligung der Eltern oder Vormünder abhängig.<sup>285</sup> Eheversprechungen ohne diese sollen ungültig sein. Ein weiteres Heiratsmandat verpflichtet zur Vorlage einer Heiratserlaubnis der Herrschaft und dem Nachweis eines Vermögens von 200 fl.<sup>286</sup>

1797 ergeht eine Feuerschutzverordnung für die Stadt Bamberg, die Neubauten und Bauveränderungen der staatlichen Kontrolle unterwirft.<sup>287</sup>

### Landesdefension

Da Bamberg die Sollstärke seiner Reichstruppen nicht erfüllen kann, gewährt der Fürstbischof ein Generalpardon für Deserteure, die sich binnen drei Monaten freiwillig stellen.<sup>288</sup> Wegen der Erfolglosigkeit der bisherigen Maßnahmen bedroht er später Deserteure mit herkömmlichen Gassenlaufen und zwei oder vier Jahren Zuchthaus.<sup>289</sup> 1797 ergeht ein neuer Generalpardon für Deserteure, wenn sie diensttauglich sowie unverheiratet sind und sich binnen zehn Monaten melden.<sup>290</sup> Bald werden aber die Strafbestimmungen erheblich verschärft; freiwillige Rückkehr bedingt eine Strafmilderung.<sup>291</sup> Auch in den folgenden Jahren ergehen Generalpardons.<sup>292</sup>

Zur Ergänzung der am Rhein stehenden Infanteriebataillons und der in Bamberg befindlichen Dragonereskadron befiehlt der Hofrat den Steuerämtern die Aushebung von 200 Rekruten, die durch das Los bestimmt werden sollen, nur einzige Söhne sollen befreit sein.<sup>293</sup>

285 26. Juni 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

286 12. September 1801: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

287 14. Dezember 1797: B – B 26c, Nr. 67I.

288 10. September 1795: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

289 26. Februar 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

290 14. Januar 1797: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

291 28. August 1798: StBB RB.Coll.leg.f.8/10. – REDER, Deserteure, S. 176.

292 11. Oktober 1801, 26. März 1802: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

293 12. März 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

### Lehenswesen

Nach dem Regierungsantritt von Christoph Franz ruft der Lehenhof zur Erneuerung der Lehen auf.<sup>294</sup> Gleichzeitig fordert der Fürstbischof die Lehensleute in Ober- und Niederösterreich zum Lehensempfang auf.<sup>295</sup>

Kurfürst Max IV. Joseph von Bayern ersucht noch 1799 um die Lehensmuthung mit dem Bamberger Obertruchsessenamnt und von Stadt und Schloss Amberg, die ihm Christoph Franz gewährt.<sup>296</sup>

### Juden

Auf eine Eingabe der Juden fordert der Fürstbischof am 4. Januar 1798 von der Regierung ein Gutachten an, ob die Verordnung vom 23. September 1761, nach der ein Christ von der Forderung eines Juden, sofern sie nicht öffentlich protokolliert ist, *in foro externo* freizusprechen, *in foro interno* aber die Schulden begleichen müsse, aufrechtzuerhalten oder nicht vielmehr bürgerliche Gleichheit in der Rechtspflege herzustellen sei.<sup>297</sup> Das Gutachten fällt im Sinne einer Verbesserung der Rechtsstellung der Juden aus, doch bleibt die Verordnung weiter in Kraft, weil der Fürstbischof auf eine Gesetzgebung für das gesamte Reich hofft. Buseck erteilt Judenschutzbriefe für einen Verwandten des Hoffaktors Seligmann Samuel Heszlein<sup>298</sup> sowie für David Heszlein.<sup>299</sup>

### Papst und Kurie

Gleichzeitig mit der Konfirmation erteilt Pius VI. Christoph Franz am 2. Juni 1795 die üblichen Quinquennalfakultäten. In *Cum sicut accepimus*

294 18. Mai 1795: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

295 StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

296 28. Dezember 1799, 10. Januar 1800: B – HStB Lehenhof 656. Dazu HStB Lehenhof 657 mit Vorschlägen zur Erneuerung der Belehnung nach Beendigung von Rangstreitigkeiten.

297 ECKSTEIN, Geschichte der Juden, S. 252 f.

298 12. November 1801: StadtAB – A 21 12–11–1801, 6. August 1802 genannt als Abraham Samson Heszlein: StadtAB – A 21 06–08–1802.

299 28. Juli 1802: StadtAB – A 21 28–07–1802.

gewährt er allen, die an dessen ersten Synode im Bamberger Dom teilnehmen, beichten, die hl. Kommunion empfangen, für die Eintracht unter den christlichen Fürsten und die Ausrottung der Häresie beten, einen vollkommenen Ablass.<sup>300</sup> In *Coelestium munerum* erteilt der Papst ihm die Vollmacht, dass nach seiner Bischofsweihe von ihm ausgesandte Priester Gläubigen unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass erteilen dürfen.<sup>301</sup> In *Cum sicut nobis* gewährt er den Teilnehmern an der ersten Messe von Christoph Franz nach seiner Bischofsweihe im Dom oder einer herausragenden Kirche einen vollkommenen Ablass.<sup>302</sup> Auch alle Gläubigen, die eine Kirche besuchen, wenn der neue Bischof sie das erste Mal visitiert, erhalten einen solchen.<sup>303</sup> In *Erga omnes* erteilt der Pius VI. dem Bischof und allen von ihm beauftragten Seelsorgern die Vollmacht, Gläubigen *in articulo mortis* einen vollkommenen Ablass zu spenden.<sup>304</sup> Nach *Salvator noster* darf Christoph Franz an Ostern und an einem frei gewählten Tag jeden Jahres den mit einem vollkommenen Ablass verbundenen päpstlichen Segen spenden.<sup>305</sup> Alle Teilnehmer an der Generalkommunion im Bamberger Dom erhalten unter den üblichen Bedingungen gemäß *Ad augendam fidem* ebenso einen vollkommenen Ablass.<sup>306</sup> In *Salvatoris et Domini* erteilt der Papst die Fakultät, in jeder Pfarr- und Kollegiatkirche der Diözese einen Altar zu privilegieren, auf dem bei jeder Zelebration ein vollkommener Ablass für einen Verstorbenen gewonnen werden kann.<sup>307</sup> Außerdem verleiht er ihm die Vollmacht, Ehedispense bei Verwandtschaft im dritten und vierten Grad zu erteilen.<sup>308</sup> Die Propaganda-Kongregation überträgt Christoph Franz die Fakultät, von Häresie, Apostasie und Schisma zu absolvieren.<sup>309</sup> Außerdem erteilt der Papst Christoph Franz die Erlaubnis zur Weihe von 10 000 Coronen,<sup>310</sup> deren Gebet mit dem Ablass der hl. Brigida verbunden ist, und von ebenso viel Kreu-

300 B – A 23 L. 28 Nr. 326.

301 B – A 23 L. 28 Nr. 324.

302 B – A 23 L. 28 Nr. 325.

303 *Cum sicut nobis* B – A 23 L. 28 Nr. 329.

304 B – A 23 L. 28 Nr. 328.

305 22. Juni 1795: B – A 23 L. 28 Nr. 332.

306 B – A 23 L. 28 Nr. 327.

307 B – A 23 L. 28 Nr. 330.

308 Dies geht aus einer von Generalvikar Joseph Heinrich von Würzburg bestätigten Ehedispensurkunde vom 13. Mai 1799 hervor: StadtAB – A 21 13–05–1799.

309 2. Juni 1795: B – B 84, 29.

310 Gebetskette in Form eines Rosenkranzes, auch Dreißiger genannt, vgl. Johannes METZLER, Dreißiger, in: LThK 3 (1931), Sp. 454 f.

zen und Medaillen, die durch Ablässe *in articulo mortis* ausgezeichnet sind (5. Juni 1795).<sup>311</sup> Gleichzeitig erlaubt er ihm, bei der hl. Messe ein *Berettino* oder *Zucchetto* zu tragen.<sup>312</sup>

Christoph Franz lässt 1797 auf Erinnerung des römischen Agenten Fracassini seinen ersten Ad-Limina-Besuch durchführen, für den die Dokumente am 20. November ausgefertigt werden.<sup>313</sup> Die *relatio status* stellt ein Konglomerat der Fassungen von 1782 und 1788 dar.<sup>314</sup> Das kuriale Antwortschreiben erfolgt erst 1802 und drückt Verwunderung über die scheinbar friedvollen Zustände in Bamberg angesichts der allgemeinen Lage aus.<sup>315</sup>

Nach der Ausrufung der römischen Republik und der Vertreibung Papst Pius VI. aus Rom gibt Weihbischof Johann Adam Behr im Namen von Bischof Christoph Franz gegenüber dem Kölner Nuntius Annibale della Genga dem Mitgefühl über das herrschende Unheil Ausdruck. In der Diözese Bamberg werden deshalb Kollekten *pro pontifice* angeordnet.<sup>316</sup> Auf eine Bitte des Münchner Nuntius setzt Christoph Franz 1798 in allen Pfarr- und Klosterkirchen Betstunden wegen der Bedrängnis von Papst und Kirche an.<sup>317</sup>

Bamberg versucht, wie die übrigen Reichsbischöfe, die Münchner Nuntiatur zu ignorieren.<sup>318</sup> 1796 teilt Pius VI. Christoph Franz die Ernennung des neuen Nuntius bei Kurfürst Karl Theodor, Emidio Ziucci, mit.<sup>319</sup> Buseck fordert das Vikariat zu einer Stellungnahme auf.<sup>320</sup> Im Gegensatz zu seinem Vorgänger lässt der Fürstbischof das Breve und das begleitende Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs über den Amtsantritt des Münchner Nuntius beantworten, wobei die Hoffnung geäußert wird, dass der Nuntius sein Amt nicht in der Bamberger Diözese ausüben werde.<sup>321</sup> Wegen zweier entlaufener

311 LOOSHORN 7/2, S. 659.

312 LOOSHORN 7/2, S. 659.

313 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 87–90.

314 BAUER, Ad-Limina-Berichte 2.19, S. 324–351.

315 1. Februar 1802: BAUER, Ad-Limina-Berichte 3.97, S. 508–510.

316 24. März 1798: ASV – Lett. Princ. 267, Bl. 351–352; Angabe nach BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 752 S. 305. – Vgl. PASTOR, Geschichte der Päpste 16/3, S. 589–598.

317 20. März 1798: B – HStB GehK 1727 Prod. 467.

318 BERBIG, Hochstift 2, S. 254–261.

319 12. Januar 1796: B – A 23 L. 28 Nr. 333.

320 21. April 1796: AEB – Rep. I A 44, Prod. 2 Nr. 26; 27. April: B – HStB GehK 1727 Prod. 87, 90.

321 30. April 1796: AEB – Rep. I A 44, Prod. 2 Nr. 26; dazu B – HStB GehK 1727 Prod. 92.

Englischer Fräulein korrespondiert er unter Umgehung des Nuntius direkt mit dem Papst.<sup>322</sup>

Unstimmigkeiten brechen über die Seelsorge an den französischen Emigranten aus. Der Geistliche Rat Anton Faber, dessen Brief an den Münchner Nuntius bereits 1788 einen schweren Konflikt ausgelöst hatte, behauptet, dass der Fürstbischof ihm die Seelsorge für die Emigranten übertragen habe. Deshalb wendet er sich an Kardinal Leonardo Antonelli, um die Vollmacht zu erhalten, Geistliche, die den Zivileid auf die republikanische Verfassung Frankreichs geschworen hatten, von der kirchlichen Zensur zu lösen. Christoph Franz hält aber daran fest, dass die Kurie nur ihm diese Gewalt übertragen habe, während Faber lediglich die Erlaubnis zum Beicht hören besitze.<sup>323</sup>

Das Domkapitel informiert Christoph Franz, dass es ein für alle deutschen Kapitel bestimmtes Breve Pius VI. vom 13. September 1796 mit der Aufforderung erhalten habe, kaiserliche *preces primarias* anzunehmen.<sup>324</sup> Weil dies in Bamberg nicht üblich sei, will es beim Reichshofrat Erkundigungen einziehen. Das Vikariat stellt dazu fest, dass das Breve in Übereinstimmung mit dem Wiener Hof erlassen worden sei, um diejenigen Diözesen zum Vollzug der *preces* anzuhalten, die dies ohne ausdrückliches päpstliches Indult verweigerten.<sup>325</sup> Deshalb solle man eine Erkundigung in Wien unterlassen.

Im Zusammenhang mit der 1800 anstehenden Erneuerung der Quinquennalfakultäten entscheidet Bischof Christoph Franz, dass Fracassini bei der Propaganda-Kongregation in der herkömmlichen Weise darum eingeben solle, *denn jetzt muß man, um das centrum unitatis zu erhalten, mehr nach Politik, als nach den den Bischöfen ursprünglich zustehenden Rechten, welche obnehin keiner Verjährung unterworfen sind, handeln.*<sup>326</sup> Papst Pius VII. überträgt Christoph Franz am 18. Juli 1800 die Vollmacht zur Erteilung von Ehedispensen,<sup>327</sup> am 5. Dezember 1801 die Fakultät, in den Pfarr- und Stiftskirchen seiner Diözese einen Altar zu privilegieren, um dort täglich auf sieben Jahre die Seelen Verstorbener aus dem Fegefeuer zu lösen.<sup>328</sup> Im Jahr 1801 lässt Christoph Franz seinen zweiten Ad-Limina-Besuch durch

322 21. April 1796: B – HStB GehK 1727 Prod. 95.

323 6. Juni 1796: AEB – Rep. I A 44 Prod. 4; B – HStB GehK 1727 Prod. 115, 124.

324 13. Dezember 1796: AEB – Rep. I A 45.

325 30. Dezember 1796: AEB – Rep. I A 45.

326 4. Juni 1800: AEB – Rep. I A 18. – BERBIG, Hochstift 2, S. 269 f.

327 AEB – Rep. I 30.

328 Formulare für die Verleihung: AEB – Rep. I A 428 Prod. 5.

Fracassini vornehmen.<sup>329</sup> Die *relatio status* bildet eine Überarbeitung der Fassung von 1797.<sup>330</sup> Fracassini besucht die Apostelgräber im November, am 28. des Monats erfolgt der Eintrag bei der Kurie.<sup>331</sup> Die kuriale Bestätigung erfolgt erst 1803.<sup>332</sup>

### Weitere kirchliche Angelegenheiten

Die weiteren kirchlichen Angelegenheiten sind in den Vikariatsprotokollen<sup>333</sup> sowie in den Vikariatsakten der Geheimen Kanzlei<sup>334</sup> enthalten. Das Domkapitel stellt während der Sedisvakanz Weihbischof Johann Adam Behr als Provikar auf.<sup>335</sup> Dieser spendet 1795 die höheren Weihen.<sup>336</sup>

Auch Bischof Christoph Franz erteilt selbst die höheren Weihen.<sup>337</sup> Am 3. Dezember 1795 weiht er drei Glocken für die Pfarrkirche Amlingstadt in der Hofkapelle, wozu eigens ein Gerüst konstruiert werden muss.<sup>338</sup>

Christoph Franz erkennt, dass die in der Diözese bestehenden fünf Dekanate wegen der Vermehrung der Pfarr- und Filialkirchen zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu groß geworden seien und regt ihre Erweiterung auf zehn Dekanate an.<sup>339</sup> Nach Vorverhandlungen erfolgt die Neueinteilung der Pfarreien in acht Dekanate: Eggolsheim, Hallerndorf, Hollfeld, Kronach, Lichtenfels, Neunkirchen am Brand, Scheßlitz und Stadtsteinach (17. November 1795).<sup>340</sup> Exemt bleiben die Stadtpfarreien in Bamberg und in Forchheim. Auf seine Anweisung erscheint 1796 ein Druck mit den Texten der Bamberger Heiligenfeste: *Proprium Sanctorum Dioecesis Bambergensis Iussu Reverendissimi*

329 Prokura 22. Oktober 1801: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 757 S. 305. – BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 90f.

330 BAUER, Ad-Limina-Berichte 2.20, S. 351–355.

331 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 762, 764 S. 305.

332 26. Februar 1803: BAUER, Ad-Limina-Berichte, 3.98 S. 511f.

333 1795–1805: AEB – Rep. I 916–933b.

334 B – HStB GehK 1727–1737.

335 21. Februar 1795: AEB – Rep. I A 35, Bl. 19–31.

336 21. März 1795: AEB – Rep. I 79, S. 87.

337 22. September 1798: AEB – Rep. I 79.

338 B – B 84, 28II.

339 6. August 1795: AEB – Rep. I PfA 571.

340 WEBER, Bisthum, S. 209–214; KANZLER, Landkapitel 2, S. 63f.

*Et Celsissimi Domini, Domini Christophori Francisci Episcopi Bambergensis, ... Recusum*, Bamberg 1796.<sup>341</sup>

Der Bischof mahnt die Kapläne zu geistlicher Lebensführung und zu beispielhaftem Leben als Hirten.<sup>342</sup> Jährlich sollen sie sich dreitägigen Exerzitien unterziehen. Er orientiert sich in seinem ersten umfangreichen Fastenhirtenbrief am Beispiel seines Vorgängers Franz Ludwig von Erthal, ohne dessen gedankliche Tiefe zu erreichen.<sup>343</sup> Er beklagt übertriebenen Luxus und Mangel an wahrer Menschenliebe, um zu Umkehr und Frömmigkeit aufzurufen. Als Thema wählt er 1797 die Notwendigkeit der äußeren Gottesverehrung als Ausdruck der Religion des Herzens.<sup>344</sup> Im Hirtenbrief 1799 liefert er eine Begründung für das Fasten: *Nicht die Enthaltbarkeit an sich, sondern der Einfluß, den diese Enthaltbarkeit auf die Festigkeit unserer Tugend haben soll, machte den Geist des Gesetzes aus.*<sup>345</sup>

Eine Reihe von Erlassen gehört zu den Ausläufern der Aufklärung. 1797 wird das Wetterläuten, beschränkt auf Zeichen bei Beginn und Ende eines Gewitters, erlaubt.<sup>346</sup> Doch sollen die Pfarrer über die Schädlichkeit des Wetterläutens predigen. Mit der Leichenordnung von 1802 wird der bisher übliche Aufwand stark eingeschränkt. Die alten Friedhöfe in Bamberg werden als Beerdigungsstätten untersagt und der Gottesacker bei der Marien-Kapelle (für die Pfarreien St. Martin und St. Gangolf) und für den oberen Teil der Stadt der St.-Anton-Siechhof vorgeschrieben.<sup>347</sup>

In der Zeit des Verlusts der politischen Unabhängigkeit bemüht man sich in Bamberg, wenigstens den kirchenrechtlichen Status zu behaupten. Der Geistliche Rat Dr. Franz Andreas Frey wird beauftragt, wegen der befürchteten Ernennung des Mainzer Kurfürsten Karl Theodor von Dalberg zum Erzbischof über alle zur Entschädigung ausgesetzten geistlichen Staaten, die Verteidigung der Bamberger Exemption durch Urkundenbeweise vorzubereiten und den römischen Agenten entsprechend zu instruieren.<sup>348</sup>

Nach der Okkupation des Hochstifts durch Kurbayern wird auch in Bamberg die Praxis der bayerischen Staatskirchenpolitik eingeführt. Christoph

341 Ein Exemplar: SBB HV.Hist.1248; VD18 12095508-001.

342 Druck 2. Dezember 1795: AEB – Rep. I A 458.

343 3. Februar 1796: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

344 20. Februar 1797: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

345 24. Januar 1799: StBB RB.Coll.leg.f.8/10.

346 17. Juli 1797: AEB – Rep. I A 462.

347 11. Januar 1802: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

348 12. Oktober 1802: B – HStB GehK 1736 Prod. 323 1/2.

Franz von Buseck beschränkt sich auf seine Position als Bischof, wie er in einem Hirtenbrief seine Gläubigen informiert (3. Januar 1803).<sup>349</sup> Das kurfürstliche Generalkommissariat in Franken gewährt allen christlichen Religionsverwandten in den neuen Territorien die gleichen bürgerlichen Rechte.<sup>350</sup> Kurfürst Max IV. Joseph erlässt am 28. Januar 1805 ein Mandat über die Behandlung der Konsistorialgegenstände. Der Bischof stimmt zu, dass Eheangelegenheiten in die Kompetenz des Generalvikariates fallen sollen und er die Ernennung der Geistlichen Räte selbst vorzunehmen habe, hat jedoch Bedenken über die Behandlung der Jurisdiktion außerhalb der Ehefragen.<sup>351</sup>

Christoph Franz belehnt 1795 den Abt von Banz, Otto Roppelt.<sup>352</sup>

### Persönliches

Christoph Franz teilt den Testamentsvollstreckern seines Vorgängers Franz Ludwig von Erthal mit, dass er die Hofkammer zur Auszahlung der Legate anweisen wolle, obwohl dieser vor Unterzeichnung des Kodizills gestorben sei, wenn er dessen Gemäldesammlung erhalte.<sup>353</sup>

### Literarisches

Der Bamberger Professor der Mathematik und Banzer Benediktiner Johann Baptist Roppelt<sup>354</sup> widmet Christoph Franz von Buseck und dessen Koadjutor Georg Karl von Fechenbach seine *Historisch-topographische Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg*, Nürnberg 1801.

Zu den wichtigen Anlässen im Leben Christoph Franz von Busecks erscheinen Huldigungsschriften.

**B i s c h o f s w a h l:** Georg Bayl, *Dem Besten Fürsten, dem Besten Vater des Vaterlandes, dem ... Herrn Christoph Franz, gebornen Reichs Freyherrn von Buseck neuerwählten Bischofe zu Bamberg ...*, Bamberg 1795;<sup>355</sup> *Dem*

349 LOOSHORN 7/2, S. 721.

350 28. Januar 1803: StBB RB.Coll.leg.f.8/11.

351 5. März 1805: StBB RB.Coll.leg.f.8/12.

352 1. Dezember 1795: B – B 84, 28II. – WENDEHORST, Banz, S. 186.

353 19. April 1795: B – B 84, 28III.

354 WENDEHORST, Banz, S. 241–243.

355 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/34; VD18 12523003-001.



*Hochwürdigst-gnädigsten Fürsten*, Bamberg 1795;<sup>356</sup> Michael Gertner, *Auf die glückliche Wahl*, Bamberg 1795;<sup>357</sup> F. C. Günther, *Auf die glückliche Wahl*, Bamberg 1795;<sup>358</sup> Franz Hirschmann, *Kleines Opfer am großen ... Tage*, Bamberg 1795;<sup>359</sup> Franz Lothar R\*\*\*, *Am Tage des Ausrufs zum Fürsten von Bamberg*, Bamberg 1795.<sup>360</sup>

Bischofsweihe: A. F., *Heise Wünsche ...*, Bamberg 1795.<sup>361</sup>

Leichenpredigt: Alexander Schmötzer, *Rede bey der Begräbnißfeyer des ... Herrn Christoph Franz v. Buseck ...*, [Bamberg] 1805.<sup>362</sup>

### Beurteilungen

Der Würzburger Domkapitular Heinrich Karl Graf von Rotenhan<sup>363</sup> charakterisiert 1779 Buseck unter den möglichen Kandidaten für die Bischofswahl: *Der Dritte, nehmlich Freyherr v. Buseck, seye eigensinnig, hochmüthig, glaube, alle leute zu übersehen, und verstehe im grund doch nichts usw.*<sup>364</sup>

Nach der Wahl Busecks urteilt Wahlkommissar Schlick: *Er ist gut denkend, aber äußerst schwach, seiner Gemächlichkeit ganz ergeben, von Geschäften wenig unterrichtet, und an die Besorgung derselben gar nicht gewohnt.*<sup>365</sup>

Der ehemalige russische Major Georg von Tannenberg fällt in seinen Beobachtungen über die Säkularisation in den mainfränkischen Hochstiften ein vernichtendes Urteil über Buseck, der altersschwach, unerfahren, unwissend und einfältig sei, über eine *rohe und thierische Seele verfüge und wirklich im Zorn des Himmels von seinem Domkapitel gewählt worden sei.*<sup>366</sup>

In der Trauerrede wird Christoph Franz von Buseck gewürdigt: *Mäßigung, Genügsamkeit hielt unseren Christoph Franz aufrecht, daß er zu einem*

356 Bürgerliche Zunftgenossen; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.104.

357 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.102.

358 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18, 2/37; VD18 12127698-001.

359 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/36.

360 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/35; VD18 12559466-001.

361 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.18, 2/38.

362 3. Oktober 1805, ein Exemplar: StBB MvO.Bamb.o.268/9.

363 AMRHEIN 2, Nr. 923 S. 41.

364 Bericht des kaiserlichen Gesandten Joseph Freiherr von Ried 22. Februar 1779: HHStA Wien – RK BerR 126, Bl. 101.

365 12. April 1795: HHStA Wien – RK BerR 166, PS ad Nr. 30.

366 [VON TANNENBERG], *Beobachtungen über die Säcularisation*, S. 13–24.

*weichlichen Wohlleben nie hinsank, daß ihn selbst auf dem Pfade der Ehren stolzer Ehrgeiz nicht blendete.*<sup>367</sup>

### Testament und Tod

Christoph Franz setzt seinen Bruder Leopold Christoph Freiherrn von Buseck als Haupterben ein.<sup>368</sup> Er verfügt seine Beisetzung im Bamberger Dom *am Abende ohne vieles Gepränge, jedoch anständig*, Leichenrede und *Castrum doloris* sollen entfallen. Mit 200 000 fl. soll ein Familien-Fideikommiss eingerichtet werden, zunächst unter Leitung seines Bruders Leopold Christoph, Beilagen enthalten Legate für Nichten und Neffen.<sup>369</sup> 5000 fl. bestimmt er für die Unterstützung armer Bürger in Bamberg, weitere 1000 fl. für Würzburg.<sup>370</sup> Als Testamentsvollstrecker setzt er seine Neffen, den Würzburger Fürstbischof Georg Karl von Fechenbach und Domkapitular Lothar Franz von Fechenbach, ein.

Am 13. Juni 1805 bittet Christoph Franz den Würzburger Bischof aus gesundheitlichen Gründen, ihn als Koadjutor in Ausübung der bischöflichen Regierung zu unterstützen.<sup>371</sup> Der neue Landesherr Kurfürst Max IV. Joseph von Bayern gibt dazu seine Zustimmung.<sup>372</sup>

Christoph Franz von Buseck stirbt am 28. September 1805.<sup>373</sup> Das kurfürstliche Landesdirektions-Präsidium informiert den Domkapitular und Obereinnahmepäsidenten Freiherrn von Fechenbach als Testamentsexekutor, dass es gegen die dreitägigen Exequien und das Begräbnis im Dom mit allen Zeremonien, die auf die bischöfliche Würde Bezug nehmen, keine Einwände

367 Alexander SCHMÖTZER, Rede bey der Begräbnißfeyer des ... Herrn Christoph Franz v. Buseck ..., [Bamberg] 1805 (ein Exemplar: StBB MvO.Bamb.o.268/9), S. 9. Auszug bei Christoph MANN, Das Bamberger Domkapitel im späten 18. Jahrhundert, in: HÄBERLEIN/KECH/STAUDENMAIER, Bamberg, S. 319–345, hier S. 332 Anm. 43.

368 21. Oktober 1803: B – A 205I L. 719 Nr. 1299. – LASSMANN, Testamente, S. 359; LOOSHORN 7/2, S. 725 f.

369 AEB – Rep. I A 13.

370 Testaments-Exekutions-Rechnung: AEB – Rep. I A 13a, hier Nachlassinventar.

371 AEB – Rep. I A 14.

372 8. Juli 1805: AEB – Rep. I A 14.

373 LOOSHORN 7/2, S. 736.

habe.<sup>374</sup> Bischof Christoph Franz von Buseck wird am 3. Oktober im Bamberger Dom beigesetzt.<sup>375</sup>

### Portraits

Ölgemälde, Buseck als Regierungspräsident in weltlicher Kleidung.<sup>376</sup> – Kniestück, Ölgemälde, Andreas Mattenheimer (1752–1810);<sup>377</sup> Ölgemälde.<sup>378</sup>

Halbportrait, Zeichnung, Kaspar Dorn.<sup>379</sup> – Halbportrait, Kupferstich, Christoph Wilhelm Bock (1754–1830), 1797;<sup>380</sup> Brustbild, Kupferstich, wohl aus Wandkalender;<sup>381</sup> Brustbild, wohl aus Wandkalender;<sup>382</sup> Brustbild, Kupferstich, Paul Wolfgang Schwarz (1766–um 1815), Nürnberg 1797.<sup>383</sup> – Brustbild, Alabasterrelief.<sup>384</sup> – Brustbild, Medaille 1796.<sup>385</sup>

### Eigenhändige Unterschriften

21. April, 29. Mai 1800,<sup>386</sup> 21. Oktober 1803.<sup>387</sup> Zahlreiche Beispiele.<sup>388</sup>

374 28. September 1805: AEB – Rep. I A 13.

375 LOOSHORN 7/2, S. 736.

376 HVB Sammlung Rep. 21/3 Nr. 205; Sammeln – Bewahren – Erforschen. Texte zur Ausstellung des Historischen Vereins Bamberg, in: BHVB 141 (2005), S. 33–71, hier S. 34 f.

377 B – Rep. A 241 T 3084; Krone und Verfassung. König Max I. Joseph und der neue Staat, in: Wittelsbach und Bayern III/2: Beiträge zur bayerischen Geschichte und Kunst 1799–1825, hg. von Hubert GLASER, München 1980, Nr. 249 S. 142; BRAUN, Porträt, mit Abb.

378 HVB Sammlung Nr. 161; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231.

379 B – B 21, 36I.

380 Exemplare: StadtAB – A 22 C VII 3; GNM Kupferstichkabinett P. 20.157; StBB V A 86a und b; HELLER, Verzeichnis, Nr. 150 S. 43; Abb.: BERBIG, Hochstift 1, Taf. XI.

381 Ein Exemplar: StBB V A 87b; HELLER, Verzeichnis, Nr. 151 S. 43.

382 HELLER, Verzeichnis, Nr. 152 S. 43.

383 Ein Exemplar: StBB V A 86c; Vorsatzblatt bei SCHNEIDAWIND, Versuch 1; HELLER, Verzeichnis, Nr. 153 S. 43; Abb. GUNZELMANN, Stadt Bamberg 1, S. 424 Abb. 269.

384 SCHIEDERMAIR, Alabasterreliefs, [S. 18 f.] mit Abb.

385 SCHIEDERMAIR, Alabasterreliefs, mit Abb.

386 HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 21, 28.

387 B – A 205 L. 719 Nr. 1299.

388 B – HStB Nverza 4653.

## Siegel

## Bischofssiegel

1. Oval (Höhe 2,7 cm, Breite 2,5 cm), Schild unter Zelt und Fürstenkrone, darüber Kaiserkrone, Schwert und Stab, geviert, 1 und 4 Löwe, überlegt mit einem Schrägfaden (Bamberg), 2 und 3 Widderkopf (Buseck),<sup>389</sup> 29. Mai 1800;<sup>390</sup> 21. Oktober 1803.<sup>391</sup> Lacksiegel.
2. Oval (Höhe 4,4 cm, Breite 4,2 cm), Schild unter Zelt und Fürstenkrone, darüber Kaiserkrone, Schwert und Stab, geviert, 1 und 4 Bamberg, 2 und 3 Buseck; Umschrift: CHRISTOPH. FRANCISCUS. D(EI). G(RATIA). EPISCOP(US). BAMBERGENSIS. S(ACRI): R(OMANI): I(MPERII): PRINC(EPS); 29. Mai 1800.<sup>392</sup> Lacksiegel.
3. Rund (Durchmesser 5 cm), Schild unter Zelt und Fürstenkrone, darüber Kaiserkrone, Schwert und Stab, geviert, 1 und 4 Bamberg, 2 und 3 Buseck; Umschrift: CHRISTOPH: FRANCISCUS. D(EI): G(RATIA): EPISCOP(US): BAMBERGENSIS. S(ACRI): R(OMANI): I(MPERII): PRINC(EPS);; 30. September 1799.<sup>393</sup> Oblatensiegel.

## Vikariatssiegel

Oval (Höhe 5,1 cm, Breite 4,6 cm); Kaiser Heinrich II. mit Szepter und Reichsapfel unter Zelt thronend, unten Wappenschild unter Fürstenkrone und Kaiserkrone, gehalten von zwei Löwen mit Schwert und Stab, Schild geviert, 1 und 4 Bamberg, 2 und 3 Buseck; Umschrift: [SIGIL(LUM)] IVDICII VICARIATUS EPISCOPATUS BAMBERGENSIS; 17. November 1796, 9. Februar, 2. Oktober 1797.<sup>394</sup> Oblatensiegel.

389 Farbige Wappenzeichnung B – B 86, 255, Bl. 27: in Gold ein rot gezungter, schwarzer Widderkopf. – GATZ, Wappen, S. 50.

390 HHStA Wien – RK BerR 182 Nr. 28.

391 B – A 205 L. 719 Nr. 1299.

392 B – B 20, 58II, Innendeckel.

393 B – HStB NverzA 4653.

394 AEB – Rep. I A 32.

### 3. WICHTIGES PERSONAL DER ZENTRALBEHÖRDEN

#### 1. Weihbischöfe

Listen: B – B 73, 1 (18. Jahrhundert). – *De propontificibus sive suffraganeis Bambergensibus* (18. Jahrhundert), StBB HV.Msc.417.

PFEUFER, Beiträge zu Bambergs Geschichte, S. 55–57. – USSERMANN, Episcopatus Bambergensis, S. 253 f. (nach Pfeufer). – JÄCK, Materialien 2, S. 47–64. – JÄCK, Denkschrift, S. 128–134. – KIST, Fürst- und Erzbistum Bamberg, S. 174–176. – GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 593. – HandbuchBayerKG 2, S. 1049. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 93–162.

Der Weihbischof ist der Vertreter des Bischofs bei Pontifikalhandlungen (*vicarius in pontificalibus* oder *suffraganeus*).<sup>1</sup> In Bamberg ist dieses Amt seit 1497 fest mit der Pfarrei St. Martin in der Bischofsstadt verbunden.<sup>2</sup> Seit dem Tod von Weihbischof Friedrich Förner 1630 wird diese Position bis zur Ernennung und Weihe von Johann Werner Schnatz im Jahr 1705 nicht mehr besetzt. Nach dessen Tod 1723 bleibt die Diözese bis 1734 erneut ohne Weihbischof.<sup>3</sup> Mitglieder des Domkapitels zeigen kein Interesse an diesem Amt. Alle Weihbischöfe des Untersuchungszeitraumes absolvieren ein theologisches oder juristisches Studium und schließen es mit einer Promotion ab.

---

1 HINSCHIUS, Kirchenrecht 2, S. 171–182; KREMER, Herkunft, S. 50–54; Hubert SCHIEPEK, Der Weihbischof – Ein bischöflicher Bruder. Kirchenrechtliche Anmerkungen zum Amt des Weihbischofs, in: HÖLSCHER/JUNG, Die Weihbischöfe in Bamberg, S. 13–33.

2 Papst Alexander VI. inkorporiert die Stadtpfarrei St. Martin dem Amt des Weihbischofs, 17. Oktober 1497: Johann LOOSHORN, Die Geschichte des Bisthums Bamberg 4: Das Bistum Bamberg von 1400–1556, Bamberg 1900, S. 407; GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 293; Norbert JUNG, Die Bamberger Weihbischöfe des Mittelalters, in: HÖLSCHER/JUNG, Die Weihbischöfe in Bamberg, S. 35–61, hier S. 57.

3 AEB – Rep. I 77, Bl. 1.

## Johann Werner Schnatz (1705–1723)

HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 595–598. – JÄCK, Materialien 2, S. 59 f. – JÄCK, Pantheon, Sp. 1015. – JÄCK, Denkschrift, Nr. 34 S. 133 f. – WACHTER, Nr. 8998 S. 440. – PFEIFFER, Fränkische Bibliographie 1, Nr. 5103. – SCHRÖCKER, Religionspolitik, S. 223 f. – Egon Johannes GREIPL, Schnatz, Johann Werner, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 427. – WEISS, Bamberg 3, S. 629. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 96–115.

Johann Werner Schnatz wird am 27. Dezember 1660 in Bamberg als Sohn des Bürgermeisters und Dompropsteikastners Johann Schnatz und dessen zweiter Ehefrau Helene geborene Batz geboren und am 28. Dezember getauft.<sup>4</sup> Im Anschluss an seine Ausbildung am Jesuitengymnasium Bamberg<sup>5</sup> hält er sich 1678 bis 1682 zum Theologiestudium am Germanicum in Rom auf,<sup>6</sup> wo er zum Dr. theol. promoviert wird.<sup>7</sup> Hier empfängt er durch den Erzbischof und späteren Kardinal Jacobus de Angelis in Vertretung des Generalvikars von Rom am 14. Mai 1679 die Tonsur und am 2. Juli dieses Jahres die vier niederen Weihen.<sup>8</sup> Im Anschluss an seine römischen Studien tritt er 1682 zunächst sein Bamberger Kanonikat im Stift St. Stephan an und wendet sich dann dem Studium beider Rechte in Prag zu,<sup>9</sup> wo ihn Weihbischof Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf am 22. und 30. September 1685 zum Diakon und Priester weiht.<sup>10</sup> Seine Primiz feiert er am 4. November 1685.<sup>11</sup> Der Bamberger Fürstbischof Marquard Sebastian von Stauffenberg beruft ihn im Januar 1686 in den Geistlichen Rat und überträgt ihm 1690 das Amt des Fiskals.<sup>12</sup> Bereits 1679 hat er ein Kanonikat am Stift St. Stephan in Bamberg erhalten, wo er 1695 Cellerar und 1697 Dechant wird. Er verfügt außerdem über die Einkünfte seit 1683 der Frühmesse in Fürth und der Engelmesse in Kronach, seit 1693 des St.-Oswald-Benefiziums bei St. Martin in Bamberg

4 Taufzeugnis vom 20. Juni 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 338.

5 Immatrikulation 1675/76: HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 1746 S. 66.

6 Studienzeugnis des Rektors Hieronymus Cattaneus SJ vom 5. Juni 1682: AEB – Rep. I A 28. – STEINHUBER, Germanicum 2, S. 99 f.; SCHMIDT, Germanicum, S. 296.

7 HÖNICKE, *Lebens-Lauff* (siehe Literarisches), Bl. 6'.

8 Zeugnis vom 5. Januar 1680: AEB – Rep. I A 28.

9 Zeugnis vom 1. Januar 1686: AEB – Rep. I A 28.

10 Zeugnis vom 5. Januar 1686: AEB – Rep. I A 28.

11 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 101.

12 HÖNICKE, *Lebens-Lauff* (siehe Literarisches), Bl. 11.

und seit 1697 der Mittelmesse in Hallstadt.<sup>13</sup> Graf Franz Sfortia ernennt ihn zum päpstlichen Protonotar.<sup>14</sup>

Bischof Lothar Franz von Schönborn eröffnet am 24. Oktober 1705 dem Bamberger Domkapitel seine Absicht, wegen seiner häufigen Abwesenheit und der daraus resultierenden Schwierigkeiten, die Pontifikalhandlungen vorzunehmen, Dr. theol. Johann Werner Schnatz als Weihbischof anzunehmen.<sup>15</sup> Bereits zuvor hatten er und weitere Bamberger Geistliche den Papst um die Bestätigung seiner Ernennung zum Weihbischof gebeten.<sup>16</sup> Das Domkapitel erklärt sich einverstanden. Zunächst will die Kurie den Kölner Nuntius mit dem vorgeschriebenen Informativprozess betrauen,<sup>17</sup> doch führt ihn schließlich Kardinal Fabrizio Paolucci in Rom durch.<sup>18</sup> Aus dem Zeugnis des Jesuitenprovinzials Nikolaus Pottu und des Rektors des Bamberger Jesuitenkollegs Wilhelm Haan geht der Ausbildungsgang von Schnatz hervor.<sup>19</sup> Das Konsistorium fällt eine positive Entscheidung.<sup>20</sup> Clemens XI. ernennt Schnatz am 16. November 1705 zum Titularbischof von Drago, bestätigt seine Einsetzung als Weihbischof und befreit ihn von eventuellen Zensuren.<sup>21</sup> Der römische Agent übersendet die päpstliche Konfirmation, die bischöflichen Fakultäten und die Erlaubnis zur Bischofsweihe nach Bamberg.<sup>22</sup> Lothar Franz ordnet an, Schnatz nach der Weihe den Weihbischofszehnten zu übertragen, doch soll der amtierende Generalvikar Johann Ernst Schubert auf Lebenszeit die Bamberger Pfarrei St. Martin behalten.<sup>23</sup> Der Fürstbischof erteilt Schnatz unter Assistenz des Mainzer Weihbischofs und des Abtes von Johannes-

---

13 JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 104f.

14 30. April 1698: AEB – Rep. I U 732.

15 B – B 86, 51, Bl. 288f.

16 10. Mai–21. Juni 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 333–341 S. 248f.; AEB – Rep. I A 8 Prod. 1.

17 B – HStB GehK 664 Prod. 103.

18 5. September 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 343 S. 249; AEB – Rep. I A 28. – JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 96–100.

19 20. Juni 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 337 S. 248; AEB – Rep. I A 28.

20 27. August 1705: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 342 S. 249.

21 20. November 1705: AEB – Rep. I U 733.

22 28. November 1705: B – HStB GehK 664 Prod. 130.

23 3. November 1705: AEB – Rep. I A 28.

berg am 21. Dezember 1705 in der Mainzer Stiftskirche St. Gangolph die Bischofsweihe,<sup>24</sup> der ihm dafür dankt.<sup>25</sup>

Nach dem Tod des Generalvikars Schuberth am 6. Februar 1706 betraut der Fürstbischof Schnatz auch mit diesem Amt. Weihbischof Schnatz vollzieht während seiner Amtszeit den Großteil der Pontifikalhandlungen in der Diözese Bamberg.<sup>26</sup> In der Leichenpredigt ist die Rede von 45 Kirchenkonsekrationen, 245 Weihen fester sowie 250 Weihen beweglicher Altäre und knapp 300 000 Firmungen.<sup>27</sup> Außerdem führt er regelmäßige Visitationen in der ganzen Diözese durch.<sup>28</sup> Er lässt den 1712 vollendeten Hochaltar in der Bamberger Pfarrkirche St. Martin anfertigen.<sup>29</sup> In seinem Testament erwähnt er den von ihm errichteten Hochaltar in der abgegangenen Kirche des Klarissenklosters St. Clara in Bamberg.<sup>30</sup> In seinem Testament bestimmt er 2000 fl. zur Erbauung der Kapelle für das im Aufbau befindliche Institut der Englischen Fräulein ebenfalls in Bamberg.<sup>31</sup>

Weihbischof Schnatz stirbt am 25. Juli 1723, die Leichenpredigt am 28. Juli hält der Jesuit P. Matthias Hönicke.<sup>32</sup> In seinem Testament, das er mit einem Glaubensbekenntnis einleitet, trifft er Bestimmungen über die Bekleidung seines Leichnams sowie die Beisetzung, errichtet Jahrtagsstiftungen, darunter eine tägliche Messe für 2000 fl. bei den Englischen Fräulein. Außerdem dotiert er verschiedene Andachten in Bamberger Kirchen sowie wohlthätige Stiftungen und setzt Stipendien für Verwandte aus, darunter seinen Neffen Johann Christoph Dietz, Kanoniker bei St. Stephan, dem er seinen Chorherrenhof überträgt; große Summen gehen an weitere Verwandte.<sup>33</sup> Sein Grab, das er zu Lebzeiten hatte errichten lassen, liegt neben seinen Vorgängern vor

24 B – HStB GehK 664 Prod. 136; Glaubensbekenntnis und Obödienzeid: AEB – Rep. I A 28.

25 1. Januar 1706: B – HStB GehK 1675 Prod. 54.

26 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 107–110.

27 HÖNICKE, *Lebens-Lauff* (siehe Literarisches), Bl. 14; Verzeichnis der Pontifikalhandlungen 1711–1719: AEB – Rep. I A 28: 13 Kirchenkonsekrationen, 42 000 Firmungen. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 107–110.

28 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 105–107.

29 B – HStB GehK 1675 Prod. 5 und 8. – BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 37. Weitere Stiftungen: JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 105.

30 BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 188.

31 BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 417.

32 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 110–115.

33 3. Februar 1722: B – A 50 L. 907 Nr. 601.



dem Choraltar der Bamberger St. Martinskirche, wo ein Metallepitaph mit einer Relieffigur des Verstorbenen im Pontifikalornat mit Pluviale angebracht wird. Das Holzmodell ist in der Sammlung des Historischen Vereins im Historischen Museum erhalten.<sup>34</sup>

**Literarisches:** Der Bamberger Karmelitenprediger P. Josephus a Virgine Maria widmet Weihbischof Schnatz seine im Druck erschienene Predigtsammlung *Der gestirnte und gesternte Himmel ...*, Nürnberg 1707,<sup>35</sup> der ihm dafür ein nihil obstat erteilt. Weihbischof Schnatz selbst lässt mehrere Predigten drucken: *Allocutio in capitulo rurali archidiaconatus Cavicampiani ... die 10. Octobris 1719*, Bamberg 1720;<sup>36</sup> *Allocutio synodalis in capitulo rurali utriusque districtus archidiaconatus Coronacensis ... die 3. Octobris 1720*, Bamberg 1720;<sup>37</sup> *Lob-Predigt, welche zu Ehren des h. Bischoffs und Beichtigers Martini ... gehalten*, Bamberg 1708–1722.<sup>38</sup> – Festschriften zur Bischofsweihe: Agapitus Finger, *Corona Coronacensis civica, castralis, castrensis*, Bamberg 1705;<sup>39</sup> *Nova novorum siderum trias insolitae lucis*, Bamberg 1705;<sup>40</sup> *Ode syncharistica ...*, Mainz 1705;<sup>41</sup> *Suffragia pro suffraganeo, Das ist: Einbellige Wahl=Stimmen zur bischöflichen Dignität ... für Johann Werner Schnatz ...*, Bamberg 1706.<sup>42</sup> – Leichenpredigt: Matthias Hönicke SJ, *Dreyfacher Lebens-Lauff, welchen im Leyen-Priesterlichen und Weyh-Bischöflichen Standt geführt ... Herr Joannes Wernerus ... Bischoff zu Dragon*, Bamberg 1723.<sup>43</sup>

**Portraits:** Ölgemälde, Weihbischofsserie Priesterseminar Bamberg.<sup>44</sup>

**Eigenhändige Unterschriften:** 31. März 1718;<sup>45</sup> 3. Februar 1722.<sup>46</sup>

34 250 Jahre Institut der Englischen Fräulein Bamberg, Abb. nach S. 16; BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 45 (mit Abb. S. 44); Abb.: JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 111.

35 Ein Exemplar: BSB 4 Hom. 916; VD18 14608634-004.

36 Ein Exemplar: StBB Diss.jur.q.29; VD18 12426814-003.

37 Ein Exemplar: StBB Diss.jur.q.29; VD18 12426814-001.

38 VD18 15505332-001.

39 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q 2/9.

40 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB Carm.sol.f.1,1/40.

41 Jesuitenkolleg Mainz; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.2/9.

42 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.q.10/27.

43 Ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.109, mit Kupferstich des aufgebahrten Leichnams; VD18 12160377-001; VD18 14603179-001.

44 Abb.: JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 97.

45 B – A 116, 542.

46 B – A 50 L. 907 Nr. 601 Bl. 37.

Siegel: Oval (Höhe 1,8 cm, Breite 1,4 cm); Schild unter Bischofshut, Schild belegt mit Balken, daraus wachsender natürlicher Steinbock, unten drei sechsstrahlige Sterne (Schnatz);<sup>47</sup> 3. Februar 1722.<sup>48</sup> Lacksiegel. Daneben führt Schnatz das unter Fürstbischof Lothar Franz verwendete Vikariatsiegel.<sup>49</sup>

### Franz Joseph Anton von Hahn (1734–1748)

GROPP, *Collectio* 4, S. 640–646. – Christian Gottlieb JÖCHER, *Allgemeines Gelehrten-Lexicon. Fortsetzung und Ergänzungen von Johann Christoph Adelung* 2, Leipzig 1787 (VD18 80337732-001), Sp. 1733. – Friedrich Carl Gottlob HIRSCHING, *Historisch-literarisches Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen* 2,2, Leipzig 1796 (VD18 8035646X-001), S. 261. – STUMPF, *Biographische Skizze Franz Joseph's von Hahn, ehemahligen Weihbischofes, General-Vicars, geheimen Rathes und Stifts-Dechanten zu Bamberg*, in: *Würzburger gelehrte Anzeigen im Jahre 1795*, S. 283–288. – Franz OBERTHÜR, *Taschenbuch für die Geschichte, Topographie und Statistik Frankenlands, besonders dessen Hauptstadt Würzburg*, Erlangen 1798 (VD18 90295854), S. 88–100. – JÄCK, *Pantheon*, S. 421–424. – JÄCK, *Denkschrift*, Nr. 35 S. 134. – JÄCK, *Zweites Pantheon der Literaten und Künstler*, Bamberg 1844, S. 54. – HAAS, *Geschichte der Pfarrei St. Martin*, S. 598–601. – SCHMITT, *Klerikal-Seminar*, S. 173–175, 177. – Constantin von WURZBACH, *Hahn, Franz Joseph von*, in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich* 7, Wien 1861, S. 200. – Pleickhard STUMPF, *Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer ...*, München 1865, S. 214–216. – Karl Theodor HEIGEL, *Hahn, Franz Joseph von*, in: *ADB* 10 (1879), S. 358–360. – LOOSHORN 7/1, S. 152–155. – WACHTER, Nr. 3670 S. 180. – Johannes KIST, *Hahn, Franz Joseph von*, in: *NDB* 7 (1966), S. 505f. – PFEIFFER, *Fränkische Bibliographie* 1, Nr. 5094–5097. – Egon Johannes GREIPL, *Hahn, Franz Joseph Anton von*, in: *GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803*, S. 167. – JUNG, *Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts*, S. 116–132.

Franz Joseph Anton von Hahn wird am 13. Juli 1699 in Würzburg geboren und am folgenden Tag in der Pfarrkirche St. Gertrud getauft. Eltern: Lehenpropst Markus Philipp von Hahn und Anna Maria geborene Savenoy.<sup>50</sup> Er studiert nach dem philosophischen Kursus an der Universität Würzburg

47 In Blau ein silberner Balken, daraus wachsender natürlicher Steinbock, unten drei sechsstrahlige goldene Sterne: JUNG, *Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts*, S. 115 (mit Abb.).

48 B – A 50 L. 907 Nr. 601 Bl. 37.

49 31. März 1718: B – A 116, 542.

50 Geburts- und Taufzeugnis vom 7. August 1733: BAUER, *Vatikanische Quellen*, Nr. 434 S. 263.

Jura<sup>51</sup> und wird zum Dr. iur. utr. promoviert. Dort lernt er wohl 1721 den Historiographen Johann Friedrich Schannat<sup>52</sup> kennen. Aus Interesse an der Geschichte geht er auf dessen Empfehlung an das niederösterreichische Benediktinerkloster Melk, wo mit den Brüdern Bernhard und Hieronymus Pez frühe Vertreter des deutschen Maurinismus wirken. Von hier wendet er sich nach Göttweig, wo sich unter dem Abbatiat des Schönborn-Vertrauten Gottfried Bessel ein Zentrum der Geschichtswissenschaft gebildet hat. Abt Bessel beauftragt ihn mit der Abschrift von Urkunden in Wien.<sup>53</sup> Zeitweilig wurde Hahn die Autorschaft an Bessels für die Entwicklung der Diplomatik grundlegendem Werk *Chronicon Gottwicense*<sup>54</sup> zugeschrieben, doch hat er diesem nur zugearbeitet und etwa die Abschriften von in Wien überlieferten Urkunden kontrolliert.<sup>55</sup> Hahn tritt 1728 als Sekretär in die Dienste der Reichsvizekanzlei unter Friedrich Karl von Schönborn.<sup>56</sup> Am 5. Juni 1728 wird er in Mainz zum Priester geweiht,<sup>57</sup> wo er am 11. September in der Kirche St. Jakob auf dem Jakobsberg seine Primiz feiert.<sup>58</sup> Ein Graf Sfortia erhebt ihn zum päpstlichen Protonotar.<sup>59</sup> 1729 erhält Hahn ein Kanonikat im Bamberger Stift St. Gangolf, wo er 1739 zum Dechanten gewählt wird; 1735 bekommt er die Frühmesse in Hallstadt.<sup>60</sup> Im Würzburger Stift Haug erhält er ebenfalls 1729 ein Kanonikat.

51 13. Januar 1713: MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, Nr. 11974 S. 499.

52 Wilhelm ENGEL, Johann Friedrich Schannat (1683–1739). Leben. – Werk. – Nachlaß 1. Teil: Leben und Werk, in: Archivalische Zeitschrift 44, 3. Folge 11 (1936), S. 24–103.

53 P. Emmeram RITTER OSB, Gottfried Bessel – der „deutsche Mabillon“, in: REICHERT, Gottfried Bessel, S. 203–215, hier S. 211.

54 BESSEL, *Chronicon Gottwicense* 1, S. XXXII: Dank an Hahn für seine Mitarbeit. – Die irrtümliche Zuschreibung zuletzt bei Ludwig TRAUBE, Vorlesungen und Abhandlungen 1, Paläographie, München 1909, S. 49f.

55 Peter A. ABERT, Wer ist der Verfasser des *Chronicon Gottwicense*? Zur Richtigstellung, in: Historisches Jahrbuch 31 (1910), S. 66–74, 697; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 116/118.

56 HANTSCH, Reichsvizekanzler, S. 364; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 118.

57 BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 435 S. 263.

58 Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/24.

59 11. Februar 1729: AEB – Rep. I U 734.

60 WACHTER, Nr. 3670 S. 180.

Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn bittet 1733 Papst Clemens XII. um die Bestätigung Hahns als Weihbischof für Bamberg,<sup>61</sup> der die Durchführung des Informativprozesses in Rom genehmigt.<sup>62</sup> Als Zeugen fungieren Johann Philipp Karl von Würzburg, Johann Baptist Ruele und Friedrich Karl von Hildebrandt.<sup>63</sup> Clemens XII. ernennt Hahn mit der Bulle *Apostolatus officium* zum Titularbischof von Arad und Weihbischof von Bamberg<sup>64</sup> und erlaubt seine Konsekration unter Assistenz von zwei Äbten.<sup>65</sup> Am 11. August teilt Hahn seine erfolgte Präsentation auf das Vikariat und die Martinspfarrei mit.<sup>66</sup> Friedrich Karl spendet ihm am 19. September 1734 unter Assistenz der Äbte Anselm Geisendorfer von Michelsberg und Stephan Mösinger von Langheim die Bischofsweihe und setzt ihn als Weihbischof ein.<sup>67</sup> Gleichzeitig ernennt er ihn *wegen seiner besondern gelehrtheit, wissenschaft, geschicklich- und fähigkeit auch fromtheit und aufrichtigkeit* zum Generalvikar und weist die vorgesehenen Einkünfte einschließlich der Pfarrei St. Martin an. Dazu überträgt er ihm eine Geheime Ratsstelle und vereinigt sie mit dem Weihbischöfsamt.<sup>68</sup> Am 9. Oktober wird Hahn dem Geistlichen Rat als Generalvikar präsentiert.<sup>69</sup> Am 1. Juni 1738 wird er durch die Neuorganisation des Priesterseminars zu dessen Praeses.<sup>70</sup>

Weihbischof Hahn vollzieht häufig die Pontifikalfunktionen in der Diözese, besonders wenn der Fürstbischof sich in Würzburg aufhält. Ein umfangreiches Verzeichnis seiner Weihhandlungen als Bischof ab dem 19. September 1734 stellt sein Sacellan Johannes Hieronymus Faber zusammen.<sup>71</sup> Hahn quittiert Fürstbischof Friedrich Karl die Überlassung von zwei von einem Wiener

61 26. Dezember 1733: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 438 S. 263; AEB – Rep. I A 28.

62 13. Februar 1734: AEB – Rep. I U 735.

63 8. März 1734: BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 440 S. 264.

64 27. März 1734: AEB – Rep. I U 736; weitere Korrespondenz: B – HStB GehK 667.

65 7. April 1734: AEB – Rep. I U 737.

66 B – HStB GehK 1744, Bl. 15–16’.

67 AEB – Rep. I 77; B – HStB GehK 1788 Nr. 1; Forma Juramenti des Oboedienzeides und *professio fidei*: AEB – Rep. I U 738, 739.

68 AEB – Rep. I A 30.

69 AEB – Rep. I 77, Bl. 3.

70 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 177.

71 AEB – Rep. I 77; gedrucktes Verzeichnis im Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/24. – Gesuche zur Vornahme von Pontifikalhandlungen 1731–1746: B – HStB GeistR 109. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 122–126.

Hofjuwelier verfertigten Pektoralen sowie eines Pontifikalringes.<sup>72</sup> Im Auftrag Friedrich Karls muss er das Monogramm Heinrichs II. abzeichnen, weil dieser ein Pektorale, das er für ein Geschenk des Kaisers an Bamberg hält, mit einer historisierenden Inschrift versehen lassen will.<sup>73</sup> Aufzeichnungen von seiner Hand zu unterschiedlichsten Themen, darunter zu Visitationen, sind überliefert.<sup>74</sup> Friedrich Karl setzt Hahn im Jahr 1741 als Konservator der Bamberger Universität ein, der sich unter Zurückdrängung der scholastischen Studien für eine Stärkung des Studiums der Hl. Schrift und der Kirchenväter ausspricht sowie die Pläne für den Ausbau der Juristischen Fakultät erarbeitet.<sup>75</sup> Als enger Vertrauter Friedrich Karl von Schönborns entsetzt das Domkapitel Hahn nach dessen Tod am 26. Juli 1746 seiner Aufgabe als Generalvikar, während er weiterhin als Weihbischof fungieren kann.<sup>76</sup>

Auf Grund seiner wissenschaftlichen Interessen verfügt Hahn über eine umfangreiche, mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek, die nach seinem Tod inventarisiert wird.<sup>77</sup> 1746/47 versucht er, in Venedig wertvolle Handschriften zu verkaufen, deren Herkunft ungeklärt ist.<sup>78</sup> Seine Sammlung von Altertümern und Kunstwerken (*antiquaria et artificiosa*) schätzt er in seinem Testament auf einen Wert von 60000 fl.,<sup>79</sup> die 1756 an die Brüder Veith in Augsburg verkauft wird.<sup>80</sup>

72 14. Januar 1735: AEB – Rep. I A 30.

73 BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Geschenk, S. 259–264.

74 AEB – Rep. I A 30.

75 SPÖRLEIN, Universität Bamberg 1, S. 259f., 356, 564f.; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 121.

76 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 126f.

77 AEB – Rep. I A 29. – Anton RULAND, Die Bibliothek eines Fränkischen Weihbischofs des achtzehnten Jahrhunderts, in: Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur 23 (1862), S. 305–317; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 130f.

78 Helmut BOESE, Über die 1747 in Venedig verkauften ‚Sagredo‘-Handschriften, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 66 (1986), S. 267–309.

79 AEB – Rep. I A 30.

80 OBERTHÜR, Taschenbuch, S. 88–100; David PAISEY, The Veith brothers of Augsburg as book-collectors. Adalbert Blumenschein visits Ignaz Adam und Franz Anton Veith in Augsburg in the 1770s, in: Buch-Kulturen. Beiträge zur Geschichte der Literaturvermittlung. Festschrift für Reinhard Wittmann, hg. von Monika ESTERMANN/Ernst FISCHER/Ute SCHNEIDER, Wiesbaden 2005, S. 517–535, hier S. 519f.

Hahn leitet sein Testament mit einem Glaubensbekenntnis ein.<sup>81</sup> Er vermacht 200 fl. für Hl. Messen auf dem Mariae-Schmerz-Altar in St. Martin, legiert zur Errichtung eines Johann-Nepomuk-Altars in St. Martin 400 fl. und dazu 150 fl. für Hl. Messen, bestimmt für die Armen in Bamberg und Würzburg zusammen 250 fl., stiftet weitere 100 Messen und trifft Bestimmungen für seine Kanonikatshöfe. Nach St. Martin stiftet er ein erhaltenes Nepomukreliquiar, das am Fuß durch sein Wappen gekennzeichnet ist.<sup>82</sup> Seinen Bruder Franz Ignaz Hahn, Hofrat in Würzburg, setzt er als Haupterben ein. In einem Zusatz bedenkt er seine Base Maria Katharina Heunisch, die seinen Haushalt führt, mit Wertsachen und einer Leibrente.<sup>83</sup>

Weihbischof Franz Joseph Hahn stirbt am 4. Juli 1748 in Gegenwart seines Beichtvaters Dr. Andreas Melchior König und seiner Dienerschaft.<sup>84</sup> Bischof Johann Philipp Anton von Franckenstein setzt die Geistliche Regierung darüber in Kenntnis und ordnet die Vollziehung des Testaments an.<sup>85</sup> Die Leichenpredigt hält der Kapuziner und Sonntagsprediger in St. Martin P. Marcellianus von Frickenhausen. In St. Gangolf finden dreitägige Exequien statt, wo ein kleines *castrum doloris* aufgerichtet wird.<sup>86</sup> Sein Grab findet Hahn im Chor der St. Martinskirche, wo ein Metallepitaph mit einer Relieffigur des Verstorbenen angebracht wird;<sup>87</sup> seine Intestina werden in St. Gangolf beigesetzt.

L i t e r a r i s c h e s : Festschriften zur Bischofsweihe: *Alphabetum apostolicum ...*, Bamberg 1734;<sup>88</sup> *Novum a sole sidus in ecclesia oriens ...*, Bamberg 1734;<sup>89</sup> *Labyrinthus Galli volatu transcenditur in laeto optatoque consecrationis episcopalis die ... Francisci Josephi Hahn...*, Bamberg 1734.<sup>90</sup> – Leichenpredigt:

81 13. Januar 1738: AEB – Rep. I A 30; Nachlassinventar, Angaben zur Testamentsvollstreckung: AEB – Rep. I 77; Testamentsabschrift mit Einlagen: B – HStB GehK 1691 Prod. 59. – LOOSHORN 7/2, S. 47–49.

82 Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, KA 300 Jahre Jesuitenkirche, Nr. 64 S. 190–193.

83 21. März 1745: AEB – Rep. I A 30.

84 AEB – Rep. I 77 und A 44; Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/24. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 127–130.

85 5. Juli 1748: AEB – Rep. I A 30.

86 AEB – Rep. I A 30.

87 AEB – Rep. I A 30. – BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 45.

88 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/17; VD18 12158410-001.

89 Jesuitenkolleg Bamberg; ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.4/15; VD18 14699362-001.

90 StBB HV.rar. 4/1721.

Marcellianus Frickenhusanus, *Dreyfache Offenbahrung des preiß-würdigen Lebens, welches ... Herr Franciscus Josephus ... Weyb-Bischoff zu Bamberg ... den 4. Juli 1748 beschlossen hat*, Bamberg 1748.<sup>91</sup>

Portraits: Ölgemälde;<sup>92</sup> Ölgemälde, Weihbischofsserie Priesterseminar Bamberg.<sup>93</sup>

Eigenhändige Unterschriften: 14. Januar 1735;<sup>94</sup> 13. Januar 1738;<sup>95</sup> 15. November 1740.<sup>96</sup>

Siegel: 1. Oval (Höhe 2,9 cm, Breite 2,6 cm); Schild unter Bischofshut, Mitra und Stab, geviert, 1 und 4 Hahn, 2 und 3 steigender Löwe, Figuren einander zugekehrt (Hahn);<sup>97</sup> 14. Januar 1735.<sup>98</sup> Lacksiegel. 2. rund (Durchmesser 1,7 cm); Schild unter Bischofshut, Mitra und Stab, geviert, Hahn; 13. Januar 1738.<sup>99</sup> Lacksiegel.

### Heinrich Joseph von Nitschke (1748–1778)

HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 601 f. – JÄCK, Denkschrift, Nr. 36 S. 134. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 177–183. – WACHTER, Nr. 7156 S. 348. – LOOSHORN 7/2, S. 50–52. – PFEIFFER, Fränkische Bibliographie 1, Nr. 5099–5101. – Fritz ARENS, Das Grabmal des Weihbischofs Heinrich Joseph von Nitschke in St. Gangolf zu Bamberg, in: BHVB 120 (1984), S. 457–462. – SCHRÖCKER, Patronage, S. 97 Anm. 33. – Egon Johannes GREIPL, Nitschke, Heinrich Joseph von, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 325. – JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 133–146.

91 Mit Kupferstich des aufgebahrten Leichnams; ein Exemplar: StBB RB.Or. fun.f.108; VD18 14660563-001.

92 HVB Sammlung Nr. 178, Leihgabe an das Dekanat der Theologischen Fakultät = BHVB 116 (1980), S. 324; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231; Abb.: LOOSHORN 7/1, nach S. 152.

93 Abb.: JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 117.

94 AEB – Rep. I A 30.

95 AEB – Rep. I A 30.

96 AEB – Rep. I A 44.

97 Geviert von Rot und Gold, Hahn und Löwe silbern: JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 132 (mit Abb.).

98 AEB – Rep. I A 30.

99 AEB – Rep. I A 30.



Heinrich Joseph Nitschke wird am 5. August 1708<sup>100</sup> als Sohn des Kammerdieners und Kabinettssekretärs Johann Georg von (seit 1715) Nitschke,<sup>101</sup> der die privaten Finanzangelegenheiten von Kurfürst Lothar Franz von Schönborn betreut, und seiner Gattin Maria Margaretha geborene Eckhart in Mainz geboren und am 6. August in der Pfarrkirche St. Emmeram getauft.<sup>102</sup> Er wird 1721 in die Poetenklasse in Mainz immatrikuliert,<sup>103</sup> studiert 1725 in Aschaffenburg, 1726/27 an der Universität Salzburg, 1728 an der Universität Erfurt und vom 25. Oktober 1729 bis zum 8. November 1731 in Wien<sup>104</sup> Jura,<sup>105</sup> wo er wohl Kontakte mit der Reichsvizekanzlei unter Friedrich Karl von Schönborn hat. An der Universität Mainz wird er nach der Verteidigung seiner Thesen, die er Kurfürst Lothar Franz widmet, in Philosophie promoviert.<sup>106</sup>

Der Mainzer Weihbischof Edmund Gedult von Jungenfeld erteilt Nitschke am 29. Januar 1722 die Tonsur, der Mainzer Weihbischof Caspar Adolph Schernauer am 2. Dezember 1732 die vier niederen Weihen und am 3. Dezember 1732 das Subdiakonat.<sup>107</sup> Nitschke erhält Kanonikate an den Mainzer Stiften Heilig Kreuz,<sup>108</sup> Mariae Graden<sup>109</sup> und St. Stephan (17. Februar 1738).<sup>110</sup> Weihbischof Christoph Nebel erteilt ihm am 19. April 1740 die Diakonats- und am 14. Juni die Priesterweihe.<sup>111</sup> Als Zeremoniar des Mainzer Erzbischofs Philipp Karl von Eltz wirkt er bei der Kaiserkrönung Karls VII. Albrecht mit; in der Folgezeit erfüllt er weitere diplomatische Aufgaben für Kurmainz.<sup>112</sup>

100 AEB – Rep. I A 31.

101 SCHRÖCKER, Patronage, S. 95–97.

102 Zeugnis vom 23. März 1722: AEB – Rep. I A 31; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 396 S. 258.

103 Verzeichnis Universität Mainz, S. 608 f.

104 Zeugnis vom 20. November 1732: AEB – Rep. I A 31.

105 Zeugnis des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel über den Studienverlauf vom 26. August 1748: AEB – Rep. I A 31; ASV – Proc. Dat. 125, zwischen Bl. 176 und 177; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 482 S. 269 f.

106 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 177; JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 134.

107 Zeugnisse des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel vom 26. August 1748: AEB – Rep. I A 31.

108 9. April 1721: AEB – Rep. I U 740.

109 22. Dezember 1727: AEB – Rep. I U 741.

110 JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 134.

111 Zeugnisse vom 20. August 1748: AEB – Rep. I A 31; ASV – Proc. Dat. 125, zwischen Bl. 176 und 177; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 481 S. 269, mit irrtümlicher Angabe 20. August 1748.

112 JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 136.



Nitschke ist Geistlicher Rat in Mainz und Geheimer Rat in Eichstätt. Bischof Johann Philipp Anton von Franckenstein ernennt ihn am 1. Dezember 1747 zum Geistlichen Rat auch in Bamberg.<sup>113</sup>

Fürstbischof Johann Philipp Anton bietet nach dem Tod Hahns am 4. Juli 1748 Nitschke das Bamberger Weihbischofsamt an,<sup>114</sup> den er aus seiner Zeit als Mainzer Generalvikar kennt. Nitschke erklärt sich zur Annahme bereit, doch will er zur Versorgung seine drei Mainzer Kanonikate beibehalten.<sup>115</sup> Darauf bittet der Fürstbischof am 16. August den Mainzer Kurfürsten Johann Friedrich Karl von Ostein um die Überlassung Nitschkes, der am 27. August seine Zustimmung erteilt.<sup>116</sup> Papst Benedikt XIV. bewilligt die Supplik um Durchführung des Informativprozesses in Rom, die Ernennung Nitschkes zum Weihbischof und die Beibehaltung der Mainzer Pfründen.<sup>117</sup> Er genehmigt außerdem die Supplik Nitschkes um ein Bistum *in partibus infidelium*.<sup>118</sup> Der Informativprozess findet am 28. November des Jahres in Rom statt.<sup>119</sup> Das Konsistorium fällt im Dezember eine positive Entscheidung.<sup>120</sup> Benedikt XIV. ernennt in der Bulle *Apostolatus officium* Heinrich Joseph von Nitschke zum Bischof von Antipatris (Phönizien) und Weihbischof von Bamberg.<sup>121</sup> Auf ausdrückliche Bitte des Fürstbischofs erhält Nitschke die päpstliche Erlaubnis zum Genuss der Erträge seiner Kanonikate und Präbenden in Mainz.<sup>122</sup> Nitschke wird außerdem zum Provikar bestellt, weil sich das Bamberger Domkapitel die Position des Generalvikars mittlerweile selbst vorbehält.<sup>123</sup>

Bereits am 20. Oktober 1748 wird Heinrich Joseph von Nitschke in seine Einkünfte von 2000 fl. aus der Pfarrei und dem Seminar bei St. Martin ein-

113 AEB – Rep. I A 31.

114 Gesamtvorgang: AEB – Rep. I A 31.

115 13. Juli 1748: B – HStB GehK 1745 Prod. 2. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 136.

116 B – HStB GehK 1691 Prod. 72. – LOOSHORN 7/2, S. 50.

117 22./23. November 1748: ASV – Proc. Dat. 125, zwischen Bl. 176 und 177; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 483/484 S. 270. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 137.

118 26. November 1748: ASV – Proc. Dat. 125, zwischen Bl. 176 und 177; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 485 S. 270.

119 ASV – Proc. Dat. 125, Bl. 175–178; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 486 S. 270.

120 ASV – Proc. Consist. 136, Bl. 17'; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 487 S. 270.

121 16. Dezember 1748: AEB – Rep. I U 742.

122 LOOSHORN 7/2, S. 51.

123 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 178.

gewiesen.<sup>124</sup> Gleichzeitig übernimmt er das Amt als Praeses des Priesterseminars.<sup>125</sup> Fürstbischof Johann Philipp Anton erteilt ihm am 23. März 1749 die Bischofsweihe unter Assistenz der Weihbischöfe Christoph Nebel von Mainz und Daniel Johann Anton von Gebstättel von Würzburg.<sup>126</sup> Kaiserin Maria Theresia setzt Nitschke wegen seiner und seines Vaters Diensten für das Erzhaus eine jährliche Pension von 1000 fl. aus.<sup>127</sup> In der Diözese Bamberg erhält Nitschke ein Kanonikat im Bamberger Stift St. Stephan, das er 1759 resigniert, um ein Kanonikat bei St. Gangolf anzunehmen, wo er 1764 zum Dechanten gewählt wird.<sup>128</sup> Außerdem werden ihm die Frühmesse und das Nikolaus-Benefizium in Höchstadt an der Aisch 1751 und die Mittelmesse in Hallstadt 1759 übertragen.<sup>129</sup>

Heinrich Joseph von Nitschke amtiert unter den Fürstbischöfen Johann Philipp Anton, Franz Konrad von Stadion und Adam Friedrich von Seinsheim und übt einen Großteil der notwendigen Pontifikalhandlungen aus: 48 992 Firmungen, über 400-mal Tonsur, niedere Weihen, Subdiakonats- und Diakonats- sowie 527 Priesterweihen – auch außerhalb der Diözese – und zahlreiche Altar- und Kirchenkonsekrationen.<sup>130</sup> Mehrfach fungiert er als Wahlkommissar des Fürstbischofs bei den Prälatenwahlen der Klöster und Stifte der Diözese und nimmt an den Amtseinführungen teil.<sup>131</sup> Im Jahr 1758 wird Nitschke als eine der Bamberger Geiseln von den preußischen Truppen nach Leipzig und Magdeburg verschleppt, wo er aber die Firmung spenden kann.<sup>132</sup>

Heinrich Joseph von Nitschke verfasst ein Testament,<sup>133</sup> in dem er seine Testamentsvollstrecker mit der Anfertigung eines Epitaphs für die Pfarrkirche St. Martin betraut. Er stiftet Jahrtage in St. Martin, St. Gangolf und legiert

124 Unterlagen zur Besoldung: AEB – Rep. I A 31.

125 SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 178.

126 B – B 24, 23, S. 460; Juramentum: AEB – Rep. I U 743.

127 14. März 1749: AEB – Rep. I A 31.

128 Konfirmation 8. März 1765: B – B 24, 20, S. 17–19.

129 WACHTER, Nr. 7156 S. 348; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 138–141.

130 Verzeichnis der Pontifikalfunktionen: AEB – Rep. I 78; Weisungen Fürstbischof Adam Friedrichs an Nitschke 1760–1764: B – HStB GeistR 111. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 138–141.

131 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 141 f.

132 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 138–142.

133 Abschrift, 25. Juli 1774: B – HStB GehK 1702 Prod. 79.

verschiedene Summen für die übrigen Institutionen, bei denen er bepfündet war. Weitere Legate bestimmt er für Verwandte.

Heinrich Joseph von Nitschke stirbt versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 23. Mai 1778 an Herzwassersucht.<sup>134</sup> Die Beisetzung des Leichnams im Anschluss an den Trauerkondukt erfolgt am 29. Mai in der Bamberger Pfarrkirche St. Martin,<sup>135</sup> sein Herz wird in St. Gangolf beigesetzt.<sup>136</sup> Unterlagen über die Testamentsvollstreckung sind erhalten.<sup>137</sup> Die Bibliothek wird aus dem Nachlass an das Bamberger Priesterseminar verkauft.<sup>138</sup> In der Kirche St. Gangolf lässt sein Neffe 1802 von Georg Joseph Mutschelle ein Epitaph für Nitschke aufstellen, das in den 1960er Jahren in den Kreuzgang verlegt wurde und dessen Reste im Diözesanmuseum verwahrt werden.<sup>139</sup>

Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim bedauert auf die Todesnachricht<sup>140</sup> hin den Tod des Weihbischofs und behält sich die Entscheidung über seine Pfründen vor.<sup>141</sup> Er informiert den Papst über den Todesfall und bittet um Johann Adam Behr als seinen Nachfolger.<sup>142</sup>

L i t e r a r i s c h e s : Festschriften zur Bischofsweihe: *Ecclesia Bambergensis vocans de terra longinqua Virum voluntatis ...*, Bamberg 1749;<sup>143</sup> *Flos rosarum in diebus vernis*, Bamberg 1749;<sup>144</sup> P. Andreas Berchmann, *Des Bistums Bamberg ... Seelen-Herde*, Bamberg 1749.<sup>145</sup> – Wahl zum Dekan von St. Gangolf:

134 B – B 24, 23, S. 455f., gedruckte Todesanzeige S. 460 und 462, Nachdruck: SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 178–181; AEB – Rep. I A 31; Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/36 und 40. – LOOSHORN 7/2, S. 423f.; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 143f.

135 B – B 24, 23, S. 465f.; gedruckter Bericht 2. Juni 1778: B – B 24, 23, S. 463f.

136 28. Mai 1778: B – B 24, 23, S. 458f. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 179–181. Abbildung der Herzurne: StadtAB – Archivische Sammlungen Bamberg 3, BS (B) 334–10 – H011 B003; Abbildung der Grabplatte: StadtAB – Archivische Sammlungen Bamberg 3, BS (B) 334–10 – H010 B003.

137 AEB – Rep. I A 31.

138 29. August 1778: AEB – Rep. I A 31.

139 ARENS, Grabmal (mit Inschrift S. 459f.); JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 144, Abb. S. 145.

140 23. Mai 1778: B – HStB GehK 1702 Prod. 76.

141 27. Mai 1778: B – HStB GehK 1741, Bl. 232f.

142 Entwurf, 20. Juli 1778: B – HStB GehK 1702 Prod. 74.

143 Ein Exemplar: B – A 311, 139.

144 Jesuitenkolleg Bamberg, ein Exemplar: B – A 311, 140; VD18 12162183-001.

145 Ein Exemplar: B – A 311, 141; VD18 12207632-001.

*Decor Mitrae episcopalis ...*, [Bamberg] 1764.<sup>146</sup> – Trauergedicht: *Auf den höchstseligen Hintritt ... Heinrich Joseph von Nitschke ...*, Bamberg 1778.<sup>147</sup>

Portrait: Ölgemälde;<sup>148</sup> Ölgemälde, Weihbischofsserie Priesterseminar Bamberg;<sup>149</sup> Ölgemälde im Diözesanmuseum.<sup>150</sup>

Eigenhändige Unterschriften: 12. April 1749;<sup>151</sup> 14. Juni 1769.<sup>152</sup>

Siegel: 1. Oval (Höhe 3,4 cm, Breite 3,0 cm); Schild unter Helm, Mitra und Stab, Schild belegt mit Sparren, in jedem Feld fünfblättrige Rose (2 : 1) (Nitschke);<sup>153</sup> 12. April 1749.<sup>154</sup> Lacksiegel. – 2. Oval (Höhe 4,2 cm, Breite 3,8 cm); Schild unter Helm, Mitra und Stab, Schild belegt mit Sparren, in jedem Feld fünfblättrige Blüte (2 : 1); Umschrift: + HENRICUS IOSEPHUS EP(ISCO)PUS ANTIPATR(ENSIS) SUFFRAG[ANEUS] DIOECES(IS) BAMB(ERGENSIS); 4. Juni 1770.<sup>155</sup> Oblatensiegel.

### Johann Adam Behr (1778–1805)

LOOSHORN 7/2, S. 429–431, 738. – HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 604–606. – JÄCK, Pantheon, S. 75 f. – JÄCK, Denkschrift, Nr. 37 S. 134. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 183–185. – WACHTER, Nr. 649 S. 36. – Karl SITZMANN, Das Grabdenkmal des Weihbischofs Joh. Adam Behr zu Bamberg, in: Der Fränkische Schatzgräber. Heimatkundliche Beilage zum „Forchheimer Tagblatt“ 8. Jg. Nr. 9 (1930), S. 65–69. – Josef URBAN, Behr, Johann Adam, in: GATZ, Bischöfe 1785/1803 bis 1945, S. 33. – Karl-Georg und Bernhard PFÄNDTNER, Die Bamberg-Burgkunstadter Malerfamilie Hirschmann, in: BHVB 131 (1995), S. 293–354. – JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 147–159.

146 7. August 1764, ein Exemplar: AEB – Rep. I A 31.

147 Ein Exemplar: StBB RB.Or.fun.o.103.

148 HVB Sammlung Nr. 244; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231 (mit Abb. S. 248).

149 Abb.: JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 135.

150 Angabe nach JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 146.

151 AEB – Rep. I A 32.

152 AEB – Rep. I A 32.

153 In Blau goldener Sparren von drei goldenen Rosen begleitet: JUNG, Bamberger Weihbischofe des 18. Jahrhunderts, S. 146 (mit Abb.).

154 AEB – Rep. I A 32.

155 B – A 116, 442.

Johann Adam Behr wird am 28. Juni 1724 in Forchheim als Sohn eines Soldaten geboren und getauft.<sup>156</sup> Nach dem Besuch der Stiftsschule in Forchheim wird er Zögling im Aufseesianum in Bamberg, wo er 1739 bis 1743 studiert.<sup>157</sup> Er erwirbt die akademischen Grade *Baccalaureus theologiae* und *Licentiatius juris utriusque*,<sup>158</sup> *Dr. phil.*<sup>159</sup> und *Dr. iur. utr.*<sup>160</sup> Seine juristischen Thesen widmet er 1756 dem Domkapitel.<sup>161</sup> Im Anschluss an seine philosophischen Studien tritt er in das Bamberger Priesterseminar ein und wird Präfekt im Aufseesianum.

Weihbischof Nitschke spendet Behr am 12. April 1749 in der Bamberger Pfarrkirche St. Martin die Priesterweihe.<sup>162</sup> Generalvikar Lothar Franz Horneck von Weinheim überträgt ihm 1753 die Kaplanei Auerbach.<sup>163</sup> Das Domkapitel verleiht ihm 1754 die Regentenstelle im Aufseßischen Seminar in Bamberg,<sup>164</sup> welche Position er bis 1760 ausüben wird. Am 24. Januar 1758 erhält er ein Kanonikat im Bamberger Stift St. Stephan. Das Domkapitel bewilligt ihm einen Studienaufenthalt in Rom unter Garantierung seines Einkommens als Regens, wo er sich vom Mai 1758 bis zum Juni 1760 aufhält.<sup>165</sup> Bischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt Behr 1760 zum Pagenhofmeister.<sup>166</sup> Gleichzeitig bestellt er ihn zum Geistlichen Rat zunächst ohne Gehalt,<sup>167</sup> 1762 überträgt er ihm die volle Syndikatsstelle im Geistlichen Rat.<sup>168</sup> 1764 macht er ihn nach dem Ableben des bisherigen Stelleninhabers zum Fiskal,<sup>169</sup>

156 Zeugnis vom 7. Juli 1778: ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 217; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 640 S. 290.

157 Zeugnis vom 9. Juli 1778: AEB – Rep. I A 32; Immatrikulation als Seminarist im Aufseesianum 1741/42: HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 7341 S. 259. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 148.

158 Zeugnisse vom 10. und 14. Juli 1778: AEB – Rep. I A 32.

159 5. Juli 1746, Zeugnis vom 9. Juli 1778: AEB – Rep. I A 32.

160 Zeugnis vom 14. April 1757: ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 220; Angabe nach BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 642 S. 291.

161 24. Juli 1756: LOOSHORN 7/2, S. 173.

162 Zeugnis: AEB – Rep. I A 32; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 641 S. 290, gibt 14. April an.

163 5. April 1753: AEB – Rep. I A 32.

164 19. Juli 1754: AEB – Rep. I A 32.

165 4. März 1758: AEB – Rep. I A 32. – SITZMANN, Grabdenkmal, S. 66.

166 23. Juni 1760: AEB – Rep. I A 32. – LOOSHORN 7/2, S. 252.

167 24. Juni 1760: AEB – Rep. I A 32.

168 24. April 1762: AEB – Rep. I A 32.

169 12. Februar 1764: AEB – Rep. I A 32; B – HStB GehK 1801 Nr. 117.

in welchem Amt er noch 1772 belegt ist.<sup>170</sup> Fürstbischof Adam Friedrich ernennt Behr 1769 zum Regens des Priesterseminars sowie zum Kuraten bei St. Martin,<sup>171</sup> welche Stelle er bis zum 20. September 1777 innehat.<sup>172</sup> Dazu stellt Weihbischof Nitschke einen detaillierten Aufgabenkatalog einschließlich einer Seminarordnung zusammen.<sup>173</sup> Behr erhält das vakante Benefizium bei St. Georg auf dem Senftenberg.<sup>174</sup>

Fürstbischof Adam Friedrich ernennt den Fiskal Behr am 27. Juni 1778 zum Weihbischof und Provikar.<sup>175</sup> Am 28. Juni erhält Behr das durch den Tod Nitschkes vakante Benefizium in der Antoniuskapelle in Höchstadt.<sup>176</sup> Am 17. Juli fordert der Fürstbischof aus Kissingen seinen Generalvikar Johann Joseph Heinrich Ernst von Würtzburg auf, dem neuen Weihbischof das Glaubensbekenntnis abzunehmen.<sup>177</sup> Erst im Anschluss präsentiert Fürstbischof Seinsheim Behr zur apostolischen Bestätigung<sup>178</sup> und richtet gleichzeitig Suppliken an den Kardinalprotektor der deutschen Nation Alexander Kardinal Albani<sup>179</sup> und an Lazaro Opizio Kardinal Pallavicini um die Konfirmation und die Durchführung des Informativprozesses in Rom.<sup>180</sup> Papst Pius VI. genehmigt die Prozessführung in Rom.<sup>181</sup> Dabei fungieren Johann Kaschitz und Nikolaus Treu als Zeugen.<sup>182</sup> Auch weitere Kardinäle wie Albani setzt Seinsheim in Kenntnis.<sup>183</sup> Papst Pius VI. informiert Adam Friedrich bereits am

170 11. Dezember 1772: LOOSHORN 7/2, S. 385.

171 13. Juni 1769: AEB – Rep. I A 32.

172 LOOSHORN 7/2, S. 422; WIESNER, Priesterbildung, S. 152.

173 14. Juni 1769: AEB – Rep. I A 32.

174 10. Mai 1769: AEB – Rep. I A 32.

175 B – A 37 L. 34 Nr. 220 (= HStB NverzA 7297); AEB – Rep. I A 32, hier Festsetzung des Gehaltes auf 2000 fl. – JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 151–154.

176 B – B 24, 23, S. 494.

177 17. Juli 1778: AEB – Rep. I A 32, dabei *juramentum* und *professio fidei*; B – HStB GehK 1702 Prod. 97.

178 20. Juli 1778: B – HStB GehK 1702 Prod. 94.

179 B – HStB GehK 1702 Prod. 96.

180 ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 255 f., 258 f., 219 f.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 644 f. S. 291.

181 11. August 1778: ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 216 f.; Fragenkatalog: AEB – Rep. I A 32.

182 11. September 1778: ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 214–215', 225–226; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 653 S. 292.

183 AEB – Rep. I A 32.

1. September in einem Breve über die Wahlbestätigung.<sup>184</sup> Die Ernennung zum Bischof von Hymerion und die Konfirmation als Weihbischof für Bamberg in der Bulle *Apostolatus officium* datieren vom 28. September 1778.<sup>185</sup> Behr bedankt sich bei Pius VI. und übersendet die Eidformulare.<sup>186</sup>

Nachdem Behr nochmals das Glaubensbekenntnis abgelegt hat, erteilt ihm am 28. Oktober 1778 Fürstbischof Adam Friedrich unter Assistenz des Würzburger Weihbischofs Daniel Johann Anton von Gebattel und des Abtes Gallus Brockard von Michelsberg in der Bamberger Hofkapelle die Bischofsweihe.<sup>187</sup>

Im Anschluss vollzieht Behr zahlreiche Pontifikalhandlungen in der Diözese Bamberg:<sup>188</sup> 70310 Firmungen, 392 Tonsurierungen, 354 niedere Weihen, 363 Subdiakonats-, 268 Diakonats- und 335 Priesterweihen, allerdings nur zwei Kirchenweihen.<sup>189</sup> Behr erhält die Pfarrei St. Martin in Bamberg. Außerdem fungiert er als *Provicarius in spiritualibus*.<sup>190</sup> Bischof Franz Ludwig von Erthal bestätigt ihn als Dechanten des Stiftes St. Stephan.<sup>191</sup> Diese Pfründe will Behr aus Gesundheitsgründen resignieren, doch lehnt Erthal dies ab und entpflichtet ihn nur von der Bücherzensur.<sup>192</sup> 1790 erneuert Behr sein Resignationsbegehren.<sup>193</sup> Erthal überträgt ihm die Frühmesse in Buttenheim.<sup>194</sup>

Nach der Säkularisation muss Weihbischof Behr am 12. Mai 1804 das Generalvikariat und das Präsidium des Geistlichen Rates übernehmen.<sup>195</sup>

Am 5. November 1805 stirbt Weihbischof Behr.<sup>196</sup> Aus seinem Nachlass bestimmt er Stiftungen für das Priesterseminar, das Armeninstitut und das Krankenhaus in Bamberg, Haupterbe ist sein Bruder Franz Konrad Behr,<sup>197</sup>

184 ASV – Proc. Dat. 155, Bl. 219af.; BAUER, Vatikanische Quellen, Nr. 652f. S. 292.

185 AEB – Rep. I U 744.

186 11. November 1778: AEB – Rep. I A 32; Gebührenrechnung: AEB – Rep. I A 32.

187 B – B 24, 23, S. 533–564.

188 Verzeichnis: AEB – Rep. I 79.

189 JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 154–156.

190 Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender für das Jahr 1796, Bamberg 1796, S. 12.

191 30. Oktober 1780: B – B 24, 25, S. 491.

192 13. September 1789: B – HStB GehK 1720 Prod. 388.

193 21. Oktober 1790: B – HStB GehK 1720 Prod. 648.

194 1. Mai 1791/92: AEB – Rep. A 32.

195 WACHTER, Nr. 649 S. 36.

196 Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/7.

197 WACHTER, Nr. 646 S. 36.

Dekan in Scheßlitz.<sup>198</sup> Johann Adam Behr wird auf dem Bamberger Friedhof beigesetzt, da seine Pfarrkirche St. Martin im Zuge der Säkularisation abgerissen worden war.<sup>199</sup> Über seiner Grabstätte an der südlichen Chorseite der Gönningerkapelle wird ein von Georg Joseph Mutschelle geschaffenes klassizistisches Grabmonument angebracht.<sup>200</sup>

Literarisches: Johann Adam Behr und Johannes Baptista Ignatius Schnee, *Cosmo-geographia elementaris speculativa & practica ...*, Bamberg 1745;<sup>201</sup> Johann Adam Behr, *Dissertatio inauguralis de iure & praxi circa sacra in castro nobili e triplicis aevi lapsu investigatis*, Bamberg 1757.<sup>202</sup> – Festschriften zur Bischofsweihe: *Auf den hohen Einweyhungs Tag ...*, Bamberg 1778;<sup>203</sup> Johann Georg Christoph Gertner, *Da der hochwürdigste Fürst ... den 28. October 1778 gnädigst geruheten ... Johann Adam Behr ... zum Bischof zu Hymerien ... einzuweyhen*, [Bamberg 1778];<sup>204</sup> *Geheimer Glückwunsch ... über die Erhebung ... des ... Herrn Johann Adam Behr zur Weyhbischöflichen Würde*, Bamberg 1778.<sup>205</sup> – Wahl zum Dechanten von St. Stephan: *Ewiges Denkmal errichtet statt einer Danksagung ... in der hohen Person ... Johann Adams Behr*, [Bamberg] 1780;<sup>206</sup> *Da Bamberg den 30ten October 1780. ... Adam Behr, Bischof zu Hymerien, ... zum Dechant erwählet wurde ...*, Bamberg 1780.<sup>207</sup> – Namenstag: *Am hohen Namenstage Seiner Hochbischöflichen Gnaden des Herrn Herrn Johann Adam Behr, Bischofs zu Hymerien, Weyhbischofes zu Bamberg etc.*, Bamberg 1801.<sup>208</sup>

198 HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 605; SITZMANN, Grabdenkmal, S. 67; JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 157.

199 Abgegangene Stadtpfarrkirche St. Martin: BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Innere Inselstadt 1, S. 27–47, hier S. 28f.

200 AEB – Rep. I A 14; Grabinschrift: SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 185. – SITZMANN, Grabdenkmal, S. 68 (mit Abb. und Inschrift); JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 156f. (mit Abb. S. 157).

201 Ein Exemplar: StBB RB.Diss.ph.o.38m; VD18 12554324-001.

202 Ein Exemplar: StBB RB.Diss.jur.q.6; VD18 15073505-001.

203 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/44.

204 Ein Exemplar: StBB RB.Carm.sol.f.17/46.

205 StadtAB, HV Rep. 3, Nr. 848.

206 Ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.108–b.

207 StBB RB.Carm.sol.f.17/47.

208 StadtAB, HV Rep. 3, Nr. 848.



Portraits: Ölgemälde, Weihbischofsserie Priesterseminar Bamberg;<sup>209</sup> Ölgemälde, Johannes Hirschmann, 1783;<sup>210</sup> Ölgemälde.<sup>211</sup>

Eigenhändige Unterschriften: zahlreiche Beispiele: AEB – Rep. I A 32; 20. Juni 1770.<sup>212</sup>

Siegel: Oval (Höhe 4,2 cm, Breite 3,8 cm); Schild unter Helm, Mitra und Stab, Schild belegt mit hochgestelltem, mit dem Bart nach rechts weisendem Schlüssel, begleitet von drei sechsstrahligen Sternen, diese 1 : 2 gestellt (Behr);<sup>213</sup> Umschrift: + IOANNES ADAMUS EP(ISCO)PUS HYMERIENS SUFFRAG(ANEUS) [DIOECESIS] BAMBERGENSIS; 20. Juni 1770.<sup>214</sup> Oblatensiegel.

209 Abb.: JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 149.

210 HVB Sammlung Nr. 91; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231. – PFÄNDTNER, Bamberg-Burgkunstadter Malerfamilie, S. 318.

211 HVB Sammlung Nr. 118; BRAUN, Personen- und Ortsdarstellungen, S. 231. – PFÄNDTNER, Bamberg-Burgkunstadter Malerfamilie, S. 320.

212 B – A 116, 442.

213 Goldener Schild, belegt mit hochgestelltem, mit dem Bart nach rechts weisendem Schlüssel, begleitet von drei sechsstrahligen Sternen: JUNG, Bamberger Weihbischöfe des 18. Jahrhunderts, S. 159 (mit Abb.).

214 B – A 116, 442.

## 2. Generalvikare

Listen: SCHUBERTH, Historischer Versuch, S. 51 f. (lückenhaft).

JÄCK, Denkschrift, S. 134–136 (fehlerhaft). – GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 593. – HandbuchBayerKG 2, S. 1049 (ab 1630).

An der Spitze der geistlichen Verwaltung der Diözese steht der vom Bischof ernannte Generalvikar, dessen Auftrag mit dem Tod des Bischofs erlischt.<sup>215</sup> Dieses Amt entwickelt sich aus der Stellvertretung für den abwesenden oder erkrankten Bischof,<sup>216</sup> von dem der *vicarius generalis in spiritualibus* seine Kompetenz durch Amtsübertragung bezieht. Der Generalvikar ist nach dem Kirchenrecht der Stellvertreter des Bischofs für die Verwaltung der Jurisdiktion.<sup>217</sup> Alle Generalvikare des Untersuchungszeitraums absolvieren ein Studium der Rechte oder der Theologie, einige auch beider Fächer. In Bamberg steht der Generalvikar zeitweilig in Konkurrenz mit dem Präsidenten des Geistlichen Rates oder Vikariatspräsidenten, der aus dem Domkapitel bestimmt wird. Mit dem *recessus perpetuus* zwischen dem Fürstbischof und dem Domkapitel vom 11. März 1748, der den Immunitätenstreit beendet, behält sich das Domkapitel die Besetzung der Position des Generalvikars mit einem seiner Mitglieder vor.<sup>218</sup>

## Johann Ernst Schubert (1684–1706)

HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 595. – WACHTER, Nr. 9206 S. 452. – WEISS, Bamberg 3, S. 619f.

215 HINSCHIUS, Kirchenrecht 2, S. 205–224; KREMER, Herkunft, S. 54–58.

216 GUTTENBERG, Bamberg 1, S. 86–88; Heinrich STRAUB, Die geistliche Gerichtsbarkeit des Domdekans im alten Bistum Bamberg von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung (Münchener theologische Studien 3/Kanonistische Abteilung 9), München 1957, S. 246–262; Hans-Jürgen SCHMITT, Die geistliche und weltliche Verwaltung der Diözese und des Hochstifts Bamberg zur Zeit des Bischofs Weigand von Redwitz (1522–1556), in: BHVB 106 (1970), S. 33–184, hier S. 50–53.

217 HINSCHIUS, Kirchenrecht 2, S. 213–218.

218 11. März 1748: B – A 85 L. 342 Nr. 1407; A 115 L. 43 Nr. 237. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 178.

Dr. theol. et iur. utr. Johann Ernst Schubertth immatrikuliert sich am 4. Dezember 1674 an der Universität Wien.<sup>219</sup> Er erhält am 24. April 1675 ein Kanonikat bei St. Jakob in Bamberg, mit dessen Erträgen er in Rom studiert, wo er von 1676 bis 1679 im Germanicum nachweisbar ist.<sup>220</sup> Zurück in Bamberg wird er am 24. April 1679 Inspektor der Alumnen und bekommt am 20. Februar 1680 das Katharinen-Benefizium in Burgellern. Am 6. Februar 1681 wird er in den Geistlichen Rat berufen, am 19. Oktober 1683 zum Pfarrer von St. Martin in Bamberg, in welcher Position er das Alumnat in das Pfarrhaus übernimmt und als Regens leitet. Nach dem Tod des Generalvikars Johann Jakob Weber am 20. Dezember 1684 ernennt ihn Bischof Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg zum Generalvikar, am 4. März 1694 übernimmt ihn Lothar Franz von Schönborn in dieser Position.<sup>221</sup> 1685 wird er Dechant des Bamberger Stiftes St. Jakob, 1696 apostolischer Protonotar. Kurz vor seinem Tod errichtet er ein Testament.<sup>222</sup> Johann Ernst Schubertth stirbt am 6. Februar 1706 und wird in St. Jakob beigesetzt.

J o h a n n   A u g u s t i n   G e r b e r, stellvertretender Generalvikar  
(1699–1704)

WACHTER, Nr. 3009 S. 149.

Dr. theol. et utr. jur. Geboren in Teuschnitz, studiert Johann Augustin Gerber in Würzburg Rechte und Theologie. Am 12. März 1692 erhält er ein Kanonikat bei St. Gangolf in Bamberg. Am 1. Oktober 1697 wird er zum Geistlichen Rat ernannt, 1699 zum stellvertretenden Generalvikar. Er stirbt in Würzburg am 21. September 1704.

J o h a n n   W e r n e r   S c h n a t z (1706–1723)

Vgl. Liste der Weihbischöfe.

---

219 GALL, Matrikel Wien 5, Nr. 120 S. 73.

220 SCHMIDT, Germanicum, S. 298.

221 B – HStB GehK 1744, Bl. 6–9.

222 B – HStB GeistR 4566.

Nach dem Tod des Generalvikars Johann Ernst Schubert betraut Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn Weihbischof Schnatz auch mit diesem Amt.<sup>223</sup>

### Johann Sartorius, Provikar (1723–1734)

HAAS, Geschichte der Pfarrei St. Martin, S. 598. – JÄCK, Pantheon, Sp. 965. – WACHTER, Nr. 8489 S. 413. – Egon Johannes GREIPL, Sartorius, Johann, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 412.

Johann Sartorius wird am 30. Mai 1673 in Kersbach bei Forchheim geboren. 1700 wird er Kaplan bei der Pfarrkirche St. Martin in Bamberg und Inspektor des Priesterseminars, 1713 Geistlicher Rat. Im Jahr 1723 wird er Provikar und Kanoniker des Stifts St. Gangolf sowie Pfarrer von St. Martin (bis 1734); in diesem Zeitraum wird er als Provikar genannt.<sup>224</sup> Er entwirft eine bambergische Kirchenordnung.<sup>225</sup> Sartorius stirbt am 8. Mai 1738 und wird in der Bamberger Pfarrkirche St. Martin beigesetzt. Über seinen Nachlass brechen Streitigkeiten aus.<sup>226</sup>

### Franz Joseph Anton von Hahn (1734–1746)

Vgl. Liste der Weihbischöfe.

Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn ernennt Hahn mit der Erhebung zum Bamberger Weihbischof zum Generalvikar, am 9. Oktober 1734 präsentiert er Hahn dem Geistlichen Rat als Generalvikar.<sup>227</sup> Sein Amt als Generalvikar erlischt mit dem Tod von Fürstbischof Friedrich Karl am 25. Juli 1746.

<sup>223</sup> Verpflichtungserklärung gegenüber dem Domkapitel 4. März 1706: B – B 86, 51, Bl. 228.

<sup>224</sup> WACHTER, Nr. 8489 S. 413.

<sup>225</sup> AEB – Rep. I 29.

<sup>226</sup> 1737–1740: B – HStB GeistR 4578.

<sup>227</sup> AEB – Rep. I 77, Bl. 3.

Lothar Franz Philipp Wilhelm Horneck  
von Weinheim (1746–1753)

AMRHEIN 2, Nr. 1328 S. 196. – WACHTER, Nr. 4650 S. 228. – Egon Johannes GREIPL, Horneck von Weinheim, Lothar Franz Philipp Wilhelm Reichsfreiherr von, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 196.

Lothar Franz Philipp Wilhelm Horneck von Weinheim wird am 16. Februar 1694 geboren und am 17. Februar in der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zu Bamberg getauft.<sup>228</sup> Eltern: Johann Philipp Horneck von Weinheim,<sup>229</sup> Oberamtmann zu Burgebrach, Maria Margareta Rosina geborene von Eyb. Taufpaten: Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn, Johann Philipp von Franckenstein,<sup>230</sup> Domkapitular und Kantor, Georg Wilhelm Kasimir von Schutzbar gen. Milchling,<sup>231</sup> Domkapitular und Viztum in Kärnten. Weihbischof Schnatz erteilt Horneck am 5. April 1706 die Tonsur.<sup>232</sup> Als Domzellar wird dieser am 29. Mai 1706 in das Bamberger Kapitel zugelassen,<sup>233</sup> wo er vom 19. Juli 1708 bis zum 27. August 1709 seine erste Residenz leistet.<sup>234</sup> Weihbischof Schnatz weiht ihn am 27. März 1718 zum Subdiakon.<sup>235</sup> Am 11. Juli 1718 wird Horneck in das Bamberger, am 1. Juli 1720 in das Würzburger Domkapitel (resigniert 19. September 1724) aufgenommen. In Bamberg wird er 1723 zum Geheimen Rat ernannt.<sup>236</sup> Als Nachfolger des am 22. März 1728 verstorbenen Franz Georg Faust von Stromberg<sup>237</sup> wird er 1728 Vikariatspräsident.<sup>238</sup>

In der Sedisvakanz nach dem Tod Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborns bestellt das Domkapitel Horneck zum Kapitelsvikar.<sup>239</sup> Bischof Johann Philipp Anton von Franckenstein bestätigt ihn in dieser Funktion

228 Taufzeugnis vom 9. April 1706: B – A 116, 542.

229 WACHTER, Nr. 4652 S. 228.

230 WACHTER, Nr. 2668 S. 134; WENDEHORST, St. Burkard in Würzburg, S. 228.

231 WACHTER, Nr. 9294 S. 457.

232 B – A 116, 542.

233 Aufschwörakten: B – A 116, 542, hier Stammbaum mit farbigen Wappenzeichnungen.

234 Zeugnis: B – A 116, 542.

235 Zeugnis vom 31. März 1718: B – A 116, 542.

236 14. Februar 1723: B – HStB GehK 1792, Bl. 113 und HStB GehK 1801 Nr. 249.

237 WACHTER, Nr. 2360 S. 120.

238 30. März 1728: B – HStB GehK 1801 Nr. 249.

239 26. Juli 1746: B – B 86, 74, Bl. 152.

und übernimmt ihn als Generalvikar.<sup>240</sup> 1753 wählt das Kapitel Horneck von Weinheim zum Domdechanten,<sup>241</sup> worauf er auf die Position als Generalvikar resigniert. Er stirbt am 28. Mai 1758 auf seinem Gut Schloss Thurn bei Heroldsbach und wird beim Kreuzaltar im Bamberger Dom, sein Herz in der Schlosskapelle Thurn beigesetzt.<sup>242</sup>

### Heinrich Joseph von Nitschke, Provikar (1748–1753)

Vgl. Liste der Weihbischöfe.

Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein ernennt Weihbischof Nitschke 1748 zum Provikar, weil sich das Domkapitel die Position des Generalvikars selbst vorbehält.<sup>243</sup>

### Otto Philipp Erhard Ernst Groß von Trockau (1753–1765)

AMRHEIN 2, Nr. 1670 S. 311 f. – WACHTER, Nr. 3426 S. 168.

Otto Philipp Erhard Ernst Groß von Trockau wird am 15. Juni 1710 auf Schloss Trockau im Süden von Bayreuth geboren und getauft.<sup>244</sup> Eltern: Marquard Wilhelm Groß von Trockau, Pfleger von Veldenstein, und Anna Maria Sidonia geborene von Guttenberg. Taufpaten: Dompropst Otto Philipp von Guttenberg,<sup>245</sup> Domkapitular Philipp Ernst Groß von Trockau,<sup>246</sup> Viztum in Kärnten. Der Michelfelder Abt Wolfgang Rinswerger erteilt Otto Philipp Erhard Ernst mit Erlaubnis des Bamberger Bischofs am 16. Februar 1720 die Tonsur.<sup>247</sup> Am 23. Februar 1720 überträgt ihm Dompropst Otto

240 16. Januar 1747: B – B 24, 6, Bl. 6' f.; B – HStB GehK 1690 Prod. 7 (ohne Tagesangabe).

241 17. September 1753: B – B 86, 81, Bl. 224–233. – LOOSHORN 7/2, S. 113 f.

242 Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/26. – WACHTER, Nr. 4650 S. 228 (gibt irrtümlich 21. Mai als Todesdatum).

243 11. März 1748. – SCHMITT, Klerikal-Seminar, S. 178.

244 Zeugnis vom 19. Februar 1720: B – A 116, 442.

245 WACHTER, Nr. 3591 S. 175.

246 WACHTER, Nr. 3429 S. 169.

247 Zeugnis: B – A 116, 442.

Philipp von Guttenberg ein durch Resignation freigewordenes Kanonikat am Domstift Bamberg durch einen Prokurator, wo er seine erste Residenz vom 3. März 1722 bis zum 8. April 1723 leistet.<sup>248</sup> Groß von Trockau wird am 2. März 1720 in das Bamberger, am 21. Juni 1720 in das Würzburger Kapitel aufgenommen, wo er am 30. Juni 1756 zum Domdechanten gewählt wird.<sup>249</sup> Er studiert 1730 bis 1733 in Rom, wo er im Germanicum lebt.<sup>250</sup> Die Subdiakonatsweihe spendet ihm am 22. Dezember 1732 Nunzio de Baccari, Bischof von Boiano und Vertreter des Generalvikars von Rom, Johann Anton Kardinal Guadagni, in der Lateranbasilika.<sup>251</sup> Eine Kapitelsstelle in Bamberg erhält Groß von Trockau am 24. April 1740,<sup>252</sup> wo er am 18. September 1753 Domkantor wird. 1746 erhält er die Oberpfarrei Buttenheim, 1747 die Oberpfarrei bei Unserer Lieben Frau in Bamberg, 1764 wird er Propst des Bamberger Stifts St. Stephan.

Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein ernennt Groß von Trockau 1753 zum Vikariatspräsidenten und Generalvikar von Bamberg.<sup>253</sup> In Würzburg wird er Regierungspräsident. Außerdem ist er seit dem 11. Januar 1776 infulierter Propst des Ritterstifts Comburg und seit dem 15. Juni 1779 Propst von Stift Haug in Würzburg. Er stirbt am 29. November 1779 versehen mit den Sterbesakramenten in Würzburg und wird in der dortigen Domkirche beigesetzt.<sup>254</sup> Sein Vermögen hatte er für die Errichtung eines Familienfideikommisses bestimmt.

*L i t e r a r i s c h e s*: Wahl zum Domdechanten von Würzburg: *Das Denckmahl einer tief-schuldigen Ehrfurcht ...*, o. O. 1756;<sup>255</sup> Raymund Valentin Papius, *Solus sub cancro dominans ...*, Würzburg 1756;<sup>256</sup> *Magni decani electio insignis ...*, Würzburg 1756.<sup>257</sup> – Wahl zum Propst von Stift Haug: *Ode auf den erhabenen Geburts- und Wahltag des ... Otto Philipp Erhard Ernst Freyherrn Groß von und in Trockau ...*, o. O. 1779.<sup>258</sup>

248 B – A 116, 442.

249 AMRHEIN 2, S. 311.

250 STEINHUBER, Germanicum 2, S. 262; SCHMIDT, Germanicum, S. 250.

251 Zeugnis vom 20. Juni 1736: B – A 116, 442.

252 Aufschwörakten, dabei Stammbaum mit farbigen Wappenzeichnungen: B – A 116, 442.

253 12. Oktober 1753: B – HStB GehK 1801 Nr. 249.

254 Totenzettel: StBB RB.Or.fun.f.11/23. – AMRHEIN 2, S. 312.

255 Ein Exemplar: UB Würzburg, 59/Franc. 3218.17; VD18 1215606X-001.

256 Ein Exemplar: UB Würzburg, 59/Franc. 3218.16; VD18 12156078-001.

257 Ein Exemplar: UB Würzburg, 55/Rp 24,195; VD18 12162191-001.

258 Ein Exemplar: UB Würzburg, 55/Rp 23,421a; VD18 11097922-006.

Johann Joseph Heinrich Ernst  
von Würzburg (1765–1800)

AMRHEIN 2, Nr. 1412 S. 227. – WACHTER, Nr. 11284 S. 556f. – Wilhelm HOTZELT, Familiengeschichte der Freiherren von Würzburg, Freiburg i. Br. 1931, S. 550–561. – Egon Johannes GREIPL, Würzburg, Johann Joseph Heinrich Ernst Reichsritter von, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 578. – WENDEHORST, St. Burkard in Würzburg, S. 329.

Johann Joseph Heinrich Ernst Martin Innocentius von Würzburg wird am 28. Juli 1722 geboren und in der Schlosskapelle Mitwitz bei Kronach getauft.<sup>259</sup> Eltern: Georg Heinrich Wilhelm Freiherr von Würzburg († 1736), Geheimer Rat und Oberamtmann zu Neustadt an der Saale, Anna Theresia geborene von Mauchenheim gen. Bechtolsheim († 1760). Taufpaten: Heinrich Hartmann von Rotenhan,<sup>260</sup> Domkapitular zu Bamberg und Würzburg, Hofratspräsident zu Bamberg, Johann Gottfried Groß von Trockau,<sup>261</sup> Domkapitular zu Bamberg, Würzburg und Eichstätt. Der Würzburger Weihbischof Johann Bernhard Mayer erteilt ihm am 13. Januar 1732 die Tonsur.<sup>262</sup> Johann Joseph von Würzburg immatrikuliert sich am 25. November 1736 an der Universität Würzburg,<sup>263</sup> um seine Studien 1742 in Salzburg fortzusetzen.<sup>264</sup> Seine Ausbildung beschließt im Jahr 1743 eine Reise durch Oberitalien nach Rom.<sup>265</sup>

In Würzburg erhält Johann Joseph von Würzburg am 1. Februar 1732 eine Stelle im Domkapitel. Domizellar wird er am 15. Oktober 1736. Am 13. Februar 1747 überträgt ihm der Turnar Johann Philipp von Mauchenheim gen. Bechtolsheim<sup>266</sup> die durch Resignation freigewordene Stelle des Bischofs Johann Philipp Anton von Franckenstein im Domkapitel Bamberg.<sup>267</sup> Seine erste Residenz in Bamberg hält er vom 28. Juni 1752 bis zum 4. Juli 1753.<sup>268</sup> Er empfängt am 4. April die niederen Weihen und am 9. April 1755 durch den

259 Taufzeugnis vom 11. Februar 1747: B – A 116, 1106.

260 AMRHEIN 2, Nr. 1394 S. 221; WACHTER, Nr. 8277 S. 403.

261 AMRHEIN 2, Nr. 1410 S. 226; WACHTER, Nr. 3424 S. 168.

262 B – A 116, 1106.

263 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,2, Nr. 15122 S. 609.

264 HOTZELT, Familiengeschichte, S. 550.

265 HOTZELT, Familiengeschichte, S. 550f.

266 WACHTER, Nr. 6493 S. 314.

267 B – A 116, 1106. – Stammbaum mit farbigen Wappenzeichnungen: B – A 116, 1106.

268 B – A 116, 1106.



Würzburger Weihbischof Daniel Johann Anton von Gebattel die Subdiakonsweihe.<sup>269</sup> 1736 wird er Kanoniker im Würzburger Ritterstift St. Burkard.

Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt im Jahr 1765 Würzburg zum Vikariatspräsidenten und gleichzeitig zum Generalvikar.<sup>270</sup> 1766 empfängt dieser die Priesterweihe.<sup>271</sup> 1780 wird er Oberpfarrer bei Unserer Lieben Frau in Bamberg, außerdem verfügt er über die Pfarreien von Buttenheim und Königsfeld. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens fungiert er ab dem Studienjahr 1773/74 als Rektor der Universität Bamberg<sup>272</sup> und behält diese Position bis 1796/97 bei.

Johann Joseph von Würzburg stirbt am 3. Januar 1800 in Würzburg und wird in der Domsepultur bestattet.<sup>273</sup> Sein Vermögen bestimmt er für die Errichtung eines Familienfideikommisses.

Eigenhändige Unterschrift: 20. Juni 1770;<sup>274</sup> 1. Mai 1792.<sup>275</sup>

Franz Heinrich Wilhelm Karl  
von Redwitz (1800–1804)

WACHTER, Nr. 7827 S. 381. – BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 203 S. 407f.

Franz Heinrich Wilhelm Karl von Redwitz wird am 5. Oktober 1739 in Schmölz bei Kronach geboren. Vater: Johann Veit Karl Wilhelm von Redwitz (geb. 1714), Mutter: Maria Eva geborene von Hetttersdorf (geb. 1718), Brüder: Johann Philipp Anton (1758–nach 1780),<sup>276</sup> Domherr in Eichstätt, Karl Theodor Ernst (1753–1834),<sup>277</sup> Domherr in Eichstätt, Friedrich Anton (1751–1815),<sup>278</sup> Domherr in Bamberg. Am 2. März 1762 wird Franz Heinrich von Redwitz in das Domkapitel Bamberg aufgenommen. Er studiert 1762 bis

269 B – A 116, 1106.

270 1. Juni 1765: B – HStB GehK 1801 Nr. 249, 250.

271 WACHTER, Nr. 11284 S. 557.

272 HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 10485 S. 377f.

273 Grab- und Epitaphinschrift: AMRHEIN 2, S. 227; Felix MADER, Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg 12: Stadt Würzburg (Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern), München 1915, S. 126.

274 B – A 116, 442.

275 AEB – Rep. A 32.

276 BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 204 S. 408.

277 BRAUN, Domkapitel Eichstätt, Nr. 205 S. 408f.

278 WACHTER, Nr. 7832 S. 382.

1764 am Germanicum in Rom.<sup>279</sup> 1773 wird er außerdem in das Domkapitel Eichstätt aufgeschworen.

Am 17. Januar 1800 wird Redwitz Vikariatspräsident und Generalvikar in Bamberg. Er stirbt am 5. Mai 1804 und wird in der Sepultur von St. Getreu in Bamberg beigesetzt.

---

279 STEINHUBER, *Germanicum* 2, S. 262; SCHMIDT, *Germanicum*, S. 288.

## 3. Fiskale

Der Fiskal ist zuständig für die Verwaltung der geistlichen Einkünfte des Bischofs. Alle Fiskale absolvieren ein Studium, mehrfach dient das Amt als Sprungbrett in die Position des Weihbischofs wie bei Johann Werner Schnatz und Johann Adam Behr.

## Johann Werner Schnatz (1690–1705)

Vgl. Liste der Weihbischofe.

Bischof Marquard Sebastian von Stauffenberg überträgt Schnatz 1690 das Amt des Fiskals,<sup>280</sup> welches er bis zu seiner Ernennung zum Weihbischof ausübt.

## Gallus Heinrich Bauer von Heppenstein (1706–1742)

JÄCK, Pantheon, Sp. 44. – WACHTER, Nr. 464 S. 27.

Dr. utr. iur. Gallus Heinrich Bauer ist ein Verwandter des einflussreichen Finanzbeamten und Vertrauten von Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn, Johann Alberich Bauer von Heppenstein.<sup>281</sup> Er erhält am 13. Juni 1682 ein Kanonikat bei St. Stephan in Bamberg, um anschließend Theologie in Salzburg zu studieren.<sup>282</sup> 1700 wird er Geistlicher Rat in Bamberg. Er begleitet 1704/05 als Hofmeister Marquard Wilhelm von Schönborn auf einer Studienreise nach Leiden.<sup>283</sup> Im Jahr 1706 erfolgt seine Ernennung zum Fiskal.<sup>284</sup> 1708 wird er Pfarrverweser der Oberen Pfarre in Bamberg,<sup>285</sup> wo mehrere Stiftungen an

280 Beleg vom 22. Februar 1701: B – HStB GehK 1789 Nr. 93.

281 Ernennung zum Geheimen Sekretär durch Lothar Franz von Schönborn 15. Dezember 1704: B – HStB GehK 1789, Nr. 118. – SCHRÖCKER, Patronage, S. 100–102; RUPPRECHT, Geheime Kanzlei, S. 442 f.

282 Befreiung von der Residenzpflicht: B – HStB GeistR Nr. 32.

283 SCHRÖCKER, Patronage, S. 100.

284 10. August 1706: B – HStB GehK 1789 Prod. 157. – Bestätigung durch Fürstbischof Lothar Franz 15. März 1707: AEB – Rep. I A 44a.

285 B – HStB Geistliche Regierung 1409.

ihn erinnern.<sup>286</sup> Im Jahr 1723 wird er zum Dechanten des Stiftes St. Stephan gewählt. Gallus Heinrich Bauer stirbt am 4. März 1742 und wird in der Oberen Pfarre begraben.

#### Adam Rudolf Trenner (1743–1746)

WACHTER, Nr. 10272 S. 509.

Adam Rudolf Trenner wird am 29. März 1690 in Bamberg geboren. Er immatrikuliert sich am 23. November 1702 an der Universität Bamberg,<sup>287</sup> seine Studien schließt er als Mag. art. lib. und Dr. theol. ab. Im Jahr 1712 erhält er ein Kanonikat bei St. Stephan in Bamberg. 1720 wird er zum Geistlichen Rat ernannt, am 22. April 1727 Fiskalatsadjunkt und 1743 Fiskal. 1739 wird er Pfarrverweser von Unserer Lieben Frau (Obere Pfarre) in Bamberg und Generalvisitorator des Landkapitels Hollfeld. Er stirbt am 28. Juni 1746.<sup>288</sup>

#### Johann Georg Franz Lurz (1746–1763)

WACHTER, Nr. 6356 S. 307.

Johann Georg Franz Lurz aus Traustadt schließt ein Jurastudium als Lizentiat der Rechte ab, gründet eine Familie und wird Bamberger Hofrat und Syndikus von Kloster Banz. Als Witwer tritt er in den geistlichen Stand. Er wird 1736 in den Geistlichen Rat berufen, im September 1738 wird er Kanoniker und später Oberrichter bei St. Jakob in Bamberg, weitere Benefizien folgen. Im Jahr 1741 empfängt er in Würzburg die Priesterweihe. Als Nachfolger Trenners wird er am 31. Juni 1746 Fiskal in Bamberg<sup>289</sup> und übt das Amt bis zu seinem Tode aus. Er stirbt am 24. Oktober 1763 und wird in der Stiftskirche St. Jakob begraben.

<sup>286</sup> BREUER/GUTBIER, Stadt Bamberg. Bürgerliche Bergstadt 1, S. 185, 327.

<sup>287</sup> HESS, Matrikel Bamberg, Nr. 3730 S. 133.

<sup>288</sup> Aushändigung der Akten und Rechnungen des Geistlichen Rats und Fiskalats, welche der verstorbene Dr. Trenner noch in Händen hatte: B – HStB GeistR 36. Unterlagen zu seinem Testament: B – HStB GeistR 4554. – LOOSHORN 7/1, S. 293.

<sup>289</sup> LOOSHORN 7/1, S. 293.

## Johann Adam Behr (1764–1778)

Vgl. Liste der Weihbischöfe.

Bischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt Johann Adam Behr am 12. Februar 1764 nach dem Ableben des bisherigen Stelleninhabers zum Fiskal,<sup>290</sup> welches Amt er bis zu seiner Erhebung zum Weihbischof 1778 ausübt.

## Johann Michael Heinrich Schuberth (1778–1805)

JÄCK, Pantheon, Sp. 1045. – VON SCHULTE, Schuberth, Johann Michael Heinrich, in: ADB 32 (1891), S. 638. – WACHTER, Nr. 9209 S. 453. – SEIDERER, Aufklärung, S. 289f., 473.

Johann Michael Heinrich Schuberth wird am 19./21. Oktober 1741/42 wohl in Schlüsselau geboren. Er schließt seine Studien in Bamberg mit dem Mag. phil. und Dr. iur. utr. ab. 1758 erhält er ein Kanonikat im Bamberger Stift St. Gangolf, wo er 1780 zum Scholaster und am 8. Juni 1790 zum Dechanten<sup>291</sup> gewählt wird. 1768 wird er zum Geistlichen Rat ernannt, das Stimmrecht soll er erst nach Ablauf eines Jahres erhalten.<sup>292</sup> Am 28. Oktober 1778 wird er Fiskal und übt dieses Amt in den folgenden Jahren aus,<sup>293</sup> am 11. April 1795 wird er Geheimer Rat. Nach der Säkularisation wird Schuberth im Jahr 1805 noch Provikar. Er stirbt am 2. August 1807.<sup>294</sup>

Literarisches: Michael Heinrich Schuberth, *Dissertatio de origine, et conditione ecclesiarum collegiatarum in genere, et ecclesiae collegiatae ad B. V. M. et S. Gangolphum Bambergae in specie*, Bamberg 1768;<sup>295</sup> *Schatten und Licht an der sogenannten nahen Beleuchtung derjenigen Einwürfe, welche einige Canonisten wider das Chur-Baierische Sponsalien-Gesetz vom 24ten Julii 1769 gemacht haben sollen*, [Bamberg] 1771;<sup>296</sup> *Historischer Versuch über die geistliche und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des*

290 12. Februar 1764: AEB – Rep. I A 32; B – HStB GehK 1801 Nr. 117.

291 LOOSHORN 7/2, S. 605.

292 15. Oktober 1768: B – HStB GehK 1697 Prod. 72.

293 Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender für das Jahr 1796, Bamberg 1796, S. 13, 15.

294 LOOSHORN 7/2, S. 744.

295 Ein Exemplar: StBB RB.Diss.jur.q.95; VD18 12141526-001; VD18 12371866-001.

296 Ein Exemplar: StBB J.can. 995; VD18 12356247-001.

*Hochstifts Bamberg. Ein Beytrag zur deutschen insonderheit ostfränkischen Geschichte*, Erlangen 1790;<sup>297</sup> *Nachträge zum Historischen Versuche über die geistliche und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des Hochstifts Bamberg*, Bamberg 1792;<sup>298</sup> *Brevis adlocutio gratulatoria, quam ad ... dominum Georgium Carolum ... electione unanimiter peracta ...*, Bamberg 1800;<sup>299</sup> *Ueber das Schulwesen in den katholischen Staaten und die Nothwendigkeit eines allgemeinen Schuleninstituts nebst patriotischem Vorschlage und Wunsche*, [Bamberg] 1801;<sup>300</sup> *Allerdevotester Glückwunsch und patriotische Freudensbezeugung wegen der glorreichsten Erhebung Maximilian Josephs des allerdurchlauchtigsten großmächtigsten und allergnädigsten Fürsten und Herrn zur Königswürde in Bayern*, Bamberg 1806.<sup>301</sup>

---

297 Ein Exemplar: StBB Hbl M 423–1; VD18 10201874.

298 Ein Exemplar: StBB Hbl M 423–2.

299 Ein Exemplar: StBB NS 1950 D 976; VD18 12095788-001.

300 Ein Exemplar: StBB HV.H.Bbg.537.

301 Ein Exemplar: StBB MvO.Bamb.o.268(10).

## 4. Kanzler

Liste: JÄCK, Denkschrift, S. 154.

Der Kanzler ist in der Regel gleichzeitig Mitglied des Hofrates, doch bildet die Kanzlei eine eigenständige Behörde. Alle schriftlichen Verwaltungstätigkeiten, die nichts mit Finanzen zu tun haben, fallen in ihre Zuständigkeit. Sie bildet die Schreibstube des Fürstbischofs, hier werden aber auch die beim Hofrat und beim Hofgericht anfallenden Arbeiten erledigt.<sup>302</sup> Für alle Kanzler ist ein juristisches Studium anzunehmen.

Hieronymus Karl Karg von Bebenburg,  
Vizekanzler (1691–1714), Kanzler (1714–1722)

JÄCK, Pantheon, Sp. 537. – ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 92f. – WILD, Lothar Franz von Schönborn, S. 25. – SCHRÖCKER, Bischofswahlen, S. 130 Anm. 167. – SCHRÖCKER, Patronage, S. 105–108. – WEISS, Bamberg 3, S. 636.

Hieronymus Karl Karg wird am 2. Juni 1651 geboren. Vater: Friedrich Karg (um 1610–1679), bambergischer Obereinnehmer, Mutter: Eva geborene Schweigker († 1696). Bruder: Kurkölnener Kanzler Johann Friedrich Karg von Bebenburg (1648–1719).<sup>303</sup> Söhne (in Auswahl): Georg Karl (1686–1747),<sup>304</sup> Bamberger Reichstagsgesandter in Regensburg 1717–1746, Georg Joseph (1695–1779), Vizekanzler 1731–1739, Kanzler 1739–1779. Töchter<sup>305</sup> (in Auswahl): Maria Philippina (geb. 1682), verheiratet mit Johann Daniel Heyland; Maria Kunigunde, verheiratet mit Hofrat Johann Konrad Gessel. Hieronymus

302 Hans Friedel OTT, Die weltliche Rechtsprechung des Bischofs im Hochstift Bamberg von den Anfängen bis in die erste Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts (HVB Beiheft 11), Bamberg 1980, S. 285–291.

303 JÄCK, Pantheon, Sp. 527–537; ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 9–91; Max BRAUBACH, Karg von Bebenburg, Johann Friedrich Frhr., in: NDB 11 (1977), S. 153f.

304 Hof- und Kammerrat, Ernennung zum Reichstagsgesandten 7. Februar 1717: B – HStB GehK 1791, Nr. 81, Ernennung zum Geheimen Rat 6. Juni 1721: B – HStB GehK 1791, Nr. 447. – JÄCK, Pantheon, Sp. 538; ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 93–97; SCHRÖCKER, Patronage, S. 107.

305 ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 93.

Karl immatrikuliert sich am 13. Dezember 1672 an der theologischen Fakultät der Universität Würzburg,<sup>306</sup> wo er zum Dr. iur. utr. promoviert wird.

Hieronymus Karl Karg wird am 20. August 1678 in Bamberg als Hofrat angenommen, zusätzlich am 9. Mai 1680 als Kammerrat.<sup>307</sup> Seit dem 10. Juni 1691 ist er Vizekanzler in Bamberg.<sup>308</sup> Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn übernimmt ihn als Vizekanzler.<sup>309</sup> Im Jahr 1709 erhält er durch Kaiser Joseph I. den Adelsstand mit dem Prädikat von Bebenburg wie schon sein Bruder.<sup>310</sup> Fürstbischof Lothar Franz ernennt ihn am 22. Dezember 1714 zum Kanzler und Hofratspräsidenten, welche Position er 1722 resigniert.<sup>311</sup> Er stirbt am 9. Januar 1723.

Dissertation: *Iurisprudentia civilis ex S. doctore angelico theologica ad veritatis normam reducta ...*, Bamberg 1674.<sup>312</sup>

Johann Daniel Heyland, Verweser (1705),  
Vizekanzler (1714–1731)

Johann Daniel Heyland heiratet am 28. April 1704 Maria Philippina (geb. 1682), die älteste Tochter des Hieronymus Karl Karg von Bebenburg.<sup>313</sup> Als Hofrat wird er zum Verweser des Vizekanzleramtes ernannt,<sup>314</sup> der zur Entlastung seines Schwiegervaters besonders in die Behandlung der Irrungen mit benachbarten Territorien eingeführt werden soll. Von 1714 bis zu seinem Tod 1731<sup>315</sup> übt er das Amt des Vizekanzlers aus.<sup>316</sup>

306 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, Nr. 7275 S. 313.

307 B – B 54, 4907, Bl. 161.

308 B – B 54, 4908, Bl. 44 f., 286 f.

309 8. April 1694: B – B 86, 47, S. 358 f. – Seine Berichte als Vizekanzler und Kanzler an den Fürstbischof 1702–1722: B – HStB GehK 917–930.

310 JÄCK, Pantheon, S. 537.

311 SCHRÖCKER, Patronage, S. 106.

312 Ein Exemplar: StBB RB.Th.theol.q.76.

313 ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 92 f., 97; SCHRÖCKER, Patronage, S. 106.

314 7. September 1705: B – HStB GehK 1789 Nr. 130, 131.

315 LOOSHORN 7/2, S. 45.

316 JÄCK, Denkschrift, S. 154; SCHRÖCKER, Patronage, S. 106, 108.



Georg Joseph Karg von Bebenburg,  
Vizekanzler (1731–1739), Kanzler (1739–1779)<sup>317</sup>

ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 98–96. – SCHRÖCKER, Patronage, S. 108.

Der wohl 1695<sup>318</sup> geborene Georg Joseph Karg wird 1720 wegen der Verdienste seines Vaters Hieronymus Karl Karg von Bebenburg zum Hofrat ernannt.<sup>319</sup> Fürstbischof Lothar Franz bewilligt ihm über das Gehalt eines adeligen Hofrats hinaus eine weitere Naturalienentlohnung.<sup>320</sup> Wahrscheinlich arbeitet er nach der Resignation seines Vaters im Jahr 1722 in der Kanzlei mit, nach dem Tod Heylands wird er am 23. Dezember 1731 als Vizekanzler erwähnt.<sup>321</sup> Seine Berichte sind auszugsweise erhalten.<sup>322</sup> Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn ernennt ihn zum Hofrichter.<sup>323</sup>

Im Jahr 1739 erhebt Friedrich Karl den Geheimen Rat Georg Joseph Karg zum Kanzler<sup>324</sup> und gewährt ihm eine Gehaltserhöhung.<sup>325</sup> Bei der Inthronisation Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheims hält er eine Rede.<sup>326</sup> Adam Friedrich beauftragt ihn als Deputierten zur Visitation des Reichskammergerichts.<sup>327</sup>

Georg Joseph Karg von Bebenburg stirbt am 28. Juni 1779.<sup>328</sup>

Literarisches: *Melos Condecens Seu Apparatus Musicus Quo Iosephus Vastae Aegypti Prorex Decorat Nominalizantem ... D. D. Georgium Josephum L. B. De Karg A Bebenburg, Dom. In Kirchschletten, ... Principis Ac Episcopi Bambergensis Cancellarium, ...*, o. O. 1750.<sup>329</sup>

317 Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender für das Jahr 1779, Bamberg 1779, S. 74.

318 Genannt als 84-Jähriger 12. April 1779: B – B 24, 24A, S. 117.

319 6. Februar 1720: B – HStB GehK 1791 Prod. 314.

320 24. Juni 1721: HStB Hofkammer Akten und Bände 1153.

321 ROTH, Geschichte Karg von Bebenburg, S. 98.

322 Seine Berichte als Vizekanzler und Kanzler an den Fürstbischof 1728–1746, 1762–1767: B – HStB GehK 931–934, dazu Index HStB GehK 1958.

323 26. März 1732: B – HStB GehK 1788 Nr. 44.

324 25. Januar 1739: B – HStB GehK 1788 Nr. 47; HStB GeistR Nr. 35.

325 24. Februar 1739: B – HStB Hofkammer Akten und Bände 1227.

326 21. April 1757: B – B 24, 15, S. 102.

327 Weisungen des Bischofs und Berichte Kargs 1767–1774: B – HStB GehK 526–535.

328 B – B 24, 25, S. 40/45.

329 Ein Exemplar: Universitätsbibliothek München 2 P.lat.rec. 107; VD18 12291846-001.

## Heinrich von Oberkamp, Vizekanzler (1752–1761)

Heinrich von Oberkamp, gebürtig aus Amorbach, wird 1744 zum Hof- und Regierungsrat in Bamberg ernannt,<sup>330</sup> in diesem Jahr erhält er dazu die *Advocatia patriae*.<sup>331</sup> Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein stellt im Jahr 1752 Vizekanzler Oberkamp wegen seiner Verdienste um das Hochstift Bamberg das Lehensgut Zogenreuth in Aussicht.<sup>332</sup> Oberkamp bittet wegen schlechter Gesundheit 1758 um Dispensierung von seinen Aufgaben als Geheimer Referendar, weil dieses Amt mit Reisen verbunden sei. Unter Beibehaltung seines Grundgehalts wird ihm dies gewährt; er bleibt Geheimer Rat und Vizekanzler, 1761 werden sein Gehalt und diverse Zulagen als Anerkennung für seine Leistungen erhöht.<sup>333</sup> Aus seinen Amtstätigkeiten für das Hochstift sind verschiedene Aktenfragmente überliefert.<sup>334</sup> Im Bamberger Hofkalender für das Jahr 1764 wird seine Witwe genannt.<sup>335</sup>

*Literarisches*: Heinrich Oberkamp, *Dissertatio Inauguralis Iuridica Historico-Chronologico-Critico-Philologico-Publica De Sincera, ac Secura Artis Praecipue Diplomaticae, ac suo modo Sigillariae, & Numismaticae Crisi ...*, Bamberg 1742.<sup>336</sup>

## Johann Gottfried Hepp (1779–1790)

JÄCK, Denkschrift, S. 154. – LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 35.

Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim ernennt im Jahr 1761 den Geheimen Referendar Johann Gottfried Hepp zum Hofrat,<sup>337</sup> später erhöht er sein Gehalt.<sup>338</sup> Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal erhebt Hepp nach dem Tod des Georg Joseph Karg am 11. August 1779 zum Hofkanzler,<sup>339</sup>

330 10. Januar 1744: B – HStB GehK 1788 Nr. 49.

331 25. Oktober 1744: B – HStB GehK 1788 Nr. 51.

332 8. März 1752: LOOSHORN 7/2, S. 86.

333 27. Juli 1761: B – HStB GehK 1800 Nr. 153.

334 1747–1759: B – HStB GehK 1938–1934.

335 Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender für das Jahr 1764, Bamberg 1764.

336 Ein Exemplar: BSB 4 Diss. 4509; VD18 14922967-002.

337 27. Juli 1761: B – HStB GehK 1800 Nr. 152, 153.

338 29. Juni 1768: B – HStB GehK 1802 Nr. 514.

339 LOOSHORN 7/2, S. 484. – Anweisung der Besoldung: 16. September 1779: B – A37 L. 34 Nr. 224 (= HStB Hofkammer Akten und Bände 1272).

welches Amt er bis zu seinem Tod ausüben wird.<sup>340</sup> Erthal entwirft zu seinem Dienstantritt eine detaillierte Instruktion.<sup>341</sup> Hepp stirbt am 17. Februar 1790.<sup>342</sup>

### Adam Joseph Pabstmann (1790–1802)

JÄCK, Denkschrift, S. 154. – LOOSHORN 7/2, S. 605. – LANG, Fürstbistum Bamberg, S. 35.

Adam Joseph Pabstmann wird am 6. März 1737 in Kronach geboren. Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal ernennt den Hofrat Pabstmann am 11. August 1779 zum Geheimen Referendar,<sup>343</sup> 1783 zum Wirklichen Geheimen Rat<sup>344</sup> und 1790 zum Hofkanzler.<sup>345</sup> Dabei bedauert Erthal dessen deshalb nötige Entlassung als Geheimer Referendar, belässt ihm aber als Vertrauensbeweis die Verantwortung für die *besonders wichtig scheinenden Staats- Reichs und Kreissachen*.<sup>346</sup> Erthal erlässt zu seinem Amtsantritt eine Instruktion.<sup>347</sup> Die Kanzlerstelle wird dabei erstmals ausdrücklich mit dem Direktorium von Regierung, Kanzlei und Archiv verbunden. Auch unter Christoph Franz von Buseck übt Pabstmann diese Ämter aus.<sup>348</sup> 1802 wird Pabstmann in kurbayerische Dienste als Direktor der Obersten Justizstelle für Bamberg und Würzburg übernommen.<sup>349</sup> Er stirbt am 31. März 1804.

340 JÄCK, Denkschrift, S. 154; Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalender 1780, S. 44.

341 10. September 1779: B – HStB GehK 1785b.

342 B – B 24, 29, S. 3. – LOOSHORN 7/2, S. 602.

343 LOOSHORN 7/2, S. 484.

344 7. August 1783: B – B 24, 27, S. 131.

345 LOOSHORN 7/2, S. 605.

346 22. Juni 1790: B – A 37 L. 34 Nr. 77 (= HStB Hofkammer Akten und Bände 1296).

347 18. Februar 1790: B – HStB GehK 1785c.

348 LOOSHORN 7/2, S. 605. Belegt in den Bamberger Hof- Staats- und Stands-Kalendern.

349 Günter DIPPOLD, Der Umbruch von 1802/04 im Fürstentum Bamberg, in: KA Bamberg wird bayerisch, S. 21–50, hier S. 30.



## REGISTER

Päpste, Bischöfe, Reichsfürsten und Dynasten erscheinen unter ihren Vornamen, alle anderen Personen nur unter ihren Familiennamen. Außer den für Himmelsrichtungen und Orden gebräuchlichen Abkürzungen werden folgende Abkürzungen verwendet:

ev.	evangelisch	Obay.	Oberbayern
geb.	geborene	Ofr.	Oberfranken
kath.	katholisch	Opf.	Oberpfalz
Mfr.	Mittelfranken	Schw.	Schwaben
Nbay.	Niederbayern	Ufr.	Unterfranken

### A

- Adam Friedrich (von Seinsheim), Bischof von Würzburg (1755–1779) und Bamberg (1757–1779) 1, 125, 128, 161, 183, 185, 214–216, 221 f., **235–304**, 310–312, 332, 338, 361, 364, 373, 428 f., 431–433, 443, 447, 451 f.
- Adelsdorf (ö. Höchststadt a. d. Aisch) 73
- d’Aguirre, Giuseppe (José Saenz) (1633–1699), Kardinal 30
- Aisch (ö. Höchststadt/Aisch), Rittergut 74, 156
- Albani, Alessandro (Alexander) (1692–1779), Kardinal 181, 186 f., 217, 242 f., 247, 313–316, 432
- Annibale (1682–1751), Kardinal 101
- Alexander VI., Papst (1492–1503) 415
- Alexander I., Kaiser von Russland (1801–1825) 393
- Altenbanz (nw. Lichtenfels), Pfarrei 105
- Altenbuseck (bei Gießen, Hessen), Burg 371
- Althan, Michael Friedrich Graf von (1680–1734), Kardinal 106
- Althessische Ritterschaft 371
- Altona (Hamburg), kath. Mission 164 f.
- Alvensleben, Philipp Carl von 327
- Amand (von Buseck), Abt (1737–1756) und Bischof von Fulda (1752–1756) 372
- Amberg (Opf.) 44, 260, 404
- Regierung 201
- Amlingstadt (sö. Bamberg), Kirche 408
- Amöneburg (Hessen), Amt 176
- Amorbach (s. Miltenberg, Ufr.) 452
- Kloster, Abt 32
- Amoß, Johann 160
- Andreas Josef Fahrmann, Weihbischof von Würzburg (1790–1802) 329, 346, 380
- Angelis, Jacobus de, Kardinal 416
- Angers (Anjou, Frankreich), Universität 212
- Anna Stuart, Königin von England und Schottland (1702–1714) 40
- Ansbach (Mfr.) 122
- Hof 256, 260
- Markgraftum → Brandenburg

- Anselm Franz (von Ingelheim), Kurfürst von Mainz (1679–1695) 27, 32
- Anselm Franz (von Ingelheim), Bischof von Würzburg (1746–1749) 180, 240
- Antipatris (Judäa, Israel), Titularbistum 427
- Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (1685–1714) 65
- Antonelli, Leonardo (1730–1811), Kardinal 407
- Appiani, Giuseppe 203
- Arad (Palästina, Israel), Titularbistum 422
- Arcadiopolis (Kleinasien, Türkei), Titularbistum 66, 102, 104, 154
- Argenvilliers, Clemens (1687–1758), Kardinal 217, 246
- Arnsburg, (Hessen), Kloster, Abt 32
- Arnstein (Ufr.), Kirche 211
- Arnstein (sö. Lichtenfels), Pfarrei 149, 158
- Asam, Franz 292
- Aschaffenburg (Ufr.) 95 f., 238, 426
- Jesuiten 95
  - Schloss Johannisburg 365
- Aspersdorf (Niederösterreich) 158
- Athen (Griechenland), Titularerzbistum 328; Erzbischof → Giulio Cesare Zoglio
- Atzenhof (nw. Fürth) 46
- Auerbach (Opf.) 143, 431
- Auerbach, Johann Gottfried 167–169
- Aufseß, Adam Friedrich Freiherr von, Domherr 375, 377, 381, 383
- Friedrich Christoph Freiherr von, Domherr 372
  - Jodok (Jobst) Bernhard Freiherr von, Domherr 99, 125
  - Karl Dietrich Freiherr von, Domherr 308
  - Karl Sigismund Freiherr von, Domdechant 29, 53, 99
- Augereau, Pierre François Charles, General 391 f.
- Augsburg (Schw.) 27, 150, 254, 271, 356, 423
- Bistum und Hochstift 211, 259
  - – Bischof 181, 281
  - Stift St. Moritz 30
  - Vertrag (1559) 221
- Augsburgische Konfession 350
- Augustinis, Antonius de 246, 379
- Auvera, Johann Wolfgang von (van) der 84, 166, 233
- Lukas von (van) der 233
- B**
- Baccari, Nunzio de, Bischof von Baiano (1718–1738) 441
- Bacheberle, Placidus, Abt von Schutterern (1786–1803, † 1824) 351
- Baiano (Kampanien, Italien), Bistum 441
- Baiersdorf (n. Erlangen), Amt 398
- Balducci, Felice 227
- Balkan 121
- Bamberg (Ofr.) passim
- Bistum und Hochstift, passim
  - – Bischof passim; → Adam Friedrich, Christoph Franz, Ernst, Franz Konrad, Franz Ludwig, Friedrich Karl, Johann Philipp Anton, Lothar Franz, Marquard Sebastian, Peter Philipp
  - – Wappen 89–92, 208, 234, 303 f., 369 f., 414
  - – Weihbischof 63 f., 67, 104, 109, 145 f., 148, 150 f., 184, 186, 188, 217, 247, 279–281, 297, 316, 328, 415–435, 438, 445, 447; → Franz Joseph Anton von Hahn, Friedrich Förner, Heinrich Joseph von Nitschke, Johann Adam Behr, Johann Werner Schnatz
  - Diözesanmuseum 88, 300, 366, 368 f., 429 f.
  - Dom (Kathedrale) 58, 65, 76, 82, 84 f., 109, 138 f., 147 f., 164, 166, 178, 185, 205 f., 218, 226, 230, 233, 279–281, 286, 290, 294, 296 f., 314, 317, 341, 345, 358, 362, 384, 405, 412 f.
  - – Bartholomäus-Altar 148
  - – Dompfarrei St. Veit 149
  - – Domschatz (-kammer, -kapelle) 1, 41, 84, 157, 166, 232, 251 f., 254, 297, 365

- - Domvikare 26, 67, 96, 149, 309
- - Georgschor (Ostchor) 84, 206
- - Gertruden-Altar 148
- - Heinrichs-und-Kunigunden-Altar 84, 205, 317
- - Kreuz-Altar 440
- - Marien-Altar 233
- - Peterschor (Westchor) 245, 298, 377
- - Rotenhansche Kapelle 148
- - Sakristeikapelle 148
- - Sepultur 443
- - Veits-Altar 233
- Domkapitel, passim
- - Domdekanat, Domdechant 29, 64, 124, 129, 148, 186, 224, 245, 253 f., 256, 263, 276, 280, 312 f., 440; → Aufseß, Karl Siegmund von; Eyb, Reinhard Anton von; Guttenberg, Johann Karl Dietrich von; Horneck von Weinheim, Lothar Franz Philipp Wilhelm; Hutten, Joseph Georg Karl von; Kerpen, Philipp Lothar von; Schaumberg, Johann Philipp Anton von; Stadion, Franz Konrad von; Voit von Salzburg, Philipp Ernst Heinrich
- - Domkustorei 265
- - Dompropstei, Dompropst 46, 128, 148, 194, 245, 313, 399; → Guttenberg, Johann Karl Dietrich von; Guttenberg, Otto Philipp von; Hutten, Adalbert Philipp von; Hutten, Joseph Georg Karl von; Schaumberg, Johann Philipp Anton von; Schönborn, Marquard Wilhelm von; Stadion, Franz Konrad von
- - Subkustos 84, 149
- - Syndikus 34, 46, 126, 128 f., 144 f., 179, 196, 242, 254, 312
- Geistliche und weltliche Verwaltung
- - Archiv 1–4, 41
- - Fiskalat, Fiskal 140, 145, 196, 326, 416, 431 f., 445–448
- - Geheimer Rat 52–55, 72, 134, 177, 179, 213, 224, 310, 393, 397, 402, 422, 439, 447, 451–453
- - Geistliche Regierung 3 f., 121, 133, 143, 147, 152 f., 185, 199, 223 f., 226, 279 f., 284, 325, 329, 342, 424
- - Geistlicher Rat 3, 64, 68, 144 f., 224, 276, 280, 284, 296, 328 f., 335, 338, 343, 345, 416, 422, 427, 431, 437 f., 445–447
- - - Präsident 64, 144 f., 179, 279, 376
- - Generalvikariat 1, 29, 63 f., 142–147, 166, 201, 227, 267, 271, 273, 276, 279, 282, 284, 325 f., 328 f., 338, 344, 346, 348, 400, 406–408, 410, 422, 433
- - - Generalvikar 63 f., 144 f., 147, 179, 196, 201, 214, 227 f., 242, 279, 287, 312, 338, 376, 405, 417, 422 f., 427, 431 f., 436–444; → Gerber, Groß von Trockau, von Hahn, Horneck von Weinheim, Nitschke, von Redwitz, Sartorius, Schnatz, Schuberth, Weber, von Würzburg
- - - Vikariatsarchiv 4
- - - Vikariatsgericht 146, 196
- - - Vikariatspräsident 64, 144, 436, 439, 441, 443 f.
- - Hofkammer 1, 3, 49, 53, 129 f., 135, 146, 197, 253, 263, 268, 330, 410
- - - Präsident 27, 32, 35, 240, 267
- - Hofkriegsrat 3, 132 f., 223 f., 402
- - - Präsident 240
- - Hofrat, Hofräte 52 f., 55, 96, 134–136, 198 f., 265, 267, 271, 321, 398, 402 f., 449
- - - Präsident 27, 30, 52, 55, 176, 198, 442, 450
- - Kanzlei (Geheime), Kanzler 1–5, 40, 52–55, 63, 72, 133 f., 143 f., 198, 201, 224, 227, 243, 262, 266 f., 279, 329, 344, 368, 377, 393, 402, 408, 449–453
- - Konsistorialgericht 223 f.
- - Landgericht 53, 55, 225
- - Lehenhof 3, 377, 396, 404
- - Oberarmeninstitut 337, 363, 433
- - Obereinnahme 1, 3, 49 f., 97, 128, 130, 142, 146, 157, 196, 240, 261, 263 f., 332, 377, 389 f.
- - - Präsident 125, 412

- - Obermarschallamt 3, 51, 123, 225
- - Regierung (weltliche) 1, 3 f., 50, 52 f., 55, 57, 129, 133, 144, 147, 185, 198 f., 223–225, 258, 266–268, 270 f., 273, 281 f., 320, 323, 326, 329 f., 333, 336, 350, 391, 393, 402, 404, 424, 453
- - - Präsident 125, 263, 269, 310, 312, 373, 377, 389
- - - Priesterseminar (Ernestinum) 125, 141, 146, 179, 200, 276, 344, 354 f., 365, 419, 422, 425, 428–433, 435, 438
- - - Statthalter 53–55, 57, 67, 71, 108, 213 f., 242, 255 f., 263, 312, 389
- Hauptwache 290
- Hebammenschule 335
- Hofhaltung und Residenz 53, 78 f., 157, 268, 334
  - - Alte Hofhaltung 1
  - - Altenburg 1, 132
  - - Burg (Domberg) 149, 197
  - - Neue Residenz 2, 85 f., 99, 167 f., 207, 232 f., 290, 296, 298, 300, 316
    - - - Hofkapelle 79, 84, 139, 147, 157, 202, 206, 228, 232, 279, 340, 346, 365, 378, 380, 408, 433
    - - - Kabinettskapelle 202, 229
    - - - Kaisersaal 36
  - - Juden 138, 197, 339 f.
  - - Rabbinatsgericht 340
- Kirchen, Spitäler und Stiftungen
  - - Antonius-Siechhaus 409
  - - Aufseesianum 204, 288, 356, 431
  - - St. Elisabeth 149, 158
  - - Marien-Kapelle (Friedhof) 409
  - - Schnappaufsches Priesterhaus 288, 338
  - - Stadtpfarreien 149, 408
    - - - St. Martin 58, 146, 230, 276, 340, 346, 409, 415, 417–419, 422, 424, 427–429, 431–434, 437 f.
    - - - - Johann-Nepomuk-Altar 424
    - - - - Maria-Schmerz-Altar 424
    - - - - St.-Oswald-Benefizium 416
  - - - Unsere Liebe Frau (Obere Pfarre) 285, 439, 441, 443, 445 f.
- - - Waisenhaus 200, 230
- Klöster und Stifte
  - - Dominikaner, St. Christoph 352
  - - Dominikanerinnen zum Hl. Grab 352
    - - Englische Fräulein 71, 366, 407, 418
    - - - Mädchenschule 338
    - - Franziskaner 276, 352
    - - - Nepomuk-Bruderschaft 230
    - - St. Gangolf, Stift 30, 60, 409, 424, 429
      - - - Dekanat, Dechant 384, 421, 428 f., 447
      - - - Immunität 196, 225
      - - - Kanoniker, Vikare 421, 428, 437 f., 447
      - - - Propstei, Propst 239
      - - St. Getreu, Propstei 148, 150, 444
      - - - Bruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit 148
      - - St. Jakob, Stift 158, 437
        - - - Dekanat, Dechant 213, 437
        - - - Immunität 126, 197, 225
        - - - Kanoniker, Vikare 437, 446
        - - - Leonhardskapelle 177
        - - Jesuiten, Kolleg 66, 70, 81 f., 148, 154, 159 f., 177, 204 f., 229, 232, 256, 280, 292, 366, 417, 419, 424, 429, 443
        - - - Gymnasium 287 f., 309, 338, 384, 416
          - - - Kirche 65, 70, 354, 357
          - - - Marianische Kongregation 76
          - - Kapuziner 352
          - - Karmeliten 352
          - - St. Katharina, Spital 149
          - - Klarissen, St. Clara 352, 418
            - - - Äbtissin 351
          - - Michelsberg, Kloster 69, 125, 149 f., 159, 204, 206, 233, 298, 351
            - - - Abt 152, 188; → Brockard, Dietz, Geisendorfer, von Guttenberg
            - - - Schutzengelbruderschaft 68
            - - St. Stephan, Stift 125–127, 289, 416
            - - - Cellariatsgericht 125–127
            - - - Dekanat, Dechant 416, 433 f., 446



- - - Immunität 125, 140, 196, 225
- - - Kanoniker, Vikare 418, 428, 431, 445 f.
- - - Propstei, Propst 125, 373, 441
- Krankenhaus 335, 357, 363, 367, 433
- Langgasskaserne 79
- Lehrerseminar 287, 338
- Messe 266, 332
- Staatsarchiv 2, 4, 72
- Staatsbibliothek 8, 299 f.
- Stadt (Bürgerschaft) 31, 40 f., 55–57, 79, 109, 125, 159, 188, 226, 252, 273, 389, 403, 412
- - Bürgermeister 109, 225 f.
- - Friedhöfe 409, 434
- - Immunitäten 109, 125 f., 128 f., 132, 195–197
- - Kaulberg 196
- - - Mädchenschule 338
- - Oberschultheiß 135
- - Rat 56, 109, 225 f.
- - Seesbrücke 203, 207
- - Vizedomamt 135
- Universität, Akademie 81, 137, 159, 176, 199, 204, 256, 287 f., 291, 309, 339, 343, 345, 356, 372, 423, 443, 446, 448
- - Kirche → Jesuiten-Kirche
- Zucht- und Arbeitshaus 135, 267, 270
- Bamberger, Franz Ludwig 340
- Banz (n. Staffelstein), Kloster 70, 410, 446
- Abt 70, 286; → Düring, Lurz, Molitor, Roppelt, Stumm, Weiner
- Barth, Ildefons, Abt von Weißenhohe (1740–1757) 151
- Bartholomäus, Apostel 62
- Barthscherer, Aegidius, Abt von Michelfeld (1783–1799) 351 f.
- Basel (Schweiz), 388, 397
- Konzil 278
- Batz, Helene → Schnatz
- Bauer von Heppenstein, Dr. Gallus Heinrich, Fiskal 445 f.
- Johann Alberich, Hofrat 78, 134, 445
- Baum, Caspar Arnold 160, 165
- Baumann, F. L. J. 292
- Baumgartner, Johann Wolfgang 207
- Baunach, Ritterkanton 47, 124, 261, 308
- Baunach, Johann 302, 367
- Bayer, Pater Jakob, SJ 82
- Bayerische Benediktinerkongregation 259
- Bayerischer Erbfolgekrieg 256 f.
- Bayerischer Reichskreis 37, 40, 52, 271
- Bayern (Kurbayern) 2, 39 f., 52, 113–116, 118, 191, 201, 250, 257–260, 325 f., 328, 337, 377, 387 f., 395, 397, 400, 409, 453
- Kurfürst 258, 328; → Karl VII. Albrecht, Karl Theodor, Max Emanuel, Max III. Joseph, Max IV. Joseph
- Königreich 337; König → Ludwig I.
- Bayl, Georg 357, 410
- Bayreuth (Ofr.) 97, 122, 152, 398 f.
- Hof 122
- Markgraftum → Brandenburg
- Oratorium (kath.) 152, 158, 201, 276
- Beauchois, Du → Le Bodey
- Beccaria, Cesare 331
- Bechhofen → Zentbechhofen
- Becker, Rudolf Zacharias 355
- Behr, Franz Konrad 433
- Johann Adam → Johann Adam, Weihbischof von Bamberg
- Behringer, Johann Heinrich 204, 230
- Bellisomi, Carlo, Nuntius (Köln 1775–1785) 359
- Bencard, Johannes Melchior 68
- Benedikt XIII., Papst (1724–1730) 59 f., 62, 104, 107, 109, 136, 138
- Benedikt XIV., Papst (1740–1758) 118, 138–142, 146, 162, 180 f., 186–188, 200, 205, 217 f., 226 f., 240, 244, 246 f., 273, 283, 427
- Benevent (Kampanien, Italien), Erzbistum 62
- Berchmann, Pater Andreas 429
- Berg, Franz, Prof. 357 f., 364
- Bergstraße (Landschaft) 175
- Berlin (Berlin), Hof 117, 213, 375
- kath. Kirche 201
- Bernard, Franz 356
- Bernhard, Johann Christoph 333

- Bernigeroth, Johann Martin 87  
 – Martin 87  
 Besemer, Johann 85  
 Bessel, Dr. Gottfried, Abt von Göttweig (1714–1749) 59 f., 65, 80, 98, 159, 421  
 – Dr. Johann Franz 60  
 Bettelberg (nicht identifiziert) 178  
 Betteljuden 43  
 Bettendorf, Maria Eva von → Erthal  
 Betz, Kaspar Adam 81, 84, 88  
 Bibra, Franz Ludwig Freiherr von, Domherr 311  
 – Johann Philipp Karl Freiherr von 179, 243  
 – Karl Joseph Freiherr von, Gesandter 190 f., 219  
 – Karl Philipp Freiherr von, Domherr 312, 314  
 Binis, Johann Anton de 109  
 Birkach (sw. Bamberg) 311  
 Bissy, Henri de (1657–1737), Kardinal 61  
 Bittl, Pater Isidorus, OSB 168  
 Bleidenstadt (Hessen), Ritterstift 308  
 Bock, Christoph Wilhelm 413  
 Bodenehr, Gabriel 207  
 Bodey, Le (alias Du Beauchois) 350  
 Böhmen 45, 111  
 – König, Krone 34, 43 f., 114, 189, 218  
 Boineburg, Philipp Wilhelm Freiherr von, Domherr (Würzburg) 212  
 – Sophie von → Schönborn  
 Bombelles, Marc de, Gesandter 314  
 Borié, Egid Valentin Felix Freiherr von, Gesandter 250, 321, 323  
 Bosch, Johann Michael von, Gesandter 258  
 Bossi, Materno 302  
 Brandenburg (Kurbrandenburg), Kurfürstentum 44 f., 97, 191, 213, 327, 359, 387–389, 396, 398 f.; → auch Preußen  
 – Kurfürst 43 f.  
 – Markgraftum Ansbach 46, 118, 121 f., 156, 182, 193 f., 220 f., 251, 254, 257, 260, 325–327, 389  
 – – Markgraf → Carl Wilhelm Friedrich, Georg Friedrich, Karl Alexander  
 – Markgraftum Kulmbach-Bayreuth 45, 47, 118, 122, 156, 182, 192–194, 220–222, 254, 257, 260, 325–327, 389, 398  
 – – Markgraf → Christian Ernst, Friedrich, Georg Friedrich Karl, Georg Wilhelm, Karl Alexander  
 Braun, Pater Heinrich, OSB 282  
 Braunschweig (Niedersachsen), kath. Mission 164 f.  
 Braunschweig-Lüneburg, Herzogtum, Herzog → Anton Ulrich  
 Bredel, Johann Thomas 379, 384  
 Breitengüßbach (n. Bamberg), Pfarrei 158  
 Brenzer, Dr. Johann Wilhelm, Syndikus 34 f.  
 Breslau (Schlesien, Polen), Friede 184  
 Breuberg, Herren von 175  
 Brockard, Gallus, Abt von Michelsberg (1759–1799) 280, 286, 433  
 Bruchsal (Baden) 252  
 Brüssel (Belgien) 26  
 Bubenhofen, Philipp Anton von, Domherr 375, 377  
 Buchheim, Grafen von 155  
 – Wappen 170–173  
 Büchenbach (n. Pegnitz), Amt 31, 48  
 Bückel, Johann Adam → Johann Adam, Weihbischof von Speyer  
 Bühl (nö. Lauf), Pfarrei 158  
 Bulla, Franz 153  
 Burckhardt, Hofrat 179  
 Burgebrach (sw. Bamberg) 365, 439  
 Burgellern (nw. Bamberg), Katharinen-Benefizium 437  
 Burggrub (nw. Ebermannstadt), Franziskaner-Hospiz 352  
 Burgkunstadt (ö. Lichtenfels) 347  
 Burkard, Johann Philipp → Johann Philipp, Weihbischof von Speyer  
 Burrish, Onslow, Gesandter 222  
 Buschmann, Peter Joseph von 241, 289  
 Buseck, Herren von 371

- Amand → Amand, Abt und Bischof von Fulda
  - Christoph Franz von → Christoph Franz, Bischof von Bamberg
  - Ernst Johann Philipp Hartmann von 371
  - Leopold Christoph von 372, 412
  - Maria Anna Kunigunda Josepha von, geb. von Buttlar 371 f.
  - Sophie Leopoldine Charlotte von → Fechenbach
  - Wappen 414
  - Buttenheim (n. Forchheim), Lehen 261
  - Oberpfarrei 441, 443
  - – Frühmesse 433
  - Buttlar, Daniel von, OT 372
  - Maria Anna Kunigunda Josepha → Buseck
  - Byß, Johann Rudolf 74
- C**
- Campo Formio (Friaul, Italien), Friede 387
  - Caprara, Giovanni Battista, Nuntius (Köln 1767–1775) 295
  - Caramé, Christoph Lorenz, Hofkaplan 289
  - Carl Wilhelm Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Ansbach (1729–1757) 121 f., 202 f., 221, 251, 260
  - Carrara, Francesco, Monsignore 276
  - Caspar Adolph Schernauer, Weihbischof von Mainz (1728–1733) 426
  - Catharinen-Lehen (Russland) 267
  - Cattaneus, Pater Hieronymus, SJ, Rektor des Germanicums 416
  - Cavalieri, Caietanus de, Nuntius (Köln 1722–1732) 109
  - Chiemsee (Obay.), Bischof → Ferdinand Christoph
  - China 66
  - Christian Ernst, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach (1655–1712) 40
  - Christoph Nebel, Weihbischof von Mainz (1733–1769) 308, 426, 428
  - Christoph Franz (von Buseck), Bischof von Bamberg (1795–1802, † 1805) 269, 312, 314, 331, 371–414, 453
  - Christoph Franz (von Hutten), Bischof von Würzburg (1724–1729) 52, 104, 107, 237, 372
  - Cleen, von, Wappen 208 f.
  - Clemens II., Papst (1046/47) 157
  - Clemens X., Papst (1670–1676) 26
  - Clemens XI., Papst (1700–1721) 35 f., 58, 60, 62 f., 65, 98, 100–103, 417
  - Clemens XII., Papst (1730–1740) 111, 113, 138, 152 f., 178, 422
  - Clemens XIII., Papst (1758–1769) 273 f., 277
  - Clemens XIV., Papst (1769–1774) 274, 283 f., 286
  - Clemens August (von Bayern), Kurfürst von Köln (1723–1761) 240 f.
  - Cles, Burkhard von, Hofrat 182
  - Cobenzl, Karl Graf von, Gesandter 116, 180 f., 183–186, 189
  - Coburg (Ofr.) 391
  - Cöntgen, Bartholomäus Anton 88
  - Collredo, Franz Gundaker Fürst von, Reichsvizekanzler 360, 373, 375, 381, 390, 392, 394
  - Karl Graf von, Gesandter 215 f.
  - Rudolph Joseph Fürst von, Reichsvizekanzler 180, 182 f., 197, 214, 216, 220, 243 f., 248, 313 f., 318
  - Comacchio (Emilia-Romagna, Italien) 36, 60, 100 f.
  - Comburg (sö. Schwäbisch Hall), Ritterstift 308, 441
  - Cossiau, Jan Joost van 75
- D**
- Dachsbach (nw. Neustadt/Aisch, Mfr.), Amt 398
  - Dacien (Dänemark), Johanniter-Großpriorat 25

- Dalberg, Adolph Franz Freiherr von, Domherr 314  
 – Franz Eckbert Freiherr von 95  
 – Karl Theodor Freiherr von → Karl Theodor, Kurfürst von Mainz  
 – Lothar Philipp Freiherr von, Domherr 237
- Damian Hugo (von Schönborn), Bischof von Speyer (1719–1743) und Konstanz (1740–1743), Kardinal 55, 65, 95, 109, 117, 138, 148, 246
- Daniel Johann Anton von Gebattel, Weihbischof von Würzburg (1748–1788) 241, 279f., 310, 316f., 373, 428, 433, 443
- Degen, Franz Rudolph 60f., 109, 134  
 – Johann Kaspar, Domvikar 309
- Degen-Gesangbuch 80
- Den Haag (Niederlande) 38, 41, 289
- Desmarées, George 298–300
- Dettelbach (Ufr.), Oberamtmann 289  
 – Wallfahrtskirche 354
- Deutscher Orden, Hoch- und Deutschmeister 325; → Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg
- Deutschland 115, 141f., 177, 360; → auch Reich
- Dientzenhofer, Johann 79  
 – Leonhard 78
- Dietrichsbrunn (wohl Dittersbrunn s. Staffelstein) 178
- Dietz, Ferdinand 290  
 – Franz Konrad, Gesandter 257  
 – Johann Christoph, Kanoniker, Oberrichter 127, 179, 418  
 – Ludwig, Abt von Michelsberg (1743–1759) 150, 218, 229, 285
- Diez (sw. Limburg/Lahn) 25
- Ditterich, Johann Adam von 102
- Dlouhovesky von Langendorf, Johann Ignaz → Johann Ignaz, Weihbischof von Prag
- Dolfin, Daniel, Gesandter 82, 161
- Doria, Giorgio (1708–1759), Legat, Kardinal 143
- Dorn, Kaspar 413
- Dotterweich, Familie 285
- Drago (Dragobitia, Griechenland), Titularbistum 63, 417
- Drentwett, Abraham 87
- Dresden (Sachsen) 97  
 – Friede 184
- Driesen, Georg Wilhelm von, Generalleutnant 252f.
- Drügendorf (nw. Ebermannstadt), Pfarrei 69, 158, 285
- Düring, Kilian, Abt von Banz (1701–1720) 176
- Dyrnhart, Franz von, Abt von Niederaltaich (1746–1751) 202
- E**
- Eberbach (Eltville, Hessen), Kloster, Abt 32
- Ebermannstadt (Ofr.) 178  
 – Markt 273
- Ebrach (Fluss) 74
- Ebrach (sö. Gerolzhofen) 51, 297, 365  
 – Kloster, Abt 352; → Roßhirt
- Eck, Christian Graf von, Gesandter 28f.
- Eckhart, Maria Margaretha von → Nitschke
- Eder, Johann Caspar 367  
 – Marianus, Abt von Michelfeld (1738–1783) 151
- Eggolsheim (n. Forchheim), Landkapitel, Dekanat 69, 178, 228, 285, 347, 408  
 – Pfarrei 69
- Ehlen, Dr. David Anton Franz 297  
 – Prof. Dr. Johann Peter 297
- Ehrenbach → Kirchehrenbach
- Eichstätt (Obay.) 427  
 – Bistum und Hochstift 179, 185  
 – – Bischof 105, 141, 325, 393; → Johann Anton, Johann Anton II.  
 – – Weihbischof 187f.; → Johann Gottfried Groß von Trockau

- Domkapitel, Domherren 212, 442–444
  - – Dompropst 95
  - Elisabeth Christine (von Braunschweig-Lüneburg) (1691–1750), Kaiserin, Gemahlin Kaiser Karls VI. 65, 111
  - Ellwangen (Württemberg), Fürstpropstei 243
  - Elsass 38, 41
  - Eltz, Philipp Karl Graf von → Philipp Karl, Kurfürst von Mainz
  - Emmerich Joseph (von Breidbach zu Buresheim), Kurfürst von Mainz (1763–1774) 278, 282, 308
  - Emser Punktation 329
  - Endres, Johann Georg 354
    - Johann Nepomuk 278
  - Engelhard, Johann Martin 32
  - England 26, 38, 40, 191, 215, 222, 240, 392
  - Engmann, Markus Antonius 292
  - Epting von, Obristleutnant 251
  - Erfurt (Thüringen) 87
    - Universität 426
  - Erlangen (Mfr.) 122, 153, 158
  - Ernst (von Mengersdorf), Bischof von Bamberg (1583–1591) 403
  - Erskine, Carolus 379, 384
  - Erthal, Freiherren von 307
    - Franz Ludwig → Franz Ludwig, Bischof von Bamberg
    - Friedrich Karl Joseph → Friedrich Karl Joseph, Kurfürst von Mainz
    - Johann Anton, Domherr 99
    - Johann Christoph, Domherr 28 f., 99
    - Johann Ludwig Christian gen. der Schwarze, Domherr 127 f., 184 f., 214–216, 245, 308 f.
    - Johann Philipp, Kanoniker 308
    - Karl Friedrich Wilhelm, Domherr 245, 312 f.
    - Karl Heinrich gen. der Weiße, Domherr 185, 214–216
    - Lothar Franz, Malteser 308
    - Ludwig Johann Nepomuk, Kanoniker 308
    - Maria Eva, geb. von Bettendorf 308
    - Philipp Christoph 308, 334
    - Vitus, Komtur OT 372
    - Wappen 369 f.
  - Eugen Prinz von Savoyen 41, 111 f., 123, 155
  - Eyb von, Christian 372
    - Maria Margarethe Franziska von → Franckenstein
    - Reinhard Anton, Domdechant 34 f., 99, 105 f., 176
- F**
- Faber, Anton 407
    - Christoph Balthasar 252
    - Johannes Hieronymus 422
  - Fahrenberg, Egid Joseph von, Gesandter 386
  - Fahrman, Andreas Josef → Andreas Josef, Weihbischof von Würzburg
  - Falkenstein, Adalbert von 83, 101 f.
  - Faust von Stromberg, Anna Maria Eva → Stadion und Thannhausen
    - Franz Georg, Domherr 28 f., 64, 99, 439
    - Philipp Ludwig, Domherr 28 f., 69
  - Favorite, Schloss (Mainz) 80
    - Schlosskapelle 104
  - Febronius, Justinus (Pseudonym, → auch Johann Nikolaus von Hontheim) 277
  - Fechenbach, Christoph Hartmann Freiherr von 372
    - Friedrich Karl Joseph Freiherr von, Domherr (Würzburg) 311
    - Georg Adam Freiherr von, Domherr (Würzburg) 241
    - Georg Karl Freiherr von → Georg Karl, Bischof von Würzburg
    - Hartmann Friedrich von, Domherr 99
    - Johann Philipp Karl Freiherr von → Johann Philipp Karl, Weihbischof des Ritterordens vom Hl. Georg
    - Lothar Franz Freiherr von, Domherr 376 f., 381, 383, 393, 412

- Sophie Leopoldine Charlotte von, geb. von Buseck 372
- Ferdinand I., Kaiser (1531–1564) 195
- Ferdinand Christoph, Graf von Zeil, Bischof von Chiemsee (1773–1786) 259
- Ferner von Fernau, Franz Ignaz 215, 218, 248f.
- Fesel, Christoph 297
- Fichtel, Dr. Philipp Bernhard, Hofrat 34
- Fichtl, Johann Baptist 317f., 321, 385
- Fill, Philipp Joseph 294, 356f.
- Finck, Georg Paul 152f.
- Finger, Agapitus 419
- Fini, Francesco Antonio (1669–1743), Kardinal 109
- Fischer, Johann Michael 290
- Florenz (Italien) 26
- Förner, Friedrich → Friedrich, Weihbischof von Bamberg
- Försch, Syndikus 179
- Forchheim (Ofr.) 1, 31, 110, 143, 176, 188, 280, 332, 347, 431
  - Amt, Oberamtmann 132, 260
  - Festung 132, 251, 271, 395
  - – Kommandant 132
  - Franziskaner 352
  - Markt 266, 332
  - Stift St. Martin 157f., 178, 206, 280
  - – Stadtpfarrei 408
- Forster, Johannes Gualbertus, Abt von Weißenhohe (1695–1727) 70
- Fracassini, Albert, Hofrat 392f.
  - Francesco 275f., 315f., 342–344, 379, 405, 407f.
- Fränkische Reichsritterschaft 47, 124; → Ritterkantone Baunach, Gebürg, Odenwald, Rhön-Werra, Steigerwald
- Fränkischer Reichskreis 2, 37–41, 51f., 56, 114, 117f., 120–122, 135, 162, 180, 183, 192–194, 215, 220f., 240, 251, 257, 266, 271, 287, 311, 313, 318, 322, 324–327, 337, 359, 374f., 377, 381f., 384, 388–390, 395–398, 400
- Franckenstein, Freiherren von 175
  - Franz Philipp, Domherr (Mainz) 200
  - Johann Friedrich Adolph 176
  - Johann Karl Ernst Maria 176, 205
  - Johann Karl Friedrich Maximilian, OT 176
  - Johann Philipp, Domherr 28f., 48, 176, 314, 439
  - Johann Philipp Anton → Johann Philipp Anton, Bischof von Bamberg
  - Johann Philipp Anton Christian, Domherr 177
  - Johann Philipp Ludwig Ignaz, Domherr, Ratspräsident (Würzburg) 176, 178, 187, 189, 242f., 245
  - Karl Friedrich, Domherr 377, 381, 383
  - Maria Catharina Jakobina, Gemahlin von Marquard Carl Freiherr von Guttenberg 176
  - Maria Margarethe Franziska, geb. Frein von Eyb 176, 205
  - Maria Philippina, Gemahlin von Wolfgang Anton Freiherr von Münster 176
  - Wappen 208f.
- Franken 111f., 251f., 295, 322, 326, 359, 361, 373, 396
  - Generalkommissariat (kurbayerisches) 410
- Frankfurt am Main (Hessen) 35, 37, 39, 41f., 97, 114–117, 143, 186, 249, 251, 265, 374
  - St. Bartholomäus, Kirche und Stift 95
  - – Propst 25
  - Messe 77
- Frankreich, Franzosen 26, 37–39, 41, 113–115, 120, 191, 264, 321–324, 330, 332, 386–392, 395, 398, 400, 407
  - König → Ludwig XIV.
  - Emigranten 402, 407
- Franz I. (Stephan von Toscana-Lothringen), Kaiser (1745–1765) 113f., 120, 163, 165, 180, 182, 184, 189f., 192–194, 197, 214–216, 218f., 221, 240, 242–244, 247–249, 262, 310
- Franz II., Kaiser (1792–1806, von Österreich 1804–1835) 321–323, 361, 374, 376, 380–382, 384–387, 391–394

- Franz Anselm (von Ingelheim), Bischof von Würzburg (1746–1749) 180
- Franz Christoph (von Hutten), Bischof von Speyer (1743–1770) 241
- Franz Georg (von Schönborn), Kurfürst von Trier (1729–1756) 55, 59, 95, 115, 117f., 148
- Franz Joseph Anton von Hahn, Dr., Weihbischof von Bamberg (1734–1748) 125, 137f., 140, 143–145, 152, 177, 179, 201, **420–425**, 427, 438
- Franz Konrad (von Stadion), Bischof von Bamberg (1753–1757) 70, 108f., 125f., 134, 164, 182–185, 188, **211–234**, 237, 240–242, 257, 331, 428
- Franz Ludwig (von Erthal), Bischof von Bamberg und Würzburg (1779–1795) 72, 245, 249f., 262, 276, 295, **305–370**, 373f., 396, 409f., 433, 452f.
- Franz Ludwig (von Pfalz-Neuburg), Hochmeister OT (1694–1732), Kurfürst von Trier (1716–1729) und Mainz (1729–1732) 32f., 105f., 308
- Freienfels (n. Ebermannstadt), Hospiz 352
- Freimaurer 289, 353; → auch Wien
- Freising (Obay.), Bistum und Hochstift 278
- Bischof 393
- Frensdorf (s. Bamberg), Lehen 261
- Pfarrei 285
- Frey, Dr. Franz Andreas 409
- Freyberg, Benedikt Christoph von, Domherr 176
- Rat 386
- Freyberg-Hopferau, Johann Anton von → Johann Anton II., Bischof von Eichstätt
- Friedrich II., König von Preußen (1740–1786) 44, 119, 123, 162, 220, 251, 253, 256, 260, 315, 319
- Friedrich (Landgraf von Hessen-Kassel), König von Schweden (1720–1751) 123
- Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg (1688–1713, ab 1701 König Friedrich I. in Preußen) 44
- Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach (1735–1763) 122, 152f., 221, 253
- Friedrich Förner, Dr., Weihbischof von Bamberg (1612–1630) 415
- Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen (1694–1733), König von Polen 44, 123
- Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen (1733–1763), König von Polen 123, 162, 194, 222
- Friedrich Karl (von Schönborn), Reichsvizekanzler, Bischof von Bamberg und Würzburg (1729–1746) 25, 33, 59, 66, 71–74, 77, 83, **93–173**, 177, 179, 181–184, 192, 195, 213, 221, 236, 238, 240, 267, 270, 283, 320, 421–423, 426, 438f., 451
- Friedrich Karl Joseph (von Erthal), Kurfürst von Mainz (1774–1802) 214–216, 245, 309, 311f., 314, 316f., 319f., 329, 359, 375–377, 380
- Friedrich Wilhelm I., König in Preußen (1713–1740) 44, 122f.
- Friedrich Wilhelm II., König von Preußen (1786–1797) 44, 320, 327, 396, 398f.
- Fries, Philipp Valentin 109
- Friesen (n. Kronach), Pfarrei 350
- Fuchs von Bimbach, Charlotte Gräfin 116
- Fuchs von Dornheim, Christoph Ernst, Domherr 105
- Veit Christoph, Domherr 26
- Fürstenbund 319f.
- Fürstenerius, Caesarius [Johann Friedrich Kayser] 190
- Fürth (Mfr.) 46, 121, 153, 194, 201, 251, 260, 398f.
- Amt, Amtmann 399
- Frühmesse 416
- Juden 256
- Füssen (Schw.), Friede 119
- Fulda (Hessen), Fürstabtei und Hochstift 307, 371, 379
- Abt, Bischof 372; → Amand, Abt und Bischof
- Jesuitengymnasium 372



– Universität 372

## G

Gaibach (n. Volkach, Ufr.), Schloss 77–80

– Gemäldegalerie 75

– Kreuz-Kapelle 76, 83, 164

– Pfarrkirche 86

– – Hochaltarbild 86, 168

Galli, Joseph 182

Garampi, Giuseppe (1725–1792), Kardinal 276

Gast, Johann Nikolaus 153

Gebattel, Daniel Johann Anton von → Daniel Johann Anton, Weihbischof von Würzburg

Gebürg, Ritterkanton 46 f., 124, 261

– Fräuleinstift 352

Gedult von Jungenfeld, Johann Edmund → Johann Edmund, Weihbischof von Mainz

Geisendorfer, Anselm, Abt von Michelsberg (1725–1743) 68 f., 149 f., 422

Generalstaaten → Niederlande

Genga, Annibale della, Nuntius (1795/96 München/Köln, 1823–1829 Papst Leo XII.) 406

Gengenbach (sw. Offenburg), Kloster, Abt 71, 229, 285, 351; → Rischer, Seeger, Trautwein

Georg Friedrich d. J., Markgraf von Brandenburg-Ansbach (1694–1703) 46

Georg Friedrich Karl, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth (1726–1735) 122

Georg Karl (von Fechenbach), Bischof von Würzburg (1795–1808) und Bamberg (1805–1808) 318, 355, 372–385, 391, 397 f., 410, 412

Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth (1712–1726) 74

St. Georgs-Ritterorden 279

– Weihbischof → Johann Philipp Karl Freiherr von Fechenbach

Gerber, Dr. Johann Augustin, stellvertretender Generalvikar (1699–1704) 30, 437

Gerl, Peter, Abt von Prüfening (1756–1781) 229

Gern, Christian 294

Gerner, Johann, Kaplan 287 f.

Gerolzhofen (Ufr.) 379

Gertner, Johann Georg Christoph 159, 204 f., 226, 230 f., 268, 282, 292–294, 317, 356 f., 434

– Michael 331, 411

Giech (nö. Bamberg), Giechburg 132

Giordanus, Paulus Bernardus 242

Giraud, Bernardino (1721–1782), Kardinal 315

Giulio Cesare Zoglio, Nuntius (München 1786–1795), Erzbischof von Athen 325, 328

Glantschnigg, Josef Anton 168

Glosberg (n. Kronach), Franziskaner-Hospiz 152, 352

– Wallfahrt 152, 158

Göb, Pater Joseph, SJ 75, 82, 88

Göbhard, Tobias 349 f.

Göllersdorf (Niederösterreich), Herrschaft 78, 156, 158, 164

– Loretokirche 164, 166

– Pfarrei 164 f.

– Spital 164

Gößweinsteine (ö. Ebermannstadt) 110, 143, 148, 188, 346 f.

– Amt 31

– Kapuziner 71, 352

– Pfarrkirche 148

Göttweig (Niederösterreich), Kloster 65, 87, 421; Abt → Bessel

Goltz, Henning Bernhard von der, Gesandter 184

Gottfried Langwerth von Simmern, Weihbischof von Regensburg (1717–1741) 237 f.

Graff, Johannes, Subkustos 84

Greflinger, Franz Ludwig 85

Gregoire, Girard, Pater 359



- Gregor VII., Papst (1073–1085) 142  
 Gregor XIV., Papst (1590/91) 136  
 Greiffenclau zu Vollraths, Franz Friedrich von, Domherr 99  
 – Johann Gottfried von, Domherr 318  
 – Johann Philipp von → Johann Philipp, Bischof von Würzburg  
 – Johann Philipp von, Domherr (Würzburg) 140  
 – Karl Philipp von → Karl Philipp, Bischof von Würzburg  
 – Maria Ursula von → Schönborn  
 Greuth → Vestenbergsgreuth  
 Griffen (Kärnten), Stiftspropstei 111  
 Grilloni, Paolo Giacomo, Abbate 105, 140–142  
 Grimani, Vincenzo (1655–1710), Kardinal 98  
 Grof, Charles de 302  
 Groppe, Pater Ignaz, OSB 158  
 Groß von Trockau, Adam Friedrich, Domherr 375, 377, 383, 389, 393  
 – Anna Maria Sidonia, geb. von Guttenberg 440  
 – Johann Gottfried → Johann Gottfried, Weihbischof von Eichstätt  
 – Marquard Wilhelm 440  
 – Otto Philipp Erhard Ernst, Domherr, Generalvikar (1753–1765), Domdechant (Würzburg) 183, 185, 214–216, 228, 242, 245, 279, 314, 440 f.  
 – Otto Philipp Erhard Joseph, Domherr, Gesandter 317, 376 f., 381, 383, 386, 388, 390, 394  
 – Philipp Ernst, Domherr, Viztum in Kärnten 111, 237, 309, 440  
 – Wolfgang Philipp, Domherr 28 f.  
 Großbritannien 117  
 Großreuth (Nürnberg) 46  
 Guadagni, Giovanni Antonio (1674–1759), Kardinal 441  
 Gudenus, Christian Jakob von, Domherr 186 f.  
 Günther, F. C. 411  
 Gunzendorf (n. Auerbach), Pfarrei 158  
 Gunzendorf (n. Forchheim), Lehen 261  
 Gurk (Kärnten), Bischof 195  
 Gutberlets, Johann Kaspar 364  
 Guttenberg (nw. Kulmbach), Schlosskapelle 347  
 Guttenberg, Anna Maria Sidonia von → Groß von Trockau  
 – Christoph Ernst von, Abt von Michelsberg (1689–1725) 64, 69  
 – Johann Gottfried von → Johann Gottfried, Bischof von Würzburg  
 – Johann Karl Dietrich Freiherr von, Domdechant, Dompropst 214, 245, 312 f., 318  
 – Johann Karl Joseph Freiherr von, Domherr 375 f., 381, 383  
 – Johann Philipp Freiherr von, Domherr 183, 185, 214–216, 245, 313  
 – Marquard Carl Freiherr von 176  
 – Otto Philipp Freiherr von, Dompropst 29, 46, 99, 440 f.  
 – Philipp Anton Freiherr von, Domherr 377, 381, 383  
 – Philipp Ernst von, Domherr 105, 245  
 – Wilhelm Ulrich Freiherr von, Domherr 183, 185, 214–216  
 Gutwein, Johannes Balthasar 169, 233, 301
- ## H
- Haager Allianz 38  
 Haan, Pater Wilhelm, SJ 417  
 Haenlein, (Konrad Sigmund Karl), Gesandter 397  
 Hafner, Johann Christoph 168  
 Hagen, Johann Hugo Freiherr von 182  
 Hahn, Anna Maria von, geb. Savenoy 420  
 – Franz Ignaz von 424  
 – Franz Joseph Anton → Franz Joseph Anton, Weihbischof von Bamberg  
 – Markus Philipp von 420  
 Haid, Johann Jakob 86, 301  
 Hallerndorf (nw. Forchheim), Pfarrei 149  
 – Dekanat 408

- Rittergut 74
- Hallstadt (n. Bamberg), Pfarrei, Oberpfarrei 69, 178, 373, 417, 421, 428
- Zollstätte 129
- Hallwachs, Johann Michael 82
- Hamberger, Joscio, Abt von Niederaltaich (1700–1739) 70
- Hamburg (Hansestadt) 82
- Hamburg (wohl Hannberg bei Waischenfeld, sw. Bayreuth) 178
- Hamilton, Maria Anna von 155
- Hammelburg (Ufr.) 307
- Hanau (Hessen), Lehen 73, 123, 155
- Hanauer, Johann Melchior 267 f.
- Handel, Johann Georg 230
- Hannover, Kurfürstentum 36, 191, 222
  - Kurwürde 28, 35
  - Mission (kath. Kirche) 36, 164 f.
- Hardenberg, Karl August Freiherr von 326 f., 359, 387 f., 398 f.
- Harrach, Friedrich August Graf von 107
- Hartig, Adam Franz Graf von, Gesandter 318, 373
- Hartl, Franz Alexander Edler von Hartenberg 194
- Hasselhof (abgegangen, Strullendorf sö. Bamberg) 178
- Haßfurt (Ufr.) 110
- Hatzfeld, (Karl Friedrich) Graf von 262
- Hauck, Simon Andreas 179, 228
- Hausen (s. Forchheim), Pfarrei 229
- Hayl, Philipp 231
- Hebendanz, Franz Ignaz von 118
- Hecht, Johann Georg Andreas 356
- Heckenauer, Leonhard 87
- Heidelberg (Baden) 240
- Heidenheim (s. Aalen, Württemberg) 40
- Heilbronn (Württemberg), Reichsstadt 40–42
- Heinrich II., König/Kaiser (1002–1024) 92, 173, 209, 304, 370, 414, 423
- Heinrich IV., König/Kaiser (1056–1106) 142
- Heinrich Prinz von Preußen (1726–1802) 251, 253 f.
- Heinrich VI. Graf zu Reuß-Schleitz 154
- Heinrich, Pater, OCD 241
- Heinrich Joseph von Nitschke, Weihbischof von Bamberg (1748–1778), Provikar 77, 186, 201 f., 214, 218, 241, 243, 247, 253, 275–277, 279 f., 310, 425–430, 431 f., 440
- Hemmerlein, Candidus, Abt von Langheim (1791–1803, † 1814) 352
- Hepp, Adalbert Philipp, Gesandter 397
  - Johann Gottfried, Kanzler (1779–1790) 329, 452 f.
- Heppenheim (n. Heidelberg, Baden), Herrschaft, Wappen 89–92, 170–173
- Hermann, Maurus, Abt von Weißenhohe (1758–1803) 285
- Herolt, Johann Theodor 81
- Herrnsdorf (s. Bamberg), Pfarrei 69
- Herzan von Harras, Franz (1735–1804), Kardinal 373, 378, 381
- Herzogenaurach (Mfr.) 110
  - Amt 31, 48, 398
- Hessdorf (n. Karlstadt, Ufr.) 178
- Hessen 191
- Hessen-Darmstadt, Landgrafen 175
- Hessen-Kassel 73, 155; Landgraf → Friedrich, Karl, Wilhelm
- Heszlein, Abraham Samson 404
  - David 404
  - Seligmann Samuel 404
- Hettersdorf, Maria Eva von → von Redwitz
- Heumann, Georg Daniel 169
- Heunisch, Maria Katharina 424
- Heusenstamm (s. Offenbach/Main, Hessen), Pfarrkirche 161
- Heuss, Gottlieb 169
- Heyberger, Adam Anton 300 f., 367
  - Wilhelm Johann 1 f., 253, 291
- Heyland, Johann Daniel, Vizekanzler (1714–1731) 449, 450, 451
- Heys, Elias Ch. 87
- Hildebrandt, Friedrich Karl von 422
  - Johann Lukas von 79
  - Tobias Jacob 87

- Hillenbrand, Pater Bonifaz, SJ 205 f., 286  
 Hirschmann, Franz 411  
 – Johannes 435  
 Hobbhahn, Johann Friedrich 161  
 Hodge, J. L. 292  
 Höchststadt an der Aisch (Ofr.) 110, 188, 398  
 – Amt 31  
 – Antonius-Kapelle 432  
 – Frühmesse 428  
 – Kapuziner 71, 352  
 – Nikolaus-Benefizium 428  
 Högler, Josef Anton 300  
 – Wolfgang 168 f.  
 Hönicke, Pater Matthias, SJ 67, 418 f.  
 Höß, Creszentia, von Kaufbeuren 349  
 Hoffmann, Christoph Friedrich David 357  
 Holland → Niederlande  
 Hollfeld (w. Bayreuth) 110  
 – Amt 31  
 – Landkapitel, Dekanat 149, 201, 346, 408, 446  
 Hompesch, Johann Wilhelm Freiherr von 395  
 Hontheim, Johann Nikolaus von → Johann Nikolaus, Weihbischof von Trier  
 Horix von, Johann Baptist 349  
 Horn, Georg 356 f.  
 Horneck von Weinheim, Johann Karl Joseph, Domherr 218, 312, 314  
 – Johann Philipp 439  
 – Johann Philipp Anton, Domherr, Vitztum in Kärnten 185, 195, 215 f., 222, 245, 248 f., 262 f.  
 – Lothar Franz Philipp Wilhelm, Generalvikar (1746–1753), Domdechant 144, 179, 182–185, 201, 215 f., 227, 242, 245, 431, **439 f.**  
 – Maria Margareta Rosina, geb. von Eyb 439  
 Hornthal, Franz Ludwig 340  
 Hubertusburg (Sachsen), Friede 256, 264, 274  
 Hübner, Johann Konrad 152  
 Huff, Hubert Joseph 204  
 Humpert, Henricus 96  
 Hutten von Stolzenberg, Adalbert Philipp, Dompropst 214–216, 245, 312 f.  
 – Christoph Franz → Christoph Franz, Bischof von Würzburg  
 – Franz Christoph → Franz Christoph, Bischof von Speyer  
 – Joseph Georg Karl, Domdechant, Dompropst 312, 314, 363 f., 375 f., 381, 383  
 – Wilhelm, Domherr (Würzburg) 109  
 Hymerion (Mesopotamien), Titularbistum 433
- I**  
 Ickstadt, Johann Adam von 115  
*Innocentiana* 47, 99  
 Innozenz XII., Papst (1691–1700) 30 f., 33, 47, 58  
 Innozenz XIII., Papst (1721–1724) 59, 106  
 Isaak, Moyses, Hoffaktor 50  
 Isenbiehl, Johannes Lorenz 281  
 Isserstaedt, Christian Ignaz 82  
 Italien 26, 74, 98, 386
- J**  
 Jägersburg (n. Forchheim), Schloss 79  
 Jagstberg (s. Bad Mergentheim, Württemberg), Amt 176, 371  
 Jakob Senfft, Weihbischof von Mainz (1695–1717) 65, 96  
 Jesuiten 66, 229, 275, 286 f.; → auch Aschaffenburg, Bamberg, Fulda, Mainz, Straubing, Würzburg  
 Johann Adam Behr, Weihbischof von Bamberg (1778–1805) 279, 317, 329, 340, 343, 346, 351, 378–380, 406, 408, 429, **430–435**, 445, 447  
 Johann Adam Bückel, Weihbischof von Speyer (1745–1771) 241  
 Johann Anton (Knebel von Katzenellenbogen), Bischof von Eichstätt (1705–1725) 105

- Johann Anton II. (von Freyberg-Hopferau), Bischof von Eichstätt (1736–1757) 179
- Johann Edmund Gedult von Jungenfeld, Weihbischof von Mainz (1703–1727) 213, 426
- Johann Friedrich Karl (von Ostein), Kurfürst von Mainz (1743–1763) 178, 183, 205, 427
- Johann Gottfried Groß von Trockau, Weihbischof von Eichstätt (1745–1750), Domherr 125, 183, 185, 188, 442
- Johann Gottfried (von Guttenberg), Bischof von Würzburg (1684–1698) 28 f., 33, 45, 47
- Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf, Weihbischof von Prag (1679–1701) 416
- Johann Nikolaus von Hontheim, Weihbischof von Trier (1748–1790) 277
- Johann Nikolaus von St. Regina, Pater 315
- Johann Philipp Burkard, Weihbischof von Speyer (1685–1698) 32
- Johann Philipp (von Greiffenklau zu Vollraths), Bischof von Würzburg (1699–1719) 33, 45, 104
- Johann Philipp (von Schönborn), Bischof von Würzburg (1642–1673), Kurfürst von Mainz (1647–1673), Bischof von Worms (1663–1673) 25 f.
- Johann Philipp Anton (von Franckenstein), Bischof von Bamberg (1746–1753) 99, 114, 175–209, 214, 242, 424, 427 f., 439–442, 452
- Johann Philipp Franz (von Schönborn), Bischof von Würzburg (1719–1724) 27, 45, 59, 65, 88, 95 f., 98 f., 101, 106, 213, 237
- Johann Philipp Karl Freiherr von Fechenbach, Weihbischof des Ritterordens vom Hl. Georg 279
- Johann Werner Schnatz, Weihbischof von Bamberg (1706–1723), Generalvikar 35, 59 f., 63 f., 66, 177, 415, 416–420, 437 f., 439, 445
- Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz (1690–1716) 44
- Johannes Bernhard Mayer, Weihbischof von Würzburg (1704–1747) 65, 213, 239, 442
- Johannisberg (Rheingau, Hessen), Kloster, Abt 63, 417 f.
- Jonas, Herbarius 350
- Joseph I., Kaiser (1705–1711) 27, 34 f., 41, 45, 77, 97 f., 100, 103, 105, 450
- Joseph II., Kaiser (1765–1790) 249 f., 277 f., 310–312, 314, 318–321, 330, 358
- Josephus a Virgine Maria, Pater, OCarm 419
- Jourdan, Jean Baptiste, General 389
- Juden 50, 56 f., 137 f., 146, 199 f., 266, 272 f., 284, 339–341, 404; → Bamberg, Fürth
- K**
- Kärnten 1, 34 f., 116, 124, 146, 194 f., 222 f., 250, 261–263, 290
- Viztum 261; → Groß von Trockau, Horneck von Weinheim, Schutzbar gen. Milchling
- Kaiser 30, 44, 60, 84, 101, 110, 120, 127, 156, 164, 180, 185 f., 190 f., 196, 245, 250 f., 253–255, 264, 277, 320 f., 359, 377, 384, 390, 393, 395, 397, 399 f.; → Franz I., Franz II., Heinrich II., Heinrich IV., Joseph I., Joseph II., Karl VI., Karl VII., Leopold I., Leopold II., Matthias
- Kaiserhof → Wien
- Kaiserin 186; → Elisabeth Christine, Kunigunde, Maria Amalia, Maria Theresia, Wilhelmine Amalie
- Kapuziner 70 f.; → Bamberg, Gößwein-stein, Höchststadt, Mainz, Pommersfelden, Vilseck
- Provinz Franken 70
- Karg (von Bebenburg), Eva, geb. Schweigker 449
- Friedrich 449

- Georg Joseph, Kanzler (1739–1779) 134, 224, 253, 449, **451**, 452
- Georg Karl, Hofrat, Gesandter 107, 111–113, 116–119, 122, 179, 186, 197, 449
- Dr. Hieronymus Karl, Kanzler (1691–1722) 40, 54, **449 f.**, 451
- Johann Friedrich, Kanzler (Kurköln) 449
- Maria Kunigunde, Gemahlin von Johann Konrad Gessel 449
- Maria Philippina, Gemahlin von Johann Daniel Heyland 449 f.
- Karl VI., Kaiser (1711–1740) 35 f., 40, 42, 47, 61, 74, 77, 83, 106, 108, 111–113, 132, 155, 162
- Karl VII. (Albrecht, Kurfürst von Bayern, 1726–1745), Kaiser (1742–1745) 44, 113–117, 119–121, 240, 426
- Karl II., König von Spanien (1665–1700) 40
- Karl, Landgraf von Hessen-Kassel (1670–1730)
- Karl, Erzherzog von Österreich-Teschen (1771–1847) 390
- Karl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth (1757/69–1791, † 1806) 260, 326
- Karl Alexander, Herzog von Württemberg (1733–1737) 123
- Karl Friedrich, Markgraf von Baden (1771–1811) 324
- Karl Kaspar (von der Leyen), Kurfürst von Trier (1652–1676) 95
- Karl Philipp (von Greiffenclau zu Vollraths), Bischof von Würzburg (1749–1754) 240, 248
- Karl Theodor (von Dalberg), Domherr, Kurfürst/Erzbischof von Mainz (1802–1817) 318, 346, 383, 409
- Karl Theodor, Kurfürst von Pfalz-Bayern (1778–1799) 260, 325 f., 406
- Karpaten 74, 156
- Kaschitz, Johann 432
- Katharina die Große, Kaiserin von Russland (1762–1796) 267
- Kaul, Johann Jakob 86
- Kaunitz, Wenzel Anton Graf von, Staatskanzler 245, 251 f., 312, 314, 318
- Kayser, Johann Friedrich → Fürstenerius, Caesarinus
- Kemmern (n. Bamberg), Pfarrei 69
- Kempten (Schw.), Reichsabtei 102
- Kerpen, Philipp Lothar von, Domdechant 375–377, 381, 383, 393
- Kersbach (s. Forchheim) 158, 347, 438
- Kersbach (sö. Schnaittach), Filialkirche Hl. Kreuz 347
- Keyser, Samuel Erhard 230
- Khevenhüller-Metsch, Johann Josef Fürst von 155, 162
- Kiefer, Romanus, Abt von Prüfening (1730–1756) 151
- Killinger, Johann Melchior von 114
- Kirchehrenbach (ö. Forchheim) 178
- Kirchlein (s. Kronach), Pfarrei 229
- Kirchsulleten (nö. Bamberg), Pfarrei 68
- Kissingen, Bad (Ufr.), Saline 298–300, 432
- Kitzingen (Ufr.), ev. Pfarrei 161
- Klauber, Johann 301
- Joseph 301
- Kleiner, Salomon 80
- Kleinreuth (Nürnberg) 46
- Kleist, Friedrich Wilhelm von, Generalmajor 254 f.
- Klietsch, Franz Joseph 231
- Johann Georg 357
- Klimmer, Maria Catharina 292
- Kluger, Joseph Albert 327
- Knauer, Gallus, Abt von Langheim (1690–1728) 64
- Koblenz (Rheinland-Pfalz) 278
- Kögl, Carolus, Abt von Niederaltaich (1695–1700) 70
- Köln (Nordrhein-Westfalen) 109, 240, 246
- Domkapitel 241
- Erzbistum und Kurstift (Kurköln) 191, 374, 379, 449

- – Erzbischof, Kurfürst 325; → Clemens August, Maximilian Franz
  - St. Kunibert, Stift 241
  - Nuntiatur, Nuntius 59–61, 63, 142 f., 241, 276–278, 328, 417; → Bellisomi, Caprara, Cavalieri, della Genga, Lucini, Oddi, Piazza
  - König, Dr. Andreas Melchior 424
  - Königsegg, Joseph Lothar Graf von 120
  - Königsfeld (ö. Bamberg), Oberpfarrei 178, 443
  - Kohlrenner, (Franz Seraph), Messe 355
  - Konradinische Schenkung 387
  - Konstanz (Baden), Bischof → Damian Hugo
    - Domkapitel 212
    - Generalvikar 351
    - Weihbischof 71, 151
  - Kop, Kanoniker 186
  - Kraft, Otto, Abt von Prüfening (1693–1729) 70 f.
  - Krenauer, Ignaz, Abt von Niederaltaich (1775–1799) 351
  - Kronach (Ofr.) 31, 64, 110, 188, 332, 373, 391, 408, 453
    - Festung Rosenberg 132, 271, 391, 395
    - – Kommandant 132
    - Franziskaner 152, 352
    - – Kirche 347
    - Landkapitel, Dekanat 68, 347
    - Markt 266, 332
    - Oberamtmann 132
    - Pfarrkirche 202
    - – Engelmesse 416
  - Krufft, Peter Philipp von 241
  - Küchel, Johann Michael 157, 203
  - Kümmersreuth (sö. Staffelstein), Pfarrei 149
  - Künsberg, Georg Heinrich von, Domherr 26
    - Karl Dietrich, Hofmarschall 267
  - Kulmbach (Ofr.), Markgrafschaft → Brandenburg
  - Kunckel, Dr. Quirinus 30, 32
  - Kunigunde († 1023), Kaiserin 141
  - Kupetzky, Johann 167 f.
  - Kupferberg (nö. Kulmbach) 51, 158
  - Kurbayern → Bayern
  - Kurbrandenburg → Brandenburg
  - Kurbraunschweig → Hannover, Kurfürstentum
  - Kurköln → Köln
  - Kurmainz → Mainz
  - Kurrheinischer Reichskreis 37, 41 f., 120, 180, 193, 251
  - Kurtrier → Trier
- L**
- Lahngau, Adel 371
  - Lahnggebiet (Hessen) 25
  - Lamberg, Familie von 26
  - Landau (Rheinland-Pfalz) 97
  - Lang, Georg, Pfarrer 285
  - Lang, Karl Heinrich Ritter von 377
  - Langheim (Klosterlangheim, sö. Lichtenfels), Kloster 149, 151, 227, 229, 352
    - – Abt 188; → Hemmerlein, Knauer, Limmer, Möisinger, Pitius, Wolff
  - Langwerth von Simmern, Gottfried → Gottfried, Weihbischof von Regensburg
  - Lanz, Ignaz, Abt von Niederaltaich (1751–1764) 202
  - Laubend (nö. Bamberg) 311
  - Lauf (w. Forchheim) 178
  - Lavant (St. Andrä im Lavanttal, Kärnten), Bistum, Bischof → Franz Kaspar
  - Le Boeuf, Antonius Conradus 81, 159
  - Lehemann, Joseph Nathan 273
  - Lehrbach, Ludwig Konrad von 386
  - Leibes, Dr. Franz 358, 364
  - Leiden (Niederlande), Universität 239, 445
  - Leipzig (Sachsen) 253, 428
  - Leopold I., Kaiser (1658–1705) 28, 30, 33 f., 37–40, 45 f., 48, 56, 59, 73, 195
  - Leopold II., Kaiser (1790–1792), Großherzog von Toskana (1765–1790) 321, 330

- Leopoldina* 48  
 Lévesque de Burigny, Jean 349  
 Leydill, Gregorius 367  
 Leyen, Franz Erwein Graf von der, Domherr 318, 374–376, 381, 383  
 – Karl Kaspar, Graf von der → Karl Kaspar, Kurfürst von Trier  
 – Maria Elisabeth Gräfin von der, geb. Vogt von Hunoldstein 25  
 Lichtenfels (Ofr.) 31, 110, 188, 292  
 – Zollstätte 129  
 Lichtenfelser Forst 70  
 Liebenau-Steppach (n. Höchststadt/Aisch), Amt 74  
 Limbach (sö. Haßfurt), Wallfahrtskirche 164, 290, 296  
 Limmer, Gallus Ignaz 358, 365  
 – Malachias, Abt von Langheim (1751–1774) 202, 218  
 Lindner, Friedrich Paulus 230  
 Lintz, Johann Sebastian, Domvikar 96  
 Lippold, Franz 86, 167 f., 207, 299 f.  
 Lochner, Friedrich von, Hofrat 391 f.  
 Lohr am Main (Ufr.) 308  
 – Pfarrei St. Michael 308  
 – Spessartmuseum 365, 368  
 London (England) 96, 215  
 Loos, Georg Friedrich 302  
 Lothar Franz (von Schönborn), Bischof von Bamberg (1693–1729), Kurfürst von Mainz (1695–1729) 3, 23–92, 95, 97–101, 103–106, 108, 111, 121, 141, 150, 153 f., 156, 166, 176, 213, 229, 237, 334, 417, 420, 426, 437–439, 445, 450 f.  
 Lothar Friedrich (von Metternich), Bischof von Speyer (1652–1675), Kurfürst von Mainz (1673–1675) 25 f., 95  
 Lothringen 41  
 Lucini, Cesare Alberico, Nuntius (Köln 1760–1767) 249, 276  
 Ludewig, Johann Peter 159  
 Ludwag (nö. Bamberg), Pfarrei 149  
 Ludwig I., König von Bayern (1825–1848, † 1868) 362  
 Ludwig XIV., König von Frankreich (1643–1715) 38  
 Ludwig Anton (von Pfalz-Neuburg), Hoch- und Deutschmeister (1684–1694) 28, 31  
 Ludwig Wilhelm, Markgraf von Baden-Baden (1677–1707) 37  
 Ludwigsburg (Württemberg) 123  
 Lunéville (Lothringen, Frankreich), Friede 392, 394 f.  
 Lurz, Benedikt, Abt von Banz (1720–1731) 70, 150  
 – Johann Georg Franz, Fiskal 446  
 Luti, Benedetto 62  
 Luxemburg 38, 324  
 – Festung 321  
 Lynar, Rochus Friedrich Graf zu 154
- M**  
 Mährenhüll (sö. Staffelstein), Pfarrei 149  
 Magdeburg (Sachsen-Anhalt) 428  
 Mailand (Italien), Erzbistum 246  
 Main (Fluss) 118, 265, 391  
 Maineck (w. Kulmbach) 110  
 Mainstockheim (n. Kitzingen), ev. Pfarrei 356  
 Mainz (Rheinland-Pfalz) 25, 30, 55, 63, 78, 81, 83 f., 87, 95 f., 108, 212, 214, 238, 308, 322, 324, 328, 334, 421, 426 f.  
 – Dom 81  
 – – Domdechant 318  
 – – Domkapitel, Domherren 25–27, 31 f., 83 f., 105, 178, 187, 211 f., 308  
 – Erzbistum und Kurstift (Kurmainz) 31–33, 37–39, 53, 60 f., 75, 107, 118, 120, 211, 265, 280, 319, 327, 374, 382, 387, 394, 426  
 – – Erzbischof, Kurfürst 25, 35, 52, 95, 119, 255, 387; → Anselm Franz, Emmerich Joseph, Franz Ludwig, Friedrich Karl Joseph, Johann Friedrich Karl, Johann Philipp, Lothar Franz, Lothar Friedrich, Philipp Karl

- – Generalvikar 33, 114, 178, 205, 287, 427; → Johann Philipp Anton, Bischof von Bamberg
- – Koadjutorwahl 32, 81, 105 f.
- – Priesterseminar 30
- – Weihbischof 63, 104, 188, 417; → Caspar Adolph Schernauer, Christoph Nebel, Jakob Senfft, Johann Edmund Gedult von Jungenfeld, Matthias Starck, Petrus von Walenburch
- Hofrat 81
- Kirchen, Klöster und Stifte
  - – St. Alban, Ritterstift 102, 105, 164
  - – St. Emmeram, Pfarrkirche 95, 426
  - – St. Gangolph, Hofkirche 66, 104, 418
  - – Heilig Kreuz, Stift 426
  - – St. Ignatius, Pfarrkirche 188
  - – St. Jakob 421
  - – Jesuiten, Kolleg 26, 82, 96, 104, 159, 309, 419
    - – – Gymnasium 26
    - – – Marianische Kongregation 76
    - – Kapuzinerkirche, Loretokapelle 32
    - – Mariengraden, Stift 213, 426
    - – St. Stephan, Stift 426
  - Universität 27, 309, 426
  - Wappen 90–92
- Maitre, Heinrich 294, 301
- Mangold, (Johann Michael), Hofpfarrer (Würzburg) 363
- Mannheim (Baden) 114
- Mannhof (n. Fürth) 46
- Mansfeld (Sachsen-Anhalt), Grafschaft 254
- Marcellianus von Frickenhausen, Pater, OFMCap 424 f.
- Marcus, Dr. (Israel) Adalbert Friedrich 335, 340, 353, 357, 364
- Maria Amalia (von Österreich) (1701–1756), Kaiserin, Gemahlin von Kaiser Karl VII. Albrecht 115
- Maria Theresia, Erzherzogin von Österreich (1717–1780), Königin von Böhmen und Ungarn, Kaiserin, Gemahlin von Kaiser Franz I. 113 f., 116, 121, 189 f., 194 f., 214, 216, 219–223, 240, 243, 248–250, 256, 261 f., 312, 314 f., 428
- Marienberg (Boppard, Rheinland-Pfalz), Kloster 25
- Marienweiher (nö. Kulmbach), Franziskaner 352
- Wallfahrt 158
- Marquard Sebastian (Schenk von Stauffenberg), Bischof von Bamberg (1683–1693) 27 f., 35, 273, 416, 437, 445
- Martin, Dr. Philipp Joseph, Prälat 275, 343, 356
- Marum, Isaac 340
- Marx, Salomon 50
- Mattenheimer, Andreas 366, 368, 413
  - Joseph 168
- Matthias, Kaiser (1612–1619) 34
- Matthias Starck, Weihbischof von Mainz (1681–1703) 32, 64, 95, 97
- Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Anna Theresia von → Würzburg
- Johann Philipp Christoph Franz von, Domherr 183, 185, 214–216, 242, 245, 267, 442
- Max Emanuel, Kurfürst von Bayern (1679–1726) 43, 45
- Max III. Joseph, Kurfürst von Bayern (1745–1777) 121, 259
- Max IV. Joseph, Kurfürst von Bayern (1799–1825, ab 1806 König Max I. Joseph) 388, 395 f., 404, 410, 412
- Maximilian Franz (von Österreich), Kurfürst von Köln (1784–1801) 320, 374
- May, Georg Kasimir von 236
- Mayer, Johann Prokop 301
  - Johannes Bernhard → Johannes Bernhard, Weihbischof von Würzburg
- Mayersche Freikorps 251
- Melchiori, Joseph 30 f., 59 f.
- Melk (Niederösterreich), Kloster 421
- Melkendorf (ö. Bamberg) 311
- Menshengen, Franz Christoph Edler von 194



- Pater Heinrich, SJ 186
  - Merckendorf (Memmelsdorf, nö. Bamberg) 178
  - Mergentheim, Bad (Württemberg) 240, 249, 372
  - Merian, Johann Matthäus 86, 167
  - Merlo, Jakob 80
  - Metternich, Lothar Friedrich von → Lothar Friedrich, Kurfürst von Mainz
  - Oberhofmarschall (Mainz) 95
  - St.-Michaels-Orden 240
  - Michelfeld (w. Auerbach), Kloster 140, 143, 159, 347, 352
  - Abt 188; → Barthscherer, Eder, Rinswenger
  - Migazzi, Christoph Bartholomäus Graf von, Kardinal (1714–1803) 181, 186
  - Miller, Ferdinand von 362
  - Mittelweilersbach (nö. Forchheim) 197
  - Mitwitz (w. Kronach), Schlosskapelle 442
  - Mösinger, Stephan, Abt von Langheim (1734–1751) 151, 202, 422
  - Molitor, Valerius, Abt von Banz (1768–1792) 286, 351
  - Unterrichter 127
  - Moll, Johann Tobias 230
  - Montgelas, Max Joseph Freiherr von 388
  - Moreau, Jean-Victor, Obergeneral 390
  - Moritz, Franz 357
  - Moser, Friedrich Karl von 163
  - Mühlberg an der Elbe (Brandenburg) 44
  - Müller, Christoph 280
  - Gabriel 169
  - München (Obay.) 238–240, 259, 292, 298, 325, 328, 342f.
  - Bayerisches Hauptstaatsarchiv 2
  - Nuntiatur, Nuntius 325f., 328, 406f.; → della Genga, Ziucci, Giulio Cesare Zoglio
  - Ruhmeshalle 368
  - Münster, Lucretia von, verheiratete von Murach 289
  - Wolfgang Anton Freiherr von 176
  - Münsterbilsen (Belgien), Reichsstift 212
  - Äbtissin → Stadion, Sophia Helena von
  - Dechantin → Stadion, Johanna Aloysia von
  - Müntzer, Franz, Abt von Schutterern (1727–1753) 151
  - Mulzer, Johann Baptist 179
  - Johann Bartholomäus 267
  - Munkács (Ukraine), Herrschaft 74, 156
  - Mutschelle, Bonaventura Joseph 206
  - Georg Joseph 429, 434
  - Martin 206, 297
- N**
- Nancy (Lothringen, Frankreich), Universität 372
  - Nassau, Grafen von 25
  - Nathan, Löw, 273
  - Nebel, Christoph → Christoph, Weihbischof von Mainz
  - Neiffer, Maria Barbara 230
  - Neudorf (bei Weismain, sö. Lichtenfels) 158
  - Neuhaus (an der Pegnitz, sw. Auerbach) 110, 347
  - Neumann, Balthasar 79, 146, 149, 157
  - Neunkirchen am Brand (ö. Erlangen) 143, 347
  - Dekanat 408
  - Neustadt an der Aisch (Mfr.), Amt 254
  - Neustadt an der Saale (Ufr.), Amt 442
  - Nicolai, Christoph Friedrich 295, 358
  - Niederaltaich (sö. Deggendorf), Kloster, Abt → von Dyrnhart, Hamberger, Kögl, Krenauer, Lanz, Pusch, Ziegler
  - Niederlande 38, 40, 57, 96, 191, 213, 239f.
  - Spanische/Österreichische 26, 239
  - Niederösterreich 31, 155, 164, 222, 404
  - Nitschke, Heinrich Joseph von → Heinrich Joseph, Weihbischof von Bamberg
  - Johann Georg von 76, 426
  - Maria Margaretha von, geb. Eckhart 426
  - Nördlinger Assoziationstag 40f.
  - Norddeutschland, Apostolisches Vikariat 66

Nürnberg (Mfr.), Reichsstadt 52, 256, 260f., 265, 323, 327, 396  
 – Germanisches Nationalmuseum, Kupferstichkabinett 168f., 366  
 Nussbiegel, Georg Paul 301

## O

Oberbrunn (sw. Staffelstein) 158  
 Oberdeutschland 97  
 Oberfarnbach (w. Fürth) 46  
 Oberfürberg (w. Fürth) 46  
 Oberrhöchstädt (sw. Höchstädt/Aisch), Amt 31  
 Oberitalien 442  
 Oberkamp, Franz Joseph von 160, 165  
 – Heinrich von, Vizekanzler (1752–1761) 224, 243, 267, **452**  
 – Johann Philipp, Gesandter 397  
 Oberösterreich 222, 404  
 Oberpfalz 121, 147, 201, 257, 328, 347, 400  
 Oberrhein 41  
 Oberrheinischer Reichskreis 37, 40–42, 120, 180, 193, 266, 374, 382  
 Oberrodach (ö. Kronach) 122  
 Oberscheinfeld (nw. Neustadt/Aisch), Amt 31, 222  
 Oberthür, Franz 295, 360  
 Oberweilersbach (nö. Forchheim) 197  
 Oddi, Nikolaus, Nuntius (Köln 1754–1760) 227, 241, 277  
 Odenwald (Landschaft), Ritterkanton 175 (Öderlin,) Franz, Abt von Petershausen (1685–1714) 71  
 Österreich 39, 73, 101, 113–118, 120f., 155f., 158, 162, 194f., 220, 222f., 252, 254, 256, 320, 322f., 327, 331, 386f., 391; → auch Niederösterreich, Oberösterreich  
 – Erzhaus (Habsburg) 65, 113, 116, 120, 186, 190, 256, 261, 318, 428  
 Österreichischer Erbfolgekrieg 114, 119, 193  
 – Reichskreis 40, 42, 120

Olmütz (Mähren, Tschechien), Domkapitel 385  
 Oppenheimer, Moses Michael 50  
 – Samuel 296  
 Oranien, Dynastie 400  
 – Prinz (Wilhelm Friedrich) 387  
 Ortlieb, Pater Franziskus, OFM 349  
 Ostein, Anna Charlotte von, geb. von Schönborn 123  
 – Johann Franz Karl von, Domherr 28f., 63f., 99, 177  
 – Johann Friedrich Karl von → Johann Friedrich Karl, Kurfürst von Mainz  
 Ostertag, Heinrich Jonas 88  
 Osterwald, Peter von 258  
 Otten, Ignaz Anton Baron von 236

## P

Pabstmann, Adam Joseph, Kanzler (1790–1802) 319f., 329, 368, 393, **453**  
 Paderborn (Westfalen), Koadjutorwahl (1773) 382  
 Pallavicini, Lazaro Opizio (1719–1785), Kardinal 159, 432  
 Pallotta, Guglielmo (1727–1795), Kardinal 343  
 Paolucci, Fabrizio (1651–1726), Kardinal 417  
 Papius, Raymund Valentin 441  
 Papst 58–62, 84, 99, 101, 108, 139, 183, 196f., 243, 259, 278, 281, 316, 328, 352, 394, 407, 429; → Alexander VI., Benedikt XIII., Benedikt XIV., Clemens II., Clemens X., Clemens XI., Clemens XII., Clemens XIII., Clemens XIV., Gregor VII., Gregor XIV., Innozenz XII., Innozenz XIII., Pius V., Pius VI., Pius VII.  
 – Kurie → Rom  
 Paris (Frankreich) 26, 96, 212, 239, 390, 392f.  
 – Sorbonne 96  
 Parmegiani, Gregor 200  
 Passau (Nbay.), Bischof 258

- Pautzfeld (nw. Forchheim), Pfarrei 201
- Pergen, Johann Anton von, Gesandter 215
- Person, Nikolaus 86 f.
- Peter Philipp (von Dernbach), Bischof von Bamberg (1672–1683) und Würzburg (1675–1683) 55, 128, 269
- Petershausen (Konstanz, Baden), Kloster, Abt → Öderlin, Sautter, Strobel, Weltin
- Petrus von Walenburch, Weihbischof von Mainz (1658–1670) 26
- Pez, Pater Bernhard, OSB 421
- Pater Hieronymus, OSB 421
- Pfalz (Kurpfalz, Rheinpfalz), Pfalzgrafschaft, Kurfürstentum 97, 266
- Kurfürst, Pfalzgraf 43; → Johann Wilhelm
- – Sulzbach 77
- Pfeufer, Benignus, Archivar 72
- Pfister, Johann Wolfgang Franz 231
- Pflaum, Matthäus, Hofrat 329, 331, 363, 400
- Pfründin, Anna Maria 87
- Philipp Karl (Graf von Eltz), Kurfürst von Mainz (1732–1743) 127, 426
- Philippsburg (Baden) 38, 42
- Piazza, Giulio, Erzbischof, Nuntius (Köln 1703–1706, Wien 1709–1713) 101, 154
- Piccolomini, Franz Maria, Monsignore 140
- Pinzberg (sö. Forchheim) 158
- Pisanus, Karl 160, 165
- Pitius, Johann Nepomuk, Abt von Langenheim (1774–1791) 286, 352
- Pius V., Papst (1566–1572) 281
- Pius VI., Papst (1775–1799) 274 f., 311, 313, 315 f., 328, 341 f., 373, 378–380, 400, 404–407, 432 f.
- Pius VII., Papst (1800–1823) 382, 384 f., 407
- Pötsch, Gotthard 290
- Polen 199
- Polnischer Thronfolgekrieg 113
- Pommersfelden (n. Höchststadt/Aisch) 74, 77, 79 f., 84, 114, 122, 143, 155, 161
- Amt 74
- Kapuziner-Hospiz 352
- Schloss Weißenstein 36, 72, 74, 79 f., 86 f., 154, 167
- – Gemäldegalerie 74 f., 85
- – Schlossbibliothek 82, 168
- – Schlosskapelle 76, 85, 157
- Pommersfelden, Friedrich Ernst Truchseß von 74
- Poppenreuth (w. Nürnberg) 46
- Possek (n. Kronach), Pfarrei 68
- Potschka, Gottfried Philipp Ernst 55
- Pottenstein (w. Pegnitz) 110
- Amt 31
- Burg 132
- Pottu, Pater Nikolaus, SJ 417
- Prag (Böhmen, Tschechien) 114, 251, 389, 398, 416
- Grab des hl. Johannes von Nepomuk 296
- Weihbischof → Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf
- Praunheim-Sachsenhausen, von, Wappen 208 f.
- Preis, Pater Johann, SJ 160, 165, 169
- Premersthal (bei Fürth, nicht identifiziert) 46
- Presseck (nö. Kulmbach), Pfarrei 351
- Presson, Andreas 80
- Pretzfeld (nö. Forchheim), Lehen 261
- Pfarrei 158
- Preußen 44, 46, 97, 112, 114 f., 118 f., 184, 191, 220, 251–256, 260, 264 f., 280, 319 f., 322, 324–327, 375, 377, 381, 386–389, 396–400, 428
- König 400; → Friedrich I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm I., Friedrich Wilhelm II.
- Prié, Marchese Ercole Giuseppe di 100
- Pröstler, Veit Georg 230 f., 294
- Pronath, Martin, Abt von Prüfening (1781–1790) 351
- Prüfening (w. Regensburg) 221
- Kloster, Abt → Gerl, Kiefer, Kraft, Pronath
- Püls, Georg Friedrich 393

- Pusch, Marian, Abt von Niederaltaich (1739–1746) 151
- Q**
- Quentel, Johann Thomas von 241, 289
- Quistorp, Johann Christoph 331
- R**
- Raab zu Rauenheim, Karl Josef von, Gesandter 114–116
- Rákóczi, Franz 74
- Rastatt (Baden), Friede 41, 387, 394, 399
- Rechberg, (Aloys Freiherr von), Gesandter 394
- Redwitz, Franz Heinrich Wilhelm Karl von, Domherr, Generalvikar (1800–1804) 375–377, 381, 383, **443 f.**
- Friedrich von, General 272
- Friedrich Anton von, Domherr 381, 383, 443
- Johann Philipp Anton von, Domherr (Eichstätt) 443
- Johann Veit Karl Wilhelm von 443
- Karl Theodor Ernst von, Domherr (Eichstätt) 443
- Ludwig von, Hofmarschall 122
- Ludwig Bernhard von, Domherr 314
- Maria Eva von, geb. von Hetttersdorf 443
- Regensburg (Opf.) 215, 236, 238, 394
- Bistum und Hochstift 148, 278, 352
- – Bischof 393
- – Weihbischof → Gottfried Langwerth von Simmern
- Dompfarrkirche St. Ulrich 236
- Regnitz (Fluss) 391
- Reich, Hl. Römisches 38 f., 41, 73, 98, 112, 114 f., 118, 180, 190, 223, 313, 320 f., 324, 359, 385–387, 392 f., 395
- Reichelsberg (Baldersheim bei Aub, s. Ochsenfurt), Herrschaft 73
- Wappen 89–92, 170–173
- Reichsarmee (Reichstruppen) 37, 50, 251 f., 254 f., 322, 324, 390, 403
- Reichshofrat (Wien) 25, 28, 46, 69, 111 f., 114, 121, 150, 182, 192, 261, 310, 317 f., 321, 385, 407
- Reichskammergericht (Wetzlar) 69, 121 f., 126–128, 191 f., 219, 250, 256, 260, 310, 325, 451
- Reichskanzlei (Wien) 112, 315, 320, 374, 381, 397
- Reichsvizekanzler 84, 97, 100, 110–112, 131, 139, 153 f., 163, 183; → von Colloredo, Franz Gundaker; von Colloredo, Rudolph Joseph; Friedrich Karl von Schönborn
- Reichskirche 48, 61, 72, 76, 105, 118, 120, 137, 191
- Reichskreise 38; → Bayerischer, Fränkischer, Kurrheinischer, Oberrheinischer, Österreichischer, Schwäbischer, Westfälischer Reichskreis
- Reichsritterschaft 47, 73; → auch Fränkische Reichsritterschaft
- Reichstag (Regensburg) 35, 113, 116, 118, 122, 153, 192–194, 220, 250, 253, 255, 260, 311, 317, 321 f., 324, 386 f., 392
- Reichsvikar 113, 120, 320
- Reider, Martin, Konsulent 179
- Reindl, Benedikt, Abt von Weißenhohe (1735–1740) 152
- Reinhard, Sebastian 86
- Remela, Johann Adam 167
- Remsberger, Johann Georg 217
- Renazzi, Hercules 227
- Reundorf (s. Bamberg), Pfarrei 285
- Reuth (ö. Forchheim), Kaplanei 178
- Rhein (Fluss) 42, 389, 403
- Rheinufer, linkes 387
- Rhön-Werra, Ritterkanton 308
- Ried, Joseph Freiherr von, Gesandter 311–314, 411
- Rieger, Johann 169
- Riesing, J. von 367
- Rijswijk (Niederlande) 38 f., 88, 96

- Rinswenger, Wolfgang, Abt von Michelfeld (1707–1721) 440
- Rischer, Benedikt, Abt von Gengenbach (1743–1763) 152, 202
- Ritter zum Groenesteyn, Anselm Franz von 79
- Rodt, Marquard von, Domherr 214–216
- Röttenbach (nw. Erlangen), Lehen 261  
– Pfarrei 228
- Rötter, Carl Ferdinand 231, 292 f.
- Rom (Italien) 26, 30, 32, 69, 102, 109, 140–142, 150, 177, 186 f., 200, 212, 214, 217, 227, 238, 241–243, 246, 274, 276, 281, 309 f., 313, 315, 325, 328, 342, 344, 354, 379–381, 384, 406, 416, 422, 427, 431 f., 437, 441 f., 444  
– Heiliger Stuhl, Kurie 33, 36, 58–63, 98, 100 f., 104, 139, 141, 180 f., 183, 200, 218, 227, 246, 274–276, 278, 294, 325, 342 f., 349, 407 f., 417; → auch Papst  
– – Generalvikar 416, 441  
– – Konsistorium 100, 102, 187, 217, 246, 315, 379, 384, 417, 427  
– Kirchen  
– – St. Giovanni in Laterano 62, 142, 441  
– – St. Paul 140, 343  
– – St. Peter 140, 343  
– Kollegien und Universitäten  
– – Collegium Clementinum 212, 239  
– – Collegium Germanicum, Germaniker 96, 102, 137, 177, 238 f., 241, 309, 416, 437, 441, 444  
– – Collegium Romanum 177, 238  
– – Sapienza 96, 309  
– Kongregationen  
– – Inquisitionskongregation 58  
– – Konsistorialkongregation 246, 315, 379  
– – Konzilskongregation 59, 67, 141, 274, 276, 343  
– – Propagandakongregation 152, 276, 405, 407  
– Synode 60 f.
- Roppelt, Pater Johann Baptist, OSB 410
- Joseph 357
- Otto, Abt von Banz (1792–1800) 351, 410
- Rosalia, Titularbistum 188
- Rosenbach, Philipp Ludwig von, Domherr 28 f., 99
- Roßbach (Sachsen-Anhalt), Schlacht 251 (Roßhirt), Wilhelm II., Abt von Ebrach (1773–1791) 352
- Rotenhan, Alexander von 252, 255  
– Heinrich Hartmann von, Domherr 99, 442  
– Heinrich Karl, Graf von, Domherr (Würzburg) 312, 411  
– Lothar Franz von, Domherr 125, 183, 185, 214–216, 245
- Roth, Johann Baptist 82  
– Marquard Georg von, Domherr 128, 185
- Rothenberg (Schnaittach), Garnisonskirche 347
- Rovereto (Trentino, Italien) 257
- Ruck, Valentin 204
- Rücker, Wilhelm Chr. 87
- Rüger, Bonaventura 363
- Ruele, Johann Baptist 422
- Rünagel, Johann Christoph Nepomuk 292
- Russland 267, 395; Kaiser → Alexander I., Katharina
- S**
- Saalfeld (Thüringen) 391
- Sachsen (Kursachsen), Kurfürstentum 213, 265  
– Kurfürst 43; → Friedrich August I., Friedrich August II.
- Sachsenhausen (Frankfurt, Hessen), Herrschaft 176
- Salaberry, Louis Charles de 114
- Salver, Franz 301  
– Joannes 87, 168  
– Johann Octavian 288 f., 291, 301
- Salzburg (Österreich) 238, 328

- Erzbistum und Erzstift 118, 139, 319, 379, 387
- – Erzbischof 258, 328
- – Domkapitel 26
- Kongress 258
- Universität 238, 426, 442, 445
- Sandrat, Jakob von 86
- Sartorius, Dr. Johann, Provikar (1723–1734) 68, 438
- Sautter, Michael, Abt von Petershausen (1750–1761) 202
- Savenoy, Anna Maria von → Hahn
- Schannat, Johann Friedrich 421
- Schaumberg, Johann Philipp Anton von, Domdechant, Dompropst 375 f., 380 f., 383
- Schega, Franz Andreas 302
- Schenk, Petrus 87
- Schenk von Stauffenberg, (Johann Franz), Hofmarschall 224, 281, 316
- Marquard Sebastian → Marquard Sebastian, Bischof von Bamberg
- Schernauer, Caspar Adolph → Caspar Adolph, Weihbischof von Mainz
- Scheßlitz (nö. Bamberg) 31, 110, 188
- Landkapitel, Dekanat 69, 149, 285, 408, 434
- Pfarrei 68, 149, 178
- Scheubel, Johann Joseph 74, 207, 233, 297–301, 365 f.
- Schilbach, Christian 86
- Schlehein, Georg Albert 367
- Schleich, Johann Carl 366
- Schlesien 184
- Schleusingen (Thüringen) 255
- Schlick, Joseph Heinrich Graf von, Gesandter 359 f., 364, 374–377, 381–384, 389 f., 397, 411
- Schlüsselau (s. Bamberg) 31, 447
- Kloster 285
- Pfarrei 69
- Strafhaus 345
- Schmidt, Michael Ignaz 360
- Schmölz (sw. Kronach) 443
- Schmötzer, Alexander 411
- Schnaid (nw. Forchheim), Pfarrei 285
- Schnaittach (Mfr.) 143, 347
- Schnatz, Helene, geb. Batz 416
- Johann 416
- Johann Werner → Johann Werner, Weihbischof von Bamberg
- Schnee, Johannes Baptista Ignatius 434
- Schneid, Heinrich Joseph von, Gesandter 219, 250, 254 f., 317
- Schnell, Andreas 204
- Johann Jakob 204
- Schönborn, Herren und Grafen von, Geschlecht 29, 62, 72–74, 77 f., 105, 155 f., 165, 183
- Anna Charlotte → von Ostein
- Anna Philippina Maria → von Seinsheim
- Anselm Franz, General 95, 164
- Eugen Franz Erwein 160, 162, 164
- Eva Katharina, Nonne (Marienberg) 25
- Franz Georg, Domkustos (Mainz), Propst St. Bartholomäus Frankfurt 25 f.
- Franz Georg → Franz Georg, Kurfürst von Trier
- Friedrich Karl → Friedrich Karl, Bischof von Bamberg und Würzburg
- Johann, Domherr (Würzburg) 25
- Johann Erwein 25
- Johann Philipp → Johann Philipp, Bischof von Würzburg und Kurfürst von Mainz
- Johann Philipp, Johanniter, Oberst 25
- Johann Philipp Franz → Johann Philipp Franz, Bischof von Würzburg
- Joseph Franz Bonaventura 164
- Lothar Franz → Lothar Franz, Bischof von Bamberg, Kurfürst von Mainz
- Maria Anna → von Stadion
- Maria Ursula, geb. von Greiffenclau zu Vollraths 25
- Marquard Wilhelm, Dompropst 95, 164, 185, 214–216, 245, 445
- Melchior Friedrich, Obermarschall (Mainz) 25, 39, 72, 76, 95, 156, 236

- Melchior Friedrich, Domherr (Mainz) 105, 164
- Philipp Erwein, Hofrat 25
- Rudolf Franz Erwein, Oberhofmarschall (Mainz) 95, 116, 155, 164
- Sophie, geb. von Boineburg 95
- Wappen 89–92, 170–173
- Schönborn (Göllersdorf, Niederösterreich), Schloss 158
- Schönbrunn (w. Bamberg) 178
- Schott, Johann 319, 329
- Schramm, Johann Sebastian 205, 294
- Schrottenberg, Wolf Philipp von, Hofmarschall 38 f., 54, 78
- Schubert von Ehrenberg, Peter 87, 169
- Schuberth, Dr. Johann Ernst, Generalvikar (1684–1705) 63, 417 f., **436 f.**, 438
- Dr. Johann Michael Heinrich, Fiskal **447 f.**
- Schütz, Pater Jakob, SJ 154
- Schuttern (s. Kehl, Baden), Kloster, Abt 71, 229, 285; → Bacheberle, Müntzer, Vogel
- Schutzbar gen. Milchling, Franz Georg, Domherr 124, 184 f.
- Georg Wilhelm Kasimir, Domherr, Viztum in Kärnten 29, 34, 99, 439
- Schwaben 265
- Schwäbischer Reichskreis 37 f., 40–42, 52, 120, 180, 266, 271, 311
- Schwarz, Paul Wolfgang 413
- Schwarzenberg, Adam Franz Fürst von 236
- Schweigker, Eva → Karg (von Bebenburg)
- Schweinau (Nürnberg) 46
- Schweinfurt (Ufr.) 121
- Schweiz 191, 359
- Schwürbitz (nö. Lichtenfels) 178
- Seckendorff, Christoph Ludwig Freiherr von 260
- Karl Siegmund, Freiherr von, Gesandter 319
- Seeger, Paulus, Abt von Gengenbach (1726–1743) 151
- Seehof (ö. Bamberg), Schloss 31, 53, 79, 110, 143, 157, 188, 202 f., 206, 260, 290, 299, 366, 398
- Franckensteinschlösschen 203
- Seeligmann, Löw 273
- Seemächte 41, 119
- Seinsheim, Grafen von, Geschlecht 236, 261
- Adam Friedrich → Adam Friedrich, Bischof von Würzburg und Bamberg
- Anna Philippina Maria, geb. von Schönborn 236
- Christian Johann Nepomuk 236
- Joseph Franz 114, 214, 216, 236–239, 241, 248, 280, 288 f., 296
- Maria Antonia Charlotte 236
- Maria Josepha Elisabeth, geb. von Thürheim 236
- Maximilian Franz Maria 236–238
- Philipp Karl Michael Wilhelm, Dompropst (Salzburg) 236, 238
- Wappen 303 f.
- Seitz, Dr. Nikolaus Anton 140 f., 180–182, 184, 186 f.
- Sekel, Isaak 50
- Seligmann, Isaac 273
- Sellarius, Camillus Philipp 186 f.
- Senfft, Jakob → Jakob, Weihbischof von Mainz
- Senftenberg (Gunzendorf, n. Forchheim), St. Georg 432
- Serény, Franz Ludwig Graf von, Domherr (Olmütz) 385
- Servins, Antoine, Nuntius 331
- Seßlach (Ofr.) 110
- Seuffert, Johann Michael von 353, 361, 363, 375, 378, 383, 392, 394, 400
- Seyfrid, Joannes 81
- Sfortia, Franz Graf von 417, 421
- Sickingen, Franz Peter Freiherr von, Domherr 54, 99
- Friedrich Edmund Freiherr von, Domherr 28 f., 212
- Friedrich Johann Georg Freiherr von, Domherr 99, 176, 212

- Johann Franz Xaver Freiherr von, Domherr 245
- Johann Georg Freiherr von 34
- Wilhelm Johann Friedrich Freiherr von, Domherr 245
- Siebel, Franz Anton 368
- Siebenjähriger Krieg 219, 251–256, 271
- Siebold, Prof. Dr. Karl Kaspar von 297, 364
- Sinzenhof, Philipp Ludwig Graf von 97
- Smid, Ludolph 87
- Soden, Julius Graf von, Gesandter 359, 398
- Karl August von 358
- Somasker 239
- Spada, Fabritius (1643–1717), Kardinal 30
- Spanien 281; König → Karl II.
- Spanischer Erbfolgekrieg 36, 40–42, 50, 60
- Speyer (Rheinland-Pfalz), Bischof 65, 77, 283; → Franz Christoph, Damian Hugo, Lothar Friedrich
- Domkapitel 212
- Weihbischof → Johann Adam Bückel, Johann Philipp Burkard
- Spiga (Kleinasien, Türkei), Titularbistum 66
- Sprenger, Johann Philipp 231, 292 f.
- St. Eusebius, Elias von, Pater, OCD 315
- Stadelhofen (nö. Bamberg), Pfarrei 149
- Stadeln (n. Fürth) 46
- Stadion und Thannhausen, Herren und Grafen von 211
- Anna Maria Eva, geb. Faust von Stromberg 211
- Anselm Gottfried Christoph, Domherr 144, 211
- Anton Heinrich Friedrich, Graf von Stadion-Warthausen 211, 232
- Christoph Rudolph, Propst von St. Alban (Mainz) 105
- Franz Kaspar, Bischof von Lavant (1674–1704) 212
- Franz Konrad, Dompropst 95 f., 211, 233
- Franz Konrad, Domdechant → Franz Konrad, Bischof von Bamberg
- Franz Lothar Anton, Domherr (Eichstätt) 212
- Friedrich Lothar, Gesandter 399
- Georg Heinrich, Domdechant (Würzburg) 28 f., 99, 212
- Johann Anton Kasimir, Domherr (Würzburg) 212
- Johann Hugo Philipp 212
- Johann Philipp, Domherr 312, 314, 376, 381, 383
- Johann Philipp, Oberhofmeister (Mainz) 211
- Johanna Aloysia, Dechantin von Münsterbilsen 212
- Lothar Georg Joseph, Domherr 184 f., 212, 214–216, 219, 245
- Maria Anna, geb. Gräfin von Schönborn 211
- Maria Anna, geb. Freiin Wambolt von Umstadt 212
- Maria Theresia, verheiratete Schenk von Stauffenberg 232
- Sophia Helena, Äbtissin von Münsterbilsen 212
- Wappen 234
- Stadtsteinach (nö. Kulmbach) 110, 188, 347
- Landkapitel, Dekanat 229, 408
- Pfarrkirche 347
- Staffelstein (Ofr.) 132, 178, 197
- Pfarrkirche 158
- Stampart, Frans van 169
- Stapff, Johann Ulrich 88
- Starck, Matthias → Matthias, Weihbischof von Mainz
- Starkenschwind (nö. Bamberg), Kaplanat 178, 310
- Steffani, Agostino, Bischof von Spiga (1706–1728) 66
- Stegaurach (w. Bamberg) 158
- Pfarrei 285
- Steigerwald (Landschaft), Ritterkanton 175, 261



- Stein am Rhein (Schweiz), Kloster 71, 151, 351; → auch Petershausen
- Stein, Erdmann Freiherr vom 39
- Steinberg (nö. Kronach), Pfarrei 68
- Steinfeld (nö. Bamberg), Pfarrei 149
- Steingaden (s. Schongau, Obay.) 241, 296
- Steinheim (Hanau, Hessen) 25
- Steinlein, Caspar Joseph 393
- Steinmüller, Sigmund 126
- Steinwiesen (nö. Kronach), Pfarrei 69
- Stenglein, Michael 362
- Stephan Weinberger, Weihbischof von Würzburg (1667–1703) 32, 64, 212
- Stern, Johann Baptist, Notar 71  
– Ludwig 365
- Stettbach (sw. Schweinfurt) 311
- Stiebar von Buttenheim 156, 261  
– Lehen 289
- Stingelheim, Johann Georg Freiherr von, Domdechant (Regensburg) 190, 219
- Stolz, Pater Philipp Wilhelm, SJ 186, 217
- Stoppani, Giovanni Francesco Marchese di (1695–1774), Kardinal 143
- Stranzendorf (Niederösterreich), Pfarrkirche 158, 164f.
- Straßburg (Elsass, Frankreich) 38  
– Theologische Fakultät 281
- Straubing (Nbay.) 236  
– SS. Jakob und Tiburtius 237  
– Jesuitengymnasium 237
- Strecker, Joseph 357
- Streitberg (nö. Ebermannstadt) 321
- Strobel, Alphonsus, Abt von Petershausen (1737–1750) 151  
– Georg, Abt von Petershausen-Stein (1761–1786, † 1787) 286, 351
- Strudel, Paul von 87
- Stumm, Gregor, Abt von Banz (1731–1768) 150, 202, 229, 286
- Sünching (so Regensburg), Herrschaft 236, 288f., 299–301  
– Seinsheim-Archiv 237, 288  
– Wappen 303f.
- Sulzbach (Opf.), Pfarrer 325
- Sysang, Johann Christoph 169
- Szentmiklós (Ukraine), Herrschaft 74, 156
- ## T
- Tambach (sw. Coburg) 391
- Tannenberg, Georg von, Major 361, 411
- Tastungen von, Johann Konrad Philipp Ignaz 101
- Taunus 25
- Telli, Giovanni Battista 246, 274f., 281, 294  
– Serafino 274f.
- Tencin, Pierre Guérin de (1680–1758), Kardinal 163
- Teschen (Böhmen, Tschechien), Friede 317
- Teuschnitz (n. Kronach) 437
- Thannhausen (Schw.), Herrschaft, Wappen 234
- Theiler, Friedrich 297
- Thiereck, von 298
- von Thüngen, Adam Adolph von, Domherr 28f., 99  
– Neithard Albert von, Domherr 26
- Thürheim, Maria Josepha Elisabeth von → Seinsheim
- Thugut, Johann Amadeus von, Staatskanzler 327, 360, 376, 386
- Thurn (Heroldsbach, sw. Forchheim), Schloss 440
- Toskana, Großherzogtum 331
- Traustadt (nw. Gerolzhofen) 446
- Trautenberg, Christoph Philipp von 301
- Trauttmansdorff, Ferdinand Graf von 319f.
- Trautwein, Jakob Maria, Abt von Gengenbach (1763–1792) 351
- Trebitz (sö. Wittenberg, Sachsen-Anhalt), Schloss 44
- Trenner, Dr. Adam Rudolf, Fiskal 139, 150, 446
- Treu, Johann Nikolaus 299, 365, 432  
– Marquard 299  
– Nikolaus 432  
– Rosalie 366

Trient (Trentino, Italien), Konzil (Tridentinum) 67, 136, 186, 276, 315  
 Trier (Rheinland-Pfalz) 240  
 – Erzbistum und Kurstift 118, 319  
 – – Erzbischof und Kurfürst 25, 119; → Franz Georg, Franz Ludwig, Karl Kaspar  
 – – Domkapitel 212, 318  
 – – Dompropst 55; → Franz Georg, Kurfürst von Trier  
 – – Weihbischof → Johann Nikolaus von Hontheim  
 Trockau (s. Bayreuth), Schloss 440  
 Truchseß von Pommersfelden, Friedrich Ernst 74  
 – Wappen 170–173  
 Türken 113, 147  
 Tyroff, Martin 207

## U

Ützing (s. Lichtenfels), Pfarrei 149  
 Uffenheim (s. Kitzingen) 203  
 Ullheimer, Joseph, Hofrat 319, 356  
 Ullstadt (sö. Markt Bibart), Gut und Schloss 175–178, 202f.  
 – Archiv Franckenstein 177, 179, 189  
 Umstatt, Joseph, Kapellmeister 290  
 Ungarn 121, 123, 156  
 Untereuerheim (sö. Schweinfurt) 73  
 Unterfarnbach (w. Fürth) 46  
 Unterfürberg (w. Fürth) 46  
 Unterleiterbach (s. Bad Staffelstein) 158  
 Unterweilersbach (nw. Forchheim) 197  
 Urlaub, Johann Andreas 298  
 Utrecht (Niederlande), Friede 213

## V

Valenti Gonzaga, Silvio (1690–1756), Kardinal 181, 187, 217  
 Veith, Franz Anton 423  
 – Ignaz Adam 423  
 Veitshöchheim (Ufr.), Schloss 289, 299f.

Veldenstein (Neuhaus, nö. Hersbruck), Amt 31, 440  
 – Burg 132  
 Venedig (Italien), 55, 82, 161, 257, 382, 423  
 Vestenbergsgreuth (w. Höchstadt/Aisch) 74  
 Vestner, Georg Wilhelm 89  
 Vierzehnheiligen (s. Lichtenfels), Wallfahrtskirche 151, 158, 280  
 Vilseck (n. Sulzbach-Rosenberg, Opf.) 110, 188, 387, 389  
 – Amt 31, 251  
 – Kapuziner-Hospiz 352  
 Völderndorff, Karl Friedrich Wilhelm von, Gesandter 326  
 Vogel, Georg Heinrich Ludwig 55  
 – Karl, Abt von Schuttern (1753–1786, † 1792) 351  
 Vogt von Hunoldstein, Maria Elisabeth → Leyen

Voit von Rieneck, Karl Friedrich, Dompropst (Würzburg) 28f.  
 Voit von Salzburg, Friedrich Ernst, Domherr 375, 377  
 – Philipp Ernst Heinrich, Domdechant 245, 263, 269, 312f., 318  
 Vollerth, Georg Anton, Hofrat 394  
 Vornberger, Joseph Valentin 294

## W

Wachenroth (nw. Höchstadt/Aisch), Amt 31  
 Wagner, Johann Peter 297, 367  
 Waischenfeld (sw. Bayreuth), Amt 31  
 Waldenfels, von, Gesandter (Kurköln) 374  
 – Johann Wolfgang Freiherr von, Domherr 237  
 Walderdorff, Friedrich Christoph Graf von, Domherr 314, 376, 381, 383  
 Walenburch, Petrus von → Petrus, Weihbischof von Mainz  
 Walldürn (w. Tauberbischofsheim, Baden), Hl.-Blut-Wallfahrt 76  
 Wallenfels (nö. Kronach), Pfarrei 69, 229

- Wallenfels, Johann Wolf von, Domherr, Viztum in Kärnten 28 f., 34, 99
- Wambolt von Umstadt, Maria Anna → Stadion und Thannhausen
- Wannbach (nö. Forchheim), Rittergut 261
- Wattendorf (nö. Bamberg), Pfarrei 149
- Weber, Georg Melchior 2
- Johann Jakob, Generalvikar (1683–1684) 437
- Weichenwasserlos (nö. Bamberg), Pfarrei 149
- Weigand, Georg Friedrich 88
- Georg Friedrich d. J. 169
- Weinberger, Stephan → Stephan, Weihbischof von Würzburg
- Weiner, Eucharius, Abt von Banz (1677–1701) 70
- Weismain (sö. Lichtenfels) 110, 188, 287
- Weißbrunn (sö. Kronach) 178
- Weißenohe (s. Gräfenberg), Kloster 70, 88, 140, 159, 347, 352
- Abt → Barth, Forster, Hermann, Reindl
- Weißenstein, Schloss → Pommersfelden
- Welsch, Maximilian von 79
- Weltin, Placidus, Abt von Petershausen-Stein (1714–1737) 151
- Werdenstein, Joseph Eustachius Anton von, Domherr 183, 185, 214–216, 224, 245, 252–254
- Werneck (sw. Schweinfurt), Schloss 116, 168
- Schlosskapelle 240
- Werner, Georg Franz, Hofrat 393
- Peter Paul 89
- Wertmüller, Valentin, Domvikar 26
- Westen, Leopold 339
- Westerwald 25
- Westfälische Friedensschlüsse 39, 350, 376
- Westfälischer Reichskreis 37, 40, 180
- Wetterau (Landschaft) 266
- Wetzlar (Hessen) → Reichskammergericht
- Weyerburg (Niederösterreich), Kirche 164 f.
- Widmann, Johann Wenzel Freiherr von, Gesandter 189, 191 f., 215, 219, 242–245, 252, 257, 264
- Max 362
- Wien (Österreich) 27, 32, 34, 50, 74, 96 f., 100, 103, 106, 108, 110–113, 118 f., 122, 154, 181–183, 189, 213–215, 219, 222, 236, 240 f., 251, 254, 257, 260, 289, 310, 312, 315, 317 f., 320, 342, 364, 373 f., 376, 381 f., 386, 400, 407, 421 f.
- Freimaurerloge 289
- Hofburg 35, 39, 189 f., 249, 319
- Kaiserhof 33, 36, 59, 74, 82, 98, 100 f., 104, 112, 116, 157, 161, 179, 191, 215, 219, 240 f., 243, 253, 313, 360, 374–376, 392, 407
- Nuntiatur, Nuntius 69, 83, 101, 140, 328; → Piazza
- St. Peter, Erzbruderschaft 148
- Schönbrunn, Schloss 189, 249
- Stadtbank 130, 262
- Taxamt 77
- Universität 26, 300, 339, 426, 437
- Wies (Steingaden, s. Schongau Obay.), Wallfahrtskirche 241, 296
- Wiesen, Franz 368
- Wiesentheid (nö. Kitzingen), Herrschaft 73
- Schönborn-Archiv 8, 71, 153
- Wilhelm, Prinz von Hessen-Kassel (1682–1760) 123
- Wilhelm, Landgraf von Hessen-Kassel (1764/85–1821) 324
- Wilhelm, Prof. Dr. Franz Anton Heinrich Meinolph 297
- Wilhelmine Prinzessin von Preußen (1709–1758), Gemahlin von Markgraf Friedrich von Brandenburg-Kulmbach 122, 152, 161
- Wilhelmine Amalie (von Braunschweig-Lüneburg) (1673–1742), Kaiserin, Gemahlin von Kaiser Joseph I. 35, 111
- Wilhelmsbad (Hessen), Fürstenverein 324
- Windter, Johann Wilhelm 168
- Winterschmidt, Adam Wolfgang 301

- Wittenberg (Sachsen-Anhalt) 44
- Wolf von Wolfsthal, Philipp Gaston 155
- Wolff, Bernhard 160
- Christian 159
  - Martin, Abt von Langheim (1728–1734) 70
- Wolffs Erben, Augsburg 80
- Wolfsberg (nö. Gräfenberg), Amt 31
- Wolfsberg (Kärnten) 261
- Schlosskapelle, Ulrichsbeneficium 146
- Wolfsthal, Herrschaft 155
- Wappen 170–173
- Wolga (Fluss) 267
- Wonsees (n. Hollfeld), ev. Pfarrer 260
- Worms (Rheinland-Pfalz), Bistum und Hochstift; Bischof → Johann Philipp
- – Weihbischof 104
- Würgau (nw. Bamberg) 158
- Württemberg, Herzogtum 52, 123, 191
- Herzog → Karl Alexander
- Würzburg, Anna Theresia von, geb. von Mauchenheim gen. Bechtolsheim 442
- Georg Heinrich Wilhelm von 442
  - Johann Joseph Heinrich Ernst von, Domherr, Generalvikar (1765–1800) 279, 312, 314, 341, 376, 405, 432, **442 f.**
  - Johann Karl Philipp von, Domherr (Würzburg) 139, 422
  - Johann Veit von, Domherr 183, 185, 214–216
- Würzburg (Ufr.) 64, 78, 96 f., 104–107, 109 f., 133 f., 157, 163, 165, 197, 213, 217, 238–240, 244, 246, 252, 254, 279, 288, 291, 293, 296, 301, 309 f., 313 f., 322, 329, 336, 354 f., 359, 363, 374, 380–382, 389, 400, 412, 420, 422, 424, 437, 441, 443, 446, 453
- Bistum und Hochstift 31, 33, 39, 45, 53, 107, 109, 111, 124, 131, 133, 138, 140 f., 148, 171 f., 182 f., 185, 197, 246 f., 249 f., 252, 265, 268, 270, 277, 280, 287, 310 f., 317, 320, 323, 327, 334, 336, 352, 361, 373–375, 378, 383, 385, 387 f., 392, 394 f., 400
  - – Bischof 109, 121, 183, 241, 278, 283, 286, 289, 291, 311, 313, 321, 324 f., 374, 379, 387 f., 393; → Adam Friedrich, Anselm Franz, Christoph Franz, Franz Anselm, Franz Ludwig, Friedrich Karl, Georg Karl, Johann Gottfried, Johann Philipp, Johann Philipp Franz, Karl Philipp
  - – Geistliche Regierung 329, 342
  - – Generalvikariat 142
  - – Hofkammer 197, 240
  - – Koadjutor 105 f.
  - – Oberarmeninstitut 363
  - – Wappen (fränkischer Rechen und Sturmflamme) 171–173, 303 f., 369 f.
  - – Weihbischof 109, 143, 148, 217, 247, 280, 345 f.; → Andreas Josef Fahrman, Daniel Johann Anton von Gebtsattel, Johannes Bernhard Mayer, Stephan Weinberger
  - Dom 160, 164 f., 294, 296 f., 358, 364, 441, 443
  - – Domdechant; → Groß von Trockau, Otto Philipp Erhard Ernst; von Stadion, Georg Heinrich
  - – Domkapitel, Domherren 25–27, 31, 45, 48, 81, 83, 95–97, 102, 106 f., 164, 177, 211–213, 228, 237, 241, 289, 297, 309 f., 312, 318, 361, 372 f., 379 f., 439, 441 f.
  - – Dompropst 104, 107, 213, 217; → Friedrich Karl, Bischof von Bamberg und Würzburg; Franz Konrad, Bischof von Bamberg; Voit von Rieneck
  - – Schönbornkapelle 85, 160, 164, 166
  - Großherzogtum 337
  - Kirchen und Spitäler
  - – St. Gertrud, Pfarrkirche 420
  - – Juliusspital 45, 291
  - Klöster und Stifte
  - – St. Burkard, Ritterstift 105, 176, 239, 443
  - – Franziskanerkloster, Valentinskapelle 213
  - – Haug, Stift 109, 230, 275, 364, 421

- - - Propstei 213, 217, 441
- - Jesuitenkolleg 66, 81, 96, 291
- Lehrerseminar 287
- Mainfränkisches Museum 81, 84–86, 166, 168, 299–302, 365–367, 369
- Marienberg 84, 166, 252, 297, 364
- Residenz 165, 168, 298–300, 302, 364, 366
- - Hofkirche 165, 294, 316, 364
- - Fürstengalerie 298f.
- Staatsarchiv 7, 71f., 153f.
- Stadt 358
- Universität 45, 96, 137, 213, 238, 295, 309, 339, 360, 367f., 372, 420, 437, 442, 450
- - Universitätskirche 104
- Wunder, Schatullverwalter 354
- Wurmbrand, Johann Wilhelm Graf von, Gesandter 106
  
- Y**
- Ypern (Belgien), Bischof 364
  
- Z**
- Zapfendorf (n. Bamberg), Kirche 158
- Zeder, Ignaz 292
- Zeil am Main (sw. Haßfurt) 110, 188
- Zeil, Ferdinand Christoph Graf von → Ferdinand Christoph, Bischof von Chiemsee
- Zella (nö. Fulda, Thüringen), Propstei 69
- Zentbechhofen (nö. Höchstadt/Aisch), Amt 31
- Pfarrei (Würzburg) 285
- Zeyern (nw. Kronach), Kirche 347
- Ziegler, Augustin, Abt von Niederaltaich (1764–1775) 286
- Johann Lorenz 231, 292
- Ziesenis, Johann Georg 207
- Zigeuner 42f., 257
- Zink, Johann Philipp Anton 357
- Ziucci, Emidio, Nuntius (München 1797–1800) 406
- Zobel von Giebelstadt, Friedrich Karl, Domherr 377, 383
- Johann Anton, Domherr 183, 185, 214–216
- Zogenreuth (nw. Auerbach, Opf.), Lehensgut 452
- Zoglio, Giulio Cesare → Giulio Cesare
- Zwanziger, Friedrich Adolph von 390

